









<36636779780016



<36636779780016

W

Bayer. Staatsbibliothek







# <sup>c</sup>Edelsteine

deutscher

## Dichtung und Weisheit

im XIII. Jahrhundert.



Ein mittelhochdeutsches Lesebuch

zusammengestellt

und mit einem Wörterbuche versehen

von

Philipp Wackernagel.

Vierte verbesserte Auflage.

---

Frankfurt a/M.

Verlag von Heyder & Zimmer.

1874.







An meine Söhne

OTTO UND ERNST.

Zu der Zeit, da ich die Herausgabe dieses Büchleins unternahm, fuhret Ihr als junge Knaben mit Euern Eltern von Wisbaden den schönen Rhein hinab nach Elberfeld; als die zweite Auflage erschien, waret Ihr schon erwachsene Schüler des dortigen Gymnasiums; die dritte will ich Euch nunmehr zueignen, in der Freude meines Herzens, daß es Gott gefallen, Euch zu Verkündigern seiner Zeugnisse in unserm teuren Vaterlande zu berufen. Bei der Beschäftigung mit den letzten Bogen des Büchleins wurden meine Gedanken oftmals zu Euch hingelenkt. Wie sind doch David von Augsburg und Berchtold von Regensburg werth, geliebt und studiert zu werden! Die Mittheilungen aus ihnen, die mein Büchlein enthält, haben nur geringen Umfang und ihre Stelle in einem Lesebuche ist eine sehr anspruchslose, gleichwol können sie junge Theologen reizen, die vollständigen Ausgaben Franz Pfeiffers zur Hand zu nehmen, überhaupt sich alles Ernstes dem Studium der deutschen Theologie zuzuwenden. Nicht der bloßen Geschichte derselben: daraus erwüchse nur ein eitles Wissen mehr, an welchem ja kein Mangel ist; sondern es gilt eine Vertiefung in die Werke der Meister selbst. Von David von Augsburg an bis über Luther hinaus breiten sich köstliche Gefilde geistlicher Literatur, auf welchen sich zu weiden und zu erfrischen dem geistlichen Amte wol ansteht. Wer jene Beiden und Eckehart, Tauler und Seuse gerne liest und vor Allem darnach trachtet in den Schriften Luthers zu Hause zu sein, der athmet in dem Geiste des Volkes, das er für heilige Zucht und Lehre gewinnen soll, der ist überhaupt geneigter, sich an den Denkmälern heimischer Kunst und Sitte fortzubilden, denn an Sophokles und



Shakespeare. Derselbe Geist, der ihn das Volk aus den Überlieferungen der Väter kennen und lieben lehrt, der ihn anweist, sich der kirchlichen Ehren und Freuden seiner Gemeinde anzunehmen und des volksmäßigen Kirchenstils der Predigt inne zu werden, derselbe Geist war auch in Berchtold und Luther, denselben konnten wir aus dem Munde des seligen Caspari in München reden hören und können es noch alle Tage aus dem Munde und der Feder Ahlfelds in Leipzig. Ich erstaune oft, was man statt dessen versucht wird, in unsern Tagen alles von einem Theologen zu verlangen. Denn da Theologie zugleich Anthropologie ist und die ganze Zeitlage eine ungewöhnliche Waffenrüstung fordert, so bleibt in allen räumlichen und historischen Ausmessungen des Himmels und der Erde kaum etwas zurück, das nicht der Theologie anheim fiele, weil es geistlich gerichtet werden muß. Aber Gott weiß durch Zeit und Amt und Gaben einem Jeden Maß und Ziel zu setzen und durch seine besonderen Schickungen heilsame Schranken zu ziehen. Euch hat er bis dahin aufs freundlichste geleitet. In dieser Erkenntnis wollen wir Eures seligen Bruders Arnold gedenken, der durch sein einfaches Leben bezeugt haben würde, daß die Treue über alles geht.

Dresden am Geburtstage Eurer Mutter 1865.

**Philipp Wackernagel.**



## Vorrede zur ersten Auflage.

---

*Seit der Unterricht in der Muttersprache nicht mehr auf die bloße Anweisung im Lesen und Schreiben beschränkt sein wollte, sondern auch die späteren Stufen des Schullebens mit Erfolg in Anspruch nahm, ward ihm auf diesen von den verschiedenen Stimmführern eine sehr verschiedene Stellung angewiesen. Jeder hatte andere Ansichten, andere Absichten; überall Schwankendes, Unbestimmtes, Widersprechendes; dennoch, wem die Schule nicht gleichgiltig war, der fühlte, daß es sich hier um eine sehr bedeutungsvolle Neuerung handelte. In dem Kampfe, der sich entspann, war Geschick und Klarheit auf Seiten der Gegner, auf Seiten der Neuerer aber bei regellosem Fechten und dem Mangel aller Einheit doch das unbesiegte Gefühl des Rechts, das Vorgefühl zukünftigen Sieges.*

*Der Kampf ist noch nicht ausgefochten; die Lehrer des Volkes lassen ihn nicht fallen, am wenigsten dann, wenn sie begreifen, daß derselbe nur ein Teil der großen Schlacht ist, die auf allgemeinerem Gebiet geschlagen wird. Ueberzeugt, daß es der Partei der Muttersprache vor allem an klarer Erkenntnis dessen fehle, was sie eigentlich wolle, daß es ihr Noth thue, sich des Princips das sie treibt, lebendig bewußt zu werden, und, indem sie den unerkannten Versündigungen an demselben, jenen eitlen, dunklen, widersprechenden Versuchen willig entsage, sich um eine große, Alles umfassende und Alles läuternde Idee zu vereinigen, erlaubte ich mir vor sieben Jahren darauf hinzuweisen, daß diese gefunden wäre, wenn man zum alleinigen Gegenstand des Unterrichts in der Muttersprache die Nationalliteratur machte, und an dieser, durch diese und zu dieser die Schüler leitete.*

*Damals war von Schülern bis zum vierzehnten Jahre die Rede. Der vorliegende Versuch eines für die oberste Schulklasse bestimmten mittelhochdeutschen Lesebuchs gestattet und fordert nunmehr den rückhaltslosen Ausdruck meiner Ueberzeugung: der Unterricht in der Muttersprache auf höheren*



*Schulen hat die Einführung des Schülers in die germanistischen Studien zum Zweck.*

*Das ist die leitende Idee für Alles, was in diesem Unterricht geschieht, aus der Alles hervorgehen muß, Lehre und Aufgabe und jede Uebung, und die keine andere neben sich duldet, durch alle Klassen einer vollständigen Schule, von Anfang bis zu Ende.*

*Die Besprechung dieses Satzes, welche theils auf pädagogische Fragen von allgemeiner Natur, theils im Besonderen auf das Verhältniß unserer Literatur zu Volk und Schule, namentlich zu einer Schule der Zukunft, an die ich glaube, sich erstrecken müßte, kann, wie ein Versuch mich gelehrt, in einer Vorrede nicht schicklich erledigt werden; ich beschränke mich deshalb auf einen vorsichtigen aphoristischen Auszug aus jenem Versuch, indem ich mir die ausführlichere Abhandlung für einen andern Ort und eine andere Zeit vorbehalte.*

*„Die Untersuchung des Begriffs wahrer Bildung führt auf einen Gegensatz, der, wenn wir an die zugestandene Unterscheidung von Volkspoesie und Kunstpoesie anknüpfen, als Gegensatz zwischen Volksbildung und Kunstbildung bezeichnet werden kann.*

*Kunstbildung kann nur in ihrem Verhältniß zur Volksbildung begriffen werden; eine Culturgeschichte oder Geschichte der Pädagogik, die von Volksbildung nichts weiß, ist nicht im Stande, die Thatfachen der Kunstbildung zu würdigen.*

*Jener Gegensatz ist in Deutschland von ganz besonderer Bedeutung, sowol wegen der ursprünglichen Kraft der Volksbildung und der jetzigen Höhe der Kunstbildung, als wegen der Reaction, mit welcher die Volksbildung anfängt sich der Kunstbildung zu erwehren.*

*Die Kunstbildung als die herrschende hat die große Aufgabe der Regeneration des Volkes zu lösen; sie muß zu dem Ende einerseits ihren zersetzenden Einfluß auf den Bestand der Volksbildung aufgeben, andererseits eine Revision ihrer eigenen Principien vornehmen.*

*In drei großen Erscheinungen ist eine neue Periode deutscher Kunstbildung angekündigt: in dem Aufblühen der germanistischen Studien, in dem Aufkommen der Naturwissenschaften und in dem Wiederaufkommen wahrer Theologie; die Periode, da der Gegensatz aufhören und die Kunstbildung bloß eine Steigerung der Volksbildung sein wird.*

*Soll den germanistischen Studien ihre Mission gelingen, so müssen sie in dem Geiste, der sie eingeführt, in dem Geiste der anbrechenden Periode, nicht der zurückgelegten, behandelt werden.*

*Der Geist, der sie eingeführt, war der Geist des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, der nach der Schlacht bei Jena sich auf Männer, wie*



Achim von Arnim und die Gebrüder Grimm niederließ, und sie zur Pflege der versäumten oder verkannten Lebenswurzeln des Volkes, zur Stärkung seines historischen Bewußtseins antrieb.

Männer, von denen nicht bloß dieses oder jenes berühmte Werk ausgegangen, sondern die ein großes alle ethischen Wissenschaften reformierendes Princip zur Wirksamkeit gebracht und an die Durchführung desselben auf deutschem Gebiete mit deutschem Fleiß und deutscher Treue ihr Leben gesetzt, diese ehrt man nicht durch Nennung ihrer Namen, was so oft aus Eitelkeit oder Misverstand oder als Schild geschieht, sondern durch Nachfolge. Du mußt von ihnen nicht allein die Erfolge ihres Fleißes, die Früchte ihres Geistes, sondern ihren Fleiß und ihren Geist selbst gelernt haben: daß nicht Zweifel, sondern Liebe und Vertrauen der Anfang aller Wissenschaft ist, daß Sprache, Sitte und Recht, Dichtung und Weisheit eines Volkes nicht Schulkenntnisse, auch nicht Errungenschaften, sondern Erbgüter sind, die den Bestand des Volkes bilden und die nur in dieser Bedeutung werth sind, daß wir sie studieren. Anders bist du ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Von ihren ersten Kundgebungen im Jahre 1808 an bis zu der heutigen Reife ihres Werkes hat die Gebrüder Grimm der Geist des Glaubens an ihr Volk, der Geist der Liebe zu seinen Zeugnissen, der Geist der Hoffnung auf seine Wiederaufrichtung von Arbeit zu Arbeit, von Erkenntnis zu Erkenntnis getrieben. Und wie die heilige Kraft, mit der sie den Gegensatz gebrochen, die stolze Demuth, mit der sie alle Kunstbildung in den Dienst des den Spuren der Volksbildung nachgehenden Geistes genommen, sie uns zu einem Vorbilde der neuen Periode gemacht, so sollen wir, wir mögen selbst den germanistischen Studien uns zuwenden oder andere in sie einführen wollen, denselben Weg gehen, den sie gegangen: von der Freude an der Volkspoesie, an ihren Sagen, Märchen und Liedern, zu dem Studium ihres Inhalts, ihrer Sprache, ihrer Geschichte.

Die germanistischen Studien haben dieß mit den naturwissenschaftlichen gemein, daß ihnen eine unmittelbare Vertrautheit mit dem Gegenstande durch Gefühl und Gewöhnung vorangeht, daß in dem Kreiße, in welchem die Liebe das Studium, das Studium die Liebe hervorruft, diese die Anfängerin ist, während es sich bei fremdartigen Studien umgekehrt verhält.

Den Anfang germanistischer Studien macht jeder da, wo seine Liebe zu besonderen Altertümern des Volkes ihn hinweist: von Seiten des Glaubens oder der Sprache, von Seiten der Poesie oder der bildenden Kunst, von Seiten der Sitten oder des Rechts. Die Meisten gehen durch das Allen offene Thor der Poesie: wer Geschmack für Reinheit in der Dichtkunst, wer Freude an



der Volkspoesie gewonnen, wird auf die mittelalterige Poesie geführt, als die, welche sich zu der letzten Periode unserer Literatur wie Volkspoesie zur Kunstpoesie verhält und in sich selber diesen Gegensatz zum reinsten Ebenmaße ausbildet.

Denselben Weg hat auch die Schule einzuschlagen, denn nur auf diesem kann der Gegenstand der Betrachtung in jedes Schülers Händen sein. Die Grundbedingung aber, daß der Gegenstand dem Schüler Vertrauen und Liebe einflöße, findet bei der edeln, einfachen Wahrheit, bei der hohen Schönheit mittelalteriger Poesie in vollem Maße statt; es ist nicht anders möglich: die Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit müssen den Schüler reizen, er muß an ihnen Freude gewinnen, trotz dem, daß die Sprache nicht mehr die seinige ist. Denn einerseits ist sie nicht so fremd, daß sie ihm den Stern der Poesie verhüllte oder ihn ohne Verheißung ließe, andererseits kommt bald Schweres genug, je länger je mehr, das Arbeit fordert: aber seine Liebe und der Stern lassen sie ihm wol gelingen. Mir scheint, daß diese drei: ein Stern und Liebe und Arbeit, die den Menschen bilden, hier aufs schönste beisammen sind.“

Nach meiner Ueberzeugung sollte man sich in der Schule auf das Mittelhochdeutsche beschränken, die älteren Perioden aber der Universität oder dem Privatstudium überlassen. Die Schule, welche Vieles zu berücksichtigen hat, kann dem Gegenstand die Zeit nicht zuwenden, die nöthig wäre, um nach dem Mittelhochdeutschen auch das Althochdeutsche, Altsächsische und Gothische gründlich zu lesen und zu lernen. Ein ganz anderes ist es wieder, wenn man mit den älteren Perioden anfängt und das Mittelhochdeutsche erst da, wo es der Zeit nach erscheint, eintreten läßt: man führt auf diesem Wege in die germanistischen Studien nicht von Seiten der Poesie, sondern von Seiten der Sprache ein. Diesen Weg mögen Einzelne für sich, als den ihnen gewiesenen, eingeschlagen haben, für den Schulunterricht ist er nicht zu billigen, einmal, weil die Arbeit, die er den Schülern auferlegt, weder aus Liebe übernommen wird noch durch Nothwendigkeit geboten erscheint, und dann weil die Gründlichkeit, die man vielleicht beabsichtigt, nur scheinbar ist: wahre Gründlichkeit würde in den älteren Perioden zu lange verweilen müssen, wahre Gründlichkeit ist auch bei späteren Zurückforschungen möglich, wahre Gründlichkeit besteht darin, einen Grund der Liebe und Achtung im Gemüth zu legen und den Schüler dadurch, daß man ihn in einem beschränkteren Gebiete heimisch macht, vor dem Zerflattern seiner Kräfte und dem Geschmack an bloßer Wißerei zu bewahren.

Da ein mittelhochdeutsches Lesebuch für Schulen nicht die ganze Literatur dieser Periode enthalten kann, so entsteht die Frage um das Maß der Aus-



wahl. Bei dieser wird der Gegenstand wie der Schüler gleich sehr in Betracht kommen. Die mittelhochdeutsche Literatur ist aber gerade um deswillen eine klassische, weil sie nicht den Reflex eines einmal dagewesenen poetisch und sittlich großartigen Zeitalters oder das Verlangen darnach ausdrückt, sondern aus einem solchen Leben selbst hervorgegangen, aus einem in den herrlichsten Anschauungen befangenen, von den kräftigsten Vorurteilen, wie ein gesunder Organismus sie nur erzeugen kann, genährten Leben. Wir werden also nicht in die Verlegenheit kommen, nach Unbedeutendem greifen zu müssen, weil sich poetisch Bedeutendes, das lebendigen Inhalt hätte oder ohne sittlichen Makel wäre, nicht fände. Aber es findet sich Bedenkliches, das, wie man auch von verschiedenen Standpunkten darüber urteilen möge, in die Schule nicht gehört. Zu schwer für Schulen dagegen, wofür man die Werke eines andern großen Dichters halten könnte, erscheint mir nichts, und ich würde den *Parcival* zu lesen für so nothwendig halten wie das *Nibelungenlied*, wenn es durch eine zweckmäßige Einrichtung möglich zu machen wäre. Was uns im polarisierten Lichte der modernen Anschauung leicht erscheint, weil wir es derselben entsprechend finden, das sollen wir, frei von dieser Täuschung, mit größerer Anstrengung auf den Fruchtboden des mittelalttrigen Lebens zurückversetzen und es dort zu verstehen suchen. Das scheinbar Leichte wie das scheinbar Schwere zu entwickeln ist die Sache des Lehrers, und wo nicht ein moderner *Raisonneur*, sondern ein verständiger Mann, ein bescheidener mhd., den Unterricht leitet, da wird die Literatur des Mittelalters nicht leichter und nicht schwerer erscheinen als das Mittelalter selbst, dessen Geschichte ja weder aus dem einen noch aus dem andern Grunde vernachlässigt werden darf.

Die directe Einführung in die germanistischen Studien durch das Lesen mittelhochdeutscher Sprachdenkmäler auf Schulen fällt jedesfalls in die oberste Klasse der Gymnasien oder derjenigen Realschulen, die ihnen gleichstehen; in welchen Stücken und in welcher Weise der Unterricht in den früheren Klassen dazu vorbereitend ist, kann hier nicht entwickelt werden. Nur darauf wollte ich aufmerksam machen, daß das Lesen des Bedeutenden nicht vorbereitet werden dürfe durch das Lesen des Unbedeutenden, geschehe es nun in derselben obersten Klasse oder eine Klasse tiefer; wir haben weder Zeit genug zu einem solchen Verfahren, so daß der Schüler Gefahr laufen könnte, nie zu dem Bedeutendern zu kommen, noch möchte sich überhaupt ein haltbarer Grund dafür finden lassen. Auf den Unterschied, der für den Schüler in dieser Beziehung zwischen der mittelhochdeutschen Sprache und Literatur und der lateinischen oder griechischen statt findet, ist schon hingewiesen worden;



niemand wird etwa die Ansicht zu rechtfertigen versuchen, daß man den Schüler zuerst nach einem Lesebuch unterweisen müsse, das im vierzehnten Jahrhundert etwa den Werth jener neuhochdeutschen für Kinder eingerichteten Lesebücher gehabt hätte, die absichtlich an allem Schönen und Erhabenen, als für die Schüler zu schwer, vorübergehen. Wer mich fragte, was ich denn bedeutend für Schüler nenne, dem würde ich, um alle unpraktischen Erörterungen zu vermeiden, einfach antworten: alles, was ich für werth erachte, daß es die Schüler auswendig lernen. Denn ich habe, so lange ich diesen Unterricht leite, immer viel auf Auswendiglernen gehalten, aber in Betracht der kurz bemessenen Zeit lieber Stücke aus dem Nibelungenliede, Lieder von Walther v. d. Vogelweide, Sprüche aus dem Frîdank oder dergl. gewählt, als Anderes, das für immer zu behalten den Werth nicht hat, weil es, aus dem Schatz der Erinnerung hervorgeholt, dem Geiste keine Beschäftigung, der fortbildenden Liebe keine Nahrung gibt.

Ein wesentlicher Grundsatz bei der Zusammenstellung eines guten Lesebuchs für Schulen, auch eines mittelhochdeutschen, ist der, überall nur Ganzes, in sich Abgeschlossenes, nicht unverständliche Stücke eines Ganzen zu geben. Dadurch ist man freilich genöthigt, große Dichter, wie Wolfram, ganz auszuschließen; allein so sehr dieß zu beklagen ist, so gewährt es doch auch eine große Freude, zu wissen und zu lehren, daß es jenseits des Lesebuches oder neben demselben noch eine Welt voll erhabener und anmuthiger Dichtungen gebe, die zur Privatlectüre empfohlen werden können oder des Schülers in späterer Zeit warten. In Beziehung auf das Nibelungenlied, das ich, von jenem Grundsatze geleitet, ebenfalls hätte ganz mittheilen oder ganz ausschließen müssen, ist es ein nicht hoch genug anzuschlagendes Vorrecht, daß wir es in Folge der Lachmannschen Aufschlüsse stückweise geben dürfen; für die Universität bleibt die kritische Behandlung des ganzen. Ich lege es hier in einer Gestalt vor, in welcher ich es zwölf Jahre lang mit Schülern gelesen und im Jahre 1844 zur Herausgabe vorbereitet; darauf beziehen sich die Worte in der Vorrede zur vierten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte. Die Zwischenerzählungen, durch welche die aufgenommenen Teile verbunden werden, haben mir Gelegenheit gegeben, aus den weggelaßenen Stücken doch hie und da einzelne bemerkenswerthe Stellen mitzuteilen. Daß die von mir gemachten Einteilungen nicht überall mit den Lachmannschen stimmen, hat größtenteils in pädagogischen Rücksichten, die ich nehmen mußte, seinen Grund; im Anfange habe ich Strophe 2—6 stehen lassen, weniger aus Nachfolge W. Müllers, als weil ich mir dadurch fast eben so viel einleitende Worte erspart, die sich bei der Existenz dieser Strophen übel ausgenommen



hätten. Auch andere Abweichungen im Kleineren bitte ich den Meister nachsichtiges Auges ansehen zu wollen.

Es ist ein gutes Geschick, daß wir gerade von dem Dichter, dessen Werke sich gleich sehr durch sittliche Reinheit wie durch Sanftheit und Maß der Darstellung auszeichnen, in dem armen Heinrich ein Gedicht von so geringem Umfange besitzen, daß dasselbe unverkürzt in jedes Lesebuch aufgenommen werden kann. Ich bedauere, daß ich mich habe abhalten lassen, Konrads Otto mit dem Bart hinzuzufügen; doch ist es auch gut, dieses einzige unter den kleineren erzählenden Gedichten, das sich für die Schule eignet, zu gelegentlichem Vorlesen übrig zu behalten.

Was die Lieder betrifft, so hatte ich den Grundsatz, nur Ganzes mitzuteilen, hier noch auf höherer Stufe in der Art geltend zu machen beschloßen, daß sich in der Auswahl das Bild der ganzen mittelalterigen Lyrik in seinen Grundzügen darstellen sollte. Aber es blieben mir zwei Wege, auf denen ich dieß zu erreichen suchen konnte und die beide, wenn nur Kenntniss, Geschmack und pädagogischer Takt nicht fehlen, in unsern Tagen gleich bequem eingeschlagen werden können: der eine durch eine Auswahl aus den sämtlichen auf uns gekommenen Liedern der Zeit, unter Mitberücksichtigung der Beziehungen der Dichter zu einander, der andere durch Beschränkung der Auswahl auf ein besonders reiches Dichterleben, in welchem die Zeit ihren vollsten Ausdruck gefunden. Ich habe mich nach längerem Schwanken für den letzten Weg als den einfacheren und der Eitelkeit weniger Vorschub leistenden entschieden und in Walther von der Vogelweide ein solches Bild zu geben versucht. Einige Lieder von Hartmann sollten den Verfasser des armen Heinrich auch als Liederdichter zeigen, einige von Reimar sind seiner nahen Beziehung zu Walther wegen aufgenommen, um alle drei schlingt ihre Teilnahme an den Kreuzzügen ein gemeinschaftliches Band. Wer sich für überzeugt hält, daß Nr. 25 nicht von Reimar ist und Nr. 52 nicht von Walther, der wolle diese kritischen Mängel meiner Auswahl entschuldigen. Für diejenigen, welche nicht wissen, daß in damaliger Zeit Liedern keine Überschriften gegeben wurden, muß ich bemerken, daß die, welche sie in meinem Buche finden, von mir herrühren.

Ob ein Auszug aus Fríðanks Bescheidenheit, wie ich ihn gegeben, zulässig sei, wird von der Ansicht abhängen, die man sich über Entstehung und Zweck des Ganzen, vor Allem über sein Verhältniss zur Volkspoesie, namentlich zum Sprichwort bildet. Ich habe bei meiner Arbeit Bezüge dieser Art vielfältig im Auge gehabt. Wie oft lehrt uns Fríðank jene große Wahrheit, daß deutsches Denken und Dichten gleich der Sprache ein sich ver-



erbendes ist, ein Kreißlauf von Herz zu Herzen, mit lebendigem Pulsschlage, der jedem Einzelnen das Wort, das auch alle Andern wissen, auf die Lippen legt. Daß der Fridank auch mit um deswillen in die Schule gehört, davon bin ich fest überzeugt. Es gibt dem Schüler zu denken, wenn er den Spruch S. 199, 53

Merket, swer vür dem andern bite,  
sich selben læset er dâ mite.

mit der Einführung „man seit“ bei Hartmann S. 111, 26 findet:

man seit, er sî sîn selbes bote,  
unde erlœse sich dâ mite,  
swer über des andern schulde bite.

Oder wenn der Spruch S. 205, 7

Diu kerze lieht den liuten birt,  
unz daz si selbe zaschen wirt.

bei Hartmann S. 112, 101 also verwendet erscheint:

des muge wir an der kerzen sehen  
ein wârez bilde geschehen,  
daz sî zeiner eschen wirt  
en mitten dô sî lieht birt.

Ferner wenn es Walther in der dritten Strophe von Nr. 48 eine alte Lehre nennt, der er folgen wolle:

Ich enwil niht werben zuo der mül,  
dâ der stein sô riuschent umbe gât  
und daz rat sô mange unwise hât.  
merkent wer dâ harpfen sül.

und diese alte Lehre im Fridank S. 214, 15 also lautet:

Mich dunket niht daz ieman süle  
ze lange harpfen in der müle.

Und so weiter in die neuere Zeit hinein, wenn der Spruch S. 219, 35

Daz jâr gât hin, der tût gât her:  
der widerseit uns âne spër.

unter einem geistlichen Liede, das ich um das Jahr 1510 setze, in folgender Form erscheint:

Hin gêt die zeit, her komt der tût:  
tuo allzeit recht, daz ist dir nôt.

und dann wieder zwei hundert Jahr später in derselben Form zu Anfang des Liedes der Gräfin Emilie Juliane von Rudolstadt:



Wer weiß, wie nahe mir mein ende!  
hin geht die zeit, her komt der tod.

Oder wenn *Frédank* S. 197, 1 sagt:

Sie jehent, ez sî der sêle leit,  
swâ si der lîp ze sünden treit:  
wær diu sêle ân schulde,  
si verlûr niht gotes hulde.,

und *Hamann, Brocken*, §. 9:

Der Leib ist das Kleid der Seele. Er deckt die Blöße und Schande derselben. Diese Nothdurft unserer Natur hat uns erhalten, unterdessen höhere und leichtere Geister ohne Rettung fielen. Wie abscheulich würde vielleicht der Mensch sein, wenn ihn der Leib nicht in Schranken hielte.

So wenig also der *Frédank* in meiner Arbeit fehlen durfte, so wenig durfte es der fünfte Abschnitt derselben, der die Prosa enthält. Es ist ein großes Verdienst *Franz Pfeiffers*, daß er uns mit den deutschen Schriften *David*s von *Augsburg* bekannt gemacht; schwerlich wird sich jemand weigern, dieselben zu dem Schönsten zu zählen, was je in dieser Art geschrieben worden. *David*s Prosa macht durchgängig den Eindruck einer freien, aber sehr gewählten Uebersetzung aus der lateinischen Sprache, in der er seine Arbeit zuerst verfaßt, während uns *Berchtolds Predigten* Beispiele einer unmittelbaren populären Rede-weise jener Zeit geben.

Daß ich in allen fünf Abschnitten des Buchs die besten Ausgaben der betreffenden Schriften benutzt, ist ein Recht, dessen ich mich bedient, mehr eine Pflicht, die man fordern konnte. Für das *Nibelungenlied* ist es die *Lachmannsche Ausgabe*, für den armen *Heinrich* so wie für die *Lieder Hartmanns* die *Hauptsche*, für *Reinmars Lieder v. d. Hagens Minnesinger*, für *Walthers* wiederum die *Lachmannsche Ausgabe*, für den *Frédank* die von *W. Grimm*, für *David*s Prosa *Franz Pfeiffers Ausgabe* in dem ersten Teil der deutschen *Mystiker*, für *Berchtolds Predigten* die *Heidelberger Handschrift*. Das Wörterbuch, das ich hinzufüge, enthält weniger Rückweisungen auf die letzten Bogen als auf die ersten, weil der forteilende Druck nicht erlaubte, jene, wo nach Seitenzeilen citiert werden mußte, noch vollständig in dieser Weise auszuziehen. Mein Vorhaben war auch, dem Buche einen kurzen Abriß der mittelhochdeutschen Literaturgeschichte, so wie eine kleine Grammatik und Metrik der mittelhochdeutschen Sprache beizugeben; dasselbe wäre indes dadurch zu stark und zu teuer geworden; auch ist kein Mangel an grammatischen Hilfsmitteln, und in *Kobersteins Literatur-Geschichte* (4. Aufl. 1. Abth. S. 127—154) findet der Lehrer hinreichende Auskunft über



*mittelhochdeutsche Versmeßung. Wornach in der Regel weniger gefragt oder vergebens gesucht wird, eine Anweisung zur richtigen Aussprache des Mittelhochdeutschen, das wollte ich mir aber nicht versagen, als einen nothwendigen Anhang hinter der Vorrede noch mitzuteilen.*

*Ich schließe mit einer Anmerkung über die Art und Weise, wie der Unterricht, für den dieses Buch bestimmt ist, nicht geleitet werden dürfe. Wer sich zu dem Grundsatz bekennt, daß es Liebe und Freude sein müsse, die den Schüler in die germanistischen Studien einführen, wer es zugleich nicht bloß für möglich oder nothwendig hält, daß der Schüler unmittelbar durch das Thor der mittelhochdeutschen Poesie eingehe, sondern für wen dieß die Erfahrung bestätigt, der kann es nur für eine beklagenswerthe Verirrung halten, wenn man dieselben durch alle ersinnlichen Mittel vor dem Thore zurückhält. Bald wird die Erlernung der mittelhochdeutschen Sprache als Zweck betrachtet und der ganze Reichtum an poetischen Denkmälern nur als Mittel dazu; wenigstens solle der Schüler vor Allem mittelhochdeutsche Grammatik lernen, damit er, wenn er nun auf diesem bei den humanistischen Studien bewährten Wege sich gründlich vorbereitet, mit um so größerem Erfolg die Dichter des Mittelalters lese, sei es dann der Sprachformen oder der Poesie wegen. Bald hält man es für hinreichend, den Schüler durch das Thor in den Garten hineinblicken zu lassen, man gibt ihm auch wol einen Blumenstrauß und läßt ihn an allerlei Proben der Poesie riechen: die moderne Bildung verlange nichts als ein Wissen um die Existenz, sei es der Conversation wegen oder weil es eine künftige Prüfung vorschreibe; dieß Wissen werde durch Vorträge über Literaturgeschichte und durch Proben und Beweisstellen dazu schneller, umfasser, systematischer beigebracht, denn auf dem langsamen Wege der Eingewöhnung. Das weiß ich: dieß Verfahren wie jenes ist dem innersten Wesen der germanistischen Studien zuwider: das eine wie das andere erscheint wie absichtlich ersonnen, um uns um den Segen derselben zu bringen. Wer am Thore der mittelhochdeutschen Poesie dem Schüler die klassischen Wege weist, der wirft ihn zurück oder schreckt ihn ab, und wer ihn die Wege des leeren oberflächlichen Notiznehmens, des erfahrungslosen Nachschwätzens, des Operierens mit Rechenpfennigen führt, das von der geltenden Kunstbildung Wissen genannt wird, der zieht auch die germanistischen Studien, dieses letzte Geschenk Gottes, das uns helfen könnte, in den Dienst der Eitelkeit, in den Staub der vorhandenen Erniedrigung, und macht aus dem Rettungsmittel Gift und Fallstrick.*

*Wisbaden den 1. Januar 1850.*

**Philipp Wackernagel.**



## Vorrede zur zweiten Auflage.

---

*Zu dem, was die ältere Vorrede meines Büchleins enthält, kann ich mich noch Wort für Wort bekennen. Ich habe der neuen Auflage daher nur Weniges hinzuzufügen.*

*Die Mittheilungen aus dem Nibelungenliede konnten in der ersten Hälfte desselben noch um einige entbehrlichere Stellen verkürzt werden, dagegen habe ich nunmehr Konrads Otto mit dem Barte in die Sammlung mit aufgenommen.*

*Ein Abriß der älteren Metrik ist dem Büchlein auch dieses mal nicht beigegeben worden, um so mehr, als inzwischen sehr übersichtliche Zusammenstellungen der Regeln erschienen sind:*

*von Max Rieger in v. Plönnies Ausgabe der Kudrun,*

*von Oskar Schade im ersten Bande des Weimarischen Jahrbuches,*

*von Friedrich Zarncke in seiner Ausgabe des Nibelungenliedes,*

*von Franz Pfeiffer im zweiten Jahrgang der Germania, nach der  
eigenhändigen Faßung Lachmanns v. J. 1844.*

*Der nach dem Tode Lachmanns entbrannte Kampf über die Genesis des Nibelungenliedes hat dem alten v. d. Hagen, der sich so unerwartet aus dem Stande maffer Verteidigung in den des frischesten Angriffs versetzt sah, gewis noch die letzten Tage seines Lebens versüßt. Er durfte die Frage ungethan lassen, warum die Reaction nicht schon bei Lachmanns Leben losgebrochen, er durfte übersehen, daß der Streit nur auf dem Grunde der großen Arbeiten des Verstorbenen so viel schärfer, denn früher, geführt werden konnte und daß seine Freunde von Lachmann Feld- und Waffenkunde gelernt. Andere haben jene Frage für erlaubt gehalten, da es von hohem Interesse gewesen wäre, den*



Meister selbst seine Sache ausfechten zu sehen, der einmal gesagt 'Ich verteidige mich nicht, ich greife an.'

Da ohne Auffindung neuer, jenseits des 13. Jahrhunderts fallender Documente der Streit schwerlich zu einer exacten Entscheidung geführt werden kann, so ist von beiden Seiten an den Geschmack der gebildeten Leser appelliert worden. Wohl mit Recht. Nur tritt damit ein neues Moment in die Mitte, das die Frage in anderer Weise zu verwirren geeignet ist, nämlich der täuschende Begriff der Bildung. Die Bildung der heutigen Zeit ist eine gleich sehr von dem historischen Geist der Nation wie von dem Christentum abgefallene, ihr Geschmack ist kein sittlich gereinigter, sondern ein leichtsinniger und frivoler; nach welchem Census sollten ihre Inhaber berufen werden, um über die edelsten Güter der Nation abzustimmen? Der allein berechtigte Standpunkt ist der sittlich-nationale, der des nationalen Gewißens, mit welchem der pädagogische, den ich eingenommen, zusammen fällt. Wenn ich nun, der ich bei v. d. Hagen in Breslau und bei Lachmann in Berlin das Nibelungenlied gehört, der ich es selber so oft vorgelesen habe, daß ich es nahehin auswendig weiß, mit dieser Vorbildung von jenem Standpunkte aus als gebildeter Leser urteilen soll, so scheinen mir diejenigen Recht zu haben, welche behaupten, daß man das Nibelungenlied erst nach der Lachmannschen Reduction genießbar worden, und daß man, ganz abgesehen von sittlichen Bedenken und Lachmannschen Theoremen, es Niemand zumuthen dürfe, am wenigsten den Schulen, sich durch alle Longueurs hindurch zu arbeiten, welche das edele Lied bis zur Erstickung umhüllen. Was aber einerseits die sittlichen Bedenken angeht, so meine ich, wird diese ein ernster Mann nicht so leicht von der Hand weisen, ein Vater, ein Lehrer gewis nicht; an Zarnckes schöner Ausgabe des Liedes mag Alles in der Ordnung sein, nur die eine Zeile auf Seite XL nicht, wo er sagt, daß man sie den Erklärungen des Gedichtes 'auf Schulen' zu Grunde legen könne. Das kann man nicht. Das ist ein Irrtum. Mehr denn ein Irrtum, eine sittliche Verschuldung und eine Versündigung an der Nation war es, das Nibelungenlied, indem man es den Trägen, die sein Deutsch nicht wollten verstehen lernen, durch Uebertragung in die heutige Umgangssprache mundrecht machte, ohne Beseitigung der anstößigen und ekelhaften Partien, ja mit einem sichtslichen Behagen gerade an diesen, dem größeren Publicum zuzueignen, zu einer Befestigung der Schlimmen, zu einem Fallstrick für die Arglosen, zu einer Discreditierung des Gedichtes. Was anderseits die Lachmannschen Ansichten betrifft, so wird man sich leicht dahin einigen, daß die Urbestandteile, welche er annimmt, nicht Lieder genannt werden sollten, schwerer, dass die meisten aber auf älteren Liedern beruhen, deren Einschmelzung und Umprägung bei der Gestaltung des Epos vor sich gieng. Sei



es bewiesen, daß unter den vorhandenen Handschriften desselben die am schönsten und genauesten geschriebene (C) zugleich die relativ älteste, die flüchtig und unschön geschriebene A dagegen, welche Lachmann obenan stellt, eine spätere ist: auf dieses äußere Verhältniß wird man kein Gewicht legen dürfen, so lange nicht auch bewiesen werden kann, daß die Annahme, es habe ein älteres Original existiert, zu welchem C das Verhältniß einer Uebersetzung, A das einer Abschrift habe, nicht statthaft sei. Wen es sein an den alten Dichtungen geübtes Ohr und sein Gefühl für feinere Unterschiede in poetischen Darstellungen lehrt, daß die von Lachmann angenommenen Grundbestandteile des Gedichtes sich in Ton und Sprache sehr merklich von den anderen Theilen unterscheiden, den lehrt auch die weitere Betrachtung, daß kein anderer Grund dafür gedacht werden kann, denn daß der Dichter bei ihrer Abfassung älteren Vorlagen und Traditionen folgte, bei den anderen aber ganz aus eigenen Mitteln arbeitete. Dann liegt aber auch nichts Widersinniges oder Widersprechendes in der Annahme, daß die Verbindung dieser alten Uebersetzungen, mochten sie nun aus erster, zweiter oder dritter Hand stammen, im Anfang eine sehr einfache gewesen und erst später Schritt für Schritt durch denselben Dichter oder durch andere diejenigen Erweiterungen erfuhr, welchen die Handschrift C einen gewissen Abschluss gegeben. Während diese in Beziehung hierauf eine Original-Handschrift sein mag, hindert die Flüchtigkeit der Handschrift A nicht, sondern begünstigt eher die Annahme, daß ihr als Original eine ältere annoch einfachere Fassung des Gedichtes zu Grunde gelegen habe.

Wenn unter Mitwirkung günstiger Geschicke alle Arbeit an dem großen Epos auf das herrliche Ziel gerichtet wird, es zu der des Volkes allein würdigen Form zurückzuführen, zu der in dem Geiste desselben ursprünglich dagewesenen und für die Zukunft beabsichtigten, so möchte einmal der deutschen Wissenschaft ein Werk gelingen, das die Auffindung vieler neuer Planeten überwiegt, bei dessen Feier aber der Name Karl Lachmanns in hellem Glanze leuchten wird.

Mein Versuch einer vorläufigen Behandlung des Nibelungenliedes für Schulen, der in dieser neuen Auflage keine wesentliche Abänderung erfahren, muß aus diesem Grunde nunmehr der Nachsicht aller Freunde des Liedes, beider Parteien, doppelt empfohlen sein.

Elberfeld im Mai 1857.

**Ph. W.**



## Vorrede zur dritten Auflage.

---

*In der vorliegenden dritten Auflage der Edelsteine haben die Lieder Walthers und der arme Heinrich eine Revision nach den Ausgaben meines Bruders Wilhelm erfahren. Die Darstellung des Nibelungenliedes ist unverändert dieselbe geblieben, da sich weder meine Ansichten über den Werth des Lachmannischen Textes noch meine pädagogischen Ueberzeugungen in Betreff eines der ältesten Bestandteile des Liedes geändert. Der Lachmannische Text erscheint mir immer von Neuem als der, an welchem der gebildete Leser allein Wolgefallen haben könne, als der classische in jedem Betracht, der in seiner edelen Reinheit das wahre Wesen des Liedes zur Erscheinung und Wirkung kommen läßt. Und nach wie vor erlaube ich mir einer cynischen Rücksichtslosigkeit gegenüber zu behaupten, daß es noch Leser und Leserinnen von zarterem Gewißen gibt, die eine sittliche Schonung ansprechen dürfen, und ernste Männer, welche dieß für keine Prüderie halten, Lehrer, welche sich verpflichtet fühlen, ihren Schülern diese Schonung angedeihen zu lassen. Wie sehr wünsche ich, daß meine Darstellung des Nibelungenliedes einer eingehenden wissenschaftlichen und pädagogischen Prüfung unterzogen würde; eine solche würde, hoffe ich, auch anerkennen, daß ich nicht ohne Kritik verfahren, wenn ich an einzelnen Stellen geglaubt von Lachmann abweichen, zuweilen auch noch weitere kleine Ausscheidungen vornehmen zu müssen.*

*Dresden den 19. April 1865.*

**Ph. W.**



# Ueber Orthographie und Aussprache.

---

## Vokale.

1) a — e — i — o — u.

a) *Quantität.* In der für die Ausgaben unsrer alten Sprachdenkmähler eingeführten Orthographie werden die langen Vokale von den kurzen durch ein Circumflex unterschieden. Andere Mittel, deren wir in unsrer heutigen Schrift gewohnt sind, kommen nicht in Anwendung. Der Leser findet also nicht nebeneinander stehen klar, Haar, wahr, sondern alle dreimal klâr, hâr, wâr.

Die Aufgabe ist nun vornehmlich, keinen Vokal als lang zu lesen, über dem das Zeichen der Länge nicht steht. Dieß hat in solchen Gegenden keine Schwierigkeit, wo das Hochdeutsche in dieser Beziehung nach der noch in der Mundart des Landes vorhandenen richtigen Weise gesprochen wird oder wenigstens an derselben ein jedermann zugängliches Maß hat; anders in den Landstrichen, wo die Mundart keine sichere Aushilfe gewährt und jeder Vokal einer betonten Sylbe, wenn demselben ein einfacher Consonant folgt, nach einer immer allgemeiner geltenden Regel lang gesprochen wird: hier fällt es schwer, denjenigen unter diesen Vokalen, die ursprünglich kurz sind und deshalb in der vorliegenden Orthographie des Längezeichens entbehren, gegen die Gewohnheit die kurze Aussprache zu geben. Solche Leser werden wohl thun, in der ersten Zeit die betreffenden Sylben so auszusprechen, als folge dem Vokal ein doppelter Consonant, als stünde nicht sagen haben — reden genesen — wider ligen — bote komen — tugent frumen — künic hövisch geschrieben, sondern sagen haben — redder genessen — widder ligen —



botte kommen — tuggent frummen — künnic hövvisch. Und so auch die einsylbigen gras — sper — spil — sol — sun — für. Allmählich wird ihnen der Versuch gelingen, die Vokale auch kurz zu lesen, ohne dabei den Consonanten zu verdoppeln.

b) Was die Qualität jener Vokale betrifft, so bedarf bloß das e einer besonderen Besprechung. Dasselbe ist kein ursprünglicher Vokal, sondern ein abgeleiteter; in tonlosen Sylben aus den verschiedensten Vokalen hervorgegangen, in betonten entweder aus a oder aus i. Nur die Orthographie und Aussprache des e in betonten Sylben kommt hier in Betracht. Im Wörterbuch ist es als Umlaut des a mit e, als Umlaut des i mit ë bezeichnet, wie es die Grimmsche Grammatik vorschreibt; sonst findet sich für e auch zuweilen ä geschrieben. Die Aussprache beider e ist offenbar nicht eine und dieselbe gewesen, weil e nicht auf ë gereimt wird. Auch noch jetzt hört man an den alten Sitzen der hochdeutschen Sprache, in Württemberg, im Badischen Oberlande und in der Schweiz, beide e aufs deutlichste und für jedermann wahrnehmbar von einander unterscheiden: das eine liegt in der Aussprache dem a sehr nahe und könnte deswegen den Namen Kehl-e bekommen, gewöhnlich das offene e genannt; das andere hat eine dem i benachbarte Aussprache, weshalb man es das Gaumen-e nennen könnte, gewöhnlich das geschlossene e genannt. Nun dürfte man versucht sein zu glauben, das Kehl-e werde das aus dem a, das Gaumen-e das aus dem i entsprungene sein; aber gerade umgekehrt: in jenen Landstrichen hat der Umlaut des a die Aussprache des geschlossenen, der Umlaut des i die des offenen e; die Angleichung des a an i und des i an a ist aus dem näheren Gebiet des assimilierten Vokals über die Mitte hinaus bis in das Gebiet des assimilierenden vorgeschritten. Dasselbst werden also Wörter wie ätzen, Becher, Becken, Bette, beßer, Ecke, Elle, Erbe, Erle, Fels, fest, ergetzen, Glätte, Held, Herbst, Härte, hetzen, Kälte, Kerze, lecken, verletzen, Recke, retten, Schnecke, schrecken, Geselle, stellen, Stengel, stärken, wärmen, zerren, mit geschlossenem, nahe an i lautenden e gesprochen; Wörter dagegen wie bellen, Berg, betteln, brechen, Brett, Feld, Fell, fern, Geld, gern, Gerste, gestern, hell, Keller, Kern, lernen, meßen, Neffe, Perle, Quelle, rächen, recht, selten, sprechen, sterben, Stern, treffen, Welt, werben, werfen, mit aus der Kehle kommendem offenem e; die mundartliche Aussprache läßt hier ein nachlautendes a vernehmen, so daß recht wie reacht lautet und demgemäß auch das ch die rauhere Aussprache bekommt. Folgt dem e oder ë eine Nasalis, welche es sei, so wird ein mittlerer Vokal gesprochen, in welchem der Unterschied getilgt ist: das e



in *Hemde*, *brennen*, *Länder*, *strenge* und *denken*, und das *ë* in *Bremse*, *Fenchel*, *Fenster*, *jenseit*, *spenden* und *Schenkel* lauten beide gleich, so daß *senden* und *spenden* auf einander reimen, *Ländle* und *Lindle* aber in *Württemberg* wie einerlei Wort gesprochen werden.

Derselben Regel folgen in Oberdeutschland auch diejenigen ursprünglich kurzen *e* und *ë*, die durch dehnende Betonung der Sylbe als lang erscheinen: das gedehnte *e* in *Beere*, *edel*, *fegen*, *Frevel*, *gegen*, *Gläser*, *Gräser*, *heben*, *hegen*, *Heer* (neben *Herberge* und *Herzog*), *Jäger*, *kläglich*, *legen*, *Meer*, *nämlich*, *nähren*, *Pferd*, *quälen*, *reden*, *Städte* (neben *Stätte*), *Väter*, *wählen*, *wehren*, *zählen*, *zähmen*, *Zähre*, *zehren* hat geschlossene, das gedehnte *ë* in *Bär*, *Besen*, *beten*, *Degen*, *eben*, *Erde*, *Feder*, *befehlen*, *begehren*, *helen*, *her*, *Käfer*, *Krebß*, *Leben*, *lesen*, *genesen*, *pflegen*, *Regen*, *Schwäher*, *Schwert*, *spähen*, *treten*, *weder*, *Weg*, *werden*, *währen*, *gewähren*, *gewesen* und in den pron. *er*, *der*, *wer*, *jener* hat breite offene Aussprache. Die eben mit aufgeführten Wörter *Bär*, *Käfer*, *Schwäher*, *spähen*, *währen* und *gewähren*, so wie *hämisch* und *rächen*, zeigen zugleich, daß unsere heutige Orthographie keineswegs consequent das *ä* bloß für gewisse aus dem *a* herstammende *e* verwendet; *währen* und *wehren* werden geradezu gegen die sonst gewöhnliche Weise unterschieden.

Wie war es nun im Zeitalter der mittelhochdeutschen Sprache? Nehmen wir an, es habe dasselbe Verhältniß der beiden Laute auch damals gegolten, so hat es der Oberdeutsche in dieser Beziehung beim Lesen jener alten Sprache leicht: er liest die *e* und *ë* und die ihnen dem Laute nach entsprechenden *æ* und *ê* nach Maßgabe seiner gewohnten Aussprache. Könnte aber bewiesen werden, daß das alte ursprüngliche Verhältniß das umgekehrte gewesen sei und dieß ursprüngliche auch noch zur Zeit des Mittelhochdeutschen geherrscht habe, so müßte er beim Lesen desselben sich in diesem Stück der Umsetzung seiner Aussprache bestrengen. Nicht ganz so schwer, als es ihm in diesem Falle gemacht würde, aber immerhin schwer genug haben es in beiden Fällen diejenigen, deren Mundart keine Unterscheidung der beiden *e* kennt, oder, was noch schlimmer wäre, eine verworrene, keinem Sprachgesetz folgende: liegt ihnen an einem genauen Lesen des Mittelhochdeutschen, so müssen sie sich eine solche angewöhnen, sei es die eine oder die andere. Nach meiner Überzeugung ist der Beweis, daß das jetzige Verhältniß das umgekehrte des ursprünglichen sei, und daß die Umkehr nicht vor, sondern nach Festsetzung des Mittelhochdeutschen stattgefunden, nicht geführt, Handschriften des dreizehnten Jahrhunderts setzen vielmehr schon *æ* für *ë*, ja sie setzen dieses *ë*



selbst, nämlich *e* mit überschriebenem *a*, so daß recht den Sinn von *reacht* hat. Ich glaube also, der Oberdeutsche dürfe vorläufig jene zwei Paar *e* wirklich in der bei ihm üblichen Art und Weise lesen und wer sich überhaupt erst an eine Unterscheidung gewöhnen wolle, am besten thun, sich dieser oberdeutschen Weise anzuschließen.

## 2) Diphthonge.

a) *uo, üe, ie*. Die Aussprache dieser drei Diphthongen hat keine Schwierigkeit; der Leser achte nur darauf, einmal, daß er die beiden Vokale, die den Diphthongen bilden, wirklich hören laße, und dann daß er den jedesmaligen ersten als den Hauptvokal hervorhebe und die Stimme zu dem andern herabsinken laße, nicht umgekehrt die beiden Vokale in aufsteigender Ordnung spreche und den Ton auf den zweiten lege. Über diesem Bestreben, beiden Vokalen ihr Recht zu thun und Wörtern wie *guot, küene*, vier nicht nach heutiger Weise so zu sprechen, als wären sie mit bloßem langem *u, ü* oder *i* geschrieben, darf er aber nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen und statt eines Diphthongen zwei einzelne Vokale lesen, die geradezu zwei besondere Sylben bilden, sondern muß den ersten Vokal geschickt in den zweiten einsylbig hinübergleiten lassen.

b) *iu*. Dieser Diphthong kommt in zweierlei Wörtern vor: in solchen (wie *liute*), denen er ursprünglich angehört, und in solchen (wie *briute*), wo er der Umlaut des *û* ist. Hier wie dort hat aber der Diphthong dieselbe Aussprache gehabt, denn die beiderlei Wörter, *liute* und *briute*, *tiure* und *gemiure* etc. reimen auf einander. Welche Aussprache es war, kann nicht mit voller Sicherheit geschlossen werden, wahrscheinlich entweder die eines langen *ü* oder die buchstäbliche *iu*, nämlich eines in *u* hinübergleitenden *i*. In unserem heutigen Hochdeutsch steht für das alte *iu* entweder *eu* oder *ie*, welches letztere in dem größeren Teile von Deutschland nicht einmal diphthongisch gesprochen wird, sondern wie bloßes langes *i* lautet. Dem Diphthongen *eu* geben wir, wo er als Umlaut des *au* (des mittelhochdeutschen *û*) erscheint, in der Regel die Form *äu*: *Bräute, Gemäuer, säubern*, wobei eine Vermischung mit dem Umlaut des andern *au* (des mittelhochdeutschen *ou*) in *Träume, bläulich, räuchern, eräugnen* (zufolge der schlechten Aussprache in der Regel ereignen geschrieben) etc. stattfindet; *eu* steht in den meisten andern nominibus und schwachen verbis: *deutsch, euch, Freund, Greuel, heute, keusch, Leute, neu, Spreu, teuer, treu, deuten, reuten*; doch haben wir *Knie* statt des alten *kniu*. Zu der



zweiten Form, ie für iu, finden wir nur wenige nomina: Dieb und lieb, siech neben Seuche, tief neben Teufe (bergmännisch), und Licht (statt Liecht) neben leuchten, die aber sämtlich schon im Mittelhochdeutschen also lauten; dafür ist ie in starken verbis um so häufiger: schieben, siedern, triefen, biegen, ziehen, frieren, kiesern, fließen, bieten; doch darf im Imperativ und in der zweiten und dritten Person des Praesens sing. auch die Nebenform eu gebraucht werden: treuf, beug, zeuch, fleuß, beut. Nur zwei verba dieser Klasse erhalten in der Regel nicht ie, sondern langes ü, nämlich lügen und trügen; in einem Teile der Schweiz, z. B. in Zürich, werden sie sämtlich und in allen Personen des Praesens auf ü gesprochen: man sagt dort flügen, verlüren, schüßen etc.

Die Frage wäre nun: sollen wir das iu so lesen, wie es vermuthlich in alter Zeit gesprochen worden, oder sollen wir vielleicht statt dessen jedesmal den im Neuhochdeutschen an seine Stelle getretenen Vokal lesen? Mancher möchte versucht sein, sich für das letztere zu erklären: die alte Aussprache sei unsicher, schon sehr früh seien viele iu zu ie geworden, das iu müsse auch verschieden gesprochen worden sein, weil es sonst nicht in dreierlei Laute, ie, eu und ü, hätte übergehen können. Es ist aber, wie gesagt, Thatsache, daß die ihrer Herkunft und ihrer Stellung nach verschiedenen iu auf einander gereimt wurden, also offenbar gleiche Aussprache hatten; die Aussprache ü und eu hat niemals neben einander bestanden, sondern landschaftlich geschieden, während wiederum ie eine in grammatischen Verhältnissen beruhende, nur unter besonderen Umständen eingetretene Brechung des iu war, die ja auch neben dem iu geschrieben ward, so daß, wo iu steht, offenbar nicht ie gelesen werden durfte, also auch nicht gelesen werden darf: spricht man ich giuze mit demselben Vokal ie wie wir giezen, so zerstört man die im Organismus der mittelhochdeutschen Sprache begründete Unterscheidung des sing. vom plur. praes. dieser Conjugation, und spricht man diu wie die, so hebt man den Unterschied zwischen nom. und acc. des fem. so wie zwischen dem plur. des neutr. und dem der anderen Geschlechter auf. Andererseits würde man in Verlegenheit kommen, wie zu dem Acc. iuch der Dat. iu zu lesen sei, da weder eu noch ie annehmbar scheint; in noch größere Verlegenheit aber mit der Flexion iu bei fem. und neutr. der Adjectiva: wie will man lieb iu, vier iu lesen? Man wird sich so wenig für liebeu, viereu als für liebie, vierie entscheiden, auch das eben erwähnte diu nicht deu lesen mögen. So bleibt in der That nichts übrig, als die Wahl einer durchaus gleichmäßigen Aussprache, sei es die des langen ü, welches zum Teil die heutige mundartliche Aussprache der Schweiz für sich hat, sei es die des



buchstäblichen *iu*, die sich dem *ü* nähert und ebenfalls nicht ohne mundartliche Bestätigung ist, ja auch an verwandte niederdeutsche Vokalverhältnisse erinnert: in der westphälischen Mundart hören wir *iu* für *û*: *hius*, *kriut*; der Plural aber lautet *huiser*, *kruiter*.

c) *ei*, *ou*. Über die Aussprache dieser beiden Diphthongen kann gründlicher Weise nur mit Lesern, die entweder in Württemberg oder in einer alamannischen Gegend, etwa im Badischen Oberlande oder in der Schweiz, heimisch sind, eine Auseinandersetzung statt finden. Die beiden Mundarten Oberdeutschlands, die schwäbische und die alamannische, unterscheiden sich wesentlich in der Aussprache dieser *ei* und *ou*. Sie stehen nämlich in dem Verhältnis zu einander, daß die schwäbische, die Mutter des heutigen Hochdeutsch, zweierlei *ei* und zweierlei *au* unterscheidet, die alamannische dagegen, aus deren Schoß einst die mittelhochdeutsche Schriftsprache hervorgegangen, noch in vollem Einklange mit dieser statt dessen *i* und *ei*, *û* und *ou* verwendet:

alamannisch *i* — *ei*, *û* — *ou*,

schwäbisch *ei* — *ai*, *ou* — *au*.

Während wir also annehmen dürfen, daß der Breisgauer oder Schweizer das Mittelhochdeutsche in Beziehung auf diese *ei* und *ou* von selbst richtig lesen werde, muß der Würtemberger sich geradezu an eine Lautverschiebung seiner beiden *ei* und *au* gewöhnen, und sich üben, Wörter mit jenem breiten *ai* und *au*, das mundartlich *â* lautet, zu sprechen, als enthielten sie *ei* und *ou*, also *Raise* wie *Speise*, *Schaitel* wie *eitel*, *braut* wie *weit*, *baide* wie *Seide*, *Hail* wie *weil*, *Saife* wie *greife*, *Rauch* wie *Strouch*, *laufen* wie *Houfen*, *glauben* wie *Trouben*, er muß den Unterschied von *raichen* und *Reichen*, *Laib* und *Leib*, *ich waiß* und *weiß*, *weise* und *weise*, *schwaigen* und *schweigen*, *taub* und *Toube* in dieser Form aufgeben, und sich denken, er spräche gleich dem Alamannen *rich*, *lib*, *wiß*, *weise*, *schwigen*, *tûbe*, um dann mit gutem Gewissen gegen sein angeborenes Sprachgefühl das *ei* und *ou*, das diesen Wörtern gebührte, für die andern verwenden zu können. Ein Würtemberger, der nicht so verführe, sondern das Mittelhochdeutsche mit seiner schwäbischen Aussprache läse, würde demselben sehr zu nahe treten.

Leser endlich aus andern Teilen Deutschlands, die für das mittelhochdeutsche *ei* und *ou* nicht ohne Weiteres das *ei* und *au* setzen wollen, welches sie in der ihnen geläufigen Aussprache des Hochdeutschen unterschiedslos für die in Württemberg streng auseinandergehaltenen beiden *ei* und beiden *au* brauchen, werden die richtigen Laute am besten treffen, wenn sie die in



denselben gebundenen einfachen Vokale anfangs getrennt sprechen: e-i und o-u, bis sie die beiden Sylben zuletzt in einen Diphthongen von demselben Laut verschmelzen lernen.

## Consonanten.

### 1) s — z — sch.

a) s — z. Das Zeichen z steht in den Handschriften sowol für unser  $\beta$  als für unser z. Da das Verhältniß dieser beiden Laute zu einander im heutigen Hochdeutsch noch im Ganzen dasselbe ist wie im Mittelhochdeutschen, so wird der Leser ohne Schwierigkeit finden, wo er z und wo er  $\beta$  zu sprechen habe, selbst in Fällen, die ihm zum ersten Male vorkommen. Nur die vier Wörter heizen (Vögel jagen) und erbeizen (vom Pferde steigen), heizen (heiß machen), reizen (locken) und weize (Waizen) wird er mit  $\beta$  lesen müssen, statt nach heutiger Aussprache mit z; ebenso hirz (Hirsch); criuze dagegen, sowie das Pronomen diz für ditze mit z, obwol auch die Aussprache diß gegolten hat.

Was den ursprünglichen Laut des  $\beta$  betrifft, so kann darüber mit Sicherheit nichts gesagt werden. Unsere heutigen Aspiraten f,  $\beta$  und ch sind von den Spiranten, w, s und j nur dem Grade nach, nicht der Art nach verschieden: f ist bloß ein schärferes w,  $\beta$  ein schärferes s, ch ein schärferes j. Vielleicht war es nicht zu allen Zeiten so, vielleicht hatte das  $\beta$  (z) ursprünglich eine dem englischen th ähnliche Aussprache. Noch im Mittelhochdeutschen muß es von s qualitativ verschieden gewesen sein, was daraus folgt, daß auslautendes z ( $\beta$ ) und auslautendes s nicht auf einander gereimt werden; war s bloß der mildere Laut, so konnte es sich dadurch vom z ( $\beta$ ) nur im Anlaut einer Sylbe unterscheiden, nicht im Auslaut, wo es sehr wahrscheinlich der unten bei b, d und g besprochenen Regel der hochdeutschen Aussprache folgte und denselben scharfen Laut annahm, mit dem es auch jetzt in diesem Falle gesprochen wird und der sich dann von dem des  $\beta$  nicht unterscheiden hätte. Gleichwol wird der Leser vorläufig kaum anders verfahren können, als das  $\beta$  nach heutiger Weise bloß schärfer denn das s auszusprechen und auf eine Unterscheidung im Auslaut zu verzichten.

Aber dieses Geringe muß er dann auch in der That zu leisten suchen. Es gibt hier zweierlei mundartliche Abweichungen von dem richtigen Verhältniß.



Einige Landstriche sprechen das *s* so scharf, andere das *ß* so milde aus, daß beidemal der Unterschied zwischen *s* und *ß* aufgehoben wird und beidemal *Rose* wie *Schoße*, *weise* wie *weiße* lautet. In nächster Folge davon wird natürlich auch die Orthographie unsicher und hindert rückwirkend die Verbeßerung der Aussprache; diese Gegenden, wo man *grose*, *Strase*, *beweissen*, *lößen* schreibt, wie es die Feder gibt, tragen grobenteils die Schuld der literarischen Orthographie in dieser Beziehung noch immer beherrschenden Verwirrung, welche in einzelnen Fällen selbst bis zur scheinbar unwiderrustlichen Einführung von Formen, wie *verweisen* (tadeln), vorgeschritten. Wer das Hochdeutsche in einer solchen Mundart spricht, hat kein Gehör für den Unterschied zwischen *s* und *ß*, auch wenn ihm Wörter wie *weise* und *weiße* noch so deutlich vorgesprochen werden; er hört immer nur einerlei *s*. Daraus folgt, daß ein solcher große Schwierigkeiten hat, seine Aussprache in diesem Punkt zu verbessern; er wird es aber doch der feinen mittelhochdeutschen Sprache zu lieb mit demselben Ernst thun müssen, mit welchem er es im Französischen zu thun genöthigt ist.

b) *s—sch*. Die mittelhochdeutsche Sprache kennt noch nicht so viele *sch*, als unsre heutige Schriftsprache; abgesehen von fremden Wörtern bietet sie uns *sch* im Anlaut nur für das alte *sc*, ja auch dieses wird noch in einzelnen Fällen gebraucht und ganze Handschriften schreiben es noch durchgehends. Es kann also der Zweifel entstehen, ob dieß *sc* etwa eine bloß hie und da rückständig gebliebene orthographische Form gewesen, während man schon überall *sch* gesprochen, oder ob man annehmen müsse, daß der Laut des *sch* für das ältere *sc* in jener Zeit noch keineswegs allgemein durchgedrungen, daß vielleicht gar in deutschen Wörtern damals neben dem *sc* nur erst die Verbindung des *s* mit der aspirierten Aussprache des *c*, nämlich *s—ch*, wie wir dieselbe in Westphalen hören, gegolten, noch nicht der einheitliche Zischlaut *sch*, zu dessen Zustandekommen vielleicht das benachbarte Französische mitgewirkt. Die aus dem *sc* sich entwickelnden *sch* sind erweislich die ersten; kann man nun trotz dem, daß sie doch schon geschrieben wurden, über ihre Aussprache noch zweifelhaft sein, so ist klar, daß die Verbindungen *sl*, *sm*, *sn* und *sw*, die damals nirgend *schl*, *schm*, *schn* und *schw* geschrieben wurden, auch damals nirgend so gesprochen worden sind. Erst im vierzehnten Jahrhundert findet sich die breitere Orthographie. Wer das Mittelhochdeutsche richtig lesen will, der darf keinen Augenblick in Zweifel sein, daß er Wörter wie *slac*, *smerze*, *snit*, *swach* mit demselben lauterem *s* lesen müsse, mit welchem sie in den niederdeutschen Mundarten ausgesprochen werden.

Damit ist aber zugleich jeder Zweifel über die Aussprache des *st* und *sp* niedergeschlagen; diese sind unter den *s*-Verbindungen die letzten, welche sich



der breiten Aussprache bequemen. Wir sehen dieß daran, daß wir längst schl, schm, schn, schw schreiben, aber noch immer nicht scht und schp, auch daran, daß sich in Niederdeutschland vor unsern Augen die Entwicklung in derselben Weise wiederholt: während Städte wie Hannover unter dem Einfluß der Schriftsprache die sl, sm, sn und sw des Landmanns aufgeben, beharren sie, als verstünde es sich von selber, bei dem scharfen st und sp. Der Leser beachte also, daß er, wenn ihm vor l, m, n und w reines s zu lesen geboten scheint, dieß nothwendig auch vor p und t thun muß, ja daß er vor l, m, n und w das sch sprechen und doch noch vor p und t reines s bewahren könnte, nur nicht umgekehrt sch vor p und t sprechen, s aber vor l, m, n und w.

Aber gerade die Anweisung, vor p und t reines s zu lesen, stößt auf Widerspruch, und zwar von einer Seite, von der man ihn am wenigsten erwarten sollte: der heutige und schon seit Jahrhunderten bestehende Gebrauch der alamanischen wie der schwäbischen Mundart erklärt sich dagegen. Hier wird jedes s vor t und p wie sch gesprochen, im Auslaut wie im Anlaut, den Fall beim Verbum ausgenommen, wo ein s der Wurzel und ein t der Flexion zusammentreffen: in den Formen er rast, bläst, reist, braust, verwest, bemoost hat s den ungetrübten Laut; auch in dem Worte Obst, das eigentlich Obß lautet, und in dem Worte Fastnacht, das in der Regel richtiger Fasnacht gesprochen wird. Sonst aber hören wir schtand — schtern — schtiel — schtaub, schparen — schpeer — schpeisen — schprechen, Lascht — fescht — ischt — Bruscht, Haschpel — Veschper — lischpeln — Knoschpe; es reimen auf einander Last und nascht, fest und wäscht, List und fischt, Brust und huscht, Künste und wünschte, Faust und rauscht, ganz gleichlautend sind du hast und er hascht, Frist und erfrischt, Forst und forscht. Wären solche Reime und Gleichungen schon im Mittelhochdeutschen nachweisbar, und erklärte sich nicht, wie wir gesehen, die damalige Orthographie, die überall so treu dem Laute folgt, für ein reines ungetrübtes s, so hätten wir alle Ursache, statt die Aussprache jener Mundarten zu verwerfen, dieselbe auch in diesem Falle uns zum Muster zu nehmen und das Mittelhochdeutsche nach ihrer Maßgabe zu lesen. Es verhält sich aber umgekehrt, und der Schwabe wie der Alamanne werden kaum anders können, als sich hier beim Lesen des Mittelhochdeutschen auf den Standpunkt des Niedersachsen zu stellen.

Beiläufig sieht man, daß in Beziehung auf das s dieser Verbindungen eine dreifache Aussprache des Neuhochdeutschen fast gleiche Geltung und Verbreitung hat; in Niederdeutschland herrscht die des reinen s, in Oberdeutschland die des sch, in Mitteldeutschland eine gemischte, nämlich im Anlaut die des sch,



im Auslaut (und Inlaut) — es gehe denn r voraus — die des reinen s. Hier also so wenig wie in den andern Fällen kann von einer gemeinsamen gleichen Aussprache der heutigen Schriftsprache die Rede sein; es ist durchaus kein Grund vorhanden, der consequent gleichmäßigen Aussprache, die der Norden wie der Süden jeder auf seine Weise beobachten, ihre Berechtigung abzusprechen und die zwischen beiden geteilte Aussprache des mittleren Deutschlands als die richtige hinzustellen oder als die vermittelnde zu empfehlen. Das Neuhochdeutsche in seiner Verbreitung über ganz Deutschland ist lediglich gemeinsame Schriftsprache, und steht gelesen oder gesprochen, so lange es noch verschiedene deutsche Volksstämme gibt, unter dem Einfluß der an diese gebundenen Mundarten.

Ich schließe mit einem Distichon, welches, an und für sich ohne Inhalt, die verschiedene Aussprache der st und sp besonders hörbar zu machen geeignet ist. Nach jener mittleren Aussprache würde dasselbe, streng genommen, also aussehen:

Schwester, schönste, du schprichst mit Schatten, du schreipst für Geschpenster,  
schtehst und knospest und blühst, aber verwaist ist der Geist.

Nach streng niederdeutscher Aussprache:

Swester, skönste, du sprichst mit Skatten, du skreibst für Gespenster,  
stehst und knospest und blühst, aber verwaist ist der Geist.

Nach schwäbisch-alamannischer Aussprache:

Schweschter, schönschte, du schprichscht mit Schatten, du schreibscht für  
Geschpenschter,  
schtehscht und knoschpescht und blühscht, aber verwaist ischt der Geischt.

## 2) p — t — k, b — d — g, h — ch.

a) Im Anlaut einer Sylbe. Es gibt Landstriche, wo man p und b, andere wo man t und d, noch andere, wo man beide, p und b wie t und d in der Aussprache nicht unterscheiden kann; man hilft sich bei Benennung der Laute mit der Bezeichnung hart und weich, ohne recht ausdrücken zu können, ob man von einem harten p und t oder einem harten b und d, von einem weichen b und d oder einem weichen p und t spreche. Worin jedesmal das eigentliche Wesen dieser Erscheinung beruht und wie weit sie einer grammatischen Herleitung aus der Geschichte der Mundart fähig ist, bleibe dahin gestellt; das darf aber nicht bezweifelt werden, daß der reine Ausdruck des Hochdeutschen mit solchen Verwilderungen nichts gemein hat, und daß der Mund, der bis dahin den Fleiß gescheut, sich derselben zu entledigen, noch nicht geschickt ist, mittelhochdeutsche Gedichte vorzutragen.



Nicht leicht werden *k* und *g* im Anlaut verwechselt werden. Dagegen hat das hochdeutsche *g* an und für sich in vielen Landstrichen eine von seinem ursprünglichen oberdeutschen Laut sehr abweichende Aussprache: es lautet in Berlin durchaus und in allen Fällen wie *j*, am Niederrhein wie *ch*, weiter aufwärts in der Wetterau und Frankfurt, in Naßau und Hessen vermischt, nämlich vor betonten Sylben wie *g*, vor unbetonten wie *ch* (seltener wie *j*): man sagt *chegeben*, *chegangen*, unterscheidet *Reigen* nicht von *reichen*, *zeigen* nicht von *Zeichen*, und spricht auch vor betonten Sylben fremder Wörter das *g* wie *ch*: *Auchuste*, *rechieren*. Der Buchstab selbst wird im ABC und in der Musik nicht *g* sondern *che* genannt. So dringt die teilweise Entstellung des wahren oberdeutschen *g*-Lauts in verschiedenen Abschattierungen bis über ganz Franken hin, berührt aber schwäbisch Baiern und Württemberg auf keine Weise. Hier wird wie an den alamannischen Stammsitzen durchaus und in allen Fällen reines *g* gesprochen. Der Begriff des Hochdeutschen erlaubt vielleicht, von den andern Landstrichen zu fordern, daß sie sich in dieser ihnen von Natur fremden Sprache überall des ihr von Rechts wegen zukommenden Ausdrucks befleißigen möchten und das Mundartliche auf die Mundart beschränken; möge er es aber auch nicht erlauben, so ist doch gewis, daß man das Mittelhochdeutsche nicht falsch lesen darf, so wenig als das Französische oder Englische. Die Anweisung, wie das *g* zu lesen sei, ist von Nürnberg abwärts bis Frankfurt einfach die, daß man es im Anlaut unbetonter Sylben spreche wie im Anlaut betonter, daß also in *gegeben* das erste *g* wie das zweite, in *gütige* das zweite wie das erste laute und selbst solchen Wörtern, die ursprünglich nicht *g* sondern *j* hatten, wie z. B. *tilgen* und der Name *Hergenhahn* (vergl. *verheeren*), dasselbe reine *g* gegeben werde. Der Norddeutsche dagegen, der Westphale, der Brandenburger, die alle den wahren Laut des oberdeutschen *g* in ihrer Aussprache nicht vorfinden, thun am besten, denselben aus dem Französischen kennen zu lernen und jedes mittelhochdeutsche *g* im Anlaut einer Sylbe wie das französische *g* vor Consonanten und vor *a*, *o*, *au* und *ou* zu sprechen.

b) Im Auslaut schreibt die mittelhochdeutsche Orthographie kein *b* und *d*, sondern statt dessen *p* und *t*; das oberdeutsche Organ ist bis auf den heutigen Tag nicht willig, es dem englischen nachzuthun und auslautendes *b* und *d* zu sprechen. Wir finden also geschrieben *wîp* — *wîbes*, *liep* — *lieber*, *huop* — *huoben*, *beleip* — *beliben*, *halp* — *halbe*, *warp* — *wurben*, *kleit* — *kleides*, *walt* — *waldes*, *hant* — *hende*, *stuont* — *stuonden*. Es ist einleuchtend, daß diese Orthographie nichts anderes als eine gewissenhafte Darstellung der wirklichen Aussprache hat sein sollen und sein können; mehr Theorie blickt aus unserer heutigen Weise, die in diesem Stück von der Aussprache absieht und der Ety-



mologie folgt: wir sprechen ebenfalls *Bat*, *Eit*, *Glit*, so daß wir *Ba d* je nach der Aussprache des Vokals auf *Blatt* oder *Rath*, *Eid* auf *breit*, *Glied* je nach der Aussprache des Vokals auf *mit* oder *rieth* reimen dürfen; ebenso sprechen wir auch *Leip*, *Grap*, *halp*, *stirp* und dürfen dergleichen Wörter auf Wörter mit ursprünglichem *p* reimen: *Leib* auf *kneip*, *ab* auf *knapp*, *halb* auf *Alp*, *stirb* auf *zirp*; wir schreiben aber der grammatischen Einheit zulieb *b* und *d*, und stimmen darin mit der Orthographie der meisten althochdeutschen Sprachdenkmähler überein.

Streng alamannisch verhalten sich *g* und *k* (*c*) in der Aussprache ganz wie *b* und *p*, *d* und *t*. Im Auslaut wird mittelhochdeutsch ebenfalls *k* (*c*) statt *g* gesprochen und geschrieben: *tac* — *tages*, *pflac* — *pflagen*, *truoc* — *truogen*, *güetie* — *güetiger*, und es reimen auf einander *erschrac* — *lac*, *sac* — *mac*, *schalc* — *balc*, *werce* — *berce*. Die schwäbische Mundart mag hier kaum von der alamannischen abgewichen sein; in dem größeren Teile Württembergs gilt diese Aussprache bis auf den heutigen Tag. Merkwürdig ist die damit in Widerspruch stehende Aspiration des *k* in der Endsylbe *ik* griechischer Wörter, falls dieselbe tonlos gesprochen wird: man sagt *Botánich*, *Arithmétich*, *Músich* etc. Wird die Sylbe betont, so tritt *k* ein: es heißt *Arithmetik*, *Musik* etc. In dem benachbarten Franken und dann weiter über den größten Teil Deutschlands hin wird *ch* für auslautendes *g* gesprochen: *Tach*, *truch*, *gütich*, *Balch*, *Berch*; Schlesien spricht wie Württemberg *Tak*, *truk*, *gütik*, *Balk*, *Berk*. Streng alamannisch ward auch *g* nach *n* wie *k* gesprochen und mittelhochdeutsch *c* geschrieben: *anevanc*, *rinc*, *gienc*, *junc*, und es reimen auf einander *danc* — *lane*, *kranc* — *klanc*. Diese Aussprache wird nur noch in einzelnen Gegenden der Schweiz gehört; den Norddeutschen ist sie dagegen aus andern Ursachen geläufig: kein Hannoveraner und kein Berliner spricht anders als *Gesank*, *Rink*, *gink*, *junk*. Dagegen weicht in diesem Stück das ganze jetzige Oberdeutschland, der größere Teil der Schweiz, Oberbaden und Schwaben, wie Baiern und Franken wesentlich vom Alt-Alamannischen ab: die Verbindung *ng* wird nämlich im Auslaut gerade so gesprochen wie im Inlaut, als eine Verschmelzung des *n* und *g* in die palatale Nasalis. So begründet nun auch diese Aussprache an ihrem Orte sein mag, so muß man sich ihrer doch entäußern, wenn man die Absicht hat, das Mittelhochdeutsche richtig zu lesen.

c) *h* — *ch*. Was dem Leser in Beziehung auf die Aussprache des *h* den ersten Zweifel erregen könnte, das ist das *h* vor *t* in Wörtern wie *maht*, *naht*, *rëht*, *slëht*, *niht*, *pfliht*, *mohte*, *tohte*, *fruht*, *zuht*, *lihte*, *lieht*, *ruohte*, *suohte*; er folge der Anweisung, dieß *h* wie *ch* zu lesen, ganz im Einklang mit der heutigen Orthographie dieser Wörter.



Ein größeres Bedenken macht die Aussprache des *ch*. Die alamannischen Landstriche abgerechnet, gibt das ganze übrige Deutschland dem *ch* einen doppelten Laut: nach *a, o, u* und *au* einen rauheren, nach *e, i, ei* und *eu* und nach Consonanten einen weicheren: man vergleiche *Bach, sprach, Loch, hoch, Geruch, Buch, Hauch, Brauch, mit Blech, ich, bleich, euch, recht, welche, Dolch, manche, Fenchel, Storch, Furche*. Diesen Unterschied macht die alamannische Mundart nicht, sie kennt nur den rauheren Laut und spricht ihn in *ich* wie in *ach*, in *brechen* wie in *gebrochen*. Soll der Leser des Mittelhochdeutschen dieß nachahmen? Ich glaube ja: trotz dem, daß bewiesen, man habe zur mittelhochdeutschen Zeit eben so gesprochen, nicht werden kann. In Beziehung auf zwei der oben mit aufgeführten Wörter, nämlich *welche* und *manche*, die beiläufige Bemerkung, daß ersteres in heutiger alamannischer Mundart *welhe* lautet, und daß die neuhochdeutsche Form *manche* eine im mittleren Deutschland aufgekommene Entstellung der richtigen Schreib- und Sprechart *manege* ist, die sich in Menge und manigfaltig erhalten hat und in Westphalen hie und da *mange* gesprochen wird, in reinem Reime auf *Klange*.

Was die Aussprache des mittelhochdeutschen *h* betrifft, so ist die Frage, ob dieser Buchstab ursprünglich im Deutschen irgendwo einen Kehlhauch bezeichnet, ob er nicht überall als Gaumenlaut gesprochen worden. Etwa als Gaumenspirans. Gaumenspirans ist freilich auch *j*; aber *h* und *j* könnten sich unterschieden haben wie unsere zweierlei *ch*: *h* die rauhere, *j* die weichere Spirans; das rauhere *ch* wäre eine Aspiration durch *h*, das weichere durch *j*. Das inlautende *h* in *slahen, sehen, zēhen, vihe, nāhe, smæhe, līhen, gedīhen, hōhe, schuohe, ziehen* muß nothwendig einen Gaumenlaut bedeutet haben: es wird auslautend zu *ch* in *sach, nāch, Schmach, hōch, schuoch, zōch*, in andern Formen inlautend zu *g*, auslautend zu *c*: *sluogen — sluoc, zweinzec, geligen, gedigen, gezogen*, so auch *flēgen* für *flēhen* und später *rugen* für *ruhen*. Es würde sich also teilweise zum *ch* verhalten, wie das alte *v* zu *f* in *hoves — hof*, und nicht Spirans, sondern ein noch stärkerer Laut, *gh*, Aspirata des *g*, sein. Mundartlich gelten nicht nur auslautende *ch* in *rauch, Viech, Schuch* für *rauh, Vieh, Schuh*, sondern auch Inlaute, die an das alte *j* erinnern in *schmächen, geschechen* für *schmähen, geschehen*, bald vollkommenes *ch* sind in *raucher, hocher* für *rauh, hoher*. Die neuhochdeutsche Sprache nimmt jedes inlautende *h* als Kehllaut, als kaum hörbaren Hauch, der in *sehn* nicht anders als in *stehen* ausgesprochen wird, so daß in einem solchen Worte wie *stehen* das *h* eben so nutzlos geschrieben wird, als es ohne



Schaden für die Aussprache in scheuen (neben scheuchen) wegbleiben darf, in geruhen (neben verrucht) aber und in sah, sieht, geschah, geschieht (neben Gesicht und Geschichte) geradezu für ursprüngliches *ch* steht.

Wäre man aber auch überzeugt, daß alle mittelhochdeutschen inlautenden *h* Gaumenlaute sind, Spiranten oder Aspiraten, und als solche anders gesprochen werden müssen, denn die inlautenden *h* der heutigen Schriftsprache, so würde man doch über den wahren Laut, über die Abstufung desselben gegen die andern Gaumenlaute, in Verlegenheit sein. Aus diesem Grunde scheint gerathen, vorläufig bei der neuhochdeutschen Auffassung und Aussprache zu bleiben. Dasselbe gilt auch von dem anlautenden *h*.



# INHALT.

## DER NIBELUNGE NÔT.

|                                                                  | Seite |
|------------------------------------------------------------------|-------|
| A. 1. Ez wuohs in Burgonden ein schœne magedin . . . . .         | 3     |
| B. 2. Dô wuohs in Niderlanden eins richen kûneges kint . . . . . | 4     |
| C. Ez was ein kûniginne gesezzen über sê . . . . .               | 9     |
| D. Mit rede wart gescheiden manic schœne wip . . . . .           | 17    |
| E. Gunthêr und Hagne, die reken vil balt . . . . .               | 22    |
| F. Von grôzer übermûete muget ir hoeren sagen . . . . .          | 27    |
| G. Der sweher Kriemhilde gie dâ er sie vant . . . . .            | 31    |
| H. Inre tagen zwelfen si riten an den Rîn . . . . .              | 34    |
| I. Dô was dem kûnige vil rehte nu geseit . . . . .               | 42    |
| K. Swaz ie guoter tugende an vroun Helchen lac . . . . .         | 45    |
| L. Der vogt von dem Rîne cleidete sîne man . . . . .             | 50    |
| M. 1. Die boten fûr strichen mit den mæren . . . . .             | 57    |
| 2. Kriemhilt diu schœne mit ir gesinde gie . . . . .             | 58    |
| N. Blœdelînes recken die wâr alle gar . . . . .                  | 66    |
| O. Ez zæme, sô sprach Hagne, vil wol vólkes trôst . . . . .      | 72    |
| P. 1. Ze einen sunewenden der grôze môt geschach . . . . .       | 79    |
| 2. Ez heten die ellendê wider morgen guot getân . . . . .        | 84    |
| 3. Dô hôt man allenthalben jâmer alsô grôz . . . . .             | 93    |

## DER ARME HEINRICH . . . . . 109

## OTTE MIT DEM BARTE . . . . . 131

## lieder . . . . . 143

### Hartmann von Aue . . . . . 145

Dem kriuze zîmt wol reiner muot . . . . . 147

Ez ist mir ein ringiu klage . . . . . 145

Ich hân des reht daz mîn lip trûric sî . . . . . 147



|                                                            | Seite   |
|------------------------------------------------------------|---------|
| Ich sprach, ich wolte ir iemer leben . . . . .             | 146     |
| Ich var mit iuwern hulden, herren unde mäge . . . . .      | 149     |
| Min fröide wart nie sorgelôs . . . . .                     | 148     |
| Swelch vrowe sendet lieben man . . . . .                   | 148     |
| Swes vröide an guoten wiben stât . . . . .                 | 145     |
| <br><b>Reinmâr der Alte . . . . .</b>                      | <br>150 |
| Blatte und krône wellent muotwillic sîn . . . . .          | 157     |
| Dem gelich entuon ich niht . . . . .                       | 153     |
| Des tages dô ich daz kriuze nam . . . . .                  | 155     |
| Durch daz ich fröide hie bevor ie gerne pfîac . . . . .    | 154     |
| Ez tuot ein leit nâch liebe wê . . . . .                   | 153     |
| Ez wirt ein man der sinne hât . . . . .                    | 154     |
| Gewan ich ie deheinen muot . . . . .                       | 152     |
| Ich hân der werlte ir reht getân . . . . .                 | 154     |
| Ich hôrte gerne ein vogellîn . . . . .                     | 151     |
| Ich tuon ein scheiden daz mir nie . . . . .                | 155     |
| Man sol ein herze erkennen hie . . . . .                   | 153     |
| Mir ist ein nôt vor allem minem leide . . . . .            | 150     |
| Mir kumet eteswenne ein tac . . . . .                      | 152     |
| Si jehent der sumer der sî hie . . . . .                   | 156     |
| Swaz in allen landen . . . . .                             | 151     |
| Vil sælic wart er ie geborn . . . . .                      | 152     |
| Ze fröiden nâhet alle tage . . . . .                       | 151     |
| <br><b>Walther von der Vogelweide . . . . .</b>            | <br>158 |
| Ahî, wie kristenliche nû der bâbest lachet . . . . .       | 183     |
| Âne liep sô manic leit . . . . .                           | 163     |
| An wibe lobe stêt wol daz man si heize schœne . . . . .    | 162     |
| Bin ich dir unmære . . . . .                               | 159     |
| Daz milter man gar wârhaft sî . . . . .                    | 171     |
| Der stuol ze Rôme ist allerêrst berihtet rehte . . . . .   | 184     |
| Dês wâr, Reimâr, dû riuwes mich . . . . .                  | 167     |
| Die veter habent ir kint erzogen . . . . .                 | 169     |
| Die zwîvelære sprechent, ez sî allez tôt . . . . .         | 143     |
| Diu krône ist elter danne der kûnec Philippes sî . . . . . | 179     |
| Dô der sumer komen was . . . . .                           | 160     |
| Dô gotes sun hien erde gie . . . . .                       | 181     |
| Dri sorge habe ich mir genomen . . . . .                   | 185     |
| Ein meister las . . . . .                                  | 175     |
| Frô Werlt, dû solt dem wirte sagen . . . . .               | 173     |
| Hêr bâbest, ich mac wol genesen . . . . .                  | 181     |
| Hêr keiser, ich bin frônebote . . . . .                    | 182     |



|                                                               | Seite |
|---------------------------------------------------------------|-------|
| Hêr keiser, sit ir willekomen . . . . .                       | 182   |
| Hêr keiser, swenne ir tiuschen fride . . . . .                | 183   |
| Ich bin als unschedeliche frô . . . . .                       | 166   |
| Ich bin des milten lantgrâven ingesinde . . . . .             | 185   |
| Ich traf dâ her vil rehte drier slahte sanc . . . . .         | 187   |
| Ich hân min lêhen, al die werlt, ich hân min lêhen . . . . .  | 187   |
| Ich hôrte ein wazzer diezen . . . . .                         | 179   |
| Ich muoz verdienen swachen haz . . . . .                      | 186   |
| Ich saz ûf eime steine . . . . .                              | 178   |
| Ich wære dicke gerne frô . . . . .                            | 165   |
| Ich was durch wunder ûz gevarn . . . . .                      | 188   |
| Ir reinen wip, ir werden man . . . . .                        | 174   |
| Ir sult sprechen willekomen . . . . .                         | 161   |
| Junc man, in swelher aht dû bist . . . . .                    | 168   |
| Kindes zuht mit gerten . . . . .                              | 169   |
| Man hôhgemâc, an friunden kranc . . . . .                     | 170   |
| Marjâ klâr, vil hôhgeloptiu frowe sêze . . . . .              | 176   |
| Min sêle mûeze wol gevarn . . . . .                           | 174   |
| Mir ist verspart der sâlden tor . . . . .                     | 180   |
| Mirst diu êre unmære . . . . .                                | 159   |
| Mit sâlden mûeze ich hiute ûf stên . . . . .                  | 177   |
| Nû alrêst leb ich mir werde . . . . .                         | 191   |
| Nû wachet! uns gêt zuo der tac . . . . .                      | 188   |
| Ob ieman spreche, der nû lebe . . . . .                       | 180   |
| Ouwê, hovelîchez singen . . . . .                             | 172   |
| Owê war sint verschwunden alliu miniu jâr . . . . .           | 189   |
| Owê wie uns mit sêzen dingen ist vergeben . . . . .           | 190   |
| Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet . . . . . | 184   |
| Sô die bluomen ûz dem grase dringent . . . . .                | 158   |
| Swâ der hôhe nider gât . . . . .                              | 186   |
| Swelch hêrre nieman niht versaget . . . . .                   | 171   |
| Swelch herze sich bî disen zîten niht verkêret . . . . .      | 184   |
| Swer âne vorhte, hêrre got . . . . .                          | 177   |
| Swer houbetsûnde und schande tuot . . . . .                   | 168   |
| Vil sêze wære minne . . . . .                                 | 190   |
| Vil wol gelobter got, wie selten ich dich prise . . . . .     | 177   |
| Von Rôme vogt, von Pûlle kûnec, lât iuch erbarmen . . . . .   | 186   |
| Waz sol lieblich sprechen? waz sol singen . . . . .           | 163   |
| Waz wonders in der werlte vert . . . . .                      | 167   |
| Wer sleht den lewen? wer sleht den risen . . . . .            | 170   |
| Wer zieret nû der êren sal . . . . .                          | 162   |
| Zwô fuoge hân ich doch, swie ungefûege ich sî . . . . .       | 164   |



|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| PROSA                       | Seite |
| Dâvît von Augsbure.         | 221   |
| Der spiegel der tugent      | 223   |
| Kristi leben unser vorbilde | 237   |
| Berhtolt von Regensburg.    |       |
| Von zwein buochen           | 243   |
| Von drin lügen              | 253   |
| WÖRTERBUCH                  | 267   |



# DER NIBELUNGE NÔT.

---

Uns ist in alten mæren wunders vil geseit.  
von helden lobebæren, von grôzer arbeit,  
Von frôuden hôchgezite, von weinen und von klagen,  
von küener recken strite: muget ir nu wunder hoeren sagen.







A.

I.

2. Ez wuohs in Burgonden ein schœne magedîn,  
daz in allen landen niht schœners mohte sîn,  
Kriemhilt geheizen und was ein schœne wîp,  
dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.
4. Ir phlâgen drî kûnege edel unde rîch,\*  
Gunthere unde Gêrnôt, die recken lobelîch,  
Und Gîselher der junge, ein ûz erwelter degen,  
diu frouwe was ir swester, die fûrsten hetens in ir pflegen.
6. Ze Wormz bî dem Rîne si wonden mit ir kraft,  
in diende von ir landen vil stolziu rîterschaft  
Mit stolzlîchen êren unz an ir endes zît.  
sît sturbens jâmerlîche von zweier edelen frouwen nît.
13. Ez troumde Kriemhilde in tugenden der si pflac,  
wie si einen valken wilden zûge manegen tac,  
Den ir zwên arn erkrummen, daz si daz muoste sehen,  
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sîn geschehen.
14. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten,  
sîn kunde in niht bescheiden baz der guoten:  
‘Der valke den du ziuhest, daz ist ein edel man,  
in welle got behûeten, du muost in schiere vloren hân.’
15. ‘Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?  
âne recken minne wil ich immer sîn.  
Sus schœne wil ich blîben unz an mînen tût,  
daz ich sol von manne nimmer gwinnen keine nôt.’
16. ‘Nu versprich ez niht ze sêre’, sprach aber ir muoter dô,  
‘solt du immer herzenlîche zer werlde werden frô,  
Daz geschiht von mannes minne, du wirst ein schœne wîp,  
obe dir got noch gefûeget eins rehte guoten rîters lîp.’
17. ‘Die rede lât belîben’, sprach si, ‘vrouwe mîn,  
ez ist an manegen wîben vil dicke worden schîn  
Wie liebe mit leide ze jungest lônên kan:  
ich sol sî mîden beide, son kan mir nimmer missegân.’



## B.

20. **Dô** wuohs in Niderlanden eins rîchen kûneges kint  
 (des vater hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint),  
 In einer bûrge rîche, wîten wol bekant,  
 niden bî dem Rîne: diu waz ze Santen genant.
21. Ich sage iu von dem degne, wie schœne der wart.  
 sîn lîp vor allen schanden was vil wol bewart.  
 Stark unde mære wart sît der kûene man.  
 hey waz er grôzer êren ze diser werlde gewan!
22. Sîfrit waz geheizen der selbe degen guot.  
 er versuohte vil der rîche durch ellenthaften muot.  
 Durch sînes lîbes sterke reit er in menegiu lant.  
 hey waz er sneller degne zuo den Burgonden vant!  
 Ê daz der degen kûene vol wuohse ze man,  
 dô het er solchiu wunder mit sîner hant getân,  
 'Dâ von man immer mære mac singen unt sagen,  
 des wir in disen stunden müezen vil von im gedagen.

*Die Fart zu den Burgunden unternimmt Sigfrid nur mit einem kleinen Gefolge; 60, 2 sagt er:*

ich wil selbe zwelfter in Guntheres lant,

160, 2—3 dagegen:

sît daz ich der mîneu bî mir niht enhân  
 niwan zwelf recken.

*Sie kommen an dem siebenten Morgen nach ihrer Abreise in Wormß an.*

72. An dem sibenden morgen ze Wormz ûf den sant  
 riten die vil kûenen. allez ir gewant  
 Was von rôteme golde, ir gereite wol getân:  
 ir ros in giengen ebne, des kûenen Sîfrides man.
73. Ir schilde wâren niuwe, lieht unde breit,  
 und vil schœne ir helmen, dô ze hove reit  
 Sîfrit der vil kûene in Guntheres lant.  
 man gesach an helden nie sô hêrlich gewant.
74. Diu ort der swerte giengen nider ûf die sporn:  
 ez fuorten scharpfe gêre die rîter ûz erkorn.  
 Sîfrit der fuorte ir einen wol zweier spannen breit,  
 der ze sînen ecken vil harte vreislichen sneit.



75. Die goltvarwen zoume fuortens an der hant,  
sîdiniu vûrbüege. sus kômens in daz lant.  
Daz volc si allenthalben kaphen an began:  
dô liefen in enkegene vil der Guntheres man.
76. Die hôch gemuoten recken, rîter unde kneht,  
die sprungen in begegene (daz was michel reht)  
Und enphiengen die geste in ir hêrren lant,  
und namen in die mære mit den schilden von der hant.
77. Diu ros si wolden dannen ziehen an gemach.  
Sîfrit der vil küene, wie snelle er dô sprach  
‘Lât uns stên die mære, mir und mînen man.  
wir wellen schiere hinnen; des ich guoten willen hân.
78. Swem sîn kunt diu mære, der sol mich niht verdagen  
wâ ich den künic vinde, daz sol man mir sagen,  
Gunthern den vil rîchen ûz Burgunden lant.  
dô sagte es ime einer, dem ez rehte was bekant.
79. ‘Welt ir den künic vinden, daz mac vil wol geschehen.  
in jenem sale wîten hân ich in gesehen  
bî den sînen helden. dâ sult ir hine gân:  
dâ muget ir bî im vinden manegen hêrlîchen man.’
80. Nu wâren deme künige diu mære geseit,  
daz dâ komen wâren ritter wol gemeit:  
Die fuorten rîche brünne und êrlîch gewant:  
sie derkande nieman in der Burgunden lant.
81. Den künic nam des wunder, von wannen kœmen dar  
die hêrlîchen recken in wæte licht gevar  
Und mit sô guoten schilden niu unde breit.  
daz im daz sagte nieman, daz was Gunthere leit.
82. Des antwurte dem kûnege von Metzen Ortwin  
(rîch unde küene moht er vil wol sîn)  
‘Sît wir ir niht erkennen, sô sult ir heizen gân  
nâch mînem œheim Hagen: den sult ir si sehen lân.
83. Dem sint kunt diu rîche und elliû vremdiu lant.  
sîn im die hêrren kûnde, daz tuo er uns bekant.’  
Der künic bat in bringen und die sîne man:  
man sach in hêrlîche mit reken hin ze hove gân.
84. Waz sîn der künic wolde, des frâgte Hagene.  
‘ez sint in mîme hûse unkunde degene,  
Die niemen hie bekennet: habet irs ie gesehen,  
des solt du mir, Hagne, hie der wârheit verjehen.’



85. 'Daz tuon ich', sprach Hagne: zeinem venster er dô gie,  
 sîn ougen er dâ wenken zuo den gesten lie.  
 Wol behagte im ir geverte und ouch ir gewant:  
 si wâren im vil vremde in der Burgunden lant.
86. Er sprach, von swannen kœmen die reken an den Rîn,  
 ez möhten fürsten selbe oder fürsten boten sîn.  
 'Ir ros diu sint schœne, ir kleider harte guot:  
 von swannen si koment, si sind helde hôch gemuot.'
87. Alsô sprach dô Hagne. 'ich wil des wol verjehen,  
 swie ich nie mêre Sîvriden habe gesehen,  
 Sô wil ich wol gelouben, swie ez dar umbe stât,  
 daz ez sî der recke der dort sô hêrlîchen gât.
102. Wir sulen den jungen hêrren enphahen dester baz,  
 daz wir iht verdienen des snellen recken haz.  
 Sîn lîp der ist sô schœne, man sol in holden hân:  
 er hât mit sîner krefte sô manegiu wunder getân.'
103. Dô sprach der künec des landes 'nu sî uns willekomen.  
 er ist edel und küene: daz hân ich wol vernomen.  
 Des sol er geniezen in Burgonden lant.'  
 dô gie der hêrre Gunther dâ er Sîfriden vant.
104. Der wirt und sîne recken enpfienge sô den gast,  
 daz in an ir zühten vil lützel iht gebrast.  
 Des begunde in nîgen der wætlîche man,  
 daz si im heten grüezen sô rehte schône getân.
105. 'Mich wundert diser mære', sprach der künec zehant,  
 'von wanne ir, edel Sîfrit, sît komen in ditze lant,  
 Oder waz ir wellet werben, ze Wormz an den Rîn.'  
 dô sprach der gast ze dem künige 'daz sol iuch unverdaget sîn.
106. Mir wart gesaget mære in mînes vater lant,  
 daz hie bî iu wæren (daz hete ich gern erkant)  
 Die kûenesten recken (des hân ich vil vernomen)  
 die ie künec gewünne: dar umbe bin ich her bekommen.
107. Ouch hœre ich iu selben der degenheite jehen,  
 daz man künec deheinen küener habe gesehen.  
 Des redent vil die liute über elliu disiu lant:  
 nune wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bekant.
108. Ich bin ouch ein recke und solde krône tragen,  
 ich wil daz gerne füegen daz si von mir sagen  
 Daz ich habe von rehte liute unde lant.  
 dar umbe sol mîn êre und ouch mîn houbet wesen phant.



109. Nu ir sî sô küene als mir ist geseit,  
 nune ruoche ich ist ez ieman liep oder leit,  
 Ich wil an iu ertwingen swaz ir muget hân,  
 lant unde bürge, daz sol mir werden undertân.'
118. Nâch swerten rief dô sêre von Mezen Ortwîn:  
 er mohte Hagnen swestersun von Tronje vil wol sîn:  
 Daz der sô lange dagte, daz was dem degene leit.  
 do understuont ez Gêrnôt, ein rîter küene unde gemeit.
119. Er sprach zuo Ortwîne 'lât iuwer zürnen stân,  
 uns hât der hêrre Sîfrit solhes niht getân!  
 Wir müenz noch wol scheiden mit zühten: dêst mîn rât:  
 und haben in ze friunde; daz uns noch lobelîcher stât.'
120. Dô sprach der starke Hagne 'uns mac wol wesen leit,  
 allen dînen degnen, daz er ie gereit  
 Durch strîten her ze Rîne. er soldez haben lân:  
 im heten mîne hêrren solher leide niht getân.'
121. Des antwurte Sîfrit, der kreftige man,  
 'müet iuch daz, hêr Hagne, daz ich gesprochen hân,  
 Sô sol ich lâzen kiesen daz die hende mîn  
 wellent vil gewaltic hie zen Burgonden sîn.'
123. 'Wie zæme uns mit iu strîten?' sprach aber Gêrnôt.  
 'swaz helde nu dar under müesen ligen tôt,  
 Wir hetens lûzel êren und ir vil kleinen frun.'  
 des antwurt ime dô Sîfrit, des küneges Sigemundes sun,
124. 'War umbe hîtet Hagne und ouch Ortwîn,  
 daz er niht gâhet strîten mit den friunden sîn,  
 Der er hie sô manegen ze den Burgonden hât?  
 si muosen rede vermîden: daz was Gêrnôtes rât.
126. Dô sprach der wirt des landes 'allez daz wir hân,  
 geruochet irs nâch êren, daz si iu undertân  
 Und si mit iu geteilet, lîp unde guot.'  
 dô wart der hêrre Sîfrit ein lûzel sanfter gemuot.
127. Dô hiez man in behalten allez ir gewant.  
 die besten herberge man suohte, die man vant,  
 Sîfrides knehten: man schuof in guot gemach.  
 den gast man sît vil gerne zuo den Burgunden sach.
129. Sich flizen kurzewîle die kûnege und ouch ir man.  
 sô was er ie der beste, swes man dâ began:  
 Desn kunde im gwegen niemen, sô michel was sîn kraft,  
 sô si den stein wurfen oder schuzzen den schaft.



Hinter der Stelle des Liedes, wo Hagen die Vermutung ausspricht, daß der fremde Gast Sigfrid sei, finden sich vierzehn Strophen (88—101) eingeschaltet, in welchen Hagen zwei frühere Begebenheiten aus Sigfrids Leben erzählt. Die erste: er kam einmal an einen Berg und fand vor einer Höhle die beiden Könige Schilbung und Niblung, die sich daselbst mit ihren Helden versammelt hatten, um den Hort (Schatz) des alten Niblung unter sich zu teilen. Dieser Hort bestand nicht nur aus einer unermesslichen Menge von Gold und Edelsteinen, sondern auch aus vielen kostbaren Arbeiten, herrlichen Waffen und anderen wunderbaren Dingen. Da die Könige nicht einig werden konnten, so baten sie Sigfrid, die Teilung zu übernehmen, und gaben ihm zum Voraus das Schwert Balmung zum Lohn. Aber auch Sigfrid konnte es ihnen nicht recht machen; sie wurden zornig und es kam zu einem Kampfe, in welchem Sigfrid sogleich die Güte seines Schwertes Balmung erprobte: er erschlug beide Könige und ihre Freunde, zwölf starke Riesen, bezwang siebenhundert Nibelungenrechen und brachte das ganze Land unter sich. Als er sich des Schatzes bemächtigen wollte, mußte er noch in der Höhle den starken Zwerg Albrich, den Hüter desselben, bestehen; er bezwang ihn und gewann ihm die Tarnkappe ab, einen Mantel, der den, welcher ihn trug, unsichtbar machte und ihm zu seiner eigenen Stärke noch die von zwölf Männern verlieh (336, 337). Er ließ den Nibelungenhort wieder in die Höhle zurücktragen und machte Albrich zu seinem Kämmerer. Die andere Begebenheit (vergl. 842, 845) wird von Hagen zuletzt nur ganz kurz in einer Strophe (101) angedeutet:

Noch weiz ich an im mære, daz mir ist bekant:  
einen lintrachen sluoc des heldes hant.  
Er badet sich in dem bluote: sin hût wart hurnîn.  
des snidet in kein wâfen, daz ist dicke worden schîn.

Bald nachdem Sigfrid von Wormß gekommen, senden die Könige Liudgast von Tenemarke und Liudgêr aus Sachsen Boten an Gunther mit der Mære, daß sie ihn mit einer Heersfahrt heimsuchen wollten. Sigfrid erbietet sich dem Könige, das burgundische Heer zu führen, und verlangt nicht mehr denn tausend Mann (160, 1). Mit dieser kleinen Schar zieht er den Feinden entgegen, nach Sachsen; Liudgast hatte ein Heer von zwanzig Tausend (168, 4), Liudgêr von vierzig Tausend Mann (169, 2). Sigfrid gewinnt den Sieg, macht beide Könige zu seinen Gefangenen und führt sie mit sich an den Rhein.

Zu Pfingsten, sechs Wochen nach der Heimkehr Sigfrids (256, 270), hält Gunther eine Hochzeit (ein großes Fest), bei welcher auch Liudgast und Liudgêr zugegen sind, und Sigfrid, nachdem er bereits ein ganzes Jahr in Wormß gewesen (137), zum erstenmal die Kriemhild sieht. Sie kommt in dem Festzuge mit ihrer Mutter, begleitet von dem burgundischen Hofgesinde und vielen Frauen, und es heißt von ihr:

280. Nu gie du minneclîche alsô der morgenrôt  
tuot ûz trûeben wolken. dâ schiet von maneger nôt  
Der si dâ truoc in herzen und lange hete getân:  
er sach die minneclîchen nu vil hêrlîchen stân.

281. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein,  
ir rôsenrôtiu varwe vil minneclîchen schein:  
Ob ieman wûnschen solde, der kunde niht gejeihen  
daz er ze dirre werlde hete iht schœners gesehen.



282. Sam der liechte mâne vor den sternem stât,  
des schîn sô lûterliche ab den wolken gât,  
Dem stuont sie nu geliche vor andern frouwen guot.  
des wart wol gehœhet vil maneges heldes muot.

*Von Sigfrid heißt es:*

285. Dô stuont sô minnecliche daz Siglinde kint,  
sam er entworfen wære an ein permint  
Von guotes meisters listen, sô man im jach  
daz man helt neheinen sô schœnen nie gesach.

*Gunther ladet Sigfrid zum Lohn für seine Dienste (287, 2) und um ihn zu gewinnen (288, 4) ein, an den Hof zu kommen, daß Kriemhild ihn grüße (288, 3): 'diu nie gruoze recken, diu sol in grûezen pslegen.' Und 297 lesen wir:*

- Der kûnec von Tenemarke sprach dô sâ zestunt  
'des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt,  
Des ich dâ wol enpfinde, von Sifrides hant.  
got lâze in nimmer mêre ze Tenemarke in daz lant.'

*Als das Fest zu Ende gieng und Liudgast und Liudgêr von ihren Wunden geheilt waren, verlangten dieselben heim in ihr Land, wollten aber vorher einen festen Frieden (310, 3): 'wir gern stæter suone.' Sie boten für ihre Freiheit so viel Goldes, als fünfhundert Pferde tragen möchten (313, 2). Sigfrid râth, sie ohne Lösegeld ziehen und sie nur geloben zu laßen, daß sie nie wieder als Feinde in das Land kommen wollten (314). So kehren sie heim.*

## C.

325. Ez was ein kûniginne gesezzen über sê:  
ninder ir geliche was deheiniu mê.  
Si waz unmâzen schœne, vil michel was ir kraft,  
si schôz mit snellen degnen umbe minne den schaft.
326. Den stein warf si verre, dar nâch si wîten spranc.  
swer ir minne gerte, der muose âne wanc  
Driu spil an gewinnen der vrowen wol geborn:  
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.
328. Dô sprach der voit von Rîne 'ich wil an den sê,  
hin zuo Prûnhilde, swie ez mir ergê.  
Ich wil umb ir minne wâgen den lîp:  
den wil ich verliesen, sine werde mîn wîp.'
331. Er sprach 'wil du mir helfen, edel Sîfrit,  
die minneclichen werben? tuo des ich dich bit.  
Und wirt mir ze trûte daz minnecliche wîp,  
ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.'



332. Des antwurte Sîfrit, Sigmundes suon,  
 'gîst du mir dîn swester, sô wil ich ez tuon,  
 Die schoenen Kriemhilde, ein küniginne hêr:  
 sô gere ich niht lônnes nâch mînen arbeiten mêr.'
333. 'Daz lobe ich', sprach Gunther, 'Sîfrit, an dîne hant.  
 unde kumet diu schoene Prünhilt in daz lant,  
 Sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben:  
 sô maht du mit der schoenen immer vrœlichen leben.'
334. Des swuoren si dô eide, die reken vil hêr.  
 des wart ir arbeit verre dester mêr,  
 Ê daz si die frouwen brâhten an den Rîn.  
 des muosen die küenen sît in grôzen nœten sîn.
335. Sîfrit muose fûeren die kappen mit im dan,  
 die der helt küene mit sorge gewan  
 Ab eime getwerge, daz hiez Albrîch.  
 sich garten zuo der verte die reken küene unde rîch.
365. Ir goltvarwen schilde man truoc in ûf den sant  
 unde brâhte in zuo zin allez ir gewant:  
 Ros hiez man in ziehen: si wolden rîten dan.  
 dâ wart von schoenen frouwen michel weinen getân.
368. Sîfrit dô balde ein schalten gewan,  
 von stade er schieben vaste began.  
 Gunther der küene ein ruoder selbe nam.  
 dô huoben sich von lande die snellen rîter lobesam.
371. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,  
 heten si die winde verre dan getragen  
 Gegen Îsensteine in Prünhilde lant:  
 daz was niemen mêre wan Sîfride bekant.
388. Sehs und ahzec türne si sâhen drinne stân,  
 drî palas wîte und einen sal wol getân  
 Von edelem marmelsteine grüene alsam ein gras,  
 dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.
389. Diu porte stuont entslozzon, diu burc ûf getân.  
 dô liefen in enkegene die Prünhilde man  
 Und enphiengen die geste in ir frouwen lant.  
 ir ros hiez man behalden und ir schilde von der hant.
398. Dô diu küniginne Sîfriden sach,  
 diu maget zuo dem gaste zühteclichen sprach  
 'Sî willekomen, hêr Sîfrit, her in ditze lant.  
 waz meinet iwer reise? daz het ich gerne bekant.'



401. Er sprach 'hie ist Gunther, ein künec rîch unde hêr:  
erwurb er dîne minne, sone gert er niht mêr.  
Durch dich mit im ich her gevarn hân:  
wærer niht mîn hêrre, ich hetez nimmer getân.'
402. Si sprach 'ist er dîn hêrre unde du sîn man?  
wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,  
Behabe er die meisterschaft, sô wird ich sîn wîp:  
gewinne aber ich ir einez, ez gêt iu allen an den lîp.
404. Den stein sol er werfen und springen dar nâch,  
den gêr mit mir schiezen. lât iu sîn niht ze gâch.  
Ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lîp:  
des sult ir iuch bedenken', sprach daz minneclîche wîp.
405. Sîfrit der snelle zuo dem kûnege trat,  
allen sînen willen er in reden bat  
Gên der kûniginne: er sold ân angest sîn:  
'ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen mîn.'
406. Dô sprach der kûnic Gunther 'kûneginne hêr,  
nu teilt swaz ir gebietet. und wæres dannoch mêr,  
Ich bestüend ez allez durch iwren schœnen lîp.  
mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp.'
407. Dô diu kûneginne sîne rede vernam,  
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.  
Sie hiez ir ze strîte bringen ir gewant,  
ein brünne von golde, und einen guoten schildes rant.
410. Die wîle was ouch Sîfrit, der wætliche man,  
end ez ieman wesse, zuo dem schiffe gegân,  
Dâ er sîn tarnkappe verborgen ligen vant.  
dar in slouf er schiere: dô was er niemen bekant.
411. Er îlte hin widere: dô sach er recken vil,  
dâ diu kûniginne teilte ir hôhiu spil.  
Dâ gie er tougenlîchen, daz in dâ niemen sach  
aller die dâ wâren: von listen daz geschach.
418. Dô truoc man der frouwen swære unde grôz  
einen gêr vil scharfen, dens zallen zîten schôz,  
Starc und ungefüege, michel unde breit,  
der ze sînen ecken vil freislîchen sneit.
425. Brünhilde sterke grœzlîchen schein,  
man truoc ir zuo dem ringe einen swæren stein,  
Grôz und ungefüege, michel unde wel:  
in truogen kûme zwelfe der kûenen helde unde snel.



427. An ir vil wîze arme si die ermel want,  
 si begunde vazzen den schilt an der hant,  
 Den gêr si hôhe zucte: dô gie ez an den strît.  
 die ellenden geste vorhten Prûnhilde nît.
428. Unde wære im Sîfrit niht dâ ze helfe komen,  
 sô hete sie Gunther sînen lîp benomen.  
 Er gie dar tougenlîche und ruort im sîne hant.  
 Gunther sîne liste harte sorclîch ervant.
429. Er sprach 'gip mir von handen den schilt lâ mich tragen,  
 unde merke rehte waz du mich hœrest sagen.  
 Nu habe du die gebærde: diu werc wil ich begân.  
 dô er in bekande, ez was im liebe getân.
430. Dô schôz vil krefticlichen diu hêrlîche meit  
 ûf einen schilt niuwen, michel unde breit:  
 Den truoc an sîner hende daz Siglinde kint.  
 daz fiur spranc von stâle, sam ez wâte der wint.
431. Des starken gêres snîde al durch den schilt gebrach,  
 daz man daz fiwer lougen ûz den ringen sach.  
 Des schuzzes beide strûchten die kreftige man:  
 wan diu tarnkappe, si wæren tût dâ bestân.
432. Sîfride dem kûenen von munde brast daz bluot.  
 vil balde spranc er widere: dô nam der helt guot  
 Den gêr den sie geschozzen im hete durch den rant:  
 den schôz dô hin widere des starken Sîfrides hant.
433. Daz fiwer stoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.  
 den gêr schôz mit ellen daz Sigmundes kint.  
 Sine mohte mit ir krefte des schuzes niht gestân.  
 ez en hete nimmer der kûnic Gunther getân.
434. Brûnhilt diu schœne balde ûf spranc:  
 'edel rîter Gunther, des schuzzes habe dane.'  
 Si wânde daz erz hête mit sîner kraft getân:  
 nein, si hete gevellet ein verre kreftiger man.
435. Dô gie si hin balde: zornic was ir muot:  
 den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.  
 Si swanc in krefticliche verre von der hant:  
 dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklang ir gewant.
436. Der stein was gevallen zwelf klâfter dan:  
 den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.  
 Dar gie der snelle Sîfrit, dâ der stein gelac:  
 Gunther in wegete, der helde des wurfes pflac.



437. Sifrit was küene kreftic unde lanc:  
den stein warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.  
Von sînen schœnen listen het er kraft genuoc  
daz er mit dem sprunge den künic Gunthere truoc.  
Der sprunc was ergangen, der stein was gelegen.  
dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.  
Prûnhilt diu schœne wart in zorne rô.  
Sifrit hete geverret des künic Guntheres tô.  
438. Zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,  
dô si ze ende des ringes den helt gesunden sach,  
'Balde komet her nâher, mâge und mîne man:  
ir sult künic Gunther alle werden undertân'.  
439. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,  
si buten sich ze fûezen von Burgonden lant  
Gunther dem rîchen, vil manic küener man.  
si wânden er hête mit sîner kraft diu spil getân.  
440. Er gruoetzes minneclîche: jâ was er tugende rîch.  
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:  
Si erlaubte im daz er solde haben dâ gewalt.  
des freuten sich die degne vil küene unde balt.  
442. Sifrit der snelle, wîse er was genuoc,  
sîne tarnkappe er ze behalten truoc.  
Dô gie er hin widere dâ manic frouwe saz,  
dâ er und ander degne alles leides vergaz.  
443. 'Sô wol mich dirre mære', sprach Sifrit der degen,  
'daz iwer hôhverten alsô ist gelegen,  
Daz iemen lebet der iuwer meister mûge sîn.  
nu sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rîn'.

*Dieß Lied, in vielen Beziehungen das merkwürdigste des ganzen Gedichts, deutet in einigen Stellen auf ein früheres Verhältniß zwischen Sigfrid und Brünhild hin. Genauere, aber nicht hinreichende Auskunft über dieß Verhältniß geben uns andere Aufzeichnungen der Sage.*

*Sigfrid weiß den Weg nach Island, er leitet die ganze Fahrt; es wird (371, 4) ausdrücklich gesagt, daß ihm allein das Land der Brünhild bekannt war. Brünhild ihrerseits erkennt ihn (398) sogleich unter den Angekommenen; sie richtet ihren Gruß nicht an Gunther, auch nicht an einen Anderen der Begleiter, sondern an Sigfrid, und zwar in einer Weise, wie man einen längst Bekannten grüßt. Eine Zeile (401, 4) ist in Beziehung auf dieß Verhältniß von besonderer*



*Wichtigkeit.* Sigfrid nämlich erklärt der Brünhild, daß er ihretwegen mit Gunther nach Island gekommen sei, und fügt hinzu:

wærer niht mîn hërre, ich hetez nimmer getân.

Er findet es also für nöthig, sich bei ihr zu entschuldigen, daß er wieder vor ihr erscheine. Wozu dieß? Hatte er sich verpflichtet, sie nicht wieder zu sehen? Das Epos enthält weiterhin wol Stellen, aus denen hervorgeht, daß Brünhild ihn noch immer liebt und ihn der Kriemhild neidet, aber keine einzige, die uns zu dem Schluß berechtigte, daß Sigfrid sie liebe oder jemals geliebt habe. Vielleicht setzt also das Lied voraus, daß wir uns denken, Sigfrid sei vor der ihm unheimlichen Liebe der Brünhild geflohen. Noch schwerer ist der erste Teil jener Zeile (401, 4) zu erklären: wær er niht mîn hërre. Sigfrid entschuldigt sich damit, daß er nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf das Geheiß Gunthers komme, der sein Herr sei. Brünhild, die auf seine Entschuldigung selbst nichts entgegnet, wiederholt dieß sein Vorgeben in einer Frage (402, 1), die ihre Betroffenheit oder ihre Verwunderung ausdrückt. Die Folge zeigt, daß sie seine Worte tief zu Herzen gefaßt und daraus das Leid gesponnen, in dessen Verhängnis er eintrat, als er für seine Hilfe die Hand der Kriemhild verlangt, und zu dessen Erfüllung der erste Schritt geschah, als er der Kriemhild sein früheres Verhältniß zur Brünhild offenbart.

Brünhild folgt nun dem König an den Rhein; vor Wormß angekommen, führt sie Gunther aus dem Schiffe an das Land, Kriemhild heißt sie willkommen und küsst sie, sie und ihre Mutter umarmen und küssen sie (546). Von Sigfrid an sein Versprechen erinnert (562), macht Gunther seiner Schwester die Eröffnung, worauf Sigfrid und Kriemhild sich mit einander verloben. Es wird eine doppelte Hochzeit gefeiert. An dieser gedenkt Brünhild der Worte Sigfrids, die er auf Island zu ihr gesagt:

572. Der künec was gesezzen und Prünhild diu meit.

dô si sach Kriemhilde (dô wart ir nie sô leit)

Bî Sîfride sitzen, weinen si began,

über liehtiu wange sach man vallen trahen dan.

573. Dô sprach der wirt des landes 'waz ist iu, frowe mîn,

daz ir sô lâzet truoben liechter ougen schin?

Ir möhtet sanfter lachen: iu ist undertân

mîn lant unde mîne bürge unde manic wætlich man.'

574. 'Ich mac wol weinen balde', sprach diu schœne meit.

'umbe dîne swester ist mir von herzen leit.

Di sich ich sizen nâhen dem eigen holden dîn:

daz muoz ich immer weinen, sol si sô verderbet sîn.'

575. Dô sprach der künec Gunther 'ir sult des stille dâgen.

ich wil iu zanderen ziten disiu mære sagen,

War umbe ich mîne swester Sîfride hân gegeben,

jâ mac si mit dem recken immer vrœliche leben'.

Nun folgt eine ausführliche Beschreibung der Hochzeit. Als danach Sigfrid und Kriemhilde sich anschicken, nach Niderland zu fahren, bieten ihm (639) die Könige Teilung von Land und Burgen an; Sigfrid lehnt dieß ab, Kriemhild aber möchte der burgundischen Degen nicht entraten, und so wird ihr überlassen, sich tausend Mann zu ihrem 'Heimgesinde' auszulesen. Sie sendet nach Hagen und Ortwin, ob diese mit ihr ziehen wollen; Hagen weist diese Zumutung zornig



zurück. Sie wählt zwei und dreißig Frauen und fünfhundert Mannen, von namhaften Helden ist es allein der Graf Eckewart, der ihr folgt (642—645).

Der alte Sigmund tritt nun seine Krone an Sigfrid ab. Dieser regierte in großem Reichtum und großer Macht ins zehnte Jahr, als Kriemhild einen Sohn bekam, den man Gunther hieß, wie der Brünhilde Sohn Sigfrid genannt ward. Danach werden Sigfrid und Kriemhild von Gunther eingeladen, an den Rhein zu kommen. Es ist Brünhild, von der die Einladung ausgeht:

667. Dô dâhte ouch alle zîte daz Guntheres wip  
 'wie treit et alsô hêhe vrou Kriemhilt den lip?  
 Nu ist doch unser eigen Sîfrid ir man:  
 er hât uns nu lange lûzel dienste getân.'

Gunther, der sie noch nicht über das wahre Verhältniß belehrt, und es auch jetzt nicht thut, stellt ihr nur vor, daß die Entfernung zu groß sei und er sie nicht entbieten könne; sie aber erwidert (671, 1—2):

Swie hêhe rîche wære deheines kûneges man,  
 swaz im gebûte sîn hêrre, daz solt er doch niht lân.

Danach schmeichelt sie dem Könige mit guten Worten, bis ihr Wille geschieht: Gunther sendet dreißig Mann (676) unter dem Grafen Gêre (684) nach Norwegen, um die Botschaft zu bringen; sie reisen drei Wochen und finden Sigfrid 'ze Nibelunge bûrge ze Norwegen in der marke' (682). Gêre bringt Sigfrids Zusage nach Wormß zurück; als er daselbst die großen Gaben an Gold und Kleidern zeigt, die er von Sigfrid empfangen, heißt es:

717. 'Er mac', sprach dô Hagne, 'von im sampfte geben:  
 ern kundez niht verschwenden, sold er immer leben:  
 Hort der Niblunge beslozen hat sîn hant.  
 hey, solder immer komen in Burgonden lant!'

Sigfrid und Kriemhild reisen ab; sie nehmen den alten Sigmund mit, das Kind aber nicht:

723. Dâ heime si dô liezen Sîfrides kindelîn  
 und sun der Kriemhilde: daz muos et alsô sîn.  
 Von ir hovereise wuohs vil michel sêr:  
 sîn vater und sîn muoter gesach daz kindel nimmer mêr.

Als die Gäste in Wormß angekommen und man zu Tische sitzt, wendet Brünhild ihre Gedanken auf die Macht Sigfrids:

746. Einlif hundert recken an dem ringe sîn  
 dâ ze tische sâzen. Prûnhilt diu kûnigîn  
 Gedâht daz eigen holde niht rîcher kunde wesen.  
 si was im nôch sô wæge, daz si in gerne lie genesen.

Am andern Morgen vor der Frühmesse versammeln sich vor dem Schloß Ritter und Knechte unter Schall der Posaunen, Trumben und Flöten; auch die Könige kommen geritten; die Frauen sitzen in die Fenster und sehen dem Spiel und der Kurzweil zu. Dann heißt es:

754. Sus vertriben si di wîle: diu dûhte niht lanc,  
 man hôrte dâ zem tuome maneger gloken klanc:  
 Dô kômen in die mære: die vrowen riten dan,  
 den edelen kûniginnen volgete manic kûene man.

775. Si stuonden vor dem mûnster nider ûf daz gras.  
 Prûnhilt ir gesten dannoch wæge was.  
 Si giengen under krône in daz mûnster wît.  
 diu liebe wart gescheiden: daz schuof grœzlicher nît.



756. Dô si gehôrten messe, si fuoren wider dan  
mit vil manegen êren: man sach si sider gân  
Ze tische vrœliche. ir vrœude nie gelac  
dâ zer hôchgezite unz an den einliften tac.

*Am eilften Tage aber, als beide Königinnen wieder beisammen sitzen und den Ritterspielen zusehen, da entspinnt sich zwischen ihnen der tödtliche Streit. Kriemhild rühmt sich der Gewalt und Herlichkeit ihres Mannes; Brünhild behauptet, er sei doch nur Gunthers Mann, sie habe es ihn selbst sagen hören. Kriemhild erwidert darauf, daß ihre Brüder sie keinem Eigenmanne würden gegeben haben, und daß es auch zu verwundern sei, daß Sigfrid niemals Zins gebracht habe. Die Strophen lauten also (765—768):*

‘Wie heten sô geworben die edelen bruoder mîn,  
daz ich eigenmannes wine solde sîn?  
Des wil ich dich, Prûnhilt, vil friuntlichen biten,  
daz du lâst die rede durch mich mit gûetlichen siten.’

‘Ich mag ir niht gelâzen’, sprach des kûneges wîp.  
‘zwiu sold ich verkiesen sô maneges rîters lîp,  
Der uns mit dem degne dienstlich ist undertân?’  
Kriemhilt diu vil schœne daz sêre zûrnen began.

‘Du muost in verkiesen, daz er dir immer bî  
wone deheiner dienste. erst tiwerr danne sî  
Gunther mîn bruoder, der vil edel man.  
du solt mîch des erlâzen, daz ich von dir vernomen hân.

Und nimet mîch imer wunder, sît er din eigen ist  
und du ûber uns beidiu sô gewaltic bist,  
Daz er dir sô lange den zins versezzen hât.  
diner ûbermûete sold ich von rehte haben rât.’

*Als Brünhild sich auf die höheren Ehren beruft, die man ihr bewaise, erklärt Kriemhild, daß noch heute beider Könige Mannen sehen sollten, daß sie würdig sei, vor Brünhild in die Kirche zu gehn. So kommen sie jede mit der Schar ihrer Jungfrauen vor das Münster; die Leute nimmt es Wunder, daß sie nicht wie sonst bei einander gehen. Brünhild heißt die Kriemhild stehen bleiben, und nennt sie bei dieser Gelegenheit vor Allen eine ‘eigen diu’ (781):*

Ze samne si dô kômen vor dem mûnster wît.  
ez tet diu hûsvrouwe durch einen grôzen nît,  
Sie hiez vil ûbelliche Kriemhilde stân:  
‘jâ sol vor kûneges wîbe nimmer eigen diu gegân.’

*Kriemhild, die sich öffentlich beschimpft sieht, gedenkt des Geheimnisses, das ihr Sigfrid anvertraut, und macht nun auch ihrerseits einen schonungslosen Angriff auf die Ehre ihrer Schwägerin: nicht Gunther, sondern Sigfrid habe sie im Kampfe gewonnen; sie sei, ehe Gunther sie geheiratet, Sigfrid vertraut gewesen, einem Manne, von dem sie behaupte, er sei ihr Eigenmann. So geht sie vor ihr in die Kirche. Es heißt dan (787—788):*

Swie vil man gote diende oder ieman dâ sanc,  
des dûhte Prûnhilde diu wîle gar ze lanc:  
Wand ir was vil trûebe der lîp und ouch der muot.  
des muoste sît enkelten manec helt kûene unde guot.

Prûnhilt und ir vrouwen gie fûr daz mûnster stân.  
si dûhte ‘mîch muoz Kriemhilt mêre hœren lân  
Des mîch sô lûte zîhet daz wortræze wîp.  
hât er sichs gerûemet, ez gêt im wærlîch an den lîp.’



*Nachdem nun auch Kriemhild mit ihren Leuten gekommen, hebt sich der Streit von Neuem an. Brunhild verlangt Beweise. Kriemhild zeigt einen Ring an ihrer Hand und einen Gürtel um ihren Leib, die beide einst Sigfrid von Brunhilde bekommen habe. Da ruft diese nach Gunther (794):*

Dô sprach diu küniginne 'heizet here gân  
den fürsten von Rîne. ich wil in hoeren lân  
Wie mich hât gehœnet siner swester lip.  
si seit hie offenliche, ich si Sifrides wîp.'

*Gunther sendet nach Sigfrid, damit dieser hören laße, ob er sich dessen gerühmet; Sigfrid kommt, und es heißt nun:*

799. Dô der hêrre Sifrid die ungemuoten sach,  
ern weste niht der mære, balde er dô sprach  
'Waz weinent dise vrouwen? daz het ich gerne erkant:  
oder von welhen schulden ich dâ here si besant.'

800. Dô sprach künic Gunther 'mir ist harte leit,  
mir hât mîn vrowe Prûnhilt ein mære hie geseit.  
Dû hâst dich gerüemet, du wærst ir êrster man.  
sô seit dîn wîp Kriemhilt: hâstu, degen, daz getân?'

801. 'Neim ich', sprach dô Sifrit, 'und hat si daz geseit,  
end ich erwinde, daz muoz ir werden leit,  
Und wil dirz gerihten vor allen dînen man  
mit mînen hôhen eiden, daz ich irz niht gesaget hân.'

804. Dô sprach aber Sifrit 'geniuzet des ir lip,  
daz si hat ertrûebet dîn vil schœne wîp,  
Daz ist mir sicherlichen âne mæze leit.'  
dô sâhen zuo ein ander die kûenen rittere gemeit.

805. 'Man sol sô vrowen ziehen', sprach Sifrit der degen,  
'daz si ûppec sprûche lâzen under wegen.  
verbiut ez dînem wîbe, der mînen tuon ich sam.  
solher übermüete ich mich wêrlîchen scham.'

## D.

806. Mit rede wart gescheiden manic schœne wîp.  
dô trûrte alsô sêre Brûnhilde ir lip,  
Daz ez erbarmen muose die Guntheres man.  
dô kom von Troneje Hagne zuo einer sprâche gegân.

808. Zuo der rede kômen Ortwin und Gêrnôt,  
dâ die helde rieten den Sifrides tût.  
Dar zuo kom ouch Gîselher, der schœnen Uoten kint:  
dô er ir rede gehôrte, er sprach getriwlichen sint

809. 'Ir vil guoten recken, war umbe tuot ir daz?  
jane gediende Sifrit nie alsolhen haz,  
Daz er dar umbe solde verliesen sînen lip.  
jâ ist des harte lîhte, dar umbe zûrrent diu wîp.'



810. 'Suln wir gouche ziehen?' sprach aber Hagene:  
 'des habent lüzel êre sô guote degene.  
 Daz er sich hât gerüemet der lieben vrowen mîn,  
 dar umbe wil ich sterben, ez engê im an daz leben sîn.'
815. Der künic sprach 'lât blîben den mortlîchen zorn.  
 er ist uns ze sâlden unt ze êren geborn.  
 Ouch ist sô starc grimme der wundernküene man:  
 wurde er sîn innen, sô torst in nieman bestân'.
816. 'Nein er', sprach dô Hagne. 'lât iuez wol behagen:  
 ich trouwe ez heinliche alsô an getragen,  
 Daz Brünhilde weinen sol im werden leit.  
 im sol von Hagnen immer wesen widerseit.'
817. Dô sprach der künic Gunther 'wie möhte daz ergân?'  
 des antwurte Hagne 'ich wil iuchz hoeren lân.  
 Heizen boten rîten zuo uns in daz lant  
 widersagen offenlîche, die hie niemen sîn bekant.
818. Sô jehet ir vor den gesten daz ir und iwer man  
 wellent herverten. alsô daz ist getân,  
 Sô lobet er iu dar dienen: des flîuset er den lîp:  
 so ervare ich uns diu mære an des küenen reken wîp'.
819. Der küenec übel volgte Hagnen sînem man.  
 die starken untriuwe begunden tragen an,  
 Ê ieman daz erfunde, die rîter ûz erkorn.  
 von zweier vrouwen bâgen wart vil manic helt verlorn.
820. An dem vierden morgen zwên und drîzec man  
 sach man ze hove rîten. daz wart dô kund getân  
 Gunther dem rîchen, im wære widerseit.  
 von lûge wuohs den frouwen grôzer jâmer unde leit.
822. Die boten er dô gruozte und hiez si sizen gân.  
 einer sprach dar under 'hêrre, lât uns stân  
 Unz wir gesagen mære diu iu enboten sint.  
 jâ habet ir ze vînde, daz wizzet, maneger muoter kint.
823. Iu widerseit Liudegast unde Liudgêr,  
 den ir dâ wîlen tâtet gremlîchiu sêr:  
 Die wellent zuo iu rîten mit her in dize lant.'  
 der künic begunde zürnen, dô er diu mære bevant.
824. Man hiez die meinrâeten zen herbergen varn.  
 wie möhte sich Sîfrit dâ vor dô bewarn,  
 Er oder ander ieman, daz si dô truogen an?  
 daz wart sîd in selben ze grôzem leide getân.



825. Der künec mit sînen friunden rûnende gie.  
 Hagne von Tronije in nie geruowen lie;  
 Noch heten ez gesceiden genuoge skûneges man:  
 dône wolde et Hagne nie des râtes abe gân.
826. Eines tages si Sîfrit rûnende vant.  
 dô begunde vrâgen der helt von Niderlant  
 'Wie gât sô trûreclîchen der künec und sîne man?  
 daz hilfe ich immer rechen, hât in ieman iht getân.
827. Dô sprach künic Gunther 'mir ist von schulden leit,  
 Liudgast und Liudgêr habent mir widerseit:  
 Si wellen offenlîche rîten in mîn lant.'  
 dô sprach der degen küene 'daz weret Sîfrides hant.
828. Nâch allen iuren êren mit flîze ichz understân.  
 ich tuon noch den degenen als ich in ê hân:  
 Ich lege in wüeste ir bürge und ouch ir lant,  
 ê daz ich erwinde: des sî mîn houbet iwer phant.
829. Ir und iwer recken sult hie heim bestân,  
 und lât mich zuo in rîten mit den die ich hân.  
 Daz ich iu gerne diene, daz lâze ich iuch sehen:  
 von mir sol iwren vînden, daz wizzet, leide geschehen.'
830. 'Sô wol mich dirre mære', sprach der künic dô,  
 als ob er ernslîche der helfe wære vrô.  
 In valsche neig im tiefe der ungetriwe man.  
 dô sprach der hêrre Sîfrit 'ir sult kleine sorge hân'.
831. Dô schikten si die reise mit den knehten dan:  
 Sîfride und den sînen ze sehenne ez was getân.  
 Dô hiez er sich bereiten die von Niderlant:  
 Sîfrides recken suochten strîtlich gewant.
833. Diu zeichen si ane bunden, alsô si wolden dan.  
 dô wâren dâ genuoge Guntheres man,  
 Dine wessen niht der mære, wâ von ez was geschehen:  
 man mohte grôz gesinde dô bî Sîfride sehen.
834. Ir helme und ouch ir brünne si bunden ûf diu marc;  
 sich bereite von dem lande manic rîter starc.  
 Dô gie von Troneje Hagne da er Kriemhilde vant;  
 er bat im geben urloup: si wolden rûmen daz lant.
835. 'Wol mich', sprach Kriembilt, 'daz ich ie den man gewan  
 der mînen lieben vriunden sô wol tar vor stân,  
 Alse mîn hêr Sîfrit tuot den friunden mîn.  
 des wil ich hôhes muotes' sprach diu kûniginne 'sîn.



836. Lieber friunt, er Hagene, gedenk et an daz,  
 daz ich iu gerne diene und noch nie wart gehaz.  
 Des lâz mich geniezen an mînem lieben man.  
 ern sol des niht enkelten, hab ich Prûnhilt iht getân.'
838. 'Ir werdet wol versüenet her nâch disen tagen.  
 Kriemhilt, liebiu vrouwe, jâ sult ir mir sagen  
 Wie ich iu müge dienen an Sîfride iwerma man.  
 daz tuon ich gerne, frouwe: baz ichs nieman engan'.
839. 'Ich wære ân alle sorge,' sprach dô daz edel wîp,  
 'daz im ieman næme in sturme sînen lîp,  
 Ob er niht wolde volgen sîner übermuot,  
 sô wære immer sicher der degen küene unde guot.'
840. 'Vrowe', sprach dô Hagne, 'und habet ir des wân  
 daz man in müge versnîden, ir sult mich wizzen lân,  
 Mit wie getânen listen sol ichz understên?  
 ich wil im ze huote immer rîten unde gên.'
841. Si sprach 'du bist mîn mâc, sô bin ich der dîn.  
 ich bevilhe ûf triuwe dir den wine mîn,  
 Daz du wol behüetest mir den lieben man.'  
 si seit im kundiu mære, diu vil bezzer wærn verlân.
842. Si sprach 'mîn man ist küene, dar zuo starc genuoc.  
 dô er den lintdrachen an dem berge sluoc,  
 Jâ badet sich in dem bluote der reke vil gemeit,  
 dâ von in sît in stürmen dehein wâfen nie versneit.
843. Idoch bin ich in sorgen, swenne er in strîte stât  
 und vil der gêrschütze von helde hande gât,  
 Daz ich dâ verliese den mînen lieben man.  
 hei waz ich grôzer sorge dike umb Sîfriden hân!
844. Ich melde ez ûf genâde, vil lieber friunt, dir,  
 daz du dîne triuwe behaltest ane mir  
 Dâ man dâ mac verhouwen den mînen lieben man.  
 daz lâze ich dich hœren: dêst ûf genâde getân.
845. Dô von des drachen wunden vlôz daz heize bluot,  
 dô badete in dem bluote sich der rîter guot.  
 Dô viel im zwischen herte ein linden blat vil breit.  
 dâ mac man in versnîden: des hân ich sorge unde leit'.
846. Dô sprach von Troneje Hagene 'ûf daz sîn gewant  
 næt ein cleinez zeichen. dâ bî ist mir bekant  
 Wâ ich in müge behüeten, sô wir in stürmen stân.'  
 si wânde den helt vristen: ez was ûf sînen tôt getân.



847. Si sprach 'mit kleinen sîden næ ich ûf sîn gewant  
ein tougenlîchez criuze. dâ sol, helt, dîn hant  
Mînen man behüeten, so ez an die herte gât,  
swenne er in den stürmen vor sînen vienden stât.'
848. 'Daz tuon ich', sprach dô Hagene, 'vil liebiu vrowe mîn.'  
dô wând ouch diu vrowe, ez sold im frume sîn:  
Dô was dâ mite verrâten der Kriemhilde man.  
urloup nam dô Hagene: dô gie er vrœlîchen dan.
850. Des anderen morgens mit tûsent sîner man  
reit der hêrre Sîfrit vil frœlîchen dan.  
Er wând er solde rechen der sînen friunde leit.  
Hagene im reit sô nâhen, daz er geschouwet diu cleit.
851. Als er gesach daz bilde, dô sciete er tougen dan,  
die seiten andriu mære, zwêne sîner man:  
Mit vride solde belîben daz Guntheres lant,  
und si hete Liudgêr zuo dem künige gesant.
852. Wie ungerne Sîfrit dô hin wider reit,  
er enhete ê gerochen sîner vriunde leit!  
Wan in der reise erwandten vil kûme Gunthers man.  
er reit zuo dem künige: der wirt im danken began.
853. 'Nu lôn iu got des willen, vriunt, hêr Sîfrit.'  
daz ir sô willeclîchen tuot des ich iuch bit,  
Daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.  
für alle mîne friunde getrouwe ich iu wol.
854. Nu wir der herverte ledec worden sîn,  
sô wil ich jagen rîten bern unde swîn  
Hin ze dem Waskem walde, als ich vil dike hân.'  
das hete gerâten Hagne, der vil ungetriwe man.
855. 'Allen mînen gesten sol man daz nu sagen,  
ich welle fruo rîten; die wellen mit mir jagen,  
Daz sich die bereiten: die wellen hie bestân  
hübschen mit den vrouwen, daz sî liep mir getân.'
856. Dô sprach der starke Sîfrit mit hêrlîchen site  
'swenne ir jagen wellet, dâ wil ich gerne mite.  
Sô sult ir mir lîhen einen suochman  
und etelîchen bracken: sô wil ich rîten in den tan.'
857. 'Welt ir niht niwan einen?' sprach der kûnec zehant.  
'ich lîhe iu, welt ir, viere, den wol ist bekant  
Der walt und ouch die stîge, swâ diu tier gânt,  
die iuch niht vürewîse wider heim rîten lânt.'



858. Dô reit zuo sinem wîbe der rîter vil gemeit.  
 schiere hete Hagene dem künige geseit  
 Wie er gewinnen wolde den tiwerlichen degen.  
 sus grôzer untriuwe solde nimmer man gepflegen.

## E.

859. Gunthêr und Hagene, die reken vil balt,  
 lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.  
 Mit ir scharpfen gêren si wolden jagen swîn  
 beren unde wisende: waz kunde küeners gesîn?
871. Si hiezen herbergen für den grünen walt  
 gêns wildes abeloufe die stolzen jägere balt,  
 Dâ si dâ jagen solden, ûf einen wert vil breit.  
 dô was ouch komen Sîfrit: daz wart dem küenege geseit.
872. Von den jeitgesellen wurden dô bestân  
 die warte an allen ende. dô sprach der küene man,  
 Sîfrit der vil starke, 'wer sol uns in den walt  
 wîsen nâch dem wilde, ir degne küene unde balt?'
873. 'Wellen wir uns scheiden', sprach dô Hagene,  
 'ê daz wir beginnen hie ze jagene?  
 Dâ bî mugen bekennen ich und die hêrren mîn  
 wer die besten jägere an diser waltreise sîn.
874. Liute unde hunde sulen wir teilen gar:  
 sâ kêre islîcher dâ er gerne var.  
 Der danne jage beste, der sol des haben danc'.  
 der jäger bîten wart bî ein ander niht lanc.
875. Dô sprach der hêrre Sîfrit 'ich hân der hunde rât,  
 wan einen bracken, der sô genozzen hât  
 Daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.  
 wir komen wol ze jeide', sprach der Kriemhilde man.
876. Dâ nam ein alter jägere einen spûrhunt,  
 er brâhte den hêrren in einer kurzer stunt  
 Dâ si vil tiere funden. swaz der von leger stuont,  
 diu erjeiten die gesellen, sô noch guote jeger tuont.
881. Einen eber grôzen vant der spûrhunt.  
 als er begunde vliehen, dô kom an der stunt  
 Des gejeides meister bestuont in ûf der slâ.  
 daz swîn zorneclîchen lief an den küenen degen sâ.



882. Dô sluoc in mit dem swerte Kriemhilde man:  
 ez hete ein ander jegere sô sanfte niht getân.  
 Dâ ern hete ervedet, man vie den spûrhunt.  
 dô wart sîn rîch gejeide allen Burgonden kunt.
883. Sie hôrten allenthalben ludem unde dôz.  
 von liuten und von hunden der schal was sô grôz,  
 Daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.  
 vier unde zweinzec ruore die jeger hêten verlân.
886. Dô hiez der künic künden den jägern wol geborn  
 daz er enbîzen wolde. dô wart lûte ein horn  
 Zeiner stunt geblâsen: dâ mite wart bekant  
 daz man den fürsten edele dâ cen herbergen vant.
887. Dô sprach der hêrre Sîfrit 'nu rûmen wir den tan!  
 sîn ros truoc in ebene: si îlten mit im dan.  
 Si ersprancten mit ir schalle ein tier gremelich,  
 einen beren wilden. dô sprach der degen hinder sich
888. 'Ich wil uns hergesellen kurzwîle wern.  
 ir sult den braken lâzen. ich sihe einen bern:  
 der sol mit uns hinnen zen herbergen varn.  
 ern fliehe danne sêre, ern kan sichs nimmer bewarn.'
889. Der brake wart verlâzen, der bere spranc von dan.  
 dô wolde in errîten Kriemhilde man.  
 Er kom in ein gevelle: done kund ez niht wesen.  
 daz starke tier dô wânde vor den jägeren genesen.
890. Dô spranc von sîme rosse der stolze rîter guot,  
 er begunde nâch loufen. daz tier was unbehuot,  
 Ez enkund im niht entrinnen: dô vie erz sâ zehant,  
 ân alle wunden der helt ez schiere gebant.
891. Krazen noch gebîzen kund ez niht den man.  
 er band ez zuo dem satele: ûf saz der snelle sân,  
 Er brâht ez an die viwerstat durch sînen hôhen muot,  
 zeiner kurzwîle, der degen küene unde guot.
899. Als er gestuont von rosse, dô lôste er im diu bant  
 von fuoze und ouch von munde. do erlûte sâ zehant  
 Vil lûte daz gehûnde, swaz es den bern sach.  
 daz tier ze walde wolde: des heten die liute ungemach.
900. Der bere von dem schalle durch die kuche geriet:  
 hey waz er kuchenknehte von dem viwer schiet!  
 Vil kezzele wart gerüeret, zerfüeret manic brant:  
 hei waz man guoter spîse in dem aschen ligen vant!



901. Dô sprungen von dem sedele die hêrren und ir man.  
 der bere begunde zûrnen: der kûnic hiez dô lân  
 Allez daz gehûnde daz an seilen lac.  
 und wær er wol verendet, si heten vrœlichen tac.
902. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)  
 dar liefen dô die snellen, dâ der bere gie.  
 Dô was sô vil der hunde, daz dâ nieman schôz.  
 von des liutes schalle daz birge allez erdôz.
903. Der ber begunde vliehen vor den hunden dan:  
 im kunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.  
 Er erlief in mit dem swerte, ze tôde er in dô sluoc.  
 hin wider zuo dem viwre man den bern dô truoc.
904. Dô sprâchen die daz sâhen, er wær ein kreftic man.  
 die stolzen jeitgesellen hiez man ze tische gân.  
 Uf einen schœnen anger saz ir dâ genuoc.  
 hei waz man rîterspîse den stolzen jegern dô truoc!
906. Dô sprach der hêrre Sîfrit 'wunder mich des hât,  
 sîd man uns von kuchen gît sô manegen rât,  
 War umbe uns die schenken dar zuo niht bringen wîn.  
 man pflege baz der jegere, ich wil niht jeitgeselle sîn.
909. Dô sprach der Niderlende 'ir lîp der habe undanc.  
 man sold mir siben soume met und lûtertranc  
 Haben her gefüeret. dô des niht mohte sîn,  
 dô sold man uns gesidelet haben nâher an den Rîn.'
910. Dô sprach von Tronje Hagne 'ir edelen rîter balt,  
 ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt  
 (Daz ir niht enzûrnet): dâ sul wir hine gân.'  
 der rât wart manegem degne ze grôzen sorgen getân.
913. Dô si wolden dannen zuo der linden breit,  
 dô sprach von Troneje Hagne 'mir ist des viel geseit  
 Daz niht gevolgen kunde dem Kriemhilde man,  
 swenner welle gâhen: wold er uns daz sehen lân!'
914. Dô sprach von Niderlande der küene Sîfrit  
 'daz muget ir wol versuochen, welt ir mir volgen mit  
 Ze wette zuo dem brunnen. sô daz ist getân,  
 man jehe dem gewinnes den man siht gewonnen hân.'
916. Dô sprach der degen küene 'ich wil iu mêre sagen,  
 allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,  
 Den gêr zuo dem schilde, und mîn pirsgewant.'  
 Den kocher zuo dem swerte schier er umbe gebant.



917. Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan:  
in zwein wîzen hemden sach man si beide stân.  
Sam zvei wildiu pantel si liefen durch den klê:  
doch sach man bî dem brunnen den kûenen Sîfriden ê.
918. Den brîs von allen dingen truoc er vor manegem man,  
daz swert lîst er schiere, den kocher leit er dan,  
Den starken gêr er leinde an der linden ast:  
bî des brunnen fluzze stuont der hêrlîche gast.
919. Die Sîfrides tugende wâren harte grôz.  
den schilt er leite nidere, dâ der brunne flôz:  
Swie harte sô in durste, der helt doch niht entranc  
ê der kûnec getrunke. des seit er im vil boesen danc.
920. Der brunne was kûele, lûter unde guot.  
Gunthêr sich dô neigte nider zuo der vluot:  
Als er hete getrunken, dô rihte er sich von dan.  
alsam het ouch gerne der kûene Sîfrit getân.
921. Do engalt er sîner zûhte. den bogen und daz swert,  
daz truoc allez Hagne von im danwert,  
Und spranc dâ hin widere da er den gêre vant.  
er sach nâch einem bilde an des kûenen gewant.
922. Dô der hêrre Sîfrit ob dem brunnen tranc,  
er schôz in durch das criuze, daz von der wunden spranc  
Daz bluot von dem herzen vaste an Hagnen wât.  
solher missewende ein helt nu nimmer begât.
924. Der hêrre tobelîchen von dem brunnen spranc:  
im ragete von den herten ein gêrstange lanc.  
Der fûrste wânde vinden bogen oder swert:  
sô müeste wesen Hagne nâch sîme dienste gewert.
925. Dô der sêre wunde des swertes niht envant,  
done het et er niht mêre wan des schildes rant:  
Er zuct in von dem brunnen, dô lief er Hagnen an:  
done kund im niht entrinnen des kûnic Gunthêres man.
926. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclîch er sluoc,  
daz ûzer dem schilde dræte genuoc  
Des edelen gesteines: der schilt vil gar zerbrast.  
sich hete gerne errochen der vil hêrlîche gast.
927. Dô was gestrûchet Hagne vor sîner hant zetal.  
von des slages krefte der wert vil lûte erhal.  
Het er sîn swert enhende, sô wær ez Hagnen tût.  
sêre zurnde der wunde: des tvanc in êhaftiu nôt.



928. Erblichen was sîn varwe: ern mohte niht gestên.  
 sînes lîbes sterke muoste gar zergên,  
 Wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.  
 sît wart er beweinet von schoenen vrouwen genuoc.
929. Dô viel in die bluomen der Kriembilde man:  
 daz bluot von sîner wunden sach man vaste gân.  
 Dô begunder schelden (des twanc in grôziu nôt)  
 die ûf in gerâten heten ungetriwe den tât.
930. Dô sprach der verchwunde 'jâ ir bæsen zagen,  
 waz helfent mîniu dienst, daz ir mich habet erslagen?  
 Ich was iu ie getriuwe; des ich enkolten hân.  
 ir habet an iwren friunden leider übele getân.
936. Nu müeze got erbarmen daz ich ie gewan den suon  
 dem man itewîzen sol daz her nâch tuon  
 Daz sîne mâge ieman mortlîch hânt erslagen.  
 möhte ichz verenden, daz sold ich billichen klagen.'
937. Dô sprach jâmerliche der verchwunde man  
 'welt ir, künic edele, triwen iht begân  
 In der werlde an iemen, lât iu bevolhen sîn  
 ûf iuwer genâde die lieben triutinne mîn.
938. Lât si des geniezen daz si iwer swester sî:  
 durch aller fürsten tugende wont ir mit triwen bî.  
 Wan mir wartent lange mîn vater und mîne man.  
 ez enwart nie vrowen leider an liebem vriunde getân.'
939. Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz.  
 dô rang er mit dem tôde: unlange tet er daz,  
 Wan des tôdes wâfen ie ze sêre sneit.  
 ouch muoste sân ersterben der recke küene unde gemeit.
940. Dô die hêrren sâhen daz der helt was tât,  
 si leiten in ûf einen schilt (der was von golde rôt).  
 Und wurden des ze râte, wie daz solde êrgân  
 daz man es verhæle daz ez Hagne hete getân.
941. Dô sprâchen ir genuoge 'uns ist übel geschehen.  
 ir sult ez heln alle, und sult gelîche jehen,  
 Da er jagen rite aleine, Kriemhilde man,  
 in slüegen schâchære, dâ er füere durch den tan.'
942. Dô sprach von Troneje Hagne 'ich bring in in daz lant.  
 mir ist vil unmære, wirt ez ir bekant,  
 Diu sô hât betrüebet den Brünhilde muot.  
 ez ahtet mich vil ringe, swaz si nu weinen getuot.'



943. Dô biten si der nahte und fuoren über Rîn.  
 von helden kunde nimmer wirs gejaget sîn.  
 Ein tier daz si dâ sluogen, daz weinden edeliu kint.  
 jâ muosten sîn enkelten vil guoter wîgande sint.

## F.

944. Von grôzer übermüete muget ir hoeren sagen  
 und von eislicher rache. ez hiez Hagne tragen  
 Sîfriden alsô tôten, von Niblunge lant,  
 für eine kemenâten dâ man Kriemhilde vant.
945. Er hiez in tougenliche legen an die türe,  
 daz si in dâ vinden solde, sô si gienge derfûre  
 Hin ze mettîne, ê daz ez wurde tac,  
 der diu frouwe Kriemhilt vil selten eine verlac.
946. Man lûte dâ ze dem mûnster nâch gewoneheit.  
 Kriemhilt diu vil schœne wacte mænege meit:  
 Ein licht bat si ir bringen und ouch ir gewant.  
 dô kom ein kamerære dâ er Sîfriden vant.
947. Er sach in bluotes rôten: sîn wât waz elliû naz.  
 daz ez sîn hêrre wære, nie en wesser daz.  
 Hin ze der kemenâten daz licht truoc an der hant  
 bî dem vil leidiu mære vrouwe Kriemhilt ervant.
948. Dô si mit ir vrouwen ze kirche wolde gân,  
 dô sprach der kamerære 'vrowe, ir sult stille stân:  
 Ez lît vor dem gademe ein rîter tôt erslagen.'  
 'ouwê', sprach vrou Kriemhilt, 'waz wil du solher mære sagen?'
951. Dô sprach daz gesinde 'waz ob ez ist ein gast?'  
 daz bluot ir ûz dem munde vor herzen jâmer brast.
952. Swie rôt er was von bluote, si het in schier erkant.  
 dô lac vil jâmerliche der helt von Nibelunge lant.
953. Dô rief trûreclîchen diu kûneginne milt  
 'wê mir disès leides. nu ist dir doch dîn schilt  
 Mit swerten niht verhouwen: du bist ermorderôt.  
 wess ich wer ez het getân, ich riete im immer sînen tôt.'
954. Allez ir gesinde klagete unde scrê  
 mit ir lieben vrouwen: wand in was vil wê  
 Umb ir edelen hêrren, der dâ was verlorn.  
 gerochen hete Hagene vil übele Brünhilde zorn.



955. Dô sprach diu jâmerhafte 'ir sult hine gân,  
und weket harte balde die Sîfrides man.  
Ir sult ouch Sigmunde mînen jâmer sagen,  
ob er mir helfen welle den kûenen Sîfriden klagen.'
956. Dô lief ein bote balde dâ er si ligen vant,  
Sîfrides helde von Niblunge lant.  
Mit den vil leiden mæren ir vröude er in benam.  
si woldenz niht gelouben, ê man daz weinen vernam.
958. 'Wachet, hêrre Sigmunt. mich bat nâch iu gân  
Kriemhilt mîn frouwe. der ist ein leit getân  
Daz ir vor allen leiden an ir herze gât:  
daz sult ir klagen helfen, wan ez sêre iuch bestât.'
959. Uf rihte sich dô Sigmunt: er sprach 'waz sint diu leit  
der schœnen Kriemhilde, sô du hâst geseit?'  
Er sprach mit weinen 'ine kan iuz niht verdagen.  
jâ ist von Niderlanden der kûene Sîfrit erslagen.'
960. Dô sprach der künic Sigmunt 'lât daz schimpfen sîn  
und alsô bœsiu mære durch den willen mîn,  
Daz ir saget ieman daz er sî erslagen:  
wan daz kund ich nimmer vor mîme tôde verklagen.'
961. 'Welt irz niht gelouben, daz ir mich hœret sagen,  
sô vernemet selbe Krimhilde klagen  
Und allez ir gesinde den Sîfrides tôt.'  
vil sêre schrac dô Sigmunt: des gie im wærlîchen nôt.
962. Mit hundert sîner manne er von den betten spranc.  
si zucten zuo den handen diu scharphen wâfen lanc,  
Si liefen zuo den wuofen jâmerlîchen dan.  
dô kômen tûsent recken, des kûenen Sîfrides man.
964. Dô kom der künic Sigmunt da er Kriemhilde vant.  
er sprach 'owê der reise here in dize lant.  
Wer hât mich mînes kindes und iuch des iwren man  
bi alsô guoten vriunden alsus mortlîch âne getân?'
965. 'Sold ich den bekennen', sprach daz vil edel wîp,  
'holt wurde im nimmer mîn herze noch mîn lîp:  
Ich riete im alse leides, daz al die friunde sîn  
von mînen schulden müesen immer klagende sîn.'
966. Sigmunt der hêrre den fürsten umbeslôz.  
dô wart von sînen vriunden der jâmer alsô grôz,  
Daz von dem starken wuofe palas unde sal  
und diu stat ze Wormze ze beiden sîten lûte erschäl.



967. Do enkunde nieman trœsten Sîfrides wîp.  
man zôch ûz den kleidern sînen schoenen lîp  
Und wuosch im sîne wunde, man leite in ûf den rê.  
dô was sînen liuten von starkem jâmer vil wê.
968. Ez sprâchen sîne recken ûz Niblunge lant  
‘in sol immer rechen mit willen unser hant.  
Er’ ist in disem hûze, der ez hât getân.’  
dô îlten sich wâfen alle Sîfrides man.
969. Die ûz erwelten degne mit schilden kômen dar,  
einlif hundert recken: die hete an sîner schar  
Sigmunt der rîche. sînes sunes tôt  
wold er gerne rechen, als im sîn triwe daz gebôt.
970. Sine wessen wen si solden mit strîte dô bestân,  
si entæten Gunthêren und ouch sîne man,  
Mit den hêr Sîfrit an daz gejeide reit.  
Kriemhilt sach si gewâfent: daz was ir ander herzeleit.
971. Swie michel wær ir jâmer und swie starc ir nôt,  
doch vorhte sie harte der Niblunge tôt  
Von ir bruoder mannen, daz si ez understuont.  
si warnt si gûetliche, sô vriunde liebe vriunde tuont.
972. Ez sprach diu jâmers rîche ‘mîn hêr Sigmunt,  
wes welt ir beginnen? iu ist niht rehte kunt.  
Jâ hât künic Gunthêr sô manegen küenen man:  
ir welt iuch alle vliesen, welt ir die recken bestân.
975. Ez ist der übermüeten hie bî Rîne vil;  
dâ von ich iu des strîtes râten niht enwil.  
Si habent wider einen ie wol drîzec man.  
got lâze in gelingen als sie umb uns gedienet hân.
976. Ir sult hie belîben, und dolt mit mir diu leit,  
unz ez tagen beginne, ir helde vil gemeit:  
Sô helfet mir beserken mînen lieben man.’  
dô sprâchen die degne ‘vrowe liep, daz sî getân.’
979. Smide hiez man gâhen wurken einen sarc  
von silber und von golde, michel unde starc,  
Und hiez in vaste spengen mit stâle der was guot.  
dô was al den liuten harte trûric der muot.
980. Diu naht was ergangen: man seite ez wolde tagen.  
dô hiez diu edel vrouwe zuo dem münster tragen  
Sîfrit den hêrren, ir vil lieben man.  
swaz er dâ friunde hête, die sach man weinende gân.



996. Dô man het gesungen, daz volc sich huop dan.  
 dô sprach vrou Kriemhilt 'irn sult niht eine lân  
 Hînte mich bewachen den ûz erwelten degen.  
 ez ist an sîme libe al mîn vröude gelegen.'
998. Ze herbergen giengen die lûte von der stat.  
 pfaffen unde müniche si beliben bat,  
 Und allez sîn gesinde, daz des heldes phlac.  
 si heten naht vil arge und vil müelîchen tac.
1002. An dem dritten morgen ze rechter messezeit  
 sô was bi dem münster der kirchhof alsô wît  
 Von den lantliuten weinens alsô vol:  
 si dienden im nâch tôde, als man lieben vriunden sol.
1004. Dô gote wart gedienet und daz man vol gesanc,  
 mit ungefüegem leide vil des volkes ranc.  
 Man hiez in ûz dem münster-zuo dem grabe tragen.  
 man vant dâ niht anders wan ein weinen unde klagen.
1006. Ê ze dem grabe kœme Sîfrides wîp,  
 dô ranc mit solhem jâmer ir getriwer lîp,  
 Daz man si mit dem brunnen dike dâ begôz.  
 ez was ir ungemüete vil harte unmæzlichen grôz.
1007. Ez was michel wunder daz si ie genas.  
 mit klage ir helfende dâ manic vrouwe was.  
 Dô sprach diu küniginne 'ir Sîfrides man,  
 ir sult durch iwer triuwe an mir genâde begân.
1008. Lât mir nâch mîme leide ein kleine liep geschehen,  
 daz ich sîn schœne houbet noch eines müeze sehen.'  
 Dô bat sis alsô lange mit jâmers sinnen starc,  
 daz man zebrechen muose den vil hêrlîchen sarc.
1009. Dô brâhte man die vrouwen dâ si in ligen vant.  
 si huop sîn schœnez houbet mit ir vil wîzen hant,  
 Und kuste in alsô tôten, den edelen rîter guot.  
 ir vil liechten ougen von leide weinden dô bluot.
1010. Ein jâmerlîchez scheiden wart dô dâ getân.  
 dô truoc man si von dannen: sine kunde niht gegân.  
 Dô vant man sinnelôse daz hêrlîche wîp.  
 von leide möht ersterben ir vil wünneclîcher lîp.'
1011. Dô man den edelen hêrren hete nu begraben,  
 leit âne mâze sach man die alle haben  
 Die mit im komen wâren von Niblunge lant.  
 vil selten frœlîchen man dô Sigmunden vant.



1012. Dô was etelicher der drier tage lanc  
vor dem grôzen leide niht az noch entranc.  
Dô mohten si dem lîbe sô geswîchen niht:  
si nerten sich nâch sorgen, sô noch genuogen geschiht.

G.

1013. Der sweher Kriemhilde gie dâ er sie vant.  
er sprach ze der kûniginne 'wir suln in unser lant.  
Wir wæne unmære geste bî dem Rîne sîn.  
Kriemhilt, vil liebiu vrouwe, nu vart ir zuo dem lande mîn.
1015. Ir sult ouch, vrouwe, haben allen den gewalt  
den iu tet ê Sîfrit kunt, der degen balt.  
Daz lant und ouch diu krône sî iu undertân.  
iu sulen gerne dienen alle Sîfrides man.'
1016. Dô seite man den knehten, si solden rîten dan:  
dô wart michel gâhen nâch rossen getân.  
Bî ir starken vînden was in daz leben leit.  
vrowen unde meiden hiez man suochen diu kleit.
1017. Dô der kûnic Sigmunt wolde sîn geriten,  
dô begunde Kriemhilt ir muoter biten  
Daz si bî ir mâgen solde dâ bestân.  
dô sprach diu vröuden arme 'daz kunde müelich ergân.
1018. Wie möht ich den immer mit ougen an gesehen,  
von dem mir armem wîbe sô leide ist geschehen?'  
Dô sprach der junge Gîselhêr 'liebiu swester mîn,  
du solt durch dîne triuwe hie bî dîner muoter sîn.
1019. Die dir hânt beswæret und betrüebet dînen muot,  
der bedarftu niht ze dienste: du zere mîn eines guot.'  
Si sprach zuo dem recken 'jane mag ez niht geschehen.  
vor leide mües ich sterben, swenne ich Hagene solde sehen.'
1020. 'Des tuon ich dir ze râte, vil liebiu swester mîn.  
du solt bî dînem bruoder Gîselhêre sîn.  
Jâ wil ich dich ergetzen dînes mannes tôt.'  
dô sprach diu gotes arme 'des wære Kriemhilde nôt.'
1023. Si lobete Gîselhêre, si wolde dâ bestân.  
diu ros gezogen wâren Sigmundes man,  
Als si wolden rîten ze Niblunge lant:  
ez was ûf gesoumet al der recken gewant.



1024. Dô gie hêr Sigmunt für Kriemhilde stân:  
 er sprach zuo der vrouwen 'Sîfrides man  
 Wartent bî den rossen. nu sulen wir rîten hin,  
 wan ich vil ungerne hie bî den Burgonden bin.'
1025. Dô sprach vrou Kriemhilt 'mir râtent vriunde mîn,  
 swaz der ist getriuwe, ich sül hie bî in sîn:  
 Ich habe niemen mâge in Niblunge lant.'  
 leit was ez Sigmunde, dô erz an Kriemhilde vant.
1032. 'Sô wê der hôczîte', sprach der künic hêr.  
 'ez geschiht von kurzwîle fürbaz nimmer mêr  
 Kûnege an sînen mâgen daz uns ist geschehen.  
 man sol uns nimmer mêre hie ze den Burgonden sehen.'
1033. Dô sprâchen offenliche Sîfrides man  
 'ez möhte noch diu reise in daz lant ergân,  
 Daz wir noch den funden der uns den hêrren sluoc.  
 si hânt von sînen mâgen starker vînde genuoc.'
1034. Er kuste Kriemhilde: jâmerlîch er sprach,  
 dô si belîben wolde und er daz rehte ersach,  
 'Nu rîten vröuden âne heim in unser lant!  
 alle mîne sorge sint mir êrst nu bekant.'
1035. Sî riten ân geleite von Wormz über Rîn.  
 sî mohten wol des muotes sicherlîchen sîn,  
 Ob si in vîentschefte wurden an gerant,  
 daz sich weren wolde der kûenen Niblunge hant.
1039. Wie si nu gefüeren, des kan ich niht gesagen.  
 man hêrt hie alle zîte Kriemhilde klagen,  
 Daz ir niemen trôste daz herze noch den muot,  
 ez entæte Gîselhêr: der was getriwe unde guot.
1046. Sus saz si nâch ir leide, daz ist alwâr,  
 nâch ir mannes tôde wol vierdhalp jâr,  
 Daz si ze Gunthêre nie kein wort gesprach  
 und ir vîent Hagnen in der zîte nie gesach.
1050. Dô sprach von Burgonden der kûene Gernôt  
 'vrouwe, ir klaget ze lange den Sîfrides tôt.  
 Iu wil der künic rihten, daz er sîn niht hât erslagen,  
 man hêrt iuch zallen zîten sô rehte grœzlichen clagen.'
1053. 'Ich wil den kûnec grûezen.' dô si im des verjach,  
 mit sînen besten vriunden man in vor ir sach.  
 Dô getorste Hagne für si niht gegân:  
 wol weste er sîne schulde, er hete ir leide getân.



1055. Ez enwart nie suone mit sô vil trâhen mê  
 gefüezet under friunden. ir tet ir schade vil wê:  
 Si verkôs ûf si alle, wan ûf den einen man.  
 in hete erslagen niemen, het ez Hagne niht<sup>8</sup> getân.
1056. Dar nâch vil unlange dô truogen si daz an  
 daz diu frouwe Kriemhilt den grôzen hort gewan  
 Von Niblunges lande und fuorte in an den Rîn.  
 ez was ir morgengâbe, er sold ir billichen sîn.
1065. Dô si den hort behielten in Gunthêres lant  
 und sich diu küniginne des alles underwant,  
 Kamere unde türne sîn wurden vol getragen.  
 man gehôrte nie daz wunder von guote mêre gesagen.
1066. Unde wær sîn tûsent stunt noch alse vil gewesen,  
 unde solde Sifrit gesunder sîn genesen,  
 Bî im wære Kriemhilt hendebloz bestân.  
 getriwer wîbes künne ein helt nie mêre gewan.
1068. Den armen unt den rîchen begunde si nu geben,  
 daz dô reite Hagene, obe si solde leben  
 Noch deheine wîle, daz si sô manegen man  
 in ir dienst gewünne daz ez in leide müeste ergân.
1069. Dô sprach künic Gunthêr 'ir ist lîp unde guot:  
 zwiu sol ich daz wenden daz si dâ mite tuot?  
 Ja erwarb ich daz vil kûme daz si mir wart holt.  
 nu enruochen war si teile ir steine unde ir rôtez golt.<sup>9</sup>
1070. Hagene sprach ze dem künige 'ez sold ein frumer man  
 deheinem einem wîbe niht des hordes lân.  
 Si bringet ez mit gâbe noch unz ûf den tac  
 deiz vil wol geriuwen die kûenen Burgonden mac.<sup>9</sup>
1071. Dô sprach künic Gunthêr 'ich swuor ir einen eit,  
 daz ich ir getæte nimer mêre leit,  
 Und wils fürbaz hüeten: si ist diu swester mîn.<sup>9</sup>  
 dô sprach aber Hagene 'lât mich den schuldigen sîn.<sup>9</sup>
1072. Ir sumelîcher eide wâren unbehuot.  
 dô nâmen si der witwen daz kreftige guot:  
 Hagne sich der slûzle aller underwant.  
 daz zurnde ir bruoder, dô er daz rehte bevant.
1073. Dô sprach der hêrre Gîselhêr 'Hagene hât getân  
 vil leides mîner swester. ich soldez understân.  
 Wær er niht mîn mâc, ez gieng im an den lîp.<sup>9</sup>  
 iteniwez weinen tet dô Sîfrides wîp.



1075. Si sprach 'lieber bruoder, du solt gedenken mîn:  
 lîbes unde guotes solt du mîn voget sîn.'  
 Dô sprach er zuo der vrouwen 'daz sol sîn getân,  
 als wir kômen widere: wir haben rîtennes wân.'
1076. Der kûnec und sîne mâgen die rûnten daz lant,  
 die aller besten drunder, die man inder vant:  
 Niwan Hagne eine beleip durch haz  
 den er truoc Kriemhilde, und tet vil schedilîchen daz.
1077. Ê der kûnic rîche wider wære kômen,  
 die wîle hete Hagene den schaz vil gar genomen:  
 Er sancte in dâ ze Lôche allen in den Rîn.  
 er wânde er sold in niezen: des enkunde dô niht gesîn.
1078. Die fûrsten kômen widere, mit in vil manic man.  
 Kriemhilt ir grôzen schaden klagen dô began  
 Mit vrowen und mit meiden: in was harte leit.  
 gerne wær ir Gîselhêr aller triuwen bereit.
1079. Dô sprâchen si gemeine 'er hât vil übel getân.'  
 ertweich der fûrsten zorne alsô lange dan,  
 Unz er gewan ir hulde. si liezen in genesen:  
 dône kunde im Kriemhilt nimmer vînder gewesen.
1081. Mit iteniwen leiden beswæret was ir muot,  
 umb ir mannes ende, unt dô si ir daz guot  
 Alsô gar benâmen. dô gestuont ir klage  
 des lîbes nimmer mêre, unz an ir jungisten tage.

## H.

*Während Kriemhilde so ihre Tage in Leid verzehrt, beschließt in weiter Ferne König Etzel vom Hiunenland, sie zur Gemahlin zu nehmen:*

1083. Daz was in einen zîten dô vrou Helche erstarp  
 unt der kûnic Etzel umbe ander vrouwen warp:  
 Dô rieten sîne vriunde in Burgonden lant  
 zuo einer stolzen witwen, diu was vrou Kriemhilt genant.

*Markgraf Rüediger wird abgesandt, um sie zu werben. Auf seiner Burg Bechelaren bereitet er sich zu der Reise und tritt dieselbe am siebenten Morgen an.*

1115. Inre tagen zwelfen si riten an den Rîn.  
 done kunden disiû mære niht verholen sîn.
1116. Daz si vil rîche wâren, daz wart dâ wol bekant.  
 man schuof in herberge in der wîten stat zehant.



1117. Dô die vil unkunden wâren in bekomen,  
 dô wart der selhen hêrren vaste war genomen.  
 Si wundert wannen fûeren die reken an den Rîn.  
 der wirt Hagnen vrâgte wer die hêrren möhten sîn.
1120. Dô sprach der snelle Hagene 'als ich mich kan verstân,  
 wand ich den hêrren lange niht gesehen hân,  
 Si varent wol dem gelîche sam ez sî Rüedegêr,  
 von Hiunischen landen der degen küene unde hêr.'
1121. 'Wie sol ich daz gelouben', sprach der künec zehant,  
 'daz der von Bechelâren kœme in dize lant?'  
 Als der künic Gunther die rede volgesprach,  
 Hagne der küene den guoten Rüedegêren sach.
1122. Er und sîne vriunde, si liefen alle dan.  
 dô sach man von den rossen fünf hundert rîter stân.  
 Dô wurden wol enphangen die von Hiunen lant.  
 boten nie getruogen alsô hêrlich gewant.
1123. Dô sprach harte lûte von Troneje Hagene  
 'nu sîn gote willekomen dise degene,  
 Der vogt von Bechelâren unt alle sîne man.'  
 der antifanc wart mit êren den snellen Hiunen getân.
1125. Des gruozes si dô dancten den reken über al.  
 mit den hergesinden si giengen in den sal,  
 Dâ si den künic funden bî mangem küenen man.  
 der hêrre stuont von sedele: daz was durch grôze zuht getân.
1127. Er brâht Rüedegêren dâ er selbe saz:  
 den gesten hiez er schenken (vil gerne tet man daz)  
 Mete den vil guoten unt den besten wîn  
 den man kunde vinden in dem lande al um den Rîn.
1130. Dô sprach der künic Gunther 'ine kan daz niht verdagen:  
 wie si sich gehaben beide, daz sult ir mir sagen,  
 Ezel unde Helche ûz der Hiunen lant.'  
 dô sprach der marcgrâve 'ich tuonz iu gerne bekant.'
1131. Dô stuont er von dem sedele mit allen sînen man.  
 er sprach zuo dem künige 'und mac daz sîn getân  
 Daz ir mir, fürste, erlaubet, sô wil ich niht verdagen,  
 diu mære diu ich bringe sol ich iu willeclîchen sagen.'
1132. Er sprach 'swaz man uns mære bî iu enboten hât,  
 diu erloubet ich iu ze sagene, âne friunde rât.  
 Ir sult si lâzen hœren mich und mîne man,  
 wan ich iu aller êren hie ze werbenne gan.'



1133. Dô sprach der bote biderbe 'iu enbiutet an den Rîn  
getriwelichen dienest der grôze voget mîn,  
Dar zuo allen friunden die ir muget hân:  
ouch ist disiu botschaft mit grôzen triuwen getân.
1134. Iu bat der künic edele clagen sîne nôt.  
sîn volc ist âne vreude: mîn vrowe diu ist tôt,  
Helche diu vil rîche, mînes hêrren wîp.  
an der ist nu verweiset vil maneger juncfrouwen lîp.
1139. Man sagete mînem hêrren, Criemhilt sî âne man,  
hêr Sîfrit sî erstorben. und ist daz sô getân,  
Wolt ir ir des gunnen, sô sol si krône tragen  
vor Etzelen recken: daz hiez ir mîn hêrre sagen.'
1140. Dô sprach der künec rîche (wol gezogen was sîn muot)  
'si hœret mînen willen, ob si ez gerne tuot.  
Den wil ich iu künden in disen drîen tagen.  
ê ich ez an ir funde, zwîu sol ich Etzelen versagen?'
1142. Alsus beleip dô Rüedigêr unz an den driten tac.  
der künec nâch râte sande (vil wîslîch er pflac),  
Und ob ez sîne mâge dûhte guot getân  
daz Kriemhilt nemen solte den künic edelen zeinem man.
1143. Si rietenz algemeine: niwan Hagene.  
der sprach zuo Gunther, dem küenen degene,  
'Habt ir rehte sinne, sô wirt ez wol behuot,  
und ob sis volgen wolte, daz irz doch nimmer getuot.'
1144. 'War umbe', sprach dô Gunther, 'solt ichs volgen niht?  
swaz der küneginne liebes noch geschiht,  
Des sol ich ir wol gunnen: wan si ist diu swester mîn.  
wir soltenz selbe werben, ob ez ir êre möhte sîn.'
1145. Dô sprach aber Hagne 'nu lât die rede stân.  
het ir Ezelen künde als ich sîn künde hân,  
Sol si in danne minnen als ich iuch hœre jehen,  
sô ist iu alreste von schulden sorgen geschehen.'
1148. Dô sprach von Burgonden Gîselher der degene  
'nu muget ir, friunt Hagne, noch der triwen pflegen:  
Ergezet si der leide und ir ir habet getân.  
an swiu ir wol gelunge, daz solt ir ungevêhet lân.'
1152. 'Mir mac daz', sprach Hagene, 'nieman gesagen.  
sol diu edel Kriemhilt Helchen krône tragen,  
Si getuot uns leide, swie si gefüege daz.  
ir sult ez lân belîben: daz kumet iu reken michel baz.'



1153. Mit zorne sprach dô Gîselher, der schœnen Uoten suon,  
 'wir suln doch niht alle meineclîchen tuon.  
 Swaz êren ir geschæhe, vrô solten wir des sîn.  
 swaz ir geredet, Hagne, ich diene ir durch die triuwe mîn.'
1154. Dô daz gehôrte Hagne, dô wart er ungemuot.  
 Gêre unde Gîselher, die stolzen rîter guot,  
 Und Gunther der rîche ze jungist reiten daz,  
 ob ez lobete Kriemhilt, si woltenz lâzen âne haz.
1155. Dô sprach der fûrste Gêre 'ich wilz der vrouwen sagen,  
 daz si ir den künic Etzel lâze wol behagen.  
 Dem ist sô manic recke mit vorhten undertân:  
 er mac si noch ergetzen swaz si leides ie gewan.'
1156. Dô gie der snelle recke da er Kriemhilde sach.  
 si enpfie in gûetlîche: wie balde er dô sprach!  
 'Ir muget mich gerne grûezen und geben botenbrôt.  
 iuch wil gelücke scheiden ûz aller iuwerre nôt.
1157. Ez hât durch iwer minne, vrowe, dâ her gesant  
 ein der aller beste der ie kûneges lant  
 Gewan mit vollen êren oder krône solde tragen:  
 ez werbent rîter edele. daz hiez iu iwer bruoder sagen.'
1158. Dô sprach diu jâmers rîche 'iu sol verbieten got,  
 und allen mînen friunden, daz si deheinen spot  
 An mir armer üeben. waz solt ich einem man  
 der ie herzeliebe von guoten wîbe gewan?'
1160. Überwinden kunde nieman dô daz edele wîp,  
 daz si minnen wolte deheines mannes lîp.  
 Dô bâten si die degne 'nu lâzet doch geschehen,  
 ob ir anders niht getuot, daz ir den boten ruochet sehen.'
1161. 'Daz wil ich niht versprechen', sô sprach daz edele wîp,  
 'ich ensehe vil gerne den Rüedegêres lîp  
 Durch sîne manege tugende. wær er her niht gesant,  
 swerz ander boten wære, dem wær ich immer unbekant.'
1162. Si sprach 'ir sulten morgen heizen her gân  
 zuo mîner kemenâten. ich wil in hœren lân  
 Vil gar den mînen willen sol ich im selbe sagen.'  
 ir wart eriteniuwet daz ir vil grœzlîche klagen.
1163. Dô gert ouch niht anders der edele Rüedigêr,  
 wan daz er gesæhe die kûeginne hêr:  
 Er weste sich sô wîse, ob ez immer kunde ergân,  
 daz si sich den recken überreden müese lân.



1164. Des anderen morgens früeje, dô man die messe sanc,  
die edelen boten kômen. dô wart dâ grôz gedranc.  
Die mit Rüedigêre zuo hove wolten gân,  
der sach man dâ gekleidet vil manegen hêrlîchen man.
1165. Criemhilt diu schœne und vil reine gemuot,  
si warte Rüedigêre, dem edelen boten guot.  
Der vant si in der wæte die si alle tage truoc:  
dâ bî truoc ir gesinde rîcher cleider genuoc.
1166. Si gie im engegene zuo der tür stân  
und enpfîenc vil güetlîche den Etzelen man.  
Niwan selbe zwelfter er dar in zuo ir gie.  
man bôt im grôzen dienst: in kômen hôher boten nie.
1167. Man hiez den hêrren sitzen unt die sîne man.  
die zvêne marcgrâven die sach man vor ir stân,  
Ekewart und Gêren, die edelen rîter guot.  
durch die hûsfrouwen si sâhen nieman wol gemuot.
1169. Dô sprach der bote hêre 'vil edel küneges kint,  
mir unt mînen gesellen, die mit mir komen sint,  
Sult ir daz erlauben daz wir vor iuch stân  
und iu sagen diu mære, war nâch wir her geriten hân.'
1170. 'Nu sî iu erlobet', sprach diu künegin,  
'swaz ir reden wellet. alsô stât mîn sin  
Daz ich ez gerne høre: ir sît ein bote guot.'  
die anderen dô wol hôrten den ir unwilligen muot.
1171. Dô sprach von Bechelâren der fürste Rüedigêr  
'mit triwen grôze liebe Ezel ein künic hêr  
Hât iu enboten, vrouwe, her in dize lant:  
er hât nâch iwer minne vil guote reken her gesant.
1172. Er enbiut iu minneclîche liep âne leit:  
stæter friuntschefte der sî er iu bereit,  
Als er ê tet vroun Helchen, diu im ze herzen lac.  
jâ hât er nâch ir tugenden vil dike unvrœlîchen tac.'
1173. Dô sprach diu küniginne 'marcgrâve Rüedigêr,  
wær ieman der bekande diu mînen scharphen sêr  
Der bæte mich niht triuten noch deheinen man.  
ja verlôs ich eine mære denne vrouwe ie gewan.'
1174. 'Waz mac ergezen leides', sprach der vil küene man,  
'wan friuntlîche liebe swer die kan begân,  
Unt der dan einen kiuset der im ze herze kumt?  
von herzenlîcher leide niht sô grœzlîchen frumt.



1175. Und geruochet ir ze minnen den edelen hêren mîn,  
 zwelf vil rîcher krône sult ir gewaltic sîn.  
 Dar zuo gît iu mîn hêrre wol drîzec fürsten lant,  
 diu elliu hât betwungen sîn vil ellenthaftiu hant.
1176. Ir sult ouch werden vrouwe über manegen werden man,  
 die mîner vrouwen Helchen wâren undertân,  
 Und über manege vrouwen, der si het gewalt,  
 von hôher fürsten künne', sprach der küene degen balt.
1177. 'Dar zuo gît iu mîn hêrre (daz heizet er iu sagen),  
 ob ir geruochet krône bî dem küenege tragen,  
 Gewalt den aller hœhsten den Helche ie gewan:  
 den sult ir gewalteclîchen haben vor Etzelen man.'
1178. Dô sprach diu küniginne 'wie möhte mînen lîp  
 immer des gelüsten deich wurde heldes wîp?  
 Mir hât der tût an eime sô rehte leide getân,  
 des ich unz an mîn ende muoz unfroelîchen stân'.
1179. Dô sprâchen aber die Hiunen 'küniginne rîch,  
 iuwer leben wirt bî Etzel sô rehte lobelîch,  
 Daz ez iuch immer wünnest, ist daz ez ergât;  
 wan der künic rîche vil manegen zieren degen hât.
1180. Helchen juncvrouwen und iuwriu megetân,  
 solten di bî ein ander ein gesinde sîn,  
 Dâ bî möhten recken werden wol gemuot.  
 lât ez iu, vrouwe, râten: ez wirt iu wærlichen guot.'
1181. Si sprach in ir zûhten 'nu lât die rede stân  
 unz morgen vrûeje. sô sult ir her gân:  
 Ich wil iu antwurten des ir dâ habet muot.'  
 des muosen dô volgen die recken küene unde guot.
1183. Dô sprach ir bruoder Gîselher 'swester, mirst geseit  
 und wilz ouch wol gelouben, daz alliu dîniu leit  
 Der künic Etzel wende, und nimes dun zeinem man.  
 swaz ander ieman râte, sô dunket ez mich guot getân.'
1184. 'Er mac dich wol ergetzen', sprach aber Gîselher.  
 'von Roten zuo dem Rîne, von der Elbe unz an daz mer,  
 Sô ist künec deheiner sô gewaltic niht.  
 du maht dich vreuwen balde, sô er dîn ze konen giht.'
1185. Si sprach 'lieber bruoder, zwîu râtestu mir daz?  
 clagen unde weinen mir immer zæme baz.  
 Wie sold ich vor recken dâ ze hove gân?  
 wart mîn lîp ie schœne, des bin ich âne getân.'



1189. Dâ mit siz lie beliben. die naht unz an den tac  
diu vrouwe an ir bette mit vil gedanken lac.  
Diu ir vil liechten ougen getruckenten nie,  
unz si aber den morgen hin ze mettine gie.
1191. Dô hiez man dar gewinnen die Etzelen man,  
die nu mit urloube gerne wæren dan;  
\*) 1192. Geworben oder gescheiden, \*) wider in ir lant,  
man brâhte Rüedigêren dâ man Kriemhiltent vant.
1193. Vil minneclîchen bitten der reke dô began  
die edelen küniginne, si solte in hoeren lân  
Waz sie enbieten wolte in Etzelen lant.  
er wæn an ir niht anders niwan lougen envant.
1195. Niht half daz si gebâten, unz daz Rüedigêr  
gesprach heinliche die küniginne hêr,  
Er wolte si ergetzen swaz ir ie geschach.  
ein teil begund ir semften dô ir grôzer ungemach.
1196. Er sprach zer küniginne 'lât iuwer weinen sîn.  
ob ir zen Hiunen hêtet nieman danne mîn,  
Getriwer mîner mâge, und ouch der mînen man,  
er mües es sêre engelten, unt het iu ieman iht getân.'
1197. Dâ von wart dô geringet wol der vrowen muot.  
si sprach 'sô swert mir eide, swaz mir ieman getuot,  
Daz ir sît der næhste der bûeze mîniu leit.'  
dô sprach der maregrâve 'des bin ich, vrouwe, vil bereit.'
1198. Mit allen sînen mannen swuor ir dô Rüedigêr  
mit triwen immer dienen, unt daz die reken hêr  
Ir nimmer niht versageten in Etzelen lant,  
des si êre haben solte. des sichert ir Rüedgêres hant.
1199. Dô gedâhte diu getriuwe 'sît ich vriunde kan  
alsô vil gewinnen, sô sol ich reden lân  
Die liute swaz si wellent, ich jâmerhaftez wîp.  
waz ob noch wirt errochen des mînen lieben mannes lîp?'
1200. Si gedâhte 'sît daz Etzel der reken hât sô vil,  
sol ich den gebieten, sô tuon ich swaz ich wil.  
Er ist ouch wol sô rîche daz ich ze gebene hân:  
mich hât der leidege Hagene mînes guotes âne getân.'
1204. Si sprach 'ich wil iu volgen, ich armiu künigîn,  
daz ich var ze den Hiunen, sô daz nu mac gesîn,  
Swenn ich hân die friunde die mich fûeren in sîn lant.'  
des bôt dô vor den helden diu schœne Kriemhilt die hant.



1205. Dô sprach der marcgrâve 'habet ir zwêne man,  
dar zuo hân ich ir mêre: ez wirdet wol getân  
Daz wir iuch wol nâch êren bringen über Rîn.  
irn sult niht langer, vrouwe, hie zen Burgonden sîn.
1206. Ich hân fünf hundert manne und ouch der mâge mîn:  
die suln iu hie dienen, unt dâ heime sîn,  
Vrowe, swie ir gebietet. ich tuon iu selbe alsam,  
swann ir mich mant der mære, daz ich michs nimmer gescham.
1207. Nu heizet iu bereiten iwer pfertleit  
(die Rüedigêres ræte iu nimmer werdent leit),  
Und saget ez iuvern magden die ir dâ fûeren welt.  
jâ kumt uns ûf der strâze vil maneger ûz erwelter helt.'
1208. Si heten noch gesmîde daz man dâ vor reit  
bî Sîfrides zîten, daz si vil manege mit  
Mit êren mohte fûeren, swenn si wolde dan.  
hei waz man guoter setele den schœnen vrouwen gewan!
1209. Ob si ie getrûegen deheiniu rîchiu kleit,  
der wart zuo zir verte vil manegez nu bereit,  
Wan in von dem künige sô vil gesaget wart.  
si sluzzen ûf die kisten, die ê stuonden wol bespart.
1220. Dâ vor in allen wîlen gefüllet zwelef schrîn  
des aller besten goldes daz inder mohte sîn,  
Hetten die ir magede: daz fuorten si von dan,  
und gezierde vil der vrouwen, daz si zer verte solten hân.
1222. Dô sprach diu rîche künigin 'wâ sint die vriunde mîn,  
die durch mîne liebe wellent ellende sîn?  
Die suln mit mir rîten in der Hiunen lant:  
die nemen schatz mînen und koufen ros unt ouch gewant.'
1223. Dô sprach zer küniginne der marcgrâve Ekewart  
'sît daz ich aller êrste iwer gesinde wart,  
Sô hân ich iu mit triuwen gedienet', sprach der degen,  
'und wil unz an mîn ende des selben immer bî iu pflegen.
1224. Ich wil ouch mit mir fûeren fünf hundert mîner man,  
der ich iu ze dienste mit rehten triwen gan.  
Wir sîn vil ungescheiden, ezen tuo danne der tût.'  
der rede neic im Criemhilt: des gie ir wærlîchen nôt.
1225. Dô zôch man dar die mære: si wolten varen dan.  
dâ wart vil michel weinen von vriunden getân.
1226. Dô vielen in die trehne von liechten ougen nider.  
si gelebete vil der vreuden ouch bî Etzelen sider.



1232. Giselher der snelle sprach zer swester sîn  
 'swenne daz du, frouwe, bedürfen wolles mîn,  
 Ob dir iht gewerre, daz tuo mir bekant:  
 sô rîte ich dir ze dienst in daz Etzelen lant.'

*Die Reise der Königin geht durch Baierland. An der Traun bei Ense kommt ihnen Gotelind, Rüdegers Gemahlin, entgegen. Man spannt Hütten und Gezelte und bleibt daselbst über Nacht. Am andern Morgen geleitet Rüdeger die Königin nach seiner Burg Bechelaren an der Donau, wo seine Tochter sie empfängt. Danach, als Kriemhilde sich verabschiedet, um ihre Reise fortzusetzen, heißt es:*

1268. Ein ander si vil selten sâhen nâch den tagen.  
 ûzer Medilicke wart ûf handen vil getragen  
 Manic goltvaz rîche, dar inne brâht man wîn  
 den gesten zuo der strâze: si muosen willekomen sîn.
1269. Ein wirt was dâ gesezzen, Astolt genant:  
 der wisete si die strâze in daz Ôsterlant  
 Gegen Mûtâren die Tuonowe nider.  
 dâ wart vil wol gedienet der schœnen kûniginne sider.
1271. Zuo der Treisem brâhte man die geste dan.  
 ir phlâgen vlizeclîchen die Rûedigêres man.  
 Unz daz die Hiunen riten über lant.  
 dô wart der kûniginne vil michel êre bekant.

## J.

1277. Dô was dem kûnige vil rehte nu geseit,  
 des im von gedanken swunden sîniu leit,  
 Wie hêrlîchen Kriemhilt kœme durch diu lant.  
 der kûnec begunde gâhen dâ er die minneclîchen vant.
1278. Von vil maneger sprâche sach man ûf den wegen  
 vor Etzelen rîten manegen kûenen degen,  
 Von kristen und von heiden manege wîte schare.  
 dâ si die frouwen funden, si kômen hêrlîchen dare.
1279. Von Riuzen und von Kriechen reit dâ manic man:  
 den Pœlân und den Vlâchen sach man swinde gân,  
 Ros diu vil guoten si mit krefte riten.  
 swaz si site hêten, der wart vil wênic vermiten.
1280. Von dem lande ze Kiewen reit dâ manic degen,  
 unt die wilden Pesnære. dâ wart vil gepflegen  
 Mit bogen schiezen zuo voglen dâ si flugen.  
 die phîle sie sêre zuo den wenden vaste zugen.



1282. Vor Ezelen dem künige ein ingesinde reit,  
vrô und vil rîche, hübsch und gemeit,  
Wol vier und zweinzek fürsten rîch unde hêr.  
daz si ir vrowen sâhen, dâ von engerten si niht mêr.
1283. Der herzoge Râmunc ûzer Vlâchen lant,  
mit sibem hundert mannen kom er für si gerant:  
Sam vliegende vogelesach man si alle varn.  
dô kom der fürste Gibeke mit vil hêrlichen scharn.
1284. Hornboge der snelle wol mit tûsent man  
kêrte von dem künige gein sîner vrowen dan.  
Vil lûte wart geschallet nâch des landes siten.  
von der Hiunen mâgen wart ouch dâ sêre geriten.
1285. Dô kom von Tenemarke der küene Hâwart,  
unt Îrinc der vil snelle, vor valsche wol bewart,  
Irnvrit von Düringen, ein wætlîcher man:  
si enphiengen Kriemhilde daz sis êre muosen hân.
1287. Dô kom der künic Etzel und ouch hêr Dietrîch  
mit allen sînen gesellen. dâ was vil loblîch  
Manic rîter edele biderbe unde guot.  
des wart vroun Kriemhilde vil wol gehœhet ir muot.
1289. Dô huop man von dem mœere die kûniginne hêr.  
Ezel der vil rîche enbeite dô niht mêr,  
Er stuont von sîme rosse mit manegen man:  
man sach in vrœlîche gegen Kriemhilde gân.
1293. Al die wîle und Etzel bî Kriemhilde stuont,  
dô tâten die tumben als noch die liute tuont:  
Vil manegen buneiz rîchen sach man dâ geriten.  
daz tâten cristen helde und ouch die heiden nâch ir siten.
1295. Dâ wart von schefte brechen vil michel dôz vernomen.  
dô wâren von dem lande die reken alle komen,  
Und ouch des kûneges geste, vil manic edel man:  
dô gie der kûnec rîche mit vroun Kriemhilde dan.
1296. Si sâhen bî in stênde ein vil hêrlich gezelt.  
von hütten was erfüllet alumbe daz velt,  
Dâ si solten ruowen nâch ir arebeit.  
von helden wart gewîset dar under manic schoene meit.
1299. Dô hiez man lân belfben den buhurt über al.  
mit êren wart verendet dâ der grôze schal.  
Dô giengen zuo den hütten die Etzelen man:  
man gap in herberge vil wîten allenthalben dan.



1300. Der tac der hete nu ende: si schuofen ir gemach,  
unz man den liechten morgen aber schinen sach.  
Dô was zuo den rossen komen manic man:  
hei waz man kurzewîle dem kûnege ze êren began!
1301. Der kûnec ez nâch den êren die Hiunen schaffen bat.  
dô riten si von Tulne ze Wiene zuo der stat.  
Dâ funden si gezieret vil maneger vrouwen lîp:  
si enphiengen wol mit êren des kûnic Etzelen wîp.
1302. Mit harte grôzem vollen sô wart in bereit  
swaz si haben solten. vil manic helt gemeit  
Sich vreute gên dem schalle. herbergen man began.  
des kûneges hôhgezîte huop sich vil frœlîchen an.
1307. Diu hôhzît diu werte sibenzehen tage.  
ich wæn man von deheinem kûnege mære sage,  
Des hôhzît grœzer wære: daz ist uns gar verdeit.  
alle die dâ wâren truogen ir niwe kleit.
1308. Si wæn in Niderlande dâ vor nie gesaz  
mit sô manegem recken. dâ bî geloub ich daz,  
Was Sîfrit rîche des guotes, daz er nie gewan  
sô manegen reken edele, sô si sach vor Ezeln stân.
1311. Wie si ze Rîne sæze, si gedâhte ane daz,  
bî ir edelem manne: ir ougen wurden naz.  
Si hetes vaste hæle, daz ez ieman kunde sehen.  
ir was nâch manegem leide sô vil der êren geschehen.
1315. An dem ahtzehenden morgen von Wiene si dô riten.  
dâ wart in rîterscheften schilde vil versniten  
Von speren die dâ fuorten die reken an der hant.  
sus kom der kûnic Etzel unz in daz Hiunische lant.
1316. Ze Heimbure der alten si wâren über naht.  
done kunde niemen wizzen wol des volkes aht,  
Mit wie getâner krefte sie riten über lant.  
hei waz man schœner vrouwen in sîme heimuote vant!
1317. Ze Misenbure der rîchen dâ schiften sie sich an.  
daz wazzer wart verdecket von ross und ouch von man,  
Alsam ez erde wære, swaz man sîn übersach.  
die wegmüeden vrouwen die heten semfte und ouch gemach.
1318. Ze samne was geslozzten manic schef vil guot,  
daz in niht enschadete die ûnde noch diu fluot.  
Dar über was gespannen manic guot gezelt,  
sam ob si noch hêten beide lant unde velt.



1319. Dô kômen disiu mære ze Ezelenburc von dan.  
 dô vreuten sich dar inne wîp unde man.  
 Daz Helchen ingesinde, des ê diu vrowe pflac,  
 gelebten sît bî Kriemhilt manegen vrœlichen tac.
1320. Dô stuont dâ wartende vil manic edel meit,  
 die nâch Helchen tôde heten manegiu leit.  
 Siben kûnege tochter Criemhilt noch dâ vant:  
 von den was gezieret wol allez Etzelen lant.
1321. Diu juncvrouwe Herrât noch des gesindes pflac,  
 diu Helchen swester tochter, an der vil tugende lac,  
 Diu gemahela Dietrîches, eins edelen kûneges kint,  
 diu tochter Nentwînes: diu hete vil der êren sint.
1322. Gegen der geste kûmfte vreute sich ir muot:  
 ouch was dar zuo bereitet vil creftigez guot.  
 Wer kunde iu daz bescheiden, wie sît der kûnec gesaz?  
 si gelebten dâ zen Hiunen nie mit kûniginne baz.
1325. Ouch wurden ir mit dienste sider undertân  
 al des kûneges mâge unt alle sîne man,  
 Daz nie diu vrowe Helche so gewalteclîche gebôt,  
 sô si nu muosen dienen unz an den Kriemhilde tût.
1326. Dô stuont mit solhen êren der hof unt ouch daz lant,  
 daz man dâ ze allen zîten die kurzewîle vant,  
 Swar nâch ieglichem daz herze truoc den muot.  
 durch des kûneges liebe unt der kûniginne guot.

## K.

1329. Swaz ie guoter tugende an vroun Helchen lac,  
 der vleiz sich vrou Kriemhilt dar nâch vil manegen tac.
1338. Der kameren pflac Eckewart, dâ von er vriunt gewan.  
 Kriemhilde willen kunde nieman understân.
1339. Si dâhte zallen zîten 'ich wil den kûnic biten'  
 daz er ir des gönde mit gûetlîchen siten,  
 Daz man ir vriunde bræhte in der Hiunen lant.  
 des argen willen niemen an der kûneginne vant.
1341. Si sprach zuo dem kûnige 'vil lieber hêrre mîn,  
 ich wolt iuch biten gerne, möht ez mit hulden sîn,  
 Daz ir mich sehen liezet ob ich daz het versolt  
 ob ir den mînen vriunden wæret inneclîchen holt.



1345. Wolt ir mir triuwe leisten, hêrre mîn,  
 sô sult ir boten senden ze Wormz über Rîn.  
 So enbiute ich mînen vriunden des ich dâ habe muot:  
 sê kumt uns her ze lande vil manic edel rîter guot.<sup>2</sup>
1347. 'Ob ez dir wol gevalle, vil liebiu vrouwe mîn,  
 sô wold ich gerne senden nâch den vriunden dîn  
 Die mînen videlære in Burgonden lant.'  
 die guoten videlære hiez er bringen sân zehant.
1348. Si îlten harte balde dâ der künic saz  
 bî der küniginne. er saget in beiden daz,  
 Si solten boten werden in Burgonden lant.  
 dô hiez er in bereiten harte hêrlich gewant.
1350. Dô sprach der künic rîche 'ich sage wie ir tuot.  
 ich enbiute mînen vriunden lieb und allez guot,  
 Daz si ruochen rîten her in mîniu lant.  
 ich hân sô lieber geste harte wênic noch bekant.<sup>2</sup>
1352. Dô sprach der videlære, der stolze Swâmelîn,  
 'wenne sol iuwer hôczît in disen landen sîn?  
 Daz wir iuvern vriunden daz können dort gesagen.'  
 dô sprach der künic Etzel 'zen nâhesten sunwenden tagen.'
1353. 'Wir tuon swaz ir gebietet', sprach dô Wârbelîn.  
 in ir kemenâten bat diu künigin  
 Bringen tougenlîchen die boten si gesprach;  
 dâ von vil manegem degne sîd wênic liebes geschach.
1354. Si sprach zen boten beiden 'nu dient michel guot,  
 daz ir mînen willen vil gûetlîchen tuot,  
 Und saget swaz ich enbiute heim in unser lant.  
 ich mache iuch guotes rîche und gib iu hêrlich gewant.
1355. Und swaz ir mîner vriunde immer muget gesehen  
 ze Wormez bî dem Rîne, den sult ir niht verjehen  
 Daz ir noch ie gesæhet betrüebet mînen muot:  
 und saget mînen dienst den helden küene unde guot.
1356. Bitet daz si leisten daz der künic in enbôt,  
 unt mich dâ mite scheiden von aller mîner nôt.  
 Die Hiunen wellent wænen daz ich ân vriunde sî.  
 ob ich ein rîter wære, ich kœme in ettewenne bî.
1357. Und saget ouch Gêrnôte, dem edeln bruoder mîn,  
 daz im niemen mûge ze der werlde holder sîn:  
 Bitet daz er mir bringe her in dize lant  
 unser besten vriunde, deiz uns ze êren sî gewant.<sup>2</sup>



1361. Brieve unde botschaft was in nu gegeben.  
 sie fuoren guotes rîche und mohten schône leben.  
 Urloub gab in Etzel und ouch sîn schœne wîp.  
 in was von guoter wæte wol gezieret der lîp.
1369. Welhe wege si fûeren ze Rîne durch diu lant,  
 des kan ich niht bescheiden. ir silber unt gewant  
 Daz en nam in nieman: man vorhte ir hêren zorn.  
 jâ was vil gewaltic der edele künic wol geborn.
1370. Inre tagen zwelfen kômens an den Rîn,  
 ze Wormez zuo dem lande, Werbel und Swemlîn.
1373. Des küneges ingesinde enphie si sâ zehant:  
 man gab in herberge unt hiez behalten ir gewant.
1378. Si giengen zuo dem wirte. der palas der was vol.  
 do enphie man die geste sô man von rehte sol  
 Gûetlîchen grûezen in ander kûnege lant.  
 Werbel vil der recken dâ bî Gunthere vant.
1379. Der kûnec gezogenlîche si grûezen began,  
 'sît willekomen beide, ir Hiunen spileman,  
 Und iuwer hergesellen. wes hât iuch her gesant  
 Ezele der rîche zuo der Burgonden lant?'
1380. Si nigen dô dem künige: dô sprach Werblîn  
 'dir enbiutet holden dienest der liebe hêre mîn  
 Und Criemhilt dîn swester her in dize lant.  
 si habent uns iu recken ûf guote triwe her gesant.'
1385. 'Ir boten sult uns grôze willekomen sîn.  
 ob ir diker woltet her rîten an den Rîn,  
 Ir fündet hie die vriunde die ir gerne möhtet sehen:  
 iu solte hie ze lande vil wênic leides geschehen.'
1386. 'Wir triwen iu aller êren', sprach dô Swemlîn.  
 'ine kunde iu niht betiuten mit den sinnen mîn,  
 Wie rehte minneclîche iu Ezel enboten hât  
 unt iuwer edele swester, der dinc in hôhen êren stât.
1387. Genâde unde triuwen mant iuch des küneges wîp,  
 unt daz ir ie was wæge iwer herze unt iwer lîp.  
 Und ze vordrest dem künige sî wir her gesant,  
 daz ir geruochet rîten in daz Etzelen lant.'
1390. Dô sprach der künic Gunther 'über dise siben naht  
 sô künde i'u diu mære, wes ich mich hân bedâht  
 Mit den mînen vriunden. die wîle sult ir gân  
 in iuwer herberge, und sult vil guote ruowe hân.'



1397. Zen herbergen fuoren die von Hiunen lant.  
dô het der künic rîche nâch vriunden sîn gesant.  
Gunther der edele der vrâgte sîne man  
wie in diu rede geuele. vil maneger sprechen dô began.
1398. Daz er wol möhte rîten in Etzelen lant,  
daz rieten im die besten die er dar under vant,  
Âne Hagnen eine. dem was ez grimme leit:  
er sprach ze dem künige 'ir habt iu selben widerseit.
1399. Nu ist iu doch gewizzen waz wir haben getân.  
wir mugen immer sorge zuo Kriemhilde hân:  
Wan ich sluoc ze tôde ir man mit mîner hant.  
wie getorsten wir gerîten in daz Etzelen lant?
1401. Nu lât iuch niht betriegen swes si halt jehen,  
die boten von den Hiunen: welt ir Criemhilde sehen,  
Ir muget wol dâ verliesen die êre und ouch den lîp.  
ez ist vil lancræche des küneges Etzelen wîp.'
1402. Dô sprach zuo dem râte der fürste Gêrnôt  
'sît ir von schulden fürhtet dâ den tôt  
In Hiunischen rîchen, solten wirz dar umbe lân  
wirn sæhen unser swester, daz wær vil übele getân.'
1411. Des antwurte Hagne 'lât iuch unbilden niht  
mîne rede dar umbe, swie halt iu geschiht.  
Ich rât iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,  
sô sult ir zuo den Hiunen vil werlîchen varn.'
1413. 'Des wil ich gerne volgen', sprach der künec zehant,  
dô hiez er boten rîten wîte in sîniu lant:  
Dô brâhte man der helde driu tûsent oder mêr.  
sin wânden niht zerwerben alsô grœzlicheu sêr.
1415. Dô hiez von Tronje Hagne Dancwart den bruoder sîn  
ir beider reken ahzec fûeren an den Rîn.  
Die kômen rîterliche: harnas unt gewant  
fuorten die vil snellen in daz Guntheres lant.
1416. Dô kom der küene Volkêr, ein edel spilman,  
zuo der hovereise mit drîzec sîner man:  
Die heten sôlech gewæte, ez möhte ein künic tragen.  
daz er zen Hiunen wolte, daz hiez er Gunthere sagen.
1417. Wer der Volkêr wære, daz wil i'uch wizzen lân.  
er was ein edel hêrre: im was ouch undertân  
Vil der guoten recken in Burgonden lant.  
durch daz er videlen konte, was er der spilman genant.



1419. Die boten Kriemhilde vil sêre dâ verdrôz:  
 wan ir vorht ze ir hêrren diu was harte grôz.  
 Si gerten tegeliche urloubes von dan.  
 des engunde in niht Hagene: daz was durch liste getân.
1420. Er sprach zuo sîme hêrren 'wir suln daz wol bewarn  
 daz wir si lâzen rîten ê daz wir selbe varn  
 Dar nâch in siben nahten in Etzelen lant.  
 treit uns iemen argen willen, daz wirt uns dester baz bewant.
1421. Son mac ouch sich vrou Kriemhilt bereiten niht dar zuo  
 daz uns durch ir ræte ieman schaden tuo.  
 Hât aber si den willen, ez mag ir leide ergân:  
 wir füern mit uns zen Hiunen sô manegen ûz erwelten man.'
1422. Schilt unde setele unt allez ir gewant,  
 daz si füeren wolten in Etzelen lant,  
 Daz was nu gar bereitet vil manegem kûenem man.  
 die boten Kriemhilde hiez man für Guntheren gân.
1423. Dô die boten kômen, dô sprach Gêrnôt  
 'der kûnic wil des volgen daz uns Etzel her enbôt.  
 Wir wellen komen gerne zuo sîner hôhgezît  
 und sehen unser swester; daz ir des âne zwîvel sît.'
1424. Dô sprach der kûnic Gunther 'kunnet ir uns ane gesagen  
 wenne sî diu hôhzît oder in welhen tagen  
 Wir dar komen solden?' dô sprach Swemlîn  
 'zen nâhesten sunewenden sol si vil wærlîchen sîn.'
1427. Dô liez der fürste rîche (er was den boten holt)  
 durch sîn selbes tugende tragen dar sîn golt  
 Uf den breiten schilten: des mohter vil hân.  
 ouch wart in rîchiu gâbe von sînen vriunden getân.
1433. Urloup genomen hêten von wîben und von man  
 die boten vrœlîche, als ich iu sagen kan,  
 Fuoren unz in Swâben (dar hiez si Gêrnôt  
 beleiten sîne helde), daz ez in niemen missebôt.
1434. Dô sich die von in schieden, die ir dâ solden phlegen,  
 diu Etzelen hêrschaft si vridete ûf allen wegen:  
 Des ennam in nieman ros noch ir gewant.  
 si îlten harte balde in daz Etzelen lant.
1437. Gâhen mit den mæren sach man die spilman:  
 Etzelen sie funden in sîner stat ze Gran.  
 Dienst über dienste, der man im vil enbôt,  
 seiten si dem kûnige. vor liebe wart er vreuden rôt.



1438. Dô diu küniginne diu mære rehte ervant,  
daz ir bruodere solden komen in daz lant,  
Dô was ir wol ze muote. si lônde den spilman  
mit vil grôzer gâbe: daz was ir êre getân.
1443. Dô gie diu küniginne dâ si den künic sach.  
wie rehte minneclîche vrou Kriemhilt dô sprach!  
'Wie gevallent iu diu mære, vil lieber hêrre mîn?  
des ie mîn wille gerte, nu sol daz gar verendet sîn.'
1444. 'Dîn wille derst mîn vreude', sprach der künic dô.  
'ine wart mîn selbes mâge nie sô rehte vrô,  
Ob si immer komen solten her in mîniu lant.  
durch liebe dîner vriunde sô ist mîn sorge verswant.'
1445. Des küneges amptliute die hiezen über al  
mit gesidelen rîchen palas unde sal  
Gên den lieben gesten die in dâ solten komen.  
sît wart von in dem künige vil michel wünne benomen.

## L.

1447. Der vogt von dem Rîne cleidete sîne man,  
sehzec unde tûsent, als ich vernomen hân,  
Und niun tûsent knehte, gên der hôhzît.  
die si dâ heime liezen, die beweinten ez sît.
1448. Dô truoc man daz gereite ze Wormez über den hof.  
dô sprach dâ von Spîre ein alter bischof  
Zuo der schœnen Uoten 'unser vriunde wellent varn  
gên der hôhzîte: got müeze sie dâ bewarn.'
1449. Dô sprach zuo zir kinden diu edele Uote  
'ir soltet hie belîben, helde guote.  
Mir ist getroumet hînte von engestlîcher nôt,  
wie allez daz gefügele in disme lande wære tôt.'
1450. 'Swer sich an troume wendet', sprach dô Hagene,  
'der enweiz der rechten mære niht ze sagene,  
Wenne ez im zen êren volleclichen stê.  
ich wil daz mîn hêrre ze hove nâch urloube gê.'
1457. Diu kint der schœnen Uoten die heten einen man  
küene und getriuwen: dô si dô wolten dan,  
Dô sagt er dem kûnege tougen sînen muot,  
er sprach 'des muoz ich trûren, daz ir die hovereise tuot.'



1458. Er was geheizen Rùmolt und was ein helt zer hant.  
 er sprach 'wem welt ir lâzen liute und ouch diu lant?  
 Daz nieman kan erwenden iu reken iuwern muot!  
 Kriemhilde mære nie gedûhten mich guot.'
1459. 'Daz lant sî dir bevolhen und ouch mîn kindelîn.  
 unt diene wol den vrouwen: daz ist der wille mîn.  
 Swen du sehest weinen, dem trœste sînen lîp.  
 jâ tuot uns nimmer leide des künec Etzelen wîp.'
1460. Diu ros bereitet wâren den künegen und ir man.  
 mit minneclîchem kusse schiet vil maneger dan  
 Dem in hôhen muote lebete dô der lîp.  
 daz muose sît beweinen vil manic wætlich wîp.
1461. Dô man die snellen recken sach zen rossen gân,  
 dô kôs man vil der vrouwen trûriclichen stân.  
 Daz ir vil langez scheiden seite in wol der muot  
 ûf grôzen schaden ze komene, daz herze niemer sampfte tuot.
1462. Die snellen Burgonden sich ûz huoben.  
 dô wart in dem lande ein michel uoben:  
 Beidenthalp des Rînes weinde wîp unt man.  
 swie dort ir volc tæte, si fuoren vrœlîche dan.
1464. Dô schieten si die reise gên dem Möune dan,  
 ûf durch Ôstervranken, die Guntheres man.  
 Dar leitete sie Hagne: dem was ez wol bekant.  
 ir marschalc was Dancwart, der helt von Burgonden lant.
1465. Dô si von Ôstervranken gên Swanevelde riten,  
 dâ mohte man si kiesen an hêrlîchen siten,  
 Die fürsten und ir mâge, die helde lobesam.  
 an dem zwelften morgen der künec zer Tuonouwe quam.
1466. Dô reit von Tronje Hagne zaller vorderôst:  
 er was den Niblungen ein helflicher trôst.  
 Do erbeizte der deggen küene nider ûf den sant,  
 sîn ros er harte balde zuo eime boume gebant.
1467. Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen:  
 ez ergie den Niblungen zen grôzen sorgen,  
 Wie si kœmen übere: der wâc was in ze breit.  
 do erbeizte zuo der erden vil manic rîter gemeit.
1471. 'Belîbet hî dem wazzer, ir stolzen rîter guot.  
 ich wil die vergen suochen selbe hî der fluot,  
 Die uns bringen übere in Gelpfrâtes lant.'  
 dô nam der starke Hagne sînen guoten schildes rant.



1472. Er was wol gewâfent. den schilt er dannen truoc,  
sînen helm ûf gebunden: lieht was er genuoc.  
Dô truoc er ob der brünne ein wâfen alsô breit,  
daz ze beiden ecken vil harte vreislichen sneit.
1473. Dô suohte er nâh den vergen wider unde dan.  
er hôrte wazzer giezen: losen er began.  
In einem schœnen brunnen tâten daz wîsiu wîp:  
die wolten sich dâ küelen unde badeten iren lîp.
1474. Hagne wart ir innen, er sleich in tougen nâch.  
dô si daz versunnen, dô was in dannen gâch.  
Daz si im entrunnen, des wâren si vil hêr.  
er nam in îr gewæte: der helt enschadete in niht mêr.
1475. Dô sprach daz eine merwîp (Hadbure was si genant)  
‘edel rîter Hagne, wir tuon iu hie bekant,  
Swenne ir uns gebet widere unser gewant,  
wie iu sî zen Hiunen iwer hovereise gewant.’
1476. Si swebten sam die vogeles vor im ûf der fluot;  
des dûhten in ir sinne starc unde guot:  
Swaz si im sagen wolden, er geloubte in dester baz.  
des er dô hinze in gerte, wol beschieden si im daz.
1477. ‘Ir muget wol rîten in Etzelen lant.  
des setze ich iu ze bûrgen mîn triwe hie zehant,  
Daz helde nie gefuoren in deheiniu rîche baz  
nâch alsô grôzen êren: nu geloubet wêrlîchen daz.’
1478. Der rede was dô Hagne in sîme herzen hêr:  
dô gab er in ir kleider und sûmte sich niht mêr.  
Dô si an geleiten ir wunderlich gewant,  
dô sageten sim rehte die reise in Etzelen lant.
1479. Dô sprach daz ander merwîp (diu hiez Siglint)  
‘ich wil dich warnen, Hagne, Aldriânes kint.  
Durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen:  
kumstu zen Hiunen, sô bistu sêre betrogen.
1480. Jâ soltu wider kêren: daz ist an der zît;  
wan ir helde küene alsô geladen sît  
Daz ir sterben müezet in Etzelen lant.  
swelhe dar gerîtent, die habent den tût an der hant.’
1483. Dô sprach in grimmem muote der küene Hagene  
‘daz wære mînen hêrren müelich ze sagene,  
Daz wir zen Hiunen solden verliesen alle en lîp.  
nu zeig uns überz wazzer, aller wîseste wîp.’



1484. Si sprach 'sît du der verte niht wellest haben rât,  
 swâ oben bî dem wazzer ein herberge stât,  
 Dar inne ist ein verge, und nindert anderswâ.  
 der mære der er vrâgte, der geloubet er sich dâ.
1485. Dem ungemuoten recken sprach diu eine nâch  
 'nu bîtet noch, er Hagene: jâ ist iu gar ze gâch.
- \*) 1486. Vernemet noch baz diu mære: \*) ir sult iuch wol bewarn,  
 und sult ouch mit dem vergen vil bescheidenlîchen varn.
1487. Der ist sô grimmes muotes, der lât iuch niht genesen,  
 irn welt mit guoten sinnen bî dem helde wesen.  
 Welt ir daz er iuch füere, sô gebet ir im den solt.  
 her hûetet disses landes unt ist Gelfrâte holt.
1488. Und komet er niht bezîte, sô rûefet über fluot,  
 unt jehet ir heizet Amelrîch. der was ein helt guot,  
 Der durch vîntschefte rûmte dize lant.  
 sô kumet iu der verge, swenne im der name wirt erkant.
1489. Der übermüete Hagne den vrouwen dô neic:  
 er en reite niht mære, wan daz er stille sweic.  
 Dô gie er bî dem wazzer hôher an den sant,  
 dâ er anderthalben eine herberge vant.
1492. Dô ruoft er mit der krefte daz al der wâc erdôz  
 von des heldes sterke: diu was michel unde grôz:  
 'Nu hol mich Amelrîchen! ich bin der Elsen man,  
 der durch starke vîntschaft von disem lande entran.'
1493. Vil hôhe anme swerte ein bouc er im dô bôt  
 (lieht unde schœne was er und goldes rôt),  
 Daz man in über fuorte in Gelphrâtes lant.  
 der übermüete verge nam selbe dez ruoder an die hant.
1495. Der verge fuor genôte hin über an den sant.  
 den er dâ nennen hôrte, dô er des niht envant,  
 Dô zurnt er ernslîchen, dô er Hagnen sach,  
 vil harte grimmeclîchen er dô zuo dem helde sprach
1496. 'Ir muget wol sîn geheizen bî namen Amelrîch:  
 des ich mich hie verwæne, dem sît ir ungelîch.  
 Von vater und von muoter was er der bruoder mîn.  
 nu ir mich betrogen hât, ir müezet dishalben sîn.'
1500. Er huop ein starkez ruoder michel unde breit,  
 er sluoc ûf Hagenen (des wart er ungemeyt),  
 Daz er in dem schiffe strûhte an sîniu knie.  
 sô rehte grimmer verge kom zuo dem Tronjære nie.



1502. Mit grimmege mæte greif Hagene zehant  
vil balde ze einer scheide, dâ er ein wâfen vant:  
Er sluoc im ab daz houbet und warf ez an den grunt.  
diu mære wurden schiere dô den Burgonden kunt.
1503. In den selben stunden, dô er den schifman sluoc,  
das schif flôz enouwe: daz was im leit genuoc.
1504. Mit zügen harte swinden kêrte ez der gast,  
Unz im daz starke ruoder an sînen handen zebrast.  
Er wolde zuo den recken ûz an einen sant,  
dô was dâ heinz mære, wie schiere erz gebant
1505. Mit eime schiltvezzel! daz was ein borte smal.  
gegen eime walde kêrte er hin zetal.
1506. Mit gruoze in wol enphiengen die edelen rîter guot.  
dô sâhens in dem schiffe riechen daz bluot  
Von einer starken wunden die er dem vergen sluoc.  
dô wart von degnen Hagne gevâget genuoc.
1508. Dô sprach er lougenliche 'dâ ich daz schif vant,  
bî einer wilden wîden, dâ lôstez mîn hant.  
Ich hân deheinen vergen hiute hie gesehen:  
ez ist ouch niemen leide von mînen schulden geschehen.'
1509. Dô sprach von Burgonden der hêrre Gêrnôt  
'hiute muoz ich sorgen ûf lieber vriunde tôt,  
Sît wir der schifliute niht bereit hân,  
wie wir kômen übere. des muoz ich trûre gestân.'
1510. Lûte rief dô Hagne 'leget nider ûf daz gras,  
ir knehte, daz gereite. ich gedenke daz ich was  
Der aller beste verge den man bî Rîne vant:  
jâ trouwe ich iuch wol bringen über in Gelfrâtes lant.'
1511. Daz si desten balder kômen über fluot,  
diu ros si an sluogen: der swimmen daz wart guot,  
Wan der starken ûnden deheinz in dâ benam.  
etlichez ouwet, als im diu müede gezam.
1512. Dô truogen si ze sciffe ir golt und ouch ir wât,  
sît si der verte niht mohten haben rât.  
Hagne der was meister: des fuorter ûf den sant  
vil manegen zieren recken in daz unkunde lant.
1513. Zem êrsten brâht er übere tûsent rîter hêr,  
dar zuo sîne recken. dannoch was ir mêr:  
Niun tûsent knehte fuort er an daz lant.  
des tages was unmüezic des kûenen Tronjæres hant.



1527. 'Nu enthalt iuch', sprach Hagne, 'ritter unde kneht.  
man sol vriunden volgen: ja dunket ez mich reht.  
Vil ungefüegiu mære diu tuon ich iu bekant:  
wiren komen nimmer mære wider in Burgonden lant.'
1530. Dô flugen disiu mære von schare baz ze schare.  
des wurden snelle helde vor leide missevare,  
Dô si begunden sorgen ûf den herten tût  
an dirre hovereise: des gie in wærlîchen nôt.
1571. Dô die wegemüeden ruowe genâmen  
unde si dem lande nu nâher quâmen,  
Dô fundens ûf der marke slâfende einen man,  
dem von Troneje Hagne ein starkez wâfen an gewan.
1573. 'Owê mir dirre schande', sprach dô Ekewart.  
'ja riwet mich vil sêre der Burgonden vart.  
Sît ich verlôs Sîfriden, sîd was mîn vreude ergân.  
ouwê, hêrre Rüedigêr, wie hân ich wider dich getân!'
1574. Wol hôrte Hagne des edelen reken nôt:  
er gab im wider sîn wâfen und sehs bouge rôt.  
'Die habe dir, helt, ze minnen, daz du mîn friunt sîst.  
du bist ein degen küene, swie eine du hie lîst.'
1575. 'Got lône iu iuwer bouge', sprach dô Ekewart.  
'doch riwet mich vil sêre zen Hiunen iwer vart.  
Ir sluoget Sîfriden: man ist iu hie gehaz.  
daz ir iuch wol hüetet, in triwen râte ich iu daz.'
1576. 'Nu müeze uns got behüeten', sprach dô Hagene.  
'jan hânt niht mære sorge dise degene,  
Wan um die herberge, die künige und ir man,  
wâ wir in disem lande noch hînte nahtselde hân.
1577. Diu ros sint uns verdorben ûf den verren wegen,  
und spîse zerrunnen', sprach Hagene der degen:  
'Wir vindenz ninder veile: uns wære wirtes nôt,  
der uns hînte gæbe durch sîne milte daz brôt.'
1578. Do sprach aber Ekewart 'ich zeig iu einen wirt,  
daz ir ze hûse selten so wol komen birt  
In deheime lande, als iu hie mac geschehen,  
ob ir snelle degne wellet Rüedigêren sehen.
1579. Der sizet bî der strâze und ist der beste wirt  
der ie kom ze sæze. sîn herze tugende birt,  
Alsam der sûeze meie daz gras mit bluomen tuot.  
sô er sol helden dienen, sô ist er vrœlich gemuot.'



1580. Dô sprach der künic Gunther 'welt ir mîn bote sîn,  
ob uns welle behalten durch den willen mîn  
Mîn lieber vriunt Rüedigêr, mîn mâge und unser man?  
daz wil ich immer dienen sô ich aller beste kan.'

1581. 'Der bote bin ich gerne', sprach dô Eckewart.  
mit vil guotem willen huob er sich an die vart  
Und seite Rüedigêre als er hete vernomen.  
im was in langen zîten niht so lieber mære komen.

*In dieses Lied ist hinter 1530 eingeschaltet die Beschreibung eines Kampfes der Burgunden mit Else, dem Markgrafen von Schwaben, und Gelpfrât, dem Markgrafen von Baiern. Zwischen beiden Marken floß der Lech; doch läßt das Lied die Burgunden (1465) über die Donau gehen. Die Ursache des Kampfes ist, daß Hagen den Fährmann der beiden Markgrafen erschlagen. Die Burgunden gewinnen den Sieg: Dankwart tötet Gelpfraten, Else entflieht. Zu Bechelaren werden sie von dem Markgrafen Rüediger sehr gastfreundlich aufgenommen; die Knechte spannen ihre Hütten in das Feld, die Ritter reiten in die Burg. Sie bleiben daselbst bis zum vierten Morgen. Gîselher wird mit des Markgrafen Tochter verlobt; er solle sie auf der Rückkehr heimführen:*

1624. Dô sprach der marcgrâve 'ir edeln kûnege rîch,  
als ir nu wider rîtet (daz ist gewonlich)  
Heim ze Burgonden, sô gib ich iu mîn kint,  
daz ir si mit in fûeret.' daz gelobeten sie sint.

*Beim Abschiede beschenkt Rüediger seine Gäste; Gernôt bekommt ein Schwert, Hagen den Schild Nuodungs, des Sohnes der Markgräfin, den Witig erschlug. Darnach heißt es:*

1642. Allez daz der gâbe von in wart genomen,  
in ir deheines hende wær ir niht bekomen,  
Wan durch des wirtes liebe, derz in sô schône bôt.  
sîd wurden si im sô vîent, daz si in slahen muosten tôt.

*Rüediger schickt einen Boten 'zetal durch Ôsterîche', um dem Könige Etzel Nachricht von der Ankunft der Gäste zu geben.*

*Darnach wird erzählt (1656—1669), wie ihnen Dietrich von Bern und seine Recken entgegenreiten. Dietrich verbindet mit seinem Gruß (1661—1664) sogleich die Warnung:*

Dô si der hêrre Dietrich gên im komen sach,  
hie muget ir hœren gerne waz der degen sprach  
'Sît willekomen, ir hêrren; ist iu daz niht bekant?  
Kriemhilt noch sêre weinet den helt von Niblunge lant.'  
'Si mac vil lange weinen', sprach dô Hagene:  
'er lît vor manegem jâre ze tôde erslagene.  
Den künic von den Hiunen sol si nu holden haben:  
Sivrit kumet niht widere, er ist nu lange begraben.'  
'Die Sifrides wunden lâzen wir nu stên:  
sol leben vrou Kriemhilt, sô mac schade ergên.'



Sô redete von Berne der hêrre Dietrich.  
 'trôst der Niblunge, dâ vor behûete duo dich.'

*An dieser Stelle, wie zuerst 1466. 2, werden die Burgunden Niblungen genannt, weil dieser Name sich auf die jedesmaligen Besitzer des Hortes übertrug.*

## M.

## 1.

1653. Die boten für strichen mit den mæren,  
 daz die Niblunge ze den Hiunen wæren.  
 'Du solt si wol enphâhen, Krimhilt, vrouwe mîn:  
 dir koment nâch grôzen êren die vil lieben brüeder dîn.'
1654. Kriemhilt diu vrouwe in ein venster stuont:  
 si warte nâch den mâgen, sô vriunt nâch friunden tuont.  
 Von ir vater lande sach si manegen man.  
 der künec friesch ouch diu mære: vor liebe er lachen began.
1655. 'Nu wol mich mîner vrôuden', sô sprach Kriemhilt.  
 'hie bringent mîne mâge vil manegen niwen schilt  
 Und halsperge wîze: swer nemen welle golt,  
 der denke mîner leide, und wil im immer wesen holt'.
1670. Die kûenen Burgonden hin ze hove riten:  
 si kômen hêrlichen nâh ir landes siten.  
 Dô wundert dâ zen Hiunen vil manegen kûenen man  
 umb Hagen von Troneje, wie der wære getân.
1671. Durch daz man seite mære (des was im genuok)  
 daz er von Niderlanden Sîfriden sluok,  
 Sterkest aller recken, vroun Kriemhilde man,  
 des wart michel vrâgen ze hove nâh Hagenen getân.
1672. Der helt was wol gewahsen, daz ist alwâr,  
 grôz was er zen brusten, gemischet was sîn hâr  
 Mit einer grîsen varwe, diu bein wârn im lanc,  
 eislich sîn gesiune, er hete hêrlichen ganc.
1673. Dô hiez man herbergen die Burgonden man.  
 Gunthers gesinde wart gesundert dan  
 (Daz riet diu küniginne, diu im vil hazes truoc);  
 dâ von man sîd die knehte an der herberge sluoc.
1674. Dancwart Hagen bruoder der was marschalch:  
 der künec im sîn gesinde vliziclich bevalch,  
 Daz er ir wol pflæge und in gæbe genuoc.  
 der helt von Burgonden in allen holden willen truoc.



## 2.

1675. Kriemhilt diu schœne mit ir gesinde gie  
 dâ si die Niblunge mit valschem muote enphie.  
 Si kuste Gîselhêren und nam in bî der hant.  
 daz sach von Troneje Hagene: den helm er vaster gebant.
1676. 'Nach sus getânem gruoze', sô sprach Hagene,  
 'mugen sich verdenken snelle degene:  
 Man grüezet sunderlîchen die künige und ir man:  
 wir haben niht guoter reise zuo dirre hôhzît getân.'
1677. Si sprach 'nu sît willekomen swem iuch gerne siht.  
 durch iwer selbes vriuntschaft grüeze ich iuch niht.  
 Saget waz ir mir bringet von Wormz über Rîn,  
 dar umbe ir mir sô grôze soldet willekomen sîn.'
1678. 'Waz sint disiu mære', sprach dô Hagene,  
 'daz iu gâbe solden bringen degene?  
 Ich wesse iuch wol sô riche, ob ich mich baz versan,  
 daz ich iu mîner gâbe her ze lande niht gewan.'
1679. 'Nu sult ir mich der mære mære wizzen lân.  
 hort der Niblunge, war habet ir den getân?  
 Der was doch mîn eigen: daz ist iu wol bekant:  
 den soldet ir mir bringen in daz Etzelen lant.'
1682. 'Ich bringe iu den tiuvel', sprach Hagene.  
 'ich hân an mîme schilde sô vil ze tragene,  
 Und an mîner brünne und mîme helme lieht,  
 daz swert an mîner hende: des enbringe ich iu nieht.'
1683. Dô sprach diu küniginne ze den recken über al  
 'man sol deheiniu wâfen tragen in den sal.  
 Ir helde, ir sult mirs ûfgeben: ich wils behalten lân.'  
 'entriwen', sprach dô Hagne, 'daz wirdet nimmer getân.'
1684. Jane ger ich niht der êren, fürsten tochter milt,  
 daz ir ze den herbergen traget mînen schilt  
 Und ander mîn gewæte: ir sît ein künigîn.  
 daz enlêrte mich mîn vater niht: ich wil selbe kamerære sîn.'
1685. 'Owê mîner leide', sprach vrou Kriemhilt.  
 'war umbe wil mîn bruoder und Hagne sînen schilt  
 Niht lazen behalten? si sint gewarnôt.  
 und wesse ich wer daz tæte, ich riete im immer sînen tôt.'



1686. Des antwurte ir mit zorne der hêrre Dietrich  
 'ich binz der hât gewarnet die edeln fürsten rich  
 Und Hagnen den küenen, den Burgonden man.  
 nu zuo, vâlandinne, du solt mihs niht geniezen lân.<sup>2</sup>
1687. Des schamte sich vil sêre daz Etzelen wîp:  
 si vohrte bitterlichen Dietriches lîp.  
 Si gie von im balde, daz si niht entsprach,  
 wan daz si swinde blicke an ir vîende sach.
1742. Der fürste von Berne der nam an die hant  
 Gunthêrn den vil rîchen von Burgonden lant:  
 Irnvrit nam Gêrnôten, den vil küenen man:  
 dô sach man Rüedegêren ze hove mit Gîselhêre gân.
1743. Swie iemen sich gesellet und och ze hove gie,  
 Volkêr und Hagne geschieden sich nie,  
 Niwan in eime sturme, unz an ir endes zît.  
 daz muosen edele vrouwen beweinen grœzlîchen sît.
1744. Dô sach man mit den künigen hin ze hove gân  
 ir edeln ingesindes tûsent küener man;  
 Dar über sehzik recken: di wârn mit in komen,  
 die hete in sîme lande der küene Hagne genomen.
1746. Dô der voget von Rîne in den palas gie,  
 Ezel der rîche daz langer niht enlie,  
 Er spranc von sîme sedele, als er in komen sach.  
 ein gruoze sô rehte schœne von kûnege nie mêr geschach.
1747. 'Sît willekomen, hêr Gunthêr und och hêr Gêrnôt,  
 und iwer bruoder Gîselhêr. mîn dienst ich iu enbôt  
 Mit triwen willeclîchen ze Wormz über Rîn.  
 und allez daz gesinde daz sol mir willekomen sîn.
1748. Nu sît uns grôze willekomen, ir zwêne degene,  
 Volkêr der vil küene und ouch Hagene;  
 Mir und mîner vrouwen her in ditze lant.  
 si hât in grôzen triuwen vil dicke mich umb iuch gemant.<sup>2</sup>
1749. Dô sprach von Troneje Hagne 'des hân ich vil vernomen,  
 wær ich durch mîne hêrren zen Hiunen niht enkomen,  
 Sô wær ich iu ze êren geriten in daz lant.<sup>2</sup>  
 dô nam der wirt edele die lieben geste bi der hant.
1750. Er brâhte si ze dem sedele, dâ er ê selbe saz.  
 dô schancte man den gesten (mit vlîze tet man daz)  
 In wîten goldes schallen mete, môraz unde wîn,  
 und bat die ellenden grôze willekomen sîn.



1751. Dô sprach der künec Etzel 'des wil ich iu verjehen,  
mir enkunde in dirre werlde lieber niht geschehen,  
Danne an iu helden, daz ir mir sît bekomen.  
des ist der küniginne vil michel trûren benomen.
1752. Mich nimet des immer wunder, waz ich iu hab getân,  
sô manegen gast vil edele den ich gewonnen hân,  
Daz ir nie geruohtet komen in mîniu lant.  
daz ich iuch nu gesehen hân, daz ist ze vröuden mir gewant.'
1753. Des antwurte Rüedegêr, ein rîter hôch gemuot,  
'ir muget si sehen gerne: ir triwe diu ist guot.  
Mîner vrowen mâge der êren kunnen phlegen:  
si bringent iu ze hûse manegen wætlichen degen.'
1754. An sunewenden âbent die hêrren wâren komen  
in Etzeln hof des rîchen. vil selten ist vernomen  
Von alsô hôhem gruoze als er die helde enphie.  
nu was och ezzennes zît: der künec mit in ze tische gie.
1755. Ein wirt bî sînen gesten schôner nie gesaz.  
man gab in volleclichen trinken unde maz:  
Alles des si gerten, des was man in bereit.  
man hete von den helden vil michel wunder geseit.
1756. Der tac hete nu ende und nâhet in diu naht.  
die wegemüeden recken ir sorge an vaht,  
Wann si solden ruowen und an ir bette gân.  
daz bereite Hagne: ez wart in schiere kunt getân.
1757. Gunthêr sprach ze dem wirte 'got lâze iuch wol geleben.  
wir wellen varn slâfen: ir sult uns urlop geben.  
Swenn ir daz gebietet, sô kome wir morgen fruo.'  
er schiet von sînen gesten harte vrœlichen duo.
1758. Dringen allenthalben die geste man dô sach.  
Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach  
'Wie geturret ir den recken für die fûeze gân?  
und welt ir iuchs niht mîden, sô wirt iu leide getân.
1759. Sô slah ich eteslichem sô swæren gîgen slac,  
hât er getriwen iemen, daz erz beweinen mac.  
Wan wîchet ir uns recken? jâ dunket ez mich guot.  
ez heizent allez degne, und sint gelîche niht gemuot.'
1760. Dô der videlære sô zorneclîchen sprach,  
Hagne der küene hinder sich dô sach:  
Er sprach 'iu râtet rehte der küene spilman.  
ir Kriemhilde helde sult ze herberge gân.



1761. Des ir dâ habet gedingen, ich wæne ez iemen tuo.  
welt ir iht beginnen, sô komet uns morgen vruo  
(Und lât uns ellenden hînt haben gemach):  
jâ wæn ez von helden mit solhem willen ie geschach.'
1762. Dô brâhte man die geste in einen wîten sal.  
den funden si berihtet den reken über al  
Mit vil rîchen betten lanc unde breit.  
in riet vrou Kriemhilt diu aller grœzisten leit.
1763. Manegen kolter spæhe von Arraz man dâ sach  
der vil liechten pfelle, und manic bedtedach  
Von Arâbischen sîden, die beste mohten sîn.  
dar ûfe lâgen lîsten: die gâben hêrlîchen schîn.
1764. Declachen hermîn vil manegiu man dâ sach,  
und von swarzem zobe, dar under si ir gemach  
Des nahtes schaffen solden unz an den liechten tac.  
ein kûnic mit sîme gesinde nie sô hêrlîch gelac.
1765. 'Owê der nahtselde', sprach Gîselhêr daz kint,  
'und owê mîner vriunde die mit uns komen sint.  
Swie et ez mir mîn swester sô gûetlîch erbôt,  
ich fûrht wir müezen alle von ir schulde ligen tôt.'
1766. 'Nu lât iwer sorgen', sprach Hagne der degin.  
'ich wil noh hînt selbe der schiltwache phlegen.  
Ich trowe iuch wol behüeten unz uns kumet der tac.  
des sît gar ân angest: sô wend ez danne swer der mac.'
1767. Dô nigen si im alle und seiten im des danc.  
si giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,  
Daz sich geleit hêten die wætlichen man.  
Hagne der kûene, der helt sich wâfen began.
1768. Dô sprach der videlære, Volkêr der degin,  
'versmâhetez iu niht, Hagne, sô wold ich mit iu phlegen  
hînt der schiltwache unz morgen vruo.'  
der helt vil minneclîchen dancte Volkêre duo.
1769. 'Nu lôn iu got von himele, vil lieber Volkêr.  
ze allen mînen sorgen so engerte ich niemen mêr,  
Niwan iuch aleine, swâ ich hete nôt.  
ich sol ez wol verdienen, mich enwendes der tôt.'
1770. Dô garten si sich bêde in liehtez ir gewant.  
dô nam ir ietwedere den schilt an sîne hant,  
Und giengen ûz dem hûse fûr die tür stân.  
dô phlâgen si der geste: daz was mit triuwen getân.



1771. Volkêr der snelle, zuo des sales want  
sînen schilt den guoten leint er von der hant.  
Dô gie er hin widere, sîn gîgen er genam:  
dô diend er sînen vriunden als ez dem helde gezam.
1772. Under die türe des hûses saz er ûf den stein.  
küener videlære wart noch nie dehein.  
Dô im der seiten dœnen sô süezlîch erclanc,  
die stolzen ellenden die seitens Volkêre danc.
1773. Dô klungen sîne seiten daz al daz hûs erdôz.  
sîn ellen zuo der fuoge diu wârn beidiu grôz.  
Süezêr unde senfter gîgen er began:  
do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.
1774. Dô si entslâfen wâren und er daz ervant,  
dô nam der degên widere den schilt an die hant,  
Und gie ûz dem gadme für den turn stân,  
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.
1775. Des nahtes wol enmitten, ine weiz ez ê geschach  
daz Volkêr der küene schînen helmen sach  
Verre ûz einer vinstêr. die Kriemhilde man  
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.
1776. Dô sprach der videlære 'vriunt, hêr Hagene,  
uns zimet disiu sorge ensamt ze tragene.  
Ich sihe gewâfent liute vor dem hûse stên:  
als ich mich versinne, si wellent unsich bestên.'
1777. 'Sô swîgel', sprach dô Hagne, 'lât si her nâher baz.  
ê si unser werden innen, sô wirt hie helmevaz  
Verrucket mit den swerten von unser zweier hant.  
si werdent Kriemhilde hin wider vil übele gesant.'
1778. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach  
daz diu tür was behüetet: wie balde er dô sprach  
'Des wir dâ heten willen, ja enmag es niht ergân.  
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.
1779. Der treit ûf sîme houbte einen helmen glanz,  
lûter unde herte, stare unde ganz:  
Ouch lohent im die ringe, sam daz viwer tuot.  
bî im stêt ouch Hagne. des sint die geste wol behuot.'
1780. Zehant si kêrten widere. dô Volkêr daz ersach,  
wider sînen gesellen er zorneclîchen sprach  
'Nu lât mich zuo den recken von dem hûse gân:  
ich wil vrâgen mære der vrowen Kriemhilde man.'



1781. 'Nein durh mîne liebe', sprach dô Hagene.  
 'komet ir von dem hûse, die snellen degene  
 Bringent iuch mit swerten lîhte in solhe nôt,  
 daz ich iu müese helfen, wærz aller mîner mäge tôt,
1782. Sô wir danne beide kôemen in den strît,  
 ir zwêne oder viere in einer kurzen zît  
 Sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit  
 an den slâfenden diu nimmer wurden verkleit.'
1783. Dô sprach aber Volkêr 'sô lât daz geschehen  
 daz wir si bringen innen daz wir si hân gesehen;  
 Daz des iht lougen Kriemhilde man,  
 daz si ungetriuliche vil gerne hêten getân.'
1784. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene  
 'wes gêt ir sus gewâfent, snelle degene?  
 Welt ir schâchen rîten, Kriemhilde man?  
 dar sult ir mich ze helfe und mînen hergesellen hân.'
1785. Des antwurte im niemen. zornic was sîn muot:  
 'phî, ir zagen böese', sprach der helt guot,  
 'Wolt ir slâfende uns ermordert hân?  
 daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.'
1786. Dô wart der küniginne vil rehte daz geseit,  
 daz ir boten niht enwurben. von schulden was ir leit.  
 Dô fuogte si ez anders: vil grimme was ir muot.  
 des muosen sît verderben helde küene unde guot.

---

*Es wird in der Fortsetzung (1688—1739) des ersten Liedes erzählt, daß Kriemhild schon bei Tage an Hagen zu kommen gesucht habe. Er und Volkêr hatten sich, weit von den Andern entfernt, auf eine Bank gesetzt (1699), gegenüber den Fenstern der Kriemhild. Die Königin sieht sie, sie weint in Erinnerung ihres Leides; sechzig Heunen waffnen sich, sie an Hagen zu rächen.*

1710. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,  
 die edeln küniginne ab einer stiegen gân  
 Nider abeme hûse. dô er daz ersach,  
 Volkêr der küene zuo sîme hergesellen sprach
1711. 'Nu schowet, vriunt Hagne, wâ si dort here gât.  
 diu uns âne triuwe inz lant geladet hât.  
 In gesach mit kûneges wibe nie sô manegen man,  
 die swert enhende trûegen, alsô strîtlichen gân.
1712. Wizzet ir, vriunt Hagne, ob si iu sîn gehaz?  
 sô wil ich iu daz râten, sô hûetet desten baz  
 Des libes unt der éren. jâ dunket ez mich guot.  
 als ich mich versinne, si sint vil zornic gemuot,



1713. Und sint ouch sumeliche zen brusten alsô wit,  
 swer sin selbes hûete der tuo des enzît.  
 Ich wæne si die liechten brünne an in tragen:  
 wen si dâ mit meinen, daz enhœr ich niemen sagen.'

1714. Dô sprach in zornes muote Hagne der küene man  
 'ich weiz wol, daz ez allez ist ûf mich getân,  
 Daz si diu liechten wâfen tragent an der hant.  
 vor den möht ich geriten noh in der Burgonden lant.

1715. Nu saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,  
 ob mit mir wellent striten Kriemhilde man.  
 Daz lâzet ir mich hoeren, als liep als ich iu sî.  
 ich won iu immer mêre mit triwen dienstlichen bî.'

1716. 'Ich hilfe iu sicherlîchen', sô sprach der spilman.  
 'ob ich uns hin engegne sæhe den künic gân  
 Mit allen sînen recken, die wîle ich leben muoz  
 so entwiche ich iu durh vorhte nimmêr ûz helfe einen fuoz.'

1717. 'Nu lôn iu got von himele, vil edel Volkêr.  
 ob si mit mir striten, wes bedarf ich danne mêr?  
 Sîd ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,  
 sô suln dise recken vil gewerlîchen komen.'

1718. 'Nu stê wir von dem sedele', sprach der spilman:  
 'si ist ein küniginne: und lât si fûr gân.  
 Bieten ir die êre: si ist ein edel wîp.  
 dâ mite ist ouch getiuwert unser ietweders lîp.'

1719. 'Nein durch mîne liebe', sprach dô Hagene.  
 'sô wolden sich versinnen dise degene  
 Daz ichz durch vorhte tæte, und sold ich hin gên.  
 ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedel stên.

1720. Ja zimet ez uns beiden zwære lâzen baz.  
 zwiu sold ich den êren, der mir ist gehaz?  
 Daz getuon ich nimmer, die wîle ich hân den lîp.  
 ouch enruoch ich waz mich nîdet des künic Etzelen wîp.'

1721. Der übermüete Hagne leit über sîniu bein  
 ein vil liehtez wâfen, ûz des knophe schein  
 Ein vil liehter jaspis, grüener danne ein gras.  
 wol erkand ez Kriemhilt, daz ez Sîfrides was.

1722. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.  
 daz gehilz was guldîn, diu scheideporten rôt.  
 Ez mande si ir leide: weinen si began.  
 ich wæne ez hete dar umbe der küene Hagne getân.

1723. Volkêr der snelle zôh nâher ûf der banc  
 einen videlbogen starken, michel unde lanc,  
 Gelîch eime swerte schârf unde breit.  
 dô sâzen unervorhten die zwêne recken gemeit.

1724. Nu dûhten sich sô hêre die zwêne küene man,  
 daz si niht wolden von dem sedel stân  
 Durch niemannes vorhte. des gieng in an den fuoz  
 diu edel küniginne und bôt in vîntlichen gruoze.

1725. Si sprach 'nu saget, hêr Hagne, wer hât nâh iu gesant,  
 daz ir getorstet rîten her in ditz lant,  
 Unde ir daz wol erkandet waz ir mir habet getân?  
 hetet ir guote sinne, ir hetetz billichen lân.'

1726. 'Nâch mir ensande niemen', sprach dô Hagene.  
 'man ladete her ze lande drie degene:  
 Die heizent mîne hêren, sô bin ich ir man:  
 deheiner hovereise bin ich selden hinder in gestân.'



1727. Si sprach 'nu saget mir mære: zwiu tâtet ir daz,  
daz ir daz habet verdienet daz ich iu bin gehaz?  
Ir sluoget Sifriden, mînen lieben man,  
des ich unz an mîn ende immer mër ze weinne hân.'
1728. Er sprach 'waz sol des mære? der rede ist nu genuoc.  
ich binz et aber Hagne, der Sifriden sluoc,  
Den helt ze sînen handen. wie sêr er des enkalt  
daz diu vrowe Kriemhilt die schœnen Prûnhilde schalt!
1729. Ez ist et âne loughen, kûniginne rîch,  
ich hân des alles schulde, des schaden schedelich.  
Nu rech ez swer sô welle, ez sî wîp oder man.  
ich enwold iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.'
1730. Si sprach 'daz hoeret, recken, wâ er mir loughent niht  
aller mîner leide. swaz im dâ von geschîht,  
Daz ist mir vil unmære, ir Etzelen man.'  
die ûbermûeten degne sâhen alle einander an.

*Dabei bleibt es auch. Es kommt zu keinem Streite, weil die Heunen sich zu sehr vor Hagen und Volker fürchten. Zuletzt heißt es:*

1738. Dô sprach der videlære 'wir hân daz wol ersehen  
daz wir hie vinden vînde, als wir ê hôrten jehen.  
Wir suln zuo den kûnigen hin ze hove gân:  
so entar unsere hêrren mit strîte niemen bestân.'

*Womit 1742—43 zu vergleichen ist, wo, während die drei Könige jeder von einem fremden Fürsten zu Hofe geführt werden und Andere sich anders gesellen mochten, Hagen und Volker mit einander gehen, und darauf mit einander die Nachtwache halten und sich bis an ihr Ende, 'niwan in eime sturme', nicht mehr scheiden.*

*Dem Liede von der Nachtwache folgt nun eine Erzählung von dem, was am Morgen des folgenden Tages geschah. Das erste ein gemeinschaftlicher Kirchgang Etzels und Kriemhildens mit ihren Gästen, bei welchem Hagen und Volker sich in die Thür des Münsters stellen, so daß die Königin gezwungen ist, sich mit ihnen zu dringen (1804). Nach der Kirche sodann Ritterspiele auf dem Hofe des Pallastes; Dietrich verbietet seinen Recken, mit den Burgunden zu buhurdieren (1812): 'er vorhte sîner manne'; auch Rüediger versagt es den seinen, weil sie sâhen 'daz in unmuote wæren Gunthêres man.' Die Thüringer und die Dänen aber versuchen es mit den Gästen; zuletzt auch die Heunen. Von diesen reitet einer zu Ende des Spiels langsam über den Hof; den sprengt Volker an und sticht ihn nieder, worauf alsbald Heunen und Burgunden einander gegenüberstehen und der König nur mit Mühe den Ausbruch eines allgemeinen Kampfes hindert. Nun geht man in den Pallast, die Tische werden gerichtet; während des wirbt Kriemhild um Hilfe, zuerst bei Dietrich (1836), der sie abweist, danach bei Blödel, der, als sie ihm des erschlagenen Nuodungs Mark und Weib verspricht, sich zum Kampfe rüstet. Das Lied schließt mit folgenden eîlf Strophen:*

1847. 'Nu wâfent iuch', sprach Blödel, 'alle die ich hân.  
wir suln den vîenden in die herberge gân.  
Des wil mich niht erlâzen daz Etzelen wîp.  
dar umbe suln wir helde alle wâgen den lîp.'
1848. Dô diu kûniginne Blædelinen lle  
in des strîtes willen, ze tische sî dô gie  
Mit Etzeln dem kûnige und ouch mit sînen man.  
sî hete swinde ræte an die geste getân.



1849. Dô der strit niht anders kunde sîn erhaben  
 (Kriemhilt leit daz alte in ir herzen was begraben),  
 Dô hiez si tragen ze tische den Etzelen suon.  
 wie kund ein wip durch rache immer vreislicher tuon?

1850. Dar giengen an der stunde vier Etzelen man:  
 si truogen Ortlieben, den jungen kunic, dan  
 Zuo der fürsten tische, dâ ouch Hagne saz.  
 des muose dez kint ersterben durch sînen mortlichen haz.

1851. Dô der kunic rîche sînen sun ersach  
 zuo sînen konemâgen er gûetlichen sprach  
 'Nu sehet, vriunde mîne, daz ist mîn einic sun,  
 und ouch iwerre swester: daz mag iu allen wesen frun.

1852. Gevâht er nâch dem künne, er wirt ein kûene man,  
 rich und vil edele, starc unde wol getân,  
 Lebe ich deheine wile, ich gib im zwelf lant:  
 sô mag iu wol gedienen des jungen Ortliebes hant.

1853. Dar umbe bite ich gerne iuch, lieben vriunt mîn,  
 swenn ir ze lande rîtet wider an den Rîn,  
 Sô sult ir mit iu fûeren iwer swester suon,  
 und sult ouch an dem kinde vil genâdlichen tuon.

1854. Und ziehet in ze êren, unz er werde man.  
 hât iu in den landen iemen iht getân,  
 Daz hilfet er iu rechen, gewahset im sîn lîp.  
 die rede hôrte ouch Kriemhilt, des kunic Etzelen wip.

1855. 'Im solden wol getrouwen dise degene,  
 gewûehse er ze manne', sô sprach Hagne:  
 'Doch ist der kunic junge sô veiclich getân.  
 man sol mich sehen selten ze hove nâh Ortliebe gân.'

1856. Der kûnec an Hagnen blicte: diu rede was im leit.  
 swie niht dar umbe reite der fürste gemeit,  
 Ez truobte im daz herze und swârte den muot.  
 dô was Hagenen wille niht ze kurzweile guot.

1857. Ez tet den fürsten allen mit dem kûnege wê,  
 daz Hagne von dem kinde hete gesprochen ê:  
 Daz siz vertragen solden, daz was in ungemach.  
 sîn wessen niht der mære, waz von dem recken sit geschach.

## N.

1858. Blœdelînes recken die wârn alle gar:  
 mit tûsent halspergen huoben si sich dar  
 Dâ Dancwart mit den knehten ob den tischen saz.  
 dâ huop sich under helden der aller grœziste haz.

1859. Alsô der hêrre Blœdel für die tische gie,  
 Dancwart der marschalc in vlîzeclîch enphie:  
 'Willekomen her ze hûse, mîn hêr Blœdelîn.  
 jâ wundert mich der mære: waz sol disiû rede sîn?'

1860. 'Jane darftu mich niht grûezen': sô sprach Blœdelîn:  
 'wan diz komen daz mîne muoz dîn ende sîn,  
 Durch Hagnen dînen bruoder, der Sîfriden sluoc.  
 des enkiltestu zen Hiunen, und ander degne genuoc.'



1861. 'Neinâ, hêrre Blœdel', sprach dô Danewart.  
 'sô möht uns balde riuwen disiu hovevart.  
 Ich was ein wênic kindel, dô Sîfrit vlôs den lîp:  
 ine weiz niht waz mir wîzet des künic Etzelen wîp.'
1862. 'Ja enweiz ich dir der mære niht mê ze sagene:  
 ez tâten dîne mäge Gunther und Hagene.  
 Nu wert iuch vil ellenden: ir kunnet niht genesen,  
 ir müezet mit dem tôde phant daz Kriemhilde wesen.'
1863. 'So enwelt ir niht erwinden?' sprach Danewart.  
 'sô riwet mich mîn vlêgen: daz wære baz gespart.'  
 Der snelle degen küene von dem tische spranc:  
 er zôch ein scharfez wâfen: daz was michel unde lanc.
1864. Dô sluog er Blœdelîne einen swinden swertes slac,  
 daz im daz houbet schiere vor den fûezen lac.  
 'Daz sî dîn morgengâbe', sprach Danewart der degen,  
 'zuo Nuodunges briute, der du mit minne woldest phlegen.'
1865. Man mac si morgen mehelen einem andern man:  
 wil er die brûtmiete, dem wirt alsam getân'.  
 Ein vil getriwer Hiune hete im daz geseit,  
 daz in diu küniginne riet sô grœzlicheit.
1866. Dô sâhen Blœdelînes man, ir hêrre lac erslagen:  
 done wolden si den gesten niht langer daz vertragen,  
 Mit ûf erbürten swerten si sprungen für diu kint  
 in grimmen muote. daz gerou vil manegen sint.
1867. Lûte rief dô Danewart daz gesinde allez an  
 'ir sehet wol, edel knehte, wie ez umb uns wil gân.  
 Nu wert iuch ellenden: dês wâr des gât uns nôt,  
 swie uns diu edle Kriemhilt sô rehte gûetlich enpôt.'
1868. Die niht swert enhêten, die reihten für die banc  
 und huoben von den fûezen manegen schamel lanc:  
 Der Burgonden knehte wolden niht vertragen:  
 dâ wart von swæren stüelen biulen harte vil geslagen.
1869. Wie grimme sich dô werten diu ellenden kint!  
 si triben ûz dem hûse die gewâfenden sint:  
 Doch beleip ir tôt dar inne fünf hundert oder baz.  
 dô was daz ingesinde von bluote rôt unde naz.
1870. Disiu starken mære wurden dan geseit  
 Etzelen recken (ez was in grimme leit),  
 daz erslagen wære Blœdel und sîne man:  
 daz hete Hagnen bruoder mit den knechten getân.



1871. Ê ez der künece erfunde, die Hiunen, durh ir haz,  
der garten sich zwei tûsent oder dannoch baz.  
Si giengen zuo den knechten (daz muos et alsô wesen)  
und liezen des gesindes nindert einen genesen.
1872. Die ungetriwen brâhten fûrz hûs ein michel her.  
die ellenden knechte stuonden wol ze wer.  
Waz half ir baldez ellen? si muosen ligen tût;  
daz nâch in kurzen stunden sich huop ein vreislicher nôt.
1873. Hie muget ir hoeren wunder bî ungefüege sagen,  
niun tûsent knechte die lâgen tût erslagen,  
Dar über ritter zwelfe der Dancwartes man.  
man sach in alterseine noch bî den vîenden stân.
1874. Der schal was geswiftet, der dôz was gelegen.  
dô blicte über ahsel Dancwart der degen:  
Er sprach 'owê der vriunde die ich verlorn hân.  
nu muoz ich leider eine bî mînen vîenden stân.'
1875. Diu swert genôte vielen ûf sîn eines lîp.  
daz muose sît beweinen vil maneges heldes wîp.  
Den schilt den ructe er hôher, den vazzel nider baz:  
dô vrumte er vil der ringe von bluote vliezende naz.
1876. 'Sô wê mir dirre leide', sprach Aldriânes kint.  
'nu wîchet, Hiunen recken, ir lât mich an den wint,  
Daz der luft erküele mich sturmmüeden man.'  
dô sach man den recken vil harte vreislichen gân.
1877. Alsô der strîtemüede ûz dem hûse spranc,  
waz iteniwer swerte ûf sîme helme erklanc!  
Die niht gesehen hêten waz wunders tet sîn hant,  
die sprungen hin enkegne dem von Burgonden lant.
1878. 'Nu wolde got', sprach Dancwart, 'möht ich den boten hân  
der mînen bruoder Hagnen kunde wizzen lân  
Daz ich vor disen recken stên in sölher nôt!  
er hulfe mir von hinnen, oder er gelæge bî mir tût.'
1879. Dô sprâchen Hiunen recken 'der bote muostu sîn,  
sô wir dich tragen tûten fûr den bruoder dîn.  
Sô sihet im êrste leide der Guntheres man.  
du hâst dem künige Etzel sô grôzen schaden hie getân.'
1880. Er sprach 'nu lât daz drôuwen, und wîchet hôher baz.  
ja getuon ich eteslichem noh die ringe naz.  
Ich wil diu mære selbe hin ze hove sagen,  
und wil ouch mînen hêrren mînen grôzen kumber klagen.'



1881. Er leidete sich sô sêre den Etzelen man,  
 daz si in mit den swerten torsten niht bestân:  
 Dô schuzzen si der gêre sô vil in sînen rant,  
 daz er in durch die swære muose lâzen von der hant.
1882. Dô wândens in betwingen, dô er niht schildes truoc.  
 hei waz er tiefer wunden durch die helme sluoc!  
 Des muose vor im strûchen manic küener man;  
 dar umbe lop vil grôzen der küene Dancwart gewan.
1883. Ze beiden sînen sîten sprungen si im zuo.  
 jâ kom ir eteslîcher in den strît ze vruo.  
 Dô gie er vor den vînden alsam ein eberswîn  
 ze walde tuot vor hunden: wie möht er küener gesîn?
1884. Sîn vart diu wart erniuwet von heizem bluote naz.  
 wie kund ein einic recke gestrîten immer baz  
 Mit sînen vînden, dann er hete getân?  
 man sach Hagnen bruoder ze hove hêrlîchen gân.
1885. Truhsæzen unde schenken die hôrten swerte klanc.  
 vil maneger dô daz trinken von der hende swanc,  
 Unde etelîche spîse, die man ze hove truoc:  
 dô kom im vor der stiegen der starken vîende genuoc.
1886. 'Wie nu, ir truhsæzen?' sprach der müede degen.  
 'jâ soldet ir der geste vil gütelîchen phlegen,  
 Und soldet den hêrren guote spîse tragen,  
 und liezet mich diu mære mînen lieben hêrren sagen.'
1887. Swelher durch sîn ellen im für die stiegen spranc,  
 der sluog er etelîchen sô swæren swertes swanc,  
 Daz si durch die vorhte ûf hôher muosen stân.  
 ez het sîn starkez ellen vil michel wunder getân.
1888. Alsô der küene Dancwart under die tür getrat,  
 daz Etzeln gesinde er hôher wîchen bat.  
 Mit bluote was berunnen allez sîn gewant:  
 ein vil scharfez wâfen truog er blôz an sîner hant.
1889. Vil lûte rief dô Dancwart zuo eime degene  
 'ir sitzet alze lange, bruoder Hagene.  
 Iu und got von himele klage ich unser môt:  
 rittere unde knehte sint an der herbergen tôt.'
1890. Er rief im hin enkegne 'wer hât daz getân?'  
 'daz hât der hêrre Blœdel unde sîne man.  
 Ouch hât ers sêre enkolten, daz wil ich iu sagen:  
 ich hân mit mînen handen im sîn haupt ab geslagen.'



1891. 'Daz ist ein schade kleine,' sprach dô Hagene,  
 'dâ man saget mære von eime degene,  
 Ob er von reken handen verliuset sînen lîp:  
 in suln desten ringer klagen wætlichiu wîp.
1892. Nu saget mir, bruoder Dancwart, wie sît ir sô rôt?  
 ich wæne ir von wunden lîdet grôze nôt.  
 Ist er inder inme lande der ez iu hât getân,  
 in erner der übel tiuvel, ez muoz im an sîn leben gân.'
1893. 'Ir sehet mich wol gesunden: mîn wât ist bluotes naz.  
 von ander manne wunden ist mir geschehen daz;  
 Der ich alsô manegen hiute hân erslagen,  
 ob ich des swern solde, ine kundez nimmer gesagen.'
1894. Er sprach 'bruoder Dancwart, sô hûetet uns der tür,  
 lât der Hiunen einen kômen niht derfür.  
 Ich wil reden mit den recken, als uns des twinget nôt.  
 unser ingesinde lît vor in unverdienet tôt.'
1895. 'Sol ich sîn kamerære', sprach der küene man,  
 'alsô rîchen künigen ich wol gedienen kan:  
 Sô phlige ich der stiegen nâh den êren mîn.'  
 den Kriemhilde degnen kunde leider niht gesîn.
1896. 'Mich nimet des michel wunder', sprach aber Hagene,  
 'waz nu hie inne rûnen die Hiunen degene.  
 Si wæn des lîhte enbæren der an der tür dâ stât  
 unt diu hovemære geseit den Burgonden hât.
1897. Ich hân vernomen lange von Kriemhilde sagen  
 daz si ir hêrzeleide wolde niht vertragen.  
 Nu trinken wir die minne und gelten skûneges wîn.  
 der junge voit der Hiunen der muoz der aller êrste sîn.'
1898. Dô sluoc daz kint Ortlieben Hagen der helt guot,  
 daz im gein der hende anme swerte vlôz daz bluot  
 Unt der küniginne daz haupt spranc in die schôz.  
 dô huop sich under degenen ein mort vil grimme unde grôz.
1900. Er sach vor Ezeln tische einen spilman:  
 Hagne in sîme zorne gâhen dar began,  
 Er sluog im ûf der gîgen abe die zeswen hant,  
 'daz habe der botschefte in der Burgonden lant.'
1901. 'Sô wê mir mîner hende', sprach Wârbel sân.  
 'hêr Hagne von Tronije, waz hân ich iu getân?  
 Ich kom ûf grôze triuwe in iwer hêrren lant.  
 wie klenk ich nu die dœne, sîd ich verlorn hân die hant?'



1903. Volkêr der vil snelle von dem tische spranc:  
 sîn videlboge im lûte an sîner hant erklanc.  
 Dô videlte ungefuoge Gunthers spilman,  
 hey waz er im ze vînde der küenen Hiunen gewan!
1904. Ouch sprungen von den tischen die drîe kûnege hêr.  
 si woldenz gerne scheiden, ê schaden geschæhe mêr.  
 Sine mohtenz mit ir sinnen dô niht understân,  
 dô Volkêr unde Hagene sô sêre wüeten began.
1905. Dô sach der voit von Rîne ungescheiden den strît:  
 dô sluoc der fürste selbe manege wunden wît.  
 Durch die liechten ringe den vîenden sîn.  
 er was ein helt zen handen: daz tet er grœzlichen schîn.
1906. Dô kom ouch zuo dem strîte der starke Gêrnôt:  
 jâ vrumte er der, Hiunen vil manegen helt tôt,  
 Mit eime scharfen swerte, daz im gap Rüedegêr.  
 den Etzelen recken tet er diu gremlichen sêr.
1907. Der junge sun vroun Uoten zuo dem strîte spranc:  
 sîn wâfen hêrlîchen durch die helme dranc  
 Den Etzelen recken ûzer Hiunen lant.  
 dâ tet vil michel wunder des küenen Gîselheres hant.
1908. Swie vrum si alle wâren, die kûnege und ouch ir man,  
 doch sach man vor in allen Volkêren stân  
 Gein den vîenden, er was ein helt guot.  
 er vrumte mit wunden manegen vallen in daz bluot.
1909. Ouch werten sich vil sêre die Etzelen man,  
 dô sach man och die geste houwende gân  
 Mit den vil liechten swerten durh des kûneges sal.  
 man hôrte allenthalben von wuofe grœzlichen schal.
1910. Dô wolden die dar ûze zuo ir vriunden sîn dar in:  
 die nâmen an den türnen vil kleinen gewin.  
 Dô wâren die dar inne vil gerne für den sal:  
 Dancwart liez ir deheinen die stiegen ûf noch zetal.
1911. Des huop sich vor den türnen vil starker gedranc  
 unde ouch von den swerten grôzer helmklanc.  
 Des kom der küene Dancwart in eine grôze nôt:  
 daz besorgete sîn bruoder, als im sîn triuwe gebôt.
1912. Vil lûte rief dô Hagne Volkêren an  
 'sehet ir dort, geselle, mînen bruoder stân  
 Vor Hiunischen recken under starken slegen?  
 vriant, nert mir den bruoder: wir verliesen den degen.'



1913. 'Daz tuon ich schierlîchen', sprach der spilman.  
 er begunde videlende durch den palas gân:  
 Ein hertez swert im ofte an sîner hant erklanc.  
 die reken von Rîne im seiten grœzlichen danc.
1914. Volkêr der küene zuo Dancwarte sprach  
 'ir habet erliten hiute vil grôzen ungemach:  
 Mich bat iwer bruoder durch helfe zuo iu gân.  
 welt ir nu sîn dar ûze, sô wil ich innerthalben stân.'
1915. Dancwart der snelle stuont ûzerhalb der türe.  
 er werte in ir stiege, swaz ir kom dâ füre.  
 Des hôrt man wâfen hellen den helden an der hant.  
 sam tet ouch innerthalben Volkêr von Burgonden lant.
1916. Der küene videlære rief über die menege  
 'der sal ist wol beslozen, vriunt, hêr Hagene.  
 Jâ ist alsô verschrenket diu Etzelen türe:  
 von zweier helde handen dâ gênt wol tûsent rigele füre.'

---

*Außer den Feinden der Burgunden sind in dem Sale noch Dietrich mit seinen Helden, von denen allein Wolfhart genannt wird, und Rüediger. Dietrich bittet den König Gunther, mit seinem Gesinde von hinnen zu dürfen; der König gestattet es ihm, und zwar dürfe er mit sich nehmen, wie viel er wolle, 'âne mîne vînde: die suln hie bestân' (1931. 3). Dietrich umschließt darauf mit dem einen Arm die Königin, an dem andern führt er den König und verläßt mit ihnen und seinen Helden das Haus. Auch Rüediger darf, als Freund der Burgunden, den Saal räumen; ihm folgen fünfhundert oder mehr (1935. 2). Nun sind bloß noch Feinde in dem Saal; die Burgunden setzen den Kampf fort, bis diese alle erschlagen sind. Und weil sie einen Angriff fürchten, bei dessen Begegnung ihnen die Toten vor den Füßen hinderlich sein könnten, so tragen sie dieselben vor die Thür und werfen sie die Stiege hinab, sieben tausend an der Zahl. Darnach ruhen sie. Wie den letzten Blitz des grauenvollen Gewitters wirft Volkêr noch einen Ger über das ferne Volk vor dem Hause. Hagen redet mit Etzel.*

## O.

1957. 'Ez zæme', sô sprach Hagne, 'vil wol volkes trôst,  
 daz die hêrren væhten ze aller vorderôst,  
 Alsô der mînen hêrren hie islîcher tuot:  
 die howent durch die helme, daz nâch den swerten vliuzet b'uoet.'



1958. Ezel was der küene, er vazte sînen schilt.  
 'nu vart gewerliche', sprach vrou Kriemhilt,  
 'Und bietet ir den recken daz golt über rant:  
 wan erreicht iuch Hagene, ir habet den tût an der hant.'
1959. Done wolde der künec hêre des strîtes erwinden niht;  
 daz von sô rîchen fürsten seldom nu geschiht:  
 Man muos in bî dem vezzel ziehen wider dan.  
 Hagne der grimme in aber hœnen began.
1960. 'Ez was ein verriu sippe', sprach Hagne der degē,  
 'wie Ezel unde Sîfrit ze samne hât gephegen:  
 Er minnete Kriemhilden, ê si ie gesæhe dich:  
 künec vil böese, war umbe rātest ane mich?'
1961. Dise rede hôrte des edeln küneges wîp.  
 des wart in ungemüete Kriemhilde lîp,  
 Daz er si torste schelden vor Etzelen man;  
 dar umbe si aber rāten an die geste began.
1962. Si sprach 'der von Tronije Hagen slüege  
 unde mir sîn houbet her für mich trüege,  
 Dem fult ich rôtes goldes den Etzelen rant,  
 dar zuo gæb i'm ze miete vil guote bürge unde lant.'
1963. 'Nu enweiz ich wes si bîtent', sprach der spilman.  
 'ine gesach nie helde mê sô zagelichen stân,  
 Dâ man hôrte bieten alsô hôhen solt.  
 jâ ensold in Etzel dar umbe nimmer werden holt.'
1965. Dô rief von Tenemarke der marcrāve Îrinc,  
 'ich hân ûf êre lâzen nu lange mîniu dinc  
 Und hân in volkes stürmen des besten vil getân.  
 bringet mir mîn wæfne: jâ wil ich Hagne bestân.'
1966. 'Daz wil ich widerrāten', sprach dô Hagene.  
 'sô heiz ûf hôher wîchen die Hiunen degene.  
 Gespringent iwer zwêne oder drî in den sal,  
 die send ich ungesunde die stiegen widere zetal.'
1967. 'Dar umbe ichs niht enlāze', sprach aber Îrinc.  
 'ich hân ouch ê versuochet sam sorclîchiu dinc.  
 Jâ wil ich mit dem swerte eine dich bestân.  
 waz hilft dîn übermüeten, daz du mit rede hâst getân?'
1968. Dô wart gewāfent balde der degē Îrinc,  
 unde Irnvrit von Düringen, ein küener jungelinc,  
 Und Hâwart der starke, wol mit tûsent man:  
 swes Îrinc begunde, si woldens alle ime gestân.



1969. Dô sach der videlære ein vil grôze schar,  
die mit Îringe gewâfent kômen dar.  
Si truogen ûf gebunden manegen helm guot.  
dô wart der küene Volkêr ein teil vil zornic gemuot.
1970. 'Sehet ir, vriunt Hagene, dort Îringen gân,  
der iuch mit dem swerte lobete eine bestân?  
Wie zimet helde liegen? ich wil umbrîsen daz.  
ez gënt mit im gewâfent tûsent reken oder baz.'
1972. Ze füezen bôt sich Îrinc mâgen unde man,  
daz sin eine liezen den recken bestân.  
Daz tâten si ungerne: wan in was wol bekant  
der übermüete Hagne ûzer Burgonden lant.
1973. Doch bat er si sô lange daz ez sît geschach.  
dô daz ingesinde sînen willen sach,  
Daz er warp nâh êren, dô liezens in gân.  
des wart von den beiden ein grimmez strîten getân.
1974. Îrinc von Tenemarken hôhe truoc den gêr,  
sich tacte mit dem schilde der tiwer degen hêr:  
Dô lief er ûf zuo Hagnen vaste für den sal:  
dô huop sich von den degnen ein vil grœzlicher schal.
1975. Dô schuzzen si die gêre mit krefte von der hant  
durh die vesten schilte ûf liehtez ir gewant,  
Daz die gêrstangen hôhe dræten dan.  
dô griffen zuo den swerten die zwêne grimme küene man.
1976. Des küenen Hagnen ellen daz was starke grôz:  
doch sluog ûf in Îrinc daz al daz hûs erdôz.  
Palas unde türne hullen nâch ir slegen.  
done kunde niht verenden sînes willen der degen.
1977. Îrinc lie Hagnen unverwundet stân,  
zuo dem videlære gâhen er began.  
Er wând in mugen twingen mit sînen starken slegen:  
daz kunde wol beschermen der vil zierliche degen.
1978. Dô sluoc der videlære daz über des schildes rant  
dræte daz gespenge von Volkêres hant.  
Den liez er dô belîben: er was ein übel man:  
dô lief er Gunthêren, der Burgonden künic, an.
1979. Dô was ir ietwedere ze strîte starc genuoc.  
swaz Gunthêr und Îrinc ûf ein ander sluoc,  
Daz brâhte niht von wunden vliezendez bluot.  
daz behuote ir wæfne: daz was schœne unde guot.



1980. Gunthêrn er lie beliben und lief Gêrnôten an,  
daz viwer ûz den ringen houwen erm began.  
Dô hete von Burgonden der künic Gêrnôt  
den küenen Îringen erslagen næhlîchen tôt.
1981. Dô sprang er von dem fürsten: snel er was genuoc.  
der Burgonden viere der helt vil balde sluoc,  
Des edeln ingesindes von Wormz über Rîn.  
do enkunde Gîselhêre nimmer zorner gesîn.
1982. 'Got weiz, hêr Îrinc', sprach Gîselhêr daz kint,  
'ir müezet mir die gelten die von iu tôt sint  
Gelegen an den stunden.' dô lief er in an,  
er sluoc den Tenelender, daz er muose dâ bestân.
1983. Er schôz vor sînen handen nider in daz bluot,  
daz si alle wânden daz er helt guot  
Ze strîte nimmer mêre geslüege keinen slac.  
Îrinc doch âne wunden hie vor Gîselhêre lac.
1984. Von des helmes dôze und von des swertes klanc  
wâren sîne witze worden harte kranc,  
Daz sich der degen küene des lebens niht versan.  
daz hete mit sînen kreften der starke Gîselhêr getân.
1985. Dô im begund entwîchen von haupte der dôz,  
den er ê dâ dolte von dem slage grôz,  
Er dâhte 'ich bin noch lebendec unde ouch ninder wunt:  
nu ist mir alêrste daz ellen Gîselhêres kunt.'
1986. Er hôrte beidenthalben die viende stân.  
wessen si diu mære, im wær noch mê getân.  
Ouch het er Gîselhêren dâ bî im vernomen.  
er dâhte wi er solde von den vienden komen.
1987. Wie rehte tobelîchen er ûz dem bluote spranc!  
sîner snelheite er mohte sagen danc.  
Dô lief er ûz dem hûse dâ er Hagnen vant,  
und sluog im slege swinde mit sîner ellenthafter hant.
1988. Dô dâhte Hagne 'du muost des tôdes wesen,  
dich envride der tievel, dune kanst niht genesen.'  
Doch wundet Îrinc Hagnen durch den helmehuot.  
daz tet der helt mit Wasken: daz was ein wâfen vil guot.
1989. Dô der hêrre Hagne der wunden enphant,  
do erwagte im ungefuoge daz swert an sîner hant.  
Al dâ muost im entwîchen der Hâwartes man:  
abe von der stiegen Hagne volgen im began.



1990. Írinc der vil küene den schilt über swanc.  
und wær diu selbe stiege drier stiegen lanc,  
Die wîle lie in Hagne nie slahen einen slac.  
hey waz rôter vanken ob sîme helme gelac!
1991. Wider zuo den sînen kom Írinc wol gesunt.  
dô wurden disiu mære Kriemhilde kunt,  
Waz er von Troneje Hagnen in strîte hete getân;  
des im diu küniginne vil hôhe danken began.
1992. 'Nu lône dir got, Írinc, vil mære helt guot.  
du hâst mir wol getrœstet daz herze unde ouch den muot.  
Nu sihe ich rôt von bluote Hagnen sîn gewant.'  
Kriemhilt nam im selbe den schilt vor liebe von der hant.
1993. 'Ir muget im mâzen danken', sô sprach Hagene.  
'wold erz noch versuochen, daz zæme degene:  
Kœem er danne widere, sô wær ein küene man.  
diu wunde frumet iuch kleine, die ich von im enphangen hân.
1994. Daz ir von mîner wunden die ringe sehet rôt,  
daz hât mich erreizet ûf maneges mannes tôt.  
Ich bin êrste erzûrnet, wan ich schaden hân.  
mir hât der degen Írinc noch vil kleine getân.'
1995. Dô stuont gein dem winde Írinc von Tenelant:  
er kuolte sich in ringen, den helm er abe gebant.  
Dô sprâchen al die liute, sîn ellen wære guot.  
des hete der marcrâve einen rîch hôhen muot.
1996. Aber sprach dô Írinc 'mîne vriunt, wizzet daz,  
daz ir mich wâfent schiere: ich wilz versuochen baz.  
Ob ich müge betwingen den übermüeten man.'  
sîn schilt was verhouwen: einen bezzer er gewan.
1997. Vil schiere wart der recke dô gewâfent baz.  
einen gêr vil starken nam er durch den haz;  
Dâ mite er aber wolde Hagnen dort bestân.  
dô warte im vîentlîche Hagne der vil küene man.
1998. Sîn mohte niht erbîten Hagne der degen,  
er lief im hin enkegne mit schüzzen unde slegen  
Die stiegen an ein ende: sîn zûrnen daz was grôz.  
Írinc sîner sterke dô vil wênic genôz.
1999. Si sluogen durch die schilde, daz ez lougen began  
von viwerrôten winden. der Hâwartes man  
Wart von Hagnen swerte krefteclîche wunt  
durch schilt unde helmen; des er wart nimmer mê gesunt.



2000. Dô der degen Irinc der wunden enphant,  
den schilt er baz dô ructe über diu helmbant.  
Der schade in dûhte der volle, den er dâ gewan:  
sît tet im aber mêre des künic Gunthêres man.
2001. Hagen vor sînen fûezen einen gêr ligen vant:  
er schôz ûf Iringen, den helt von Tenelant,  
Daz im von houbte diu stange ragte dan.  
im hete der reke Hagne den grimmen ende getân.
2002. Irinc muost entwîchen zuo den von Tenelant.  
ê man dô dem degne den helm ab gebant,  
Man brach den gêr von houbte: dô nâhte im der tôt.  
daz weinden sîne mâge: des gie si wærlîche nôt.
2003. Dô kom diu küniginne über in gegân:  
den starken Iringen klagen si began.  
Si weinde sîne wunden: ez was ir grimme leit.  
dô sprach vor sînen mâgen der küene recke unt gemeit
2004. 'Lât die klage belîben, vil hêrlîchez wîp.  
waz hilfet iwer weinen? jâ muoz ich mînen lîp  
Verliesen von den wunden die ich enphangen hân.  
der tôt wil mich niht langer iu und Etzelen lân.'
2005. Er sprach zuo den von Düringen unt den von Tenelant  
'die gâbe sol enphâhen iwer deheines hant  
Von der küniginne, ir liehtez golt vil rôt:  
unde bestêt ir Hagenen, ir müezet kiesen den tôt.'
2006. Sîn varwe was erblichen, des tôdes zeichen truoc  
Irinc der vil küene: daz was in leit genuoc.  
Genesen niht enmohte der Hâwartes man:  
dô muos ez an ein strîten von den von Tenemarke gân.
2007. Irnvrit unde Hâwart sprungen für daz gadem  
mit tûsent helden. vil ungefüegen kradem  
Hôrt man allenthalben, krestek unde grôz.  
hey waz man scharfer gêre zuo den Burgonden schôz!
2008. Irnvrit der küene lief an den spilman;  
des er schaden grôzen von sîner hant gewan.  
Der edel videlære den lantrâven sluoc  
durch einen helm vesten: jâ was er grimme genuoc.
2009. Dô sluoc der hêrre Irnvrit den küenen spilman,  
daz im muosen bresten diu ringes gespan,  
Unt daz sich beschutte diu brünne viwerrôt.  
doch viel der lantrâve vor dem videlære tôt.



2010. Hâwart unde Hagne zesamne wâren komen.  
 er möhte wunder kiesen, ders hete war genomen.  
 Diu swert genôte vielen den helden an der hant.  
 Hâwart muoste sterben von dem von Burgonden lant.
2011. Die Tenen unt die Düringe ir hêrren sâhen tôt.  
 dô huop sich vor dem hûse ein vreislicher nôt,  
 Ê si die tür gewunnen mit ellenthafter hant.  
 des wart dâ verhouwen manic helm unde rant.
2012. 'Wîchet', sprach dô Volkêr, 'und lât si her in gân.  
 ez ist sust unverendet, des si dâ habent wân:  
 Si müezen drinne sterben in vil kurzer zît.  
 si arnent mit dem tôde daz in diu küniginne gît.'
2014. Tûsent unde viere kômen in daz hûs:  
 von swerten sach man blicken vil manegen swinden sûs.  
 Sît wurden doch die recken alle drinne erslagen.  
 man möhte michel wunder von den Burgonden sagen.
2015. Dar nâch wart ein stille, dô der schal verdôz.  
 daz bluot allenthalben durch diu löcher vlôz  
 Und dâ ze den rigelsteinen von den tôten man.  
 daz heten die von Rîne mit starkem ellen getân.
2016. Dô sâzen aber râwen die von Burgonden lant,  
 diu wâfen mit den schilden si leiten von der hant.  
 Dô stuont noch vor dem hûse der küene spilman:  
 er warte ob ieman wolde noch zuo in mit strîte gân.
2017. Der künic klagte sêre: sam tet ouch sîn wîp:  
 meide unde vrouwen quelten dâ den lîp.  
 Ich wæne des daz hête der tôt ûf si gesworn.  
 des wart noch vil der recken von den gesten dâ verlorn.
2018. 'Nu bindet ab die helme', sprach Hagne der degen.  
 'ich unde mîn geselle suln iwer phlegen.  
 Und wellent ez versuochen noch die Ezeln man,  
 sô warn ich mîne hêrren sô ich aller schierst kan.'
2019. Dô entwâfende daz houbet manic ritter guot:  
 si sâzen ûf die wunden, die vor in in daz bluot  
 Wâren zuo dem tôde von ir handen komen.  
 dâ wart der edeln geste vil bœse goume genomen.
2020. Noch vor dem âbende schuof der künic daz,  
 unde ouch diu küniginne, daz ez versuochten baz  
 Die Hiunischen recken, der sach man vor in stân  
 noch wol zweinzic tûsent: die muozen dâ ze strîte gân.



2021. Sich huob ein sturm herte zuo den gesten sân.  
 Danewart Hagnen bruoder, der vil snelle man,  
 Spranc von sînen hêrren zen vînden für die tür.  
 man wând er wær erstorben: er kom gesunder wol derfür.
2022. Der herte strît werte unz inz diu naht benam.  
 dô werten sich die geste, sô guoten helden zam,  
 Der Etzelen manne den sumerlangen tac.  
 hey waz guoter degne vor in veige gelac!

## P.

### 1.

2023. Ze einen sunewenden der grôze mort geschach,  
 daz diu vrowe Kriemhilt ir herzeleit errach  
 An ir nâhesten mâgen unde an vil manegen man;  
 dâ von der künic Etzel vrôude nimmer mê gewan.
2024. In was des tages zerunnen: dô gie in sorge nôt.  
 si dâhten daz in bezzer wær ein kurzer tôt  
 Danne lange dâ ze quelne ûf ungefüegiu leit.  
 eines vrides dô gerten die stolzen rittere gemeit.
2025. Si bâten daz man bræhte den künic zuo in dar.  
 die bluotvarwen helde und ouch harnaschvar  
 Trâten ûz dem hûse, und die drî kûnege hêr.  
 si enwessen wem ze klagenne ir vil grœzlîchiu sêr.
2026. Etzel unde Kriemhilt kômen beidiu dar.  
 daz lant was ir eigen: des mêrte sich ir schar.  
 Er sprach zuo den gesten 'nu sagt, was welt ir mîn?  
 ir wænt vride gewinnen: daz kunde müelîch gesîn.
2027. Uf schaden alsô grôzen als ir mir habet getân,  
 (ir sult es niht geniezen, sol ich mîn leben hân)  
 Mîn kint daz ir mir sluoget, und vil der mâgê mîn,  
 vride unde suone sol iu vil gar versaget sîn.'
2028. Sus antwurte Gunther 'des twang uns grôziu nôt.  
 allez mîn gesinde lac vor dînen helden tôt  
 An der herberge: wie hete ich daz versolt?  
 ich kom zuo dir ûf triuwe, ich wând daz du mir wærest holt.'
2029. Dô sprach von Burgonden Gîselher daz kint  
 'ir Etzelen helde, die noch lebende sint,  
 Waz wîzet ir mir recken? waz het ich iu getân?  
 wan ich friuntliche in ditze lant geriten hân.'



2030. Si sprächen 'diner güete ist al diu burk vol,  
mit jâmer, zuo dem lande. jâ gunde wir dir wol  
Daz du nie komen wærest von Wurmz über Rîn.  
daz lant hât ir verweiset, du und die brüeder dîn.'
2031. Dô sprach in zornes muote Gunther der degene  
'welt ir diz starke hazzen ze einer suone legen  
Mit uns ellenden recken, deist uns beidenthalben guot.  
ez ist gar âne schulde, swaz uns Etzel getuot.'
2032. Dô sprach der wirt zen gessen 'mîn und iwer leit  
diu sint ungelîche. diu starke arebeit  
Des schaden zuo den schanden, die ich hie hân genomen,  
des sol iwer deheiner nimmer hinne komen.'
2033. Dô sprach zuo dem künige der starke Gêrnôt  
'sô sol iu got gebieten daz ir friuntlîchen tuot.  
Wîchet von dem hûse, und lât uns zuo iu gân  
hin nider an die wîte: daz ist iu êre getân.
2034. Swaz uns geschehen künne, daz lât dâ kurz ergân.  
ir hapt sô vil gesunder, unt turrens uns bestân,  
Daz si uns sturmmüede lâzent niht genesen.  
wie lange sul wir recken in disen arebeiten wesen?'
2035. Die Etzelen recken die heten ez nâch getân,  
daz si si wolden lâzen für den palas gân.  
Daz gehôrte Kriemhilt: ez was ir grimme leit.  
des wart den ellenden fride gâhes widerseit.
2036. 'Neinâ, ziere recken, des ir dâ habet muot,  
ich râte an rechten triuwen daz ir des niht entuot,  
Daz ir die mortræzen iht lâzet für den sal.  
sô müesen iwer mâge lîden den tœtlichen val.
2037. Ob ir nu nieman lebte wan diu Uoten kint,  
die mînen edelen bruoder, und kœmens an den wint,  
Erkuolent in die ringe, sô sît ir alle verlorn.]  
ezn wurden küener degene zer werlde nie geborn.'
2038. Dô sprach der junge Gîselher 'vil schoeniu swester mîn,  
des getrout ich vil übele, dô du mich über Rîn  
Ladetes her ze lande in dise grôze nôt.  
wie hân ich an den Hiunen hie verdienet den tût?
2039. Ich was dir ie getriuwe, nie tet ich dir leit:  
ûf solhen gedingen her ze hove ich reit,  
Daz du mir holt wærest, vil liebiu swester mîn.  
bedenke an uns genâde: ez mac niht anders gesîn.'



2040. 'Ich enmag iu niht genâden: ungenâde ich hân.  
mir hât von Tronge Hagene sô grôziu leit getân,  
Ez ist vil unversüenet die wîle ich hân den lîp.  
ir müeztes alle engelten', sprach daz Etzelen wîp.
2041. 'Welt ir mir Hagen einen ze einem gîsel geben,  
sone wil ich niht versprechen ichen welle iuch lâzen leben:  
Wan ir sît mîne brüeder unde einer muoter kint:  
sô red ichz nâch der suone mit disen helden die hie sint.'
2042. 'Nune welle got von himele', sprach dô Gêrnôt.  
'ob unser tûsent wæren, wir lægen alle tôt,  
Der sippe dîner mâge, ê wir den einen man  
gæben hie ze gîsel. ez wirt nimmer getân.'
2043. 'Wir müesen doch ersterben.' sô sprach dô Gîselher.  
'uns enscheidet niemen von rîterlîcher wer.  
Swer gerne mit uns vehte, wir sîn et aber hie;  
wan ich deheinen mînen friunt an triwen nie verlie.'
2045. Dô sprach diu küniginne 'ir helde vil gemeit,  
nu gêt der stiege nâher und rechet mîniu leit.  
Daz wil ich immer dienen als ich von rehte sol.  
der Hagen übermüete der gelœn ich im wol.
2046. Lât einen ûz dem gademe niht komen über al:  
sô heiz ich viern enden zünden an den sal:  
Sô werdent wol errochen elliu mîniu leit.'  
die Etzelen recken die wurden alle schiere bereit.
2047. Die noh hie ûze stuonden, die tribens in den sal  
mit slegen und mit schüzzen: des wart grôz der schal.  
Doch wolden nie gescheiden die fürsten und ir man:  
Sine kunden von ir triuwe an ein ander niht verlân.
2048. Den sal den hiez dô zünden daz Etzelen wîp.  
dô qualte man mit fiure den helden dâ den lîp.  
Daz hûs von einem winde vil balde al erbran.  
ich wæne volk enheinez grœzer angest/ie gewan.
2049. Genuoge riefen drinne 'owê dirre nôt.  
wir mehten michel gerner sîn in sturme tôt.  
Ez mehte got derbarmen: wie sî wir alle vlorn!  
nu richet ungefuoge diu küniginne ir zorn.'
2050. Ir einer sprach dar inne 'wir müezen ligen tôt.  
waz hilfet uns daz grüezen daz uns der künec enpôt?  
Mir tuot von starker hitze der durst sô rehte wê,  
daz wæne mîn leben in disen sorgen schier zergê.'



2051. Dô sprach von Trongen Hagen, der rîter guot,  
 'swen twinge dûrstennes nôt, der trinke hie daz bluot.  
 Daz ist an solher hitze noch bezzer denne wîn.  
 ezn mac et niht bezzer an disen zîten gesîn.'
2052. Dô gie der recken einer da er einen tôten vant:  
 er kniet im zuo der wunden, den helm er abe gebant:  
 Dô begunde er trinken daz fliezende bluot.  
 swie ungewon ers wære, ez dûhte in grœzlichen guot.
2053. 'Nu lône iu got, hêr Hagene', sprach der müede man,  
 'daz ich von iwer lère sô wol getrunken hân.  
 Mir ist noch geschenket vil selten bezzer wîn.  
 lebe ich deheine wîle, ich sol iu immer wæge sîn.'
2054. Dô die andern daz gehôrten daz ez in dûhte guot,  
 dô wart ir michels mære die trunken ouch daz bluot.  
 Dâ von gewan vil krefte ir etliches lîp.  
 des engalt an lieben friunden sît manic wætlichez wîp.
2055. Daz fiur viel genôte ûf si in den sal:  
 dô leiten siz mit schiltten von in hin zetal.  
 Der rouch und ouch diu hitze in tâten beidiu wê.  
 ich wæn sô grôzer jâmer an helden immer mêr ergê.
2056. Dô sprach von Trongê Hagene 'stêt zuo des sales want,  
 lât niht die brende vallen ûf iwer helmbant,  
 Tret si mit den fûezen tiefer in daz bluot.  
 ez ist ein übel hôchzît die uns diu küniginne tuot.'
2057. In sô getânem leide in doch der naht zeran.  
 noch stuont vor dem hûse der küene spilman  
 Und Hagen sîn geselle, geleint über rant:  
 si warten schaden mære von den ûz Etzelen lant.
2058. Dô sprach der videlære 'nu gê wir in den sal.  
 sô wænent des die Hiunen daz wir sîn über al  
 Tôt von dirre quâle diu an uns ist getân.  
 si sehent uns noch begegene in strîte ir eteslîchen gân.'
2059. Dô sprach von Burgonden Gîselher daz kint  
 'ich wæn ez tagen welle: sich hebet ein küeler wint.  
 Nu lâz uns got von himele noch lieber zît geleben.  
 uns hât mîn swester Kriemhilt ein arge hôhgezît gegeben.'
2060. Dô sprach aber einer, 'ich kiuse nu den tac.  
 sît daz ez uns nu bezzer wesen niene mac,  
 Sô wâfent ir iuch, helde, gedenket an den lîp.  
 jâ kumt uns aber schiere des künic Etzelen wîp.'



2061. Der wirt wolde wænen, die geste wæren tût  
von ir arbeite und von des fiurs nôt:  
Dô lebt ir noch dar inne sehs hundert küener man,  
daz nie küene deheiner bezzer degene gewan.
2062. Der ellenden huote hete wol ersehen  
daz noch die geste lebten, swie vil in was geschehen  
Ze schaden unt ze leide, den hêrren und ir man.  
man sach si wol gesunde noh in dem gademe gân.
2063. Man sagte Kriemhilde, ir wære vil genesen.  
dô sprach diu küniginne, daz möhte nimmer wesen  
Daz ir deheiner lebte von des fiurs nôt:  
'ich wil des baz getrouwen daz si alle ligen tût.'
2064. Noch genæsen gerne die fürsten und ir man,  
ob noch ieman wolte genâde an in begân.  
Des en kunden si niht vinden an den von Hiune lant:  
dô râchen si ir sterben mit vil williger hant.
2065. Des tages wider morgen grüezen man in bôt  
mit hertem urluge: des kômen helde in nôt.  
Dô wart zuo in geschozzen vil manic starker gêr:  
sich werten rîterliche die recken küen unde hêr.
2066. Dem Etzeln gesinde erweget was der muot,  
daz si wolten dienen daz Kriemhilde guot;  
Dar zuo si wolden leisten daz in der küene gebôt:  
dâ muose maneger schiere von in kiesen den tût.
2067. Von geheize und ouch von gâbe man möhte wunder sagen.  
si hiez golt daz rôte dar zuo mit schilden tragen:  
Si gab ez swer sîn ruochte unde ez wolte enphân.  
jane wart nie grœzer solden ûf viende mêr getân.
2068. Ein michel teil der recken dar zuo gewâfent gie.  
dô sprach der küene Volkêr 'wir sîn et aber hie.  
Ine gesach zem tôde nie helde gerner kômen,  
di daz golt des küniges uns ze vâre hânt genomen.'
2069. Dô riefen ir genuoge 'nâher, helde, baz.  
daz wir dâ suln verenden, nu tuon bizîte daz.  
Hie belîbet niemen, wan der doch sterben sol.'  
dô sach man schier ir schilde stecken gêrschüzze vol.
2070. Waz mag ich sagen mêre? wol zwelf hundert man  
die versuochten ez vil sêre wider unde dan.  
Dô kuolten mit den wunden die geste wol ir muot.  
ezen mohte nieman scheiden: des sach man fliezen dâ daz bluot.



2.

2072. Ez heten die ellende wider morgen guot getân.  
 wine der Gotlinde kom ze hove gegân.  
 Dô sach er beidenthalben diu grœzlichen sêr:  
 daz weinte inneclîche der vil getriwe Rüedegêr.
2073. 'Sô wê mich', sprach der recke, 'daz ich den lîp gewan.  
 daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!  
 Swie gern ichz friden wolte, der künec entuot es niht,  
 wand er der sînen leide ie mêr unde mêr gesiht.'
2074. Dô sant an Dietrîche der guote Rüedegêr,  
 ob siz noch kunden wenden an dem kûnege hêr.  
 Do enbôt im der von Berne 'wer möht ez understân?  
 ez enwil der künic Etzel nieman scheiden lân.'
2075. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân  
 mit weinunden ougen, unt hetes vil getân.  
 Der sprach zer kûniginne 'nu seht ir wie er stât,  
 der doch gewalt den meisten hie bî Etzelen hât.
2077. Mich dunket ern ruoche wie ez hier umbe gât,  
 sît daz er den vollen nâch sînem willen hât.  
 Man giht im, er sî küener danne ieman müge sîn:  
 daz ist in disen sorgen worden böeslîchen schîn.'
2078. Mit trûrigem muote der vil getriwe man,  
 den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.  
 Er gedâht 'du solt ez arnen. du gihst ich sî verzagt:  
 du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesagt.'
2079. Die fûst begunder twingen: dô lief er in an  
 und sluog sô krefticlîche den Hiunischen man,  
 Daz er im vor den fûezen lac vil schiere tôt.  
 dô was aver gemêret des künic Etzelen nôt.
2082. Dô sprach zem marcrâven Ezel der künic hêr  
 'wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!  
 Wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,  
 wir bedurfen ir niht mære. ir hapt vil übele getân.'
2084. Dô kom diu kûniginne und het ez ouch gesehen  
 daz von des heldes zorne dem Hiune was geschehen.  
 Si klagt ez ungefuoge: ir ougen wurden naz.  
 si sprach zuo Rüedegêre 'wie habe wir verdienet daz?



2086. Ich mane iuch der genâden und ir mir hânt gesworn,  
do ir mir zuo Etzeln rietet, rîter ûz erkorn,  
Daz ir mir woldet dienen unz an unser eines tût:  
der wart mir armen wîbe nie sô grœzlîchen nôt.'
2087. 'Daz ist âne lougen, ich swuor iu, edel wîp,  
daz ich durch iuch wâgte die êre unde ouch den lîp:  
Daz ich die sêle fliese, desen hân ich niht gesworn.  
jâ brâht ich her ze lande die edeln fürsten wol geborn.'
2088. Si sprach 'gedenke, Rüedegêr, der grôzen triwe dîn,  
der stæte, und ouch der eide, daz du den schaden mîn  
Immer woldest rechen und elliu mîniu leit.'  
dô sprach der marcgrâve 'ich hân iu ê selten iht verseit.'
2089. Ezel der rîche flêgen ouch began.  
si buten sich ze fuoze beide für den man.  
Den edeln margrâven ummuotes man dô sach.  
der vil getriwe recke harte jæmerkliche sprach
2090. 'Owê mich gotes armen, daz ich ditz gelebet hân.  
aller mîner êren der muoz ich abe stân,  
Triwen unde zûhte, der got an mir gebôt.  
owê got von himele, daz mihs niht wendet der tût.
2091. Swelhez ich nu lâze unt daz ander begân,  
sô hân ich böesliche und vil übel getân:  
Lâz aber ich si beide, mich schendet elliu diet.  
nu ruoche mich bewîsen der mir ze lebene geriet.'
2092. Dô bâten si genôte, der künec und ouch sîn wîp.  
des muosen sider recken fliesen den lîp  
Von Rüedegêres hende, dâ ouch der helt erstarp.  
ir mugt daz hie wol hœren daz er vil jæmerclichen warp.
2094. Dô sprach zuo dem künige der vil küene man  
'hêr künec, nu nemt hin widere swaz ich von iu hân,  
Daz lant mit den bûrgen: der sol mir niht bestên.  
ich wil ûf mînen fûezen in daz ellende gên.  
Alles guotes âne so rûm ich iu diu lant,  
mîn wîp unt mîne tohter nim ich an mîne hant,  
Ê daz ich âne triwe belîben muose tût.  
ich het genomen übele iwer golt alsô rôt.'
2095. Dô sprach der künik Etzel 'wer hülfe danne mir?  
daz lant zuo den liuten daz gibich allez dir,  
Daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn.  
du solt ein künec gewaltic bî neben Etzelen sîn.'



2096. Dô sprach aber Rüedegêr 'wie sol ichz ane vân?  
heim ze mînem hûse ich si geladen hân,  
Trinken unde spîse ich in gûetlichen bôt  
unt gab in mîne gâbe: wie sol ich râten in den tât?
2097. Diu liute wænent lihte daz ich sî verzagt.  
deheinen mînen dienst hân ich in versagt,  
Den vil edeln fürsten unt ouch ir man:  
ouch riwet mich diu friuntschaft die ich mit in erworben hân.
2098. Giselher dem degene gab ich die tochter mîn.  
sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sîn  
ûf zuht unde ouch ûf êre, ûf triwe unde ûf guot.  
ine gesach nie künic jungen sô rehte tugentliche gemuot.'
2099. Dô sprach aber Kriemhilt 'vil edel Rüedegêr,  
nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,  
Mîn unde ouch des küniges. gedenke wol dar an  
daz nie wirt deheiner sô leide geste mêr gewan.'
2100. Dô sprach der margrâve wider daz edel wîp  
'ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lîp  
Swaz ir und ouch mîn hêrre mir liebes hapt getân:  
dar umbe muoz ich sterben: daz kan niht langer bestân.
2101. Ich weiz wol daz noch hiute mîn bûrge unde och mîn lant  
iu müezen ledec werden von ir etesliches hant.  
Ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint  
und ouch die vil ellenden die ze Bechelâren sint.'
2102. 'Nu lôn dir got, Rüedegêr', sprach der künic dô.  
er unt diu küniginne si wurden beidiu vrô.  
'Uns suln dîne liute vil wol enpholhen wesen:  
ouch trowe ich mînem heile daz du maht selbe wol genesen.'
2103. Dô liez er an die wâge sêle unde lîp.  
dô begunde weinen daz Etzelen wîp.  
Er sprach 'ich muoz iu leisten als ich gelopt hân.  
owê der mînen friunde, die ich ungerne hie bestân.'
2106. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit fûnf hundert man:  
dar über zwelf recken sach man mit im gân.  
Die wolten prîs erwerben in des sturmes nôt:  
si enwessen niht der mære, daz in sô nâhent der tât.
2107. Dô sach man Rüedegêre under helme gân.  
ez truogen swert diu scharpfen des margrâven man.  
Dar zuo vor ir handen die liehte schilde breit.  
daz sach der videlære: ez was im grœzlîchen leit.



2108. Dô sach der junge Gîselher sînen sweher gân  
mit ûf gebundem helme. wie moht er dô verstên  
Waz er dâ mit meinte, niwan allez guot?  
des wart der künic edele sô rehte frœlich gemuot.
2109. 'Nu wol mich solher friunde', sprach Gîselher der degen,  
'die wir hân gewonnen nu ûf disen wegen.  
Wir suln vil wol geniezen mînes wîbes hie.  
mir ist lieb ûf mîn triuwe daz ie der hirât ergie.'
2110. 'Ine weiz wes ir iuch trœstet', sprach der spileman.  
'wâ sâht ir ie durch suone sô manegen helt gân  
Mit ûf gebunden helmen, die trûegen swert enhant?  
an uns wil dienen Rüedegêr sîne bûrge und sîniu lant.'
2111. Bedaz der videlære die rede dô volsprach,  
Rüedegêrn den edelen man vor dem hûse sach.  
Sînen schilt den guoten den satzt er für den fuoz.  
dô muos er sînen friunden versagen dienst unde gruoz.
2112. Der edel margrâve rief dô in den sal  
'ir küene Nibelunge, nu wert iuch über al.  
Ir soldet mîn geniezen, nu engeltet ir mîn.  
ê dô wâr wir friunde: der triuwe wil ich ledic sîn.'
2113. Do erschrahten dirre mære die nôthaften man,  
in was ir trôst enphallen, den si dâ wânden hân,  
Daz mit in wolde strîten dem si dâ wâren holt.  
sî heten von vînden vil michel arbeit gedolt.
2114. 'Nune welle got von himele', sprach Gunther der degen,  
'daz ir iuch genâden sült an uns bewegen,  
Unt der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.  
ich wil iu des getrouwen daz ir ez nimmer getuot.'
2115. 'Jane mag ichs niht gelâzen', sprach der küene man:  
'ich muoz mit iu strîten, wan ichz gelobt hân.  
Nu wert iuch, küene helde, sô lieb iu sî der lîp.  
mich enwoltes niht erlâzen des künic Etzelen wîp.'
2116. 'Ir widersagt uns nu ze spâte', sprach der künic hêr.  
'nu müez iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,  
Triuwe unde minne die ir uns hapt getân.  
ob ir ez an dem ende woldet gûetlicher lân,
2117. Wir soltenz immer dienen, daz ir uns hapt gegeben,  
ich unt mîne mâge, ob ir uns liezet leben.  
Der hêrlîchen gâbe, dô ir uns brâhtet her  
in Ezeln lant zen Hiunen, des gedenct, vil edel Rüedegêr.'



2118. 'Wie wol ich iu des gunde', sprach Rüedegêr der degen,  
 'daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen  
 Alsô willeclîche als ich des hete wân!  
 sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân.'
2119. 'Erwindet, edel Rüedegêr', sprach dô Gêrnôt.  
 'wan ez wirt deheiner gestalten nie erbôt  
 Sô rehte minneclîchen als ir uns hapt getân,  
 des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.'
2120. 'Daz wolde got', sprach Rüedegêr, 'vil edel Gêrnôt,  
 daz ir ze Rîne wæret und ich wære tôt  
 Mit etlîchen êren, sîd ich iuch sol bestân!  
 ez wart an ellenden von friunden noh nie wirs getân.'
2121. 'Nu lône iu got, hêr Rüedegêr', sprach dô Gêrnôt,  
 'der vil rîchen gâbe. mich riwet iwer tôt,  
 Sol an iu verderben sô tugentlîcher muot.  
 hie trag ich iwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.'
2122. Daz ist mir nie geswichen in aller dirre nôt:  
 under sînen ecken lît manic rîter tôt.  
 Ez ist lûter unde stæte, hêrlîch unde guot.  
 ich wæn sô rîche gâbe ein reke nimmer mêr getuot.'
2123. Und welt ir niht erwinden irn welt zuo uns gân,  
 slaht ir mir iht der friunde die ich noch hinne hân,  
 Mit iwer selbes swerte nim ich iu den lîp:  
 sô riwet ir mich, Rüedegêr, und iwer hêrlîchez wîp.'
2124. 'Daz wolde got, hêr Gêrnôt, und meht ez ergân,  
 daz aller iwer wille wære hie getân  
 Und daz genesen wære iwer friunde lîp!  
 jâ sol iu wol getrûwen beidiu mîn tohter und mîn wîp.'
2125. Dô sprach von Burgonden der schœnen Uoten kint  
 'wie tuot ir sô, hêr Rüedegêr? di mit mir komen sint,  
 Si sint iu alle wæge. ir grîfet übel zuo.  
 die iwer schœne tohter welt ir verwitwen ze fruo.'
2126. Swenne ir und iwer recken mit strîte mich bestât,  
 wie reht unfriuntlîche ir daz schînen lât  
 Daz ich iu wol getrûwe für alle ander man,  
 dâ von ich ze wîbe iwer tohter mir gewan.'
2127. 'Gedenket iwer triuwen, vil edel künic hêr,  
 gesende iuch got von hinne.' sô sprach Rüedegêr.  
 'Lât die juncvrouwen niht engelten mîn:  
 durch iwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sîn.'



2128. 'Daz tæet ich billiche', sprach Giselher daz kint:  
 'die hôhen mîne mâge, di noch hier inne sint,  
 Suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sîn  
 diu vil stæte friuntschaft zuo dir unde der tochter dîn.'
2129. 'Nu müez uns got genâden', sprach der küene man.  
 dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan  
 Strîten zuo den gesten in Kriemhilde sal.  
 dô rief vil lûte Hagene von der stiege hin zetal
2130. 'Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr.'  
 alsô sprach dô Hagene. 'wir wolden reden mêr,  
 Ich und mîne hêrren, als uns des twinget nôt.  
 waz mak gehelfen Etzeln unser ellender tôt?'
2131. 'Ich stên in grôzen sorgen', sprach aber Hagene.  
 'den schilt den mir vrou Gotlint gab ze tragene,  
 Den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.  
 ich fuort in friuntliche in daz Etzelen lant.
2132. Daz des got von himele ruochen wolde  
 daz ich schilt sô guoten noch tragen solde  
 Sô den du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr!  
 so bedorfte ich in dem sturme deheiner halsperge mêr.'
2133. 'Vil gerne wær ich dir guot mit mînem schilde,  
 getörst ich dirn gebieten vor Kriemhilde.  
 Doch nim du in hin, Hagene, unt trag in an der hant.  
 hey soldest du in fûeren in der Burgonden lant!'
2134. Do er im sô willeclîchen den schilt ze geben bôt,  
 dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.  
 Ez was diu leste gâbe die sider immer mêr  
 bôt deheinem degene von Bechlâren Rüedegêr.
2135. Swie grimme Hagen wære unt swie zornic gemuot,  
 ja erbarmet im diu gâbe die der helt guot  
 Bî sînen lesten zîten sô nâhen het getân.  
 vil manic ritter edele mit im trûren began.
2136. 'Nu lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr,  
 ez wirt iwer gelîche deheiner nimmer mêr,  
 Der ellenden recken sô hêrlîchen gebe.  
 sô sol daz got gebieten daz iwer tugende immer lebe.'
2137. 'Sô wê mich dirre mære.' sô sprach ab Hagene.  
 'wir heten ander swære sô vil ze tragene:  
 Sul wir mit friunden strîten, daz sî got gekleit.'  
 dô sprach der marcgrâve 'daz ist mir inneclîche leit.'



2138. 'Nu lôn ich iu der gâbe, vil edel Rüedegêr,  
 swie halt gein iu gebâren dise reken hêr,  
 Daz nimmer iuch gerüeret mit strîte hie mîn hant,  
 ob ir si alle slüeget, die von Burgonden lant.'
2139. Des neig im mit zühten der guote Rüedegêr.  
 si weinten allenthalben. daz disiu herzen sêr  
 Niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt.  
 vater aller tugende lag an Rüedegêre tôt.
2140. Dô sprach von dem hûse Volkêr der spileman  
 'sît mîn geselle Hagene den vride hât getân,  
 Den sult ir alsô stæte haben von mîner hant.  
 daz hapt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.
2141. Vil edel marcgrâve, ir sult mîn bote sîn:  
 dise rôte bouge gab mir diu marcgrâvin,  
 Daz ich si tragen solde hie zer hôchgezît:  
 die mugt ir selbe schouwen, daz ir des mîn geziuge sît.'
2142. 'Daz wolde got der rîche,' sprach dô Rüedegêr,  
 'daz iu diu margrâvinne noch solte geben mêr!  
 Diu mære sag ich gerne der triutinne mîn,  
 gësihe ich si gesunder: des sult ir âne zwîfel sîn.'
2143. Als er im daz gelobte, den schilt huop Rüedegêr:  
 des muotes er ertobte: do enbeit er dâ niht mêr,  
 Dô lief er zuo den gesten, einem degen gelîch.  
 manegen slac vil swinden sluoc der marcgrâve rîch.
2144. Die zwêne stuonden hôher, Volkêr und Hagene,  
 wan ez im ê gelobten die zwêne degene:  
 Noch vant er als kûenen bî den türnen stân,  
 daz Rüedegêr des strîtes mit grôzen sorgen began.
2145. Durch mortræchen willen sô liezen si dar in  
 Gunther und Gêrnôt: si heten helde sin.  
 Dô stuond hôher Giselher: zwâr ez was im leit.  
 er versach sich noch des lebenes: dâ von er Rüedegêren meit.
2146. Dô sprungen zuo den vînden des margrâven man.  
 man sach si nâch ir hêrren vil tugentlîchen gân.  
 Diu snîdunde wâfen si truogen an der hant:  
 des brast dâ vil der helme und manic hêrlîcher rant.
2147. Dô sluogen die vil müeden vil manegen swinden slac  
 den von Bechelâren, der eben unt tiefe wac,  
 Durch die vesten ringe vast unz ûf daz verch.  
 si tâten in dem sturme diu vil hêrlîchen werch.



2148. Daz edel ingesinde was nu komen gar:  
 Volkêr und Hagene die sprungen balde dar.  
 Sine gâben fride niemen, wan dem einen man.  
 von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.
2149. Wie rehte gremliche vil swerte drinne erklanc!  
 vil der schiltspange ûz den slegen spranc:  
 Des reis ir schiltsteine nider in daz bluot.  
 si vâhten alsô grimme, daz manz nimmer mêr getuot.
2152. Vil wol zeigte Rüedegêr daz er was starc genuoc,  
 küene, und wol gewâfent: hey waz er helde sluoc!  
 Daz sach ein Burgonde: zorns was im nôt.  
 dâ von begunde nâhen des edeln Rüedegêres tôt.
2153. Gêrnôt der starke, den helt den rief er an.  
 er sprach zem margrâven 'ir welt mir mîner man  
 Niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr.  
 daz müet mich âne mâze: ichn kans niht an gesehen mêr.
2154. Nu mag iu iwer gâbe wol ze schaden komen,  
 sît ir mir mîner friunde hapt sô vil benomen.  
 Nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man.  
 iwer gâbe wirt verdienet sô ich iz aller hœhste kan.'
2155. Ê daz der margrâve zuo im volkcœme dar,  
 des muosen liechte ringe werden missevar.  
 Dô sprungen zuo ein ander die êren gernde man.  
 ir ietweder schirmen für starke wunden began.
2156. Ir swert sô scharpf wâren, sine kunde niht gewegen.  
 dô sluoc Gêrnôten Rüedegêr der degen  
 Durch flinsherten helmen, daz nider flôz daz bluot.  
 daz vergalt im sciene der rîter küen unde guot.
2157. Die Rüedegêres gâbe an hende er hôh erwac:  
 swie wunt er wær zem tôde, er sluog im einen slac  
 Durch den schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan.  
 dâ von muos ersterben dô der Gotelinden man.
2158. Jane wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mêr.  
 dô vielen beide erslagne, Gêrnôt und Rüedegêr,  
 Gelîch in dem sturme von ir beider hant.  
 alrest erzurnde Hagne, dô der den grôzen schaden bevant.
2159. Dô sprach der von Tronge 'ez ist uns übel komen.  
 wir haben an in beiden sô grôzen schaden gepomen,  
 Den wir nimmer überwinden, ir liut und ouch ir lant.  
 die Rüedegêres helde sint unser ellenden phant.'



2161. Dô der junge Gîselher sach sînen bruoder tôt,  
 die dô dar inne wâren, die muosen lîden nôt.  
 Der tôt der suochte sêre dâ sîn gesinde was.  
 der von Bechelâren dô langer einer niht genas.
2163. 'Der tôt uns sêre roubet', sprach Gîselher daz kint.  
 'nu lâzet iwer weinen, unt gê wir an den wint,  
 Daz uns die ringe erkuolen, uns strîtmüeden man.  
 jâ wæn uns got hie langer niht ze lebene gan.'
2164. Den sitzen disen leinen sach man manegen degen.  
 si wâren aber müezic: dâ wâren tôt gelegen  
 Die Rüedegêres helde. zergangen was der dôz.  
 sô lange wert diu stille daz sîn Etzeln verdrôz.
2165. 'Owê dirre dienste', sprach des küneges wîp:  
 'dine sint niht sô stæte, daz unser vînde lîp  
 Mûge des engelten von Rüedegêres hant.  
 er wil si wider bringen in der Burgonde lant.
2166. Waz hilfet, künic Etzel, daz wir geteilet hân  
 mit im swaz er wolde? der helt hât missetân.  
 Der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.'  
 des antwurt ir dô Volkêr, der vil zierliche degen,
2167. 'Der rede en ist sô niht leider, vil edels küneges wîp.  
 getörst ich heizen liegen alsus edeln lîp,  
 Sô het ir tievellichen an Rüedegêr gelogen.  
 er unt die sîne degene sint an der suone gar betrogen.
2168. Er tet sô willeclîche daz im der künec gebôt,  
 daz er unt sîn gesinde ist hie gelegen tôt.  
 Nu seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt.  
 iu hât unz an den ende gedienet Rüedegêr der helt.
2169. Welt ir daz niht gelouben, man sol iuchz sehen lân.'  
 durch ir herzen sêre sô wart duo daz getân,  
 Man truoc den helt verhouwen dâ in der künic sach.  
 den Etzelen degenen sô rehte leide nie geschach.
2170. Dô si den margrâven tôten sâhen tragen,  
 ez enkunde ein schrîber gebriefen noh gesagen  
 Die manegen ungebærde von wîbe unde ouch von man,  
 diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.
2171. Der Etzelen jâmer der wart alsô grôz,  
 als eines lewen stimme der rîche künec erdôz  
 Mit herzeleidem wuoffe: alsam tet ouch sîn wîp.  
 si klagten ungefuoge des guoten Rüedegêres lîp.



3.

2172. Dô hôt man allenthalben jâmer alsô grôz,  
 daz palas unde türne von dem wuof erdôz.  
 Dô hôt ez och von Berne ein Dietriches man:  
 durch disiu starken mære wie balde er gâhen began!
2173. Dô sprach er zuo dem fürsten 'hœrt, mîn hêr Dietrich.  
 swaz ich noch her gelebt hân, sô rehte unmügelich  
 Gehôrt ich klage nie mære, als ich nu hân vernomen,  
 ich wæne der künic selbe ist zuo der hôhgezîte komen.
2174. Wie mehtens anders alle haben solhe nôt?  
 der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt  
 Von den küenen gesten durch ir nît gelegen.  
 ez weinet ungefuoge vil manic zierlicher degen.'
2175. Dô sprach der vogt von Berne 'mîne vil liebe man,  
 nu gâhet niht ze sêre. swaz hie hânt getân  
 Die ellenden recken, des gât in michel nôt.  
 und lât si des geniezen daz ich in mînen fride enbôt.'
2176. Dô sprach der küene Wolfhart 'ich wil dar gân  
 und wil der mære vrâgen, waz si hânt getân,  
 Und wilz iu sagen denne, vil lieber hêrre mîn,  
 als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sîn.'
2177. Dô sprach der hêrre Dietrich 'swâ man zornes sich versieht,  
 ob ungefüegiu vrâge danne dâ geschiht,  
 Daz betrüebet recken lîhte ir muot:  
 ichen wil niht, Wolfhart, daz ir die vrâge tuot.'
2178. Dô bat er Helpfrîche balde dar gân,  
 und hiez daz ervinden an Etzelen man  
 Oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.  
 done het man von liuten sô grôzen jâmer nie gesehen.
2179. Der bote begunde vrâgen 'waz ist hie getân?  
 dô sprach einer drunder 'dâ ist vil gar zergân  
 Swaz wir freuden hêten in der Hiunen lant.  
 hie ligt erslagen Rüedegêr von der Burgonde hant.
2180. Die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen.'  
 do enkunde Helpfrîche nimmer leider wesen.  
 Jâ gehôrt er mære sô rehte ungerne nie.  
 der bote ze Dietrichen vil sêre weinende gie.



2181. 'Waz hapt ir uns erfunden?' sprach dô Dietrich,  
 'wie weinet ir sô sêre, degen Helpfrich?'  
 Dô sprach der edel recke 'ich mag wol balde klagen:  
 den guoten Rüedegêre hânt die Burgonde erslagen.'
2182. Dô sprach der helt von Berne 'des sol niht wellen got,  
 daz wær ein starkiu râche unde ouch des tievels spot.  
 Wâ mit het Rüedegêr an in daz versolt?  
 jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.'
2183. Des antwurte Wolfhart 'und heten siz getân,  
 sô solt ez in allen an daz leben gân.  
 Ob wir inz vertrüegen, des wær wir geschant.  
 jâ hât uns vil gedienet des guoten Rüedegêres hant.'
2184. Der vogt der Amelunge hiez ez ervarn baz.  
 vil harte senelîche er in ein venster saz:  
 Dô bat er Hilprande zuo den gesten gân,  
 daz er an in erfüere waz dâ wære getân.
2185. Der sturmküene recke, meister Hilprant,  
 weder schilt noch wâfen truoger an der hant:  
 Er wolde in sînen zühten zuo den gesten gân.  
 von sîner swester kinde wart im ein strâfen getân.
2186. Dô sprach der grimme Wolfhart 'welt ir dar blôzer gân,  
 sô mag ez ân ein schelten nimmer wol gestân:  
 Sô müezt ir lesterlîche tuon die widervart;  
 komt ir dar gewâfent, daz ir eteslîcher wol bewart.'
2187. Dô garte sich der wîse durch des tumben rât,  
 ê daz ers inne wurde, dô wârn in ir wât  
 Alle Dietriches recken unt truogen swert enhant.  
 dem helde was ez leide: vil gerne hêt erz erwant.
2188. Er vrâgte war si wolden. 'wir wellen mit iu dar.  
 waz ob von Tronge Hagene destе wirs getar  
 Gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gepflegen?'  
 dô er daz gehôrte, dô gestuont ins der degen.
2189. Nu sach der küene Volkêr wol gewâfent gân  
 die recken von Berne, die Dietriches man,  
 Begürtet mit den swerten: si truogen schilt enhant.  
 er sagt ez sînen hêrren ûzer Burgonde lant.
2190. Dô sprach der videlære 'ich sihe dort her gân  
 sô rehte vîntlîche die Dietriches man,  
 Gewâfent under helme: si wellent uns bestân.  
 ich wæn ez an daz übele uns ellenden welle gân.'



2191. In den selben zîten kom ouch Hildeprant.  
 dô satzter für die füeze sînes schildes rant,  
 Er begunde frâgen die Guntheres man  
 'owê, ir guote helde, waz het iu Rüedegêr getân?
2192. Mich hât mîn hêr Dietrich her zuo iu gesant:  
 ob erslagen hête iwer deheines hant  
 Den edeln marcgrâven, als uns daz ist geseit,  
 wirn kunden niht verwinden diu vil grœzlichen leit?
2193. Dô sprach von Tronge Hagne 'daz mæc ist ungelogen,  
 wie wol ich iu des gunde, het iuch der bote betrogen,  
 Durch Rüedegêres liebe, daz lebte noch sîn lip,  
 den immer mügen weinen beidiu man unde wîp!
2194. Dô si daz reht erhôrten, daz er wære tût,  
 dô klagten in die recken: ir triwe in daz gebôt.  
 Den Dietriches recken den sach man trehne gân  
 über bart und über kinne: in was vil leide getân.
2195. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach  
 'nu hât gar ein ende genomen der gemach  
 Den uns hie fuogte Rüedegêr nâh unsern leiden tagen.  
 fröude ellender diete lît von iu helden hie erslagen?
2196. Dô sprach von Amelunge der degene Wolfwîn  
 'und ob ich hiute sæhe tût den vater mîn,  
 Mir enwurde nimmer leider denn umbe sînen lip.  
 owê wer sol nu trœsten des guoten marcgrâven wîp?
2197. Dô sprach in zornes muote der degene Wolhart  
 'wer wîset nu die recken sô manege hervart,  
 Alsô der marcgrâve vil dîke hât getân?  
 owê, vil edel Rüedegêr, daz wir dich sus vlorn hân?
2198. Wolfbrant und Helfrich und ouch Helmnôt,  
 mit allen irn friunden si weinten sînen tût.  
 Vor siuften mohte vrâgen niht mære Hilprant:  
 er sprach 'nu tuot ir degene dar nâch mîn hêrre hât gesant.
2199. Gebt uns Rüedegêren alsô tûten ûz dem sal,  
 an dem gar mit jâmer lît unser fröuden val:  
 Und lât uns an im dienen daz er ie hât getân  
 an uns vil grôze triuwe und an ander manegen man.
2200. Wir sîn ouch ellende, alsô Rüedegêr der degene.  
 wes lâzet ir uns bîten? lât in uns after wegen  
 Tragen, daz wir nâch tûde lœnen noh dem man.  
 wir heten ez vil billiche bî sînem lebene getân?



2201. Dô sprach der künig Gunther 'nie dienst wart sô guot  
sô den ein friunt friunde nâch dem tôde tuot.  
Daz heiz ich stæte triuwe, swer die kan begân.  
ir lœnet im von schulden: er hât iu liebe getân.'
2202. 'Wie lange sul wir flêgen?' sprach Wolfhart der degen.  
'sît unser trôst der beste von iu ist tût gelegen  
Und wir sîn leider mêre megen niht haben,  
lât uns in tragen hinnen dâ wir den recken begraben.'
2203. Des antwurte im Volkêr 'niemen iu in gît.  
nu nemt in in dem sale, dâ der degen lît  
Mit starken verwunden gevallen in daz bluot.  
so ist ez ein voller dienest den ir hie Rüedegêre tuot.'
2204. Dô sprach der küene Wolfhart 'got weiz wol, hêr spilman,  
irn durft uns niht reizen: ir hapt uns übel getân.  
Törst ich vor mînem hêrren, sô kœmet irs in nôt:  
des müeze wirz lâzen, wan er uns strîten hie verbôt.'
2205. Dô sprach der videlære 'der vorht ist al ze vil,  
swaz man im verbiutet, derz allez lâzen wil.  
Daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.'  
diu rede dûhte Hagenen von sînem hergesellen guot.
2206. 'Desen lât iuch niht gelangen', sprach aber Wolfhart.  
'ich entrihte iu sô die seiten, swenn ir die widervart  
Rîtet gein Rîne, daz irz wol muget sagen.  
iwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.'
2207. Dô sprach der videlære 'swenne ir die seiten mîn  
verirret guoter dœne, der iwer helmschîn  
Muoz vil trüebe werden von der mînen hant,  
swie aber ich gerîte in der Burgonde lant.'
2208. Dô wolt er zuo im springen, wan daz in niht enlie  
Hildebrant sîn œheim in vaste ze im gevie.  
'Ich wæn du woldest wüeten durch dînen tumben zorn.  
mînes hêrren hulde du hætest immer mêr verlorn.'
2209. 'Lât ab den lewen, meister: er ist sô grimme erwegen.  
kumt er mir zen handen', sprach Volkêr der degen,  
'Het er die werlt alle mit sîner hant erslagen,  
ich slahe in daz erz widerspel nimmer mêre darf gesagen.'
2210. Des wart vil sêre erzürnet der Bernære muot.  
den schilt geructe Wolfhart, ein sneller helt guot:  
Alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.  
im wart ein gæhez volgen von sînen friunden getân.



2211. Swie wîter sprunge er pflæge für des sales want,  
 doch ergâht in vor der stiege der alte Hildebrant:  
 Er wolt in vor im lâzen niht komen in den strît.  
 si funden daz si suochten an den ellenden sît.
2212. Dô spranc zuo Hagene meister Hilbrant:  
 diu swert man hôrt erklingen an ir beider hant.  
 Si wâren sêre erzûrnet: daz moht man kiesen sint.  
 von ir zweier swerten gie der fiurrôte wint.
2213. Die wurden dô gescheiden in des strîtes nôt:  
 daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.  
 Zehant dô meister Hildebrant want von Hagen dan,  
 dô lief der starke Wolfhart den küenen Volkêren an.
2214. Er sluoc den videlære ûf den helmehuot,  
 daz des swertes ecke unz ûf die spange wuot.  
 Daz vergalt mit ellen der küene spileman  
 dô sluoc Wolfharten, daz er stieben began.
2215. Des fiurs ûz den ringen hiuwen si genuoc.  
 haz ir islîcher dem anderen truoc.  
 Die schiet dô von Berne der degen Wolfwîn:  
 ob ez ein helt niht wære, daz kunde nimmer gesîn.
2216. Gunther der degen mit vil williger hant  
 enphie die helde mære von Amelunge lant.  
 Gîselher der hêrre, diu liechten helmvas,  
 der frumt er dâ vil manigez von bluote rôt unde naz.
2218. Ritschart unde Gêrbart, Helpfrich und Wîkhart,  
 die heten in manegen stürmen selten sich gespart:  
 Des brâhten si wol inne die Guntheres man.  
 dô sach man Wolfprande in strîte hêrlîchen gân.
2219. Dô vaht alsam er wuote der alte Hildebrant.  
 vil der guoten recken vor Wolfhartes hant  
 Mit tôde muose vallen von swerten in daz bluot.  
 sus râchen Rüedegêren die reken küene unde guot.
2220. Dô vaht der hêrre Sigstap als im sîn ellen riet.  
 hei waz er in dem strîte der guoten helm verschriet  
 Den sînen vîenden, Dietrîches swester suon!  
 er kunde in dem sturme nimmer bezzers niht getuon.
2221. Volkêr der starke, dô er daz ersach  
 daz Sigestap der küene den bluotigen bach  
 Hiu ûz herten ringen, daz was dem helde zorn.  
 er spranc im hin enegne. dô hete Sigestap verlorn



2222. Von dem videlære vil schiere daz leben:  
 er begunde im sîner künste al solhen teil dâ geben,  
 Daz er von sînem swerte muose ligen tôt.  
 daz rach der alte Hildebrant, als im sîn ellen daz gebôt.
2223. 'Owê liebes hêrren', sprach meister Hildebrant,  
 'der hie lît erstorben vor Volkêres hant.  
 Nune sol der videlære lenger niht genesen.'  
 Hildebrant der küene, wie kunde er grimmeger sîn gewesen?
2224. Dô sluoger Volkêren, daz im diu helmbant  
 stuben allenthalben zuo des sales want  
 Von helm und och von schilte, dem küenen spileman;  
 dâ von der starke Volkêr dô den ende dâ gewan.
2225. Dô drungen zuo dem strîte die Dietriches man.  
 si sluogen daz die ringe vil verre dræten dan,  
 Unt daz man ort der swerte vil hôhe fliegen sach.  
 si holten ûz den helmen den heiz fliezenden bach.
2226. Dô sach von Tronge Hagene Volkêren tôt.  
 daz was zer hôchgezîte sîn aller græstiu nôt,  
 Die er dâ het gewonnen an mât und och an man.  
 owê wie harte Hagene den helt dô rechen began!
2227. 'Nu ensol sîn niht geniezen der alte Hildebrant.  
 mîn helfe lît erslagene von des heldes hant,  
 Der beste hergeselle den ich ie gewan.'  
 den schilt den ructer hôher: dô gie er houwende dan.
2229. Die wîle gie och Wolfhart beidiu wider unt dan,  
 allez houwende die Guntheres man.  
 Er was die driten kêre nu komen durch daz wal:  
 dâ viel vor sînen handen vil manic recke zetal.
2230. Dô rief der hêrre Gîselher Wolfharten an  
 'owê daz ich sô grimmen vîent ie gewan.  
 Edel ritter küene, nu wendet gegen in.  
 ich wil ez helfen enden: ez mak niht anders gesîn.'
2231. Ze Gîselhere kêrte Wolfhart in den strît.  
 dô sluoc ir ietwedere vil manege wunden wît.  
 Sô rehte krefticliche er zuo dem küenege dranc,  
 daz imz bluot undern fûezen al überz houbet spranc.
2232. Mit swinden slegen grimme der schœnen Uoten kint  
 enphie Wolfharten, den küenen helt, sint.  
 Swie stark der degen wære, er kunde niht genesen.  
 ezn dorfte küene sô junger nimmer küener sîn gewesen.



2233. Dô sluoger Wolfharten durch eine brünne guot,  
daz im von der wunde nider schôz daz bluot.  
Er wunte zuo dem tôde den Dietriches man.  
ezen het ân einen recken zwære niemen getân.
2234. Alsô der küene Wolfhart der wunden dô enphant,  
den schilt den liez er vallen, hôher an der hant  
Huop er ein starkez wâfen: daz was scharpf genuoc:  
durch helm unt durch ringe der helt dô Giselheren sluoc.
2235. Si heten bēde ein ander den grimmen tôt getân.  
do enlebt och nu niht mēre der Dietriches man.  
Hildebrant der alte Wolfharten vallen sach:  
im wæn vor sīnem tôde sô rehte leide nie geschach.
2236. Dô wāren gar erstorben die Guntheres man  
und ouch die Dietriches. Hildebrant was gegân  
Dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot:  
er umbeslôz mit armen den reken kûen unde guot.
2237. Er wolt in ûz dem hûse mit im tragen dan:  
er was ein teil ze swære: er muose in ligen lân.  
Dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man:  
er sach wol daz im gerne sīn neve het geholfen dan.
2238. Dô sprach der tôtwunde 'vil lieber œheim mīn,  
ir mugt an disen zīten mir niht frum gesīn.  
Nu hūetet iuch vor Hagene: jâ dunket ez mich guot:  
er treit in sīnem herzen einen grimmigen muot.
2239. Unde ob mich mīne māge nāch tôde wellen klagen,  
den nāhesten unt den besten den sult ir von mir sagen,  
Daz si nāch mir iht weinen, daz sī âne nôt:  
vor eines küneges handen lig ich hie hêrlīchen tôt.
2240. Ich hân ouch hier inne sô vergolten mīnen līp,  
daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wīp.  
Ob iuch des iemen vrāge, sô mugt ir balde sagen,  
vor mīn eines handen līt wol hundert erslagen.'
2241. Dô gedāht ouch Hagene an den spilman,  
dem der küene Hildebrant sīn leben an gewan:  
Dô sprach er zuo dem degene 'ir gelt mir mīniu leit.  
ir hapt uns hinne erbunnet vil maneges recken gemeit.'
2242. Er sluog ûf Hildebrande, daz man wol vernam  
Palmunge diezen, den Sīfride nam  
Hagen der vil küene dâ er den helt sluoc.  
dô werte sich der alte: er was och küene genuoc.



2243. Der Dietriches recke sluog ein wâfen breit  
ûf den helt von Tronge, daz och vil sêre sneit.  
Do enkunde er niht verwunden den Guntheres man:  
dô sluog aber in Hagene durh eine brünne wol getân.
2244. Dô der alte Hildebrant der wunden reht enphant,  
do vorht er schaden mêre von der Hagen hant:  
Den schilt warf über rukke der Dietriches man:  
mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.
2245. Dâ was nu nieman lebender al der degene,  
niwan die einen zwêne, Gunther und Hagene.  
Mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:  
er brâhte leidiu mære dâ er Dietrichen vant.
2246. Dô sach er trûriclichen sitzen hie den man.  
der leide michels mêre der fürste dô gewan.  
Er sach och Hilbrande in sîner brünne rôt:  
dô frâgter in der mære, als im diu sorge gebôt.
2247. 'Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sît ir sô naz  
von dem verchbluote? oder wer tet iu daz?  
Ich wâne ir mit den gesten zem hûse hapt gestriten.  
ich verbôt ez iu sô sêre: dô het irz billich vermiten.'
2248. Dô sagt er sînem hêrren 'ez tet Hagene,  
der sluog mir dise wunden in dem gademe,  
Dô ich von dem recken wolde wenden dan.  
mit mînem lebne ich kûme dem tievel entran.'
2249. Dô sprach der Bernære 'vil reht ist iu geschehen,  
dô ir mich friuntscheste den reken hôtet jehen,  
Daz ir den fride dô brâchent, den ich in het gegeben.  
het ichs niht immer schande, ir soldet fliesen daz leben.'
2250. 'Nu enzürnet niht sô sêre, mîn hêr Dietrich.  
an mir unt mînen friunden der schade ist alze rîch.  
Wir wolden Rüdegêren hân getragen dan:  
desen wolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.'
2251. 'Sô wê mir dirre leide. ist Rüdegêr doch tôt?  
den muoz ich immer klagen: des gêt mir grôziu nôt.  
Gotelint diu edele ist mîner basen kint.  
ach wê der armen weisen die dâ ze Bechelâren sint.'
2252. Riwen und leides mant in dô sîn tôt.  
er begunde weinen: des gie dem helde nôt.  
'Owê getriwer helfe die ich verlorn hân.  
jane überwinde ich nimmer mêre des künic Ezeln man.'



2253. Megt ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sagen,  
wer der reke wære der in dâ hât erslagen?  
Er sprach 'daz tet mit kreften der starke Gêrnôt:  
vor Rüedegêres handen ist ouch der helt gelegen tôt.'
2254. Er sprach ze Hildebrande 'nu sagt mînen man  
daz si sich balde wâffen: wan ich wil dar gân.  
Und heizet mir gewinnen mîn liehtez wikgewant.  
ich wil selbe frâgen die helde ûz Burgonde lant.'
2255. Dô sprach meister Hildebrant 'wer sol zuo iu gên?  
swaz ir hapt der lebenden, die seht ir bî iu stên.  
Daz bin ich alterseine: die andern die sint tôt.'  
do erschricte er dirre mære: des gie im wêrlîchen nôt,
2256. Wan er leit sô grôzez zer werlde nie gewan,  
er sprach 'und sint erstorben alle mîne man,  
Sô hât mîn got vergezzen, ich armer Dietrich.  
ich was ein kûnec gewaltic hêr unde rîch.
2257. Wie kunde ez sich gefüegen', sprach aber hêr Dietrich,  
'daz si alle sint erstorben, die helde lobelîch,  
Von den strîtmüeden, die doch heten nôt?  
wan durch mîn ungelückhe, in wær noch frömde der tôt.
2258. Sît daz es mîn unsælde niht langer wolt entwesen,  
sô sagt mir, ist der geste noch ieman dâ genesen?  
Dô sprach meister Hildebrant 'daz weiz got, nieman mêr  
niwan Hagen aleine und Gunther der kûnic hêr.'
2259. 'Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,  
sô mag mich balde riuwen daz ich ie wart geborn;  
Sigstap unde Wolfwîn und ouch Wolbrant.  
wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?
2260. Helpfrîch der vil kûene, und ist mir der erslagen,  
Gêrbart unde Wîkhart, wie solde ich die verklagen?  
Daz ist an mînen freuden mir der leste tac.  
owê daz vor leide nieman wol sterben mac.'
2261. Dô nam der hêrre Dietrich selbe sîn gewant:  
im half, daz er sich wâfent, der alte Hildebrant.  
Dô klagt alsô sêre der kreftige man,  
daz daz hûs erdiezen von sîner stimme began.
2262. Do gewan er aber widere rehten heldes muot.  
in grimme wart gewâfent dô der degen guot,  
Einen schilt vil vesten den nam er an die hant.  
si giengen balde danne, er unde meister Hildebrant.



2263. Dô sprach von Tronge Hagene 'ich sihe dort her gân  
den hêrren Dietrîche: der wil uns bestân  
Nâch sînem starken leide daz im hie ist geschehen.  
man sol daz hiute kiesen wem man des besten mûge jehen.
2264. Jane dunket sich von Berne der hêrre Dietrîch  
nie sô stark des libes und sô gremlich,  
Und wil erz an uns rechnen daz im ist getân,  
alsô redete Hagene, 'ich getar in harte wol bestân.'
2265. Dise rede hôrte Dietrich und Hildebrant.  
er kom dâ er die recken beide stênde vant  
ûzen an dem hûse geleinet an den sal.  
sînen schilt den guoten satzt hêr Dietrîch zetal.
2266. In leitlichen sorgen sprach hêr Dietrîch  
'wie habt ir sô geworben, Gunther, künic rîch,  
Wider mich ellenden? waz het ich iu getân?  
alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.
2267. Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,  
dô ir uns Rüedegêre den helt ersluoget tôt:  
Nu hapt ir mir erbunnen aller mîner man.  
jane het ich iu helden solher leide niht getân.
2268. Gedenket an iuch selben und an iwer leit;|  
tôt der iwer friunde und och diu arbeit,  
Ob ez iu zieren recken beswârt iht den muot.  
owê wie reht unsanfte mir tôt der Rüedegêres tuot!
2269. Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mêr.  
ir gedâhtet übele an mîn und iwer sêr.  
Swaz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen.  
ja enkan ich nimmer mêre die mîne mâge verklagen.'
2270. 'Jane sî wir niht sô schuldic', sprach dô Hagene.  
'ez giengen ze dem hûse die iwer degene,  
Gewâfent wol ze flîze, mit einer schar sô breit.  
mich dunket daz diu mære iu niht rehte sint geseit.'
2271. 'Waz sol ich mêr gelouben? mir sagt Hildebrant,  
dô mîne reken gerten von Amelunge lant  
Daz ir in Rüedegêre gæbet ûz dem sal,  
dô bûtet ir niwan spotten den mînen reken her zetal.'
2272. Dô sprach der vogt von Rîne 'si jâhen wolten tragen  
Rüedegêr von hinne: den hiez ich in versagen,  
Etzeln ze leide, und niht den dînen man:  
unz daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.'



2273. Dô sprach der helt von Berne 'ez muose et alsô sîn.  
 Gunther, künig edele, durch die zühte dîn  
 Ergetze mich der leide di mir von dir sint geschehen,  
 und süene ez, rîter küene, daz ich dir des mege gejeihen.
2274. Ergip dich mir ze gîsel, du und dîn man:  
 sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,  
 Daz dir hie zen Hiunen niemen niht en tuot.  
 du solt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.'
2275. 'Daz enwelle got von himele', sprach dô Hagene,  
 'daz sich dir ergæben zwêne degene  
 Die noch sô werlîche gewâfent gein dir stênt  
 und noch sô ledicliche vor ir vîenden gênt.'
2276. 'Irn sult ez niht versprechen', sô redet hêr Dietrich,  
 'Gunther unde Hagne. ir beide hapt mich  
 Sô sêre beswæret, daz herze und och den muot,  
 und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billichen tuot.
2277. Ich gibe iu mîne triuwe und sicherliche hant,  
 daz ich mit iu wider heim rîte in iwer lant.  
 Ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,  
 und wil durch iuch vergezzen der mînen grœzlichen nôt.'
2278. 'Nu enmuotet sîn niht mêre', sprach aber Hagene.  
 'von uns enzimt daz mære niht wol ze sagene,  
 Daz sich iu ergæben zwên alsô küene man.  
 nu siht man bî iu niemen wan eine Hildebrande stân.'
2279. Dô sprach meister Hildebrant 'got weiz, hêr Hagene,  
 der iu den vride biutet mit iu ze tragene,  
 Ez kumt noch an die stunde daz ir in möhtet nemen.  
 die suone mînes hêrren meht ir iu lâzen zemen.'
2280. 'Jâ næme ich ê die suone', sprach aber Hagene,  
 'ê ich sô lesterliche ûz einem gademe  
 Flûhe, meister Hildebrant, als ir hie hapt getân.  
 ich wânt ûf mîn triuwe, ir kundet baz gein vînden stân.'
2281. Des antwurte Hildebrant 'zwiu verwîzet ir mir daz?  
 nu wer was der ûfem schilde vor dem Wasgensteine saz,  
 Dô im von Spanje Walther sô vil der mâge sluoc?  
 och hapt ir noch ze zeigen an iu selben genuoc.'
2282. Dô sprach der hêrre Dietrich 'daz enzimt niht helde lîp  
 daz si suln schelden sam diu alten wîp.  
 Ich verbiute iu, meister Hildebrant, daz ir iht sprechet mêr.  
 mich ellenden recken twinget grœzlichiu sêr.



2283. Lât hoeren', sprach hêr Dietrich, 'recke Hagene,  
waz ir beide sprâchet, vil snelle degene,  
Dô ir mich gewâfent zuo iu sâhet gân.  
ir jâhet daz ir eine mit strîte woldet mich bestân.'
2284. 'Ja enlougent iu des niemen', sprach Hagen der degene,  
'ich enwellez hie versuochen mit den starken slegen,  
Ezen sî daz mir zebreeste daz Nibelunges swert.  
mir ist zorn daz unser beider hie ze gisel ist gegert.'
2285. Dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagen muot,  
den schilt vil balde zucte der snelle degene guot.  
Wie balde gein im Hagene von der stiegen spranc!  
Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrich erklanc.
2286. Dô wesse wol hêr Dietrich daz der küene man  
vil grimmes muotes wære: schirmen im began  
Der hêrre von Berne vor angestlichen slegen.  
vil wol erkanter Hagenen, den vil zierlichen degene.
2287. Ouch vorht er Balmunge, ein wâfen starc genuoc.  
under wîlen Dietrich mit listen wider sluoc,  
Unz daz er Hagenen mit strîte doch betwanc.  
er sluog im eine wunden: diu was tief unde lanc.
2288. Do gedâht der hêrre Dietrich 'du bist in nôt erwigen:  
ich hâns lützel êre, soltu tût vor mir geligen.  
Ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwingen kan  
dich mir ze einem gisel.' daz wart mit sorgen getân.
2289. Den schilt liez er vallen: sîn sterke diu was grôz:  
Hagen von Tronge mit armen er beslôz.  
Des wart dô betwungen von im der küene man.  
Gunther der edele dar umbe trûren began.
2290. Hagene bant dô Dietrich und fuort in dâ er vant  
die edeln küniginne, und gab ir bî der hant  
Den kûenisten recken der ie swert getruoc.  
nâch ir vil starkem leide dô wart si vrœlich genuoc.
2291. Vor liebe neig dem degene daz vil edel wîp:  
'immer sî dir sælic dîn herze und och dîn lîp.  
Du hâst mich wol ergetzet aller mîner nôt.  
daz sol ich immer dienen, mich ensûme der tût.'
2292. Dô sprach der hêrre Dietrich 'ir sult in lân genesen,  
edeliu küniginne, und mag daz noch gewesen,  
Wie wol er iuch ergetzet daz er iu hât getân!  
er sol des niht engelten daz ir in gebunden sehêt stân.'



2293. Dô hiez si Hagen fûeren an sînen ungemach,  
dâ er lac beslozen unt dâ in niemen sach.  
Gunther der künig edele rûefen dô began  
‘war kom der helt von Berne? der hât mir leide getân.’
2294. Dô gie im hin engegene der hêrre Dietrich.  
Guntheres ellen daz was vil lobelich:  
Do enbeit och er niht mære, er lief her für den sal.  
von ir beider swerten huob sich ein grœzlicher schal.
2295. Swie vil der hêrre Dietrich lange was gelobt,  
Gunther was sô sêre erzûrnet und ertobt:  
Wan er nâch starkem leide dô sîn vîent was,  
man sagt ez noch ze wunder daz dô hêr Dietrich genas.
2296. Ir ellen und ir sterke beide wârn grôz.  
palas unde tûrne von ir slegen dôz,  
Dô si mit den swerten hîrwen ûf die helme guot.  
ez het der künig Gunther einen hêrlichen muot.
2297. Sît twanc in der von Berne, als Hagen ê geschach.  
daz bluot man durch die ringe dem helde fliezen sach,  
‘Von einem starkem swerte, daz truog hêr Dietrich:  
doch het gewert hêr Gunther nâch müede loblichen sich.
2298. Der hêrre wart gebunden von Dietriches hant,  
swie kûnege niene solten liden solhiu hant.  
Er dâht, ob er si lieze, den kûnec und sînen man,  
alle die si fûnden die müesen tût vor in bestân.
2299. Dietrich von Berne der nam in bî der hant:  
dô fuort er in gebunden da er Kriemhilde vant.  
‘Willekomen, Gunther, ein helt ûz erkant.’  
‘nu lône iu got, Kriemhilt, ob mich iwer triwe des ermant.’
2300. Er sprach ‘ich solde iu nîgen, vil liebiu swester mîn,  
ob iwer grûezen mehte genædlicher sîn.  
Ich weiz iuch, kûniginne, sô zornic gemuot,  
daz ir mich unde Hagenen vil swachez grûezen getuot.’
2301. Dô sprach der helt von Berne ‘vil edels kûneges wîp,  
ez enwart nie gîsel mære sô guoter rîter lîp,  
Als ich iu, vrowe hêre, an in gegeben hân:  
nu sult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.’
2302. Si jach si tæt ez gerne. dô gie hêr Dietrich  
mit weinenden ougen von den helden lobelich.  
Sît rach sich grimmicliche daz Etzelen wîp:  
den ûz erwelten degnen nam si beiden den lîp.



2303. Si lie si sunder ligen durch ir ungemach,  
 daz ir sît dewedere den andern nie gesach,  
 Unz si ir bruoder houbet hin für Hagen truok.  
 der Kriemhilde räche wart an in beiden genuoc.
2304. Dô gie diu küniginne dâ si Hagen sach.  
 wie rehte vîntliche si zuo dem reken sprach!  
 'Welt ir mir geben widere daz ir mir hapt genomen,  
 sô megt ir noch wol lebende heim zuo den Burgonden komen.'
2305. Dô sprach der grimme Hagne 'diu bete ist gar verlorn,  
 vil edeliu küniginne. jâ hân ich des gesworn  
 Daz ich den hort iht zeige die wîle daz si leben,  
 deheiner mîner hêrren, so enwîrt er nieman gegeben.'
2306. 'Ich bringez an ein ende.' sô sprach daz edel wîp.  
 dô hiez si ir bruoder nemen dâ den lîp.  
 Man sluog im ab daz houbet: bî hâre si ez truok  
 für den helt von Tronge. dô wart im leide genuok.
2307. Alsô der ungemuote sînes hêrren houbet sach,  
 wider Kriemhilde dô der reke sprach  
 'Du hâst ez nâch dînem willen ze einem ende brâht,  
 und ist och rehte ergangen als ich mir hête gedâht.
2308. Nu ist von Burgonde der edel künic tôt,  
 Gîselher der junge, und och Gêrnôt.  
 Den schatz weiz nu nieman wan got unde mîn:  
 der sol dich vâlentinne immer gar verholn sîn.'
2309. Si sprach 'sô habt ir übele geltes mich gewert.  
 sô wil ich doch behalten daz Sîfrides swert.  
 Daz truog mîn holder friedel, dô ich in jungist sach,  
 an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.'
2310. Si zôch ez von der scheide: daz kunde et niht erwern.  
 dô dâhte si den recken des lebenes behern.  
 Si huob ez mit ir handen, daz houbt si im abe sluoc.  
 daz sach der künic Etzel: dô was im leide genuok.
2311. 'Wâffen!' sprach der fürste, 'wie ist nu tôt gelegen  
 von eines wîbes handen der aller beste degen  
 Der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc!  
 swie vînt ab ich im wære, ez ist mir leide genuok.'
2312. Dô sprach der alte Hildebrant 'jâ geniuzet sis niht,  
 daz si in slahen torste. swaz halt mir geschiht,  
 Swie er mich selben brâhte in angestliche nôt,  
 iedoch sô wil ich rechen des kûenen Trongæres tôt.'



2313. Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc,  
er sluog der küniginne eines swertes swanc.  
Jâ tet ir diu sorge von Hildebrande wê.  
waz maht si gehelfen daz si vil grœzlîchen schrê?
2314. Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.  
ze stuckhen was gehouwen dô daz edel wîp.  
Dietrich und Etzel weinen dô began:  
si klagten inneclîche beidiu mâge unde man.
2315. Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt.  
die liute heten alle jâmer unde nôt.  
Mit leide was verendet des küneges hôhzît,  
als ie diu liebe leide ze aller jungiste gît.
2316. Ich enkan iu niht bescheiden waz sider dâ geschach:  
wan rîter unde vrouwen weinen man dâ sach,  
Dar zuo die edeln knehte, ir lieben friunde tôt.  
hie hât daz mæR ein ende: ditze ist DER NIBELUNGE NÔT.
-



2313. Hühnerstall der alte zu beschreiben gesehe.  
 er stieg der Kurgasse eines stetes an.  
 Es ist u. ihm sorgte von Hühnerstall.  
 was nicht si gelassen das si vol gewollten schiff?

2314. Es was gelogen über si der vergan Alp.  
 zu stücken was gelommen als das edel wip.  
 Gerecht und Eitel weise als legun.  
 zu klagen anseht: sein magt und was.

2315. Bin zu machet: was die geseit ist.  
 die hute beten alle jünger unde nüt.  
 Mit beide was verendet des klügers hülfe.  
 als in die hute seide zu aller jüngste nit.

2316. Ich enkan in nit beschreiben was soher si geschah:  
 was istet unde erwogen seimen man als sach.  
 dar zu die eitel künst, in liden lünde ist.  
 die hat dar noch ein ander: diese ist von stunden nit.



# DER ARME HEINRICH

HARTMANNS von AUE.

---

Dar umbe hât er sich genant,  
daz er sîner arbeit  
die er dar an hât geleit  
niht âne lôn belibe,  
und swer nâch sînem lîbe  
sî hœere sagen oder lese,  
daz er im bitende wese  
der sêle heiles hin ze gote.  
man seit, er sî sîn selbes bote  
unde erlœse sich dâ mite,  
swer über des andern schuldo bite.



# DER ARME HEINRICH

HARTMANN VON AUE.

Das arme Kind er sah  
das er nicht sah  
die er der zu hat  
nicht das das selbst  
und was nach einem die  
es hat sagen das  
das er im kleinen was  
das soll helfen die es  
man soll, es ist ein  
und es ist ein die  
er ist der andere die



Ein ritter sô gelêret was,  
daz er an den buochen las  
swaz er dar an geschriben vant.  
der was Hartman genant;  
5. dienstman was er ze Ouwe.  
er nam im mange schouwe  
an mislichen buochen:  
dar an begunde er suochen  
obe er iht des funde  
10. dâ mite er swære stunde  
möhte senfter machen,  
und von sô gewanten sachen,  
daz gotes êren töhte  
und dâ mite er sich möhte  
15. gelieben den liuten.  
nu beginnet er iu diuten  
ein rede die er geschriben vant.  
dar umbe hât er sich genant,  
daz er sîner arbeit  
20. die er dar an hât geleit  
niht âne lôn belibe,  
und swer nâch sînem lîbe  
sî hœre sagen oder lese,  
daz er im bitende wese  
25. der sêle heiles hin ze gote:  
man seit, er sî sîn selbes bote  
unde erlœse sich dâ mite,  
swer über des andern schulde bite.  
Er las diz selbe mære,  
30. wie ein herre wære  
ze Swâben gesezzen;  
an dem enwas vergezzen  
deheiner der \* tugent

die ein ritter in sîner jugent  
35. ze vollem lobe haben sol.  
man sprach dô niemen alsô wol  
in allen den landen.  
er hete ze sînen handen  
geburt und dar zuo rîcheit;  
40. ouch was sîn tugent vil breit.  
swie ganz sîn habe wære,  
sîn burt unwandelbære  
und wol den fürsten gelich,  
doch was er unnâch alsô rîch  
45. der geburt und des guotes  
so der êren und des muotes.  
Sîn name was gar erkennelich:  
er hiez der herre Heinrich  
und was von Ouwe geborn.  
50. sîn herze hâte versworn  
valsch und alle törperheit  
und behielt ouch vaste den eit  
stæte unz an sîn ende.  
ân alle missewende  
55. stuont sîn êre und sîn leben.  
im was der rehte wunsch gegeben  
ze werltlichen êren;  
die kunde er wol gemêren  
mit aller hande reiner tugent.  
60. er was ein bluome der jugent,  
der werlte fröude ein spiegelglas,  
stæter triuwe ein adamas,  
ein ganziu krône der zuht.  
er was der nôthaften fluht,  
65. ein schilt sîner mâge,  
der milte ein glîchiu wâge:



- im enwart über noch gebrast.  
er truoc den arbeitsamen last  
der êren über rücke.
70. er was des râtes brücke  
und sanc vil wol von minnen.  
alsus kund er gewinnen  
der werlte lop unde prîs.  
er was hübesch und dar zuo wîs.
75. Dô der herre Heinrich  
alsô geniete sich  
êren unde guotes  
und frœlîches muotes  
und werltlîcher wünne
80. und was für al sîn künne  
geprîset unde geêret,  
sîn hôchmuot wart verkêret  
in ein leben gar geneiget.  
an ime wart erzeiget
85. als ouch an Absalône,  
daz diu üppige krône  
werltlîcher süeze  
vellet under fûeze  
ab ir besten werdekeit,
90. als uns diu schrift hât geseit.  
ez sprichet an einer stat dâ  
*'mediâ vitâ*  
*in morte sumus'*:  
daz bediutet sich alsus,
95. daz wir in dem tôde sweben  
so wir aller beste wænen leben.  
Dirre werlte veste,  
ir stæte unde ir beste  
unde ir grœste magenkraft,
100. diu stât âne meisterschaft.  
des muge wir an der kerzen sehen  
ein wârez bilde geschehen,  
daz sî zeiner eschen wirt  
enmitten dô sî licht birt.
105. wir sîn von broeden sachen.  
nû sehent wie unser lachen
- mit weinen erlischet.  
unser süeze ist vermischet  
mit bitterre gallen.
110. unser bluome der muoz vallen  
so er aller grüenest wænet sîn.  
an hern Heinrich wart wol schîn:  
der in dem hœhsten werde  
lebet ûf dirre erde,
115. derst der versmæhete vor gote.  
er viel von sîme gebote  
ab sîner besten werdekeit  
in ein versmæhelîchez leit:  
in ergreif diu miselsuht.
120. dô man die swæren gotes zuht  
gesach an sînem lîbe,  
manne unde wîbe  
wart er dô widerzæme.  
nû sehent, wie gar genæme
125. er ê der werlte wære,  
und wart nû also unmære,  
daz in niemen gerne an sach;  
alse ouch Jôbe geschach,  
dem edeln und dem rîchen,
130. der ouch vil jâmerlîchen  
dem miste wart ze teile  
mitten in sîme heile.
- Und dô der arme Heinrich  
airêst verstuont sich
135. daz er der werlte widerstuont,  
als alle sîne glîchen tuont,  
dô schiet in sîn bitter leit  
von Jôbes gedultheit.  
wan ez leit Jôb der guote
140. mit gedultigem muote,  
do ez ime ze lîdenne geschach,  
durch der sêle gemach  
den siechtuom und die smâcheit  
die er von der werlte leit:
145. des lobet er got und fröute sich.  
dô tet der arme Heinrich



leider niender alsô:

wan er was trûrec und unfrô.  
sîn swebendez herze daz verswanc,

150. sîn schwimmendiû fröude ertranc,  
sîn hôchvart muoste vallen,  
sîn honec wart ze gallen,  
ein swinde vinsten donreslac  
zerbrach im sînen mitten tac,

155. ein trüebcz wolken unde dic  
bedaht im sîner sunnen blic.  
er sente sich vil sêre,  
daz er sô manegc êre  
hinder im müeste lâzen.

160. verfluochet und verwâzen  
wart vil ofte der tac  
dâ sîn geburt ane lac.

Ein wênecz fröuwet er sich doch  
von eime tröste dannoch:

165. wan im wart dicke geseit  
daz disiû selbe siecheit  
wære vil mislich  
und etelichiu genislich.

des wart vil maneger slahte

170. sîn gedinge und sîn ahte.  
er gedâhte daz er wære  
vil lichte genisbære,  
und fuor alsô drâte  
nâch der arzâte râte

175. gegen Munpasiliere.  
dâ vand er vil schiere  
niht wan den untröst  
daz er niemer würde erlöst.

Daz hôrte er gar ungerne,

180. und fuor gegen Salerne  
und suocht ouch dâ durch genist  
der wîsen arzâte list.  
den besten meister er dâ vant,  
der seite ime zebant

185. ein seltsæne mære,  
daz er genislich wære

und wær doch iemer ungenesen.  
dô sprach er 'wie mac daz wesen?  
dû redest harte unmügelich.

190. bin ich gnislich, sô genise ich,  
und swaz mir für wirt geleit  
von guote oder von arbeit,  
daz trûwe ich vollebringen.'  
'nû lât daz gedingen'

195. sprach der meister aber dô:  
'iuwerre sühte ist alsô  
(waz frumt daz ichz iu kunt tuo?):  
dâ hœret arzenie zuo:  
des wærent ir genislich.

200. nu enist ab nieman sô rîch  
noch von sô starken sinnen,  
der sî müge gewinnen.  
des sint ir iemer ungenesen,  
got welle dan der arzât wesen.'

205. Dô sprach der arme Heinrich  
'war umbe untrœstent ir mich?  
jâ hân ich guotes wol die kraft:  
ir enwellent iuwer meisterschaft  
und iuwer reht ouch brechen

210. und dar zuo versprechen  
beidiû mîn silber und mîn golt,  
ich mache iuch mir alsô holt,  
daz ir mich harte gerne nert.'  
'mir wære der wille unrewert'

215. sprach der meister aber dô;  
'und wære der arzenie alsô  
daz man sî veile funde  
oder daz man sî kunde  
mit deheinen dingen erwerben,

220. ich enlieze iuch niht verderben.  
nu enmac des leider niht sîn,  
dâ von muoz iu diu helfe mîn  
durch alle nôt sîn versaget.  
ir müestent haben eine maget

225. diu vollen hîbære  
und ouch des willen wære



- daz sî den tût durch iuch lite:  
 nu enist ez niht der liute site  
 daz ez iemen gerne tuo.
230. sô høert ouch anders niht dar zuo  
 niwan der maget herzen bluot:  
 daz wær für iuwer suht guot.<sup>3</sup>  
 Nu erkante der arme Heinrich  
 daz daz wære unmüglich
235. daz iemen den erwürbe  
 der gerne für in stürbe.  
 alsus was im der tröst benomen  
 ûf den er dar was komen,  
 und dar nâch für die selben frist
240. hât er ze sîner genist  
 dehein gedinge mære.  
 des wart sîn herzesære  
 alsô kreftec unde grôz  
 daz in des aller meist verdrôz,
245. ob er langer solte leben.  
 nû fuor er heim und begunde geben  
 sîn erbe und ouch sîn varnde guot,  
 als in dô sîn selbes muot  
 unde wîser rât lêrte,
250. da erz aller beste bekêrte.  
 er begunde bescheidenlîchen  
 sîn armen friunde rîchen,  
 und tröst ouch frömede armen,  
 daz sich got erbarmen
255. geruochte über der sêle heil;  
 gotes hiusern viel daz ander teil.  
 alsus sô tet er sich abe  
 bescheidenlîchen sîner habe  
 unz an ein geriute:
260. dar flôch er die liute.  
 disiû jâmerlîche geschiht  
 diu was sîn eines klage niht:  
 in klageten elliu diu lant  
 dâ er inne was erkant,
265. und ouch von frömden landen  
 die in nâch sage erkanden.

- Der ê diz geriute  
 und der ez dannoch biute,  
 daz was ein frîer bûman,
270. der vil selten ie gewan  
 deheinen grôz ungemach,  
 daz andern bûren doch geschach  
 die wirs geherret wâren,  
 und sî die niht verbâren
275. beidiu mit stiure und mit bete.  
 swaz dirre gebûre gerne tete,  
 des dûhte sînen herren gnuoc;  
 dar zuo er in übertruoc  
 daz er dehein arbeit
280. von frömdem gewalte leit.  
 des was deheiner sîn gelîch  
 in dem lande alsô rîch.  
 zuo deme zôch sich  
 sîn herre, der arme Heinrich.
285. swaz er in het ê gespart,  
 wie wol daz nû gedienet wart  
 und wie schône er sîn genôz!  
 wan in vil lützel des verdrôz  
 swaz im geschach durch in.
290. er hete die triuwe und ouch den sin  
 daz er vil willeclîchen leit  
 den kumber und die arbeit  
 diu ime ze lîdenne geschach.  
 er schuof ime rîch gemach.
295. Got hete dem meier gegeben  
 nâch sîner aht ein reinez leben:  
 er hete ein wol erbeiten lîp  
 und ein wol werbendez wîp;  
 dar zuo het er schoeniu kint,
300. diu gar des mannes fröude sint,  
 unde hete, sô man saget,  
 under den kinden eine maget,  
 ein kint von ahte jâren.  
 daz kunde wol gebâren
305. sô rehte gûetlîchen:  
 diu wolte nie entwîchen



von ir herren einen fuoz:  
um sîne hulde und sînen gruoz  
sô diene si ime alle wege

310. mit ir gütlichen pflege.  
sî was ouch sô genæme  
daz sî wol gezæme  
ze kinde dem rîche  
an ir wætliche.
315. Die andern heten den sin  
daz sî ze rechter mâze in  
wol gemîden kunden:  
dô flôch sî zallen stunden  
zuo ime und niender anders war.
320. sî was sîn kurzewîle gar.  
sî hete gar ir gemüete  
mit reiner kindes güete  
an ir herren gewant,  
daz man sî zallen zîten vant
325. under ir herren fuoze.  
sus wonte diu suoze  
ir herren ze allen zîten bî.  
dar zuo liebet er sî  
swâ mite er ouch mohte,
330. und daz dem kinde tohte  
zuo ir kintlichen spil,  
des gap der herre ir vil.  
ouch half in sêre daz diu kint  
sô lîhte ze gewenenne sint.
335. er gewann ir swaz er veile vant,  
spiegel unde hârbant  
und swaz kinden liep sol sîn,  
gürtel unde vingerlîn.  
mit dienste brâht ers ûf die vart
340. daz si im alsô heimlich wart  
daz er sî sîn gemahle hiez.  
diu guote maget in liez  
belîben selten eine:  
er dûhte sî vil reine.
345. swie starke ir daz geriete  
diu kindische miete,

iedoch geliebte irz aller meist  
von gotes gebe ein süezer geist.

Ir dienst was sô gütlich.

350. dô dô der arme Heinrich  
driu jâr dâ getwelte  
unde im got gequelte  
mit grôzem jâmer den lîp,  
nû saz der meier und sîn wîp
355. unde ir tochter, diu maget  
von der ich iu ê hân gesaget,  
bî im in ir unmüezekeit  
und begunden klagen ir herren leit.  
diu klage tet in michel nôt:
360. wan sî vorhten daz sîn tôt  
sî sêre solte letzen  
und vil gar entsetzen  
êren unde guotes,  
und daz herters muotes
365. würde ein ander herre.  
si gedâhten alsô verre,  
unz dirre selbe bûman  
alsus frâgen began.
- Er sprach 'lieber herre mîn,
370. möht ez mit iuvern hulden sîn,  
ich frâgete vil gerne:  
sô vil ze Salerne  
von arzenîen meister ist,  
wie kumt daz ir deheines list
375. ze iuwerme ungesunde  
niht gerâten kunde?  
herre, des wundert mich.'  
dô holte der arme Heinrich  
tiefen sûft von herzen
380. mit bitterlichem smerzen;  
mit solher riuwe er dô sprach  
daz im der sûft daz wort zerbrach.  
'Ich hân disen schemelîchen  
vil wol gedienet umbe got. [spot
385. wan dû sæhe wol hie vor  
daz hôh offen stuont mîn tor



- nâch werltlicher wünne,  
und daz niemen in sime künne  
sinen willen baz hete dan ich;  
390. und was daz doch unmügelich,  
wan ich enhete niht gar.  
dô nam ich sîn vil kleine war  
der mir daz selbe wunschleben  
von sînen gnâden hete gegeben.  
395. daz herze mir dô alsô stuont  
als alle werlttôren tuont,  
den daz saget ir muot  
daz sî êre unde guot  
âne got mûgen hân. [wân,  
400. sus troug ouch mich mîn tumber  
wan ich in lützel ane sach  
von des genâden mir geschach  
vil êren unde guotes.  
dô dô des hôhen muotes  
405. den hôhen portenær verdrôz,  
die sælden porte er mir beslôz.  
dâ kum ich leider niemer in:  
daz verworhte mir mîn tumber sîn.  
got hât durch râche an mich geleit  
410. ein sus gewante siecheit  
die niemen mag erlôsen.  
nu versmæhent mich die böesen,  
die biderben ruochent mîn niht.  
swie böese er ist der mich gesiht,  
415. des böeser muoz ich dannoch sîn:  
sîn unwert tuot er mir schîn,  
er wirfet diu ougen abe mir.  
nû schînet êrste an dir  
dîn triuwe die dû hâst,  
420. daz dû mich siechen bî dir lâst  
und von mir niht enfliehst.  
swie dû mich niht enschühst,  
swie ich niemen liep sî danne dir,  
swie vil dîns heiles stê an mir,  
425. dû vertrüegest doch wol mînen tôt.  
nû wes unwert und wes nôt

- wart ie zer werlte merre?  
hie vor was ich dîn herre  
und bin dîn dürftige nû.  
430. mîn lieber friunt, nû koufest dû  
und mîn gemahle und dîn wîp  
an mir den êwigen lîp,  
daz dû mich siechen bî dir lâst.  
des dû mich gefrâget hâst,  
435. daz sage ich dir vil gerne.  
ich kan ze Salerne  
keinen meister vinden  
der sich mîn underwinden  
getôrste oder wolte.  
440. mit der genist ich solte  
mîner sühte genesen,  
daz müeste ein solch sache wesen  
die in der werlte nieman  
mit nihte gewinnen kan.  
445. mir wart niht anders dâ gesaget  
wan ich müeste haben eine maget  
diu vollen hîbære  
und ouch des willen wære  
daz sî den tôt durch mich lite  
450. und man sî zuo dem herzen snite,  
und mir wære niht anders guot  
wan von ir herzen daz bluot.  
nû ist genuoc unmügelich  
daz ir deheiniu durch mich  
455. gerne lîde den tôt.  
des muoz ich schemeliche nôt  
tragen unz an mîn ende.  
daz mirz got schiere sende!  
Daz er dem vater hete gesaget,  
460. daz erhôrte ouch diu reine maget:  
wan ez hete diu vil süeze  
ir lieben herren fûeze  
stânde in ir schôzen.  
man möhte wol genôzen  
465. ir kintlich gemüete  
hin ze der engel güete.



- siner rede nam sî war  
unde marhte sî ouch gar:  
si enquam von ir herzen nie
470. unz man des nahtes slâfen gie.  
dô sî zir vater fûezen lac  
und ouch ir muoter, sô sî pflac,  
und sî beide entsliefen,  
manegen sûft tiefen
475. holte sî von herzen.  
umbe ir herren smerzen  
wart ir riuwe alsô grôz  
daz ir ougen regen begôz  
der slâfenden fûeze.
480. sus erwachte sî diu sûeze.  
Dô sî der trehene enpfunden,  
si erwachten und begunden  
sî frâgen waz ir wære  
und welher hande swære
485. sî alsô stille möhte klagen.  
nu enwolte sî es in niht sagen.  
und dô ir vater aber tete  
vil manege drô unde bete  
daz sî ez ime wolte sagen,
490. sî sprach 'ir möhtent mit mir klagen.  
waz möht uns mê gewerren  
danne umb unsern herren,  
daz wir den suln verliesen  
und mit ime verkiesen
495. beide guot und êre?  
wir gewinnen niemer mêre  
deheinen herren alsô guot,  
der uns tuot daz er uns tuot.' [wâr.  
Sî sprâchen 'tochter, dû hâst
500. nû frumt uns leider niht ein hâr  
unser riuwe und dîn klage:  
liebez kint, dâ von gedage.  
ez ist uns alsô leit sô dir.  
leider nû enmuge wir
505. ime ze keinen staten komen:  
got der hât in uns benomen:

- het ez iemen anders getân,  
der müeste unsern fluoch hân.<sup>2</sup>  
Alsus gesweigten sî sî dô.
510. die naht bleip sî unfrô  
und morne allen den tac.  
swes iemen anders pflac,  
diz enquam von ir herzen nie,  
unz man des andern nahtes gie
515. slâfen nâch gewonheit.  
dô sî sich hete geleit  
an ir alte bettestat,  
sî bereite aber ein bat  
mit weinenden ougen:
520. wan sî truoc tougen  
nâhe in ir gemüete  
die aller meisten güete  
die ich von kinde ie vernam.  
welch kint getete ouch ie alsam?
525. des einen sî sich gar verwac:  
gelebete sî morne den tac,  
daz sî benamen ir leben  
umbe ir herren wolte geben.  
Von dem gedanke wart sî dô
530. vil ringes muotes unde frô  
und hete deheine sorge mê.  
wan eine vorhte tete ir wê:  
sô siz ir herren sagte,  
daz er dar an verzagte,
535. und swenne siz in allen drin  
getæte kunt, daz sî an in  
der gehenge niht enfunde,  
daz mans ir iht gunde.  
Des wart sô grôz ir ungehabe,
540. daz ir vater dar abe  
unde ir muoter wart erwacht  
als ouch an der vordern naht.  
sî rihten sich ûf zuo ir  
und sprâchen 'sich, waz wirret
545. dû bist vil alwære [dir?  
daz dû dich sô manege swære



- von solher klage hâst an genomen  
der niemen mac zeim ende komen.  
war umbe lâstû uns niht slâfen?’
550. sus begunden sî sî strâfen:  
waz ir diu klage töhte  
die niemen doch enmöhte  
verenden noch gebüezen?  
sus wânden sî die süezen
555. gesweigen an der selben stunt:  
dô was ir wille in vil unkunt.  
Sus antwurte in diu maget:  
‘als uns mîn herre hât gesaget,  
sô mac man in vil wol ernern.
560. zwâre, ir welt mirz danne wern,  
so bin ich ze der arzenîe guot.  
ich bin ein maget und hân den muot:  
ê ich in sehe verderben,  
ich wil ê für in sterben.’
565. Von dirre rede wurden dô  
trûrec unde unfrô  
beide muoter unde vater.  
sîne tochter die bat er  
daz sî die rede lieze
570. und ir herren gehieze  
daz sî geleisten möhte,  
wan ir diz niht entöhte.  
‘Tochter, dû bist ein kint,  
und dîne triuwe die sint
575. ze grôz an disen dingen.  
du enmaht es niht für bringen  
als dû uns hie hâst verjehen.  
dû hâst des tôdes niht gesehen.  
swenne ez dir kumt ûf die frist
580. daz des dehein rât ist,  
dû enmüezest sterben,  
und möhtst dû danne erwerben,  
dû lebetest gerner dannoch:  
wan dun quæme nie in leider loch.
585. dâ von tuo zuo dînen munt;  
und wirstû für dise stunt
- der rede iemer mære lût,  
ez gât dir ûf dîne hût.’
- Alsus sô wânde er sî dô
590. beidiu mit bete und mit drô  
gesweigen: dô enmohter.  
sus antwurt ime sîn tochter:  
‘Vater mîn, swie tump ich sî,  
mir wont iedoch diu witze bî
595. daz ich von sage wol die nôt  
erkenne, daz des lîbes tôt  
ist starc unde strenghe.  
swer ouch dann die lenge  
mit arbeiten leben sol,
600. dem ist iedoch niht ze wol.  
wan swenne er hie geringet  
and ûf sîn alter bringet  
den lîp mit michelre nôt,  
sô muoz er lîden doch den tôt.
605. ist ime diu sêle danne verlorn,  
sô wære er bezzer ungeboren.  
ez ist mir komen ûf daz zil,  
(des ich got iemer loben wil),  
daz ich den jungen lîp mac geben
610. umbe daz êwige leben.  
nû sult ir mirz niht leiden.  
ich wil mir unde iu beiden  
vil harte wol mite varn.  
ich mag iuch eine wol bewarn
615. vor schaden und vor leide,  
als ich iu nû bescheide.  
ir hânt êre unde guot:  
daz meinet mînes herren muot,  
wand er iu leit nie gesprach
620. und ouch daz guot nie abegebrach.  
die wîle daz er leben sol  
sô stêt iuwer sache wol:  
und lâze wir den sterben,  
sô müezen wir verderben.
625. den wil ich uns fristen  
mit alsô schoenen listen



dâ mite wir alle sîn genesen. [sen.  
nû gunnet mirs, wan ez muoz we-

Diu muoter weinende sprach,

630. dô sî der tochter ernst ersach,  
'gedenke, tochter, liebez kint,  
wie grôz die arbeite sint  
die ich durch dich erliten hân,  
und lâ mich bezzern lôn enpfân

635. dan ich dich hœre sprechen.  
dû wilt mîn herze brechen.  
senfte mir der rede ein teil.  
jâ wiltû allez dîn heil  
an uns verwürken wider got.

640. wan gedenkest dû an sîn gebot?  
jâ gebôt er unde bat er  
daz man muoter unde vater  
minne und êre biete,  
und geheizet daz ze miete

645. daz der sêle rât werde  
und langleben ûf der erde.  
dû gihest dû wellest dîn leben  
umb unser beider fröude geben:  
dû wilt zwære uns beiden

650. daz leben vaste leiden:  
wan daz dîn vater und ouch ich  
gerne leben, daz ist durch dich.  
jâ soltû, liebiu tochter mîn,  
unser beider fröude sîn,

655. gar unsers lîbes wünne,  
ein bluome in dîme künne,  
unsers alters ein stap.  
und lâstû uns über dîn grap  
gestên von dînen schulden,

660. dû muost von gotes hulden  
iemer sîn gescheiden:  
daz koufest an uns beiden.'

'Muoter, ich getrûwe dir  
und mînem vater her ze mir

665. aller der genâden wol,  
der vater unde muoter sol

leisten ir kinde,  
als ich ez wol bevinde  
an iu allertegelich.

670. von iuwern gnâden hân ich  
die sêle und einen schœnen lîp.  
mich lobet man unde wîp,  
und alle die mich sehende sint  
sprechent ich sî daz schœnste kint

675. daz sî zer werlte haben gesehen.  
wem solt ich der genâden jehen  
mê dan iu zwein nâch gote?  
des sol ich nâch iuwerm gebote  
iemer mê vil gerne stân:

680. wie michel reht ich dar zuo hân!  
muoter, sæligez wîp,  
sît ich nû sêle unde lîp  
von iuwern genâden hân,  
sô lântz an iuwern hulden stân

685. daz ich ouch die beide  
von dem tiuvel scheide  
und mich gote müeze geben.  
jâ ist dirre werlte leben  
niuwan der sêle verlust.

690. ouch hât mich werltlîch gelust  
unz her noch niht berüeret,  
der hin zer helle fûeret.  
nû wil ich gote genâde sagen  
daz er in mînen jungen tagen

695. mir die sinne hât gegeben  
dâz ich ûf diz bröede leben  
ahte harte kleine.  
ich wil mich alsus reine  
antwûrten in gotes gewalt.

700. ich fürhte, solt ich werden alt,  
daz mich der werlte süeze  
zuchte under fûeze,  
als sî vil manegen hât gezogen  
den ouch ir süeze hât betrogen:  
705. sô wurde ich lîhte gote entsaget.  
gote müeze ez sîn geklaget



- daz ich unz morne leben sol:  
 mir behaget diu werlt niht sô wol.  
 ir meiste liep ist herzeleit,  
 710. daz sî iu für wâr geseit,  
 ir süezer lôn ein bitter nôt,  
 ir langleben ein gæher tât.  
 wir hân niht gewisses mê  
 wan hiute wol und morne wê  
 715. und ie ze jungest der tât:  
 daz ist ein jâmerlichiu nôt.  
 ez enschirmet geburt noch guot,  
 schœne, sterke, hôher muot,  
 ez enfrumt tugent noch êre  
 720. für den tât niht mêre  
 dan ungeburt und untugent.  
 unser leben und unser jugent  
 ist ein nebel unde ein stoup,  
 unser stæte bibent als ein loup.  
 725. er ist ein vil verschaffen gouch  
 der gerne in sich vazt den rouch,  
 ez sî wîp oder man,  
 der diz niht wol bedenken kan [ist.  
 und ouch der werlt nâch folgende  
 730. wan uns ist über den fûlen mist  
 der pfeller hie gespreitet:  
 swen nû der blic verleitet,  
 der ist zuo der helle geborn  
 unde enhât niht mê verlorn  
 735. wan beide sêle unde lîp.  
 nu gedenket, sæligez wîp,  
 müeterlicher triuwe  
 und senftent iuwer riuwe  
 die ir dâ habent umbe mich:  
 740. so bedenket ouch der vater sich.  
 ich weiz wol, dêr mir heiles gan.  
 er ist ein alsô biderber man  
 daz er erkennet wol daz ir  
 unlange doch mit mir  
 745. iuwer fröude müget hân,  
 ob ich joch lebende bestân.

- belîbe ich âne man bî iu  
 zwei jâr oder driu,  
 sô ist mîn herre lîhte tât,  
 750. und koment in sô grôze nôt  
 vil lîhte von armuot,  
 daz ir mir alsolhez guot  
 zeinem manne niht mugent geben,  
 ich enmüeze also swache leben  
 755. daz ich iu lieber wære tât.  
 nû swîg wir aber der nôt,  
 daz uns niht enwerre  
 und uns mîn lieber herre  
 wer und alsô lange lebe, [gebe  
 760. unz daz man mich zeim manne  
 der rîche sî unde wert:  
 sô ist geschehen des ir dâ gert  
 und wænent mir sî wol geschehen.  
 anders hât mir mîn muot verjehen.  
 765. wirt er mir liep, daz ist ein nôt;  
 wirt er mir leit, daz ist der tât.  
 wan sô hân ich iemer leit,  
 und bin mit ganzer arbeit  
 gescheiden von gemache  
 770. mit maneger hande sache  
 diu den wîben wirret  
 und sî ze fröuden irret.  
 nû setzt mich in den vollen rât  
 der dâ niemer zergât:  
 775. mîn gert ein frîer bûman  
 dem ich wol mînes lîbes gan.  
 zwære dem sult ir mich geben,  
 sô ist geschaffet wol mîn leben.  
 im gêt sîn pfluoc harte wol,  
 780. sîn hof ist alles râtes vol,  
 da enstirbet ros noch daz rint,  
 da enmüent diu weinenden kint,  
 da enist ze heiz noch ze kalt,  
 dâ wirt von jâren niemen alt:  
 785. der alte wirt junger;  
 da enist frost noch hunger,



da enist deheiner slahte leit,  
da ist ganziu fröude an arbeit.  
ze dem wil ich mich ziehen  
790. und solhen bû fliehen  
den daz fiur und der hagel sleht  
und der wâc abe tweht,  
mit dem man ringet unde ie ranc.  
swaz man daz jâr alse lanc  
795. dar ûf gearbeiten mac,  
daz verliuset schiere ein halber tac.  
den bû den wil ich lâzen,  
er sî von mir verwâzen.  
ir minnent mich: deist billich.  
800. nû sihe ich gerne daz mich  
iwer minne iht unminne.  
ob ir iuch rehter sinne  
an mir verstân kunnent  
und ob ir mir gunnent  
805. guotes unde êren,  
sô lâzent mich kêren  
ze unserm herren Jêsu Krist,  
des gnâde alsô stæte ist  
daz sî niemer zergât,  
810. und ouch zuo mir armen hât  
alsô grôze minne  
als zeiner kûneginne.  
ich sol von mînen schulden  
ûz iuvern hulden  
815. niemer komen, wil ez got.  
ez ist gewisse sîn gebot  
daz ich iu sî undertân,  
wand ich den lîp von iu hân:  
daz leist ich âne riuwe.  
820. ouch sol ich mîne triuwe  
an mir selber niht brechen.  
ich hôrte ie daz sprechen:  
swer den andern frôuwet sô  
daz er selbe wirt unfrô,  
825. und swer den andern krœnet  
und sich selben hœnet,

der triuwen ist ein teil ze vil.  
gerne ich iu des volgen wil  
daz ich iu triuwe leiste,  
830. und mir selber doch die meiste.  
welt ir mir wenden mîn heil,  
sô lâz ich iuch vil lîhte ein teil  
ê nâch mir geweinen,  
ich enwelle mir erscheinen  
835. wes ich mir selber schuldec bin.  
ich wil iemer dâ hin  
da ich ganze fröude vinde.  
ir hânt doch mê kinde:  
diu lânt iuwer fröude sîn  
840. und getrœstent ir iuch mîn.  
wan mir mac daz nieman erwern,  
zwâre, ich enwelle ernern  
mînen herren unde mich.  
muoter, jâ hôrte ich dich  
845. klagen unde sprechen ê,  
ez tæte dîme herzen wê,  
soltest dû ob mîme grabe stân:  
des wirst dû harte wol erlân:  
dû stâst ob mîme grabe niht.  
850. wan dâ mir der tût geschicht,  
daz enlât dich niemen sehen:  
ez sol ze Salerne geschehen.  
des tôdes des genese wir,  
und ich doch verre baz dan ir.  
855. Dô sî daz kint dô sâhen  
ze dem tôde sô gâhen,  
und ez sô wîslîchen sprach,  
unde menschlich reht zerbrach,  
sî begunden ahten under in  
860. daz die wîsheit und den sîn  
niemêr erzeigen kunde  
kein zunge in kindes munde:  
sî jâhen daz der heileg geist  
der rede wære ir volleist,  
865. der ouch Sente Nielauses pflac  
dô er in der wagen lac



- und in die wîsheit lêrte  
dâz er ze gote kêrte  
sîn kintlîche güete;  
870. und dâhten in ir gemüete  
daz sî niht enwolten  
sî wenden noch ensolten  
des sî sich hete an genomen:  
der wille si ir von gote komen.  
875. von jâmer erkalte in der lîp,  
dô der meier und sîn wîp  
an dem bette sâzen  
und vil gar vergâzen  
durch des kindes minne  
880. der zungen und der sinne  
sâ ze der selben stunde.  
ir enwederz enkunde  
einec wort gesprechen.  
daz gegihte begunde brechen  
885. die muoter von leide.  
sus gesâzen si beide  
riuweg unde unfrô,  
unz sî sich bedâhten dô  
waz in ir trûren tôhte:  
890. so man ir doch niht enmôhte  
benemen ir willen unde ir muot,  
so enwære in niht alsô guot  
sô daz sî irs wol gunden,  
wan sî doch niht enkunden  
895. ir niemer werden âne baz:  
enpfîngen sî der rede haz,  
ez môhte in umbe ir herren  
vil harte wol gewerren,  
und verviengen anders niht dâ mite.  
900. mit vil willeclîchem site  
jâhen sî beide dô  
daz sî der rede wæren frô.  
Des fröute sich diu reine maget.  
dô ez vil kûme was getaget  
905. dô gie sî dâ ir herre slief.  
sîn trûtgemahle ime rief:

- sî sprach 'herre, slâfent ir?'  
'nein ich, gemahle. sage mir,  
wie bistû hiute alsô fruo?'  
910. 'herre, dâ twinget mich derzuo  
der jâmer iuwerr siecheit.'  
'gemahle, daz ist dir leit:  
daz erzeigest dû an mir wol,  
als ez dir got vergelten sol.  
915. nune mag es ander rât sîn.'  
'entriuwen, lieber herre mîn,  
iuwer wirt vil guot rât.  
sît ez alsus umbe iuch stât  
daz man iu gehelfen mac,  
920. ichn gesûme iuch niemer tac.  
herre, ir hânt uns doch gesaget,  
obe ir hetet eine maget  
diu gerne den tôt durch iuch lite,  
dâ soltent ir genesen mite.  
925. diu wil ich weizgot selbe sîn:  
iwer leben ist nützer dan daz mîn.'  
Do gnâdete ir der herre  
des willen harte verre,  
und ervolleten im diu ougen  
930. von jâmer alsô tougen.  
er sprach 'gemahle, jâ ist der tôt  
iedoch niht ein senftiu nôt,  
als dû dir lîhte hâst gedâht.  
dû hâst mich des wol innen brâht,  
935. möhtestu, dû huldest mir.  
des gnüeget mich wol von dir.  
ich erkenne dînen süezen muot,  
dîn wille ist reine unde guot.  
ich ensol ouch mê von dir gern.  
940. dû maht mich des niht wol gewern  
daz dû dâ gesprochen hâst.  
die triuwe die du an mir begâst,  
die sol dir vergelten got.  
diz wær der lantliute spot,  
945. swaz ich für dise stunde  
mich arzenîen underwunde,



- und mich doch niht vervienge,  
wan als ez doch ergienge.  
gemaheler, dû tuost als diu kint  
950. diu dâ gâhes muotes sint:  
swaz den kumt in den muot,  
ez sî übel oder guot,  
dar zuo ist in alles gâch,  
und geriwet si sêre dar nâch.  
955. gemaheler, alsô tuost ouch dû.  
der rede ist dir ze muote nû:  
der die von dir nemen wolte,  
sô manz danne enden solte,  
so geriuwez dich vil lîhte doch.<sup>?</sup>  
960. und daz sî sich ein teil noch  
baz bedæhte, des bat er.  
ersprach<sup>6</sup> dîn muoter und dîn vater  
die enmugen dîn niht wol enbern.  
ichn sol ouch niht ir leides gern  
965. die mir ie gnâde tâten.  
swaz sî dir beide râten,  
liebiu gemaheler, daz tuo.<sup>?</sup>  
hie mite lachete er dar zuo,  
wand er lützel sich versach  
970. daz doch sider dô geschach.  
Sus sprach er zuo der guoter.  
der vater und diu muoter  
sprâchen 'lieber herre,  
ir hânt uns vil verre  
975. geliebet unde geêret:  
daz enwær niht wol bekêret,  
wir engeltentz iu mit guote.  
unser tochter ist ze muote  
daz sî den tût durch iuch dol:  
980. des gunne wir ir harte wol.  
ez ist hiute der dritte tac  
daz sî uns allez ane lac  
daz wir ir sîn gunden:  
nû hât siz an uns funden.  
985. nû lâz iuch got mit ir genesen:  
wir wellen ir durch iuch entwesen.<sup>?</sup>

- Dô im sîn gemaheler dô bôt  
für sînen siechtuom ir tût  
unde man ir ernst ersach,  
990. dô wart dô michel ungemach  
und jâmerlîch gebærde.  
mislîchiu beswærde  
huop sich dô under in,  
zwischen dem herren unde in drin.  
995. ir vater unde ir muoter die  
erhuoben michel weinen hie:  
des weinens tet in michel nôt  
umb ir vil lieben kindes tût.  
nû begunde ouch der herre  
1000. gedenken alsô verre  
an des kindes triuwe,  
und begreif in ouch ein riuwe,  
daz er sêre weinen began,  
und zwîvelte vaste dran,  
1005. weder ez bezzer getân  
möhte sîn oder verlân. [maget:  
von vorhten weinde ouch diu  
sî wânde er wære dran verzaget.  
sus wâren si alle unfrô.  
1010. sî gerten keines dankes dô.  
Ze jungest dô bedâhte sich  
ir herre, der arme Heinrich,  
und begunde sagen in  
grôze gnâde allen drin  
1015. der triuwen und des guotes:  
diu maget wart rîches muotes  
daz ers gevolgete gerne,  
und bereite sich ze Salerne  
so er schiereste möhte.  
1020. swaz ouch der maget tohte,  
daz wart vil schiere bereit:  
schœniu pfert und rîchiu kleit,  
diu sî getruoc nie vor der zît,  
hermîn unde samît,  
1025. den besten zobel den man vant,  
daz was der maget gewant.



- Nû wer möhte volgesagen  
 die herzeriuwe und daz klagen  
 unde ir muoter grimmez leit  
 1030. und ouch des vater arbeit?  
 ez wær wol under in beiden  
 ein jæmerlîchez scheiden,  
 dô sî ir liebez kint von in  
 gefrumten sô gesundez hin  
 1035. nimer mê ze sehenne in den tût,  
 wan daz in senftet ir nôt  
 diu reine gotes gûete,  
 von der doch daz gemüete  
 ouch dem jungen kinde quam,  
 1040. daz ez den tût gerne nam.  
 ez was âne ir rât komen:  
 dâ von wart von ir herzen gnomen  
 alliu klage und swære,  
 wan ez anders wunder wære  
 1045. daz in ir herze niht zerbrach.  
 ze liebe wart ir ungemach,  
 daz sî dar nâch deheine nôt  
 lîten umbe ir Kindes tût.  
 Sus fuor gegen Salerne  
 1050. frœlîch unde gerne  
 diu maget mit ir herren.  
 waz möht ir nû gewerren,  
 wan daz der wec sô verre was,  
 daz sî sô lange genas?  
 1055. und do er sî vollebrâhte  
 hin, als er gedâhte,  
 dâ er sînen meister vant,  
 dô wart ime zehant  
 vil frœlîchen gesaget,  
 1060. er hete brâht eine maget  
 die er in gewinnen hiez;  
 dar zuo er in sî sehen liez.  
 Daz dûhte in ungelouplich.  
 er sprach 'kint, weder hâstû dich  
 1065. diss willen selbe bedâht?  
 od bistû ûf die rede brâht

- von bete od dînes herren drô?  
 diu maget antwurt im alsô,  
 daz sî die selben ræte  
 1070. von ir selber herzen tæte.  
 Des nam in michel wunder,  
 und fuorte sî besunder  
 und beswuor sî vil verre  
 ob ir iht ir herre  
 1075. die rede hete ûz erdrôt.  
 er sprach 'kint, dir ist nôt  
 daz dû dich berâtest baz,  
 und sage dir rehte umbe waz.  
 ob dû den tût lîden muost  
 1080. und daz niht vil gerne tuost,  
 sô ist dîn junger lîp tût,  
 und frumt uns leider niht ein brôt.  
 nu enhil mich dînes willen niht.  
 ich sage dir wie dir geschiht.  
 1085. ich ziuhe dich ûz rehte blôz,  
 und wirt dîn schame harte grôz  
 die dû von schulden danne hâst  
 unde nacket vor mir stâst.  
 ich binde dir bein und arme:  
 1090. ob dich dîn lîp erbarme,  
 so bedenke disen smerzen:  
 ich snîde dich zem herzen  
 und brich ez lebende ûz dir.  
 frôuwelîn, nû sage mir  
 1095. wie dîn muot dar umbe stê.  
 ezn geschach kinde alsô wê,  
 als dir muoz von mir geschehen.  
 daz ich ez tuon sol unde sehen,  
 dâ hân ich michel angest zuo:  
 1100. nû gedenke selbe ouch dar zuo.  
 geriuwet ez dich eins hâres breit,  
 sô hân ich mîn arbeit  
 unde dû den lîp verlorn?  
 vil tiure wart sî aber besworn,  
 1105. si erkante sich vil stæte,  
 daz sî sichs abe tæte.



- Diu maget lachende sprach,  
 wan si sich des wol versach,  
 ir hulfe des tages der tôt  
 1110. ûz werltlicher nôt,  
 'got lône iu, lieber herre,  
 daz ir mir alsô verre  
 hânt die wârheit gesaget.  
 entriwen, ich bin ein teil verzaget:  
 1115. mir ist zwîvel geschehen.  
 ich wil iu rehte bejehen  
 wie der zwîvel ist getân  
 den ich nu gewonnen hân.  
 ich fürhte daz unser arbeit  
 1120. gar von iuwerr zageheit  
 under wegen belibe.  
 iwer rede gezæme eim wîbe.  
 ir sint eines hasen genôz.  
 iwer angest ist ein teil ze grôz  
 1125. dar umbe daz ich sterben sol.  
 dêswâr ir handelnt ez niht wol  
 mit iuwer grôzen meisterschaft.  
 ich bin ein wîp und hân die kraft:  
 geturrent ir mich snîden,  
 1130. ich getar ez wol erlîden.  
 die engeslîche arbeit  
 die ir mir vor hânt geseit,  
 die hân ich wol ân iuch vernomen.  
 zwâr ich enwære her niht komen,  
 1135. wan daz ich mich weste  
 des muotes alsô veste,  
 daz ich ez wol mac dulden.  
 mir ist, bî iuwarn hulden,  
 diu bræde varwe gar benomen  
 1140. und ein muot alsô vester komen  
 daz ich als engeslîche stân  
 als ich ze tanze sîle gân;  
 wan dehein nôt sô grôz ist  
 diu sich in eines tages frist  
 1145. an mîme lîbe geenden mac,  
 mich endunke daz der eine tac

- genuoc tiure sî gegeben  
 umbe daz êwige leben  
 daz dâ niemer zergât.  
 1150. iu enmac, als mîn muot stât,  
 an mir niht gewerren.  
 getrûwent ir mîm herren  
 sînen gesunt wider geben  
 und mir daz êwige leben,  
 1155. durch got, daz tuont enzît:  
 lânt sehen welch meister ir sît.  
 mich reizet vaste dar zuo. [tuo:  
 ich weiz wol durch wen ich ez  
 in des namen ez geschehen sol,  
 1160. der erkennet dienst harte wol  
 und lâts ouch ungelônnet niht.  
 ich weiz wol daz er selbe giht,  
 swer grôzen dienst leiste,  
 des lôn sî ouch der meiste.  
 1165. dâ von sô sol ich disen tôt  
 hân für eine sûeze nôt  
 nâch sus gewissem lône.  
 liez ich die himelkrône,  
 sô hêt ich alwæren sin,  
 1170. wand ich doch lîhtes künnes bin.  
 Nu vernam er daz sî wære  
 gnuog unwandelbære,  
 und fuorte sî wider dan  
 hin zuo dem siechen man,  
 1175. und sprach zuo ir herren  
 'uns kan daz niht gewerren,  
 iwer maget ensî vollen guot.  
 nû hânt frœlîchen muot:  
 ich mache iuch schiere gesunt.'  
 1180. hin fuort er sî zestunt  
 in sîn heimlich gemach,  
 da es ir herre niht ensach,  
 und beslôz im vor die tür  
 und warf einen rigel für:  
 1185. er enwolte in niht sehen lân  
 wie ir ende solte ergân.



- In einer kemenâten,  
 die er vil wol berâten  
 mit sîner arzenîe vant,  
 1190. er hiez die maget alzehant  
 abe ziehen diu kleit.  
 des was sî frô und gemeit:  
 sî zarte diu kleider in der nât.  
 schiere stuont sî âne wât  
 1195. und wart nacket unde blôz:  
 sî schamte sich niht hâres grôz.  
 Dô sî der meister ane sach,  
 in sîme herzen er des jach  
 daz schœner créatiure  
 1200. al der werlte wære tiure.  
 gar sêre erbarmete sî in,  
 daz im daz herze und der sin  
 vil nâch was dar an verzaget.  
 nû ersach diu guote maget  
 1205. einen hôhen tisch dâ stân:  
 dâ hiez si der meister ûf gân.  
 dar ûf er sî vil vaste bant,  
 und begunde nemen in die hant  
 ein scharpfez mezzet daz dâ lac,  
 1210. des er ze solhen dingen pfîlac.  
 ez was lang unde breit,  
 wan daz ez sô wol niht ensneit  
 als im wære liep gewesen.  
 dô sî niht solte genesen,  
 1215. dô erbarmete in ir nôt,  
 und wolte ir sanfte tuon den tôt.  
 Nû lac dâ bî in ein  
 harte guot wetzestein:  
 da begunde erz ane strichen  
 1220. harte müezeclîchen,  
 dâ bî wetzen. daz erhôrte,  
 der ir fröude stôrte,  
 der arme Heinrich, hin für,  
 dâ er stuont vor der tür,  
 1225. und erbarmete in vil sêre  
 daz er sî niemer mêre

- lebende solte gesehen. [spehen,  
 nû begunde er suoehen unde  
 unze daz er durch die want  
 1230. ein loch gânde vant,  
 und ersach sî durch die schrunden  
 nacket und gebunden.  
 Ir lîp der was vil minneclîch,  
 nû sach er sî an unde sich,  
 1235. und gewan einen niuwen muot.  
 in dûhte dô daz niht guot  
 des er ê gedâht hâte,  
 und verkêrte vil drâte  
 sîn altez gemüete  
 1240. in eine niuwe güete.  
 Nû er sî alse schœne sach,  
 wider sich selben er dô sprach  
 'dû hâst ein tumben gedanc  
 daz dû sunder sînen danc  
 1245. gerst ze lebenne einen tac  
 wider den niemen niht enmac.  
 du enweist ouch rehte waz dû tuost,  
 sît dû benamen sterben muost,  
 daz dû diz lesterlîche leben  
 1250. daz dir got hât gegeben  
 niht vil willeclîchen treist,  
 unde ouch dar zuo enweist  
 ob dich diss kindes tôt ernert.  
 swaz dir got hât beschert,  
 1255. daz lâ dir allez geschehen. [hen.  
 ich enwil diss kindes tôt niht se-  
 Des bewag er sich zehant  
 und begunde bôzen an die want:  
 er hiez sich lâzen dar in.  
 1260. der meister sprach 'ich enbin  
 nû niht müezec dar zuo,  
 daz ich iu iht ûf tuo.'  
 'nein, meister, gesprechent mich.'  
 'herre, ja enmach ich.'  
 1265. beitent unz daz diz ergê.'  
 'nein, gesprechent mich ê.'



‘nu sagent mirz her durch die want.’

‘jâ ist ez niht alsô gewant.’

Zehant dô liez er in dar in.

1270. dô gie der arme Heinrich hin  
dâ er die maget gebunden sach.  
zuo dem meister er dô sprach  
‘diz kint ist alsô wûnneclich:  
zwâre jâ enmach ich

1275. sînen tût niht gesehen. [schehen:  
gotes wille müeze an mir ge-  
wir suln sî wider ûf lân.

als ich mit iu gedinget hân,  
daz silber, daz wil ich iu geben.

1280. ir sult die maget lâzen leben.’

Dô diu maget rehte ersach  
daz ir ze sterben niht geschach,  
dâ was ir muot beswæret mite.  
sî brach ir zuht unde ir site:

1285. sî gram unde roufte sich,  
ir gebærde wart sô jâmerlich  
daz sî niemen hete gesehen,  
im wære ze weinenne geschehen.

Vil bitterlîchen sî schrê

1290. ‘wê mir vil armen unde owê!  
wie sol ez mir nû ergân?  
muoz ich alsus verlorn hân  
die rîchen himelkrône?  
diu wære mir ze lône

1295. gegeben umbe dise nôt.  
nû bin ich alrêst tût.  
owê, gewaltiger Krist!  
waz êren uns benomen ist,  
mînem herren unde mir!

1300. nu enbirt er und ich enbir  
der êren der uns was gedâht:  
ob diz wære vollebrâht,  
sô wær ime der lîp genesen  
und müeste ich iemer sælec wesen.’

1305. Sus bat si gnuoc umbe den tût.  
dô wart ir nie dernâch sô nôt,

sî verlüre gar ir bete.

dô niemen durch sî dô niht tete,  
dô huop sî an ein schelten.

1310. sî sprach ‘ich muoz engelten  
mînes herren zageheit.  
mir hânt die liute misseseit:  
daz hân ich selbe wol ersehen.  
ich hôrte ie die liute jehen,

1315. ir wærent biderbe unde guot  
und hetent vesten mannes muot:  
sô helf mir got, sî hânt gelogen.  
diu werlt was ie an iu betrogen:  
ir wærent ie alle iuwer tage

1320. und sît ouch noch ein werltzage.  
des nim ich wol dâ bî war:  
daz ich doch liden getar,  
des enturrent ir niht dulden.  
herre, von welhen schulden

1325. erschrâkent ir dô man mich bant?  
ez was doch ein dickiu want  
enzwischen iu unde mir.  
herre mîn, geturrent ir  
einen frömden tût niht vertragen?

1330. ich wil iu geheizen unde sagen  
daz iu niemen niht entuot,  
und ist iu nütze unde guot.’

Swie vil sî flüeche unde bete  
unde ouch scheltens getete,

1335. daz enmohte ir niht frum wesen:  
sî muoste iedoch genesen.  
swaz dô scheltennes ergie,  
der arme Heinrich ez enpfie  
als ein frumer riter sol,

1340. tugentlîchen unde wol,  
dem schœner zûhte niht gebrast.  
und dô der gnâdelôse gast  
sîn maget wider kleite  
und den arzât bereite

1345. als er gedinget hâte,  
dô fuor er gar drâte



- wider heim ze lande.  
 swie wol er dô erkande  
 daz er dâ heime funde  
 1350. mit gemeinem munde  
 niuwan laster unde spot,  
 daz liez er liuterlîch an got.  
 Nû hete sich diu guote maget  
 sô verweinet und verklaget,  
 1355. vil nâhe hin unz an den tût.  
 do erkande ir triuwe unde ir nôt  
*cordis speculator*,  
 vor dem deheines herzen tor  
 fûrnames niht beslozen ist.  
 1360. sît er durch sînen süezen list  
 an in beiden des geruochte  
 daz er sî versuochte  
 recht alsô volleclichen  
 sam Jôben den rîchen,  
 1365. do erzeugte der heilige Krist  
 wie lieb ime triuwe ist,  
 und schiet sî dô beide  
 von allem ir leide  
 und machete in dâ zestunt  
 1370. reine unde wol gesunt.  
 Alsus bezzerte sich  
 der guote herre Heinrich,  
 daz er ûf sînem wege  
 von unsers herren gotes pflege  
 1375. harte schœne worden was,  
 daz er vil gar genas  
 und was als vor zweinzic jâren.  
 dô sî sus erfrôuwet wâren,  
 do enbôt erz heim ze lande  
 1380. den die er erkande  
 der sælden und der güete,  
 daz si in ir gemüete  
 sînes gelückes wâren frô.  
 von schulden muosten si dô  
 1385. von den genâden fröude hân  
 die got hâte an ime getân.

- Sîne friunde die besten  
 die sîne kunft westen,  
 die riten unde giengen,  
 1390. durch daz sî in enpfliengen,  
 gegen im wol drî tage.  
 si engeloubten niemens sage  
 danne ir selber ougen.  
 sî kurn diu gotes tougen  
 1395. an sîme schœnen lîbe.  
 dem meier und sînem wîbe  
 den mac man wol gelouben,  
 man welle si rehtes rouben,  
 daz sî dâ heime niht beliben.  
 1400. sî ist iemer ungeschriben,  
 diu fröude die sî hâten,  
 wan sî got hete berâten  
 mit lieber ougen weide:  
 die gâben in dô beide  
 1405. ir tochter unde ir herre.  
 ez enwart nie fröude merre  
 danne in beiden was geschehen,  
 dô sî hâten gesehen  
 daz sî gesunt wâren.  
 1410. si enwesten wie gebâren.  
 ir gruoze wart spâhe undersniten  
 mit vil seltsænen siten:  
 ir herzeliep wart alsô grôz  
 daz in daz lachen begôz  
 1415. der regen von den ougen.  
 diu rede ist âne loughen:  
 si kusten ir tochter munt  
 etewaz mê dan drîstunt.  
 Do enpfliengen sî die Swâbe  
 1420. mit lobelîcher gâbe:  
 daz was ir willeclîcher gruoze.  
 got weiz wol, den Swâben muoz  
 ieglich biderber man jehen,  
 der sî dâ heime hât gesehen,  
 1425. daz bezzers willen niene wart.  
 als in an sîner heimvart



sîn lantliut enphienge,  
wie ez dar nâch ergienge,  
waz mag ich dâ von sprechen mê?

1430. wan er wart rîcher vil dan ê  
des guotes und der êren.  
daz begunde er allez kêren  
stæteclîchen hin ze gote,  
unde warte sîme gebote

1435. baz danne er ê tæte.  
dês ist sîn êre stæte.

Der meier und diu meierin  
die heten ouch vil wol umb in  
verdienet êre unde guot.

1440. ouch het er niht sô valschen muot,  
sî hetenz harte wol bewant.  
er gab in ze eigen daz lant,  
daz breite geriute,  
die erde und die liute,

1445. dâ er dâ siecher ûfe lac.  
sîner gemahelen er dô pflac  
mit guote und mit gemache  
und mit aller slahte sache  
als sîner frouwen oder baz:

1450. daz reht gebôt ime daz.

Nû begunden im die wîsen  
râten unde prîsen  
umb êlîchen hîrât.  
ungesamnet was der rât.

1455. er seite in dô sînen muot:  
er wolte, diuht ez sî guot,  
nâch sînen friunden senden  
und die rede mit in enden,  
swaz sî es ime rieten.

1460. biten unde gebieten  
hieze er allenthalben dar  
die sînes wortes næmen war.  
do er sî alle dar gewan,  
beide mâge unde man,

1465. dô tet er in die rede kunt.  
nû sprach ein gemeiner munt,

ez wære reht unde zît.  
hie huop sich ein michel strît  
an dem râte under in:

1470. dirre riet her, der ander hin,  
als ie die liute tâten  
dâ sî dâ solten râten.

Do ir rât was sô mislich,  
dô sprach der arme Heinrich

1475. 'iu ist allen wol kunt  
daz ich vor kurzer stunt  
was vil ungenæme,  
den liuten widerzæme. [wîp:

nu enschiuht mich weder man noch

1480. mir hât gegeben gesunden lîp  
unsers herren gebot.

nû rât mir alle durch got,  
von dem ich die genâde hân  
die mir got hât getân,

1485. daz ich gesunt worden bin,  
wie ichz verschulde wider in.'

Sî sprâchen 'nement einen  
daz im lîp unde guot [muot,  
iemer undertænenec sî.'

1490. sîn trûtgemahele stuont dâ bî,  
die er vil gûetlîch ane sach.  
er umbevienc sî unde sprach  
'iu ist allen wol gesaget  
daz ich von dirre guoten maget

1495. mînen gesunt wider hân,  
die ir hie sehent bî mir stân.  
nû ist sî frî als ich dâ bin:  
nû ræt mir aller mîn sin  
daz ich sî ze wîbe neme.

1500. got gebe daz ez mir gezeme:  
sô wil ich sî ze wîbe hân.  
zwære, mac daz niht ergân,  
sô wil ich sterben âne wîp,  
wan ich êre unde lîp

1505. hân von ir schulden.  
bî unsers herren hulden



wil ich iuch biten alle  
 daz ez in wol gevalle.  
 Nû sprâchens alle geliche,  
 1510. bēde arm und rīche,  
 ez wær ein michel fuoge.  
 dā wāren pfaffen gnuoge:  
 die gāben si ime ze wībe.

nâch sūezem lancelibe  
 1515. dô besāzen sî geliche  
 daz êwige rīche.  
 als müeze ez uns allen  
 ze jungest gevallen.  
 der lôn den sî dā nāmen,  
 1520. des helfe uns got. āmen.

1475. daz er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 was vil ungenade  
 daz er in dem wald  
 mit dem gesele  
 unser herren gebot  
 und er in dem wald  
 von dem ich die gesele  
 die mit got hat gesele  
 1485. daz er in dem wald  
 was vil ungenade  
 daz er in dem wald  
 immer ungenade  
 1490. ein frögemünde  
 die er in dem wald  
 er ungenade  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1495. mēnen gesele  
 die er in dem wald  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1500. got gesele  
 daz er in dem wald  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1505. daz er in dem wald  
 daz er in dem wald

1475. daz er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 was vil ungenade  
 daz er in dem wald  
 mit dem gesele  
 unser herren gebot  
 und er in dem wald  
 von dem ich die gesele  
 die mit got hat gesele  
 1485. daz er in dem wald  
 was vil ungenade  
 daz er in dem wald  
 immer ungenade  
 1490. ein frögemünde  
 die er in dem wald  
 er ungenade  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1495. mēnen gesele  
 die er in dem wald  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1500. got gesele  
 daz er in dem wald  
 er in dem wald  
 daz er in dem wald  
 1505. daz er in dem wald  
 daz er in dem wald



# OTTE MIT DEM BARTE

von

KUONRAT von WÜRZEBURG.

---

Ir arnet ez, sam mir mîn bart.



OTTE MIT DEM RAUTE

ERZÄHLT VON TANKRED

1840



Ein keiser Otte was genant,  
 des magenkrefte manic lant  
 mit vorhten undertænic wart.  
 schœne und lanc was im der bart,  
 5. wande er in zôch vil zarte;  
 und swaz er bî deme barte  
 geswuor, daz liez er allez wâr.  
 er hete rœtelehtez hâr,  
 und was mit alle ein übel man:  
 10. sîn herze in argen muote bran  
 und bewârte daz an maniger stete:  
 swer iht wider in getete,  
 der muoste hân den lîp verlorn:  
 über swen der eit gesworn  
 15. von des keisers munde wart  
 'dû garnest ez, sam mir mîn bart',  
 der muoste ligen tôt zehant,  
 wand er dekeine milte vant  
 an sîner hende danne.  
 20. sus hete er manigen manne  
 leben unde lîp benomen,  
 der von sînen gnâden komen  
 was durch hôher schulde werc.  
 nu hæte er dâ ze Babenberc  
 25. in der schœnen veste wît  
 gemachet eine hôhgezît,  
 und was diu zeinen ôstern.  
 Des kômen ûzer klôstern  
 vil hôher eppete in den hof  
 30. und manic werder bischof,  
 die mit êren îlten dar:  
 ouch kômen dar in liechter schar  
 grâven, vrîen, dienstman,

die daz rîche hôrten an  
 35. und den keiserlichen voget:  
 die kômen alle dar gezoget  
 in wûnnenclîcher presse.  
 nû daz gesungen messe  
 was an dem ôsterlichen tage,  
 40. dô wâren sunder leides clage  
 al die tische dâ bereit  
 und het man brôt dar ûf geleit  
 und manic schœne trincvaz  
 dar ûf gesetzt umbe daz,  
 45. sô der keiser Otte  
 mit sîner fürsten rotte  
 von deme münster quæme,  
 daz er dâ wazzer næme  
 und er enbizzate sâ zehant.  
 50. nû was durch âventiur gesant  
 ein werder juncherre dar,  
 der edel unde wûnnevar  
 an herzen und an lîbe schein.  
 die liute im alle sunder mein  
 55. vil hôhen prîs dâ gâben.  
 Sîn vater was von Swâben  
 herzoge vil gewaltic,  
 des gûlte manicvaltig  
 solte erben dirre aleine.  
 60. der selbe knabe reine  
 des tages dâ ze hove gie  
 vor den tischen unde lie  
 dar ûf die blanken hende sîn:  
 ein lindez brôt nam er dar în  
 65. und wolte ez ezzen sam diu kint,  
 diu des sites elliû sint



und in der wille stêt dar zuo,  
daz si gerne enbîzent vruo.

Der junge fürste wünnensam,

70. als er daz brôt an sich genam  
und ein teil gebrach dar abe,  
dô gienc aldâ mit sîme stabe  
des keisers truhsæze  
und schicte daz man æze,

75. sô man gesungen hæte gar.  
der selbe der wart des gewar,  
daz der juncherre wert  
des brôtes hæte dâ gegert.

Des wart er zornic sâ zehant:

80. der site sîn was sô gewant,  
daz in muote ein cleine dinc;  
des lief er an den jüngelinc  
mit sîme stabe, den er dâ truoc,  
dâ mite er ûf daz houbet sluoc

85. den herren edel unde clâr,  
daz ime diu scheitel unt daz hâr  
von rôtem bluote wurden naz;  
des viel er nider unde saz  
und weinte manigen heizen trahen.

90. daz in der truhsæze slahen  
getorste, daz ersach ein helt,  
der was ein ritter ûz erwelt  
und hiez von Kempten Heinrich:  
sîn edel muot der hete sich

95. rîlicher manheit an genomen.  
er was mit dem kinde komen  
von Swâben dar, als ich iz las,  
wan er sîn zuhtmeister was  
und er in trûtlichen zôch.

100. daz man den juncherren hôch  
als unerbermeclichen sluoc  
daz muot in sêre und übel gnuoc  
und was im leit und ungemach.  
zuo deme truhsæzen sprach

105. der unverzagete ritter dô  
harte zorniclich alsô

‘Waz habet ir nû gerochen,  
daz ir hât zerbrochen  
iuwer ritterlichen zuht,

110. daz ir eins edelen fürsten fruht  
als übeliche habet geslagen?  
ich wil iu nemelichen sagen,  
ir werbent anders dan ir sult,  
daz ir sunder alle schult

115. geslagen hât den herren mîn.’  
‘daz lât iu gar unmære sîn’  
sprach der truhsæze;  
‘mir ist daz wol gemæze,  
daz ich ungefüegen schelken were,

120. unde ein iegelichen bere  
der hie ze hove unzühete ist;  
lât iuwer rede an dirre vrist  
belîben algemeine:  
ich fürhte iuch alsô cleine,

125. als der habich tuot daz huon:  
‘waz welt ir nû dar zuo tuon,  
daz ich den herzen sluo?’  
‘daz wirt bekant iu schiere gnuoc,’  
sprach von Kempten Heinrich;

130. ‘daz ir fürsten edelich  
alsus künnet bliuwen,  
daz sol iuch hie beriuwen,  
wan ich vertrage sîn lenger niht.  
ir tugentlôser bösewiht,

135. nû wie getorstet ir geleben,  
daz ir dem kinde hât gegeben  
als ungevüege biusche?  
daz iuwer hant unkiusche  
als unedeliche tuot,

140. des muoz begiezen iuwer bluot  
den sal und disen vleben.’  
dô greif er einen stecken  
als einen grôzen reitel:  
er sluog in daz diu scheitel

145. ime zerklakte sam ein ei  
und im der gebel spielt enzwei



- reht als ein havenschirben,  
daz er begunde zwirben  
alumbe und umbe sam ein topf;  
150. daz hirne wart im unt der kopf  
erschellet harte, dunket mich;  
des viel er ûf den esterich  
und lak dâ jâmerlichen tôt.  
der sal wart sînes bluotes rôt;  
155. des huob sich ein michel dôz  
und ein lût gebrehte grôz.  
Nû was ouch der keiser komen  
und hete wazzer genomen  
und was gesezzen über tisch.  
160. daz bluot begunde er alsô vrisch  
ûf deme esteriche sehen.  
er sprach 'waz ist alhie geschehen?  
wer hât den sal entreinet  
unt die getât erscheinet,  
165. daz er bluotic worden ist?'  
alsus begunde im an der vrist  
sîn werdez ingesinde sagen,  
daz im sîn truhseze erslagen  
wære bi der zît alsô.  
170. mit zorne sprach der keiser dô  
'wer hât an im beswæret mich?'  
'daz tet von Kempten Heinrich'  
riefens algelîche.  
'jâ', sprach der keiser rîche,  
175. 'hât ime der sînen lîp benomen,  
sô ist er uns ze vrûeje komen  
her von Swâben in ditz lant.  
er werde schiere nû besant  
vür mîn antlütze her;  
180. ich wil in vrâgen, war umb er  
mir habe sô vaste geschadet.'  
sus wart der ritter geladet  
vür den keiser vreissam:  
und als er vür den keiser quam  
185. und in verrest ane sach,  
mit zorn er wider in dô sprach

- 'wie habet ir alsus getobet,  
daz mîn truhseze hôh gelobet  
von iu lît ermordet?'  
190. Ir habt ûf iuch gehordet  
mîn ungenâde manicvalt:  
iu sol mîn keiserlich gewalt  
erzeiget werden sêre:  
ir habt mîns hoves êre  
195. und mînen prîs gebrochen;  
daz wirt an iu gerochen,  
der hôhe mein unt diu geschiht,  
daz man den truhsezen siht  
von iu ze tôte erlempten.'  
200. 'nein, herre', sprach von Kempten  
der unverzagete Heinrich:  
'lât hie genâde vinden mich  
unde iuwer stæte hulde.  
geruochet mîne unschulde  
205. hie vernemen und mîne schult:  
habe ich mit rechter ungedult  
verdienet iuwer vîentschaft,  
sô lâzet iuwer magenkraft  
mich vellen unde veigen.  
210. muge aber ich erzeigen,  
daz niht diu schulde wære mîn,  
sô ruochet mir genædie sîn,  
daz ir mir niht übels tuont.  
durch den got, der hiute erstuont  
215. an disem ôsterlichen tage,  
sô gûnnet mir daz ich bejage  
iuwer keiserlîche gunst;  
sît daz ir habet die vernunst  
daz ir von art bescheiden sît,  
220. sô êret dise hôhgezît  
an mir vil armen hiute:  
lât mich der werden liute  
geniezen der man schouwet hie.  
kein schulde wart sô michel nie,  
225. dâ enhœere zuo genâden teil:  
durch daz sô lâzent mich daz heil



hie vinden und erwerben,  
daz ich iht sul ersterben.<sup>2</sup>

Der keiser übel unde rôt

230. der rede im antwûrte bôt

ûz eime grimmen herzen;  
er sprach 'des tôdes smerzen,  
den hie mîn truhsæze treit,  
lîde ich mit sulcher arbeit,

235. daz ich niht muotes hân dar zuo,

daz ich iu keine gnâde tuo  
umbe iuwer grôze schulde:  
mîn keiserlîchiu hulde  
muoz iu immer sîn verspart.

240. ir arnet ez, sam mir mîn bart,

daz mîn truhsæze tôt  
lît von iu alsunder nôt.<sup>3</sup>

Der werde ritter Heinrich  
verstuont dô bî dem eide sich,

245. den der übel keiser tete,

daz er benamen an der stete  
daz leben muoste hân verlorn.  
des wart im alsô rehte zorn,  
daz er den lîp dô wolte wern,

250. und daz leben sîn gern

mit willicliches herzen ger:  
wand er bekante wol, swaz er  
bî dem barte sîn gehiez,

255. daz er daz allez stæte liez. [wol,

Dâ von sprach er 'nû merke ich  
daz ich benamen sterben sol;  
des hân ich reht, daz ich mich wer  
und daz leben mîn gener,  
al die wîle daz ich kan.<sup>4</sup>

260. hie mite der ûz erwelter man

geswinde für den keiser spranc.  
er begreif in bî dem barte lanc,  
er zucte in über sînen tisch:

265. daz man dâ vûr in hete brâht,

daz wart gevellet in ein bâht.

Als er in bî deme barte dans,  
daz kinne wart ime unt der vlans  
vil hâres dâ beroubet:

270. sîn keiserlichez houbet

wart sêr entschumpfieret:  
diu krône wol gezieret,  
diu dar ûf gesetzt was,  
viel nider in den palas

275. und al sîn rîlich zierheit.

er het in under sich geleit  
geswinde bî den zîten:  
er zucte von der sîten  
ein mezzet wol gewetzet,

280. daz het er im gesetzt

vil schiere an sîne kelen hin:  
mit der hant begond er in  
vast umb den kragen wûrgen:  
er sprach 'nû lât mich bûrgen

285. enphâhen unde sicherheit,

daz iuwer gnâde mir bereit  
und iuwer hulde werde:  
ir müezet ûf der erde  
daz leben anders hân verlorn:

290. den eit, den ir dâ hât gesworn,

den velschet, ob ir welt genesen,  
oder ez muoz iuwer ende wesen.<sup>5</sup>

Sus lag er ûf ime an der zît  
und roufte in sêre en widerstrît

295. mit sînem langen barte:

er wurgte in alsô harte,  
daz er niht mohte sprechen.  
die werden unt die vrenchen  
fürsten alle ûf sprungen:

300. si liefen unde drungen

algemeinlichen dar,  
dâ der keiser tûtgevar  
lag under dem von Kempten:

305. hætens an den stunden

von ime vil gerne enpunden.



Dô sprach der ritter Heinrich  
 'ist ieman der nû rüere mich,  
 sô muoz der keiser ligen tôt:  
 310. dar nâch sô bringe ich den ze nôt,  
 der mich zem êrsten rüeret an.  
 sît daz ich niht genesen kan,  
 sô kumt der wirt ze vreisen:  
 ich stich im abe den weisen

315. mit disem mezzzer veste:  
 ouch müezen sîn die geste  
 engelten, die mich wellen slahen:  
 ich giuze ir bluotes manigen trahen,  
 è daz ich müge verderben.

320. nû dar! swer welle sterben,  
 der kêre her und rüere mich.<sup>2</sup>  
 sus trâtens alle hinder sich,  
 alse in diu wâre schult gebôt.  
 der keiser ouch mit maniger nôt

325. winken sêre dâ began,  
 daz si giengen alle dan. [schach.  
 Diz wart getân unt diz ge-  
 zuo dem keiser aber sprach  
 der unverzagete Heinrich

330. 'lât hie niht lange ligen mich,  
 ob ir daz leben wellet hân:  
 mir werde sicherheit getân,  
 daz ich genese, ich lâze iuch leben:  
 wirt mir gewisheit niht gegeben

335. umbe den lîp, êst iuwer tôt.<sup>2</sup>  
 hie mite ûf sîne vinger bôt  
 der keiser unde lobte sâ  
 bî keiserlichen êren dâ,  
 daz er in lieze bî der stunt

340. von dannen kêren wol gesunt.

Nû diu sicherheit ergie,  
 keiser Otten er dô lie  
 geswinde von im ûfe stân:  
 er hæte im schiere dâ verlân

345. den bart ûz sînen handen:  
 unde als er ûf gestanden

was von deme esterliche wider,  
 dô gieng er aber sitzen nider  
 ûf sînen stuol von rîcher art:  
 350. daz hâr begunde er unt den bart  
 streichen unde sprach alsô  
 zuo deme ritter aber dô

'Ich hân iu sicherheit gegeben,  
 daz ich iu lîp unde leben

355. unverderbet lâze:  
 nû strîchent iuwer strâze  
 alsô daz ir mich iemer  
 vermîdet und ich niemer  
 iuch mit ougen an gesehe.

360. ich prüeve daz wol unde spehe  
 daz ir zeime ingesinde mir  
 ze swære sît: joch habet ir  
 vil harte an mir geunfuoget.  
 swer blicket unde luoget

365. an mînen bart, der kiuset wol  
 daz ich immer gerne sol  
 iuwer heimelîche enperen:  
 mir muoz ein ander meister scheren  
 denne ir, daz wizzet âne spot:

370. mîn bart muoz immer, sammir got,  
 iuwer scharsahs mîden:  
 er kan unsanfte snîden  
 hût und hâr den kûnegen abe:  
 vil wol ich daz befunden habe,

375. daz ir ein übel scherer sît.  
 ir sült bî dirre tagezît  
 uns rûmen hof unde lant.<sup>2</sup>  
 sus nam der ritter alzehant  
 zuo des keisers mannen

380. urloup und vuor von dannen.

Er kêrte gegen Swâben wider  
 und lie sich dâ ze lande nider  
 ûf ein rîchez lêhengelt:  
 acker, wisen unde velt

385. het der von Kempten, als ich las:  
 dar ûf liez er sich, wan er was



ein dienstman der selben stift.  
 uns seit von im diu wære schrift,  
 daz er sich schône gar betruoc,  
 390. wan er hete gülte gnuoc  
 unde was an êren offenbâr.  
 dar nâch über zehen jâr  
 kom ez von geschichte alsô  
 daz der keiser Otte dô  
 395. eins grôzen urluges pflac  
 und jensît deme gebirge lac  
 vor einer stat vil wünneelich.  
 er unt die sînen heten sich  
 dar ûf gevlizzen manige zît,  
 400. wie si der veste gæben strît  
 mit steinen und mit phîlen.  
 doch was er bî den wîlen  
 an liuten alsô nôthaft,  
 daz er nâch tiuscher ritterschaft  
 405. her ûz begonde senden:  
 er hiez in allen enden  
 den liuten künden unde sagen,  
 swer iht hæte bî den tagen  
 ze lêhene von dem rîche,  
 410. daz im der snellicliche  
 ze helfe kœme bî der stunt:  
 dâ bî tet er den fürsten kunt,  
 swer im wære dienesthaft  
 und lêhen oder manschaft  
 415. hæte empfangen under in,  
 daz die ze helfe kœmen hin  
 ze Pülle bî den zîten  
 und ime dâ hûlfen strîten:  
 swer des niht entæte,  
 420. daz der sîn lêhen hæte  
 verwûrket und ez solte lân.  
 nû daz diu boteschaft getân  
 wart in elliû tiuschiu lant,  
 dô wart ze Kempten gesant  
 425. dem abbete ouch ein bote sâ,  
 der im diu mære seite dâ.

Als der fürste lobesam  
 des keisers botschaft vernam,  
 dô wart er ûf die vart bereit:  
 430. ouch wurden schiere, sô man seit,  
 al sîne dienstman besant  
 und ûf die reise dô gemant  
 mit triuwen und mit eiden.  
 den ritter wol bescheiden  
 435. von Kempten hiez er für sich kômen:  
 er sprach 'ir habt daz wol vernomen,  
 daz der keiser hât gesant  
 nâch liuten her in tiuschiu lant  
 und ich der fürsten einer bin  
 440. der im ze helfe kômen hîn  
 über daz gebirge sol.  
 dar zuo bedarf ich iuwer wol  
 und mîner dienstliute:  
 die mane ich alle hiute  
 445. und iuch ze vorderst, daz ir vart  
 und die reise niht enspart,  
 diu mir und iu geboten ist:  
 dâ von sult ir an dirre vrist  
 werden ûf die vart bereit.'  
 450. 'ach herre, waz hât ir geseit!'  
 sprach von Kempten Heinrich:  
 'nû wizzet ir doch wol, daz ich  
 vûr den keiser niht getar  
 ze hove kômen und ich gar  
 455. verwirket sîne hulde hân:  
 ir sult der reise mich erlân  
 iemer durch den dienst mîn:  
 der keiser hât die gnâde sîn  
 vil gar von mir geleitet  
 460. unde über mich gespreitet  
 sîner ungenâden bûne.  
 ich hân erzogen zwêne süne,  
 die sende ich, herre, mit iu dar:  
 ê daz ich alters eine var,  
 465. sô fûeret ir si beide samt:  
 gezieret wol ûf strîtes amt



kêrent si mit iu dâ hin.'

'Nein', sprach der abbet, 'ich enbin  
des muotes niht, daz ich ir ger

470. und iuwer durch si beide enber,  
wande ir mir nützer eine sît:  
mîn trôst und al mîn êre lit  
an iu bî dirre zîte:

joch kunnet ir ze strîte

475. gerâten ûzer mâzen wol,  
und swaz man hôher dinge sol  
ze hove schicken alle wege,  
daz mag verrihten iuwer pflege  
michels baz dan iemen:

480. sô nütze enist mir niemen  
an dirre hinevart als ir:  
dâ von sô bite ich, daz ir mir  
rât mit wîser lêre gebet.

ûnd ist daz ir dâ wider strebet

485. und ir mir dienstes abe gânt,  
swaz ir von mir ze lêhen hânt,  
weizgot daz lîhe ich anders war,  
dâ manz verdienen wol getar.'

'Entriuwen', sprach der ritter

490. 'und ist der rede denne alsô, [dô,  
daz ir mîn lêhen lîhent hin,  
ob ich iu niht gehôrsam bin,  
ich var ê mit iu, wizze Krist,  
swie mir diu reise an dirre vrist

495. zuo grôzen sorgen sî gewant:  
ê daz ich lâze ûz mîner hant  
mîn lêhen und mîn êre,  
ê rîte ich unde kêre  
mit iu benamen in den tô.

500. mîn helfe sol ze rehter nôt  
iu bereit mit willen sîn,  
wande ir sît der herre mîn,  
den ich dienstes muoz gewern:  
sît ir sîn niht welt enpern,

505. sô werde erfüllet iuwer muot:  
swaz mir der keiser ûbels tuot,

daz wil ich gerne dulden,  
durch daz ich iu ze hulden  
gedienen müge an dirre vart.'

510. hie mit ûf sîne reise wart  
bereit der ellentrîche man:  
er fuor mit sîme herren dan  
über daz gebirge enwec: [quec,  
er was sô küene und ouch sô

515. daz er durch vorhte wênic liez:  
er tet swaz in sîn herre hiez  
und wart im undertænie gar.  
si wâren beide schiere dar  
vür die selben stat gezoget,

520. dâ der rœmische voget  
lac mit sîme her vil stark.  
Heinrich von Kempten allez barc  
sich vor des keisers angesiht  
und quam vür in ze liehte niht,

525. wan er in durch den alten haz  
und durch sîne schult entsaz.

Sô vlôch in der vil küene man:  
ein lützel von dem her hin dan  
er hete die hütten sîn geslagen.

530. Ein bat was im dar in getragen  
an eime tage, als ich ez las,  
wande im nâch sîner verte was  
gemaches durft: dô bät er  
in eime zubere, der im her

535. was von einem dorfe brâht.  
Unt dô der ritter wol bedâht  
was gesezzen in daz bat,  
dô sach er komen ûz der stat  
ein teil der burgære

540. und ouch den keiser mære  
stapfen gegen in dort hin.  
Umb die stat wolt er mit in  
teidingen unde kôsen:

dâ von die triuwelôsen  
545. burgære hæten ûf geleit  
mit pârât und mit valscheit,



- daz si in ze tôde slüegen:  
 si wolten gerne füegen,  
 so er mit in sprâchen wolte,  
 550. daz man in slahen solte  
 und morden âne widersagen.  
 Nû hæte schiere sich getragen  
 diu zît alsô, des bin ich wer,  
 daz er geriten quam dort her,  
 555. gewæfens îtel unde bar.  
 Ein tougenlîchiu hâlschar  
 was im ze lâge dâ geleit,  
 dar in er ungewarnet reit  
 und ward mit vrechen handen  
 560. eins strîtes dâ bestanden:  
 wan diu triuwelôse diet  
 diu tougen sînen schaden riet  
 wolte im briuwen ungemach.  
 und dô der ritter daz ersach  
 565. von Kempten in dem bade dort,  
 daz man dâ mein unde mort  
 alsus begunde briuwen  
 unt daz man an den triuwen  
 den keiser Otten wolte slahen,  
 570. dô liez er baden unde twahen  
 vil gar belîben under wegen:  
 als ein ûz erwelter degene  
 spranc er ûz dem zuber tief.  
 ze sime schilte er balde lief,  
 575. der hiene an einer wende,  
 den nam er zuo der hende  
 und ein swert gar ûz erwelt:  
 dâ mite kom der blôze helt  
 geloufen zuo dem keiser hin.  
 580. Von den burgæren lôst er in  
 und werte in alsô nacket:  
 zerhouwen unt zerhacket  
 wart von im der vînde gnuoc:  
 der liute er vil ze tôde sluoc,  
 585. die den keiser wolten slahen:  
 er gôz ir bluotes manigen trahen
- mit ellenthafter hende:  
 ze bitterlichem ende  
 er der liute gnuoc dâ treip,  
 590. und swaz ir lebendic beleip,  
 die macht er alle flühtic.  
 unt dô der ritter zühtic  
 den keiser hete enpunden,  
 dô lief er an den stunden  
 595. aber in daz bat hin wider,  
 dar in sô saz er drâte nider  
 und bâte sam er tet dâ vor.  
 der keiser ûf der flühte spor  
 rante wider in daz her.  
 600. wer in mit manlicher wer  
 erlœset hæte bî der stunt,  
 daz was im harte kleine kunt,  
 wan er sîn niht erkande.  
 für sîn gezelt er rande:  
 605. dâ erbeizte er balde nider  
 und saz ûf sîn gestüele wider  
 vil zorniclichen bî der zît.  
 die fürsten quâmen alle sît  
 für in gedrunge schiere dar.  
 610. er sprach 'ir herren, nemet war,  
 wie nâch ich was verrâten:  
 wan daz mir helfe tâten  
 zwô ritterlîche hende schîn,  
 sô müeste ich gar verdorben sîn  
 615. und den lîp verloren hân.  
 wiste ich, wer mir kunt getân  
 het alsô baltlichen trôst,  
 daz er mich nacket hât erlôst,  
 ich wolte im lîhen unde geben:  
 620. den lîp hân ich unt ouch daz leben  
 von sîner helfe stiure:  
 nie ritter wart sô tiure  
 noch sô vrech ân allen spot.  
 erkennet in ieman, durch got,  
 625. der bringe in vür mîn ougen her;  
 ich bin des offenlichen wer,



- daz er enphâhet rîchen solt:  
 mîn herze ist ime an triuwen holt  
 und muoz im iemer gûnstic wesen:
630. kein ritter sô gar ûz erlesen  
 lebet weder hie noch anderswâ.<sup>?</sup>  
 nû stuonden sumeliche dâ,  
 die westen wol daz under in,  
 daz Heinrich deme keiser hin
635. geholfen hæte bî der zît:  
 die sprâchen alle wider strît  
 'wir wîzen, herre, wol den helt  
 der iuwer leben ûz erwelt  
 von dem tôde erlœset hât.
640. nû vert ez leider unde stât  
 umbe in alsô bî dirre zît,  
 daz iuwer ungenâde lît  
 ze verre ûf sînem rûcke:  
 er hât daz ungelücke,
645. daz er durch sîne schulde  
 vermîdet iuwer hulde.  
 wûrd im diu sælde nû getân,  
 daz er die möhte wider hân,  
 wir liezen, herre, iuch in gesehen.<sup>?</sup>
650. Der keiser dô begunde jehen,  
 hæet er den vater sîn erslagen,  
 er lieze in sîne hulde tragen  
 und tæte im sîne genâde schîn;  
 daz nam er ûf die triuwe sîn
655. unde ûf sîn êre keiserlich.  
 dô wart der ritter Heinrich  
 von Kempten im genennet.  
 der keiser wît erkennet  
 sprach dâ wider sâ zehant
660. 'und ist er kumen her in diz lant,  
 daz weiz ich gerne sunder wân.  
 wer hæte ouch anders diz getân,  
 daz er nacket hiute streit?  
 wan er die getürstekeit
665. truog in sîme herzen hôch,  
 daz er bî dem barte zôch

- einen kaiser über tisch.  
 sîn muot ist vrœlich unde vrisch;  
 des enkilt er niemer:
670. mîn helfe muoz in iemer  
 genædiclichen decken.  
 doch wil ich in erschrecken  
 und übelîche enphâhen.<sup>?</sup>  
 dô hiez er balde gâhen
675. und in ze hove bringen;  
 mit zorniclichen dingen  
 wart er für in gefüeret hin.  
 seht, dô gebârte er wider in,  
 als er gehaz im wære.
680. 'nû saget', sprach der mære  
 keiser, 'wie getorstet ir  
 ie gestrichen her ze mir  
 oder vür mîn ougen komen?  
 nû habt ir doch wol vernomen,
685. war umbe ich iuwer vîent wart:  
 ir sît iz doch der mir den bart  
 âne scharsahs hât geschorn  
 und des grimmelicher zorn  
 vil hâres in beroubet hât:
690. daz er noch âne löcke stât,  
 daz hât gefrumet iuwer hant.  
 daz ir getorstet in diz lant  
 ie komen, dar an wirt wol schîn,  
 daz ir hôhvertic wellet sîn
695. und übermuotes wellet pflegen.<sup>?</sup>  
 'genâde, herre!' sprach der degen,  
 'ich quam betwungenlichen her:  
 dâ von sô bit ich unde ger,  
 daz ir verkieset dise tât.
700. mîn herre, ein fürste der hie stât,  
 bî sîner hulde mir gebôt,  
 daz ich durch keiner slahte nôt  
 liez ich enfüere her mit im.  
 ich setze daz hiute unde nim
705. ûf alle mîne sælikeit,  
 daz ich die vart ungerne reit,



wan daz ich muoste, sam mir got,  
 erfüllen sîn vil hôch gebot:  
 wære ich mit ime ûz niht komen,  
 710. mîn lêhen hæte er mir benomen,  
 wære ich bî disen stunden  
 an der verte erwunden.<sup>?</sup>

Der keiser lachen dô began:  
 er sprach 'ir ûz erwelter man,  
 715. ir sît unschuldic, hœre ich wol:  
 dâ von ich gerne lâzen sol  
 gegen iu den zorn mîn:  
 mir unde gote sult ir sîn  
 wol tûsent warbe willekomen:  
 720. ir habt mir swære vil benomen  
 unt daz leben mîn genert:  
 den lîp müeste ich hân verzert,  
 wan iuwer helfe, sælic man.<sup>?</sup>

sus spranc er ûf und lief in an  
 725. und kuste im ougen unde lide.  
 ein suone lûter und ein vride  
 wart gemachet under in:  
 ir zweiger vîtschaft was dâ hin,  
 wan der keiser hôch geborn  
 730. und sîn grimmelicher zorn  
 was deme ritter niht gevêch.  
 ein gelt gap er im unde lêch,  
 daz jâres galt zwei hundert mark.  
 sîn manheit vrevel unde stark  
 735. brâhte in in hôhen rîchtuom

und in ganzer wirde ruom,  
 daz man sîn noch gedenket wol.  
 dar umbe ein ieslich ritter sol  
 wesen sîns gemüetes quec,  
 740. werfe alle zageheit enwec  
 und üebe sînes lîbes kraft:  
 wan manheit unde ritterschaft,  
 diu zwei diu prîsent sêre:  
 si bringent lop und êre  
 745. noch einem iegelichen man,  
 der si wol gehalten kan  
 und in beiden mac geleben.  
 Hie sol diz mære ein ende geben  
 und dirre kurzen rede werc,  
 750. daz ich durch den von Tiersbere  
 in rîme hân gerihtet  
 unde in tîusch getihtet  
 von latîne, als er mich bat  
 ze Strâzbure in der guoten stat,  
 755. dar inne er zuo dem tuome  
 ist probest und ein bluome  
 dâ schînet maniger êren.  
 got welle im sælde mêren,  
 wan er sô vil der tugende hât.  
 760. Von Würzeburc ich Cuonrât  
 muoz im immer heiles biten.  
 er hât der êren strît gestriten  
 mit gerne gebender hende.  
 hie hât diz mære ein ende.



# LIEDER.

---

Die zwivelære sprechent, ez si allez tôt,  
ezn lebe nû nieman der iht singe.

Nû mugen si doch bedenken die gemeinen nôt,  
wie al diu welt mit sorgen ringe.

Alumpt sanges tac, man hœret singen unde sagen:  
man kan noch wunder.

ich hôrte ein kleine vogellîn daz selbe klagen:  
daz tet sich under

ich singe niht, ez welle tagen.

Walther von der Vogelweide.



# LIEDER.

The following is a list of the songs  
which have been composed for the  
purpose of being sung at the  
annual meeting of the  
Society of Friends in the  
month of Yearly Meeting.



## HARTMANN VON AUE.

---

### 1. Ein klage und niht ein sanc.

**S**wes vröide an guoten wîben stât  
der sol in sprechen wol  
und wesen undertân.

**D**az ist mîn site und ist mîn rât,  
als ez mit triuwen sol.  
daz kan mich niht vervân

An einer stat  
dâ ich noch ie genâden bat:  
swaz sî mir tuot, ich hân mich ir ergeben  
und wil ir iemer leben.

**M**öht ich der schoenen mînen muot  
nâch mînem willen sagen,  
sô lieze ich mînen sanc.

**N**û ist mîn sælde niht sô guot:  
dâ von muoz ich ir klagen

mit sange diu mich twanc.

**S**wie verre ich sî,  
sô sende ich ir den boten bî  
den sî wol hœret unde niene siht:  
dern meldet mîn dâ niht.

**E**z ist ein klage und niht ein sanc  
dâ ich der guoten mite  
erniuwe mîniu leit.

**D**ie swæren tage sint alze lanc  
die ich sî gnâden bite  
und sî mir doch verseit.

**S**wer selhen strît,  
der kumber âne fröide gît,  
verlâzen kunde, des ich niene kan,  
der wære ein sælic man.

---

### 2. Guoter wîbe sælekeit.

**E**z ist mir ein ringiu klage  
daz ich sî sô selten sihe  
**D**er ich alle mîne tage  
guotes jach und iemer gihe.

**M**ir ist niender anderswâ  
wirs danne dâ.

mîme libe gêt ze nâ,  
ich enmöhte erwerben daz  
deich sî alsô sæhe  
daz sî mîn ze friunde verjæhe.  
mir tuot ir frömeden anders baz.



Guoter wibe sælekeit  
fröite noch daz herze mîn:  
Niemen ist in baz bereit:  
daz sol lange stæte sîn.

Ich wil ir liep mit liebe tragen  
ze mînen tagen  
und ir leit mit leide klagen.  
niemen sol ir lobes gedagen:  
swaz wir rehtes werben  
und daz wir man noch nien verderben,  
des suln wir in genåde sagen.

### 3. Gedinge.

Ich sprach, ich wolte ir iemer leben:  
des liez ich wîte mære komen.

Mîn herze hete ich ir gegeben:  
daz hân ich nû von ir genomen.

Swer tumben antheiz trage,  
der lâze in ê der tage  
ê in der strît  
beroube sîner jâre gar.  
Alsô hân ich getân:  
der krieg sî ir verlân,  
für dise zît,  
sô wil ich dienen anderswar.

Sît ich ir lônnes muoz enbern  
der ich doch vil gedienet hân,  
Sô ruoche mich got eines wern,  
daz ez der schœnen müeze ergân

Nâch êren unde wol.  
sît ich mich rechen sol,  
dêswâr daz sî,  
und doch niht anders wan alsô  
Daz ich ir heiles gan  
baz danne ein ander man,  
und bin dâ bî  
ir leide gram, ir liebes frô.

Ich was untriuwen ie gehaz:  
und wolte ich ungetriuwe sîn,  
Mir tæte untriuwe verre baz  
dan daz mich ê diu triuwe mîn

Don ir niht scheiden liez  
diu mich ir dienen hiez.  
nû tuot mir wê,  
sî wil mir ungelônnet lân.  
Ich spriche ir niuwan guot:  
ê ich beswære ir muot,  
sô wil ich ê  
die schulde zuo dem schaden hân.

Waz solte ich arges von ir sagen  
der ich ie wol gesprochen hân?  
Ich mac wol mînen kumber klagen  
und sî drumb ungevelschet lân.

Sî nimet von mir für wâr  
mîn dienst manic jâr.  
ich hân gegert  
ir mînne unde vinde ir haz.  
Daz mir dâ nie gelanc,  
des habe ich selbe undanc:  
dûht ich sîs wert,  
sî hete mir gelônnet baz.



**M**ir sint diu jâr vil unverlorn  
 diu ich an sî gewendet hân:  
**H**ât mich ir minne lôn verborn,  
 doch trœstet mich ein lieber wân.

**I**chn gerte nihtes mê,  
 wan müese ich ir als ê  
 ze vrowen jehen.  
 manc man der nimt sîn ende alsô  
 daz im et niemer lieb geschiht,  
 wan daz er sich versiht  
 deiz süle geschehen,  
 und tuot in der gedinge frô.

#### 4. Sendiu nôt.

**I**ch hân des reht daz mîn lîp trûric sî,  
 wan mich twinget ein vil sendiu nôt:  
**S**waz fröiden mir von kinde wonte bî,  
 die sint verzinset als ez got gebôt.

**M**ich hât beswæret mînes herren tôt,  
 dar zuo sô trüebet mich ein varende leit:  
 mir hât ein wîp genåde widerseit  
 der ich gedienet hân mit stætekeit  
 sît der stunt deich ûf mîm stabe reit.

#### 5. Kristes kriuze.

**D**em kriuze zimt wol reiner muot  
 und kiusche site:  
 sô mac man sælde und allez guot  
 erwerben mite.

**O**uch ist ez niht ein kleiner haft  
 dem tumben man  
 der sîme lîbe meisterschaft  
 niht halten kan.

**E**z wil niht daz man sî  
 der werke drunder frî:

waz touc ez ûf der wât,  
 ders an dem herzen niene hât.

**N**û zinsent, ritter, iuwer leben  
 und ouch den muot  
 durch in der iu dâ hât gegeben  
 lîp unde guot.

**S**wes schilt ie was zer werlte bereit  
 ûf hôhen pris,  
 ob er den gote nû verseit,



der ist niht wîs.

**W**an swem daz ist beschert  
daz er dâ wol gevert,  
daz gildet beidiu teil,  
der werlte lop, der sêle heil.

**D**iu werlt mich lachet triegent an  
und winket mir:

nû hân ich als ein tumber man  
gevolget ir.

**D**er hacken hân ich manegen tac  
geloufen nâch:

dâ niemen stæte vinden mac  
dar was mir gâch.

**N**û hilf mir, herre Krist,  
der mîn dâ vârendist,

daz ich mich dem entsage  
mit dînem zeichen deich hie trage.

**S**ît mich der tût beroubet hât  
des herren mîn,  
swie nû diu werlt nâch im gestât,  
daz lâze ich sîn.

**D**er fröide mîn den besten teil  
hât er dâ hin,  
und schüefe ich nû der sêle heil,  
daz wære ein sin.

**M**ag ime ze helfe komen  
mîn vart diech hân genomen,  
ich wil irm halber jehen:  
vor gote müeze ich in gesehen.

## 6. Kristes bluomen.

**M**in fröide wart nie sorgelôs  
unz an die tage  
daz ich mir Kristes bluomen kôs  
die ich hie trage.

**D**ie kündent eine sumerzît  
diu alsô gar  
in süezer ougenweide lît:  
got helfe uns dar,

**H**in in den zehenden kôr  
dar ûz en hellemôr  
sîn valsch verstôzen hât,  
und noch den guoten offen stât.

**M**ich hât diu werlt alsô gewent  
daz mir der muot  
sich zeiner mâze nâch ir sent:  
dêst mir nû guot.

**G**ot hât vil wol ze mir getân,  
als ez nû stât,  
daz ich der sorge bin erlân  
diu manegen hât

**G**ebunden an den fuoz,  
daz er belîben muoz  
swenn ich in Kristes schar  
mit fröiden wünneclîchen var.

## 7. Diu vrowe dâ heime.

**S**welch vrowe sendet lieben man  
mit rehtem muote ûf dise vart,



Diu koufet halben lôn dar an,  
ob sî sich heime alsô bewart  
Daz sî verdienet kiuschiu wort.  
sî bete für sî beidiu hie,  
sô vert er für sî beidiu dort.

---

### 8. Rehtiu minne.

Ich var mit iuvern hulden, herren unde mâge:  
liut unde lant diu müezen sælic sîn.  
Ez ist unnôt daz iemen mîner verte vrâge:  
ich sage wol für wâr die reise mîn.  
Mich vienc diu minne und lie mich varn ûf mîne sicherheit:  
nû hât sî mir enboten bî ir liebe daz ich var.  
ez ist unwendic: ich muoz endelîchen dar:  
wie kûme ich briche mîne triuwe und mînen eit!

Sich rüemet maneger waz er dur die minne tæte:  
wâ sint diu werce? die rede hœre ich wol.  
Doch sæhe ich gerne daz si ir eteslîchen bæte  
daz er ir diene als ich ir dienen sol.

Ez ist geminnet, der sich dur die minne ellenden muoz:  
nû seht wies mich ûz mîner zungen ziuhet über mer:  
und lebte mîn her Salatîn und al sîn her,  
dien bræhten mich von Vranken niemer einen fuoz.

Ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:  
daz iu den schaden tuot, daz ist der wân.  
Ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,  
sît mich diu minne hât und ich sî hân.

Daz ich dâ wil, seht daz wil also gerne haben mieh:  
sô müezt ab ir verliesen under wîlen wânes vil:  
ir ringent umbe lieb daz iuwer niht enwil:  
wan müget ir armen minnen solhe minne als ich?

---



## REINMÂR DER ALTE.

---

### 9. Niemen mir als ich im.

**M**ir ist ein nôt vor allem mînem leide,  
doch dur disen winter niht.

**W**az dar umbe, valwent grüene heide?

selcher dinge vil geschiht;

**D**er ich aller muoz gedagen:

ich hân mê ze tuonne danne bluomen klagen.

**S**wie vil ich gesage guoter mære,

sô ist nieman der mir sage

**W**enne ein ende werde mîner swære,

dar zuo maniger grôzen klage

**D**iu mir an daz herze gât.

wol bedörfte ich wîser liute an mînen rât.

**N**iender vinde ich triuwe, dêst ein ende,

dar ich doch gedienet hân.

**G**uoten liuten leit ich mîne hende;

woldens ûf mir selbem gân,

**D**es wær ich vil willic in:

ouwê daz mir niemen ist als ich im bin!

**W**ol den ougen diu sô spehen kunden,

und dem herzen daz mir riet

**A**n ein wîp: diu hât sich underwunden

guoter dinge, und anders niet.

**S**waz ich durh sî lîden sol,

dêst ein kumber den ich harte gerne dol.

---



10. Uf den sumer.

Ich hörte gern ein vogellîn  
daz hüebe wünnelîchen sanc.

Der winter kan niht anders sîn  
wan swære und âne mâze lanc.

Mir wære liep wolt er zergân;  
waz fröide ich uf den sumer hân!  
dar stuont nie hôher mir der muot:  
daz ist ein zît diu mînen ougen sanfte tuot.

---

11. Der meie kumt.

Se fröiden nâhet alle tage  
der welte ein wünnelîchiu zît,  
Se senfte maniges herzen klage  
die nû der swære winter gît.

Von sorge ich dicke sô verzage,  
swenne alsô jâmerlîche lît  
diu heide breit,  
daz ist mir leit:  
diu nahtegal uns schiere seit  
daz sich gescheiden hât der strît.

---

12. Herzeliep.

Swaz in allen landen  
mir ze liebe mac geschehen,  
Daz stêt in ir handen,  
anders nieman wil ichs jehen.

Si ist mîn ôsterlîcher tac  
und hâns in mînem herzen liep,  
daz weiz er wol dem nieman niht geliegen mac.

---



### 13. Gedinge mit gedanke.

**M**ir kumet eteswenne ein tac  
daz ich vor vil gedanken niht  
**G**esingen noch gelachen mac:  
sô wænet menger der mich siht

**D**az ich in grôzer swære sî:  
mir ist vil lîhte ein fröide nâhe bî:  
guot gedinge mich enlât  
in der swære,  
mir ist sorge harte unmære,  
mîn herze rehte hôhe stât.

### 14. Nû sî alsô.

**V**il sælic wart er ie geborn  
dem disiu zît genædeclîchen hinne gât  
**A**n aller slahte senden zorn  
und er ein teil dar under sînes willen hât!

**W**ie dem nâhet manic wünneclîcher tac!  
wie lützel er mir, sælic man, gelouben mac,  
daz ich nâch fröide bin verdâht  
und kan doch niemer werden frô:  
mich hât ein lieb in trûren brâht,  
daz ist unwendic, nû sî alsô!

### 15. Ine ger es niemer baz.

**G**ewan ich ie deheinen muot  
der hôhe stuont, den hân ich noch;  
**M**în leben dunket mich vil guot,  
und ist ez niht, sô wæn ichs doch.

**E**z tuot mir wol: waz wil ichs mære?  
ich enfürhte unrechten spot niht al ze sêre  
und kan wol lîden böesen haz:  
solt ichs alsô die lenge pflegen,  
ine gert es niemer baz.



16. Es wirdet rât.

**E**z tuot ein leit nâch liebe wê,  
sô tuot ouch lîhte ein liep nâch leide wol.

**S**wer welle daz er frô bestê,  
daz eine er dur daz ander lîden sol

**M**it bescheidenlicher klage und gar ân arge sîte;  
zer werlte ist niht sô guot, daz ich ie gesach, sô guot gebite:  
swer die gedulteclichen hât,  
der kam des ie mit fröiden hin:  
alsô dinge ich daz mîn noch werde rât.

17. Vlîz dich des besten.

**D**em gelîch entuon ich niht,  
als ich durch swachen nît verzage.  
**S**wenne iht leides mir geschiht,  
mit vuoge ichz tougenlichen trage,  
**U**nd gedenke 'es wirdet rât':  
alsô habe ich gelebet her,  
daz mir mîn dinc noch schône stât.

**M**inem leide ist dike sô  
daz nieman wol volenden kan,  
**U**nt gestên doch lîhter vrô  
danne in der werlte ein ander man.

**D**est unstæter bin ich niht,  
wan daz ein sinnic herze sich  
beklagen sol des im beschiht.

**M**ich beswærent alle die  
der herze niht sô sinnic sîn,  
**D**az si lebent sine wizen wie  
unt spotent doch dar under mîn:  
**D**ie sint übel, unt bin ich guot;  
wand ich niemer rehten man  
gehazen wil, so er rehte tuot.

**S**tæten lob er nie gewan  
swer al der werlte willen tuot;  
**M**êr, umbe êre sol ein man  
gesorgen denne umbe ander guot;  
**U**nd des besten vlîzen sich:  
vrâge in ieman wer im daz  
gerâten habe, sô nenne er mich.

18. Ûf henden tragen.

**M**an sol ein herze erkennen hie  
daz zallen zîten hôhe stât:

**R**ehte fröide lobt ich ie  
und nîde nieman der sî hât.



**D**er sô gewendet sînen muot  
daz er daz beste gerne tuot,  
ich wil iu mînen willen sagen:  
ê er unsanfte müeste gên,  
ûf mîner hant wolt ich in tragen.

---

### 19. Niht wan êren.

**E**z wirt ein man der sinne hât  
vil lîhte sælic unde wert,  
**D**er mit den liuten umbe gât,  
des herze niht wan êren gert;  
**D**az wendet im sîn ungemüete;  
sich sol ein ritter vlîzen maniger güete:  
ist ieman der daz nîde,  
daz ist ein sô gefüeger schade  
den ich für al die werlt vil gerne lîde.

---

### 20. Alsam die tôren alle.

**I**ch hân der werlte ir reht getân  
ie nâch der mâze als ez mir stuont.  
**D**er volge ich noh ûf guoten wân  
alsam die tôren alle tuont.

**M**ac mir dar an niht wol geschehen,  
sô lâze ich doch die liute sehen  
den willen unt die stæte mîn:  
ist daz mir danne missegât,  
dar an wil ich unschuldic sîn.

---

### 21. Hiure unde vert.

**D**urch daz ich fröide hie bevor ie gerne pflac,  
sô wundert die liute als mîns trûrens sêre.  
dem ist nû sô daz ich baz niene mac.



Æme aber iemer mir ein lebender tac,  
ich kan noch daz ich ie kunde oder mære;  
des geswîge ich niwan durch die gotes êre:

Der mir sælden hât gegeben sô vil,  
ich gouch, als ich des niht erkennen wil.

Hiure ist fröide manigem man harte unwert,  
daz ist iedoch, entriuwen, âne schulde;  
wir solten hiure vrôr sîn danne vert.

Iô mac ein man erwerben des er gert,  
lob und êre unt doch dar zuo gotes hulde.  
got helfe im swer daz mit sorgen dulde:

Iâ enwirt ein dienst niemer guot  
den man sô rehte trûreclîchen tuot.

## 22. Scheiden.

Ich tuon ein scheiden daz mir nie  
von deheinem dinge wart sô wê.  
Vil guoter friunde lâze ich hie,  
nû wil ich trûren iemer mê,

Die wîle und ich si frömden muoz  
von der mir sanfter tæte ein gruoz  
an dem stæten herzen mîn  
danne ob ich ze Rôme keiser solte sîn.

## 23. Des bilgerîns gedanke.

Des tages dô ich daz kriuze nam,  
dô huote ich der gedanke mîn  
Als ez dem zeichen wol gezam  
und als ein rehter bilgerîn;

Dô wânde ich sî ze gote alsô bestæten,  
dazs iemer fuoz ûz sîme dienste mêr getræten:  
nû wellents aber ir willen hân  
und ledecliche varn als ê.  
diu sorge diu ist mîn eines niet:  
sî tuot ouch mêren liuten wê.



Noch füere ich aller dinge wol,  
wan daz gedanke wellent toben:

Dem gote dem ich dâ dienen sol,  
den enhelfent sî mir niht sô loben,

Als ichs bedörfte und ez min sælde wære.  
si wellent allez wider an diu alten mære,  
und wellent deich noch fröide pflege  
als ich ir eteswenne pflac.

daz wende, muoter unde maget,  
sît ichs in niht verbieten mac,

Gedanken wil ich niemer gar  
verbieten (dês ir eigen lant),

In erloube in eteswenne dar,  
und aber wider sâ zehant:

Sos unser beider friunde dort gegrüezen,  
sô kêren dan und helfen mir die sünde bûezen,  
und sî in allez daz vergeben,

swaz sî mir haben her getân.  
doch fürhte ich ir betrogenheit,  
daz sî mich dike noch bestân.

## 24. Der herzogîn klage.

1194.

Si jehent der sumer der sî hie,  
diu wünne diu sî komen,  
und daz ich mich wol gehabe als ê.

Nû râtent unde sprechent, wie:  
der tût hât mir benomen  
daz ich niemer überwinde mê.

Waz bedarf ich wünneclîcher zît,  
sît aller frœiden hêrre Liupolt in der erde lît,  
den ich nie tac getrûren sach.  
ez hât diu werlt an im verlorn,  
daz ir an manne nie  
sô jâmerlîcher schade geschach.



**M**ir armen wibe was ze wol,  
 swenn ich gedâhte an in,  
 wie mîn heil an sîme lîbe lac.  
**S**ît ich des nû niht haben sol,  
 sô gât mit jâmer hin  
 swaz ich iemer nû geleben mac.

**D**er spiegel mîner fröiden ist verlorn;  
 den ich ûz al der werlte mir ze trôste hâte erkorn,  
 des muoz ich leider âne sîn.  
 dô man mir seite er wære tôt,  
 dô viel mir daz bluot  
 vom herzen ûf die sêle mîn.

**D**ie froide mir verboten hât  
 mîns lieben hêrren tôt  
 alsô daz ich ir mêr enberen sol.  
**S**ît des nû niht mac werden rât,  
 in ringe mit der nôt,  
 daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,

**D**iu in iemer weinet, daz bin ich:  
 wan er vil sælic man, jô trôste er wol ze lebene mich.  
 der ist nû hin: waz töhte ich hie?  
 wis ime gnædic, hêrre got!  
 wan tugenthafter gast  
 kam in dîn gesinde nie.

---

## 25. Ez stât twerhes.

**B**latte und krône wellent muotwillic sîn:  
 sô wænent topfkneben wîslîchen tuon,  
**S**ô jaget unbilde mit hasen eberswîn,  
 sô erfliuget einen valken ein unmehtic huon:

**W**irt danne der wagen für diu rinder gênde,  
 treit danne der sac den esel zuo der mûln,  
 wirt danne ein eltiu gurre zeinem vûln,  
 sô siht manz in der werlte twerhes stênde.

---



## WALTHER VON DER VOGELWEIDE.

### 26. Des meien wunder.

Sô die bluomen ûz dem grase dringent,  
same si lachen gegen der spilden sunnen,  
in eime meien an dem morgen vruo,  
Und diu cleinen vogellîn wol singent  
in ir besten wîse die si kunnen,  
waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?

Etz ist wol halb ein himelrîche.  
suln wir sprechen waz deme gelîche,  
sô sage ich waz mir dicke baz  
in mînen ougen hât getân,  
und tæte och noch, gesæhe ich daz.

Swâ ein edeliu schœne frouwe reine,  
wol gecleidet unde wol gebunden,  
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,  
Hovelîchen hôchgemuot, niht eine,  
umbe sehende ein wênic under stunden,  
alsam der sunne gegen den sternen stât:

Der meie bringe uns al sîn wunder,  
waz ist dâ sô wünneclîches under,  
als ir vil minneclîcher lîp?  
wir lâzen alle bluomen stân,  
und kaphen an daz werde wîp.

Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen,  
gên wir zuo des meien hôchgezîte!  
der ist mit aller sîner krefte komen.  
Seht an in und seht an werde frouwen,  
wederz dâ daz ander überstrîte;  
daz bezer teil daz hân ich mir genomen.



**O**wê der mich dâ welen hieze,  
deich daz eine dur daz ander lieze,  
wie rehte schiere ich danne kür!  
hêr Meie, ir müesent merze sîn,  
ê ich mîn frouwen dâ verlür.

## 27. Minne entouc niht eine.

**B**in ich dir unmaere,  
des enweiz ich niht: ich minne dich.  
**E**inez ist mir swære:  
dû sihst hin bî mir und über mich.  
**D**az solt dû vermîden,  
ine mac niht erlîden  
selhe liebe ân grôzen schaden:  
hilf mir tragen, ich hân ze vil geladen.

**S**ol daz sîn dîn huote  
daz dîn ouge an mich sô selten siht?  
**T**uost dû mirz ze guote,  
sone wîze ich dir dar umbe niht.

**S**ô mît mir daz houbet,  
daz sî dir erloubet,  
und sich nider an mînen fuoz,  
sô dû baz enmügest: daz sî dîn gruoze.

**S**wanne ichs alle schouwe  
die mir suln von schulden wol behagen,  
**S**ô bist duz mîn frouwe:  
daz mac ich wol âne rüemen sagen.  
**E**del unde rîche  
sint si sumelîche,  
dar zuo tragent si hôhen muot:  
lîhte sint si bezzer, dû bist guot.

**D**rouwe, nû versinne  
dich, ob ich dir zihte mære sî.  
**E**ines friundes minne  
diu ist niht, da ensî ein ander bî.

**M**inne entouc niht eine,  
si sol wesen gemeine,  
sô gemeine, daz si gê  
dur zwei hêrze und dur dekeinez mê.

## 28. Wol im der rehte tuot.

**M**irst diu êre unmaere,  
dâ von ich ze jâre wurde unwert,  
**U**nde ich klagende wære  
'wê mir armen hiure! diz was vert.'

**A**lsô hân ich mangel kranz verborn  
und bluomen vil verkorn.  
jô bræche ich rôsen wunder, wan der dorn.

**S**wer sich sô behaltet,  
daz im nieman niht gesprechen mac,  
**W**ünneclîche er altet,  
im enwirret niht ein halber tac.

**D**er ist frô, swenn er ze tanze gât,  
swes herze ûf êre stât.  
wê im, des sîn geselle unêre hât.



Wan sol iemer frâgen  
von dem man, wiez umb sîn herze stê.  
Swen des wil betrâgen,  
der enruochet wie diu zît zergê.

Maneger schînet vor den frömden guot  
und hât doch falschen muot.  
wol im ze hove, der heime rehte tuot!

## 29. Der troum.

**D**ô der sumer komen was,  
und die bluomen dur daz gras  
wünneclîchen sprungen,  
aldâ die vogelesungen,  
dar kom ich gegangen,  
an einen anger langen,  
Dâ ein lûter brunne entspranc:  
vor dem walde was sîn ganc,  
dâ diu nahtegale sanc.

**A**uf dem anger stuont ein boum:  
dâ gesach ich einen troum.  
ich was von der sunnen  
gegangen zuo dem brunnen,  
daz diu linde mære  
den küelen schaten bære.

Bî dem brunnen ich gesaz,  
miner swære ich gar vergaz,  
schiere entslief ich umbe daz.

**D**ô bedûhte mich zehant,  
wie mir dienten alliu lant,  
wie mîn sêle wære  
ze himel âne swære,  
und der lîp hie solte

gebâren swie er wolte.

Dâne was mir niht ze wê.  
got der waldes, swiez ergê:  
schœner troum enwart nie mê.

**G**erne sliefe ich iemer dâ,  
wan ein unsæligiu krâ  
diu begonde schrîen.  
daz alle krâ gedien  
alse ich in des gûnne!  
si nam mir michel wünne.

Von ir schrîen ich erschrac:  
wan daz dâ niht steines lac,  
sô wær ez ir suontac.

**W**an ein wunderaltez wîp,  
diu getrôste mir den lîp:  
die begond ich eiden.  
nû hât si mir bescheiden  
waz der troum bediute.  
daz hœret, lieben liute:

Zwêne und einer daz sint drî;  
dannoeh seites mir dâ bî,  
daz ein dûme ein vinger sî.



### 30. Tiuschiu zuht.

**I**r sult sprechen willekomen:  
der iu mære bringet, daz bin ich.  
**A**llez daz ir habt vernomen,  
daz ist gar ein wint: nû vrâget mich.

**I**ch wil aber miete:  
wirt mîn lôn iht guot,  
ich sag iu vil lîhte daz iu sanfte tuot.  
seht waz man mir êren biete.

**I**ch wil tiuschen vrouwen sagen  
solhiu mære, daz si desten baz  
**A**l der werlte suln behagen:  
âne grôze miete tuon ich daz.

**W**az wold ich ze lône?  
si sint mir ze hêr:  
sô bin ich gevüege, und bite si nihtes mêr  
wan daz si mich grüezen schône.

**I**ch hân lande vil gesehen  
unde nam der besten gerne war:  
**Ü**bel müeze mir geschehen,  
künde ich ie mîn herze bringen dar,

**D**az im wol gevallen  
wolte fremeder site.  
nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?  
tiuschiu zuht gât vor in allen.

**V**on der Elbe unz an den Rîn  
und her wider unz an der Unger lant  
**A**ugen wol die besten sîn  
die ich in der werlte hân erkant.

**K**an ich rehte schouwen  
guot gelâz unt lîp,  
sem mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wîp  
bezzet sint danne ander frouwen.

**T**iusche man sint wol gezogen,  
rehte als engel sint diu wîp getân



Swer si schiltet, derst betrogen:  
ich enkan sîn anders niht verstan.

Tugent und reine minne,  
swer die suochen wil,  
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil:  
lange müeze ich leben dar inne!

### 31. Mannes schoene.

An wîbe lobe stêt wol daz man si heize schoene:  
manne stêt ez übel, ez ist ze wîch und ofte hœne.  
Süene und milte und daz er dar zuo stæte sî,  
so ist vil gar gelobet: den zwein stêt wol daz dritte bî.

Wil ez iu niht versmâhen, sô wil ichz iuch lêren,  
wie wir loben suln und niht unêren:  
ir müezet in die liute sehen, welt ir erkennen wol:  
nieman ûzen nâch der varwe loben sol.  
vil menic mœre ist innen tugende vol:  
wê wie wîz der herzen sint, der si wil umbe kêren!

### 32. Sünde bî der schande.

Wer zieret nû der êren sal?  
der jungen ritter zuht ist smal,  
sô pflegent die knechte gar unhövescher dinge,  
Mit Worten, und mit werken ouch:  
swer zûhte hât, der ist ir gouch;  
nemt war, wie gar unfuoge für sich dringe.

Hie vor dô berte man die jungen  
die dâ pflâgen vrecher zungen:  
nû ist ez ir werdekeit.  
si schallent unde scheltent reine frouwen.  
Wê ir hiuten unde ir hâren,  
die niht kunnen frô gebâren  
sunder wîbe herzeleit!  
dâ mac man sünde bî der schande schouwen,  
die maneger ûf sich selben leit.



### 33. Zuhtlôs, fröidelôs.

**W**az sol lieblich sprechen? waz sol singen?  
 waz sol wîbes schœne? waz sol guot?  
 Sît man nieman siht nâch fröiden ringen,  
 sît man übel âne vorhte tuot,  
     Sît man triuwe, milte, zuht und êre  
 wil verpflegen sô sêre,  
 sô verzagt an fröiden maneges muot.

### 34. Der wîbe schult.

**Â**ne lieb sô manic leit,  
 wer möhte daz erlîden iemer mê?  
**W**ær ez niht unhövescheit,  
 sô wolt ich schrien 'Sê, gelücke, sê!'

**G**elücke daz enhœret niht  
 und selten ieman gerne siht  
 swer triuwe hât:  
 ist ez alsô, wie sol mîn iemer werden rât?

**W**ê wie jâmerlich gewin  
 vor mînen ougen tegeliche vert!  
**D**eich sô gar ertôret bin  
 mit mîner zuht, und mir daz niemen wert!

**M**it den getriuwen alten siten  
 ist man zer werlte nû versniten:  
 êr unde guot  
 hât nû vil lützel ieman wan der übel tuot.

**D**az die man als übel tuont,  
 dast gar der wîbe schult: dêst leider sô.  
**D**o ir muot ûf êre stuont,  
 dô was diu werlt ûf ir genâde frô.

**A**hî wie wol man in dô sprach,  
 dô man die fuoge an in gesach!  
 nû siht man wol  
 daz man ir minne mit unfuoge erwerben sol.



Dāt mich zuo den frowen gān,  
 sô ist daz mîn aller meiste klage,  
 So ich ie mēre zūhte hān,  
 so ich ie minre werdekeit bejage.

Si swachent wol gezogenen lîp;  
 ezn sî ein wol bescheiden wîp:  
 der meine ich niht:  
 diu schamt sich des, swâ iemer wîbes scham geschicht.

Reiniu wîp und guote man,  
 swaz der nû lebe, die müezen sælic sîn.  
 Swaz ich den gedienen kan,  
 daz tuon ich noch, daz sie gedenken mîn.

Hie mite sô kûnd ich in daz:  
 diu werlt enstê dan schiere baz,  
 sô wil ich leben  
 so ich aller beste mac und mînen sanc ûf geben.

### 35. Unminneclîchez singen.

Bwô fuoge hān ich doch, swie ungefüege ich sî,  
 der hān ich mich von kinde her vereinet:  
 Ich bin den frôn bescheidenlîcher fröide bî,  
 und lache ungern swâ man bî mir weinet.

Durch die liute bin ich frô,  
 durch die liute wil ich sorgen:  
 ist mir anders danne alsô,  
 waz dar umbe? ich wil doch borgen.  
 Swie sie sint sô wil ich sîn,  
 daz si niht verdrieze mîn.  
 manegem ist unmære  
 swaz einem andern werre:  
 der sî ouch bî den liuten swære.

Hie vor, dô man sô rehte minneclîchen warp,  
 dô wāren mîne sprûche fröiden rîche:  
 Sît daz diu minneclîche minne alsô verdarp,  
 sît sanc ouch ich ein teil unminneclîche.



Iemer als ez danne stât  
alsô sol man danne singen:  
swenne unvuoge nû zergât,  
sô sing aber von höfschen dingen.  
Noch kumpt fröide und sanges tac:  
wol im, ders erbeiten mac!  
derz gelouben wolte,  
so erkande ich wol die vuoge,  
wenn unde wie man singen solte.

Ich sage iu waz uns den gemeinen schaden tuot:  
diu wîp gelîchent uns ein teil ze sêre:  
Daz wir in alsô liep sîn übel alse guot,  
seht, daz gelîchen nimet uns vröide und êre.

Schieden uns diu wîp als ê,  
daz och si sich liezen scheiden,  
daz gefrumpte uns iemer mê,  
mannen unde wîben beiden.  
Waz stêt übel, waz stêt wol,  
ob man uns niht scheiden sol?  
edele wîp, gedenket  
daz ouch die man waz kunnen:  
gelîchens iuch, ir sît gekrenket.

### 36. Fröide entuoc niht eine.

Ich wære dike gerne frô,  
wan daz ich niht gesellen hân.  
Nû sie ab alle trûrent sô,  
wie möhte ichz eine denne lân?

Ich müese ir vingerzeigen lîden,  
in wolte fröide durch si mîden.  
sus behalte ich wol ir hulde,  
daz siez lâzen âne nît.  
ich gelache niemer niht,  
wan dâ ez ir dekeiner siht.

Ez tuot mir inneclîchen wê,  
als ich gedenke wes man pflac  
In al der werlte wilent ê;  
ouwê, deich niht vergezzen mac  
Wie rehte frô die liute wâren!  
dô kunde ein sælic man gebâren,  
unde spilte im ie sîn herze  
gein der wûnneclîchen zît.  
sol daz nimmer mêr geschehen,  
sô müet mich daz ichz hân gesehen.



37. Valsche fröiden.

Ich bin als unschedeliche frô,  
daz man mir wol ze lebenne gan.  
Tougenliche stât mîn herze hô:  
waz touc zer werlte ein rüemic man?

Wê den selben, die sô manegen schoenen lîp  
habent ze böesen mæren brâht!  
wol mich, daz ichs hân gedâht!  
ir sult si mîden, guotiu wîp.

Ich wil guotes mannes werdekeit  
vil gerne hoeren unde sagen.  
Swer mir anders tuot, daz ist mir leit,  
ich wilz ouch allez niht vertragen.

Rüemær unde lügenære, swâ die sîn,  
den verbiute ich mînen sanc,  
unde ist âne mînen danc  
obs alsô vil geniezen mîn.

Maneger trûret, dem doch liep geschiht:  
ich hân ab iemer hôhen muot,  
Unde enhabe doch herzeliebes niht.  
daz ist mir alsô lîhte guot:

Herzeliebes, swaz ich des noch ie gesach,  
dâ was herzeleide bî.  
liezen mich gedanke frî,  
son wiste ich niht umb ungemach.

Als ich mit gedanken irre var,  
sô wil mir maneger sprechen zuo:  
Sô swîg ich und lâze in reden dar.  
waz wil er anders daz ich tuo?

Hete ich ougen oder ôren danne dâ,  
sô kund ich die rede verstân:  
swenne ich niht ir beider hân,  
son kan ich nein, son kan ich jâ.

Ich bin einer, der nie halben tac  
mit ganzen fröiden hât vertriben.



Swaz ich fröiden ie dâ her gepflac,  
der bin ich eine hie beliben.

Nieman kan hie fröide vinden, si zergê  
sam der liechten bluomen schîn:  
des ensol daz herze mîn  
sich senen nâch valschen fröiden mê.

### 38. Klage umbe Reimâr.

1215.

Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich  
michel harter denne ich dich,  
ob dû lebtes unde ich wære erstorben.  
Ich wilz bi mînen triuwen sagen:  
dich selben wil ich lützel clagen:  
ich clage dîn edel kunst, daz sist verdorben.

Dû kundest al der werlte fröide mêren,  
sô duz ze guoten dingen woltest kêren;  
mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,  
daz der verdorben ist bi mînen zîten.  
daz dû niht eine wîle mohtest bîten!  
sô leiste ich dir geselleschaft: mîn singen ist niht lanc.  
dîn sêle müeze wol gevarn, und habe dîn zunge danc.

### 39. Manic gâbe.

Waz wonders in der werlte vert!  
wie manic gâbe ist uns beschert  
von dem der uns ûz nihte hât gemacht!  
Dem einen gît er schoenen sin,  
dem andern guot unt den gewin  
daz er sich mit sîn selbes guote swachet.

Armen man mit guoten sinnen  
sol man für den rîchen minnen,  
ob er êren niht engert.



ja enist ez niht wan gotes hulde und êre,  
dar nâch diu werlt sô sêre vihtet:  
swer sich ze guote alsô verpflihtet,  
daz er der beider wirt entwert,  
dern habe ouch hie noch dort niht lônnes mære,  
wan sî eht guotes hie gewert.

#### 40. Gotes hulde und êre vor allen.

**S**wer houbetsünde und schande tuot  
mit sîner wizzend umbe guot,  
sol man den für einen wîsen nennen?  
**S**wer guot von disen beiden hât,  
swerz an im weiz und sichs verstât,  
der sol in zeinem tôren baz erkennen.

**D**er wîse minnet niht sô sêre  
alsam die gotes hulde und êre:  
sîn selbes lîp, wîp unde kint,  
diu lât er ê er disiu zwei verliese.  
er tøre, er dunket mich niht wîse,  
unde ouch der sîn êre prîse:  
ich wæn si beide tôren sint.  
er gouch, swer für diu zwei ein anderz kiese!  
der ist an rehten witzen blind.

#### 41. Wâge und mâze.

**J**unc man, in swelher aht dû bist,  
ich wil dich lêren einen list:  
dû lâ dir niht ze wê sîn nâch dem guote,  
**E**â dirz ouch niht zunmære sîn.  
und volges dû der lêre mîn,  
sô wis gewis, ez frumt dir an dem muote.

**D**ie rede wil ich dir baz bescheiden.  
lâst dû dirz ze sêre leiden,



zergât ez, so ist dîn fröide tôt;  
 wilt aber dû daz guot ze sêre minnen,  
 dû maht verliesen sêle und êre.  
 dâ von volge mîner lêre:  
 leg ûf die wâge ein rehtez lôt,  
 und wig ouch dar mit allen dînen sinnen,  
 als ez diu mâze eht ie gebôt.

#### 42. Salomônes lêre.

**D**ie veter hânt ir kint erzogen.  
 dar an sie beide sint betrogen:  
 si brechent dike Salomônes lêre.  
**D**er sprichet, swer den besmen spar,  
 daz der den sun versûme gar:  
 des sint die ungebatten gar ân êre.  
**S**ie vor dô was diu werlt sô schœne,  
 nû ist si worden alsô hoene:  
 des enwas niht wilent ê.  
 die jungen hânt die alten sô verdrungen.  
 nû spottent alsô dar der alten!  
 ez wirt iu selben noch behalten:  
 beitent unz iuwer jugent zergê:  
 swaz ir in tuont, daz rechent iuwer jungen.  
 daz weiz ich wol, und weiz noch mê.

#### 43. Kindes zuht.

**K**indes zuht mit gerten  
 nieman kan beherten:  
 den man zêren bringen mac,  
 dem ist ein wort als ein slac.  
**D**em ist ein wort als ein slac,  
 den man zêren bringen mac:  
 nieman kan beherten  
 kindes zuht mit gerten.

**H**üetent iuwer zungen,  
 daz zimt wol dien jungen:  
 stôz den rigel für die tür,  
 lâ kein böese wort dar für.  
**E**n kein böese wort dar für,  
 stôz den rigel für die tür:  
 daz zimt wol dien jungen.  
 hüetent iuwer zungen.



**H**üetent iuwer ougen  
offenbâre und tougen:  
lânt si guote site spehen  
und die böesen übersehen.  
**U**nd die böesen übersehen  
lânt si, guote site spehen:  
offenbâre und tougen  
hüetent iuwer ougen.

**H**üetent iuwer ôren,  
oder ir sint tôren:  
lânt ir böesiu wort dar in,  
daz gunêret iu den sin.

**D**az gunêret iu den sin,  
lânt ir böesiu wort dar in,  
alder ir sint tôren:  
hüetent iuwer ôren.

**H**üetent wol der drîer  
leider alze frîer:  
zungen ougen ôren sint  
dike schalchaft, zêren blind.  
**D**ike schalchaft, zêren blind  
zungen ougen ôren sint:  
leider alze frîer  
hüetent wol der drîer.

#### 44. Der sich selber twinget.

**W**er sleht den lewen? wer sleht den risen?  
wer überwindet jenen und disen?

**D**az tuot jener der sich selber twinget  
und alliu sîniu lit in huote bringet  
ûz der wilde in stæter zûhte habe.  
geligeniu zuht und schame vor gesten  
mugen wol eine wîle erglesten:  
der schîn nimt drâte ûf und abe.

#### 45. Friuntschaft.

**M**an hôhgemâc, an friunden kranc,  
daz ist ein swacher habedanc:  
**B**az gehilfet friuntschaft âne sippe.  
lâ einen sîn geborn von kûneges rippe,  
Er enhabe friunt, waz hilfet daz?  
mâcschaft ist ein selbwahsen êre:  
sô muoz man friunde verdienen sêre.  
mâc hilfet wol, friunt verre baz.



**S**wer sich ze friunde gewinnen lât  
und ouch dâ bî die tugende hât  
Daz er sich âne wanken lât behalten,  
des friundes mac man gerne schône walten.  
Ich hân eteswenne friunt erkorn  
sô sinewel an sîner stæte,  
swie gerne ich in behalten hæte  
daz ich in muoste hân verlorn.

**S**wer mir ist slipfic als ein îs  
und mich ûf hebt in balles wîs,  
Sinewelle ich dem in sînen handen,  
daz sol zunstæte nieman an mir anden,  
Sît ich dem getriuwen friunde bin  
eînlætic unde wol gevieret.  
swes muot mir ist sô vêch gezieret,  
nû sus nû sô, dem walge ich hin.

#### 46. Versagen bezzer denne liegen.

**S**welh hêrre nieman niht versaget,  
der ist an gebender kunst verschraget:  
Der muoz iemer nôtic sîn ald triegen.  
zehen versagen sint bezzer danne ein liegen.  
Geheize minre unde grûeze baz,  
well er ze rehte umb êre sorgen:  
swes er niht mûge ûz geborgen  
noch selbe enhave, versage doch daz.

#### 47. Milte âne riuwe.

**D**az milter man gar wârhaft sî,  
geschiht daz, dâ ist wunder bî:  
der grôze wille, der dâ ist,  
wie mac der wesen verendet?



**D**ēs wâr, dâ hœret witze zuo  
und wachen gegen dem morgen fruo  
und anders manic schœner list,  
daz ez iht werde erwendet.

**D**er alsô tuot,  
der sol den muot  
an riuwe selten kêren.  
mit witzen sol erz allez wegen,  
und lâze got der sælden phlegen:  
sô sol man stegen  
nâch lange wernden êren.

#### 48. Ungefüegez singen.

**O**uwê, hovelîchez singen,  
daz dich ungefüege dœne  
Solten ie ze hove verdringen!  
daz dich schiere got gehœne!

**O**uwê, daz dîn wurde alsô geliget!  
des sint alle dîne friunde unfrô.  
daz muoz eht sô sîn: nû sî alsô:  
frô unfuoge, ir habt gesiget.

**D**er uns fröide wider bræhte,  
diu reht und gefüege wære,  
Hei wie wol man des gedæhte  
swâ man von im seite mære!

**E**z wær ein vil hovelîcher muot,  
des ich iemer gerne wünschen sol:  
frouwen unde hêrren zæme ez wol:  
ouwê, daz ez nieman tuot!

**D**ie daz rehte singen stœrent,  
der ist ungelîche mære  
**D**anne die ez gerne hœrent.  
des volg ich der alten lêre:

**I**ch enwil niht werben zuo der mül,  
dâ der stein sô riuschent umbe gât  
und daz rat sô mange unwise hât.  
merkent wer dâ harpfen sül!

**D**ie sô frevelîchen schallent,  
der muoz ich vor zorne lachen,  
**D**azs in selben wol gevallent  
mit als ungefüegen sachen.

**D**ie tuont sam die frösche in eime sê,  
den ir schriên alsô wol behaget  
daz diu nahtegal dâ von verzaget,  
sô si gerne sunge mê.

**S**wer unfuoge swîgen hieze,  
waz man noch von fröiden sunge,  
**U**nd sie abe den bürgen stieze,  
daz si dâ die frôn iht twunge!

**W**urden ir die grôzen höve benomen,  
daz wær allez nâch dem willen mîn:  
bien gebûren lieze ich si wol sîn:  
dannen ists och her bekomen.



## 49. Frô Werlt, guote naht.

Frô Werlt, dû solt dem wirte sagen  
 daz ich im gar vergolten habe;  
 Mîn grôziu gülte ist abe geslagen:  
 daz er mich von dem brieve schabe.

Swer ime iht sol, der mac wol sorgen;  
 ê ich im lange schuldic wære, ich wolt ê zeinem juden borgen.  
 er swîget unz an einen tac:  
 sô wil er danne ein wette hân,  
 sô jener niht vergelten mac.

Walther, dû zürnest âne nôt:  
 dû solt bî mir belîben hie.  
 Gedenke waz ich dir erbôt,  
 waz ich dir dînes willen lie,  
 Als dû mich dike sêre bæte:  
 mir was vil inneclîchen leit daz dû daz ie sô selten tæte.  
 bedenke dich: dîn leben ist guot:  
 sô dû mir rehte widersagest,  
 sô wirst dû niemer wol gemuot.'

Frô Werlt, ich hân ze vil gesogen:  
 ich wil entwonen, des ist zît.  
 Dîn zart hât mich vil nâch betrogen,  
 wand er vil süezer fröiden gît.  
 Do ich dich gesach reht under ougen,  
 dô was dîn schouwen wünnen rîch, des muoz ich jehen al sunder lougen:  
 doch was der schanden alse vil,  
 dô ich dîn hinden wart gewar,  
 daz ich dich iemer schelten wil.

Sît ich dich niht erwenden mac,  
 sô tuo doch ein dinc des ich ger:  
 Gedenke an mangeln liechten tac,  
 und sich doch underwîlent her,  
 Niuwan sô dich der zît betrâge.  
 Daz tæte ich wunderlîchen gerne, wan deich fürhte dîne lâge,  
 vor der sich nieman kan bewarn.  
 got gebe dir, frouwe, guote naht:  
 ich wil ze herberge varn.



## 50. Wirde an dem stabe.

**I**r reinen wîp, ir werden man,  
ez stêt alsô daz man mir muoz  
**E**r unde minneclîchen gruoꝝ  
noch volleclicher bieten an.

**D**es habet ir von schulden grœzer reht dann ê;  
welt ir vernemen, ich sage iu **wes**.

**wol** vierzic jâr hab ich gesungen oder mê  
von minnen unde als ieman **sol**.

**D**ô was ichs mit den andern geil:  
nu enwirt mirs niht, ez wirt iu gar.  
mîn minnesanc der diene iu dar  
und iuwer huldê sî mîn teil.

**L**ât mich an eime stabe gân  
und werben umbe werdecheit  
**M**it unverzageter arebeit  
als ich von kinde hân getân.

**S**ô bin ich doch, swie nider ich sî, der werden ein,  
genuog in mîner mâze **h**ô.

**daz** müet die nideren; ob mich daz iht swache? nein,  
die werden hânt mich destê **baz**.

Diu wernde wirde diust sô guot,  
daz man irz hœhste lop sol geben.  
ezn wart nie hovelîcher leben,  
swer sô dem ende rehte tuot.

## 51. Der welte lôn.

**M**în sêle müeze wol gevarn!  
ich hân zer werlte manegen lîp

**G**emachet frô, man unde wîp:  
künd ich dar under mich bewarn!

**T**obe ich des lîbes minne, deis der sêle leit:  
si giht ez sî ein lûge, ich **tobe**:

**der** wâren minne giht si ganzer stætecheit,  
wie guot si sî, wies iemer **wer**.



Lîp, lâ die minne diu dich lâ,  
und habe die stæten minne wert:  
mich dunket, der dû hâst gegert,  
diu sî niht visch unz an den grât.

Ich hâte ein schoenez bilde erkorn,  
owê daz ich ez ie gesach  
Ald ie sô vil zuo zime gesprach!  
ez hât schoen unde rede verlorn.

Dâ wonte ein wunder inne: daz fuor ine weiz wâr:  
dâ von gesweic daz bilde iēsâ.  
sîn liljerôsevarwe wart sô karkelvar,  
daz ez verlôs smac unde schîn.  
Mîn bilde, ob ich bekerkelt bin  
in dir, sô lâ mich ûz alsô,  
daz wir einander vinden vrô.  
wan ich muoz aber wider in.

Werlt, ich hân dinen lôn ersehen:  
swaz dû mir gîst, daz nimest dû mir:  
Wir scheiden alle blôz von dir.  
scham dich, sol mir alsô geschehen.

Ich hân lîp unde sêle (des was gar ze vil)  
gewâget tûsentstunt dur dich:  
nû bin ich alt und hâst mit mir dîn gampelspil:  
ist mir daz zorn, sô lachest dû.  
Nû lache uns eine wîle noch:  
dîn jâmertac wil schiere komen,  
und nimet dir swaz du uns hâst benomen,  
und brennet dich dar umbe iedoch.

## 52. Riwen unde leit.

Ein meister las,  
troum unde spiegelglas  
daz si zem winde  
bî der stæte sîn gezalt.  
Coup unde gras,

daz ie mîn fröide was,  
swiech nû erwinde,  
iz dunket mich alsô gestalt,  
Dar zuo die bluomen manicvalt,  
diu heide rôt, der grüne walt.



der vogele sanc ein trûric ende hât,  
dar zuo der linde  
süeze und linde.  
sô wê dir, Werlt, wie dirz gebende stât!

Ein tumber wân,  
den ich zer werlte hân,  
derst wandelbære,  
wand er bösez ende gît:  
Ich solte in lân,  
kan ich mich wol verstan,  
dêr iht gebære  
mîner sêle grôzen nît.

Mîn armez leben in sorgen lît:  
der buoze wære michel zît.  
nû fürhte ich siecher man den grimmen tôt,  
daz er mit swære  
an mir geswære.  
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

Wie sol ein man  
der niuwan sünden kan  
zer werlt gedingen  
oder gewinnen hôhen muot?  
Sît ich gewan

den muot, daz ich began  
zer werlte dingen  
merken übel unde guot,  
Dô greif ich, als ein tøre tuot,  
zer vinstern hant reht in die gluot,  
und merte ie dem tievel sînen schal.  
des muoz ich ringen  
mit geringen:  
nû ringe und senfte ouch Jêsus mînen val.

Heiliger Krist,  
sît dû gewaltic bist  
der werlt gemeine,  
die nâch dir gebildet sint,  
Gip mir die list,  
daz ich in kurzer frist  
alsam gemeine  
dich sam dîn erwelten kint.

Ich was mit sehenden ougen blind  
und aller guoten sinne ein rint,  
swiech mîne missetât der werlte hal.  
mache mich reine  
ê mîn unreine  
sêle versinke in daz verlorne tal.

### 53. Marjâ hilf.

Marjâ klâr, vil hôhgeloptiu frouwe süeze,  
hilf mir dur dînes kindes êre, deich mîn sünde bûeze.  
Dû flüetic fluot barmunge, tugende und aller güete,  
der süeze gotes geist ûz dînem edeln herzen blüete:

Er ist dîn kint, dîn vater unde dîn schepfære.  
wol uns des, daz dû in ie gebære!  
den hœhe tiefe breite lenge umbgrîfen mohte nie,  
dîn kleiner lîp mit süezer kiusche in umbevie.  
kein wunder mohte dem gelîchen ie.  
der engel küniginne, dû trüeg in ân alle swære.



### 54. Morgensegen.

**M**it sælden müeze ich hiute ûf stên,  
got hêrre, in dîner huote gên  
und rîten, swar ich in dem lande kêre.  
**K**rist, lâz an mir werden schîn  
die grôzen kraft der güete dîn  
und pflic mîn wol dur dîner muoter êre.

**A**ls ir der heilig engel pflæge  
unt dîn, dô du in der kripfen læge,  
junger mensche und alter got,  
dêmuetic vor dem esel und vor dem rinde;  
und doch mit sælderîcher huote  
pflac dîn Gabriêl der guote  
wol mit triuwen sunder spot:  
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde  
daz dîn vil götelich gebot.

### 55. Got, hilf und vergip.

**V**il wol gelobter got, wie selten ich dich prîse!  
sît ich von dir beide wort hân unde wîse,  
wie getar ich sô gefreveln under dîme rîse?

**I**chn tuon diu rehten werce, ichn hân die wâren minne  
ze mînem ebenkristen, hêrre vater, noch ze dir:  
sô holt enwart ich ir dekeinem nie sô mir.

frôn Krist vater und sun, dîn geist berihte mîne sinne.

**W**ie solt ich den geminnen der mir übele tuot?  
mir muoz der iemer lieber sîn der mir ist guot:  
vergip mir anders mîne schulde, ich wil noch haben den muot.

### 56. Rehtiu minne.

**S**wer âne vorhte, hêrre got,  
wil sprechen dîniu zehen gebot  
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.



**D**ich heizet vater menege vil:  
 swer mîn ze bruoder niht enwil,  
 der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.

**W**ir wahren ûz gelîchem dinge,  
 spîse frumet uns, diu wirt ringe  
 sô si dur den munt gevert.  
 wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,  
 swa er ir gebeine blôzez fûnde,  
 und hæte er ir joch lebender kûnde,  
 sô gewürme dez fleisch verzert?  
 im dienen kristen, juden unde heiden,  
 der elliu lebendiu wunder nert.

### 57. Fride unde reht ligent dar nider.

(Nach dem zu Messina am 28. Sept. 1197 erfolgten Tode Heinrichs VI.)

**I**ch saz ûf eime steine  
 und dahte bein mit beine,  
 dar ûf sazt ich den ellenbogen,  
 ich hete in mîne hant gesmogen  
 Daz kinne und ein mîn wange,  
 dô dahte ich mir vil ange,  
 wes man zer werlte solte leben:  
 dekeinen rât kond ich gegeben  
**W**ie man driu dinc erwurbe,  
 der keines niht verdurbe.  
 diu zwei sint êre und varnde guot,  
 daz dicke einander schaden tuot,  
 Daz dritte ist gotes hulde,  
 der zweier übergulde:  
 die wolte ich gerne in einen schrîn.  
 ja leider des enmac niht sîn,

**D**az guot und werltlich êre  
 und gotes hulde mêre  
 zesamen in ein herze komen,  
 stîg unde wege sint in benomen:  
 Untriuwe ist in der sâze,



gewalt vert ûf der strâze.  
 frid unde reht sint sêre wunt:  
 diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

### 58. Philippe, setze den weisen ûf.

(Vor Philipps Krönung August 1198.)

**I**ch hôte ein wazzer diezen  
 und sach die vische fliezen,  
 ich sach swaz in der werlte was,  
 velt unde walt, loup, rôr und gras.  
 Swaz kriuchet unde vliuget  
 und bein zer erde biuget,  
 daz sach ich, unde sage iu daz:  
 der keinez lebet âne haz.  
**D**az wilt und daz gewürme  
 die strîtent starke stürme,  
 sam tuont die vogel under in;  
 wan daz si habent einen sin:  
 Si endiuhten sich ze nihte  
 sie schüefen starc gerihte:  
 si kiesent künege unde reht,  
 si setzent hêrren unde kneht.  
**O**wê dir, tiuschiu zunge,  
 wie stêt dîn ordenunge,  
 daz nû diu mugge ir künic hât,  
 und daz dîn êre alsô zergât!  
 Bekêrâ dich, bekêre!  
 die cirken sint ze hêre,  
 die armen künege dringent dich:  
 Philippe setze en weisen ûf, und heiz si treten hinder sich!

### 59. Künec Philippes und diu krône.

(15. Aug. 1198.)

**D**iu krône ist elter dan der künec Philippes sî:  
 dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bî,  
 wies ime der smit sô ebne habe gemacht.



Sîn keiserlichez houbet zimt ir alsô wol,  
daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:  
irnwederz daz ander niht enswachet.

Si lachent beide einander an,  
daz edel gesteine wider den jungen süezen man:  
die ougenweide sehent die fürsten gerne.  
Swer nû des rîches irre gê,  
der schouwe wem der weise ob sîme nacke stê:  
der stein ist aller fürsten leitesterne.

---

### 60. Er sî an mich gemant.

(An Leopold VII. 1198.)

**M**ir ist verspart der sælden tor:  
dâ stên ich alse ein weise vor,  
mich hilfet niht swaz ich dar an geklopfe.  
**W**ie möhte ein wunder grøezer sîn:  
ez regent heidenthalben mîn,  
daz mir des alles niht enwirt ein tropfe?

**D**es fürsten milte ûz Ôsterrîche  
fröit dem süezen regen gelîche  
beidiu liute und ouch daz lant.  
er ist ein schœne wol gezieret heide,  
dar abe man bluomen brichet wunder:  
und bræche mir ein blat dar under  
sîn vil milterîchiu hant,  
sô möhte ich loben die süezen ougenweide.  
hie bî sî er an mich gemant.

---

### 61. Liupoltes milte.

(Wien 1200 oder 1203.)

**O**b ieman spreche, der nû lebe,  
daz er gesæhe ie grøezer gebe,  
als wir ze Wiene haben dur êre enpfangen?



Man sach den jungen fürsten geben  
als er niht lenger wolte leben:  
dâ wart mit guote wonders vil begangen.

Man gap dâ niht bi drîzec pfunden,  
wan silber, alse ez wære funden,  
gab man hin und rîche wât.  
ouch hiez der fürste durh der gernden hulde  
die malhen von den stellen læren:  
ors, als ob ez leंबर wæren,  
vil maneger dan gefüeret hât.  
ezn galt dâ nieman sîner alten schulde:  
daz was ein minneclîcher rât.

---

## 62. Bedenkent iuch.

(An Innocenz III. nach der Bannung Ottos Nov. 1210.)

Hêr bâbest, ich mac wol genesen,  
wan ich wil iu gehôrsam wesen.  
wir hôrten iuch der cristenheit gebieten  
Wes wir dem keiser solten pflegen,  
dô ir im gâbent gotes segên,  
daz wir in hiezen hêrre und vor im knieten.

Ouch sult ir niht vergezzen,  
ir sprâchent 'swer dich segene sî  
gesegenet, swer dir fluoche sî verfluochet  
mit fluoche vollemezzen.'  
durch got, bedenkent iuch dâ bi,  
ob ir der pfaffen êre iht geruochet.

---

## 63. Diu zinsmünze.

1210.

Dô gotes sun hien erde gie,  
do versuohten in die juden ie:  
sam tâtens eines tages mit dirre vrâge:



Si vrâgten, ob ir frîez leben  
dem rîehe iht zinses solte geben.  
dô brach er in die huote und al ir lâge,  
Er iesch ein münizîsen,  
er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'  
'des keisers', sprâchen dô die merkære.  
Dô riet er den unwîsen,  
daz si den keiser liezen haben  
sîn keisers reht, und got swaz gotes wære.

---

#### 64. Hêrn Otten kunft.

(An Otto IV., im Anfang des Jahres 1212.)

Hêr keiser, sît ir willekomen!  
der kûnege name ist iu benomen:  
des schînet iuwer crône ob allen crônen.  
Iur hant ist crefte und guotes vol:  
ir wellet übel oder wol,  
sô mac si beidiu rechen unde lônên.  
Dar zuo sag ich iu mære:  
die fûrsten sint iu undertân,  
si habent mit zûhten iuwer kunft erbeitet,  
Und ie der Missenære  
derst iemer iuwer âne wân:  
von gote wurde ein engel ê verleitet.

---

#### 65. Boteschaft von gote.

(An Otto IV. 1212.)

Hêr keiser, ich bin frônebote  
und bringe iu boteschaft von gote.  
ir habt die erde, er hât daz himelrîche.  
Er hiez iu klagen (ir sît sîn voget),  
in sînes sunes lande broget  
diu heidenschaft iu beiden lasterliche.



Ir muget im gerne rihten:  
 sîn sun der ist geheizen Crist,  
 er hiez iu sagen wie erz verschulden welle  
 (Nû lât in zuo iu phlihten):  
 er rihtet iu dâ er vogt ist,  
 klagt ir joch über den tievel ûz der helle.

## 66. Ar und lewe.

(An Otto IV. 1212.)

Hêr keiser, swenne ir Tiuschen fride  
 gemachet stæte bî der wide,  
 sô bietent iu die fremeden zungen êre.  
 Die sult ir nemen ân arebeit,  
 und süenent al die kristenheit:  
 daz tiuret iuch und müet die heiden sêre.

Ir tragt zwei keisers ellen,  
 des aren tugent, des lewen craft:  
 die sint dez herzeichen an dem schilte;  
 Die zwêne hergesellen,  
 wan woltens an die heidenschaft!  
 waz widerstüende ir manheit unde ir milte?

## 67. Der bâbest lachet.

(Innocenz III., Otto IV. und Friderich II. 1212.)

Ahî, wie kristenliche nû der bâbest lachet,  
 swenne er sînen Walhen seit 'ich hânz alsô gemachet.'  
 Daz er dâ redet, des solt er niemer hân gedâht.  
 er giht 'ich hân zwên Alman under eine crône brâht,  
 Daz siz rîche sulen stœren unde wasten;  
 ie dar under vülle ich mîne kasten.  
 ich hâns an mînen stoc gement: ir guot ist allez mîn,  
 ir tiutschez silber vert in mînen welschen schrîn.  
 ir pfaffen, ezzent hüenr und trinkent wîn,  
 und lânt die Tiutschen . . . . . vasten.



68. Der kirchenstoc.

1212.

Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,  
daz ir in rîchet unde uns Tiutschen ermet unde pfendet?  
Swenn im diu volle mâze kumt ze Laterân,  
sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:

Er seit uns danne wie daz rîche stê verwarren,  
unz in erfüllent aber alle pfarren.  
ich wæne, des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant:  
grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.  
hêr Stoc, ir sît ûf schaden her gesant,  
daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

69. Der bâbest ein zouberære.

(Innocenz III. verglichen mit Silvester II.)

Der stuol ze Rôme stât alrêst berihtet rehte,  
als hie vor bî einem zouberære Gêrbrehte.  
Der gap ze valle nieman wan sîn eines leben:  
sô hât sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.

Wan rüefent alle zungen hin ze himele wâfen,  
und frâgen got, wie lange er welle slâfen!  
si widerwürkent sîniu werc und felschent sîniu wort:  
sîn kamerære stilt im sînen himelhort,  
sîn sûtener roubet hie und mordet dort,  
sîn hirte ist zeinem wolve im worden under sînen schâfen.

70. Unreiniu lêre, unreiniu werc.

1212.

Swelch herze sich bî disen zîten niht verkêret,  
sît daz der bâbest selbe dort den ungelouben mêret,  
Dâ wont ein sælic geist und gotes minne bî;  
nû seht ir, waz der pfaffen werc und waz ir lêre sî.



**E** dô was ir lère bi den werken reine:  
 nû sint si aber anders sô gemeine,  
 daz wirs unrehte wûrken sehen, unrehte hoeren sagen,  
 die uns guoter lère bilde solden tragen.  
 des mugen wir tumbe leien wol verzagen:  
 wæn aber, mîn guoter clôsenære clage und sêre weine.

## 71. Der Düringe bluome.

(Lantgraf Herman. 1215.)

**I**ch bin des milten lantgrâven ingesinde:  
 ez ist mîn site daz man mich iemer bi den tiirsten vinde.  
**D**ie andern vûrsten alle sint vil milte, iedoch  
 sô stæteclîchen niht: er was ez ê und ist ez noch.  
**D**â von kan er baz dan sie dermite gebâren:  
 er enwil dekeiner lûne vâren.  
 swer hiure schallet unde ist hin ze jâre bœse als ê,  
 des lop gruonet unde valwet sô der clê:  
 der Dürnge bluome schînet dur den snê,  
 sumer und winter blüet sîn lop als in den êrsten jâren.

## 72. Drî sorge.

1215.

**D**rî sorge habe ich mir genomen:  
 möht ich der einer zende komen,  
 sô wære wol getân ze mînen dîngen.  
**I**edoch swaz mir dâ von geschiht,  
 in scheide ir von einander niht:  
 mir mag an allen drin noh wol gelîngen.

**G**otes hulde und mîner frouwen minne,  
 dar umbe sorge ich wie ich die gewinne,  
 daz dritte hât sich mîn erwert unrehte manegen tac:  
 Daz ist der wûnneclîche hof ze Wiene;  
 in hirne niemer unz ich den verdiene,  
 sît er sô maneger tugende mit sô stæter triuwe pflac:  
 man sah Liupoltes hant dâ geben, daz si des niht erschrac.



### 73. Sehs ræte.

**I**ch muoz verdienen swachen haz:  
ich wil die hêrren lêren daz,  
wies iegeslîchen rât wol mûgen erkennen.  
**D**er guoten ræte der sint drî;  
drî ander bœse stênt dâ bî  
zer linggen hant: lât iu die sehse nennen.

**D**rume und gotes hulde und wertlich êre,  
daz sint die guoten: wol im, der sie lêre!  
den möhte ein keiser gerne nemen an sînen hôhsten rât.  
Die andern heizent schade, sünde und schande.  
da erkennes bî der sie ê niht erkande:  
wan hœret an der rede wol wiez umb daz herze stât:  
daz anegenge ist selten guot daz bœsez ende hât.

### 74. Nû râtent die nidern.

**S**wâ der hôhe nider gât  
und ouch der nider an hôhen rât  
gezuket wirt, des ist der hof verirret.

**W**ie sol ein unbescheiden man  
bescheiden des er niht enkan?  
sol er mir bûezen des mir niht enwirret?

**E**z stênt die hôhen vor der kemenâten,  
sô suln die nidern umbe daz rîche râten:  
swâ den gebrichet an der kunst, seht, dâ tuont si niht mê  
wan daz siez umbe werfent an ein triegen:  
daz lêrent sie die fûrsten unde liegen.  
die selben brechent uns diu reht und stœrent unser ê:  
nû sehent wie diu krône lige und wie diu kirche stê.

### 75. An kûnec Friderîchen.

1215.

**V**on Rôme vogt, von Pülle kûnec, lât iuch erbarmen  
daz man mich bî rîcher kunst lât alsus armen.  
gerne wolte ich, möhte ez sîn, bî eigenem viure erwarmen.



3âi, wiech danne sunge von den vogellinen,  
von der heide und von den bluomen, also ich wilent sanc!  
swelch schoene wîp mir denne gæbe ir habedanc,  
der lieze ich liljen unde rôsen ûz ir wengel schînen.  
Sus kume ich spâte und rîte fruo: gast, wê dir, wê!  
sô mac der wirt wol singen von dem grünen klê.  
die nôt bedenkent, milter kûnec, daz iuwer nôt zergê!

---

### 76. Der milte kûnec.

1216.

Ich hân mîn lêhen, al die werlt, ich hân mîn lêhen!  
nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen  
und wil alle böese hêrren dester minre vlêhen.  
Der edel kûnec, der milte kûnec hât mich berâten,  
daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.  
mînen nâhgebûren dunke ich baz getân:  
si sehent mich niht mêr an in butzen wîs, alsô sie tâten.  
Ich bin ze lange arm gewesen ân mînen danc,  
ich was sô vol scheltens, daz mîn âten stanc:  
daz hât der kûnec gemachet reine und dar zuo mînen sanc.

---

### 77. Drîer slahte sanc.

(An König Heinrich. Zwischen 1220 und 1225.)

Ich traf dâ her vil rehte drîer slahte sanc,  
den hôhen und den nidern und den mittelswanc,  
daz mir die rederîchen iegeslîches sagten danc.

Wie kônd ich der drîer einen nû ze danc gesingen?

der hôhe der ist mir ze starc, der nider gar ze kranc,

Der mittel gar ze spæhe an disen twerhen dingen.

nû hilf mir, edeler kûneges rât, da enzwischen dringen,

daz wir als ê ein ungehazzet liet zesamene bringen.

---



78. Tageliet.

1207.

**N**û wachet! uns gêt zuo der tac,  
gein dem wol angest haben mac  
ein ieglich kristen, juden unde heiden.  
**W**ir hân der zeichen vil gesehen,  
dar an wir sîne kunft wol spehen,  
als uns diu schrift mit wârheit hât bescheiden.

**D**iu sunne hât ir schîn verkêret,  
untriuwe ir sâmen ûz gerêret  
beidenthalben zuo den wegen:  
der vater bî dem kinde untriuwe vindet,  
der bruoder sînem bruoder liuget,  
geistlich leben in kappen triuget,  
die uns ze himel solten stegen;  
gewalt gêt ûf, reht vor gerihte swindet.  
wol ûf! hie ist ze vil gelegen.

79. Die drî stüele.

**I**ch was durch wunder ûz gevarn,  
dô vant ich wunderlîchiu dinc:  
ich vant die stüele leider lære stân  
dâ wîsheit, adel und alter  
vil gwaltic sâzen ê.  
**H**ilf, frouwe maget, hilf, megde barn,  
den drin noch wider in den rinc,  
lâ si niht lange ir sedeles irre gân.  
ir kumber manicvalter  
der tuot mir von herzen wê.

**E**z hât der tumbe rîche nû ir drîer stuol, ir drîer gruoze:  
owê, daz an ir drîer stat man nû dem einen nîgen muoze!  
des hinket reht und trûret zuht und siechet schame.  
diz ist mîn klage: noch klagte ich gerne mê.



## 80. Klage.

(Nach der Bannung Friderichs II. September 1227.)

**O**wê war sint verschwunden alliu mîniu jâr!  
 ist mir mîn leben getroumet oder ist ez wâr?  
 daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?  
 dar nâch hân ich geslâfen unde enweiz es niht.  
**N**û bin ich erwachet, und ist mir unbekant  
 daz mir hie vor was kündic als mîn ander hant.  
 liut und lant dâ ich von kinde bin erzogen,  
 die sint mir frömde worden reht als ez sî gelogen.

Die mîne gespilen wâren, die sint träge und alt.  
 vereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:  
 wan daz daz wazzer vliuzet als ez wilent vlôz,  
 für wâr ich wânde mîn unglücke wurde grôz.  
 Mich grüezet maneger träge, der mich bekande ê wol.  
 diu welt ist allenthalben ungenâden vol.  
 als ich gedenke an manegen wünneclîchen tac,  
 die mir sint enphallen gar als in daz mer ein slac.

Iemer mære owê.

**O**wê wie jæmerlîche junge liute tuont!  
 den unvil riuweclîche ir gemüete stuont,  
 die kunnen nû wan sorgen: owê wie tuont si sô?  
 swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman vrô:  
 Tanzen unde singen zergât mit sorgen gar.  
 nie kristen man gesach sô jæmerlîche schar.  
 nû merket wie den frouwen ir gebende stât,  
 die stolzen ritter tragent dörpellîche wât.

**U**ns sint unsenfte briewe her von Rôme komen,  
 uns ist erloubet trûren und fröide gar benomen.  
 daz müet mich inneclîchen (wir lebten ie vil wol),  
 daz ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.  
 Die wilden vogellîn betrüebet unser klage:  
 waz wonders ist ob ich dâ von vil gar verzage?  
 waz spriche ich tumber man durch mînen böesen zorn?  
 swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn.

Iemer mêr owê.



## 81. Trôst.

**O**wê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!

ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben:

diu welt ist ûzen schœne, wîz, grüne unde rôt,

und innân swarzer varwe, vîenster sam der tût.

**S**wen si nu habe verleitet, der schouwe sînen trôst:

er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlöst.

dar an gedenkent, ritter: ez ist iuwer dinc:

ir tragent die liechten helme und manegen herten rinc,

**D**ar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.

wolte got, wær ich der sigenünfte wert,

sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.

joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:

Ich wolte selbe crône êweclichen tragen:

die möhte ein soldenære mit sîme sper bejagen.

möht ich die lieben reise gevaren über sê,

sô wolte ich denne singen wol und niemer mêr owê,

niemer mêr owê.

## 82. Kriuzliet.

1228.

**D**il süeze wære minne,

berihte cranke sinne:

got, dur dîn anebeginne

bewar die cristenheit.

**D**în kunft ist fröudebære

übr al der werlte swære:

der weisen barmenære,

hîlf rechen disiu leit.

**E**rlæser ûz den sünden,

wir gern zen swebenden ünden:

uns mac dîn geist enzünden,

wirt riuwic herze erkant.

Dîn bluot hât uns begozzen,

den himel ûf geslozzen.

nû læset unverdrozzen

daz hêrebernde lant,

Vercinset lîp und eigen:

got sol uns helfe erzeigen

ûf den, der menegen veigen

der sêle hât gepbant.

**D**iz kurce leben verswindet,

der tût uns sündic vindet:

swer sich ze gote gesindet,

der mac der helle engân.

**B**i swære ist gnåde funden:

nû heilent Cristes wunden,

sîn lant wirt schiere enbunden,

dêst sicher sunder wân.

**K**üngîn ob allen frouwen,

lâ wernde helfe schouwen:

dîn kint wart dort verhouwen,



sîn menscheit sich ergap:  
 Sîn geist müez uns gefristen,  
 daz wir die diet verlisten.  
 der touf sie seit uncristen:  
 wan fürhtent sie den stap,  
 Der ouch die juden villet!  
 ir schrien lûte erhillet.  
 manc lop dem kriuze erschillet:  
 erlösen wir daz grap!

**D**iu menscheit muoz verderben,  
 suln wir den lôn erwerben.  
 got wolte dur uns sterben,  
 sîn tröst ist ûf gespart:  
 Sîn criuze vil gehêret  
 hât meneges heil gemêret:  
 swer sich von zwivel kêret,  
 der hât den geist bewart.

**S**ündiger lip vergezzen,  
 dir sint diu jâr gemezzen:  
 der tût hât uns besezzen,  
 die veigen âne wer.  
 Nû hellent hin gelîche  
 dâ wir daz himelrîche  
 erwerben sicherlîche  
 bî dulteclîcher zer.

Got wil mit heldes handen  
 dort rechen sînen anden:  
 sich schar von manegen landen  
 des heiligeistes her!

**G**ot, dine helfe uns sende,  
 mit dîner zesewen hende  
 bewar uns an dem ende,  
 sô uns der geist verlât,  
 Vor helleheizen wallen,  
 daz wir dar in iht vallen.  
 ez ist wol kunt uns allen  
 wie jâmerlîche ez stât,

**D**az hêre lant vil reine,  
 gar helfelôs und eine:  
 Jerusalem, nû weine,  
 wie dîn vergezzen ist!  
 Der heiden überhêre  
 hât dich verschelket sêre:  
 dur dîner namen êre  
 lâ dich erbarmen, Crist!  
 Mit swelcher nôt sie ringen  
 die dort den borgen dîngen,  
 dazs uns alsô betwingen,  
 daz wende in kurcer frist!

### 83. Daz hêre lant.

1228.

**N**û alrêst leb ich mir werde,  
 sît mîn sündic ouge siht  
 Cant daz reine und ouch die erde,  
 der man vil der êren giht.

**M**irst geschehen des ich ie bat,  
 ich bin komen an die stat  
 dâ got menschelîchen trat.

**S**choeniu lant rîch unde hêre,  
 swaz ich der noch hân gesehen,  
 Sô bist duz ir aller êre:  
 waz ist wunders hie geschehen!

**D**az ein magt ein kint gebar  
 hêre übr aller engel schar,  
 was daz niht ein wunder gar?



Hie liez er sich reine toufen,  
daz der mensche reine sî.

Dô liez er sich hie verkoufen,  
daz wir eigen wurden frî.

Anders wæren wir verlorn,  
wan sîn sper, criuz unde dorn:  
wê dir, heiden, deist dir zorn!

Do er sich wolde übr uns erbarmen,  
hie leit er den grimmen tôten,  
Er vil rîche übr uns vil armen,  
daz wir kœmen ûz der nôten.

Daz in dô des niht verdrôz,  
dast ein wunder al ze grôz,  
aller wunder übergnôz.

Ginnen vuor der sun zer helle  
von dem grabe, da er inne lac.  
Des was ie der vater geselle,  
und der geist den nieman mac

Sunder scheiden: êst al ein,  
sleht und ebener danne ein zein,  
als er Abrahâme erschein.

Do er den tievel dô geschande,  
daz nie keiser baz gestreit,  
Dô vuor er her wider ze lande.  
dô huob sich der juden leit,

Daz er hêrre ir huote brach  
und man in sît lebendic sach  
den ir hant sluoc unde stach.

Dar nâch was er in dem lande  
vierzic tage: dô fuor er dar,  
Dannen in sîn vater sande.  
sînen geist, der uns bewar,

Den sant er hin wider zehant.  
heilic ist daz selbe lant:  
sîn name der ist vor gote erkant.

In diz lant hât er gesprochen  
einen angeslichen tac,  
Dâ diu witwe wirt gerochen  
und der weise clagen mac!

Und der arme den gewalt,  
der dâ wirt an ime gestalt.  
wol im dort, der hie vergalt!

Unser lantrechtære tihten  
vristet dâ niemannes klage:  
Wan er wil zestund dâ rihten,  
so ist ez an dem lesten tage:

Und swer deheine schult hie lâten  
unverebenet, wie der stât  
dort da er pfant noch bûrgen hât!

Ir enlât iuch niht verdriezen  
daz ich noch gesprochen hân:  
Dô wil ich die rede entsliezen  
kurzwîlen, unde iuch wizzen lân:

Swaz got mit der werlte ie  
. . . . . begie,  
daz huob sich dort und endet hie.

Juden, cristen unde heiden  
jehent daz diz ir erbe sî:  
Got müez ez ze rehte scheiden  
dur die sîne namen drî.

Al diu werlt diu strîtet her:  
wir sîn an der rechten ger,  
reht ist daz er uns gewer.



A U S

# FRÎDANKES BESCHEIDENHEIT.

---

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT,  
diu aller tugende krône treit.  
Mich hât berihtet VRÎDANC  
ein teil von sinnen die sint kranc.



# FRIDANKES BESCHIEDENHEIT.

AT 8



## Von gote.

Gote dienen âne wanc  
deist aller wîsheit anevanc.

Swer umbe dise kurze zît  
die êwigen vröude gît,  
5. der hât sich selben gar betrogen  
und zimbert ûf den regnbogen.

Swer die sêle wil bewarn,  
der muoz sich selben lâzen varn.

Swer got minnet als er sol,  
10. des herze ist aller tugende vol.

Swelch mensche lebt in gotes gebote,  
in dem ist got, und er in gote.

Got hœhet alle gûete  
und nideret hôchgemüete.

15. Gote ist niht verborgen vor,  
er siht durh aller herzen tor.

Ez sî übel oder guot  
swaz ieman in der vînstrîn tuot,  
odr in dem herzen wirt erdâht,  
20. daz wirt doch gar ze liehte brâht.

Wir suln mit allen sinnen  
got vûrhten unde minnen.

Diu aller kleinste gotes geschäft  
vertriffet aller werlde kraft.

25. Got geschuof nie halm sô swachen,  
den ieman müge gemachen:  
der engel, tiuvel, noch der man,  
ir keinz ein vlôch gemachen kan.

Got hât allen dingen gebn  
30. die mâze, wie si solten lebn. *5. but wîsheit*

Got uns bezzer mâze gît  
danne wir im mezzen zaller zît.

Die liute snîdent und mænt  
von rehte als si den acker sænt.

35. Got rihtet nâch dem muote  
ze übele unt ze guote. *Rîcht wîsheit  
gemacht*

Ein iegelîcher lôn enpfât  
dar nâch als im sîn herze stât.

Der wille ie vor den werken gât  
40. ze guote und ouch ze missetât.

Wolte uns got in wîzen lân  
als lange wir gesündet hân,  
(daz sîn genâde wende!)  
sô wûrdes niemer ende.

45. Got elliu dinc geschaffen hât  
nieman er rehte wîzen lât



waz krefte in sînen dingen sî;  
da ist meisteil allez wænen bî.

Selten mir ie lieb geschach,  
mir geschæhen drîzec ungemach.

5. Diu zît sælde nie gewan  
dâ man gotes vergizzet an.

Die brosmen die sint gote wert  
der nieman obem tische gert.

- Swer niht rehte mac geleben,  
10. der sol doch nâch rehte streben.

Gotes gebot niht übergât [hât.  
wan daz mensche, daz er geschaffen  
vische, wûrme, vögele, tier  
hânt ihr rehte baz danne wîer.

15. Got hôrte Môyses gebet  
daz er den munt nie ûf getet:  
swes noch ein reine herze gert,  
des wirt ez âne wort gewert.

- War umb ein mensche sî verlorn,  
20. daz ander sî ze gnâde erkorn,  
swer des vrâget, deist ze vil:  
got mac unt sol tuon swaz er wil.

- Swaz got mit sînre geschephde tuot,  
daz sol uns allez dunken guot.  
25. waz mac der haven sprechen,  
wil in sîn meister brechen?

- Got elliu dinc geschaffen hât  
von nihte. swer die kraft verstât,  
den dunket daz ein wunder niht  
30. daz sît geschach unt noch geschiht.

Got himel und erde lât zergân,  
unt wil dernâch ein schœnerz hân.

sô diz allez samt geschiht, [niht.  
so istz wider der êrsten kraft en

35. Ist, daz wir reineclîche lebn,  
sûnde unt schulde ist uns vergebn  
die uns von herzen riuwent  
unt sich niht wider niuwent.  
erbermde unde gnâden rât  
40. von helle uns alle erlœset hât.

Swer mit Kriste wil bestân,  
der muoz ouch kristen glouben hân.

### Von der messe.

- Ein ieglich man die messe hât  
dâ nâch als im daz herze stât.  
45. koment hundert tûsent dar,  
ieglichem wirt sîn messe gar.

- Des priesters sûnde ein ende hât,  
swenner in engels wæte stât:  
in der messe ist er ein bote  
50. vûr alle kristen hin ze gote.

### Von der sêle.

- Got der schephet alle zît  
niuwe sêl, dier giuzet unde gît  
in menschen, dâ si wirt verlorn.  
Wâ verdient diu sêle gotes zorn  
55. ê si zer werlde wirt geborn?  
disiu vrâge diust ein dorn:  
kristen, juden, heiden  
mugens sanfte niht bescheiden.



Si jehent, ez sî der sêle leit  
swâ si der lîp ze sünden treit:  
wær diu sêle ân schulde,  
si verlûr niht gotes hulde.

5. Helle unt himelrîche  
sint mir kunt gelîche.  
ich weiz ein teil des hie geschiht,  
wiez dort stê, desn weiz ich niht.  
wie ez dort geschaffen sî  
10. da ist mir allez wænen bî.  
Ichn weiz selbe niht ze wol  
wer ich bin unt war ich sol:  
got unt man, mîn selbes sin  
unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.  
15. Maneger an den sterren siht  
unt seit waz wonders schier geschiht:  
sager mir ein dinc, deist nâher bî,  
waz krûts in sîme garten sî:  
seit er mir ze rehte daz,  
20. ich geloube eins andern desten baz.

### Von dem menschen.

- Got durh daz mensche mensche  
dem Adâmes hôchvart [wart,  
verlôs daz himelrîche.  
dô tet got genædeclîche,  
25. daz er daz mensche wolte  
lêren wie ez solte  
komen nâch Adâmes schulde  
ze sînes vater hulde.  
Got sînen sun gesendet hât  
30. durh erbermden unde gnâden rât,  
daz er daz mensche lêrte  
wiez von sünden kêrte.

swer des niht wil gelouben hân,  
sô hât doch got daz sîn getân.

35. Elliu menschen sint verlorn,  
sin werden drîstunt geborn.  
diu muoter daz mensche gebirt:  
von toufe ez danne reine wirt:  
der tût gebirt uns hin ze goten,  
40. swie er doch sî ein scharpher bote.

Nehein boum bœser obez treit  
dann diu bœse menscheit.

Sô schœne ist nieman noch sô wert,  
ern werde, daz sîn nieman gert.

45. Swer driu dinc bedæhte,  
der vermite gotes æhte:  
waz er was, unt waz er ist,  
und waz er wirt in kurzer vrist.

Sus sprechent die dâ sint begraben

50. beidiu zen alten unt zen knaben:  
'daz ir dâ sît, daz wære wir:  
daz wir nu sîn, daz werdet ir.'

Manec reine mensche ist sô guot,  
daz ez sô vil durh got getuot,

55. daz im sîns lônnes über wirt  
sô vil (des ez doch sanfte enbirt),  
daz ez mac teilen swem ez wil.  
Sant Pêter hât doch lônnes ze vil.  
sîn gewalt, den er dâ hât,  
60. von himele unz in die helle gât:  
solt er den niezen eine,  
sô wær sîn êre kleine.  
die heiligen sulen teilen sô,  
daz wir noch werden mit in vrô:  
65. diu kristenheit wær übele beriht,  
genüzen wir der guoten niht.



### Von den ketzern.

- Got hât geschaffen manegen man  
 der glas von aschen machen kan,  
 unt schephetz glas swie er wil:  
 nu dunkt die ketzer des ze vil,  
 5. daz got mit sînre geschephde tuot  
 allez daz in dunket guot.  
 sine wellent niht gelouben hân  
 daz ieman müge nâch tôde erstân.  
 Daz got den man geschaffen hât,  
 10. deist grœzer dan daz er erstât.

### Von hôchverte.

- Hôchvart, der helle kûnegîn,  
 diu wil bî allen liuten sîn.  
 swie biderbe oder bœse er sî,  
 si lât eht niemens herze vrî.  
 15. Dem tiuvel nie niht liebers wart  
 danne nît, huor unt hôchvart:  
 so ist des tiuvels herzeleit  
 dêmuot, triuwe, gedultheit.  
 20. Armiu hôchvart, deist ein spot:  
 rîche dêmuot minnet got.  
 Ich weiz wol daz nie hôchvart  
 des heiligen geistes geselle wart.  
 Sô vil man herren vlêhen muoz,  
 sô vil man vellet an ir vuoz,  
 25. sô vil man leistet ir gebot,  
 sô wænet ein tôre er sî got.  
 swer hôchvart dâ vermîden mac,  
 deist dem tiuvel ein grôzer slac.

- Hôchvart twinget kurzen man  
 30. daz er muoz ûf den zêhen gân.

Hôchvart was der êrste val  
 der von himele viel ze tal.

Hôchvart ist der sêle nôt:  
 si stirbet êweclîchen tôt.

### Von der werlde.

35. Diu werlt gît uns allen  
 nâch honge bitter gallen.  
 Zer werlde mac niht sûezers sîn  
 dan ein wort, daz heizet mîn.  
 Hiute lieb, morne leit,  
 40. deist der werlde unstætikeit.  
 Swer ûf der erde rehte tuot,  
 daz dunkt ouch dâ ze himele guot.  
 Der werlde lop nu nieman hât  
 wan der übeliu werc begât.  
 45. Daz herze weinet manege stunt,  
 sô doch lachen muoz der munt.  
 Ie læser unde læser,  
 ie bœser unde bœser:  
 sus stât der werlde sîn,  
 50. sus quam si her, sus gât si hin.  
 Swie grôz der werlde fröude sî,  
 da ist doch tôdes vorhte bî.



## Von sünden.

Swer sündet âne vorhte,  
daz ist der verworhte.  
swer ze sünden vorhte hât,  
dâ mac der sêle werden rât.

5. Swer sünden buoze in alter spart,  
der hât die sêl niht wol bewart.

Nieman ist unreine  
niuwan von sünden eine.

10. Swer næme sîner sünde war,  
der verswige die vrenden gar.

Sünde ist sūeziu arbeit:  
si gît ie doch nâch liebe leit.

- Wir getrûwen alle gote wol,  
unt maneger mê denn er sol:  
15. swer sünden niht vermîden wil,  
der getrûwet gote al ze vil.

Swer mit sünden sî geladen,  
der sol in herzeriuwe baden.

- Swâ got die wâren riuwe siht,  
20. dâ wirt elliu sünde ein niht.

Swie grôz sî iemens missetât,  
got dannoch grœzer gnâde hât.

- Sô wazzer ûf ze berge gât,  
sô mac des sünders werden rât:  
25. ich mein so'z vliuzet tougen  
vonme herzen ûf zen ougen.

- Der zaher der von herzen gât,  
der leschet manege missetât  
die der munt niht mac gesprechen  
30. noch der tiuvel tar gerechen.

Swer sîne sünde weinen mac,  
deist der sünden suones tac.

Swer sünde lât ê si in lâze,  
der vert der wîsen strâze.

35. swer sünden volgt unz an den tac  
daz er niht mê sünden mac,  
den lât diu sünde, ern lât si niht;  
daz leider liuten vil geschiht.

- Swer von sünden vîren mac,  
40. deist ein rehter vîretac.

Diu werlt sündet allermeist  
ûf trôst, der selten wirt geleist,  
daz si sich bekêren welle:  
der trôst ziuht zer helle.

45. swer sündt ûf den gedingen,  
dem mac wol misselingen.

- Got zwei dinc niht getuon mac,  
diu tuon ich wol; deist ouch mîn slac.  
ich vinde mînen tiurren hie,  
50. ich sünde; diu getet er nie.

Almuosen bitet vür den man  
der selbe niht gebiten kan.

Merket, swer vür dem andern bite,  
sich selben læset er dâ mite.

55. Manec sünde kurze vröude hât,  
nâch der vil langiu riuwe gât.

- Ob sünd niht sünde wære,  
si solt doch sîn unmære  
durch vil manege unreinikeit  
60. die man von der sünde seit.



## Von dem rîchen und armen.

Swâ rîche man gewaltic sî,  
dâ sol genâde wesen bî.

Swer rîche ist, ob erz teilen wil,  
der hât iemer vriunde vil.

5. Arme unde rîche  
suoquent ir gelîche.

- Ein werder man sol schône tragen  
sîn armuot, niht ze verre klagen:  
die vriunt vêhent in ze stunt,  
10. wirt in sîn armuot rehte kunt.

Sô swache liute werdent rîch,  
so ist niht sô unvertregelîch.

Daz mer nie destê grœzer wart,  
ob ein gans daz wazzers spart.

15. Swer wîstuom, êre, grôze rîcheit  
mêrt, der mêrt sîn arebeit.

Swie vil zem mere wazzers gê,  
ez hete doch gerne wazzers mê.

- Waz vrunt dich, rîcher man, dîn guot,  
20. sô dich der tôt nimt in sîn huot?

Die trehne schiere trucken sint  
die des rîchen mannes kint  
weinent obe ir vater grabe:  
die sint schiere gewischet abe.

25. sô weinent armer liute kint,  
diu âne helfe weisen sint:  
der trehne vliezent lange  
mit jâmer über diu wange.

- Swen gnüeget des in gnüegen sol,  
30. dem ist mit sîner habe wol.

Swen genüeget des er hât,  
der ist rîche, swiez ergât.

Dem armen ist niht mê gegeben  
wan guot gedînge und übel leben.

35. Vrœlîch armuot  
deist grôz rîcheit âne guot.

## Von triuwe und untriuwe.

Nieman sich verstüenen kan  
mit einem ungetriuwen man.

- Swâ man ein untriuwe begât,  
40. da ist ouch ander missetât.

Unrehter gewinne  
und unrehter minne  
und untriuwen ist sô vil,  
daz sich ir nieman schamen wil.

45. Sô der slange lât sîn êrste hût,  
sô stechent in dorne unde krût:  
sô slüffer gerne wider in,  
unt riuwet in sîn tumber sin:  
swier danne sliufet oder gât,

50. der zagel iemer blôz bestât.  
als ist, swer durch valschen rât  
getuot ein grôze missetât:  
sor si gerne wider tæte,  
sost sîn riuwe ze spæte.

55. swie schône er sich dernâch bewar,  
man vingerzeigt doch iemer dar.



Würde Jûdas zwirnt getouft,  
dannoeh het er got verkouft.

Swelch man drîzec tugende begât,  
begât er eine missetât,

5. der tugende wirt vergezzen,  
diu missetât wirt gemezzen.

### Von dieben.

Swâ ein diep den andern hilt,  
dane weiz ich weder mê stilt.

- Nütze nieman stelen mac,  
10. ern habe ze ieglicher einen sac.

Miuse sol man vâhen,  
diebe sol man hâhen.

- Irriu wîp, zern unde spil  
diu machent diebe harte vil.  
15. Durh wîp unt spiles liebe  
wirt maneger zeinem diebe.

### Von dieneste.

- Den guoten knechten râtich wol:  
ir keiner gerne vinden sol,  
er sol ouch niht verliesen;  
20. sô mac man triuwe kiesen.

Swâ schalke magezogen sint,  
dâ verderbent edeliu kint.

Slüffe ein schalc in zobelbale, [schalc.  
wær er iemer drinne, erst doch ein

25. Swer zwein herren dienen sol,  
der bedarf gelückes wol.

Der niuwe beseme keret wol  
ê daz er stoubes werde vol.

### Von rehte und unrehte.

- Swer unreht wil ze rehte hân,  
30. der muoz vor got ze rehte stân.

Vor gote er wirt gewachet  
der reht zunrehte machet.

### Von dem alter.

- Hânt alte liute jungen muot,  
die jungen alten, deist niht guot.  
35. Singen springen sol diu jugent,  
die alten walten alter tugent.

Des jungen lop sich mêret  
swenne er den alten êret.

- Sô junc ist nieman noch sô alt,  
40. dêr sîn selbes habe gewalt.

Swer sînes mundes hât gewalt,  
der mac mit êren werden alt.

### Von edele unde tugende.

Swâ von ein man sîn êre hât,  
schamt er sich des, deist missetât.



Swer âne vorhte wirt erzogen,  
an dem ist manec tugent betrogen.

Elliu êre gar zergât,  
diu noch zuht noch meister hât.

5. Von zühten nie kein man verdarp:  
unzuht dicke schande erwarp.

Swer tugende hât, derst wol geborn:  
ân tugent ist edele gar verlorn.

- Der man sî eigen oder vrî,  
10. swer von geburt niht edel sî,  
der sol sich edel machen  
mit tugentlichen sachen.

### Von blinden.

Der stumme niht gesprechen mac  
unt mac doch beten allen tac.

15. Dem blinden ist mit troume wol,  
wachende ist er leides vol.

Maneger hât der ougen niht,  
des herze doch vil wol gesiht.

- Wil sich ein blinde am andern haben,  
20. si vallent lihte in einen graben.

### Von gewinne unt guote.

Des mannes sin  
ist sîn gewin.

Swer rîchet anme guote,  
der armet an dem muote.

25. Daz guot mac wol heizen guot,  
dâ man mite rehte tuot.

Nieman der ze herren zimt,  
der sîn guot ze herren nimt.

- Man êret daz guot an manegem man  
30. der tugent noch êre nie gewan.  
man êrt ouch leider rîchen kneht  
vor armen herren âne reht.

- Nieman ritter wesen mac  
drîzec jâr und einen tac,  
35. im gebreste ê guotes,  
lîbes oder muotes.

Der man ist ellende âne guot,  
swaz er kan od swaz er tuot.

- Neheines guotes ist ze vil  
40. dâ mite man guot tuon wil.

Ze guote maneger witze hât,  
der sich zêren niht verstât.

- Man sol nâch guote werben  
sam nieman müge ersterben,  
45. unt sol ez dan mit vollen gebn  
sam nieman sül ein woche lebn.

### Von sorgen.

Sorge machet grâwîu hâr:  
sus altent jungen âne jâr.



Âne sorge nieman mac  
geleben einen ganzen tac.

Swer elliu dinc besorgen wil,  
daz ist alles leides zil.

5. Den morgen sorget menneglich,  
so ist der âbent vröuden rich.

Swer sant und ouch der sterren schîn  
wil zeln, der muoz unmüezec sîn.

### Von arzâten unt siechen.

- Vünd ich sô wîsen arzât  
10. (zuo dem suochtich gerne rât),  
der durch die liute künde sehen,  
dem wolt ich meisterschefte jehen.

- Dem lîbe hilf ich allen tac,  
dem nieman doch gehelfen mac;  
15. die sêle lâze ich under wegen:  
daz hülfe, woltir ieman phlegen.

### Von nîde.

Nieman mac ze langer zît  
grôz êre haben âne nît.

- Sich huop nît unde strît  
20. ze himele bî der êrsten zît:  
dâ von istz ein wunder niht  
ob ûf der erde ouch strît geschiht.

### Von lobe.

Sich selben nieman loben sol:  
swer vrum ist, den gelobt man wol.

25. Man lobt nâch tôde manegen man  
der lop zer werlde nie gewan.

Maneger lobt ein vremde swert,  
heterz dâ heime, ez wære unwert.

- Swes ist ze lützel oder ze vil,  
30. newederz ich dâ loben wil.

Genuoc ist bezzer dan ze vil  
dâ manz ze rehte merken wil.

Swaz man lobet an dem man,  
dâ kêrt er sînen vlîz an.

### Von scheltenne.

35. Ez vint an im ein ieslich man  
ze schelten gnuoc, derz merken kan.

- Swer niht wizze wer er sî,  
der schelte sîner gebûre dri:  
wellent ez die zwên vertragen,  
40. der dritte kan ez wol gesagen.

Swes leben ich schilt, der schilt daz  
unz daz wir beide schuldec sîn. [mîn

Swer schiltet wider schelten,  
der wil mit schanden gelten.



Sîn lant nieman schelten sol  
noch sînen herren; daz stât wol.

Ich enschilte niht swaz ieman tuot,  
machet er daz ende guot.

### Von gesellen.

5. Swer den man erkennen welle,  
der werde sîn geselle.

Ez enhât dekein geselleschaft  
mit ungelîchem muote kraft.

### Von zorne.

- Guot rede ist ûf der erde  
10. in dem aller hœhsten werde.

Der tumbe in zorne richet,  
der wîse sich besprichet.

- Swer sîn leit sô richet  
daz er sich selbe erstichet,  
15. der hât sich übele gerochen  
daz er sich selben hât erstochen.

### Von dem himelrîche unt der helle.

Man gewinnetz himelrîche  
in drî wîs ungelîche.  
einer ez mit gewalte hât,

20. der sich selben varen lât.  
der ander sich ze himele stilt,  
der guot ist, unt daz sêre hilt.  
der dritte koufetz âne strît,  
der eigen umb almuosen gît.

25. Daz ich den tiuvel unt den tût  
muoz vûrhten, deist ein grôziu nôt:  
und ir dewederz nie gesach,  
unt vûrhte doch ir ungemach.  
ich muoz ir beider angest hân,  
30. und enweiz doch wie si sint getân.

Mir sint stæteclîche bî  
vil starker vîende drî:  
diu werlt, unt des tiuvels list,  
mîn herze der dritte vîent ist.

35. Des herzen ouge hât niht bant,  
ez siht inz mer, durh elliu lant:  
durh himel unt durh helle nider  
siht ez, unt kumt doch schiere wider.

### Von den pfaffen.

- Swes lebn ist wandelbære,  
40. des lère ist lîhte unmære.

Ich weiz wol daz diu horwge hant  
machet selten wîz gewant.

Daz dorflîut ist niht wol beriht,  
kan der pfaffe des glouben niht.

45. Swanne ich des weges irre gân,  
sihe ich tûsent blinden stân,



stât ein gesehender dâ bi,  
den vrâge ich wâ diu strâze si.

Giengen hundert tôren vor  
unt vielens alle in ein hor,  
5. ein wîser man sol umbe gân  
unt sol si alle ligen lân.

Diu kerze lieht den liuten birt  
unz daz si selbe zaschen wirt:  
genuoge gæbe lêre gebnt  
10. die selbe ungæbecliche lebnt.

Strûchet der daz lieht dâ treit,  
deist den nâch gênden leit.

Mich dûrst ze tegelicher zît,  
daz mir nieman trinken gît:  
15. sô suoche ich lûterbrunnen ê  
dannich zuo dem trûeben gê.

### Von kûnegen unt vûrsten.

Lant unt liute girret sint  
swâ der kûnec ist ein kint,  
unt sich die vûrsten vlîzent  
20. daz si vruo enbîzent.

Ein wîser herre gerne hât  
wîten vriunt und engen rât.

Maneger durch sîne missetât  
sîns knehtes kneht ze herren hât.

25. Sô der wolf mûsen gât,  
unt der valke keveren vât,  
unt der kûnec bûrge machet,  
so ist ir êre geswachet.

Möhtich wol mînen willen hân,  
30. ich woltem keiser'z rîche lân.

Sô ebene nie kein kûnec gesaz,  
im wûrre dannoch eteswaz.

Nieman doch gevelschen mac  
gotes wort und liechten tac.

35. Obez der keiser solte swern,  
er enkan sich mûcken niht erwern.  
waz hilfet herschaft unde list,  
sît daz der vlôch sîn meister ist?

Der keiser sterben muoz als ich,  
40. des mac ich im wol genôzen mich.

Des eigen wolt ich gerne sîn  
der sunnen gît sô liechten schîn.

Von dem ichz beste hœre sagen,  
des wâfen wolt ich gerne tragen.

45. Ez enhât nieman eigenschaft  
niuwan got mit sîner kraft:  
lîp, sêle, êre unde guot,  
deist allez lêhen, swie man tuot.

Seit ich die wârheit alle zît,  
50. sô vündich manegen widerstrît.  
dar umbe muoz ich dicke dagen:  
man mac ze vil des wâren sagen.

Tiuschiu lant sint roubes vol.  
gerihte, voget, münze, zol,  
55. diu wurden ê durch got erdâht,  
nu sint si gar ze roube brâht.

Als ich die werlt erkennen kan,  
sone weiz ich keinen rîchen man



daz ich sîn guot unt sînen muot  
wolte haben, swie er tuot.

Swê die vrûmen nider drûcket  
unt die böesen vûr zûcket,  
5. von swelhem herren daz geschîht,  
des werdekeit beger ich niht.

Swâ die halme ein herren welnt  
unt sî ir hœhstêz kûnne zelnt,  
sô mac der schoup wol wesen vrô:  
10. erst tiurer denne ein ander strô.

Swê in die sêwe wazzer treit,  
deist verlorn arebeit.

Diu wazzer nirgen diezent  
wan dâ si sêre vliezent.

### Von den wîsen unde tôren.

15. Ez enhât nieman wîsen muot  
niuwan der gotes willen tuot.

Dehein wîsheit niht vervât  
wan ob der sêle wirdet rât.

Sîn selbes sîn er mêret  
20. der wîsheit gerne lêret.

Vrâge unt wîsiu lêre  
die vûegent michel êre.

Swê elliû dinc bevrâgen wil,  
der hât wîsheit niht ze vil.

25. Swie vil der wîse witze gît,  
er ist doch rîcher zaller zît.

Wîsheit michel elter ist  
danne kunst und al der werlde list.

Daz nieman wîsheit erben mac  
30. noch kunst, daz ist ein grôzer slac.

Die wîsen kunnen manegen list  
der vremede tumben liuten ist.

Die wîsen manegez irret  
daz tôren lûtzel wirret.

35. Gewalt den witzen an gesiget  
swâ man rehtes niht enphliget.

Ist nieman witzic âne guot,  
so enist der armen keiner fruo.

Man vindet manegen wîsen man  
40. der niht wîser rede kan.

Swê niht wol gereden kan,  
der swîge, unt sî ein wîser man.

Mit witze sprechen daz ist sîn:  
daz wort kumt niht wider in.

45. Ich nâme eins wîsen mannes muot  
vûr zweier rîcher tôren guot.

Ein wîser man, der hât verguo,et,  
refse ich in swenner missetuo:et:  
unt tæte ich eime tôren daz,  
50. er wær mir iemer mê gehaz.

Swâ diu witze wesen sol,  
diust in kleinen liuten wol,  
unt mîdet manegen grôzen man  
der witze niht gepflegen kan.



Die wîsen kurzewîle hânt,  
sô si mit tôren umbe gânt.

Wîsheit dicke al eine stât,  
sô tôrheit grôze volge hât.

5. Swaz an den tôren wandels sî,  
dâ bezzern sich die wîsen bî.

Wisiu wort unt tumbiu were  
diu habent die von Gouchesberc.

10. Bî rede erkennich tôren,  
den esel bî den ôren.

Der tumbel hât gesellen vil  
die wîle er tôre wesen wil:  
swenner mêret witze unde kraft,  
sô minret sîn geselleschaft.

15. Die tôren sint sô hêre,  
si enbieten nieman êre;  
diz ist ouch der eseles pflege,  
si entwîchent nieman von dem wege.

20. Ein tôre næme des gouches sanc  
vür der süezen harpfen klanc.

Wir gevallen alle uns selben wol,  
des ist daz lant der tôren vol.

Swer wænet daz er wîse sî,  
dem wont ein tôre nâhe bî.

25. Den tôren dunket selten guot  
swaz ein wîse man getuot.

Swer den tôren welle stillen,  
der rede nâch sînem willen.

- Swer inme sacke koufet,  
30. unt sich mit tôren roufet,  
unt borget ungewisser diet,  
der singet dicke klageliet.

Mit tumben tump, mit wîsen wîs,  
daz was ie der werlde prîs.

35. Rehtiu witze ist sælecheit,  
liep wirt selten âne leit.

- Kurzer man dêmiûete,  
unt rôter mit güete,  
unt langer man wîse,  
40. der lop sol man prîse.

Ez enist dekein selp mê  
wan einer, des ich mich verstê.

Der wîse man sorge hât  
wie sîner sêle werde rât.

### Von den milten unde kargen.

45. Ern wart nie rehte milte  
den milte bevilte.

Swer rehte milte wil begân,  
der muoz gebrest durh milte hân.

- Ich sach ie, swaz der arge spart  
50. daz ez dar nâch dem milten wart.

Den böesen ie ze teile wart  
swaz man vor dem vrûmen spart.

Sô der gouch daz êrste loup gesiht,  
sô getar er sichs gesaten niht:



er vüht daz im zerinne:  
deist ouch der argen sinne.

Vil dicke dem wê geschiht  
der liute ungerne ezzen siht.

5. Den ziegel unt den böesen man  
nieman volle waschen kan  
sô daz lûter ab in gê;  
si sint ze jungest trüebe als ê.

- Swie böeslich ieman hât getân,  
10. er wil doch sînen böesern hân.

Ein böeser man mê êren gert  
danne er sich selben dunke wert.

Swer der vrumen hulde hât  
der tuot den böesen lihten râ.

15. Swer biderbe unde böese hât  
ie gelîche, daz ist missetât.

Die böesen nieman nîden sol:  
den vrumen gan ich nîdes wol.

- Noch bezzer ist der böesen haz  
20. dann ir vriuntschaft; merket daz.

Swanne ich der böesen hulde hân,  
sô hân ich etewaz missetân.

Der böese man ungerne siht  
wâ dem vrumen guot geschiht.

25. Ich wolt durh daz niht vinden guot  
daz ich tæte als maneger tuot,  
der zert ân êre und âne got  
und wirt dar nâch der liute spot.

## Von der êre.

Sîn êre selten wenket

30. swer sich enzît bedenket.

Der werlt ist niht mære  
wan strît umbe êre.

Mit senfte nieman êre hât,  
alsô nû diu werlt stât.

35. Von rehte des mannes êre stât  
dar nâch als er sich selben hât.

Den strît sol ich gerne lân  
des ich schaden unt laster hân.

- Êre muoz koufen manec man  
40. von dem der êre nie gewan.

Mit unstaten êre  
müet die wîsen sêre.

Ein man sol lop und êre bejagen,  
unt doch got in herzen tragen.

## Von trunkenheite.

45. Trunkenheit ist selten guot:  
si tobet unt velschet wîsen muot.  
sist ein roup der tugende gar:  
sist tôdes bilde; nemt es war.

- Trunkenheit ist selten vri,  
50. da ensî sünde, schande, schade bî.

Swer sîne sünde weinen mac,  
so er trunken wirt, deist wînes slac;  
dem solte zaller stunde  
der becher sîn am munde.



### Von friunden.

Ein friunt ist nützer nâhe bi  
dan hin dan verre dri.

Gemachet friunt ze nôt bestât  
dâ lîhte ein mâc den andern lât.

5. Gewisse friunt, versuochtiu swert,  
diu sint ze nœte goldes wert.

Die wîle die seckel klingent  
die friunt dar gerne dringent:  
verliuset er sîn klingen,

10. sô wirt dar kleine dringen.

Manec man vil friunde hât  
die wîle sîn dinc im ebene gât,  
unt hât doch undr in allen  
vil lützel nôtgestallen.

15. Nieman weiz wa er friunde hât,  
wan swa'z an lîp und êre gât:  
dâ wirt der rehte friunt erkant,  
der valsche wenket dâ zehant.

- Der mir ze triuwen werde erkant,  
20. den minnich überz vierde lant.

Erst tump, swer triuwe suochet  
dâ man ir kleine ruochet.

Swâ ein friunt den andern ladet, [det.  
kamt er dar ze ofte, ich wænez scha-

25. Dem sælde und êre wirt beschert,  
der ist dâ heime swar er vert.

Der friunt wirdet niemer guot,  
der lobet swaz sîn friunt getuot.

### Von minne unde wîben.

Minne blendet wîsen man

30. der sich vor ir niht hüeten kan.

Vil lîhte er schaden gewinnet  
der hazzet daz in minnet.

Diu wîp man iemer biten sol,  
ouch stât in reht verzîhen wol.

35. Verzîhen ist der wîbe site,  
doch ist in liep daz man si bite.

Ez enist kein huote alsò guot  
sô da's ein wîp ir selber tuot.  
der böesen wîp man hüeten sol,  
40. die vrumen hüetent ir selber wol.

Swer wîbe tugende erkennen kan,  
sô sint si tiurre dan die man:  
si schament sich maneger missetât,  
dar ûf der man kein ahte hât.

45. Ein man vil maneges êre hât  
daz guoten wîben missestât.  
die man vil manegez krœnet  
des diu wîp sint gehœnet.

- Wîbes schœne mangel hât  
50. verleit ûf grôze missetât.

Der wehsel nieman missezimt,  
swer güete vür die schœne nimt.

Man sihet manege schœne  
diu doch ist gar hœne.

55. Vremde scheidet herzeliep:  
state machet manegen diep.



Swer herzeleit muoz eine tragen,  
der mac wol non nœten sagen.

Durch vröude vrouwen sint genant:  
ir vröude ervröuwet elliu lant.

### Von erkanntnisse.

5. Swer sich selbe erkennen kan  
ze rehte, derst ein wîse man.

Swer sîme rehte unreht tuot,  
dâ wirt daz ende selten guot.

Man wirt bî guoten liuten guot,  
10. bî deme böese der übel tuot.

Sô sêre nieman missetuot,  
er welle dannoch wesen guot.

Dehein boge sô guot ist,  
man müge in spannen unz er brist.

15. Swem die sterren werdent gram  
dem wirt der mâne lîhte alsam:  
ich vürhte niht des mânen schîn,  
wil mir diu sunne gnædic sîn.

Swer sîn kint niht ziehen kan,  
20. daz ziuhet sân der lantman.

Den böesen vazzen nieman mac  
benemen wol den êrsten smac.

Den site ein man unsanfte lât  
den er von jugent gewonet hât.

25. Üppigiu kœse  
machent site böese.

Mich dûhte vernent manegez guot  
daz hiure beswæret mînen muot.

Ein man sluoc, daz was unheil,  
30. aller werlde'z vierde teil.

An einer stat ein hunt erbal,  
dazz über al die werlt erschäl.

Swer liep wil sîn da'r unwert ist,  
diu liebe wert deheine vrist.

35. Maneger ist unmære  
da'r gerne liep wære.

Vil dicke mir dâ liep geschach  
da ich mich liebes nie versach:  
manegem ouch dâ leit geschiht  
40. da er sich leides niht versiht.

Vil dicke ich mich gestôzen hân  
da ich gar ebene wânde gân.

Swaz ie geschach od noch geschiht,  
daz geschach ân sache niht.

45. Ich weiz von nieman alsô vil  
als von mir selben; doch ichz hil.

Swer wider in sîn herze siht,  
der sprichet nieman arges niht.

Ein man sol guoten willen hân,  
50. mac er der werke niht begân.

Guot wille vor in allen gât,  
der anders niht ze gebene hât.

Ûz iegellîchem vazze gât  
daz ez innerthalben hât.



Natûre unt gewonheit,  
der beider kraft ist harte breit.

Swer vil geheizet âne geben,  
der wil âne nôt in schanden leben.

5. Diu gâbe tuot selten wol  
die man mit schame erbiten sol.  
diu gâbe in hôhem werde lit  
die man ungebeten gît.  
diu gâbe ist zweier gâben wert,  
10. der schiere gît ê man ir gert.

Dem schadet keiner slahte kleit  
der ein reinez herze treit.  
dem vrunt keiner slahte wât  
der ein valschez herze hât.

15. reinez herze unt reiner muot  
sint in aller wæte guot.

Möhte ich mîn selbes meister sîn,  
sô hete ich gar den willen mîn.

- Mich lieze wol diu werlt genesen,  
20. wolt ich mir selbe gnædic wesen.

Des mannes unbescheidenheit  
tuot im selben dicke leit.

Lât iu die zît gevallen wol,  
sît noch ein böser komen sol.

25. Swer schône in sîner mâze kan  
geleben, derst ein sælic man:  
dâ bî mit spotte maneger lebet  
der ûz der mâze hôhe strebet.

- Daz mer ist tief unde naz,  
30. doch büezet durst ein brunne baz.

Man sol vollen becher tragen  
ebene, hœrich dicke sagen.

Gelücke ist rehte als ein bal:  
swer stîget, der sol vûrhten val.

35. Ein man den mantel kêre  
als in daz weter lêre.

Der wân ist manegen liuten bî  
sô daz ir leben daz beste sî.

- Betrogen ist ir aller muot  
40. die sich selben dunkent guot.

Swer zwei were mit ein ander tuot  
diu werdent selten beidiu guot.

Diu bant mac nieman vinden  
diu mîne gedanke binden.

45. Man vâhet wîp unde man,  
gedanke niemen gevâhen kan.

Sô dicke sint niergen mûren drî,  
ich gedenke wol durch sî.

- Swaz mîn ouge reht ersiht,  
50. daz weiz ich unde wænes niht.  
ich wæne maneges daz man seit,  
unz ich ervar die wârheit.

Diu wârheit darf geziuges niht  
die man hœret, grîfet unde siht.

55. Wænich unde triuwesniht  
diu habent mit den tœren pflîht.

Die liute kan ich ûzen spehen,  
ichn kan niht in ir herze sehen.



Brôt under spænen  
 erkennich âne wænen.

Mich dunket swâ ich eine bin,  
 ich habe tûsent manne sin,  
 5. unt kume ich dâ die liute sint,  
 sô bin ich tumber denn ein kint.

Diu erde tûsent slahte birt,  
 der keinz gelîch dem andern wirt.

Der bluomen nieman næme war,  
 10. wærens alle glîch gevar.

Vil manec schoene mensche gât  
 daz doch ein bitter herze hât.

Mir ist ze manegen dingen gâch,  
 daz mich geriuwet sâ dernâch.

15. Unrehtiu gæhe schaden tuot:  
 reht gebite diu ist guot.

Swer gæhe ist zallen zîten,  
 der sol den esel rîten.

Man mac aller bande spil  
 20. trîben unz sîn wirt ze vil.

Man sol bî vröuden wesen vrô,  
 bî trûren trûren, kumt ez sô.

Bekumbertez herze  
 ist selten mit scherze.

25. Swâ ein künne stîget,  
 daz ander nider sîget.

Sîn selbes schande er mêret  
 der sîn geslehte unêret.

Swer heizez bech rüeret,  
 30. meil er dannen vüeret.

Swer sich ze kletten mischet,  
 unsanfte ers abe wischet.

Swer linden zwîget ûf den dorn,  
 der hât ir beider reht verlorn.

35. Diu klette unt der hagendorn  
 diu tuont gæhen liuten zorn.

Er sol niht sîn ein tumber man,  
 der senfte leben vertragen kan.

Wol im, der dâ bûwet wol  
 40. dâ er iemer leben sol.

Swer vliegen welle, der vliege sô,  
 weder ze nider noch ze hô.

Ez høert ein lûzenære  
 dicke bösiu mære.

45. Man sihet vil selten wîssagen  
 in sîme lande krône tragen.

Ich gesach nie guoten bolz  
 âne veder und âne holz.

Nieman ist sô wol geschehen,  
 50. ern süle doch zer erden sehen:  
 wan er von erden ist genomen  
 unt wider muoz ze erden komen.

Ein ieglich man vermîden muoz  
 den distel, gât er barvuoze.

55. Dehein leben ist sô vrî  
 daz gar âne urluoge sî.



Dehein urlinge als nâhe gât  
als diu ein man dâ heime hât.

Dehein schaft ist sô lanc,  
ern sî sehs steben ze kranc.

5. Unkrût wehset âne sât,  
sô schœnem korne missegât.

Nieman ist sô vollekomen  
daz er dem wandel sî benomen.

- Manec dorn schœne bluomen birt  
10. des stechen doch vil sêre swirt.

Vil manec schœniu bluome stât  
diu doch vil bitter wurzel hât.

Swelch mate ist gemeine,  
der gras ist gerne kleine.

15. Swâ viur ist bî dem strô,  
daz brinnet lîhte, kumt ez sô.

Swaz iu sî liep daz man iu tuo,  
daz tuot ouch ir: daz hœrt derzuo.

- Swelch hûs mê wirt hât  
20. dan einen, daz hûs zergât.

Swâ brinnet mînes gebûres want,  
dâ vûrhte ich mîner sâ ze hant.

Ein gebûr genuoc êren hât  
der vor in sîme dorfe gât.

25. Nieman alsô nâhe schirt  
sô da ein gebûr ein herre wirt.

Dar umbe sint gedanke vrî,  
daz diu werlt unmüezec sî.

- Sô grôziu witze ist nieman bî,  
30. daz er wizze wie er geschaffen sî.  
nu sehet in spiegel tûsent stunt,  
ir werdet iu selben niemer kunt.

Swer berlîn schütet vûr diu swîn,  
diu mugen niht lange reine sîn.

35. Schœniu wort enhelfent niht  
dâ der werke niht geschiht.

Swie man ze walde rüefet,  
daz selbe er wider güefet.

- Ich missevalle manegem man  
40. der mir ouch niht wol gefallen kan.

Swer übele von dem andern reit,  
des wirt im zwirnt als vil geseit:  
ob sîn ze guote wirt gedâht,  
daz wirt niht halbez zôren brâht.

45. Ich kan mit allen sinnen  
mir selbe niht entrinnen.

### Von dem hunger.

Der hunger ist der beste koch  
der ie wart oder wirdet noch.

- Sô satez kint niht ezzen mac,  
50. so unmæret im des honges smac:  
swem aber wê der hunger tuot,  
den dunket swachiu spîse guot.

Vil dicke vrowez houbet stât  
ûf satem bûche, der den hât.

55. Erst tump der sîner kinde brôt  
den hunden gît in hungers nôt.



### Von wâne.

Ein kint næme ein geverwet ei  
vür ungeverweter eier zwei.

Ich hân vil manegen man erkant  
der golt suohte unt kupfer vant.

5. Der koufman dran verliuset  
der glas vür rubîn kiuset.

Waz touc et slegel âne stil  
dâ man blöcher spalten wil?

Diu glocke muoz den klüpfel hân,  
10. sol si guoten dôn begân:  
ze reden helfent kunst noch list  
swer lam an der zungen ist.

Vil lîhte er schaden schouwet  
der über houbet houwet.

15. Mich dunket niht daz ieman süle  
ze lange harpfen in der müle.

### Von guote und übele.

Unmære ist mir des obzes smac  
dar an ich mich erwürgen mac.

Der gebûr lützel glückes hât  
20. dem der wagen vür diu rinder gât.

Der wagen hât deheine stat  
dâ wol gezæme daz vünfte rat.

Ich weiz wol daz nieman mac  
verbieten wol den widerslac.

25. Des wîen vluc, des schiffes vluz,  
des slangen sluf, des donres schuz,  
wie gerâten sûln diu jungen kint,  
der strâze uns alle vremde sint.

Swaz wir noch vröuden hân gesehen,  
30. daz ist uns als ein troum geschehen.

Ein ouge wolt ich gerne hân  
anme nacke, möhtez dâ gestân:  
vil unzühte mir geschiht  
der mir sus geschæhe niht.

35. Swen schiezens niht verdriuzet,  
swie übele er danne schiuzet,  
er trifftet doch etswen daz zil;  
als ist swer gote vlêhen wil:  
er erhœrt in zetelîcher zît,  
40. daz er im sîne hulde gît.

Der hamer unt der anebôz  
die hânt herten widerstôz.

Zwên glîche herte steine  
malent selten kleine.

45. Des brunnen vluz wirt selten breit  
in den man daz wazzer treit:  
ein man muoz sinne selbe hân,  
sol er êre unt tugent begân.

Ich engæbe mînen vrîen muot  
50. umbe keiner slahte guot.

An guoten wegen ümbe  
enschadet kein krümbe.

Bezzer ist zwirnt gemezzen  
dan zeinem mâl vergezzen.



Swaz geschehen sol, daz geschiht:  
des guoten volgich, des übeln niht.  
swerz ze rehte merken wolte, [solte.  
ez geschiht vil des niht geschehen

5. Lûter wîn, reine unde guot,  
der junget alter liute muot:  
kranker wîn, trüebe unde kalt,  
der machet schiere jungen alt.

- Daz mer mac niemân überwaten  
10. noch der werlde sich gesaten.

- Swer den liuten allen  
wol wil gevallen,  
armen unde rîchen  
muoz er sich gelîchen,  
15. den übeln unt den guoten,  
den tôren unt den fruoten.  
wil er der aller hulde hân,  
sô muoz er selten müezec gân.

- Der münche wolt ich einer sîn  
20. der vür wazzer trinket wîn.

Die beteverte wæren guot,  
verkêrten si niht reinen muot  
an manegem man der iemer mê  
dar nâch böeser ist dan ê.

### Von unkünde.

25. Ich lâze mich niht berouben  
mînes rechten glouben:  
mich enkan ouch nieman bringen  
von guoten gedingen.

- Diu græste fröude die wir hân,  
30. deist guot gedinge unt lieber wân.

gedinge ist aller werlde trôst  
daz si von sorgen werde erlôst.  
gedinge fröuwet manegen man  
der nie herzeliep gewan.

35. gedinge græzre vröude gît  
dann uns gebe diu sumerzît.

Diu nezzel schiere wirt erkant  
der si nimt in blôze hant.

- Zwîvel bûwet selten wol,  
40. des ist manec acker distel vol.

Verstolniu wazzer süezer sint  
denne offen wîn, jehent diu kint.

### Von tieren.

Swâ der wolf ze hirte wirt,  
dâ mite sint diu schâf verirt.

45. Swâ ich weiz des wolves zant,  
dâ wil ich hûeten mîner hant,  
daz er mich niht verwunde:  
sîn bîzen swirt von grunde.

- Swie man vert den hunden mite,  
50. si hânt doch iemer hundes site.

Bî den hunden unt bî katzen  
was ie bîzen unde kratzen.

Der hunt hât leder gezzen,  
sô man dienstes wil vergezzen.

55. Swer vuhs mit vuhse vâhen sol,  
der muoz ir stîge erkennen wol.



Swâ der ohse krône treit,  
dâ hânt diu kelber werdeheit.

Swer lobt des snecken springen  
unt des ohsen singen,

5. der quam nie dâ der lebarte spranc  
unt dâ diu nahtegale sanc.

Swâ man den esel krœnet,  
da ist daz lant gehœnet.

Maneger wolte gerne sîn  
10. ein esel oder ein eselîn,  
daz man seite mære  
wie wunderlîch er wære.

Swer den mûl wil vrâgen  
von sînen hœhsten mâgen,  
15. sô nennt er ê den œhein  
denn vater oder vriunde dehein.

Ez hât selten wîsiu mûs  
den vuhs gebeten hin ze hûs.

Diu mûs ungerne ziuhet kint  
20. swâ si weiz dâ katzen sint.

Die vrosche tuont in selben schaden  
wellnts den storch ze hûse laden:  
die wîsen kunnen wol verstân  
waz ich tôre gesprochen hân.

25. Der esel unt diu nahtegal  
singent ungelîchen schal.

Der krebz gât allez hinder sich  
mit vûezen vil; deist wunderlich.

Der phâwe diebes sliche hât,  
30. tiuvels stimme und engels wât.

Die gîre vliegert gerne dar  
dâ si des âses werdent gewar.

Ein agelester sprach (dêst lanc)  
zer tûben 'lêrt mich iuwern ganc.'  
35. diu tûbe sprach 'ich lêre iuch gân,  
muget ir die alten tûcke lân'.  
si gienge nâch oder vor,  
si biete ie bêdenthâlp inz hor.  
Swer schalkeit lernet in der jugent,  
40. der hât vil selten stæte tugent.

Des valken dinc niht ebene stât,  
sô er zer mûs nâch spîse gât.

Diu vliege ist, wirt der sumer heiz,  
der kûenste vogel den ich weiz.

45. Vliegen, vlœhe, des tiuvels nît  
müent die liute zaller zît.

Dem lewen wolt ich vride gebn,  
liezen mich die vliegen lebn.

Ein albel ist bezzer ûf dem tisch  
50. danne in dem wâge ein michel visch.

## Von schatze unt pfenninge.

Minne, schatz, grôz gewin  
verkêrent guotes mannes sin.

Begraben schatz, verborgen sin,  
von den hât nieman gewin.

55. Des menschen herze ist alle zît  
swâ sîn schatz verborgen lît.

Des hordes samenære  
sint selten miteteilære.



## Von Rôme.

Wâ sint si nû, der Rôme ê was?  
in ir palasen wehset gras.  
dâ nemen die vürsten bilde bî  
wie stæte ir lop nâch tôde sî.

5. Sant Pêter quam in eine stat,  
da in ein lamer almuosens bat.  
nû hœret wie sant Pêter sprach,  
dô ern sô siechen ligen sach,  
‘silber, golt ist vremede mir:  
10. daz ich dâ hân, daz gib ich dir’:  
alsô gab er im ze stunt,  
er sprach ‘stant ûf, unt wis gesunt.’  
gæbe noch ein bâbest sô,  
des wær diu kristenheit al vrô.  
15. Dem bâbest anders niht enzimt  
wan daz er sünden buoze nimt:  
er mac dem riuwære  
wol senften sîne swære.

- Alle ablâze ligent nider,  
20. man gelte unde gebe wider.

Swer mich der schulde möhte erlân  
die ich eim andern hân getân,  
den wolte ich suochen über mer  
âne swert und âne her.

25. Sünde nieman mac vergebn  
wan got al ein; dar sule wir strebn.

Der bâbest hât ein schœne lebn:  
möhte er sünde ân riuwe vergebn,  
sô solte man in steinen,

30. ob er der kristen einen  
oder keiner muoter barn  
lieze hin zer helle varn.

swer des giht, der hât gelogen:  
ze Rôme maneger wirt betrogen.

35. Der bâbest sol ze rehte wegen  
beide fluochen unde segen:  
sîn swert snidet desten baz,  
slecht erz durch reht und âne haz.  
zwei swert in einer scheide  
40. verderbent lîhte beide:  
als der bâbest rîches gert,  
sô verderbent beidiu swert.

Daz netze quam ze Rôme nie  
mit dem sant Pêter vische vie.

45. daz netze ist nû versmâhet:  
rœmesch netze vâhet  
silber, golt, bürge unde lant:  
daz was sant Pêter unrekant.

## Von der zungen.

- Daz wirste lit daz ieman treit,  
50. deist diu zunge, sô man seit.

Swaz wir üfels hân vernomen,  
deist meistens von der zungen komen.

Diu zunge reizet manegen zorn  
dâ lîp mit sêle wirt verlorn.

55. Diu zunge reizet manege nôt,  
die nieman wendet wan der tôt.

Diu zunge hât nehein bein,  
unt brichet bein unde stein.

- Vür schande wart nie bezzer list  
60. dan der der zungen meister ist.



Swâ diu zunge rehte tuot,  
so ist nehein lit sô guot.

Diu übele zunge scheiden kan  
liebez wîp von lieben man.

5. Manec zunge müeste kürzer sîn,  
stüendez an dem willen mîn.

### Von liegenne unde triegenne.

Liegen triegen dicke gât  
mit vürsten an des rîches rât.

- Liegen triegen deist ein dorn  
10. von dem uns kumt der gotes zorn.

Liegen triegen hazzet got:  
swerz tuot, der brichet sîn gebot.

Liegen triegen ist ein schilt  
mit dem man manege schande hilt.

15. Liegen triegen sêre schadent,  
daz si die sêl mit sünden ladent.

Wer ist der der nie gelouc  
unt die grôesten lügenære betrouc?

- Man vert mit lügen durch daz lant,  
20. her wider wirt man wol bekant.

Swie unschuldic ist ein man,  
man mac in dannoch liegen an.

- Vünde ich veile ein îsenhuot  
der vür liegen wære guot,  
25. und einen schilt vür schelten,  
den woltich tiure gelten.

Der schilt wert deheine frist,  
der von lüge gemachet ist.

- Ze market lützel ieman gât  
30. wan des muot ze triegen stât.

Ich hôrte ie süezer rede gnuoc  
diu eiter in dem zagel truoc.

- Mir hât manec man gelogen  
unt wænt er habe mich betrogen,  
35. den ich ouch künde betriegen,  
wolte ich hin wider liegen.

- Swenne nû kumt diu frist  
daz dirre werlde ein ende ist,  
sô mac ouch ûf der erden  
40. liegens ende werden.

### Von den zehen geboten.

Gotes gebot er brichet  
der übel mit übele richet.

- Adâm solte eines gebotes pflegen,  
daz selbe liez er under wegen:  
45. nu suln wir leisten zehen gebot,  
unt sîn doch blœder, daz weiz got,  
denn Adâm dô wære,  
do im ein gebot was ze swære.

- Ob ein man allez daz begât  
50. daz uns got geboten hât,  
dannoch sol er angest hân  
wien sîn genâde welle enpfân.



## Von dem tôde.

Got tet wol daz er verbot  
daz nieman weiz sîn selbes tôt.

Anevanc und ende  
stânt in gotes hende.

5. Ez ist ein nôt daz nieman mac  
dem tôde entrinnen einen tac.  
daz solten wir nu sehen an  
unt got baz vor ougen hân.

- Wirn mugen mit allen sinnen  
10. dem tôde niht entrinnen.

Swaz ich unz her gelebet hân,  
daz dunket mich gar missetân:  
ein lützel mir gevellet wol  
daz ich noch geleben sol.

15. mich trœst der tac von morne mê  
dan swaz ich hân gelebet ê.

Ein valscher trôst hât uns vergeben:  
wir wænen alle lenger leben.

- Zer werlde komen wir âne wât:  
20. in swacher wæte ouch si uns lât.  
Zer werlde ich blôzer komen bin:  
si lât ouch mich niht vüeren hin.

- Nâch lanclîbe al diu werlt strebet:  
hete Adâm unz her gelebet,  
25. daz wære wider der êwecheit  
niht eines kleinen halmes breit.

- Daz mensche ist sô brœde,  
wol tûsent hande tœde  
sint im alle zît beschert,  
30. swaz ez tuot odr swar ez vert.

Wir enhaben niht gewisses mê  
wan den tôt, daz tuot mir wê.  
ich weiz wol daz der tôt geschiht:  
des tôdes zît weiz ich niht.

35. Daz jâr gât hin, der tôt gât her:  
der widerseit uns âne sper.

- Maneger îlet hin ze grabe  
als er sich versûmet habe.  
daz gâhen daz ist âne nôt:  
40. er læg wol müezeclîche tôt.

Manec man erstirbet  
dar nâch als er wirbet:  
der niemer übele erstürbe,  
ob er rehte würbe.

45. Mir enkünde niemer liep geschehen,  
solt ich niht vriunt nâch tôde sehen.

Der tôt daz ist ein hôchgezît  
die uns diu werlt ze jungest gît.

## Von dem jungesten tage.

- Got vordert an dem jungsten tage  
50. sehs dinc an uns mit grôzer klage  
‘mich hungerte unt durste, ich was  
iur helfe mir dâ zuo gebrast. [gast,  
ich was wise unt nacket gar,  
mîner armuot nâmt ir kleine war.  
55. in dem kerker ich gevangen lac,  
irn trôst mich weder naht noch tac.  
moht ir der werke niht begân,  
ir solt doch guoten willen hân:  
dâ mite wære ich wol gewert  
60. alles des ich hân gegert.’



Armer liute reinen muot  
næm ich vür aller keiser guot.

Himel und erde noch zergânt  
sô daz si in bezzern êren stânt.

5. ez ist wol, daz himel und erde  
mit viure geliutert werde.  
der tiuvel hât des himels luft  
gunreint unz in der helle gruft:  
so ist d'erde sünden alsô vol,
10. daz man si beide reinen sol:  
si muoz daz viur erwaschen  
ân koln und âne aschen.  
dar nâch suln die erwelten sîn  
noch liechter dann der sunnen schîn.
15. dar nâch sol diu werlt erstân:  
ze stunt daz urteil muoz ergân:  
dar zuo sol man sorgen.  
dâ wirt niht verborgen  
deheiner slahte missetât
20. wan die man ê gebüezet hât.  
vürsprechen hânt dâ kleinen strît:  
Krist selbe dâ urteile gît,  
'die mînen willen hânt getân,  
die suln mîns vater rîche hân;
25. sô müezen die verworhten varn  
ze helle mit des tiuvels scharn.<sup>2</sup>  
als schiere sint gescheiden  
die lieben von den leiden,  
so ist âne ende iemer mê
30. den guoten wol, den übelen wê.  
Krist, der umb uns die martel leit,  
der enphâhe dâ sîn kristenheit.

### Ein gebet.

Got herre, gip mir daz ich dich  
müeze erkennen unde mich.

35. herre, ich hân gesündet dir.  
durch dîne güete sô gip mir  
rehten glouben, wære riuwe.  
durch dîne veterliche triuwe  
vergip mir mîne missetât.
40. durch erbermde unde gnâden rât,  
durch dîne namen hêre,  
durch dîner muoter êre,  
durch allez himelischez her  
hilf mir daz ich die sêle erner.
45. tuoz, herre, durch al daz gebet  
daz mensche ie ze dir getet.  
lâ mich geniezen, herre Krist,  
daz dich lobt allez daz dir ist.  
durch dîne geschephde alle
50. ner mich von stiuvels valle:  
durch elliu wunder, diu du hâst  
begangen unde noch begâst,  
sô löese mich ûz aller nôt  
durch dînen menneschlichen tât,
55. unt lâ dir ûf die gnâde dîn  
die kristenheit bevolhen sîn:  
si sîn lebendic oder tât,  
sô hilf in allen ûzer nôt.

Got, vater aller kristenheit,

60. lob und êre sî dir geseit  
von aller dîner hantgetât  
die dîn sun erlöset hât.  
durch daz opher, herre Krist,  
sô hilf uns, daz du selbe bist,
65. daz wir gewinnen reinen muot  
unt uns dîn lîchame unt dîn bluot  
erliutere und erreine  
von sünden al gemeine.  
swaz kristen sêln in wîzen sî,
70. die 'rlöese durch dîn namen dri.



# P R O S A.

---

Ez ist vil unverrihtunge in der kristenheit, der dû  
aller niht verrihten maht. Lid eines mit dem andern.  
Des dû niht trûwest gebezzern, dâ üebe dîn gedult an.

Bruoder Dâvît.



PROSA



## BRUODER DÂVÎT VON AUGSBURC.

---

### 1. Der spiegel der tugent.

Unser hêrre Jêsus Kristus der hât sich selben gediemüetiget ze allen den dingen, diu uns zuo dem êwigen heile nütze und nôtdürftic sint, von ganzen triuwen. Dâ von sô ist daz billich, daz ouch wir uns vlîzen alle zît, nâch sînem willen unser herze und unser leben ze rihten, wan sîn wille ist ein forme aller rehtekeit und ist diu êrste unde diu hœhste rehtekeit, unde sô im ie nâher sô ie rehter. 5. Unde wan wir sînes willen an sîner gotheit niht erkennen mohten, dar umbe enpfienç er die menscheit an sich, als er den engeln in dem himele geoffent hête sînen willen in sîner gotheit, daz er ouch selbe uns menschen hie en erde lêrte sînen willen mit sîner menscheit, diu nâch der gotheit alsô gânzlîchen geordnet ist an aller heilekeit, als iz zimlich ist gotmenschen in einer persôn vereinet. Er 10. ist ein spiegel aller volkomenheit, dar inne wir uns alle zît ersehen sûln, waz got von uns vorder ze behalten unde wes an uns gebreste nâch sînem inneristen willen. Sô ein iegelîch mensch ie ofter disen spiegel fûr sich setzet unde ie vlîzeclîcher sich selben dar nâch rihtet unde reinet, sô er den gotlîchen spiegel ie klârlicher in dem himele ansehende wirt und ie volleclicher von sînem brehendem 15. glaste erliuhtet. Dar umbe wart er hôch an daz kriuze erbœret unde genagelt offentlichen ûf dem velde aller der werlde an zesehenne (als man die spiegel spulget an die tûrsiule ze nageln, daz die ûz und in gênden sich dar inne ersehen), daz wir alle an im lernen die tugentforme, die er uns hât ûf erde brâht von der himelschuole, der oberisten tugende schuolmeister. Sîniu wort, sîniu were sint allez 20. tugentletzen, unde doch sunderlich lêrte er dise tugent, dô er sprach 'lernet von mir, wan ich senfte bin unde diemüetiges herzen, sô vindet ir ruowe iuwarn sêlen: mîn joch ist senftsüeze und mîn bûrde ist ringe.' Die andern tugent lêrte er, dô er sprach 'dar an erkennent alle, die erkantnüsse habent, daz ir mîne lêrjunger sît, ob ir minne zuo einander habet, als ich iuch geminnet hân.' Sît er selbe giht, daz 25.



wir dise tugent von im lernen suln, swer nû sîn schuolkint wil sîn, der zeige ez an der lernunge: der wol lernende schuolære ervreut und êret sînen schuolmeister Jêsum Kristum.

Swie aber niemen mit worten künne alsô volleclichen und alsô eigenlichen  
 5. keine tugent gelêren und in daz herze gemâlen als diu ölunge des heiligen geistes, der sî in daz herze giuzet, sô helfent sie doch ein teil, daz man daz herze destebaz künne dar nâch georden unde gerihten. Dar umbe, als verre ich mich iemitten verstên kan unde gedenken mac als dîme geiste rehte kome und gote liep an dir sî, alsô lege ich dir eine einvaltige forme für, nâch der dû dich rihtest, als dû  
 10. mich dicke gebeten hâst. Swâ aber dû dich bezzers verstêst unde daz dir baz kome, dâ wil ich niht daz dû mir volgest, dâ volge dem bezzern meister, dem heiligen geiste, nâch dem sich elliuh herze rihten suln, die sîner bîwonunge gernt getrôst werden.

Und als er selbe senfter ist, alsô lerne von im senfte sîn dir selben unde  
 15. den andern. Dir selben: daz dû allez dîn gemüete ûf in einen lâst, als verre daz mit vuoge sîn mac vor des lîbes nôtdurft unde des gemeinen ordens gehôrsam; wan swie doch gotes heimliche ob allen dingen sî, sô muoz man doch etewenne underlâz haben dar an durch des lîbes krankheit, daz erz erwern müge, unde durch ander herzen vride, diu von ir brædekeit sich mürmeln niht erwern mugen. Swer  
 20. unsern hêrren unbescheidenlichen behaben wil, dem entrinnet er ofte; swer sich sîn bescheidenlichen underwîlen ânet mit sene, der behabet in. Wan der sich nâch im oder mit im ze einer wîle alsô gar verkrenket, daz im diu kraft gar engêt, aller meist in dem houbet, der muoz dar nâch unserm hêrren dâ wider alsô vrede werden, daz er weder andæhtelichen gebeten getar noch an got tiefe ge-  
 25. denken, ob er den sin gert ze behalten. Dar zuo, als herte er vor dem lîbe was mit verkrenkenne, als zart wirt im der lîp dar nâch mit gemache unde mit senftem leben, daz er in ûf halte und widerbringe, und murmelt ûf die andern, daz sie im ungeloubic sîn und im sîner nôtdurft niht helfen nâch sîner dürfte. Dar under ergernt sich die andern von im, daz er müelich sî unde den lîp ze liep habe.

30. Folge dem gemeinen orden, swâ dû mit vuoge maht und âne grôzen schaden der andæht, sô hâstû destebaz mêr vrides von der samenunge unde wirst desteminner vermæret, ob dir got iht heimlicher genâden tuot. Ziuch dîn gemüete von allem, des dich niht angêt. Lâz einen ieglichen sîn dinc ahten unde sînen siten halten unde schaf dû mit gote dîn dinc. Swes aber dû maht gebezzert werden, des  
 35. nim aleine war; daz ander lâz hin gên. Bekumber dîn herze niht mit urteile, wan dû niht wizzen kanst, umbe welhe sache oder in welchem sinne daz geschiht, daz dû urteilst; wan als wir ûzen ofte missesehen einez für daz ander, alsô misserâten wir ofte ein guotez für ein bösez, als der schelhe, der zwei siht für einez und ist dar an betrogen. Maht duz aber niht ze guote kêren, dennoch bekumber dich  
 40. niht dâ mite. Ez ist vil unverrihtunge in der kristenheit, der dû aller niht verrihten



maht. Lîd einez mit dem andern. Des dû niht trûwest gebezzern, dâ üebe dîn gedult an. Swâ aber von dînem swîgen iht ungevelliges wahren möhte, daz von dîner rede mac gebezzert werden, dâ sprich zuo, senfteclîchen, ernstliche, âne strît, daz dû dich dâ mite unschuldigest, daz dus iht teilhaftic sîst des man dich anspreche. Bist dus iht schuldic, sô enpfâhez vil gütclîchen, wan ez billich ist. Bist dus un- 5. schuldic, sô enpfâhez vrœlîchen, wan sô bistû unserm hêrren Jêsu Kristô desteglicher, der vil itewîzes und ungemaches erliten hât âne alle sîne schulde. Ez ist ein grôziu êre dem knehte, ob in sîn hêrre im selben gelîchet. Dâ von setze dîn gemüete in die senfte, swaz dir widervar, daz daz von unserm hêrren alsô vor geordent sî, dir ze guote. Dar umbe lîdez lieplîchen dem ze liebe, der dirz ge- 10. ordent hât, daz dû im dâ mite dankest, des er dir ze heile erliten hât mit grôzer liebe. Machet er dich siech unde biutet man dirz dar zuo unwirdeclîchen und erbarmet sich lützel iemen über dich, als dir nôt wære, sô gedenke an Jêsum Kristum, der in sînen grœsten nœten die grœsten unwirde leit von spotte, von itewîze, von aller versmæhde unde dar zuo alsô wênic barmherzekeit vant, daz im in dem 15. jungesten durste niemen bôt einen wazzers trunc aller der wazzer, diu diu werlt hât; unde joch ezzich unde gallen bôt man im in spotte, daz bezeichent scharpfu wort unde bittriu herze.

Als dû stæteclîchen siech werdest, sô sæhe man vil gerne, daz dû schiere enbunden wurdest unde sie von dir. Wan unser hêrre uns manievaltigen lôn geben 20. wil, sô wil er, daz wir in mit manievalter gedult verdienen: wêtages, mangels und unwirde; und als er eines verhenget über dich, alsô tuot er ouch des andern. Fürtestû aber mêr anderr mensche beswærde, denne dînes siechtages, daz muostû ouch lîden mit Jêsu Kristô, dem sîn marter vil deste wîrs tet durch sîner vriunde herzenleit, sîner lieben muoter unde anderr sîner vriunde und aller der, die von 25. sîner marter betrüebet wurden oder gebœsert. Sô ein ieglich mensch unsers hêrren marter ie gelîcher ist hie in sînem kumber, sô er im dort ie næher unde gelîcher wirt in sînen vreuden, die er uns mit sîner marter erarnet hât.

Vierlei kumber leit er durch uns: an guote, an lîbe, an êren, an herzenleide. An guote: daz er arm was an guote, an spîse, an herberge, an urbor, an liuten, 30. an kleidern. Dar zuo daz selbe gewânelîn, des er niht enbern mohte durch menschliche brœdekeit, des wart er beroubet vor dem kriuze. Er möhte ez wol vor hin gegeben haben sîner armen muoter oder andern guoten armen, dâ ez wol bestatet wære: dô wolte erz gerner die roubære lâzen nemen, daz er uns dâ bî lêrte, daz daz ein als hôhiu tugent ist swer gütliche vertreit daz leit, den schaden, daz un- 35. gemach, daz im ein anderr tuot, als der sich von im selben guoter werke vlîzet, unde sô vil etwenne hœher, sô vil si seltsæner ist unde müelîcher. An dem lîbe leit er arbeit, ungemach, bant, slege, stœze, wunden unde den tût. An den êren leit er smâcheit, anliegen, verkêret, spot, schande, und als der bœste diêp und ein mordære einen schântlîchen tût. Herzenleit leit er ouch umbe die sorge gên sîner 40.



bittern marter und sîner vriunde beswærde, umbe die, die der vriuntschaft gèn im in sînen nœten vergâzen unde gestuonden sînen vînden, die im dâ vor in sînen êren vriuntliche hêten geliepkôset. Dâ mite lêrte er uns ein sâmelîchez lîden. Etelîche gestuonden sînen vînden niht unde getorsten sich doch niht offenliche sîne  
5. vriunde erzeigen vor der vînde vorhte, allez uns ze einem bilde unde zeiner lêre.

Lerne bî im, swer dich mit ihtiu beswære, daz dû ez die wîle gedulteclichen lîdest unde mit stille. Sô aber diu wîle vergêt, sô lâ dirz rehte sîn, als ob ez niht gewesen sî oder als ob ez ein troum gewesen sî oder ein gedanke oder ein lihter wân, dâ von sich niemen wîser betrüeben sol. Daz wære aber volkomenlich,  
10. der niht aleine gedultecliche vertrüege daz im widermuotes widervüere, daz erz joch willeclîche vertrüege unde dar zuo vroelîche unde süezelîche âne haz gèn dem, von dem erz lîdet, daz er in niht mêr vremede mit dem herzen, denne ob erz hête einem vremeden getân.

In geistlichem leben sol man niht aleine süezekeit suochen unde gemach des  
15. herzen, man sol ouch tugent lernen und an wîsheit ûf nemen. Wan unser hêrre Jêsus Kristus ist genant sînes vater tugent und sîne wîsheit, dâ von suln sîniu schuolkint disiu beidiu von im lernen. Ganze ruowe mac dehein herze hebben âne ganze gedult, wan ez enmac hie niemen allem ungemache enpflieden. Dâ von, swer ruowe in ungemache haben wil, der wene sichs mit gedultekeit überwinden. Aber  
20. ze lernen gedultekeit ist dehein letze sô nütze als emzekeit widermuotes. Dâ von kumt mans in die gewonheit, daz man sîn minner ahtet.

Wîsheit lêret ouch gedult, sô wir betrachten, waz ungemach ist. Ist dir ein ander mensch vînt, waz ungemaches ist dir daz, daz er bî im in sînem herzen treit? Nû bistû niht in sînem buosem. Wâ rüeret dich denne sînes herzen übele,  
25. der von dir ist mêr denne einen schrit? Sprichet er dir iht leides, daz wort treit der wint hin als einen andern schal. Wâ hât dich daz troffen? an houbete oder an rucke oder wâ? Grîfet er dich an dem guote an oder an dem lîbe, dannoch rüeret er daz herze niht, ob dû ez selbe lâst in ruowe. Dâ von, betrüebestû dich selbe umbe ûzeriu dinc, daz ist ein zeichen, daz dû diu mêr minnest denne dînes  
30. herzen ruowe und denne die sælekeit, die daz geruowet herze mit gote haben möhte. Als den willen niemen mac ze sünden twingen wan er selbe, alsô mac daz herze niht betrüeben wan ez selbe. Wan als mir niemen niht liebes kan getuon, ich enwelle mirz selbe liep lâzen sîn, alsô mac mir niemen niht leides getuon, ob ich mirz selbe niht lâze leit sîn. Dâ von sol ein wîse herze sich alsô orden, swaz  
35. im leides widervar, daz ez iz alsô enphâhe, als ob ezz alsô selbe gevüeged habe. Wan swaz ich mir selbe gevüege, daz betrüebet mich niht, wan ich woltez alsô. Dâ wider, swaz dir des niht wirt des dû gerst, dâ gedenke zuo, als ob dû ez gehabt habest nâch dîner gerunge unde nû diu zît vergangen sî. Wan daz dâ für ist, daz ist dem iezuo gelîch, daz dâ niht enist, swie doch sîn lôn etwenne noch  
40. dâ vor sî. Alsô hilfet wîslîchiu betrachtunge ze gedult unde ze senfte des herzen



unde ze allen tugenden, sô man betrachtet der tugende nutz unde der untugende ungankeit. Dar umbe hât uns unser hêrre ougen gegeben an dem lîbe und ouch an der sêle: als uns diu ûzern ougen wîsent unde zeigent daz wægeste an lîplîchen dîngen, daz uns diu innern ougen der verstantnüsse alsô lêren unde vûrsehen, waz daz beste sî an geistlîchen sachen.

5.

Alsô lerne von Jêsu Kristô senfte sîn dir selben. Dar zuo lerne ouch von im senfte sîn den andern, daz dû niemen swære sîst von dînen schulden mit worten, beidiu vor im unde von im, als dû von im vûr guot hêtest, ob er dir oder von dir diu wort gesprochen hête, diu dû von im geredet hâst. Mit werken wis niemen unsenfte. Tuo deheinem andern, des dû von im niht woldest mit willen. Mit dînen 10. gebærden zeige niemen deheine unwirde, wan daz getet Jêsus Kristus nie, swie vil man im unwirde erbôt unde leides tet. Tuot dir iemen iht leides, des vergiz zehant und kêre ez ze unserm hêrren, daz er dichs ergetze mit im selben, unde trînk sînen geist in dich, wan er senfte ist gên sînen vînden, daz er sie gûetlîchen vertreit und in ir dinc wol lât ûf erde gên, als sînen vriunden, unde gert, daz 15. sie sîner hulde schiere wert werden, mêr denne sie selbe.

Zuo zwein dîngen ist uns nütze, der uns unser dinc verkêret, âne andern nutz des lônes unde antlâz der sünden. Daz eine ist, daz wir uns desten baz hûeten an allen dîngen, daz die merkære desten minner vinden an uns, daz sie uns verkêren. Daz ander ist, daz wir unser gemüete desten mêr zuo gote vûegen, daz wir mit 20. sînem trôste ergetzet werden der ûzern anvehtunge. Sît uns denne die vînde niht geschaden können noch uns betrûeben âne unser selbes verhengunge, sô sül wir daz leit, daz wir umbe uns selben haben solden, kêren gên den vînden, die in selbe grôzen schaden tuont, und ir unsælde und ir unsin uns lâzen erbarmen, die sich selben tœtent den worten daz sie uns eine agene in den vuoze stechen. Dâ 25. von minneten die heiligen ir vînde, wan si disiu dinc wîslîchen kunden ahten: ir selber nutz, gotes willen, der vînde unsælde. Dar umbe lerne ouch dû dînen vînden niht vîent sîn: wan daz ist ein ûzgenomen zeichen, daz der mensch des himelischen vater kint sî unde Jêsu Kristi lernkint unde des heiligen geistes wonunge, der von im gelernet hât sîne vînde minnen unde senftez herze tragen gên den, die im 30. ûbels gunnen, und vridesam sîn mit den, die den vride hazzent. Waz wûnne hât der heilige geist in dem herzen, dâ er sô stæte ruowe inne vindet, daz in mit deheinem râcherouche ûz sînem süezen bînvazze vertribet! waz honicvluzzes er dem selben herzen zuo vûeret! Dâ von ist wunders niht, ob diu süezekeit seltsæne ist ûf erde; wan sô getâniu senfte ist in geistlîcher menige niht gemeine bî disen zîten. 35. Jêsus Kristus hât iezuo eine wîte schuole unde wênic lernære an disen tugenden.

Lerne von im ouch diemüetiges herzen sîn. Uzer diemuot an gewande, an gewonheit, an gebærden, an worten, diu mac etwenne sîn âne des herzen diemuot, als an gelîchsenæren. Aber inner diemuot des herzen kan sich niht verbergen, si zeige sich ûzen an allen dîngen; wan si mac sich anders niht gezeigen, denne si 40.



ist. Swâ si sich niht ougent, dâ ist si niht kreftic. Ir zeichen sint schînbar an allen dingen. Si ist senfte an den siten, stille an den worten, durnâhtic an den werken, stæte an der wârheit. Si ist dancnæme aller guottæte, swie kleine si wære, wan si dunket sich kûme kleines guotes wert. Si ist gedultic in ungemache, wan  
 5. si hât sich dâ vûr, daz siz billich sîle lîden. Si leinet sich gên niemen ûf mit deheiner ebenhiuze, wan si getar sich gên niemen gelîchen. Si erban niemen deheines guotes noch gan niemen keines ûbels, wan si hât die andern werder alles guotes denne sich. Si gert weder êren noch vil guotes, wan si wil niht vor den andern hie schînen an deheinem gewalte.

10. Der reht diemüetic mensch ahtet sich selben swacher vor allen menschen unde joch vor aller krêatûre von zwein sachen. Diu eine ist: wan er siht sich selben an vlîzeclîchen und erluoget eineclîchen aller sîner untugende diepstûge: wie manicvalteclîche er untugenthaft ist, wie kûndeclîche er daz verdecken kan mit listlicher gelîchsenheit, daz joch er selbe kûme gemerken kan die kleinvûegen sünden  
 15. slouflocher. *Pravum est cor hominis et inscrutabile: quis cognoscet illud.* Unde wan er niemens herze als daz sîne erkennet, son urteilt er niemens sünde alsô swinde als sîn selbes. Ob joch ein ander mensch græzer sünde tuot, sô dunket in doch sîn selbes undurnâhte unentschuldiclicher unde unlediger.

Diu ander sache ist, von der undancnæmekeit unde von sîner sûmekeit; wan  
 20. er ahtet einhalb die genâde, die er von gote enphangen hât, und sîne helfe, die er im erboten hât, und sîne liebe und sîne triuwe, die ein sô hôher hêrre einem stöubelîn alsô diemüeteclîchen lange erzeiget hât. Anderhalb ahtet er, daz kein mensch sî noch kein krêatûre, wære ir von gote als vil guotes erboten und als vil triuwen erzeiget, er enwære vil lîhte zehenstunt dancnæmer unserm hêrren unde  
 25. hête in lieber unde diene im vlîzeclîcher unde durnâhteclîcher unde getriulîcher an allen dingen und huote sich sorcsamer vor allen sünden und hête mêr ûf genomen an allen tugenden und wære bezzer worden an aller heilekeit.

Von disen zwein sachen hêten die hôhen heiligen sô grôze diemüetekeit unde sô grôzez leit umbe kleine sünde, wan sie sâhen mêr die wurze an denne die este  
 30. der sünden. Wan diu untriuwe, daz sie dem getriuwistem vriunde, unserm hêrren, alsô vil guotes mit alsô getânem ûbele danketen, und daz sie wider einen sô hôhen kûnec iht getorsten tuon daz im leit was, daz dûhte sie sô gar unbillich, daz sie sich joch ze vil grôzen sündæren ahten unde ander sündære dar an bezzer hêten denne sich selben, wan lîhte ander die græsten sündære verre bezzer wæren,  
 35. hête in got sô vil liebe erzeiget. Ander krêatûre, die niht habent verstantnüsse, sint ouch dar an bezzer denne der sündære, wan sie gote nie dehein leit getâten, der in doch nie grôze liebe erzeigte als dem menschen.

Dâ von wuohs ouch an den hôhen heiligen diu diemuot mit den tugenden unde mit den genâden, wan sô in got ie baz tet mit sînen triuwen, sô sie ir  
 40. selber undancnæme ie mêr erkanten unde sûmekeit mêr klagten unde dâ von ir



unwerdekeit berlich ervunden; und alsô sie ie hœher ûf stigen an den êren, sô sie sich ie tiefer neigten mit der diemuot. Sie schieden daz licht von der vinsten: dâ von wart ir ietwederz schînbarer von dem andern, mêr denne ob sie vermischet wæren. Sie sâhen einhalb an die grôzen liebe unde die gnâde, die in got erzeiget hête vergebene; anderhalb ir selber unwirdekeit und ir undanknæme und ir unsluene 5. ûfnemens. Unde dâ von, sô sie die genâde ie grœzer erkanten, sô sie ir unwirdekeit ie schînbarerlîcher verstuonden, unde dâ wider, sô sie ir unwirdekeit ie offelîcher verstuonden, sô sie die genâde ie lûterlîcher erkanten, diu sie ir grôzen unwirdekeit niht liez enkelten, sie tæte mit in unde an in genâden site, daz ist wol tuon den unwirdigen. Unde des mohten sie sich niht überheben von der wâr- 10. heit lêre, sô wir rehte merken, waz wir von uns selben sîn und an uns selben sîn unde waz wir von gotes genâden sîn. Von uns selben sî wir niht wan sündære. An uns selben sî wir ein blôziu krêatûre, diu ir selber weder über sich noch vür sich gehelfen kan, und daz selbe habe wir von uns selbe niht, niwan von gotes lêhen, dem sîle wir mit dienste unde mit danke gelten, unde haben ouch des geltes 15. niht, niwan der lêhnære gebe uns von sînen genâden, dâ mite wir im vergelten. Und alsô habe wir niht, des wir uns gerüemen mügen, niwan unser sünde; dâ lît niht an wan schande und schade. Des sol sich niemen rüemen der sinnic ist. Daz ander ist uns allez angelîhen, als der zeinem spile ein vremedez kleit entnimt, dâ inne er zeîner kurzen vrist erschîne und ez dem lêhnære wider gebe swenne 20. erz wider vorder, und ob erz iht gewachet hât, daz erz mit schaden gelte oder gerihtes reht dar umbe dulte. Sihstû nû, wie uns diu rehte wârheit wîset ze der rechten diemuot! Unde swâ wir von der diemuot wenken, dâ trete wir von der wârheit unde strûchen in die lûgepfützen der betrogen hôhvert.

Alsô lerne von Jêsu Kristô, der diu wârheit ist, diemüetiges herzen sîn, wan 25. nie herze diemüetiger wart denne sîn herze. Wan swie er doch nie sünde getet noch nie deheinen gebresten hête, der in niderte wârer got unde mensch, sô erkante doch sîn edeliu sêle, diu der wîsheit triskamer was, daz sîn heiligi menscheit lûterlich von genâden hête alle die êre die si hât unde die sælde. Wie möhte dehein krêatûre die werdekeit verdienet hân, daz si mit gote ein persôn wære? 30. Wan zehant dô sîn menscheit geschaffen was in der meide lîbe, dô was si ouch mit der gotheit vereinet. Waz möhte si dâ vor verdienet haben, diu vor der vereinunge eine stunde niht gewesen was? Dâ von wart nie grœzer gnâde noch schînbareriu, denne an Jêsu Kristi menscheit, diu sô gar unverdienter dinge zuo sô übergrôzer werdekeit erwelt ist vor aller krêatûre. Daz ist ouch gevellic, von 35. dem uns elliu genâde vliuzet von dem houbete in diu lider, daz ouch diu genâde an im volleclicher unde schînbarerlîcher worhte denne an allen den liden; unde wan daz sîn sêle lûterlîcher erkante denne ie dehein sîn mohte under gote, dâ von was ouch er diemüetiger denne ie dehein herze würde, wan sîn menscheit gît alle ir êre der hôhen gotheit, von der si sî alle hât, mit triuwen. 40.



Swer, des im bevolhen ist, iht behaltet wider des bevelhers willen, der ist ungetriuwe, als der des guotes iht im selben diuplîchen inne behaltet, daz im ûf sîne triuwe ze behalten enpholhen ist; und alsô ist hôhvert ein ungetriuwu diebinne (sô si unsælec müeze sîn!), diu von ir hêrren guote stilt, dâ si sich mite  
5. zieret und êre koufet, der sî niht bestêt. Diu gotheit mac niht hôhvert haben; wan got mac sich niht hœher ahten, denne er ist von wârheit, der daz oberiste guot ist. Alsô sint ouch die engel diemüetic unde die heiligen, daz sie daz besunder ahtent, waz sie von in selben sint (daz ist niht), unde waz sie von gote worden sint, der sie von nihte gemachet hât und in sô grôze êre von lûtern  
10. gnâden gesetzet hât. Und alsô gebent sie in selben niht êren und habent sich vür niht unde behaltent got die êre alle unde daz lop, von des güete sie allez daz habent, daz an in lobelich oder guot ist. *Non nobis, domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam.* Unde wan sie alsô mit der wârheit erliuhtet sint, sô sint sie ouch mit der wârheit minne enzündet. Dâ von wellent sie, daz die  
15. selben urteil alle liute von in haben, die sie selbe über sich habent, daz sie niemen êre noch hœher ahte denne sie sint, unde gernt, daz man sie vür niht habe, daz sie von in selben sint, und vür sündære, die wîle sie hie sint; unde swaz an in guotes ist, daz man got dar umbe lobe, von dem ez aleine komen ist. Swer sich vür iht ahtet, der erkennet der wârheit niht; swer sich aber  
20. nihtes wert erkennet, und enmac doch niht erlîden daz man in versmâhe oder vernihte, der siht die wârheit unde minnet sî niht; wan im ist sîn selbes êre lieber denne diu wârheit, diu im dâ zeiget, daz er keiner êren wert ist. Dâ von lerne von Jêsu Kristô diemüetiges herzen sîn, daz dû dich selbe versmâhest mit herzen und mit diemüetigen werken und mit diemüetigen Worten, und ouch daz  
25. gerne von andern liuten lîdest unde halt mit vreuden gerst.

Swaz guotes der mensch hât, daz er niht diemüetelîchen üebet unde bliuelîchen behüetet, daz nimt vil selten guot ende, er vliese ez, oder sich mische etwaz dar zuo, daz niht ganz ist. Lieber ist unserm hêrren ein mensch mit minnern gnâden diemüetic, denne mit mêr genâden übermüetic. Dar umbe machet  
30. er die genâde ouch etewenne sô tiure, daz er uns dâ mite diemüetige und erschrecke. Dar umbe verhenget er ouch etewenne, daz man die genâde dem menschen verkêret, als ob si unreht sî oder unganzen, daz sich ir der mensch iht überhebe als eines hôhen dinges. Wan lobte man uns alle zît umbe unser guotæte, sô tæte man der hôchvert daz tôr ûf, dâ si in rite unde beroubete uns alles lônens  
35. und aller tugende. Unde sô diu genâde ie hœher ist unde diu tugent ie grœzer unde diu guotæte ie bezzer, sô des ie nœter ist, daz man sî nider drücke. Dô Mariâ unserm hêrren sîn houbet begôz unde sîne vüeze mit der edeln salben, daz verkêrte man ir unde grisgrameten ûf sî unde mürmelten gên ir, swie doch er selbe sî entredete, daz si ein guot were an im worhte, daz ze loben wære über  
40. alle die werlt immer mêre. In genuogte ouch niht, ûf sî aleine ze hinderredenne,



sie mürmelten ouch ûf den heilant, war umbe er des gestatte, daz diu salbe ze unnutze vlorn würde an im, die man den dürftigen solte haben angeleit ze nutze. Des ist aber sô grôz wonders niht, ob daz Jûdas tet und sîne genôze, die niht geistes hêten (als sant Paulus sprichet von den vihelîchen liuten, die niht können verstên die süeze des heiligen geistes; wan ez dunket sie ein affenheit und ein 5. getiusche, wan sis niht wizzen): mohte ez halt ir swester Marthâ niht erliden, daz si geruowet saz ze unsers hêrren vûezen unde tranc in sich die süeze sîner worte, als verre, daz si sich niht enthaben mohte, sin bestrâfete in selben dar umbe, daz er sîn verhengete, daz er sî niht ûf treip, daz si wære umbe geloufen in der kuchen. *Quae parabola est temporis instantis.* 10.

Zwischen Lyâ unde Rachêl was ein stætez urlunge, daz noch niht verslihtet ist. Wan swie sie geswester wæren, sô biegen sie als die gellen gên einander. Iedoch sô Marthâ von sorgen undultete, sô hielt Mariâ ir zuht unde sweic. Jêsus ist selbe ir entreder. Daz ist ir ein grôziu êre. Er ist sælic, dem sîn nîder niht verkêren können, niwan daz allerbeste; sie verkêrten vil gerner ein böeserz, 15. ob siz vunden. Swen man niht anders gezîhen kan, denne daz er ein glîchsenære sî, an dem urteilt man niwan daz herze, des man niht gesehen mac, den urteilt man niwan nâch betrogem wâne. Wan von der wârheit vindet man anders an im niht ze bestrâfen. Swer aber suochet waz er bestrâfen müge, der ist ein scheltære, niht ein bezzerære. Der getriuwe bezzerære ist vrœer, ob er niht 20. vindet ze berêsen, denne daz er vindet ze berêsen. Und vunde er halt iht ze bestrâfen, daz tæte er gerner sô er gevüegiste möhte, denne daz erz ûz breite vor den, die sîn niht gebezzert würden. Die tugent ist vil seltsæne under unvolbrâhten liuten, swes einer niht trûwet gewinnen, daz er des einen andern niht nîde. Die halt tugent niht gernt, die nîdent etewenne die tugentlîchen; aber niht 25. umbe die tugent, niwan umbe der tugende lop; wan si gernt der êren, niht der tugende.

Wan aber gotes ganziu minne diu hœchste tugent ist unde diu grœste sælekeit, sô muoz si destemêr nîdes lîden von den, die ir niht enpfindent, unde sô sis anders niht geirren mügen noch geswachen getürren, sô verkêrent sis, daz si 30. valsch sî unde von dem tievel sî. Swes der tievel niht enhât, des mac er niht einem andern geben: gotes minne hât er niht, wan hiete er die, sô wære er niht ein tievel.

Man weiz ouch wol, daz man got sol minnen von allem herzen, von aller sêle, von allem muote, von allen kreften; wan daz hât er geboten und ouch umbe 35. uns verdienet, unde dar zuo sol unser aller vlîz gerihtet sîn, daz wir komen ze der ervüllunge diss gebotes, dâ alle tugende inne beslozen sint, unde niemen mac behalten werden, der niht an dem vlîze gotes minne ist. Sô man aber ie næher ze ir volkomenheit ist, sô der mensch ie bezzer ist. Möhte aber niemen hie zuo komen nâch des weges volkomenheit, war zuo hiete er uns denne daz gebot ge- 40.



- geben? Die wîle aber daz herze iht anders minnen mac, iht anders gewelen mac, iht anders verstên mac, iht anders gedenken mac denne got aleine, sô ist diu sêle mit allen ir kreften niht in got gesamnet. Sô ein gedanc dâ ist, der ander hie, sô mac si ouch alle die wîle got niht von allen ir kreften minnen, sô iegelich
5. dinc, daz si liep hât ûf erde, sîn teil ir minne zuo im ziuhet. Dâ von, sô si got sol von allem dem minnen, daz si ist unde daz si mac, sô muoz si von allem dem gezucket werden, daz bî ir ist, unde von ir selber, daz si got aleine müge minnen, des si die wîle aleine enpfindet. Die wîle si aber noch in dem lîbe steckt mit dem leben, sô enmac der lîp niht wol sô ungewonliche vreude vertragen âne
10. etliche andunge mit lûte oder pfneschen oder mit etlicher bewegunge. Unde des ist wunders niht, sît wir sehen, daz daz herze von irdischer vreude und von tôrheit sô grôze vreude gevâhet, daz ez sich lahters niht erwern kan unde kachens unde anderr ungebærde. Daz selbe sehen wir an weinen: daz weder scham noch zuht den menschen kan gestillen sô im sîn vriunt tôt ist, ern breche ûz mit ete-
15. lichem lûte. Sît daz mac irdischiu liebe unde jâmer geschaffen, michels mêr mac gotes liebe daz herze überwinden unde sîn selbes ungeweltic machen, sô vil sô si kreftiger ist denne elliû irdischiu liebe.

- Swer des niht enweiz, swie vil er anders kan, sô weiz er doch des niht unde kan ouch vil lîhte etewes mêr niht. Des ist vil, des wir alles niht wizzen,
20. daz doch guot ist. Swer niht mêr gelouben wil denne er weiz, der ist unwîse. Swer die schrift wol verstêt unde gotes eteliche heimliche künde ie gewan, der verstêt wol, waz gotes heiziu liebe kraft hât. Vindet man aber iezuo eteliche, die mit gelichsenheit zeigent des sie niht habent, oder die an innern dingen betrogen werdent von ir selbes geiste oder von einem bösen geiste, dar umbe sint doch
25. niht alle die betrogen noch glîchsenære, die mit innern geistlichen dingen umbe gênt. Wan swie sich etewenne ein wolf verberge in schâfes wæte, dar umbe sint doch niht elliû schâf ze wolven worden. Nû enwelle got, ob eteliche in geistlichem schîne niht wol gerâten sint, daz dar umbe alle geistliche liute trûgenære sîn unde glîchsenære.

30. Dunket aber iemen, daz geistliche vreude niemen haben müge, ern sî denne alsô volkomen, daz er nimmer ungedultic werde noch anders untugenthafft, der lese, waz der gotes bruoder, sant Jâcob, sprichet 'an manigem missetuo wir alle'. Alsô sprichet ouch sant Johannes, gotes zart, 'spreche wir daz wir niht sünde haben, sô betriege wir uns selben.' Etewenne gît unser hêrre geistliche vreude,
35. daz man sî vor verdienet hât mit langen arbeiten. Etewenne gît er sî von genâden, unverdienter dinge. Gæbe er niemen niht von genâden, wâ zeigte er denne sîne miltekeit an? Gæbe er aber niht umbe dienst, sô möhte wir alle müezic gân unde liezen uns ûf genâden glücke. Beide sint sie sælic, die von genâden oder umbe dienst den geist erwerbent gotes heimliche und sîner minne unde sîner lûtern
40. erkantnisse âne aller lîplichen dinge gelîchnisse, wan diu triegent niht. Troum-



gesihte unde wârsagunge loufent in einem dône unde sint vil dicke gelogen. Alle vleischliche gelüste müezen vliehen, swâ gotes liebe in vliuzet, als diu vinsten vor dem sunnenschîne. Daz reineste unde daz unsûberiste gehellent niht wol mit einander. Alsô mac gotlîchiu liebe unde vleischlîchiu liebe bî einander niht belîben: als vil diu eine zuo nimt, als vil nimt diu ander abe. Geschiht aber daz, sô ein 5. mensch mit îteler liebe beheftet wirt, daz im got doch dar under wîlen iht sûeze ist, daz ist dâ von niht, daz gote diu selbe îtel liebe alsô wol gevalle, daz er im ir mit sîner sûeze danken welle, als sumlîche toersche liute wænent, ez geschiht dar umbe: wan unser hêrre gar guot unde getriuwe ist und im leit ist daz der mensche vellet, sô erbiutet er sich im sô lieplîchen, daz er im die schädeli- 10. chen liebe erleidet mit sîner liebe, unde daz er im helfe erbiutet, dâ mite er sich entslahe der ungewârlîchen bekorunge, diu im aleine müelich wære ze überwinden, und ouch dar umbe, daz der mensch suoche antlâz der sünden, die wîle im got ûf tuot sîne genâde, ê daz er tiefer gevalle und im selben die genâden tür mit undancnæme versperre. 15.

Geistlîchiu liebe ist ein edel tugent, unde sô si ie edeler ist, sô si ie vli- ziger huote bedarf, daz ir edelkeit iht beswechet werde, als man elliu edeliu dinc in grôzer huote spulget ze halten, als edele vrouwen, edeln schatz, edliu buoch. Geistlîchiu liebe minnet niwan tugende an dem menschen unde durch tugende. Tu- gende sint in der sêle. Die siht man niht, wan mit der sêle ougen. Man darf sie 20. niht suochen in den ougen, noch in den henden, noch ninder an dem lîbe. Man spürt sie ein teil an den siten und an den werken, und smecket sie ein lützel an den worten. Ob man sie halt niht hât an der behaltnüsse, sô riechent sie doch nâch der verstantnüsse. Swen man geistlîchen lieb hât, den sol man minnen, als den sark, dâ heiltuom inne ist: daz wære ungevellic, der dar ûz machte eine 25. tockenlade. Alsô zæme daz niht, der geistlîche liebe ze keiner îtelkeit kêrte. Geistlîchiu liebe schiuhet driu dinc: sünde, böese bilde, zît vliessen unde allez, daz dar an haftet. Swaz sî ze gote niht vürdert, dâ vliuhet si von.

Ich kêre wider an dîn dinc. Wis diemüetiges herzen unde sich an, waz dû von gote bist unde waz von dir selben. Ich wæne des, swenne der geistlîche 30. mensch sich selben rehte durchsiht, daz daz ein alsô hôhiu gesiht sî nâch dem nutze, als ob er in Seraphîn sweimte mit der betrachtunge. Diz vüeret in ûz im selben, daz ander behaltet in bî im selben; einz gît im hôhen muot, daz ander lêret in diemuot. Wir wænen dicke, wir sîn vol genâden, daz noch vil læres ist in uns, kunde wirz erkennen. Wir schallen mit armuot in dirre werlde, dar umbe 35. lât uns got gebresten haben hie an allen dingen; und daz selbe daz er uns ze trôste tuot, daz kumt sô kûme her vür unde dennoch kûme halp, daz uns destemêr jâmere nâch dem vollen trôste ze himele, unde daz wir ûf erde desteminner ihtes gern unde daz wir iht ze geil werden und ze übermüetic von disem trôste ûf erde, ob er halt guot ist. 40.



- Alle die gebresten unde diu brædikeit unde der kumber, den wir hie haben, ist uns durch diemuot gegeben. Güften die der wellen von hôhen genâden! rehtiu diemuot dunket mich hœher denne alle ir genâde, unde sicherer unde hœhers lônnes wert, unde si ist genuoc seltsæne. Genâde ist ninder stæte, wan mit rehter diemuot.
5. Diemuot rüemet sich nihtes; ze deheinem dinge sprichet si, daz ungelimpfliche lûte; si verkêret niemen sîn dinc; si spottet niemens; ir lop ist ir pine; scheltens wirt si niht erværet noch betrüebet. Si ist der tugende behalterinne, der genâden erwerberinne, der hôhen êren in himele verdienerinne, der engel gesellin, gotes nâchvolgerinne, der wârheit jungerinne, der minne enzûnderinne.
10. Daz kan kûme immer vervælen, ezn getrôste nâch diemuot; wan si ist ein eigniu dienærinne oder ein armiu diern. Dâ von sprichet diu diemuot als einer armen dienerinne muot; dâ von heizet sich diu sælige meit, des himels kûneginne, gotes muoter, ein diemüetigiu diern. *Quia respexit humilitatem ancillæ suæ etc.* Sô sich daz herze diemüetiget, sô erkennet 'ez gote sîn reht hinz im, unde wan ez
15. in denne êret und sich im undertænic machet, sô erkennet ouch got her wider im sîn reht mit genâden. Wan als wir im schuldic sîn undertæniges dienstes mit willen, alsô ist er uns genâden schuldic von genâden.

- Lerne von im niht aleine dich diemüetigen gên im selben, halt gên allen menschen unde ze vorderist gên dîner meisterschaft, diu dir vor ist an gotes stat.
20. Dar umbe wis in als gote gehôrsam, verträgie, undertænic, willic. Unde wan sie ouch menschen sint unde habent vil ze trahten, sô übersich in güetlichen, ob sie sich etewenne überdenken; wan wære ez dîn dinc, dû überdæhtest dich lîhte verre harter. Gloube in bî dir selben. Lâ sie dînes willen hêrren sîn, dîner getæte meister, dînes sinnes wîsære, dîner habe gebietære, dîner gewizzen wîzære,
25. dîner gedult versuochære, dîner schulde buozære. Sie unde dû suln niwan einen willen haben; sie suln aber den slüzzel tragen: ez stê an ir bescheidenheit, wie vil sie dir her ûz geben. Alsô lêret uns Jêsus Kristus gehôrsam sîn, der niht aleine gote sînem vater gehôrsam was, halt den menschen ûf erden: Josêphe unde sîner muoter. Unde niht aleine heiligen liuten was er gevolgic, halt sîn selbes
30. kriuzigæren biz an des kriuzes tôt. Dar umbe ist er nû gehœhet an sîner urstende über allez daz got hât, ebenhêr und ebengewaltic sînem vater in himel und in erde.

- Lerne ouch von Jêsu Kristô minnesam sîn gên dînen schuolgenôzen, dînen ebenkristen. Minne diu kint dem vater ze liebe, unde daz gesinde dem hêrren ze êren, die erlôsten mit sînem bluote durch den erlœsære. Sît wir ein holz
35. minnen oder ein vihes bein oder ein gemæle, daz nâch unserm hêrren gebildet ist, im ze êren, verre billîcher sîle wir sîn bilde minnen und êren an dem menschen, der sîn bilde ist nâch sîner gotheit an der sêle, unde nâch sîner menscheit an dem lîbe und an sêle; des natûre er an sich genomen hât durch sîne liebe, des bruoder er ist, in dem er wonet geistliche, der nâch im kristen genant ist,
40. durch den er tôt ist, dem er sîn erbe geben wil, den er mit im selben spîset.



Fünf dinc sint, dar an wir die minne einander erbieten sül'n. Daz êrste ist, daz wir alle kristen alles üfels verwîzen noch keinen bösen wân gên niemen haben, von dem wir niht böses wîzen. Sît er ein kristen ist, sô ist er gotes kint unde des himelischen rîches erbe unde des heiligen geistes tempel unde Jêsu Kristi gelit. Dâ von sol er uns aller êren wert dunken. Aber wan er ein mensch ist, der ge- 5. vallen mac, sô süle wir sîn hûeten, daz wir im keine ursache geben des valles. Dar umbe beslieze wir die schrîne vor den, die wir niht vûr diebe haben, unde versperren die kiuschen juncvrouwen, daz diu schulde, diu noch niht ist, dâ iht werde; wan stat machet diebe. Daz ander ist, daz wir in alles üfels erlâzen, als wir gern von in erlâzen sîn: daz wir in an nihtiu beswâren âne reht, noch an 10. dem libe, noch an dem guote, noch an dem liunde, noch mit keinem herzenleide; schônen sîn mit Worten unde mit werken unde mit gebâerden, als ein lit des andern schônet, beidiu vor im unde von im, als des vrides gelider. *Kristus enim est pax nostra*. Swer den vride stœret, der sliuzet sich von der einunge, die diu lider mit dem houbete habent in des heiligen geistes vride. Jêsus Kristus ist unser houbet 15. unde wir kristen sîniu lider. Swaz man dem vuoze tuot, daz ist dem houbete gêtân; swaz man dem kinde leides tuot, dâ betrûebet man die muoter mite. Daz dritte ist, daz uns sîn leit unde sîn liep ze herzen gê, unde mit im getriulîche trûric unde vrô sîn, als diu getriuwen kint eines vater und einer muoter mit einander tragent liep unde leit. Sô dem vuoze wê ist, sô sôchent âlliu lider mit im unde 20. bleichent. Sô der munt izzet, sô werdent âlliu lider kreftic, wan ir gemach und ir ungemach ist in allen gemeine, uns ze einer lêre. Barmherze daz ist ein zeichen der minne, als er selbe spricht 'sît erbarmherze, als iuwer himelischer vater barmherzic ist'. Daz ist ein wârez urkûnde gotes geistes, rehtiu barmherze. Der barmherze ist vil schiere rîche worden tugende unde himelisches lônnes; âlliu wer 25. sint sîn zinsacker unde sîn zol; mit allem ungemache ûf erde, mit allem gebresten, mit allem schaden wahset im lôn, unde ouch mit den, die verdamet werdent. Die tugent wil ich, daz dû ouch lernest von Jêsu Kristô. Alle armen, alle siechen, alle herzelîche beswârter, alle jâmerige, alle sündære, alle die imme vegeviwer sint, alle den jâmer der ist unde was unde noch künftic wirt in der werlde, den samne 30. allen in dînes herzen spital und erbarme dich dâ über. Dâ wider alle die in trôste sint unde sâlekeit in dirre werlde und in jener, mit den allen habe wirtschafft mit ir tugenden unde mit ir gnâden unde mit ir guotem bilde. Alsô bistû allenhalben gewinneshalp, sie vliessen oder gewinnen an in selben. Daz vierde ist, daz wir niht aleine sînen gebresten uns lâzen ze herzen gên, daz wir im halt mit helfe ze 35. staten komen, swâ wir mugen unde dâ sîn durft ist, nâch unsern staten: mit guote, mit râte, mit hantreiche, mit gebet, mit aller helfe, dâ mite wir im geringen kûnnen sînen gebresten. Got nimt etewenne den willen vûr diu werc, dâ diu werc niht gesîn mugen oder dâ ir niht durft ist. Anders, swâ diu werc niht sint, dâ ist ouch der wille kranc. Erbarmet mir der dürftige, sô hilfe ich im, ob ich mac; 40.



- tuon ich sîn niht, sô hân ich ouch des willen niht. Daz fünfte ist vertragen unde vergeben ob er uns an ihtiu beswæret, als wir bedürfen, daz man uns verträge unser site, unser ungedult, unser müelicheit, unser wunderliche tücke. Lerne an dinen gebresten eines andern gebresten gütliche übertragen. Vergip einem andern
5. daz er dir getuot, sô wirt dir vergeben von gote dîn missetât. Ein gesundez lit übertreit daz sieche mit im unde lîdet ez gerner, denne ez iz verwürfe. Ich lîde gerner ein lamez bein, denne ichz lâze abe houwen. Sleht etewenne von geschicht ein hant die andern, si richet sich niht mit widerslahen, si sî denne töbic. Alsô suln sich mit einander halten diu gotes gelider hie mit den tugenden, sô wirt ouch
10. in himele ir aller wünne in allen gemeine, als sie hie gemeine sint gewesen in der minne an liebe und an leide. Ein geist gît ein gemüete. Die gotes minnenden geist habent, die minnent daz got minnet, unde zeigent, daz sie sîne junger sint unde sîniu wol gerâteniu schuolkint. Got minnet elliu sîniu kint reineclîchen unde nützelîche und endelîche unde lât si ir brædekeit dar an niht enkelten; wan daz
15. an uns gebresten ist, daz muoz sîn rîchiu güete an uns ervüllen. Des helfe uns der getriuwe heilant, Jêsus Kristus, der uns allez daz worden ist, daz uns immer guot ist. Âmen.



## 2. Kristi leben unser vorbilde.

Hêrre Jêsu Kriste, dô dû mensch wurde dô geschâhen driu dinc âne underlâz mit einander: daz ein volbrâhter menschlich lip an allen liden geschephet wart, und reiniu sêle dem libelîn in gegozen wart volkomen an allen ir kreften, unde diu êwige gotheit, gotes sun, den lip unde die sêle mit einander an sich enphienc alsô ze stæte, daz sie nimmer sich geschieden noch gescheident von lîbe 5. unde von sêle, swie doch lip unde sêle sich scheiden ze einer vrist an dem tôde.

Dû woltest uns ouch zeigen dine kraft dar an, daz dû grôziu dinc tuon woltest, diu niht grœzer möhten sîn: dô wurde dû kleine, daz mensche vil lîhte nie kleiner wart mit volbrâhter geschepfede. Dô dû uns alle starc machen woltest, dô wurde dû kranc unde tœtlich, als der im selben niht gehelfen mac. Dô dû 10. uns alle überrîch machen woltest mit dem unerschepften horde, dô wurde dû arm, als der im selben einen wazzers trunc niht mac geleisten: daz wir dâ bî erkennen, waz dîn michel unde dîn almaht unde dîn hêrtuom mac getuon, sît dîn kleine, dîn krankheit, dîn armuot sô grôziu dinc sô kreftigiu sô hêrlîchiu mac volbringen unde getuon. 15.

Daz ist ob allen dingen ze wundern, daz ein kindelîn, niht einer hende lanc, als dû wære in dîner muoter lîbe, himel und erde besliuzet; unde daz ein sûgendez kint, bewindeltez, daz hebens unde legens bedarf, und ein tœtlicher mensch, dem diu sêle vor krankheit ûz gie, daz der elliu dinc ûf hebet unde berihtet mit sîner kraft; unde daz ein armer betelære, der niht hête, dâ er sîn haupt geneigte, 20. daz der aller rîche walte in himele und in erde; unde daz ein unsprechendez kint mit sîner wîsheit die engel lêrte in himel und aller wîsheit walte hôher und niderr. Hie mite hâstû uns mêr dîner kraft gezeiget, daz dû kranc starc bist, und arm rîche, und klein michel, und kindisch wîse, danne ob dû grôziu dinc mit dîner magenkraft hêtest aleine volbrâht. Wir vinden an dîner menscheit die grœze kleine, 25. die lenge gekûrzet, die wîte geenget, die sterke gekrenket, die hœhe genidert, die rîcheit geermet, die wîsheit vertôret; und daz mêr ze wundern ist: disiu tôrheit ist diu hœhste wîsheit, disiu armuot gît übermæzigen rîcheit, disiu krankheit vûeget die êwigen krefte, disiu kûrze die êwikeit, disiu kleine die gotlîchen michel.

Dû êwiger sunneschîn, dû hâst dich her nider lâzen zuo uns, daz dû uns ûf 30. zuo dir zûgest mit dîner hitze, alsô disiu sunne ûf ziuhet der erde tamph unde lûtert in ze klârem lufte. Dû bist des himelischen vater êwiger schîn, wan dû von im êwiclîchen im ebenhêr geborn bist. Dû hâst dich her ab zuo uns geneiget mit der diemuot, daz dû uns mit dîner mînne hitze ûf zuo dir ziehest von aller irdischen liebe. Dîn heiliger geist, iuwer beider êwigiu minne, ist diu hitze, diu 35.



- elliu herze enzündet, diu dīner gotlīchen klārheit suln teilhaft werden; wan niemen wirt in die himelischen klārheit verwandelt, wan mit der gotlīchen minne. Diu machet des menschen geist mit gote einen geist, als der erliuhtet luft mit dem sunneschīne ein licht ist. Wan uns aber dīn gotlīch brehender schīn ze starc was
5. von unser ougen brædikeit, dô tempertest dû uns daz licht mit der reinen laterne dīner lûtern menscheit, dâ diu gotheit inne verborgen was. Diz licht enphienc diu reiniste muoter von des heiligen geistes minne, maget wesende; und als reinicliche si dich enpfienç âne alle sünde, als reinicliche gebar si dich âne allen wên, daz ir ir magetlīch reinikeit entwederhalp nie gekrenket wart. Des was niht wunder
10. von dir, dû alliu dinc maht diu dû wilt, sīt wir sehen, daz ein sunneschīn durch ein glas brichet mit sīnem liehte unde doch daz glas ganz belībet. Und als der sunneschīn sich nâch dem glase verwet dâ er durch schīnet, alsô hâst dû, êwiger sunneschīn, Jêsu Kriste, dich nâch dem menschen geverwet und nâch sīner natûre, die dû von der reinisten muoter enphiengē. Alsô bistû wârer got unde mensch:
15. gotes sun von gote geborn êwiclīchen, unde des menschen sun von menschen geborn reiniclīchen, wan dû bist ein brunne aller reinikeit. Wan dû uns von dem himelischen vater gesant bist zeinem lêrære des weges, der ze dem himelrīche gêt, dar umbe allez daz dû in dirre werlde getân und gesprochen hâst, daz ist uns ein lêre, was wir gelouben oder getuon suln oder mīden oder līden, und daz wir ûz
20. dīnem vuozspor ninder wenken. Wan dû von himel komen bist, sô ist der wec dir aleine kunt gānzlīchen, und âne dich kan niemen dar komen. Dû bist daz licht, dû bist der wec, dû bist der wīsær, dû bist diu êwige spīse, dû bist der scherm, dû bist der helfær, dû bist der lôn und der lônær, du bist der vrœliche weggeselle, der uns die wīle kürzet unde die arbeit senftet unde die herberge
25. bereitet. Dar umbe wurde dû ûf dem wege geborn, niht in der heimcæde, daz wir uns ellenden erkennen unde dich ze geverten suochen, wan dû durch uns ellende worden bist. Dû woltest armer liute kint heizen und in armuot geborn werden, daz wir sæhen, wie hôch die zwô tugende vor dīnen ougen sint: diemuot und willigiu armuot, dâ sich der êren künic mite gezieret unde gekleidet hât.
30. Dīn êrstiu herberge was ein gemeiner vichstal, daz dû uns lêrtest überigen vlīz versmæhen an ûzerr gezierde und allen unsern vlīz kêren an des herzen reinikeit. Ouch zeigtestû dâ mite, daz wir ze vihe worden sīn mit vichlīcher begirde und mit sūntlīchen siten und mit ungewizzener verstandenheit, als ein vich, daz sīnes hêrren niht erkennet. Nû hâstû dich in den bâren geleit, daz wir dich lernen
35. erkennen unde vûr daz hœu der irdischen gluste lernen daz wâre himelbrôt ezzen, die zimlīchen menschen-spīse.

Daz dû vor Hêrôde in Egiptum vluhe, als ob dû in dem lande niht troutest genesen vor im, und als ein æhtære daz lant rûmtest, dâ mit sterktestû uns, ob uns geschæhe daz ellende durch dich ze bûwen. Dû lêrtest uns ouch dâ mite, daz

40. wir under wīlen bœser liute zorne mit stille entwichen und in niht übel mit her-



tikeit begegten, daz der sünden iht mër würde von hertem widerstöße snider worte.

Dô dû uns gelêrtest in dîner stille biz an drîzic jâr alle die volkomenheit, der ein mensche bedarf sich selben ze rihten, daz iemen sich an neme, ander liute ze berihten, der noch selbe unverrihtet ist, als der boum der ê birt, ê er beko- 5.  
men sî: dar nâch gienge dû her vür under die liute lêrenne und ougenne, war umbe dû komen wære in dise werlt: daz dû uns hin wider ze himel bræhtest. Unde mit dîner lêre zeigtest dû uns den wec dar; mit den zeichen zeigtest dû uns daz dû got bist, dem wir gelouben suln allez daz dû uns lêrest, dem elliu dinc gehôrsam sint in dirre werlde unde nîgent, wan dû allez geschaffen hâst, daz 10.  
ez dir diene ze dem erwelten heile.

Dîn êrstez zeichen vor dînen jungern in der stat Chânâ Galilêæ, dô dû daz wazzer ze wîne verwandeltest ze dem brútloufte, daz lêret uns, daz dû dar umbe hâst menschlich natûre mit dîner gotheit ze samene gemahelt, daz dû unser begirde, die ungesmach sint als daz wazzer, verwandeln solt in dîne gotliche sûeze, diu uns 15.  
dîn als trunken machen sol, daz wir jâmers unde alles gebresten gar immer mër vergezen.

Daz dû vor den andern zwelf junger ûz weltest, die dû hieze dîne boten, dâ zeigtestû mite: als dirre werlde tac hât zwelf wîle, alsô hâst dû, êwiger sunne- schîn, himelischer tac, al die werlt erliuhtet mit dîner lêre, die uns die zwelf 20.  
boten gekündet habent. Die habent die vinsten vertriben, diu von Adâmes valle die werlt verdeckt hât, diu dich dannoch niht erkant hête.

Dû woltest in armuot leben unde niht eigens noch gewisses in dirre werlde haben. Dâ mit lêrtestû dîne volgære die gîtikeit hazzen unde die sorge ûf got legen, wan der uns hât geschaffen, der weiz, daz wir spîse unde gewandes niht erbern 25.  
mügen, der berâtet uns des selben gern, als er weiz daz wir sîn bedürfen, ob wir ims getrouwen, wan der uns wil daz beste geben, der verzîhet uns niht des minnesten des uns nôt ist. Swaz er uns aber des kleinen hie enziuhet, des wil er uns ergetzen vollichlichen mit dem besten. Sît ein knecht sînem hêren dienet ûf genâde unde sorget niht umbe die spîse, waz er ezze, unde lât ez an sînen hê- 30.  
ren, der in besorget, und vlîzet sich niht wan wie er wol gediene: michels mër suln wir dir, hêre, mit vlîze dienen und mit willen und getrouwen dîner mîlte, unde dienen dir mit triwen, daz dû uns hie wol berâtest der nôtdurst unde wol gelônest dienstes. Sît dû berihtest allez, daz dâ lebet, und ist âne gebresten, war umbe missetrouwe wir dir, die dir aller liebtest sint unde durch die dû alle die 35.  
werlt gemachet hâst und berihtest, daz dir hie zuo uns zerrinne maht oder triuwen, daz dû uns lâzest hungers unde vrostes under dîner angesiht verderben, des ein wolf niht tæte sînem kinde? Wir sîn ûf dem wege des himelrîches unde warten alle zît, wenne des weges ein ende sî. Swer sich aber ûf kurzen wec mit vil ge- treides ladet, der wirt ê müede, ê er den wec vol gê, unde muoz vil lihte under 40.



- wegen beliben. Alsô wil dû, daz dîn volgære rincvertic sîn ûf dem wege und mit irdischen dingen niht überladen sîn. Habent sie iht ze tragen, daz teilen mit ir geverten, die niht haben; sô ist ir bürde ringer und sint sie selbe sneller unde koment destе vrœlicher ze âbende an die himelischen herberge. Diz hâstû uns ge-
5. lêret mit dîner lûtern armuot, wan swer niht vil ûf den wec treit, den erschreckent die roubære destе minner, wan maniger hât daz leben verlorn umbe daz er truoc.
- Joch woltestû alsô getempert leben haben an ezzen, an gewande und an den lîplîchen arbeiten, daz beidiu den hœsten hôhe wære, unde den kranken niht ze schiuhlich, wan dû ein gemeinez und ein volkomenez exemplar bist aller tugende
10. hôhen und nidern, daz alle, die tugende gern, an dir vinden gänzliche aller heilikeit lêre, spiegel aller güete. Swer aber gerne wizzen wil dîn leben nâch menschlichen siten, der mâle in sînem herzen an einer ieglichen tugende die güetlichsten gebærde, die zühtigisten gelæze, die diemüetigisten site, die durnähtesten gewonheit, und an allen dingen daz aller tugentlichestе, daz immer dar ûfe mac vunden
15. werden, sô trifftet man ein lützel der dînen vuožspor dîner volbrâhtekeit. Dû wurde uns von dînem vater gesant von himel ze einem lærære tugende und wîsheit, dar umbe ist er sælic, der dich alle zît vor sînen ougen hât als ein exemplar, dâ er alle zît nâch mâle unde sîn leben nâch dir stelle, an diemüetigen gebærden, an güetlicher antwürte, an kiuscher gesiht, an vlîziger gehôrsam, an
20. lützelreden, an barmherze über eins andern gebresten, an vreuden von eins andern vrume: wie unverdrozen dû wære einem andern ze dienen; wie dir niht ver-smâhte, mit den armen ze wonen; wie nôt dir was, wie dû einen menschen möhtest gebezzern unde getrœsten; wie dû die sündære niht enschiuhtest, ûf daz dû sie bekêrtest; wie dû niemen liepkôstest durch sîne gâbe; wie dû dich huotest,
25. daz iemen von dir betrüebet würde oder geergert; wie dir elliu gîtikeit wider-zæme was; wie milte dîn herze was gein den armen und wie holt dû in wære; wie kiusche dîn ezzen was und wie kurz dîn slâf was; wie güetlich dîn anblîc und dîn gebærde wâren gein allen liuten; und wie süeze und güetlich dîniu wort wâren; wie nimmer unnütz wort ûz dînem munde kom, unde wie dû ouch ir lösen
30. niht enwoldest; wie nimmer spotwort noch schimpf noch lachen von dînem munde kom; wie dû dich in einem senften süezen und güetlichen ernste alle zît hieltest; wie dû dich huotest vor arcwân heimliche, daz halt dîne junger wunderte, dô si dich eins mâles sâhen reden aleine mit einer vrouwen, durch daz sis an dir un-gewon wâren; wie gar geduldîc dû wære und wie güetlich unde senftlich dû
35. dînen vîenden antwurtest; und wie güetlich unde wie stille dû swige, dô man dich anlouc vor dem gerihte unde valsch ziuc ûf dich brâhte, daz sich sîn Pylâtus wunderte, daz dû sô stille swige, dô man dich anlouc; wie dû dich lieze vüeren in einer dürnînen krône und in einem pfelle ûz und in ze gespote; wie gehôrsam dû in wære, wie dû dich entnacken lieze, wie güetlichen dû umbe dîne
40. vîende bæte; wie gar geduldîc dû wære sô man dîn spotte und lästerte unde schalt



unde sluoc unde bant und versmâhte und verspeib und kriuzigete als einen diep unde tôte; wie senftlich und gütlich dû daz lite; wie dû allez übel hazzetest unde alle tugentbilde vor trüege mit Worten unde mit werken. Aber wie dîn gewant gestalt wære, des woldestû uns niht lâzen schrîben, daz wir dînen siten unde dînen werken mêr volgeten denne den kleidern, wir betrügen uns selben 5. anders unde rüemten uns vür die andern: wir wæren dîn nâchvolgære, sô wir dir gelîch gekleidet wæren, und wântten, uns solte genügen dâ mite unde liezen die tugent underwegen, dâ diu rehte kraft an lît dîner nâchvolgære und dîner schuolkinde.

Dû woltest ouch widerwarten haben, die dir dîne rede verkêrten, dîniu were und dîniu zeichen beschulten, dîn geslâhte versmâhten, die dich umbe guotiu dinc 10. alle zît æhten: daz dû uns lêrtest ungemach lîden umbe die rehtikeit, wan niemen hie niht guotes haben mac niwan mit grôzen arbeiten. Allez daz edel ist daz gewinnet man kûmer unde bekumt sîn müelîcher denne des unedelen; dâ von ist niht unbillich, ob man die rehtikeit mit müen erstrîten muoz. Wære si niht edel unde nütze, sô niten uns die vînde niht dar umbe. Ungemach ist dem guoten 15. menschen als diu vîle dem îsen: diu nimt im den rost abe; und als daz grabîsen dem goltvazze: daz machet ez licht unde glanz. Alsô wirt diu sêle reiner in ungemache, daz ir der sünden rost unde diu hôchvart abe gevîlet werde, die si lîhte gewinnet von dem ruome der guoten werke, unde wirt liehter glîzende mit der lûterkeit in der himelischen Jêrusalêm, daz si des gotlîchen schînes desten mêr enphâhe. Dû 20. wærest wol gewaltic, daz dû uns die himelischen êre gæbest âne müe. Nû sihestû, daz uns disiu kleine und kurze arbeit sô grôze êre gebende wirt, daz si wol bestætet sî unde daz wir sî gerne lîden suln durch dînen willen unde durch der rehtikeit liebe. Unde daz uns diu müe desten ringer sî, sô hâstû allez vor gegangen den wec, daz wir gerne dînen vuojsporn nâch volgen, als diu schæfel tuont ir hirten. Dû liefest 25. dem wolve engegene, daz dû dîniu lâmbelîn errettest ûz ir munde. Dâ zeigtest dû uns dîn minnelicheit getriuwez herze, daz dir unser tût an der sêle næher gie, denne dîn selbes lîbes tût, wan dû dich ze dem tôte vür uns gegeben hâst und uns mit dînem bluote erlôstest von dem tôte. Dû hâst ouch dînen tût wol bestætet an dînen vriunden, wan dû hâst sie dâ mite an dich mit starker liebe betwungen, daz sie dich umbe dîne 30. kriuzes arbeit, die dû durch ir liebe erliten hâst, immer êwiclîchen müezen minnen von allem dem daz si mügen unde können, und in ist ouch êwiclîchen desten sanfter mit dir, an dem sie triuwe haben vunden, diu niht hœher wesen möhte. Sît dû uns lieber hietest denne dich selben, sô suln wir dich ouch lieber haben denne uns selben, als daz billich ist, wan dû bezzert bist danne wir, unde dîn minne gein 35. uns edeler ist denne wir sîn an uns selben, sô woltestû uns doch dâ mite daz bilde vor tragen, daz dû uns minnetest vür dich selben, daz dû dich vür uns ze dem tôte hâst gegeben, daz unser krankez herze iht wider mürmelte, sô wir iht hertes lîden durch dich, daz iemen möhte gesprechen wider dich: 'dû muotest von uns, des dû durch uns niht woltest lîden.' Daz ist allen den geboten, die dîner 40.



- liebe wellent wert sîn: swenne in vür geleit werde den tût ze lîden oder dîn ze verlougen mit munde oder mit herzen oder mit süntlichen werken, daz sie allez daz lîden, daz in geschehe ze lîden an lîbe oder an guote oder an êren oder an vriunden oder an dem liunde, ê daz sie dich aleine ze vriunde wellen vliessen. Sît
5. dû uns nû daz geboten hâst unde des von uns muotest, sô woltestû ouch uns daz vor leisten, daz ez uns billich diubte, daz wir dirz ouch leisten. Wir müezen doch an daz sterben und allez daz hinder uns lâzen, daz diu werlt hât: war umbe solte wirz denne niht billich und gerne lâzen durch dich, von dem wirz allez haben ze lêhen unde der uns sîn alles mit hûfen gelônen mac unde gedanken
10. êwiclîchen? Swaz mir doch ein anderr wirt nemende âne mînen danc, daz mac ich verre gerner mînen guoten vriunden geben mit willen, der mir sîn hôhen danc weiz. Daz ist aber dîner diemüete unde dîner süezen güete schult, daz dû uns des danc weist, ob wir dir geben mit willen daz dû uns verlihen hâst unde daz dû von uns nemen möhtest mit reht unde mit gewalte unde daz wir niht behaben
15. mügen. Wan wir gerne oder ungerne sô müeze wir sterben und alle dise werlt hie lâzen und allez daz wir hie geminnet haben. Sît dû uns, lieber hêrre, ein lêrære woltest sîn des weges ze dem himelrîche unde volbrâhtez exemplar aller tugende, sô geruochtestû ouch die hœhsten tugent uns vor tragen, daz ist: die marter lîden unde den scharpfen tût durch die rehtikeit unde durch die wârheit,
20. durch die gehôrsam, durch die vürderînen brüederlîchen minne. Daz sint die sache, durch die dû uns gelêret hâst lîden die marter mit rehter bescheidenheit, mit reiner gewizzên, mit williger gedultikeit, mit lûterr minne. Dise sache gehullen alle an dîner marter, dû aller martrære forme und ir trôst und ir kraft und ir lôn und ir sache. Swer des wert ist, daz er dîn nâchvolgære werden sol an der marter,
25. der ist sælic und der siht dich alleine; anders sô mac er verzagen oder irren an der marter oder an der smâcheit oder an dem gebresten oder an williger armuot. Dû solt im diu sache sîn, dar umbe er sî lîden sol, unde diu forme, wie man sî tragen sol unde lîden gebresten: sô enmac dîn triuwe niht verlâzen, dû krêftigest in mit dîner minne trôste, daz er gestên müge biz an daz ende; sô vindet er dich
30. ze lône in dem himelrîche, dâ er nimmer mêr von dir wirt gescheiden, noch von dîner vrêlîchen angesiht nimmer êwiclîchen gevremedet wirt. Dâ hilf uns schiere hin, lieber hêrre Jêsu Kriste. Âmen.



# BRUODER BERHTOLT VON REGENSBURC.

---

## 1. Von zwein buochen.

Uns hât der allmechtige got zwei grôziu buoch gegeben, dâ wir an lesen suln und lernen guotiu ding und nütziu ding, der uns zuo lîbe und zuo sêle nôt ist. Der ist einz von der alten ê und einz von der niuwen ê, reht als sich der sermo anhebet von den sibem planêten, diu selben wort sol man hie sprechen allesampt. Wanne der allmechtige got hât uns alliu ding zuo nutze und zuo guote 5. geschaffen, einhalb zuo dem lîbe und anderhalb zuo der sêle. Und alsô hât er uns die sternen gegeben an dem himel und allez daz ûf ertrîch ist und wie ir iu daz nütze machen sült an der sêle. Und dâ von sult ir lesen an iuwarn buochen, an dem himel und an der erden. Ir sult an der erden lernen und an boumen und an dem korne und an den bluomen und an dem grase. Als tet der guote sant Bernhart.

‘Ich suoche den gehiuren  
an allen créatiuren.’

Sô möhten alle créatiure wol sprechen, ob sie künden sprechen, ‘unser vil manicvaltiu wunder enhaben wir von uns selber nit, wir haben sie von dem, des 15. dîn sêle gernde ist.

‘Sô suoche ich den gehiuren  
an allen créatiuren,  
an aller vögelîn sange  
und aller seiten clange.’

20.

Sô möhte aller vögelîn sange und harpfen clange wol sprechen, ob sie künden sprechen, ‘unser manicvalte wünneclîche stimme und unser süezen stimme die habent wir von uns selber niht, wir habent sie von dem, des dîn sêle begernde ist.



Ich suoche den gehiuren  
an allen créatiuren,  
an aller bluomen varwe  
und aller wurze crefte.'

5. Sô möhten vil wol sprechen bluomen unde wurze, ob sie künden sprechen,  
'unser maniger ley liechte varwe und unser wünneclîche süeze craft die habent wir  
von uns selber niht, wir habent sie von dem, des dîn sêle begernde ist.' Und alsô  
hât der almechtige got alle ding dem menschen zuo dienste und zuo nutze geschaffen  
zuo dem lîbe und zuo der sêle. Wan swenne du eine bluomen sihst, diu schœner  
10. ist danne diu ander, sô soltu dir gedenken 'ô wol dir, lieber got, wie schœne  
und genæme du ein bluomen wider die andern hât geschaffen, und alsô hât du  
einre wurz mêr craft gegeben danne der andern, und alsô hât du einem menschen  
mê tugende gegeben danne dem andern', und des soltu got loben und êrn und  
solt im danken der manicvalten gnâden, die er an dir begangen hât, daz er dir  
15. als maniger hande créatiure zuo dienste und zuo nutze hât beschaffen, einhalb zuo  
dem lîbe und anderhalb zuo der sêlen, als der guote sant Bernhart, dô man den  
frâgte, wie er als wîse wære, dô sprach er 'ich lern ez an den boumen.' Dâ  
mügt ir gar vil an lernen guoter dinge. Wan die boume glîchent den liuten und  
die liute den boumen, und dâ von spricht ein heilige 'sie gênt sam die boume.'  
20. Und ein wîser man siht an einem boume wol, ob er guot obz treit oder niht;  
ûzen an der rinden siht erz wol, ob halt niergent kein obz an dem boume ist  
noch deheiniu bluot. Und alsô siht ein wîser man wol an den liuten, weder sie  
tugenthaft sîn oder nit. Daz siht ein wîser man gar wol, ob du reine fruht in  
dînem herzen treist, daz ist reine tugent, diu got lieb ist. Und als du einen boum  
25. sihst, der guot obz treit, sô solt du dir gedenken 'ôwê, lieber herre, wan wær  
ich sô tugenthaft, daz ich dir wol geveile an mînen tugenden, als daz obz den  
liuten gevellet.' Und alsô sult ir iuch flîzen, daz ir den edelen boumen glîchet.  
Ir sült iuch an guoten gedanken üeben, als die boume mit der blüete. Swanne ein  
boum guot obz tragen wil, sô muoz er des êrsten blüewen mit edeler blüete, und  
30. dar nâch treit er obz, daz die liute labt. Und alsô soltu dich mit gedanken üeben  
mit guoten dingen, wanne swer guote gedanke hât, der sol die gedanke mit guoten  
werken volle füeren, daz diu edele bluot iht verderbe; sô gevellest du gote wol.  
Du solt ouch ûzen an der rinden nit gar zuo hôhvertig sîn mit gewande und mit  
gebærden. Etelîche boume die sint ûzen an der rinden gar sleht und bringent  
35. niemer deheine guote fruht, als die aspen und die birken und etelîche ander boume.  
Sô sint etelîche die habent bleter, diu klaffent alle zît, und die selben boume be-  
zeichent die liute, die dâ vil geklaffent und die dâ unnützelîchen redent. Daz ist  
gar eine grôze missetât. Daz ist liegen und triegen und nâchreden und ander böese  
zungen, wie hie vor von der ûzsetzikeit von den böesen zungen stêt geschriben.  
40. Und daz ir der zungen gar flîzeclîchen hüeten sult gar wol vor unnützen worten,



daz hât uns got erzöugt an zwein dingen an uns selber. Daz ein ist: ir seht wol, daz der almechtige got aller der glider mêr uns gegeben hât, wan der zungen. Er hât uns zwei ougen, er hât uns zwei ôrn gegeben, zwei tûrlîn an der nâsen, zwô hende und zwên fûeze, und danne an den henden zehen vinger, und zehen zêhen an den fûezen. Sô hât er uns niuwen eine zungen gegeben. Dâ mit sîn 5. wir gemant, daz wir nit zuo vil gesneren suln und gebrehten. Nu seht ir wol, wie die geistlichen liute orden haben in klôstern, daz die niemer geturrent gereden in sumelichen orden, wan als man in erloubt. Dâ mit uns ouch erzöuget ist, daz wir nit vil gereden sullen. Und als du ein unnütze rede wellest tuon, sô gedenke dar an, daz dir got niuwen eine zungen hât geben. Pfi, hætest du zwô zungen, 10. sô liezest du nieman ûz gehoern. Du gesnerst sô vil mit der einigen, daz dir wê wart, daz dich dîn muoter ie getruoc an diswe werlt. Ez ist manic tûsent sêle verlorn von der böesen zungen, die nie verlorn wærn danne übel zungen. Und ir kumpt noch vil manic tûsent zuor helle, der niemer rât wirt von êwen ze êwen von böesen zungen. Zuo dem andern mâle soltu gedenken an die geistlichen liute, 15. daz die sô vil geswîgen. Zuom dritten mâle soltu dar an gedenken: swan ein kint geborn wirt, sô grîft ez dar mit der hant und tuot den munt zuo, wan ez wirt geborn mit offenem munde. Und dâ bî hât uns got erzöugt, daz wir swîgen suln und niht klaffen suln noch sneren, als die espînen löuber an den boumen. Wan der löuber ist gar vil an den boumen und âne zal, und dâ von ist daz niht ungefüege, 20. ob die boume vil geklaffent, die vil löuber hânt. Du enhâst niht danne daz eine loup, dîn zungen, daz man hoeren sol. Der este hâst du vil: die hende und die vinger und die fûeze daz sint die este, dâ soltu dem almechtigen gote edel fruht von bern mit geben almuosen und mit gebete und mit allen guoten dingen. Dar umb hât iu got die maniger ley este an iuwerm lîp gegeben, daz ir im maniger 25. ley fruht bringen sült. Und dâ von liset man in der heiligen schrift 'den boum, der niht fruht bringet, den sol man abe houwen und sol in in ein fiuwer werfen.' Daz meinet unser hêrre alsô niht, als ez eht die einfeltigen liute verstên. Ez wænent die einfeltigen liute, ez sî alsô gesprochen, die liute, die niht kinde geborn mügen, daz die got desten ûzerre sîn. Des enist niht: du bist dem himelrîch 30. vil dester næher, ob du wilt. Wanne ez ist manic tûsent sêle zuor helle gevarn durch ir kinde willen, die niemer da wærn kômen, als der heilige man her Hêly, der verlôs gotes hulde von sînem kinde. Daz selbe tet der heilige man her Jûdas, durch den got grôziu zeichen tet; der wart zuo einem gîtigen menschen durch sîner kinde schulde, und swaz er sus mohte versteln und ungetriuweliche gewinnen, 35. daz tet er durch sîner kinde willen. Er verkoufte daz rechte unschuldige bluot durch gîtikeit, aller engele hêrren und aller keiser kûnic. Und alsô tuot noch manic tûsent, die durch ir kinde willen unrehtez guot gewinnet, sô mit wuoher, sô mit fûrkoufe, sô mit ungetriuwen koufen und sô mit trûgenheit an irn antwerken. Und wizze, wanne du kint gewinnest, daz der tiufel reht einen turn mit den 40.



- kinden hât ûf dich gemûret, daz du im nimer mêr maht entrinnen. Wanne von der liebe, die du zuo den kinden hât, so enruochest du, waz ich und ander brediger gebredigen mügen, und ruochest ouch wie du guot gewinnest. Und dâ von solt du dich daz niemer zuo unsælden an gesagen, daz du niht kinde enhât, und
5. solt halt got iemer drumb loben. Du maht daz himelrîch vil wol unde baz erwerben danne sus. Und dâ von wænent die einfeltigen liute, ez meine got alsô, daz sie niht berhaft sîn der kinde. Des ist niht. Unser hêrre meint ez alsô, daz du unberhaft bist an allen den werken, diu gote wol gefallen, daz ist beten und almuosen geben und fasten und venjen und barmherzic sîn und eht alliu guotiu
10. werk tuon. Und dâ von, der niemer dehein sünde getuot und tuot er halt niemer dehein guot, des sêle wirt niemer rât. Wanne du solt dem almehtigen gote fruht bringen. Und alsô sult ir an iuvern buochen lernen. An den buochen der erden dâ sult ir ein letzen ane lesen an den boumen, als ich ê dô sprach, eine an den wurzen, eine an den edeln steinen, eine an den bluomen. Und an allen créatiuren
15. muget ir wol von ir ieglichen sunder letzen lesen, als der guote sant Bernhart. Und dâ von sprichet der guote sant Augustinus 'ich bin ein alter priester und ein alter bischof und hân zehen hundert büecher gemaht, und ich möhte von einem kinde noch sehen oder hœren, daz fünf jâr alt wære, des ich mich gebezzerte.' Und dar umb sult ir gar flîzig sîn, wie ir gelernent an himel und an erden, daz
20. ir iuch gebezzernt. Wan iu der almehtige got alle ding zuo nutze hât geschaffen, einhalb an dem lîbe und anderhalb an der sêle. Und dâ von wil ich iu ein letzen lesen oder sagen, die iu der almehtige got an dem himel hât geschriben, an daz buoch, daz ir bî der naht sult lesen. An der erden sult ir bî dem tage lesen an den nidern buochen, sô sult ir an den obern buochen bî der naht lesen an dem
25. himel. Wanne der almehtige got gar vil wonders dar an geschriben, ob ir ez erkennt, daz iu allez gar nütze und guot ist zuo lîbe und zuo sêlen.

Und dâ von wil ich iu ein letzen lesen. Daz sint siben stern und heizent der wagen. Der sint vier gestalt als vier reder, diu der wagen hât, dâ mit man über lant vert. Und alsô hât dirre wagen vier reder, den iu der almehtige got

30. an dem himel hât geschriben. Diu vier reder, die vier stern, die bezeichent die vier tugende, der aller schönsten tugende vier, die diu werlt ie gewan oder iemer mêr gewinnet. Und die selben vier tugende sint als tugenthafft, daz alle tugende von disen viern genomen sint, und sint sô gar edel und tugenthafft, daz nie dehein mensche zuom himelrîche mohte komen an diese vier tugende. Wanne alle die

35. heiligen, die zuo dem himelrîch solten komen, die heten die vier tugende und muosten sie ouch haben und heten sie ouch volleclich. Und alle die dâ iemer mêr her abe wolten komen, die müezent mit disen tugenden dar komen. Und swer ir drîe hât und der vierden niht, der enmac niemer zuo dem himelrîch komen, er enhabe danne die vierden ouch. Und den worten, daz ir sie hiute

40. lernent, die ir niht enkünnent, wan ich hân der vil vor mir: die dâ nu guot sîn



die werden bezer, die dâ übel sîn die werden guot, die niht enkünnen die werden wise, die heilig sîn die werden heiliger. Wan eht nieman dar zuo himel mac komen danne ûf disem wagen ûf disen vier redern, als her Hêlyas wart gefüeret ûf einem in daz paradîs mit lîbe und mit sêle. Wanne swaz uns guoter dinge und nützer künftic was in der niuwen ê, daz hât uns got erzöuget in der alten 5. ê an der liute leben. Und alsô hât er ouch uns daz erzöuget, daz Hêlyas ûf einem wagen, der fiurîn was, wart gefüeret in daz paradîs. Und alsô müezent alle die zuo dem himelrîche komen ûf dem himelischen wagen, die iemer dar komen. sülû. Sô wizzet ir wol, daz ein wagen muoz vier reder haben; sô er daz eine verliuset, sô mac er ab der stete niht komen. Und dâ von müezet ir diu reder 10. alle vier haben, oder ir vallet ab dem wagen und vallent in den grunt der helle, daz iuwer niemer rât wirt. Und ir müget den selben wagen wol erkennen, wan ir ist vil die in erkennen; und swer in erkennet der mac ouch ein kleinez wegelîn wol erkennen. Und der selbe kleine wagen dâ müezent diu kleinen kint ûf zuo dem himelrîche varn, und swelhez kint sîn niht enhât, daz mac niemer zuo dem 15. himelrîch komen und gesiht got niemer in sînen freuden oder in sînen êrn. Nû seht, reht zuo glicher wîse als diu alte werlt mit disen vier redern zuo dem himelrîch müezent komen, alsô müezent diu kleinen kint mit disen vier redelîn ûf irm kleinen wegelîn komen zuo dem himelrîch. Daz sint diu vier himelischen wûrzeln, diu zuo dem heiligen touf gehœrnt, als man dâ liset in dem sermone von den 20. siben heilikeiten: allez daz man dâ seit, wie man diu kint töufen sol und welhen schaden sie des habent, ob der vier redelîn einz gebristet. Nû seht, wie ir ûf dem micheln wagen zuo dem himelrîch sülent komen, wan des kleinen wagen bedurft ir nit, des bedurfent niuwen kleiniu kint, daz diu getouft werdent zuo rehte. 'Nû bruoder Berhtolt, ob ein kint zuo rehte zuo priesters hant nit kumet und wirt 25. gâhens getouft und wirt unreht getouft und man wænt ez sî reht getouft, und stirbet niht und wirt alt?' Daz wil ich dir sagen. Und stirbt ez ê dan ez den rechten cristen glouben enphâht an dem herzen, sô gesiht ez gotes antlütze niemer; lebt aber ez, unze ez den rechten cristen glouben begrîft, sô bevestet ez der gloube zuo dem toufe, und wænet ez sî vil rehte getouft, sô ist sîn geloube der rehte 30. touf. Wær aber ein dinc, daz man des von der wârheit geinnert wûrde, daz ez unrehte getouft worden wære, sô müest man ez anderwarbe töufen.

Wanne ir nu des toufes deheine sorge dürfet haben, sô bereitet iuch ûf den andern wagen. Daz êrste rat, daz ir an den wagen müezet haben, ob ir zuo dem himelrîch komen wellent, daz ist der lûterlich cristen glouben. Und alle die rede, 35. die man in dem sermone rüert von den siben planêten, die sol man an der stat ouch reden, und sô vil mêre von unsers hêrren lîchname, daz des nieman wundern sol, daz sich wârer got und wârer mensche verwandelt in ein brôt in des priesters handen. Daz ist von maniger sache, daz die hôhen meister wol bescheiden künnet, als sie vil wol wizzent, den diu rehte kunst entslozen ist. Und einz ist diu sache, 40.



- daz sich got verwandelt in ein brôt. Daz ist dar umb aller meist und ouch durch ander dinc: dô got den menschen geschaffen hete nâch im selben und joch in erlôste mit sînem tôde, dô wolter ouch den menschen spîsen mit im selben. Wan dô got selber sprach zuo sînen jungern an dem antlâztage zuo naht, dô er des
5. morgens den menschen wolte erlôsen mit sîner martel, dô brach er daz brôt und sprach zuo sînen jungern 'ir sult daz wîzen, swenne ir daz tuot in mînem namen, daz ez mîn lîp ist.' Und er bôt in den kelch dar nâch und sprach alsô 'swanne ir diz tuot, sô ist ez mîn bluot.' Und diu selben wort diu müezen also stæte und als veste sîn als der himel, dô er sprach '*fiat firmamentum in medio aquarum*',
10. daz ist gesprochen 'werde ein vestenunge in dem mitteln der wazzer', und dô er die sternen geschuof mit einem worte und berge und tal mit einem worte. Und alsô grôze craft habent diu selben wort noch hiut ze tage, wanne sie der priester sprichet. Und dô got den menschen selber mit im spîsen wolte, dô kunde daz sîn wîsheit wol betrachten, daz er sich dem menschen niemer lustlicher gegeben mohte
15. danne in solicher materie. Wanne dem menschen daz brôt lustlich ist unde wol geschmack. Dâ von mohte ez niemer wîslîcher und baz geformet sîn und geordnet. Wie möhte ein mensche ein lîphaft und ein lebendez mensche oder ein kint zuo sînem lîbe enphâhen; daz wære ein widerstendic dinc dem menschen zuo niezenne. Und dâ von soltû ez als vesteklîchen glouben, swie dû doch sîn anders niht en-
20. phindest danne brôt, und ist doch anders niht danne der wære lebendige got, unser hêrre Jhêsus Kristus, der megede sun, mîner frouwen sant Marien, mit lîbe und mit sêle. Und gib im niuwer daz eine vor, daz er wider dich niht redet. Und ir sult in als flîzeclîchen an rûefen, als in sancta Mariâ Magdalêna an ruofte, dô si im die fûeze twuoc und er ir alle ir sünde vergap. Ich wil ein grôz ding ieze
25. sprechen. Und wærez, daz ein dinc mûgelich wære, daz unser frouwe, mîn frouwe sante Mariâ, gotes muoter, daz diu iezunt dâ ûf der schœnen wîsen wære und alle die heiligen und alle die engele die wurden, ob daz mûgelich wære, daz sie dâ die wîten hæten, und ich des wert wære, daz ich daz selbe himelgesinde dâ sehen solte, und ich gienge des endes und ich wolte sie harte gerne sehen, und wizzet
30. daz ich sie harte gerne und ân mâzen gern wolte sehen, und ich ûf dem wege wære, daz ich mîne frouwen sant Marien gerne wolte sehen, und ein priester gienge gein mir und trüege unsern hêrren, als er dô zuo dem siechen mit gêt, sô wolte ich mich gein dem priester kêren, der unsern hêrren dâ trüege, und wolte gein im an mîne venje vallen ûf mîn knie, ê danne gein mîner frouwen sant
35. Marien und allen heiligen und allem himelischen her: swie gerne ich sie sæhe und swie ich sie nie gesach, doch wolte ich unserm hêrren mêr êrn bieten und andæhteclîchen, dâ in der priester treit, den ich doch alle tage hie ûf ertrîche sehe; und sie sint doch sô übermæzeclîchen schœne und sô clâr, daz alliu diu werlt dâ von niemer mê gesagen möhte. Und swie uns glîch diu übergrôzen wunder sint,
40. diu an der klârheit ligent mîner frouwen sant Marien und alles himelischen gesindes,



sô wolte ich mich allez ê gein gote bieten unde neigen, den der priester dâ treit, swenne er in ûf dem altare ûf hebt. Und dâ von sult ir in andæhtelichen êrn und an rüefen, und sult halt die priester desten flîzeclîcher êrn, daz sie got dar zuo geordent hât vor aller der werlt, daz sie in handelnt, und in als heimelîchen ist und in alle tage enphâhent zuo ir sêlen. Daz sult ir allez an den priestern êrn, 5. wanne ez hât got grôze wirdekeit und êre an sie geleit. Und swanne ir dri menschen liep habet und in êre bietet vor allen menschen, sô kan ez iu an iuwerm cristen glouben niemer missegên. Daz ein ist, daz ir unsern hêrren êrent, als ich iezunt sprach. Ob ir unser frouwen und allez himelisch her alsô iezunt soltet sehen, sô solte iu gæher sîn dâ hin, dâ der priester unsern hêrren getragen hât, 10. wanne er ist hêrre und vogt über allez himelisch her. Und als vil der sunnen durch einer nadeln œre möhte geschînen, als klein der schîn ist wider aller der sunnen schîn, den diu sunne gibt über alle die werlt, als klein ist aller gots heiligen und aller engel und alles himelischen heres heilikeit und halt unser frouwen dar zuo wider der heilikeit, die got selber hât. Nu seht, waz grôzer êrn und heilikeit an 15. dem almehtigen gote lît. Und dâ von sult ir got liep hân und die priester. Der dritte mensche, den ir ouch liep süllent haben, in selbe dritte, daz ist mîn frouwe sant Mariâ. Wanne dâ haben wir sô gar vil grôzer êrn von, daz ez nieman vollen sagen mag. Und danner sô hât der almechtige got sô grôze êre an die priester geleit, ob ez alsô wære, daz ein priester zuo gienge, dâ mîn frouwe sant Mariâ 20. dâ sæze und allez himelische her, die stüenden alle gegen dem einigen priester ûf, dâ von daz got sô grôze êre an die priester hât geleit, und ouch dâ von, daz sie die êre und die wirdekeit baz erkennen danne ander irdenische liute, die got an den priester hât geleit. Und als vestelichen sult ir cristen glouben in iuwerm herzen haben ân zwîfel und âne alle hindernisse; sô habt ir daz êrste rat an dem 25. himelischen wagen, der iuch ze dem himelrîche bringen sol.

Daz ander rat heizet gedinge, eteswâ heizet ez hoffenunge, ez heizet in latîne *spes*, und ist eht der vier tugende eine, der eht nieman mîc âne gesîn, der zuo dem himelrîche willen hât. Ir sult daz gedinge haben, wann ir den rechten cristen glouben behabt, als ir zuo reht sult und als iu got zuo rehte bevolhen hât und 30. iu von im geordent ist, und danne den cristen glouben mit cristenlîchen werken vollebringet, mit den zehen geboten und mit allen andern tugenden, dâ mit man allen heubtsünden widerstên sol, und ir sult dar an deheinen zwîfel hân, ez sî der almechtige got dîn friunt, ob dû in dem willen bist, daz dû niemer deheine toetlîche sünde getuost unz an dînen tût. Ist ez aber, daz dû diu gebot über- 35. gangen hât und dich an toetlîchen sünden übersehen hât, sô soltû danner gedinge und hoffenunge hân zuo der wârn riuwe und zuo der lûtern bîhte und zuo der heiligen buoze. Swanne dû gesündest toetlîche sünde nâch dem toufe, wan dû dar umb wârn riuwen gewinnest an dînem herzen und die lûter bîhte getuost und die buoze danne leisten wilt, die dir dîn bîhtiger gibt, und begrîfet 40.



dich danne der tât, sô solt dû deheinen zwîfel hân, swie vil dû gesündet hâst, got der welle dir ez vergeben. Swes dû hie niht gebüezest, daz büezest dû in dem fegefiure. Und also dû in daz fegefiure kumest, sô solt dû gedinge hân, daz ez wâr sî, daz dû in den himel geschriben bist und daz dû himelrîch niemer mêr  
 5. verliesen maht. Und alles des, daz dir diu heilige schrift seit, oder die den die heilige schrift bevolhen ist, daz sint die priester, waz dir die von der heiligen schrift sagent, des solt dû gedinge hân, daz ez wâr sî und veste sî als der himel. Pfi gîtiger, swelher ley gedinge hâst dû? Dîn gedinge ist falsch und ungetriuwe. Wan dû wilt des gedinge hân, daz dû mit maniger grôzen sünde  
 10. behalten werdest, wan als oft als dû einem armen menschen einen pfenning abegewinnest mit unrehte, sô hâst dû eine heubtsünde getân, dû geltest in im danne und gebest in im wider, ob dû ez geleisten maht. Und dâ von spricht einre etewanne 'ôwê bruoder Berhtolt, dû bredigest sô griulîche von unrehtem guote, daz man reht verzwîfeln mohte.' Sich, daz wær mir gar leit, daz dû verzwîfel-  
 15. test; ich wil, daz dû deheinen zwîfel dran habest, dû geltest und gebest wider, daz dîner verdampfen sêle ie mêr rât werde. Des soltû reht deheinen zwîfel hân, und dû darft des ouch dehein gedinge hân, daz dû got in sînen freuden und in sînen êren iemer beschouwest, als wênig als der tiufel. Ir êbrecher und ir meinder und ir manslahter und ir nescher und ir nescherîn, ir durft ouch des dehein  
 20. gedinge hân, oder alle die in tœtlichen sünden sint. Und alle die wîle, daz ir des willen habt, daz ir die sünde nit lâzen wellent, sô durfent ir dehein gedinge hân, daz iuch got iemer an gesehe, âne riuwe und âne bîhte, ob ir zuo gote kumen mügt. Wande riuwe und bîhte die versaget man nieman. Wande diu heilige riuwe und diu heilige buoze die tuot alle ding wol, âne vier ding. Sie  
 25. tuont aber vier ding, diu den viern gelîche sint. Daz sol man suoehen in dem sermône von den zwein wegen: 'den rehten menschen wîset got die rehten wege'.

Daz dritte rat ist diu wære minne, diu dû zuo gote haben solt und zuo dir selben und zuo dînem ebenkristen. Wanne dû solt got minnen von allem dînem herzen, von aller dîner sêle und von aller dîner maht, und minnen dînen nêhesten  
 30. als dich selben. Daz dû got minnen solt von allem dînem herzen, daz ist alsô gesprochen, daz dir nie friunt sô herzeliep enwart, dir sülle got noch lieber sîn, und daz dû durch deheinen menschen niht tuon ensolt, ez sî dîn kint oder dîn hûsfrouwe oder dîn vater oder dîn muoter oder swelich dîn friunt ez sî, sô solt dû got sô herzelîchen minnen, daz du niemer dehein ding solt getuon deheinem  
 35. dînem friunde zuo liebe, daz wider got sî. Sô soltû got minnen von aller dîner sêle. Daz ist alsô gesprochen, daz dû alle tœtliche sünde mîden solt durch die liebe, die dû zuo got hâst, also flîzeclîchen, als ob nie helle oder tiufel worden wære, und niht sô vil durch dîne eigen sêle und durch die vohrte, die dû zuor hellen hâst und zuo dem tiufel und zuo der martel der helle, danne durch die  
 40. liebe die dû zuo gote hâst. Zuom dritten mâle solt dû got minnen von aller dîner



maht. Daz ist alsô gesprochen, daz dû got umb alle die gnâde loben solt und êrn und minnen umb alle die gnâde, die er an dir begangen hât und allem menschlichem künne; und ieglicher tugent der dû erdenken und ertrahten maht, dâ solt dû got ouch sunderlichen umb minnen, sô dû iemer meiste maht; und daz dû der minne gotes niemer vergezzest, dû slâfest oder wachest, dû ezzest oder trinkest, 5. dû gêst oder stêst, dû ligest oder sitzest, als der guote sant Paulus tet und die andern alle sampt, die vor got sint, die grôze martel erliten hânt an ir lîbe, ê daz sie der minne gotes vergezzen wolten. Sô liez sich etelicher radebrechen ê daz er der minne gotes vergezzen wolte. Aber der guote sant Paulus der minnete got sô ernstliche, daz er sîn niemer mê vergaz für daz er in minnende wart. 10. Dô er also lieplîch und also ernstlich got minnete und die bredige machte, die wir dô etewanne lesen in der messen, und dô er gevangen wart und dô er ûz dem kerker niht enmohte, dô dihtet er dannoch brieve in dem kerker und sante die in die kristenheit, daz man sie bredigete den liuten an sîne stat, dô er in selber niht gepredigen mohte, wie man sünde fliehen solte und wie man got 15. minnen solte; und dô santer aber sîne reine lêre und sîne getriuwe minne, die er zuo dem almehtigen got hete und gein der heiligen cristenheit. Und aber fürbaz minnet er got, wanne er sîn episteln machte. Sô hœret ir wol, daz wir alle zuo jungest unsern hêrren Jêsum Cristum dran nennen. Und alsô herzeclîchen minnet er got mit aller sîner maht, daz er got allez daz zuo minnen kêrte daz 20. er kunde oder mohte. Und dô man ihm daz houbt ab gesluoc, dô sprach diu zunge in dem munde, dô daz houbet dort hin fuor, dô sprach diu zunge '*domine Jhesu Christe.*' Und alsô sult ir got minnen mit aller iuwer maht. Sô sult ir iuvern nêhesten minnen als iuch selben. Daz stêt in dem sermône von den fünf pfunden, wie man den nêhesten minnen solte als sich selben in got und durch got, 25. und swaz man an der selben stat reden sol ûf die minne, wie der mensche sînen ebencristen minnen sol als sich selben.

Daz vierde rat daz ir ouch haben müezet an dem himelischen wagen, der iuch dâ tragen sol, daz ist stætikeit, daz ir mit den drîn tugenden stæte sît unz an iuvern tût, und blîbet veste als ein adamas, und daz ir iuvern louf volle- 30. bringet frumecliche als der guote sant Paulus, dô er sprach 'ich hân einen guoten strît gestriten', als in dem sermône von den sibem planêten dô stêt, wie man stætikeit halten sol an disen drîn tugenden. Wan alle tugende nement irn ursprung an disen drîn tugenden, und dâ von sult ir stæte an disen drîn tugenden sîn volle unz an iuvern tût. Und als ir dan ûf dem himelischen wagen zu den êwigen 35. freuden werdet geleitet, sô setzet man iu eine krône ûf, ein guldîn künicliche krône. Und die selbe krône hât der almechtige got geschriben an iuwer buoch, daz ober, dâ ir dâ nahtes an lesen sült, und stêt alsô nit verre von dem wagen: dâ stêt ein krône mit gar schœnen sternen geziert und gezirkelt, kündent irz erkennen. Sô hât iu got manige letzen geschriben an diu zwei buoch, an den himel und an 40.



die erde, und alsô hât er die liechten edeln krônen iu geschriben an dem himel.  
 Dâ stêt sie als gezeichenlich und alse schône, und stêt ein rise dâ bî mit einem  
 grôzen kolben, den hât er in der hant, und der rise ist grôz und gar michel und  
 hûetet der krônen in solicher wîse, als ob man sie iu wolte nemen. Und diu  
 5. selbe krône bezeichent die himelschen krône, die der almechtige got wil geben allen  
 den die dise vier tugende habent: sô sie ûf dem himelischen wagen zuo himelrîche  
 koment, sô setzet man in die himelische krône ûf. Sô bezeichent der rise den  
 tiufel, der stêt bî der krônen und weret iu die krône. Er stêt und drôuwet iu  
 mit dem kolben. Der kolben bezeichent manige unrechte vorhte, die iu der tiufel  
 10. an machet, dâ mit er iuch der himelischen krônen verwîsen wil. Und ir sült im  
 nit volgen durch den almechtigen got. Lât iu den tiufel daz nit abe erdrôuwen,  
 ir verlîbent an disen vier tugenden stæte unz an iuwarn tôt, daz ir dem tiufel zuo  
 laster und zuo leide die himelischen krône vor got in himelrîche êwîclîchen traget.  
 Daz uns daz allen widervar, mir mit iu und iu mit mir, des êrsten an der sêle  
 15. und an dem jungesten tage an libe und an sêle, daz verlîhe uns allesampt der  
 vater und der sun und der heilige geist. Âmen.



## 2. Von drîn lâgen.

*Anima nostra sicut passer erepta est de laqueo venantium.* Unser sêle sint enbunden von dem stricke der jagenden als der spar ûz dem netze'. Alsô liset man hiute in der heiligen messe von den heiligen mertelern, die sich durch die liebe unsers hêrren liezen marteln, daz sie die êwigen freude besæzen. Und hât ir martel nû ein ende, aber ir freude gewinnet niemer mêr kein ende. Und 5. dâ von singent si nû mit freuden 'unser sêle sint enbunden von dem stricke der jagenden als der spar ûz dem netze'. Wan die wîle, dô sie in diser werlte wârn, dô muosten sie sorge haben, daz sie iht strûchten in die stricke der jagenden. Die jagenden daz sint die tiufel. Die heizent wol jâger, wan sie jagent manie tûsent sêle, daz ir niemer rât wirt, und habent dar ûf alle ir liste gerichtet, 10. wie sie den menschen verleiten, daz er die freude verwürke die sie verlorn habent. Und sie wolten halte destê gerner grôzer martel lîden, daz der mensche mit in der freuden âne wære und die selben martel müeste lîden, die sie dâ lîden müezent. Und dar umb sô habent sie uns ir stricke an sô manigen enden geleit, daz sich lûtzê ieman dar vor behüeten kan. Sie legent stricke unsern ougen, 15. unsern fûezen und unsern henden, unsern fünf sinnen, unsern worten, unsern werken. Sie legent stricke an die strâze, an die ûzvar̃t und an die învart, unserm ezzen, unserm trinken, unserm slâfen, unserm wachen. Wande sie habent anders niht zuo schâffen. Sie sorgent weder umb spîse, noch umb gewant, noch umb himelrîch, noch umb niht, dan wie sie den menschen verleiten. Sie legent uns stricke 20. und lâge. Wan ir stricke und lâge vil sint, daz sich nieman mit der zal dar ûz verrihten mac, sô wil ich iu doch etelîche sagen, wan ir ist mêr dan stoubes in der sunnen. Und dâ von wil ich iu von ir lâge sagen. Drîe lâge, die uns die tiufel hânt geleget, daz sint die gemeinsten und die schedelîchsten, dâ sie der werlte aller meiste mit vâhent, und dâ von hân ich willen zuo sprechen. Bîtent 25. alle unsern hêrren got, etc.

'Unser sêle sint enbunden ûz dem stricke der jagenden als der spar ûz dem netze'. Alsô liset man hiute von den martelern, daz sie von der werlte stricke got selber hât erlœset. Wan sie sich dâ vor gerne behüeten mit maniger grôzen arbeit und mit manigem grôzen widerstrîten und mit maniger grôzen anevêhtunge, 30. die sie heten von den stricken des tiufels, und hânt in allen an gesiget, biz daz ir sêle nû ist enbunden und ir marter hât nu ein ende. Und den worten, daz ir ouch enbunden werdet von allen den stricken und von allen den lâgen, die sie uns mit ir listen hânt geleit und alle tage legent. Alle ir stricke und ir lâge



sint schedelich, aber dise drîe lâge sint die allerschedelichesten, die sie under allen ir lâgen habent.

Wie sie uns aber die selben drîe lâge legent, daz hât uns got erziuet in der alten ê. Dâ was ein stat, hiez Gâbâ, diu hete unmâzen grôze vîentschaft, und  
 5. ir vîende leiten in drîe lâge heimliche, wan si wârn in hezzelichen vîent. Und alsô legent uns die tiufel drîe lâge heimelichen. Wan wir sehen ir niergent keinen und hœren ouch ir keinen. Daz ist ouch der schade, der uns dar an wirret aller meist. Und die selben drîe lâge legent sie uns iegliche zwivalt. Die êrste lâge legent sie uns sô wir in die werlt varn, die andern sô wir durch die werlt varn,  
 10. die driten lâge sô wir ûz der werlte varn.

Die êrste lâge, sô wir in die werlt varn, legent sie danne an zwein enden: die êrsten vor der geburt, die andern nâch der kinde geburt. Als daz kint lebende wirt in sîner muoter lîbe, sô giuzet im der engel die sêle in. Der almechtige got giuzet dem kinde die sêle mit dem engel in. Und als ez niur als  
 15. lange gelebt, als ein hant mac umbgekêrt werden, sô muoz ez iemer und iemer leben als lange als got lebt, und mac niemer ersterben an der sêle. Stirbet ez aber sâ zuo hant, für daz im diu sêle in gegozen wirt, an dem fleische, sô muoz diu sêle doch iemer ân ende leben. Und als daz kint in der muoter lîbe lebende wirt und die sêle enphæt, sô ist der tiufel sâ zuo hant iemer dâ mit sîner lâge.  
 20. wie er daz erwende, daz ez an die werlt iemer kume lebende, daz ez daz minnecliche antlütze unsers hêrren iemer gesehene werde, daz sie dâ verworht hânt. Und sie legent alle ir liste, wie sie geschaffen und gefüegen, daz ez iht lebende an die werlt kume. Sie füegent, daz der wirt zornig wirt und die hûsfrouwen etewanne sleht, biz an die zît, daz daz kindelîn sîn leben verliuset. Wan allez,  
 25. daz niht getouft wirt, daz mac in daz himelrîch niht komen. Und dar umb legent sie uns die lâge, sô wir in die welt varn, daz wir den touf iht enphâhen. Wan sie wizzent daz wol, wan daz kint den touf enphæht, daz im dan der himel offen stêt. Wan swenne ez dan stürbe, sô fûer ez gein himelrîche. Dar umb schüefen sie gern, daz ez zuor werlte iht kume lebende. Sie stürnt die frouwen, daz sie  
 30. mit etewem ringen oder springen oder zuo balde loufen oder heben oder tragen. Und dar umb sült ir iuch iemer desten baz hüeten, beide frouwen und man, daz ir dem kinde die grôze freude iht verwûrket oder verlieset mit keiner unzuht oder mit dekeiner ungebærde, weder in schimpf noch in ernst. Sie schupfent gar in manige wîse, wie sie zuo bringen, daz ir schuldic werdet an iuvern  
 35. kinden und in grôze sünde vallet, alsô daz ir iemer müezet jâmeric sîn an iuweren herzen, und daz des Kindes sêle iemer des himelrîches erwendet sî. Dâ von sult ir iuch hüeten vor tanzen in schimpfe und in ernste, daz ir iht schuldic werdet an iuvern kinden, an ir sêle und an ir lîbe. Ist aber, daz daz kint geborn wirt sunder ir dank, sô schupfent sie iemer mêre, wie ez âne den touf blîbe und un-  
 40. getouft sterbe, sît sie des niht gefüegen mohten, daz diu frouwe gestôzen wurde,



die wîle sie daz kindelîn truoc, oder daz sie wart gedrunge zuo kirchen oder  
 zuo markte, oder daz sie gevallen wære oder gestupfet. Und dâ sult ir iuch alle-  
 samt wol behüeten, ir frouwen, für daz ir swanger worden sît, und sô ez ie  
 næher umb die geburt sî, sô ir iuch ie baz hüeten sult. Und sô daz kint geboren  
 sî, sô sult irz niht lange ûf schieben, ir sult ez heizen toufen, ob ez zuo priesters 5.  
 handen komen mac. Geschiht aber, daz ez zuo priesters handen niht komen mac,  
 sô sol ez ein kneht oder ein dierne getoufen, frouwe oder man, die diu wort künnet,  
 als sie in dem sermône stênt von den sibene sacramenten. Diu rede gehœrt dâ her  
 in, wie man ez getoufen sol, und waz schaden daz kint enphæht daz ungetouft  
 blibet oder daz niht getouft wirt. Wan in ist niht wê, sie durstet nit, sie hungert 10.  
 niht, si friuset niht, noch sie vorhtent den tiufel niht. Ir marter heizet diu marter  
 des schaden, wan sie gotes antlütze niemer mêr gesehent. Und dar umbe kêrent  
 die tiufel alle ir flîz und ir liste dar an, wie sie in die freude erwenden, dâ mit  
 daz ez ungetouft bestê und ungetouft sterbe. Sô schaffent sie, daz man ez ûf schiebe  
 biz zuo der toufe, allez ob ez diu muoter die wîle iht erdrücke oder erlige, sô si ez 15.  
 söugen wil über naht oder in der naht, oder ein anderiu amme diu sîn pflegen  
 sol, oder in ein fluwer valle oder in ein wazzer und ertrinke, oder sus gæheliche  
 ersterbe, oder swie ez ersterbe ân touf. Sie schupfent etewan, daz man beite, biz  
 ein gevater kume der daz kint heben sol. Ez wellent eteliche zwelf gevatern  
 haben zuo einem kinde, etelich niune, eteliche sibene, etelich fünfe; an eim hâstû 20.  
 gar gnuoc, an zwein gar vil, an drîn gar und gar ze vil. Ir hêrren und ir frou-  
 wen, ir tuot iu dicke grôzen schaden, daz ir sô vil gevatern habet und gewinnet.  
 Sô ir vil gevatern habet und sô ir iuch dan gefriunden sult mit iuwerm kinde, sô  
 mac ez ein gevaterschaft irren, daz ez iu iemer schadet an iuwerm kinde, und  
 künnet ez halt niemer sô wol bestaten als ir hie getân hætet, und müezet ez 25.  
 etwanne verre von iu geben in ein ander gegene oder in ein ander lant, allez  
 von gevaterschaft. Dâ von sult ir niht vil gevatern nemen. An eim gevatern ist  
 sîn gar gnuoc zuo eim kinde, als ich iezunt sprach, aber an zwein zuo vil, aber  
 an drîn ist ir ein grôziu übermâze. Und daz râtent die tiufel mit ganzem flîze,  
 daz man ez ûf schiebe, biz daz niun gevatern dar zuo komen. Engelram und 30.  
 Burkart, sô sol ez ie nâch in heizen. Sô wil man ez ûf schieben, biz daz man  
 im einen westerhuot gemacht, der gar wæhe sî. Gloube mir, in der wîle möhte  
 ein schade geschehen, daz dû im daz minnecliche antlütze unsers hêrren verlürest,  
 daz ez die freude und die êre, die got selber ist, niemer mêr beschouwete und  
 dû des iemer jâmeric müestes sîn. Nû seht ir und hœrt daz wol: swenn ein priester 35.  
 ein kint toufen wil, sô stêt er und liset und liset, und beswert und beswert, und  
 segent und segent und segent. Und daz ist allesamt niht, wan daz er den touf segent  
 und den tiufel beswert, daz er den touf iht irre niur die einigen wîle, biz er dar zuo  
 kome, daz man ez zuo hant toufen sol. Nû seht, wes ir iuch trœstet, daz ir ein  
 wochen den touf ûf schiebt. Wie manigen enden mac er iuch nû geirren in einer 40.



wochen oder in zwein oder in viern oder in zehen. Nû seht, ob ir im des volgen  
 wellet, dem tiufel, daz ir an iuwerme kinde schuldic werden wellet, swenne der  
 priester vil geseget den touf vor dem tiufel, allez daz er den touf iht irre, und  
 beswert in mit manigen starken worten, den tiufel, daz er daz kint iht irre ê ez  
 5. werde getouft. Ist aber daz ez getouft wirt, sô legent sie im sâ zuo hant die  
 andern lâge, und als ez gênde wirt und redende, sô sint sie danne gar unmüezic  
 dâ mit, daz sie im immer mêr râtent und schupfent dar zuo, daz ez boesiu wort  
 lerne und schalkhaftiu wort spreche, und schelte und fluoche, und schupfent vater  
 und muoter ouch dar, daz sie im ez niht wern und entwene, daz sie ez schelten  
 10. und swern lêrn, und daz in gar wol dâ mit ist und sîn vaste lachen und ir goukel  
 ist: 'nu slach den und schilt den', und gîst im ein holz in die hant, und lêrst ez  
 daz übel sî und daz ez übel tuo. Daz râtent iu die unsæligen tiufel. Nû seht,  
 wie gar bezîte sie an heben mit ir stricken und mit ir lâgen: für daz ein kint  
 des aller êrsten leben und sêl enphæhet, sô setzent sie im nu lâge und legent  
 15. im stricke und erzöugent ir verdampnisse, daz sie uns des himelrîches vergunnen.  
 Und dâ von sult ir iuch iemer baz hüeten vor ir stricken und vor ir lâgen. Wan  
 dâ bî mügt ir wol kiesen, daz si uns herzeklîchen vînt sint und alle ir liste dar  
 an kêrnt, wie sie uns des himelrîches erwenden, daz sie verlorn hânt. Und dar  
 umb legent sie lâge dem kinde, ê ez geborn wirt. Sô ez geborn wirt, sô  
 20. legent sie im lâge, die unsæligen tiufel, und werfent einen ûz, daz er von dem  
 kinde niemer kome und im alle wege boesiu dinc râte. Und der entwîcht im  
 ouch niemer mê biz an sînen tôt. Sô sendet der almechtige got sînen engel ouch  
 dar, der sîn hüeten sol. Wand er uns harte hât erarnet und ouch uns hât ge-  
 schaffen und nâch im selben gebildet, sô lât er uns des geniezen und gît eim ieg-  
 25. lîchen menschen einen engel zuo huote. Wan der tiufel bræche im abe den  
 hals, wan ez die sünde getæte, als er tet den siben mannen, von den man liset  
 in Tobîâ. Und dâ von ist iu unnôt, daz ir iuwer kint swern und schelten lêrt  
 und iu daz zuo eime spil nemet und lêret ez zîtlichen nennen waz frouwen und  
 man habent, und lêrt ez sprechen daz frouwen und man tuont mit einander. Wer  
 30. dan frôwer dan der tiufel, wen erz dar zuo bringt, daz ir iuwer kint sô getâne  
 bôsheit lêrt und schalkeit. 'Wie, bruoder Berhtolt, nû ist ez doch ein reinez kint  
 und weiz weder grôz noch klein umb sô getâniu dinc, und weiz niht ob ez übel  
 oder guot ist: wie möhte der tiufel dan als frô gesîn dâ von'? Sich, daz weiz  
 er gar wol und vil baz dan dû, und dâ von kunnent sie vil liste und schalkeit,  
 35. und des dû wænest, daz er niht dar ûf ahte, dâ mit hât er dich gevangen und  
 dîn kint, daz ez vil verre an got stên muoz, ob dû dich iemer mêr von im enbinden  
 maht. Und dâ von singet man von den mertelern 'unser sêle sint enbunden als der  
 spar von dem stricke der jagenden'. Und dâ von sint sie gar vrô, daz ir iuwer  
 kint sô gar zîtlichen lêret sô getâniu dinc. Daz sult ir alle merken und behaltet  
 40. ez biz an iuwern tôt. Wan sie habent manic tûsent sêle mit dem selben stricke



gefangen und mit der lâge, sô wir in die werlt varn, daz ir niemer rât wirt. Und dar umb sint die tiufel vil frô, daz ir iuwer kint sô gezîte bôsheit lêret, beide sprechen und ouch tuon. 'Swaz mit dem êrsten in den niuwen haven kumt, dâ smacket er iemer gerne nâch'. Und dâ von, wer von êrste daz niuwe kint guotiu dinc lêret, dâ tuot ez iemer gerne nâch, und wer ez bösiu dinc lêret, dâ tuot ez 5. iemer gerne nâch. Wan ir frouwen nemet sîn war: sô ir niuwe heven keufet, sô beseht irz wol, ob ez wâr ist. Wan ze glîcher wîse ist ez umb diu kint. Swes man diu kint des êrsten wenet, dem habent sie iemer mêr hant an. Lêret man ez von êrste zuht und tugent und gewizzenheit, sô habt ez iemer mêr hant an. Lêret man ez aber leckerie und schalkeit, ez muoz iemer mêr sîn ein lecker und ein 10. schalk. Und dar umbe gît man der hôhen hêrren kinden zuhtmeister, die alle zît bî in sint und sie zuo allen zîten zuht lêrent, und den jungfrouwen ein zuhtmeisterin, diu sie alle zît zuht und tugent lêret. Wande des hêrren und frouwen wol bedurfent. Sô lêret man sie zîtliche zuht und êre, daz sie sîn in gewonheit komen. Wan 'swes daz kint gewont, daz selbe im nâch dont'. Daz ist ein alt 15. gesprochen wort und ist ouch wâr. Sô habt ir armen liute iuwern kinden niht zuhtmeister als hôhe hêrren und frouwen ir kinden, und dâ von sult ir iuwer kint selber ziehen, wan iu und iuwern kinden des himelrîches als nôt ist. Sô sult ir iuwer kinder selber ziehen, wan sîn in nieman sô wol schuldic ist als ir. Wan für die zît, als ez êrste bösiu wort sprichet, sô sult ir ein kleinez rûetelîn 20. nemen bî iu, daz alle zît ob iu stecke in dem diln oder in der want, und als ez eine unzuht oder ein bösez wort sprichet, sô sult ir im ein smitzelîn tuon an blôze hût. Ir sult ez aber an blôzez houbet niht slahen mit der hant, wan ir möhtet ez wol ze einem tôren machen. Niur ein kleinez riselîn, daz vûrhtet ez und wirt wol gezogen. Tuot ir des niht, sô mügt ir leiden blic an im werden sehen. Und 25. swâ sie ungerâten werdent von iuwern schulden, daz irz von kinde niht lêret zuht und tugent und ez zieht gein gote und der werlte, sô müezet ir an dem jungesten tage antwûrten für iuwer eigen kinder, als ein probest und ein apt für sîne samenunge und ein ieglich clôstermeister für sîne samenunge. Die aber ir kint unzuht lêrent, die müezent aber hœher antwûrten vor gote. Ich wil geswîgen, daz du 30. dîn kint niht unzuht lêrest und bösiu wort: du bist halt des schuldic, daz du ez im wern solt: und tuost du ez, sô wirst du doch an sîner sêle schuldic und ouch an sînem lîbe, wan dû zûhest ez etewenne nâch frâzheit, daz ein diep oder slûch oder ein aberæhter dar ûz wirt, dar umb er den lîp verliuset und die sêle dar zuo. Dar an bist dû schuldic. Wan manige liute trûwent, daz diu kint niemer 35. genuoc gewinnen, und füllent im allen tac in. Gloube mir, im wære vil baz an der rechten mæze, an gesuntheit des lîbes und an lancelibene. Bringest dû dîn kint in die gewonheit der rechten mæze, ez ist iemer desten mæziger an ezzen und an trinken. 'Swaz eht des êrsten in den haven kumet, dâ smacket er iemer mêr gerne nâch'. Dâ von sult ir iuwer kint ûf guotiu dinc wîsen, wan gewonheit ist ete- 40.



- wenne rîcher dan diu natûre. Alsô ein kint mit dem êrsten lernet steln, daz ez ein andern kinde etewaz nimpt oder stilt, sâ zehant slahez mit einem rîse darumbe, und solt ez niht erlân, ez müeze ez an die selben stat hin wider tragen. Sô kanst du im ez mit nihte als gar erleiden, daz ez zuckens und stelns iht gewone und un-
5. kiuschiu wort, wan dâ von kumpt ez gar zîtliche an diu werk. Man seit mir für wâr, daz ein diernlîn von ahte jârn mit ein hin wec gienge. Dâ von sult ir sie slahen, swenne sie ihtes schalkliche von sô getânen dingen redent, und sult sie von ein ander legen diu knehtelîn und diu diernlîn, wan sie sint gar gezîte schalkeit vol, dar zuo sint ouch die tiufel flîzic, daz sie uns gezîte leiten zuo den sünden.
10. 'Bruoder Berhtolt, wie alt solte ein kint sîn, ê ez houbetsünde müge getuon?' Gloube mir, des kan ich dir niht wol gesagen, wan dar nâch ez schalkaft ist. Ez ist etewenne einz von ahte jâren schalkafter dan ein anderz von zwelf jârn. Dâ von kan ich des niht wizzen, wan dar nâch als ez witze hât. Und dâ von, ir hêrschaft alle sampt, durch den almehtigen got, sô ziehet iuwer kint, daz ir iht
15. schuldic werdet an ir lîbe und an ir sêle. 'Owê, bruoder Berhtolt: jâ züge ich mîn kint vil gerne, sô wil ez mir niht volgen. Ich hân allez daz versuoht daz ich kunde oder mohte, und kundez nie geziehen.' Sich, dû bist vor gote und vor der werlte unschuldic an sîner missetât. Wenne dû daz dîne getuost, sô bist dû unschuldic. Der wîse und der starke Adam der hete zwêne süne, der eine was wol ge-
20. zogen, den andern kunde er nie geziehen. Her Nôê hete drî süne, der was einer wol geraten, die andern kunder nie geziehen. Her Adam was als wîse, daz er allen dingen namen gap, und in half alliu sîn wîsheit niht, sîn sun würde ein morder. Her Nôê, dich half alliu dîn heilikeit niht, dîn sun würde ein spöter. Her Abraham, dich half alliu dîn wîsheit niht, dîn sun würde ungerâten. Daz selbe sprich ich ouch
25. zuo hern Isâac dem wîsen manne, daz sîn sun wart ein frâz. Her Davît, dich half niht dîn wîsheit, dîner kinde würde einer ungerâten, alsô daz du vor etelîchem kûme dînen lîp behielte. Und dâ von bist dû unschuldic, ob dir dîn kint niht volgen wil, ez sie sun oder tochter. Wilt dû sie aber niht ziehen vor liebe oder vor zartheit oder vor trâcheit oder vor unendehaftem muote, sô wirst dû schuldic an
30. dînem kinde, an sîner missetât, und muost gote dâ von antwurten als ein klôstermeister von sîner samenunge. Und alsô legend uns die tiufel die êrsten lâgen zwi- valt. Pfi, ir unsæligen tiufel, wie gezîte ir an hebet mit iuwer verfluohten lâge, sô wir des êrsten in die werlt varn. Und dâ von ist uns nôt, daz wir uns flîzeclîchen hûeten.
35. In der andern lâge, daz ist sô wir zuo unsern tagen kumen, sô varn wir mit unserm leben durch die werlt, und haben daz leben erkant aller êrste wie wir gein gote und gein der werlte leben suln. Als der durch einen walt vert, der vindet von êrste kleine stûden und dar nâch vindet er aber baz gewachsen böume, und alsô wirt der walt ie baz und ie baz zuonemende, biz er in
40. den rechten walt kumet, dâ stênt danne niwan einvaltige grôze böume, und



dar under vert er danne, biz er durch den walt kumet und jensît wider ûz vert. Und alsô legent ouch die vînde eine andere lâge dâ man in den walt vert, und danne mitten in dem walde, und dâ man wider ûz dem walde vert. Alsô stêt ez umb die werlt. Die wîle wir zuo unsern tagen niht komen sîn, sô sîn wir diu kleinen stiudelîn und wahsen von tage zuo tage, biz wir zuo unsern tagen komen. 5. Sô varen wir danne ie mêr und mêr durch die werlt, die wîle wir leben. Und dâ legent uns die unsæligen tiufel aber zwô lâge. Daz ist unrehtiu vorhte und unrehtiu liebe. Dâ vâhent die unsæligen tiufel vil nâh alle die werlt mite, wan ir lützel ist die entrinnent. Und daz daz wâr sie, daz in gar lützel liute entrinnent, den tiufeln, sie vâhen sie mit disen zwein lâgen, mit unrehter vorhte und mit unrehter liebe, daz hât uns got erzôuget in der alten ê. Wan swaz uns endehafter dinge künftic was an unserm leben in der niuwen ê, daz hât uns got allez sampt erzôuget in der alten ê an der liute leben. Ez was ein fürste in der alten ê, und der pflac des israhêlischen volkes, und hiez her Gêdeôn. Mit dem urliugeten die heiden, die hiezen die Philister, die heten einen künic, der hiez her Madian. 15. Und der heiden was sô vil, daz sie daz lant fulten und ir nieman kein ahte wiste, hundert tûsent und funf und drîzic stunt tûsent. Her Gêdeôn und sîn volk fluchen abe wege, wan ir gar lützel was gein den heiden. Und her Gêdeôn verslouf sich selber abe wege, der der jûden herzog was. Und unser hêrre gestuont eht ie den sînen gerne, und quam für daz hol dâ her Gêdeôn inne was, und rief im 20. und sprach alsô: 'Pff, wie hâst dû dich verslossen! Ganc her für und samen dîn volk und dîne liute alle sampt und var zuo velde und strît mit den heiden'. Owê hêrre, nu ist ir gar zuo vil. 'Enruoche, ich wil mit dir sîn, und volge mîner lère, sô gesigest du in an'. Her Gêdeôn besamente sîn liute alle sament, dô hete er zwei und drîzic tûsent. Dô sprach er zuo unserm hêrren 'Ir ist doch gar zuo 25. lützel.' Dô sprach unser hêrre 'Nein, ir ist halt gar und gar zuo vil, dû solt die selben niht alle fûeren'. Und ir was doch gar ze lützel gein den heiden, und unser hêrre sprach, ir wære gar zuo vil. Dô sprach her Gêdeôn 'wie sol ich danne tuon, hêrre?' Dô sprach er 'heiz einen ruofer ûf stên und heiz in daz her ruofen, alle die ein zagehaft herze haben, daz die wider kêren'. Gêdeôn tet alsô. Dô 30. wâren dâ zwein und zweinzic tûsent, die dâ wider kêrten und zagehaft wâren. Und ir wâren niwan zehen tûsent, die dâ manhaft wâren. Dô sprach unser hêrre 'Gêdeôn, heiz die zagehaften alle wider kêren, wan der füeget einer niht zuo mînem strîte'. Owê, sprach her Gêdeôn, hêrre, ir ist nû gar zuo wênic. 'Nein', sprach unser hêrre, 'ir ist noch gar zuo vil'. Jâ, hêrre, wie sol ich nu tuon? sprach her Gê- 35. deôn. 'Du solt für dich varn', sprach unser hêrre, 'biz an diu wazzer, diu fliezent zuo den süezen rietichen und zuo den kalten brunnen; sô werdent sie alle trinken: und alle die sich in daz wazzer legent als daz rint und als daz phert, die stelle mir einhalb, und alle die daz wazzer mit der hant in den munt werfent, die soltû mir ouch sunder ûz merken, sô sage ich dir wol welhe dû danne 40.



- führen solt. Und alsô füere sie ûz'. Und dô sie quâmen zuo den wazzern, dô wurden sie trinkende, und der die daz wazzer in den munt wurfen mit der hant, der wâren niht mêre danne driu hundert. Dô sprach unser hêrre 'Sich, die solt du führen, mit den gesigest du den vînden an; und die andern heiz alle sampt
5. wider kêren, wan die sint dir zuo niht nütze an dînem strîten'. Nu seht, under den zwein und drîzic tûsent wâren niwan driu hundert, die daz wazzer mit der hant in den munt wurfen: die gevielen got an sîme strîte. Die sibenz und niunzig hundert kêrten alle wider: die gevielen gote an sîme strîte niht, dô man dâ strîten solte umb daz êwige leben. Nu seht, ir hêrschaft alle sampt, daz ist diu schale
10. ûzen. Ich hân die schaln ûz geseit, als an dem mandelkerne, dâ ist ûzen ein schale, innen ein edeler wolgestalter kern. Alsô ist der geschichte. Swaz uns got erzôuget hât in der alten ê, daz ist diu schal, die kan der jude ouch. Im ist aber der sûeze kern gar tiure. Ir jûden, ir wizzet vil lûtzeln, wie der edel sûeze kern smecket, ir naget allez ûzen die schaln und die durren rinden. Der sûeze
15. kern wirt uns cristenliuten zuo teile. Und dar umb sô legent uns die tiufel sô an manigen enden lâge, daz wir die sûezekeit des edeln kernes verwûrken, und dâ vor wil ich hiute iuch warnen; got helfe mir, daz ir iuch iemer desten baz hûetet vor irn stricken und vor irn lâgen. Und ist daz, daz ir iuch vor disen zwein lâgen behûeten wellet, sô behûetet ir iuch vor allen ir lâgen desten baz. Wan
20. mit den zwein lâgen vâhent sie nâhen alle dise werlt mite. Nû seht, wie lûtzeln der was die got gevielen an dem strîte, daz under zwein und drîzic tûsent niwan driu hundert bliben, und daz die andern alle muosten wider kêren, von unrechter vorhte und von unrechter liebe. Die êrsten zwei und zweinzig tûsent kêrten wider von unrechter vorhte. Wan in got selbe gehiez, er wolte in helfen, dô wâren
25. sie eht gar verzagt an dem herzen, und torsten sich an got niht gelâzen von unrechter zageheit und von unrechter vorhte. Dô kêrten die andern wider von unrechter liebe, daz sie sich tiefe neigten in daz wazzer, dâ sie trinken solten. Und was under hunderten niwan einer, der gote zuo dem strîte geviel, vor unrechter vorhte und vor unrechter liebe, und gein der grôzen übercraft der vîende; der was
30. eht sô vil, daz ez nieman kunde erahten. Dô sprach her Gêdeôn 'Nû ist ir gar zuo wênic'. 'Nein', sprach unser hêrre, 'tuo als ich dich lêre, sô ist ir gar genuoc und du gesigest in allen sampt an. Ir sult nemen lieht in ampellen und sult busûnen an den munt nemen und sult blâsen. Sô ir die vînde an seht, sô sult ir die ampellen an einander slahen und sult die busûnen blâsen, sô werdent
35. die vîende alle fliehen und ir gesiget in allen an'. Daz ist diu schale. Nû wil ich iu den kern und die bediutunge sagen. Nû seht, wie ein slehtiu rede und ein glichiu ebenmâze. Her Gêdeôn und die sînen die bezeichent uns cristenliute, die beiden aber der sô vil was, die mit in strîten wolten, bezeichent die tiufel, die uns cristenliute stæteclîchen an vehtent mir ir râte und mit ir schûpfunge.
40. Alle die dâ sünde mîdent, die habent den tiufeln an gesigt an den zwein lâgen.



Wan ir ist sô vil, der tiufel, daz sie alliu disiu werlt niht möhte volle ahten, und ir stricke und ir lâge sint sô vil als stoubes in der sunnen. Und dâ von spricht ein heilige 'Wê, hêrre, ist aber ieman, der sich vor disen stricken allen müge behüeten? wan diu werlt ist alliu vol stricke'. Nu seht, ob ir iuch wellet setzen zuo wer, oder ob ir vor unrehter vorhte wider kêren wellet oder vor un- 5. rehter liebe. Wan als jene verzaget wâren vor unrehter vorhte und wider kêren von dem strîte unsers hêrren, alsô kêrent noch manic tûsent wider, daz sie niemer hant ûf gehebent gein der anvehtunge des tiufels, und verzagent alle vor unrehter vorhte. Der læt im angesigen mit wuocher, der mit fûrkoufe, der mit pfantunge, der mit dinges geben biz inz jâr, der mit trügenheit an sîme koufe, 10. der mit diepheit. Der læt im angesigen mit zorne, der mit vîtschaft. Wan er vûrhtet sich und nimpt eine unrehte vorhte, ob er eim ein wort vertrüege oder ein ander schulde, daz man dan spræche 'wê, wie maht dû daz vertragen? wie lîh- techlichen er daz vertragen hât'! Wiltu aber die unrehte vorhte niht lâzen, diu dâ heizet vîtschaft, sô füegest dû got niht an sînem strîte, dâ dû soltest strîten umb 15. daz êwige leben. Dû muost schentlichen und lesterlichen wider kêren gein dem ap- grunde der hellen, dâ dîn nimmer mêr rât wirt. Pfi, gîtiger! Ir gîtigen liute ir ge- winnet eine michel schar ûf der zagehaften widervart. Wan du hâst aller manheit eine niht. Wie wol dir got gelobet hât, daz er dich ân unreht guot welle nern, sô hâst du ein unrehte vorhte, ob du niht ein wuocherer wærest, daz er dich verderben lieze, 20. und ouch niht ein satzung er wærest oder ein fûrköufer umb daz minner oder ein dinges geber ûf daz tiurre, oder ob dû trügenheit liezest oder roup oder diepheit. Die werdent alle gefangen in der lâge die dâ heizet unrehtiu vorhte, und swelicher leye sünde dû tuost durch guotes willen. Pfi iu, hêr pfennincbrediger! ir sît ver- zaget an gotes miltekeit und an gotes erbermede. Und dû trüllerîn, diu dâ gît 25. drie sêle kûm umb zwêne schuohe oder umb vier pfennige! Du wahtelbein des tiufels, dâ mite er manige sêle væht, du bist verworfen von dem volke, die dâ strîten suln umb daz êwige leben, und alle die, die gote niht getrûwent, daz er sie ernern welle ân unreht guot.

Daz ander teil lâge daz ist unrehtiu liebe. Wan mit unrehter liebe wirt manic 30. tûsent sêle gefangen, daz ir niemer mêr rât wirt. Daz ist unkiusche und frâzheit. Der wirt gefangen mit unrehter liebe, die er zuo der frâzheit hât, der mit unrehter liebe zuo der unkiusche, der mit hôhvert, der mit senstem leben, daz er dem lîbe niht wil wê tuon und grôze trâkheit hât zuo gotes dienste durch des lîbes liebe. Und die durch ir friunde willen meineide swernt oder durch ir liebe 35. einen wudent oder zuo tôde slahent oder brennent oder roubent oder swelcher leye sünde dû tuost durch deheinen dînen friunt oder durch deheinen dînen hêrren oder dîn kint: daz ist allez unrehtiu liebe. Wan wær ez von tûsent lîben dîn kint, sô soltest du niht alle dise werlt nemen, daz dû eine sünde tætest, diu tœt- liche heizet. Dû êbrecher und du nescher und du nescherîn, du hâst dich gar zuo 40.



- tief in die sünde geneiget, als die sich dâ leiten in daz wazzer sam daz rint und daz pfert. Dir ist dîn sünde gar zuo süeze und zuo lieb gewesen. Du hâst dich gar zuo tief in die frâzheit gesenket und in die unkiusche und in wollust des lîbes, und an cleider diu dir von hôhverte wegen verboten sint. Und alsô grôz sint die liste
5. der tiufel, daz sie alle sünde in diu zwei stücke flehtent, diu alle diu werlt getuon mac. Und ist halt der sünden vil, dâ sie beide an ligent, unrehtiu liebe und unrehtiu vorhte. Als diu sünde, diu dâ gîtikeit heizet. Pff, gîtiger, wie gar dir verteilt verschaffen ist diu helle vor allen den, die diu werlt ie gewan oder immer mêr gewinnen mac. Nu hœret, ir hêrschaft alle sampt, wie maniger leie verdampnisse an dîner sünden lît.
10. Dû bist in den zehen geboten in ir zwein. Dû bist in den sibem houbetsünden. Dû bist der sûnder einer, dem nieman keine gnâde tuot an der buoze. Allen sündern gît man buoze nâch gnâden, wan zweier slahte sündern gît man buoze nâch rehte ân aller slahte gnâde. Sich, gîtiger, der bistû einer. Sô bist dû der sûnder einer, vor dem got niemer ruowe gewinnet. Nû sich, gîtiger, wie maniger
15. leye verdampnisse an dîner sünde lît. Sô bist dû ouch der sûnder einer, des pin und marter sich von tage zuo tage zuo helle mêret und wehset iemer mêre. Sô bist dû ouch der sûnder einer, der sich niht alleine ze helle bringet: dû bringest ouch ander liute mit dir zuo der helle. Dû bist ouch der sûnder einer, der dâ niuwe fünde vindet ûf die sünde. Dû bist ouch der sûnder einer, der von unrehter vorhte
20. und von unrehter liebe verdampt wirt, von der grôzen liebe, die du zuo dem unrehten guote hâst, wan du den worten in der helle brennen wilt, daz du unreht guot gewinnest. Du hâst ouch unrehte vorhte, daz du dem almehtigen gote niht getrûwest, daz er dich âne daz unrehte guot ernere. Und von der unrehten vorhte wiltû weder gelten noch wider geben. Wan nû als manigiu verdampnisse lît an der
25. gîtikeit, dar umb durch den almehtigen got sô hüete sich alliu disiu werlt vor gîtikeit und vor unrehtem guote, die sîn noch niht haben. Und die sîn noch ein wênic haben, die komen dâ von, ê daz sie sîn ze vil gewinnen. Wan juden unde heiden bekêret man ê, ê daz man deheinen gîtigen bekêren müge. Wan in hânt beide lâge gevangen, die tiufel habent in mit beiden lâgen bestricket. Die hôh-
30. vertigen sint ouch mit beiden lâgen gevangen, der unrehten liebe und üppiger êre und der unrehten vorhte, daz sie gedenkent 'wie lieze ich nû die hôhvert? wan sô hât man mich vür niht'. Sich, daz rûnet dir der tiufel allez zuo. Und alsô wirt diu werlt alle gevangen mit disen zwein lâgen, mit unrehter vorhte oder mit unrehter liebe oder mit in beiden. 'Owê, bruoder Berhtolt, wie sullen wir denne
35. tuon'? Daz künde ich dich wol gelêren. Dû solt tuon als die driu hundert, die sich niht ze tiefe neigten in daz wazzer, dô sie trunken: sie huoben sich ûf und wurfen daz wazzer mit der hant in den munt. Du hâst dich gar ze tiefe geneiget in die sünde, in die unrehten liebe, und bist ouch gar verzagt von der unrehten vorhte. Dâ von muost du tuon als die driu hundert. Die nâmen lieht in ir am-
40. pellen und nâmen busûnen an den munt und bliesen die und sluogen die ampeln



an ein ander. Dô daz die vînde hôrten und diu lieht sâhen schînen ûz den ampeln, dô fluhent sie. Wie wênic ir was und wie vil der vînde was, sô getorsten sie doch niht ir erbîten. Dû solt wære riuwe gewinnen umb alle dîne sünde und solt lûterlîchen bihten und solt mit grôzer andâht got sîner gnâden biten, daz er sich über dich erbarme. Daz sint die busûnen. Sô ist daz diu buoze, daz du solt die ampeln an einander slahen. Diu ampel daz ist dîn lîp, dem soltu slahen mit kestringe, [mite riuwe und mit buoze und mit allen guoten werken, dâ mite man die sünde gebüezet, mit vasten, mit gebet, mit almuosen, mit vigilien, mit allen guoten dingen: sô wirt diu heilige sêle, diu ist daz lieht, ûz der ampellen schînende. Als daz die tiufel sehent, sô fliehent sie ir wec und koment dir niemer mêr zuo schaden. 5. 10.

Ist nû daz ir durch zwô lâge kumet, sô ir in die werlt vart, sô ir durch die werlt vart, sô lâzent die tiufel dannoch niht, sie legen uns zwô lâge sô wir ûz der werlte varn. Daz ist, sô wir an dem tôde ligen und sich sêle unde lîp müezent scheiden, sô setzent sie allen ir flîz, wie sie uns mit zwein lâgen gevâhen. Wan in der lâge, sô wir ûz der werlte varn müezen, sô legent sie uns aber zwivalte lâge. Des êrsten legent sie allen ir flîz dar an, daz sie uns den rechten glouben an gewinnen. Dâ vor beschirme uns der almechtige got. Und dâ von hât man des site, ez sîn frouwen clôster oder mannes clôster, swâ convente sint: als einez zem tôde grîfende wirt, sô hât man des site, daz man an eine taveln sleht; sô kument alle, die in dem clôster sint, die sprechent im den glouben vor; und swâ sie in dem clôster gênt und alle die wîle und jenez ze tôde ziuht, sô sprechen sie im den glouben vor, allez dar umb, daz jenz von dem glouben iht scheide. Wan und wærez alle sîn tage ein clôsener gewesen und mügent ez die tiufel an dem ende von dem glouben bringen, sô fûerent sie ez dannoch in der lâge hin. Wænet ir, hêrschaft, daz der kyrleise durch ein gestüppe erdâht sî, der dâ sprichet: 15. 20. 25.

Nû biten wir den heiligen geist  
umb den rechten glouben aller meist,  
Daz er uns behüete an unserm ende,  
sô wir heim suln varn ûz disem ellende. 30.

Kyrieleis.

Ez ist gar ein nütze sang, ir sult in iemer desten gerner singen und sult ez alle mit ganzer andâht und mit innigem herzen hin zuo gote singen und ruosen. Ez was gar ein guot funt und ein nützer funt, und er was ein wîser man, der daz selbe liet von êrste vant. Wan aller sælden grœstiu, der man unsern hêrren erbîten mag, daz ist diu, den er behüete in der zît, sô unser sêle von unserm libe scheiden muoz, 'an dem ende, sô wir heim sullen varn ûz disem ellende'. Wir sîn gar ellende hie, und dâ von solten wir wol smæhen diz leben und solten heim gein lande ziehen, dâ wir iemer mêr mit freuden wæren. Und dâ von 35.



- sît des gewarnet, daz iu der rehte gloube an dem ende niht an gewonnen werde von disen unsæligen tiufeln. Wan die kêrent allen ir flîz dar an, daz sie uns den glouben an gewinnen, dar umb daz wir daz himelrîche niemer beschouwen, daz sie verlorn hânt. Und du maht dich gar lîhte verwarlôsen an dem glouben,
5. daz du daz minneclich antlûtze unsers hêrren niemer mêr beschouwest, daz sie verlorn hânt. 'Owê, bruoder Bertholt, wie suln wir uns dâ vor behüeten'. Daz kan ich dich wol gelêren, wiltû mir volgen. Dâ solt dû von kintlicher jugent den gelouben cristenliches lebens gar und gar wol bevesten und bestæten in dînem herzen. Du solt in ûzen lêren zuo tiusche. Die ungelêrten liute die sulnt den
10. glouben in tiusche lernen und die gelêrten in buochischem. Ez solten des kindes totten daz kint den glouben und daz pater noster lêren, sô ez sibem jâr alt wûrde. Wan sie sînz im schuldic, wan sie sint geistliche vater und muoter. Sie sullent sprechen zuo sînem vater oder muoter 'Gevater, ir sült mir mînen totten daz pater noster und den glouben lêren, oder ir lât in zuo mir gên, sô lêre ich ez'. Kûn-
15. nent sie daz avê Mariâ dar zuo, daz ist vil wunder guot. Ist aber, daz daz kint sîn totte niht lêrt, sô soltû ez selber lêren. Wan welich mensche vierzeh jâr alt wirt und kan ez des pater nosters niht, man sol ez an ein velt legen. Und dâ von soltû dîn kint guoter dinge wenen, sô wirt der gloube veste an sînem herzen. Ein ieglich mensche sol den glouben zwirunt in dem tage sprechen: des
20. morgens sô dû ûf stêst, und des nahtes sô dû nider gêst, biz an dînen tôt, sô du danne an dem ende gelîst und dir der tiufel dînen kristenglouben gerne an gewünne, daz er dir niht guot zuo nemenne ist. Wiltû aber des glouben niht lernen und wilt niht in von kintheit ûf liep haben, und wilt gedenken 'wê hêrre, wer mac reht haben, jûden, heiden oder ketzer? ich enweiz, wie ez stêt oder wer
25. zuo rehte gloubet? wiltû alsô wankel sîn und die gedanke lâzen fliegen, sô ist er dir vil schiere verstoln ûz dîme herzen von ketzerlicher lêre oder von des endecristes gewalt oder von der tiufel lêre. Und dâ sult ir iuch gein der lâge flîzlichen warnen. Duen weist, welichiu nôt dich wirt anegên umb den glouben. Und dâ von sol man in ûf guote gruntvesten bûwen. Wan swer ein hûs ûf eine böse
30. gruntvesten bûwet, daz nimpt schier ein ende, ob ez ein grôz wint bestêt oder ein regen oder ein güsse. Zuo glicher wîse soltu den glouben ûf ein guote gruntvesten bûwen, ob ein wint kome, daz dir in weder güsse noch wint noch regen benemen müge, daz ist, daz dîn herze als veste sol sîn als ein stein. Swer ein hûs ûf einen stein bûwet, daz mac der wint niht umb gestôzen, noch der regen
35. niht erweichen, noch daz güsse niht undergraben. Und dâ von sol dîn herze steinîn sîn, rehte herte als ein flins, daz dû dir dînen lîp liezest ê nemen dan cristen glouben, als der heiligen martelære gar vil: sant Pêter, sant Paulus, sant Katherîn, sant Margrête. Sô liez sich der ê schinden, der ê brâten, der ê radebrechen. Alsô soltu tuon. Dû solt dînen glouben von kint wesen veste machen in dînem
40. herzen, ob der wint kome, daz ist der endecrist; wan der kumet mit gewalt, als



der wint mit sturme: sô sult ir iu ê drizic martel lâzen tuon, ê daz ir verzaget an cristem glouben. Oder diu güsse komen, daz sint die ketzer mit ir falschen lère, die slîchent als diu güsse; wan biz du ûf gesihst, sô hât daz güsse daz hûs undergraben, daz ez sinket oder zuo mâle vellet. Alsô tuot der ketzer. Ist dîn herze niht vesteclichen gesteinet mit cristenlichem glouben, dir mag ein ketzer zuo 5. komen, der dir dînen glouben undergrebt mit ketzerie, daz du sîn kunde wirst, daz du iemer krank bist an cristenlichem glouben oder aber zuo mâle vellest in ketzerie. Wan der schedelîcheste diep ist der ketzer, den diu werlt ie gewan. Vil wunderlîchen balde hât er dir daz himelrîche verstoln, daz dû got niemer mêr gesihst in sînen freuden. Zuom dritten mâle sol dîn gloube ûf ein steinîn herze 10. gebûwen sîn, ob die regentropfen zuo sîgende werden. Daz ist nû aller nôetst, sô die tiufel an dem ende in sîgende werden als die regentropfen. Wan ir als vil als regentropfen ist. Und sie schüpfent und râtent und kêrent allen ir flîz dar an, wie sie iuch an dem ende von dem rehten gelouben bringen. Und dâ von sult ir dicke mit guoter andâht singen: 15.

Nû biten wir den heiligen geist  
umb den rehten glouben aller meist,  
Daz er uns behüete an unserm ende,  
sô wir heim suln varn ûz disem ellende.

Kyrieleis.

20.

Zuo dem andern mâle in der dritten lâge. Wan sie legent uns in ieder lâge zwivalte stricke. Der sint alsô sehse. Und ist, daz wir uns in den fünfen gar wol hüeten, dannoch lâzent sie niht, sie legen uns die sehsten lâge. Diu ist halt der aller ungewerlîchesten lâgen einiu, die dise unsæligen tiufel iender habent. Sie nam gote er heiligesten manne einen, den er bî den zîten hete. Er was sô heilic, daz er 25. grôziu zeichen tet. Er hiez die tôten ûf stên durch sînen willen und müeste hiute sînen tac vîgern als des guoten sant Pêters, und hæten in die tiufel niht hin in der selben lâge. Und diu selbe lâge heizet zwîfel. Den werfent die tiufel den menschen an mit aller craft und mit allen ir listen, die sie habent. Sie fûerent dar alle die missetât, die der mensche ie begie von sînen kintlîchen tagen, die er niht 30. gebihtet hât und niht buoze dar umb enpfangen hât; hât aber er sie wol gebihtet und hât daz âne riuwen getân und hât sie willen aber zuo tuonne, sô fûerent si sie aber dar, ob er sie niht hât gebüezet. Und alsô fûerent sie alle die sünde dar, die der mensche ie getete. Sie fûerent sie in fuoders wîse und legent sie zuo einander über einen hûfen, daz eht der mensche verzage und zwîfel an dem ende. 35. Und sie machent eht den grûsen grôz. Sie grînent sam die hunde und scherzent sam die kelber und grisgrament sam die lewen, allez dar umb, daz der mensche verzwîfel und daz gedinge lâze, daz ein ieglich mensche gegen gote haben sol. Wan als flîzig sie des sint, daz sie dem menschen cristengelouben an gewinnen,



- als flizig sint sie ouch, wie sie im daz gedinge an gewinnen. Ez heizet eteswâ gedinge, eteswâ zuoversiht, eteswâ hoffenunge. Ez heizet in latine *spes*. Und dâ kêrent sie alle ir liste und ir fliz an, wie sie uns daz gedinge benemen mit irn grisgramen und grûsen. ‘Owê, bruoder Berhtolt, wie suln wir dar umb ge-  
 5. tuon’? Daz künde ich dich wol gelêren, woltest dû mir volgen. Dû solt des übeln wênic tuon und des guoten vil. Wan als wênic des die tiufel vergezzent, sie bringen alle die sünde dar und ouch die minnesten missetât, die du ie begienge, als wênic vergezzent des die engele, sie bringen ouch die minnesten guottæte dar, die du ie getæte mit almuosen geben, mit gebete, mit vasten, mit allen guoten  
 10. dingen, des vergezzent sie niht hâres grôz, die engele gotes, und legent daz ûf die wâge anderhalp. Und dar umbe soltu des guoten vil tuon und des bösen lützel. Sô dû danne den hûfen der guottæte grôz sihst, sô gewinnest dû ein freude, sô ist dan dîn gedinge grœzer vil dan dîn zwîfel. Und dem guoten sant Martîn, dem leiten sie ouch die selben lâge, und den andern allen sampt, swie guot sie  
 15. wæren. Und dô sie die selben lâge dem guoten sant Martîn leiten, seht dô sprach er ‘var hin, bluotigez tier, ez ist allez sampt gebüezet, du vindest rehte nihtes niht an mir’. Und alsô sult ir ez schaffen, daz ir ez allez sampt gebüezet und der hûfe kleine sî der missetæte und der guottæte vil sî. Sî ez aber alsô komen, daz der übeltæte mê sî dan der guottæte, dannoch sult ir niht verzwîfeln. Ir sult got an  
 20. ruofen mit inneclîchem herzen, daz er iu zuo helfe kome, wan er hât iuch vil harte erarnet. Und müget irz niht gesprochen mit dem munde, sô gedenket sîn mit dem herzen, und sît veste an dem glouben und an dem gedinge, und getrûwet dem almehtigen gote, und Marien der heiligen küniginne der erbermede, daz sie ir heiligez trût kint für iuch bite und iu guot sî in iuwarn nœten und engesten.  
 25. Wan daz kan sie wol getuon und mac ez wol getuon. Swie grôz der tiufele grûse sî und ir vorhtsamîu dröu, sô habt eht ir starkez gedinge und vesten glouben zuo gote und ruofet in vaste mit gedenken an. Wan ist der guottæte zuo lützel, sô getrûwet dem almehtigen gote, daz er sîns bluotes dar zuo lege, des einiger tropfe mêr wiget danne himelrîche und ertrîche.  
 30. Wande nu dirre lâge sô vil ist und dirre stricke sô vil ist, die uns die tiufel legent, sô sult ir iuch alsô vor in hüeten, daz ir frœliche gesprechen mügt mit den heiligen martelæren ‘unser sêle sint enbunden von dem stricke der jagenden als der spar ûz dem netze’. Und hüetet iuch vor den zwein lâgen unrehter vorhte und unrehter liebe, sô mügent iu die tiufel desten minner geschaden in den jun-  
 35. gesten zwein lâgen. Und gewinnet alle wære riuwe und kumet alle zuo lûterre bîhte und zuo buoze nâch gotes gnâden und nâch iuwarn staten. Daz uns daz geschehe als den heiligen martelæren, daz wir enbunden werden von allen den engesten und von allen den nœten, dâ wir mit gebunden sîn an lîbe und an sêle, daz uns daz allen widervar, mir mit iu und iu mit mir, daz verlihe uns allen  
 40. der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.



# WÖRTERBUCH.

---

## Abkürzungen.

|       |          |             |
|-------|----------|-------------|
| f.    | bedeutet | femininum,  |
| m.    | „        | masculinum, |
| n.    | „        | neutrum,    |
| schw. | „        | schwaches,  |
| st.   | „        | starkes,    |
| v.    | „        | verbum.     |

*Die grossen Buchstaben beziehen sich auf die sechs Teile des Buches:*

|    |          |                           |
|----|----------|---------------------------|
| H. | bedeutet | Hartmanns armen Heinrich, |
| L. | „        | Lieder,                   |
| N. | „        | Nibelungenlied,           |
| O. | „        | Otte mit dem barte,       |
| V. | „        | Vridanc,                  |
| P. | „        | Prosa.                    |







# A.

ab für aber N. 2137, 1. 2311, 4. H. 200. L. 8, 22. 37, 18.  
 abbet st. m. Abt O. 425. 468. s. apt.  
 abe ab præp. mit dat. von: abe H. 117. 417. ab  
 N. 56, 2. 335, 3. herab von N. 282, 2. 1710, 2. 3.  
 H. 89. L. 48, 35. abe wege hinweg, davon P.  
 259, 18. 19.  
 abe adv. ab N. 1900, 3. 2052, 2. 2310, 3. H. 620. 792.  
 1191. abe von N. 1989, 4. dar abe H. 540. abe  
 gân mit gen. N. 825, 4. 1732, 2. abe stân mit  
 genit. N. 2090, 2. sich abe tuon mit genit. H.  
 257. 1106. abe slahen L. 49, 3.  
 abelouf st. m. Ablauf, Ort wo das Wild aus dem  
 Walde getrieben wird N. 871, 2.  
 abeme für ab deme N. 1710, 3.  
 aber adv. 1) wieder, abermals, von Neuem N. 2000,  
 4. 2016, 1. 2060, 4. 2079, 4. 2164, 4. 2207, 4. H.  
 487. 518. 1104. O. 348. 352. L. 68, 6. P. 265, 33.  
 ältere Form aver N. 2079, 4. 2) dagegen, aber  
 N. 58, 3. 161, 3. 2243, 4. H. 195. 200. 215. aber  
 widere N. 2162, 1. L. 23, 24. 51, 24. aber spre-  
 chen erwidern N. 16, 1. 59, 1. 123, 1. 760, 1.  
 1138, 1. et aber nun einmal, nun einmal doch  
 N. 1728, 2. 2043, 3. 2068, 2.  
 aberæhter st. m. ein vom Gericht wiederholt Ge-  
 ächteter, Verfolgter P. 257, 34. (mspt. aprecher.)  
 æhtære st. m. Geächteter P. 238, 38.  
 æhte st. f. Verfolgung von Gerichts wegen, Acht  
 V. 197, 46.  
 æhten schw. v. verfolgen, ächten P. 241, 11.  
 after præp. mit dat. hinter, über-hin; after wegen  
 hinweg N. 2200, 2.  
 âgelester schw. f. Elster V. 216, 33.  
 agene st. f. Stachel P. 227, 25.  
 ahi interject. L. 67, 1.  
 ahte st. f. 1) Beachtung, Nachdenken H. 170. ahte  
 haben Acht haben V. 209, 44. 2) beachtenswerthe  
 Eigenschaft: Zahl, Stärke N. 1316, 2. Stand H.  
 296. L. 41, 1.

ahten schw. v. beachten, erwägen H. 589. ûf ein dine  
 H. 697. daz ahtet mich ich achte es N. 158, 1.  
 942, 4.  
 al adj. all; flectiert H. 59. 309. 396. vor adj. und  
 pron. N. 83, 1. 155, 2. 758, 4. 1183, 2. 1714, 2.  
 H. 223. 263. 511. 638. 665. 1368. genit. plur. vor  
 superlat. N. 1483, 4. H. 96. 111. 244. 250. 347.  
 522. allêrste alrêste alrêst aus aller êrste N.  
 1145, 4. 1985, 4. 2158, 4. H. 134. 1296. alrêst  
 L. 83, 1. nachgesetzt N. 1867, 1. 2209, 3. unflec-  
 tiert, vor d. art. N. 1773, 1. 1995, 3. 2030, 1. vor  
 præp. N. 2231, 4. nachgesetzt N. 431, 1. 2048, 3.  
 subst. H. 1255. 1509. über al N. 2046, 1. 2058, 2.  
 2314, 1. mit alle O. 9. durchaus, gänzlich. In Zu-  
 sammensetzungen: aleine N. 941, 3. 1769, 3. 2245,  
 2. 2258, 4. al eine V. 207, 3. 217, 26. algeliche  
 N. 296, 2. algemeine N. 1143, 1. algemeine adv.  
 insgemein, überhaupt O. 123. alsolhe N. 809, 2.  
 2222, 2. alwâr N. 1046, 1. 1672, 1. aldâ N. 2170, 4.  
 alher N. 153, 3. alze N. 1889, 2. alsam alsus alsô  
 also als, siehe daselbst.  
 albel st. m. Weißfisch V. 216, 49.  
 ald für alde conj. oder L. 46, 3. 51, 15.  
 allenthalben adv. allerseits H. 1461.  
 alles adv. genit. gänzlich H. 953.  
 allez adv. acc. immerdar N. 2229, 2. H. 982. O. 522.  
 L. 23, 16. 37, 12. V. 196, 2. 197, 10. 216, 27. P.  
 241, 24. mündartl. als.  
 als aus alsô also adv. ebenso N. 2144, 3. also so P.  
 244, 15. 17. 257, 18. als-daz so daß L. 37, 1. conj.  
 wie N. 407, 2. 853, 3. 1712, 4. 2176, 4. 2315, 4.  
 nachdem N. 920, 3. sobald als, wenn N. 1075, 4.  
 1624, 2. als ob N. 433, 1. L. 61, 5. V. 219, 38.  
 als-dô N. 851, 1. 881, 2. vergleichend: H. 724.  
 alsô-als N. 2027, 1. H. 396. 812. sô-als N. 109, 1.  
 als-als N. 1715, 3. also-als ob H. 1142.  
 alsam aus al sam adv. ebenso N. 920, 4. 1865, 2.  
 2171, 3. H. 524. conj. wie, gleichwie, als N. 1883,



3. 1700, 1. 2210, 3. 388, 3. 777, 3. *sô-alsam* L. 40, 8. *als ob* N. 1317, 3.

*alse aus alsô adv. eben so, so* H. 126. 754. *alse vil* N. 1066, 1. *alse-daz* N. 965, 3. *conj. wie* H. 128. *sô-alse* N. 835, 3. *alsô-alse* L. 35, 29.

*alsô adv. also, so* N. 402, 2. 1895, 2. 2130, 2. 2199, 1. H. 36. 147. 173. *eben so* N. 2140, 3. *alsô-daz* N. 443, 2. 2149, 4. H. 216. *alsô-sô* H. 44. 503. 892. *conj. wie, gleichwie* N. 280, 1. 2197, 3. 2200, 1. *als* N. 1859, 1. 1888, 1. 2150, 2. 2234, 1. 2307, 1. *sobald als, wenn* N. 818, 2. *als ob* N. 833, 1. 2129, 2.

*alsus aus al sus adv. in solchem Grade, so sehr* N. 964, 4. L. 75, 2. *also* N. 1142, 1. 2167, 2. H. 368. *so* H. 72. 94. O. 187.

*alter st. n. Menschengeschlecht, Welt; alterseine auf der Welt allein, ganz allein* N. 1873, 4. 2255, 3. *Alter* H. 602. 657.

*alwære adj. urspr. der ganz wahr ist; einfältig, albern* H. 545. 1169.

*ampel schw. f. Lampe* P. 262, 39. 263, 6. *ampellen* P. 260, 32. 34.

*an aus ana ane præp. mit dat. und acc., in Beziehung auf Zeit, Raum und davon hergeleitete Verhältnisse, wie heut, aber in ausgedehnterer Bedeutung: an* N. 2121, 3. H. 877. 1258. 640. *bis an* N. 155, 4. 1998, 3. *unz an* N. 15, 3. 756, 4. H. 53. 259. *in* N. 75, 1. 206, 2. 77, 1. 333, 1. H. 2. 555. L. 45, 14. *auf* N. 245, 2. 873, 4. 1778, 4. *von* N. 109, 3. 888, 4. P. 256, 36.

*an ane aus ana adv. an: dar an* H. 20. 1203. *dran* H. 1004. 1008. *dâ-ane* H. 162. 1219. *ane vān* N. 2096, 1. *an slahen durch Schlagen an oder hinein treiben* N. 1511, 2. *an schiffen einschiffen* N. 1317, 1. *an tragen anlegen* N. 816, 2. *an gewinnen abgewinnen* N. 326, 3. 2241, 2. *an nemen mit dopp. acc.* H. 547. *mit gen.* H. 873.

*anbeginne st. n. Anbeginn, Geburt* L. 82, 3.

*ande schw. m. Leid, Weh* L. 82, 58.

*anden schw. v. strafen, ahnden* L. 45, 20.

*andunge st. f. sehnsüchtiges Leid* P. 232, 10.

*anders adv. genit. sonst* H. 1044.

*anderthalben adv. zur andern Seite, jenseits* N. 1489, 4.

*anderwarbe adv. zum andern male* P. 247, 32.

*âne adj. mit genit. los, ledig. âne tuon berauben* N. 964, 4. 1185, 4. *âne werden* H. 895. *âne sin* L. 24, 21. P. 253, 13.

*âne ân præp. mit acc. ohne* N. 15, 2. 53, 2. 405, 3. 839, 1. H. 21. 54. 399. 788. *nachgesetzt* N. 1034, 3.

*anebôz st. m. Amboß* V. 214, 41. *s. bôzen.*

*anegenge st. n. Anfang* L. 73, 13.

*ânen schw. v. refl. mit genit. sich âne thun, sich entäußern* P. 224, 21.

*ange adv. sorgfältig* L. 57, 6.

*angest st. f. Angst* N. 405, 3. H. 1099. 1124. L. 78, 2.

*angestlich adj. was Angst macht, schrecklich* N. 2286, 3. 2312, 3. *angeslich* L. 83, 51.

*anliegen st. v. belügen, lügnerisch anklagen* P. 240, 36. 37.

*an me für an dem* N. 1493, 1. 1898, 2.

*antfanc st. m. Empfang* N. 246, 4. *den antfanc tuon mit dat. empfangen* N. 1123, 4.

*antheiz st. m. Gelöbniß* L. 3, 5.

*antlâz st. m. Entlaß, Ablaß* P. 227, 18. 233, 13. *antlâztac Erlösungstag* P. 248, 4.

*antwêrc st. n. Maschine zum entwürken, zum zerstören; entstellt und umgedeutet handwerk* P. 245, 39.

*antwürte st. n. Antwort (Gegenwort)* O. 230.

*apt st. m. Abt. plur. eppete* O. 29. *s. abbet.*

*ar schw. m. Aar, Adler* N. 13, 3. L. 66, 8.

*arcwân st. m. Vermuthung des Bösen, Argwohn* P. 240, 32.

*arebeit arbeit st. f. Arbeit; Bemühung* N. 332, 4. H. 19. 192. L. 66, 4. *Noth, Mühsal* N. 45, 4. 164, 4. 175, 4. 1296, 3. 2032, 2. 2034, 4. H. 279. 292. 768.

*arbeitsam adj. mühsam* H. 68.

*armen schw. v. arm werden* L. 75, 2.

*arnen schw. v. ernten; bildl. entgelten* N. 2012, 4. 2078, 3. O. 240. *garnen* O. 16.

*arzât st. m. Arzt* H. 174. 182. 204. 1344.

*aspe st. f. Espe, Zitterpappel* P. 244, 35.

*aver s. aber.*

## B.

*bâgen st. v. streiten, zanken* N. 819, 4. P. 231, 12.

*bâht st. n. Koth* O. 266.

*balde adv. bald* N. 1861, 2. *schnell* N. 955, 2.

1434, 4. 2285, 3. *sogleich, alsbald* N. 368, 1. 2148, 2. 2240, 3. *sehr* N. 573, 3. 574, 1. 1184, 4. 2181, 3.



balt *adj.* kühn, muthig N. 1872, 3. 859, 1. 871, 2. 910, 1. 1015, 2. kuen unde balt N. 440, 4. 872, 4.  
 baltlich *adj.* kühn, muthig O. 617.  
 bar *adj.* nackt, bloß O. 555.  
 barmunge *st. f.* Erbarmen L. 53, 3.  
 bâren *st. m.* Krippe P. 238, 34.  
 barn *st. n.* Kind L. 79, 6. V. 217, 31.  
 base *schw. f.* Vaterschwester N. 2251, 3. *vergl.* neve.  
 bât *præt. contr.* von baden, badete O. 533.  
 baz *adj.* aus der Wurzel baz-buoz, urspr. gut gegen schlecht, also besser, danach den compar. des adv. wol ersetzend N. 102, 1. 146, 2. 838, 4. 906, 4. 1185, 2. H. 389. 1449. michel baz N. 1152, 4. verre baz H. 854. baz hân L. 50, 20. baz tuon L. 2, 41. mehr N. 1869, 3. 1970, 4. dannoch baz N. 180, 3. 1871, 2. nider baz N. 1875, 3. bei and. comp.: höher baz N. 1880, 1. näher baz N. 1777, 1. 2069, 1. Zuweilen wie positives wol N. 14, 2. 1678, 3. *vgl.* unpaz. Aus baz der comp. bezzer zu dem *adj.* guot.  
 bēch *st. n.* Pech V. 212, 29.  
 bedahte *præt.* von bedecken H. 156.  
 beda z aus bi daz *conj.* indes, bis N. 2111, 1.  
 bēdenthallen *adv.* zu beiden Seiten L. 60, 5.  
 bediuten *s.* betiuten.  
 bedriezen *st. v. impers.* mit acc. und gen. verdrießen H. 405.  
 begân *unr. v.* erwerben V. 214, 48. mit sich führen, besitzen V. 214, 10.  
 begegene *adv.* zur Begegnung N. 2058, 4.  
 begrifen *st. v.* ergreifen H. 1002.  
 behaben *schw. v.* behalten, behaupten (*entst.*) N. 402, 3. P. 224, 20. 21. 242, 14. *s.* haben.  
 behalden behalten *st. v.* halten, bewahren H. 52. L. 45, 11. erhalten, erretten P. 231, 38. aufbewaren N. 389, 4. 1683, 3. L. 42, 12.  
 behaltnüsse *st. f.* Verwarung, Haltung, Übung P. 233, 23.  
 behern *schw. v.* mit acc. und genit. berauben N. 2310, 2.  
 beherten *schw. v.* mit Härte erzwingen L. 43, 2.  
 behüeten *schw. v.* behüeten N. 173, 4. verhüten N. 174, 2.  
 beidenthalben *adv.* zu beiden Seiten N. 2072, 3. u. oft.  
 bein *st. n.* Knochen, vihes bein Thierknochen, Elfenbein P. 234, 35.  
 beit *præt. v.* biten.

beiten *schw. v.* von biten, in gl. Bedeutung: verziehen, warten N. 146, 1. 1289, 2. H. 1265. L. 42, 13.  
 bejagen *schw. v.* erjagen O. 216. L. 34, 28. 81, 14.  
 bejehen *st. v.* bekennen H. 1116.  
 bekennen *schw. v.* kennen, erkennen N. 84, 3. 873, 3.  
 bekêren *schw. v.* hinwenden, anwenden H. 250. 976.  
 bekerkelt *part. adj.* eingekerkert L. 51, 21.  
 bekommen *st. v.* kommen N. 106, 4. 1117, 4. 1751, 3. L. 48, 40. erlangen, bekommen P. 241, 13. *part.* gediehen, ausgewachsen P. 239, 5.  
 bekorunge *st. f.* Versuchung P. 233, 12.  
 beleip *præt. v.* beliben.  
 beleiten *schw. v.* geleiten, begleiten N. 1433, 4.  
 beliben *st. v.* bleiben N. 17, 1. 1978, 3.  
 benamen *adv.* fürwahr H. 527. 1248. O. 246. 256. 499.  
 bequam *præt. v.* bekommen.  
 bër *schw. m.* Bär N. 584, 2. ff.  
 berâten *st. v.* berathen: mit Vorrath versehen, ausrüsten L. 76, 4. P. 239, 26. 33.  
 bērc *st. m.* Berg, unz ze berge bis hinauf N. 1061, 4.  
 berefsen *schw. v.* tadeln, mit Worten strafen P. 231, 21.  
 bereite für beredete N. 1756, 4.  
 bereiten *schw. v.* bereit machen, bereiten H. 518. 1021. sich H. 1018. befriedigen H. 1344.  
 bërhaft *adj.* fruchtbar P. 246, 7.  
 berihten *schw. v.* zurecht weisen, leiten, ordnen L. 55, 7. 82, 2. P. 237, 19. 239, 5. 34. einrichten N. 1762, 2. L. 69, 1.  
 berlich *adj.* offenbar P. 229, 1.  
 bërlin *st. n. dimin.* Perle V. 213, 33.  
 bërñ *st. v. intrans.* Früchte bringen P. 239, 5. *trans.* hervorbringen P. 245, 24. V. 205, 7. 212, 7. 213, 9. H. 104. L. 29, 15. 52, 21. N. 1579, 2. von Menschen L. 14, 1. P. 238, 25. ff. *s.* gebërñ.  
 bern *schw. v.* schlagen L. 32, 7. O. 120. *vergl.* Bärenhäuter.  
 besammen *schw. v.* sammeln P. 259, 24.  
 beschaffen *st. v.* schaffen P. 244, 15.  
 beschēhen *st. v.* geschehen H. 1115.  
 bescheiden *st. v.* auseinander setzen, deutlich machen H. 616. L. 41, 7. auslegen, deuten N. 14, 2. L. 29, 40.  
 bescheiden *part. adj.* verständig O. 219. 434. L. 34, 30.  
 bescheidenheit *st. f.* Verständigkeit, Einsicht P. 242, 21. 234, 26.



- bescheidenlich *adj.* verständig L. 16, 5. 35, 3.  
 bescheidenlichen *adv.* verständig, klüglich N. 1486, 4. H. 251. 258. P. 224, 21.
- beschelten *st.* v. tadeln, herabsetzen P. 241, 10.
- beschermen *schw.* v. schützen, decken N. 1977, 4.
- beschutte *præt.* von beschützen N. 2009, 3.
- bēseme *schw.* m. Besen, Ruthe L. 42, 4. V. 201, 27.
- besenden *schw.* v. beschicken, aufbieten N. 162, 4.
- besserken *schw.* v. besargen N. 976, 3.
- besitzen *st.* v. Besitz nehmen H. 1515.
- besliezen *st.* v. zuschließen N. 1916, 2. umschließen N. 2289, 1. einschließen N. 2293, 2.
- bestæten *schw.* v. fest und beständig machen P. 241, 22. 29. ? *vergl.* bestaten.
- bestân bestên *unr. st.* v. bleiben N. 250, 2. 2094, 3. P. 255, 14. tot N. 1982, 4. lebende H. 746. bestellen N. 872, 1. angehen, betreffen N. 958, 4. im Kampf entgegentreten N. 2005, 4. 2103, 4. L. 23, 30. c. gen. O. 560. zustehen, angehören P. 230, 5.
- bestaten *schw.* v. an die rechte stat bringen, anwenden P. 225, 33.
- besunder *adv.* abgesondert, beiseits H. 1072.
- beswæren *schw.* v. betrüben an im O. 171.
- bēte *st.* f. Bitte N. 1839, 1. 2305, 1. H. 488. 590. 1333. Gegenstand der Bitte H. 1307. Abgabe H. 275.
- bētevert *st.* f. Büttfahrt, Procession V. 215, 21.
- betiuten bediuten *schw.* v. deuten, erklären N. 1386, 2. sich H. 94.
- betragen *schw.* v. *impers.* mit *acc.* und *genit.* langweilen, verdrießen L. 28, 17. 49, 32.
- betrogenheit *st.* f. Verblendung L. 23, 29.
- bettedach *st.* n. Betthimmel N. 1763, 2.
- bettestat *st.* f. Schlafstätte H. 517.
- betwingen *st.* v. bezwingen N. 1882, 1. an dich heranziehen, drücken P. 241, 30. erzwingen N. 216, 4.
- betwungenlichen *adv.* gezwungen, durch Zwang O. 697.
- bevalch *præt.* v. bevêlhen. §1.
- bevêlhen *st.* v. befehlen, anvertrauen N. 1459, 1. P. 230, 1. anempfehlen N. 841, 2. 1674, 2. 2101, 3.
- bevêlher *st.* m. Anvertrauender P. 230, 1.
- bevilhe *præs.* v. bevêlhen.
- bevîln *unpersönl. schw.* v. mit *acc.* und *genit.* zu vil dünken, verdrießen V. 207, 46.
- bewēgen *st.* v. *refl.* mit *genit.* sich entschlagen, sich begeben N. 2114, 2. sich bewegen lassen, sich entschließen H. 1257.
- bewenden *schw.* v. wenden, umwenden N. 174, 4. anwenden H. 1441.
- bewisen *schw.* v. anweisen, zurechtweisen N. 2091, 4.
- bezite *s.* zit.
- bezzet *adj. compar.* zu guot: N. 1790, 3. 1996, 4. 2053, 3. 841, 4. 2024, 2. 2051, 4. H. 606. 1005.
- bi *præp.* mit *dat.* und *acc.*, in räumlichen, zeitlichen und davon abgeleiteten Beziehungen; bei Zeitbestimmungen; bi den wilē O. 402. bi den tagen O. 408. bi der stunt O. 411. bi der zite O. 473. 635. bi den ziten O. 417. samt L. 70, 5. *instrumental:* durch L. 66, 2. *causal:* von wegen, was betrifft L. 52, 4.
- bibenen *schw.* v. beben, zittern H. 724.
- bi-ken *schw.* v. picken V. 216, 38.
- biderbe *adj.* gut, brav (bieder) N. 1133, 1. H. 742. 1315. 1423.
- biegen *s.* bâgen.
- bieten *st.* v. bieten, anbieten, darreichen: diu lant N. 188, 1. die hant N. 1204, 4. ère N. 1718, 3. P. 249, 7. minne und ère H. 643. spot N. 2271, 4. tât für siechtuom H. 988. *inf.* mit *ze:* ze geben N. 2134, 1. ze tragene N. 2279, 1. sich ze fûezen bieten sich unterwerfen N. 439, 2. fußfällig bitten N. 1972, 1. 2089, 2. sich gein gote bieten P. 249, 1. ûf bieten emporheben, die vinger O. 336.
- bihte *st.* f. Sünden-Bekennnis, Beichte P. 249, 39. s. bejehen.
- bihtiger *st.* m. der die Beichte abnimmt P. 249, 40.
- bilde *st.* n. Gebilde, Gestalt L. 51, 13. ff. Gleichnis H. 102. Vorbild L. 70, 8. V. 208, 48. 217, 3. daz bilde vortragen P. 241, 37. 3.
- binvaz *st.* n. Bienenkorb P. 227, 33.
- birge *st.* n. Gebirge N. 902, 4.
- birt *præs.* von bîrn.
- birt (ir) ihr seid N. 1578, 2.
- biten *st.* v. verziehen N. 124, 1. 874, 4. 1103, 4. 2143, 2. 2294, 3. L. 38, 11. mit *genit.* warten N. 943, 1. wes N. 1963, 1. 2200, 2.
- biusch *st.* m. Schlag O. 137. der *sing.* eigentlich büsch.
- biute *præs.* von bieten (N. 1703, 3.) *præt.* von
- biuwen būwen *schw.* v. bauen, bebauen H. 268. *intr.* wol būwen V. 212, 39. 215, 39. das ellende būwen in die Verbannung gehen P. 238, 39.
- biwonunge *st.* f. Nahesein, Beisammensein P. 224, 12. s. wonen.
- blatte *schw.* f. Platte; Tonsur, Kahlkopf L. 25, 1.
- bleichen *schw.* v. bleich werden P. 235, 21.



blic st. m. Glanz H. 156. 732.  
 blicken schw. v. blinken, glänzen N. 2014, 2.  
 bliuclichen adv. zaghaft, schüchtern P. 230, 26.  
 bliuwen st. v. bleuen, schlagen O. 131.  
 bloch st. n. Block V. 214, 7.  
 blæde adj. schwach, gebrechlich V. 218, 46. vergl.  
 bræde.  
 blūewen blūejen schw. v. blühen P. 244, 29.  
 bluot st. f. Blüte P. 244, 22. 28. 32.  
 bluotvar adj. blutfarben N. 2025, 2.  
 bolz st. m. Bolzen V. 212, 47.  
 borge schw. m. Bürgschaft L. 82, 78.  
 borgen schw. v. entleihen, borgen: Sorge und  
 Freude L. 35, 8.  
 botenbrôt st. m. Geschenk für einen Boten, der  
 gute Nachricht bringt N. 1156, 3.  
 botschaft st. f. Auftrag des Boten, Entbietung N.  
 1133, 4. 1900, 4. L. 65, 2.  
 bôzen schw. v. pochen, klopfen H. 1258.  
 bouc st. m. Spange, Ring N. 1493, 1. 2141, 2.  
 bracke schw. m. Spürhund N. 856, 4. 875, 2. 888, 2.  
 brast præt. v. brēsten.  
 brēchen st. v. brechen H. 1093. den fride N. 2249,  
 3. reht H. 209. L. 74, 12. zuht unde site H. 1284.  
 daz herze H. 636. die triuwe H. 820. huote unt  
 lāge L. 63, 6. 83, 40. den wurf brechen über d.  
 W. hinaus dringen N. 436, 2. daz gegihete bricht  
 mich H. 884.  
 brēhen st. v. leuchten P. 223, 15. 238, 4.  
 breit adj. ausgedehnt, groß H. 40. 1443. V. 211, 2.  
 breit H. 1101. 1211.  
 brēsten st. v. brechen (bersten) N. 2009, 2. 2146, 4.  
 hervor brechen N. 432, 1. 951, 2.  
 brief st. m. Brief L. 80, 26. Schuldbrief: v. d. brieve  
 schaben L. 49, 4.

bringen schw. v. bringen N. 876, 2. 1677, 3. ff. H.  
 339, 1066. innen H. 934. für bringen vollbringen  
 H. 576.  
 brinnen st. v. brennen O. 10.  
 bris pris st. m. Ruhm N. 918, 1.  
 briuwen st. v. brauen; allg. bereiten O. 563. 567.  
 bræde adj. gebrechlich, hinfällig H. 105. 696. V.  
 219, 27. varwe H. 1139.  
 brædekeit st. f. Gebrechlichkeit, Schwäche P. 224,  
 19 225, 32.  
 brogen schw. v. großthun, prahlen L. 65, 5.  
 brunne schw. m. Brunnen, Quell N. 910, 2–925, 3.  
 Waßerflut N. 1473, 3.  
 brünne st. f. Brustharnisch N. 80, 3. 407, 4. 831, 1.  
 1472, 3. 1682, 3. 1713, 3.  
 brût st. f. Braut N. 1822, 4. gen. und dat. briute  
 N. 1864, 4.  
 brütlouft st. m. Hochzeit P. 239, 13.  
 brütmiete st. f. Morgengabe N. 1865, 2. vergl. 1864, 3.  
 bū st. m. Bau: Feld und Haus H. 790. 797.  
 būman st. m. Bauer, Bauersmann H. 269. 367. 775.  
 būezen schw. v. Übles gut machen V. 211, 13. durch  
 Rache N. 1197, 3. durch Ersatz N. 1800, 1.  
 būhurt st. m. Ritterspiel in Scharen gegen einander  
 N. 1299, 1. 1810, 2. 1811, 1. 1826, 1.  
 būhurdieren schw. v. einen būhurtreiten N. 1809, 3.  
 būne st. f. Bühne O. 461.  
 buneiz puneiz st. m. das Anrennen auf den Gegner  
 im Kampfspiel N. 1293, 3.  
 bunt st. n. mehrfarbiges Pelzwerk, Buntwerk N. 60, 4.  
 buochisch adj. lateinisch P. 264, 10.  
 buten plur. præt. v. bieten; ir bütet N. 2271, 4.  
 butze schw. m. gespenstische Schreckgestalt, Unhold  
 L. 76, 7.  
 būwen s. biuwen.

## C und Ch siehe K.

## D.

dā urspr. dār adv. des Raums 1) demonstr. da, daselbst,  
 dort N. 85, 2. 175, 2. 884, 1. 1680, 4. mit schwä-  
 cherer hinweisender Kraft andern Wörtern zuge-  
 sellt N. 56, 3. 60, 1. besonders dem pron. relat.  
 N. 142, 2. 188, 4. 222, 3. H. 739. 762. 774. 941.  
 1519. dā heime N. 164, 2. 174, 2. dā mite N. 59,

4. H. 924. dā von N. 51, 2. 71, 3. 145, 4. darum,  
 deshalb H. 585. P. 226, 18. 28. 229, 6. 258, 13. ff.  
 dā vor N. 824, 2. 1208, 1. 1220, 1. dā wider da  
 hingegen P. 226, 37. 229, 7. dā ze N. 746, 2. 2015, 3.  
 dā-derzuo H. 910. mit unbestimmter Hinweisung,  
 einen Satz anknüpfend N. 222, 4. 365, 4. 1109, 1.



- 1657, 4. 2245, 1. 2) *relat.* H. 1057. 1271. *ohne vorangehendes demonstr.* N. 103, 4. 317, 3. 876, 3. 944, 4. 1277, 4. 1657, 3. 1675, 2. H. 905. 1182. *dā-dā* N. 844, 3. 871, 3. H. 1445. 1472. *hinter dem pron. relat. zur Verstärkung desselben:* *daz* dir V. 220, 48. *die* der P. 234, 2.
- dagen schw. v. schweigen* N. 118, 3. *mit genit.* N. 575, 1. *dahte præt. von decken* L. 57, 2.
- danc st. m. Dank; âne* *minen danc wider meinen Willen* L. 37, 15. 76, 8. P. 242, 10. 11. 254, 39.
- dancnæme adj. mit Dank annehmend, dankbar* P. 228, 3. 24.
- danne denne dan adv. temp.* 1) *demonstr. dann, alsdann, sodann* N. 1145, 3. 1782, 1. 1993, 3. 2095, 1. 2176, 3. H. 598. 605. 958. L. 35, 18. 19. 37, 29. 2) *relat., nach comparat. denn, als* N. 1409, 3. 1721, 3. 2024, 3. *denne* N. 2051, 3. *dan* N. 1884, 3. H. 389. 635. 926. *ê-danne* V. 205, 16. 216, 15. *niemen-danne* H. 423. 3) *In einschränkenden Sätzen denn* H. 204. 560.
- dannen dan adv. von dannen, weg:* *dannen* N. 77, 1. 913, 1. 1474, 2. L. 48, 40. V. 212, 30. *relat. von wannen* L. 83, 45. *dan* N. 184, 3. 335, 1. 365, 3. 436, 1. 754, 3. 756, 1. 1061, 2. *ze-dan* N. 68, 1. *dan-gegen* N. 371, 2. *dan-hin* H. 1173. *über-dan* N. 572, 4. *von-dan* N. 889, 1. 917, 1. *vor-dan* N. 2210, 3. *danwert wegwärts, fort* N. 921, 2.
- dannoch aus danne noch adv. damals noch* N. 755, 2. 1692, 2. 1736, 1. H. 164. 268. *vor compar. noch* N. 169, 2. 180, 3. 406, 2.
- dans, s. dinsen.*
- dare dar adv. dahin* N. 60, 3. 81, 1. 142, 2. 145, 1. 181, 1. 182, 4. 186, 3. H. 238. 260. 1461. 1463. L. 30, 20. *vor adv. loc.:* *derfüre derfür aus* *dar füre* N. 945, 2. 1894, 2. *dar in* N. 410, 4. 1910, 1. 2145, 1. *dar inne* N. 388, 4. 1910, 3. *dermite* L. 71, 5. *dar nâch* N. 326, 1. 404, 1. *dernâch* H. 1306. *dar über* N. 196, 2. *dar umbe* N. 2, 4. 87, 3. *dar under* N. 123, 2. 167, 2. *dar ûze* N. 1910, 1. *dar zuo* N. 369, 1. 1838, 1. *derzuo* H. 910. V. 213, 18.
- dâst für daz ist* L. 34, 18.
- declachen st. n. Decklaken, Bettdecke* N. 1764, 1.
- dëgen st. m. Held* N. 2, 4. 21, 1. 60, 4. u. oft.
- dëgenheit st. f. Heldenhaftigkeit* N. 107, 1.
- dëgenliche adv. einem Helden gleich* N. 203, 4.
- dehein aus dib ein adv.* 1) *irgend ein, besonders bei versteckter Negation:* *selten* N. 45, 1. H. 271. un.. L. 83, 61. *im condition. Satz* N. 671, 1. 1068, 3. 1209, 1. H. 219. *negat. Hauptsatz* N. 59, 3. 1160, 2. L. 36, 10. *niht* N. 1070, 2. (*deheinem einem*) H. 374. 454. 1358. *kein* P. 233, 26. 262, 28. *nie* N. 713, 3. 842, 4. 1692, 4. *en* H. 33. *niemer* H. 497. 2) *kein, ohne andere Negat.* N. 47, 3. 53, 4. 107, 2. 1146, 2. 1307, 2. 1683, 2. H. 241. 279. 281. 531. 580. 1047. *deheinz für dehein daz* N. 1511, 3. *heinz für deheinez* N. 1504, 4. *dekeiner* L. 36, 10. *kein* N. 1842, 2. 1983, 3. H. 37. 505. 1010.
- deich für daz ich* N. 1178, 2. L. 4, 9. 23, 17.
- deis deist für daz ist* N. 2031, 3. H. 799. L. 51, 5. 83, 21.
- deiz für daz ez* N. 1070, 4. 1357, 4. L. 3, 59.
- dekein s. dehein.*
- denne s. danne.*
- dër für er* N. 2158, 4.
- der für er in derbarmen* N. 2049, 3. *derkennen* N. 80, 4. *dersterben* N. 1109, 2.
- der für dâr beim pron. relat. s. dâ.*
- derfüre s. dare.*
- dërst für dër ist* N. 1444, 1. L. 52, 17. 64, 11.
- dës adv. genit. von daz: davon, darauf, daher* N. 129, 3. 183, 4. 1682, 4. 1751, 4. 1995, 4. *besonders bei Antworten* N. 82, 1. 2183, 1.
- dësen für dës en* N. 2206, 1. 2250, 4.
- dëst für daz ist* N. 119, 3. L. 9, 24. 34, 18. 82, 28.
- dëste aus dës diù adv. desto, bei comparat.* N. 168, 2. 1511, 1. 1712, 2. 2188, 2. *die Comparativform nachahmend dester* N. 102, 1. 207, 3. 334, 2. 1476, 3.
- dëswâr für daz ist wâr wahrlich* N. 1867, 3. H. 1126. L. 3, 19. 38, 1. 47, 5.
- dewëder aus dehwëder adj. irgend einer von beiden, jedweder; mit Negation keiner von beiden:* *nie* N. 2303, 2. *ne* H. 882. *niht en* L. 59, 6.
- dez für daz* L. 66, 9.
- dic adj. dick* H. 155. 1326.
- dicke adv. oft* N. 17, 2. 843, 4. 854, 3. 1006, 3. 1172, 4. 2197, 3. H. 165. *compar. dicker* N. 1385, 2.
- dien ältere Form des dat. plur. den* L. 43, 10.
- dienen schw. v., intr. dienen* N. 829, 3. H. 309. *dar* L. 9, 14. *dienstbar sein* N. 1325, 4. *trans. verdienen* N. 2066, 2. *mit strite* N. 1845, 3. *umbe* H. 384 *mit Dienst vergelten* N. 853, 3. 1703, 1. 2045, 3. 2117, 1. H. 286. *an* N. 2110, 4. 2199, 3.
- dierne schw. f. Dienerin, Magd* P. 234, 11. 13. *Mädchen* P. 255, 7. *diernlin* P. 258, 6.



diet *st. f. Volk* N. 2091, 3. O. 561. V. 207, 31. *plur.*  
L. 82, 34. *ellender diete fremder vertriebener*  
*Leute* N. 2195, 4.

diezen *st. v. schallen: von Waffen* N. 2242, 2. *von*  
*Waßer* L. 58, 1. V. 206, 13.

dil *schw. m. Bretterwand, Bretterdecke* P. 257, 21.

dinc *st. n. Ding* V. 195, 45. *Sachen, Angelegenheit*  
N. 1967, 2. H. 575. 1212. L. 81, 7. *mit deheinen*  
*dingen auf irgend eine Weise* H. 219. *siniu dinc*  
*ûf ère lâzen seine Sachen auf Ehre stellen* N.  
1565, 2. *dinges geben auf Borg geben* P. 261, 10.  
*dinges geber ûf daz tiurre* P. 261, 21. *sin dinc*  
*stât es steht mit ihm, es geht ihm* N. 1138, 4.  
1386, 4. 1836, 4. L. 17, 7. V. 209, 12. 216, 41.

dine *für die ne* N. 2165, 2.

dingen *schw. v. einen Vertrag schließen* N. 145, 1.  
H. 1278. 1345. *trans. über etwas* L. 82, 78.

dinsen *st. v. intr. sich gewaltsam ausdehnen (nhd.*  
*gedunsen); trans. reißen* O. 267.

dir *für dâr beim pron. relat. s. dâ.*

dirre *für diser* N. 182, 4. 13, 4.

dishalben *adv. diesseits* N. 1496, 4.

diswe *für dise* P. 245, 12. *vergl. zese, zeswe.*

ditze ditz *dieses, neutr. zu diser dîsiu* N. 105, 2.  
168, 1. 1488, 3. 1725, 2. 2316, 4.

diu *st. f. weibl. Kind; Dienerin: eigen diu leibeigene*  
*Dienerin* N. 781, 4.

diu *die, nom. sing. fem. und nom. acc. plur. neutr.*

diû *ablat. von daz: sît diû seitdem, aus des diû*  
*wird des de, deste.*

diuplichen *adv. diebischer Weise* P. 230, 2.

diuten *schw. v. auslegen, verdeutschen* H. 16.

diust *für diu ist* L. 27, 28. 50, 21. V. 206, 52.

dô 1) *adv. der Zeit: da, darauf, danach* N. 49, 4.  
152, 2. 162, 4. 889, 2. 3. 939, 2—943, 1. 2175, 1—  
2178, 4. u. *ff.* *sît dô* N. 1840, 4. *dô-dô* N. 1866,  
1. 2. 1905, 1. 2. *ê-dô* N. 1006, 1. 2. *im Satz* N.  
85, 1. 165, 1. 216, 2. 848, 1. 4. 2275, 1. *ff.* *duo* N.  
2169, 2. *am Ende:* N. 16, 1. 54, 1. 163, 1. *ff.* *duo*  
N. 1757, 4. 1768, 4. 2) *Conjunction: da, als* N.  
73, 2. 224, 1. 257, 1. 398, 1. 407, 1. 882, 3. 915,  
4. *ff.* *enmitten dô* H. 104. *dô-dô* N. 500, 4. 845,

1. 2. 913, 1. 2. 925, 1. 2. 948, 1. 2. *ff.* H. 350.  
987—990.

doch *adv. des Gegensatzes, doch* H. 44. 163. 604. 837.

N. 196, 1. (*mit anlautendem doch zu übersetzen*).

doln *schw. v. dulden, tragen, leiden* N. 976, 1. 1985,  
1. H. 979. L. 9, 24.

dôn *st. m. Ton* V. 214, 10. *Weise* P. 233, 1.

done *für dô ne* N. 889, 3. 925, 2. 1115, 2. 2178, 4.

donen *schw. v. fest anhängen* P. 257, 15.

donreslac *st. m. Donnerschlag* H. 153.

dörperheit *st. f. rohes Benehmen (eines Dörpers,*  
*Dörfers)* H. 51.

dörpellich *adj. bäurisch, gemein* L. 80, 25.

dôz *st. m. Lärm, Getöse* N. 883, 1. 1295, 1. 1874, 1.  
1984, 1. 1985, 1. 2164, 3.

dræjen *schw. v. drehen, sich drehen, wirbeln* N. 926,  
2. (2149, 3.) 1818, 4. 1975, 3. 1978, 2. 2225, 2.

drâte *adv. schnell* H. 173. 1238. 1346. L. 44, 8.

dringen *st. v. dringen* N. 2225, 1. *sich drängen* N.  
1758, 1. *mit ieman* N. 1797, 4. *sich* N. 1804, 4.

drô *st. f. Drohung* H. 488. 590. 1067. L. 82, 44.

drôuwen *schw. v. drohen* N. 1880, 1.

dû *pron. pers. du; relat. P. 238, 10. duo* N. 1664, 4.

dun *für dû in* N. 1183, 3.

duo *s. dô.*

duo *für dû* N. 1664, 4.

durch durh dur *præp. m. acc., räuml. durch* N.  
431, 1. 432, 3. 900, 1. 1114, 3. 1826, 4. 1975, 2. 2015,  
2. H. 1229. 1231. *Veranlassung: getrieben durch,*  
*aus* N. 22, 2. 22, 3. 891, 3. 1018, 4. 1453, 1. 1716,  
4. 1724, 3. 1871, 1. 1887, 3. 1997, 2. 2187, 1. H.  
409. *um-willen* N. 401, 3. 765, 4. 331, 4. 1781, 1.  
H. 227. 289. 652. 923. 986. *dur* L. 9, 2. 53, 2.  
*durch got* H. 1155. 1482. *wegen, halber* N. 59, 3.  
757, 3. 4. 1114, 4. *durch alle nôd nothwendiger*  
*Weise* H. 223. *durh daz deshalb* N. 1797, 2. *durch*  
*daz conj. auf daß, damit* H. 1390.

durft *st. f. Bedürfnis: mir ist des* *durft* O. 533.

dürkel *adj. durchlöchert, entzwei* N. 217, 2.

durnähte *adj. vollkommen, ganz* P. 240, 13.

durnähtelichen *adv. vollkommen* P. 228, 25.

durnähtic *adj. vollkommen* P. 228, 2.



## E.

ê *urspr.* êwa *st. f.* 1) *Ewigkeit* P. 245, 14. êwecheit V. 219, 25. 2) *Herkommen, Recht, Gesetz* L. 74, 12. altiû ê u. niuwiu ê *altes und neues Testament, Judentum und Christentum* P. 243, 3. 247, 5.

ê *ursprüngl.* êr 1) *adv. temp.*: *vorher, eher* N. 303, 2. 917, 4. 1732, 2. 1750, 1. 1775, 1. 2297, 1. H. 125. 1237. *nach comparativen* dan ê H. 1430. 1435. ê-dannoch H. 267. ê-nû H. 285. ê-noch L. 71, 4. *eher, lieber*: ê-dan V. 205, 15. 216, 15. *vormals, ehemals* ê-sit N. 1319, 3. *hin ze järe-ê* L. 71, 7. *mit genit.*: ê der tage L. 3, 6. wilent ê L. 36, 13. 42, 9. 2) *conj.*: ê daz *ehe* N. 873, 3. 945, 3. 1420, 2. *bis* N. 186, 4. 548, 1. 828, 4. *ohne daz*: *ehe* N. 193, 3. 750, 1. 1140, 4. 2002, 2. 2042, 3. *bis* N. 1006, 1. 1836, 1. ê-ê N. 2280, 1. 2. H. 563. L. 3, 7.

êben *adj.* *gleich, gleichmäßig gestaltet*: sleht und ebener L. 83, 34. *passlich, angemessen* L. 59, 3.

êbene *adv.* *gleichmäßig*: vom Gehen V. 210, 42. vom Tragen V. 211, 31. vom Gehen und Stehen der Rosse N. 72, 4. 369, 3. 887, 2. vom Gehen eines Schiffs N. 369, 4. eines Schwertschlages: eben unt tiefe N. 2147, 2. gut V. 205, 31. 209, 12. 216, 41.

êbenhêr *adj.* *von gleicher Hoheit* P. 234, 31. 237, 33.

êbenhiuze *st. f.* *Nebeneifer, Mitbewerbung* P. 228, 6.

ebenmâze *st. f.* *Vergleichung* P. 260, 37.

ecke *st. f.* *Schneide*: des Gereisens N. 74, 4. 418, 4. des Schwertes N. 1472, 4. 2122, 2. 2214, 2.

edele *st. f.* *Hoheit der Geburt, Adel* V. 202, 8.

êhaft *adj.* *rechtsgiltig*: êhaftiu nôt N. 927, 4. *deren Abwehr und Rache rechtsgiltig ist.*

êht *s. et.*

eiden *schw. v.* *in Eid nehmen, eidlich verpflichten* L. 29, 39.

eigen *adj.* *eigen; leibeigen*: eigen diu leibeigene Dienerin N. 781, 4. eigniu dienærinne P. 234, 10. der eigen holde der leibeigene Diener N. 574, 3. 746, 3.

eigen *st. m.* *der Eigene, Leibeigene* N. 667, 3. L. 83, 18.

eigen *st. n.* *Eigentum* H. 1442. V. 204, 24. P. 239, 23. lip und eigen L. 82, 17.

eigenman *st. m.* *leibeigener Dienstmann* N. 765, 2.

eigenschaft *st. f.* *Eigentum* (im Gegensatz zu lehen) V. 205, 45.

eime *dat. masc. und neutr.* von ein N. 1699, 1. 1723, 3. 1891, 2.

ein *num. u. art.* *ein*; — *plur.* N. 2023, 1. *mit schw. decl.* allein N. 60, 1. 779, 4. 2266, 4. 2278, 4. H. 343. 614. O. 471. L. 26, 15. 36, 4. 37, 36. 82, 70. V. 210, 1. al ein L. 83, 33. al eine V. 207, 3. 217, 26.

eineclichen *adv.* *einzig, allein* P. 228, 12.

einhalp *adv.* *einerseits* P. 228, 20. 229, 4. 243, 6. 259, 39. ff.

einlif eilf N. 969, 2. einlifte N. 756, 4.

einlœtic *adj.* *stets gleichwiegend* L. 45, 22.

eischen *schw. v.* *heischen, fordern*; *st. præst.* L. 64, 7.

eislich *adj.* *schrecklich, entsetzlich* N. 944, 2. 1672, 4.

eiter *st. n.* *Gift* V. 218, 32.

ellen *st. n.* *Kraft, Stärke* N. 56, 3. 186, 2. 433, 2. 1773, 2. *plur.* 236, 1. L. 66, 7. *Kühnheit* N. 1887, 1. *Tapferkeit* N. 156, 2. ir baldez ellen N. 1872, 3.

ellende *st. n.* *andere Land*: *Verbannung* N. 2094, 4. daz ellende bûwen die Fremde bauen, in die Verbannung gehen P. 238, 39.

ellende *adj.* *in einem andern Lande, fremd* N. 427, 4. 1750, 4. *mit dem Nebebegriff des Schweren, Unlieben*: *verlassen, arm, jammervoll* N. 1343, 4. 1862, 3. 1761, 3. 2136, 3. 2195, 4. *fremd angesehen, verlassen* V. 202, 37.

ellenden *schw. v. refl.* *sich in die Fremde begeben* L. 8, 13.

ellenthaft für ellenhaft *adv.* *tapfer* N. 22, 2. 1175, 4.

ellentrich für ellenrich *adj.* *tapfer* O. 511.

elliu *neutr. plur.* von al N. 83, 1. 155, 2. L. 29, 20. V. 195, 45. alliu N. 1183, 2.

emzekeit *st. f.* *beharrlicher Fleiß* P. 226, 20.

en *s. ne.*

en für den N. 1483, 3.

en für in (wie be für bi): enhant, enmitten, enouwe, entriwen, enzît; en erde P. 223, 8.

enbêrn *st. v.* *mit genit.* *entbehren* H. 963. 1300. L. 3, 13. 24, 27.

enbieten *st. v.* *durch einen Boten sagen lassen, entbieten* N. 145, 1. 1345, 3. 1354, 3. 1386, 3. 1867, 4. 2050, 2. H. 1379.



enbizen st. v. *essen* N. 886, 2. V. 205, 20. enbizzen  
sin N. 1265, 1.  
end conj. *ehe*: mit indic. N. 204, 4. mit conj. N. 410, 2.  
ende Ende: st. m. N. 2168, 4. 2224, 4. den ende  
tuon den Tod geben N. 2001, 4. st. n. an ein ende  
N. 1998, 3. 2306, 1. unz an sin ende H. 53, 457.  
adv. des endes deswegen P. 248, 29. viern enden  
N. 2046, 2.  
endehaft adj. vollendet, bestimmt P. 259, 11.  
endeliche -lichen adv. durchaus L. 8, 7. P. 236, 14.  
engēlten enkēlten st. v. *büßen*, *entgelten* N. 921, 1.  
2040, 4. Schaden leiden: an N. 2954, 4. Ursache  
im genit. N. 836, 4. 930, 3. 2112, 3. 2127, 3. 2292,  
4. H. 1310. O. 669.  
engērt für en gērt L. 39, 9.  
engestlich adj. Angst machend H. 1131.  
engestliche adv. ängstlich, furchtsam H. 1141.  
enhant enhende adv. in der Hand N. 2110, 3. 2189,  
3. 927, 3. 1711, 4.  
enheinez N. 2048, 4. für neheinez.  
enmitten adv. in der Mitte, mitten N. 1775, 1. H. 104.  
enmūejen für en mūejen.  
enouwe adv. für in ouwe stromab N. 1503, 2.  
enphie *empfieng* N. 1859, 2.  
enstēn unr. st. v. zu Stande kommen, werden L. 34, 38.  
entar entorsten für en tar, en torsten N. 1842, 2.  
1805, 3.  
enthaben schw. v. enthalten P. 231, 8.  
entreden schw. v. verteidigen P. 230, 39.  
entreder st. m. Verteidiger P. 231, 14.  
entrinnen (en-trinnen) st. v. entfliehen N. 925, 4.  
1492, 4.  
entriuwen entriwen adv. in Treuen, traun N.  
1680, 1. H. 916. 1114.  
entsagen schw. v. absagen, entziehen H. 705.  
entsetzen schw. v. mit acc. u. genit. berauben H. 362.  
entsitzen st. v. fürchten, mit acc. O. 526.  
entsliezen st. v. aufschließen: die rede entsl.  
Aufschluß über sie geben, sie erklären L. 83, 67.  
envihte für en vihte N. 2080, 3.  
enthaltēn st. v. refl. sich zurückhalten, zurück-  
bleiben N. 1527, 1.  
entnacken schw. v. entblößen P. 420, 39.  
entsweben schw. v. in Schlaf bringen N. 1773, 4.  
entwēderhalp adv. auf keiner von beiden Seiten  
P. 238, 9.  
entwenen schw. v. mit dat. und acc. abgewöhnen  
P. 256, 9.

entwērn schw. v. mit acc. und genit. nicht gewöh-  
ren L. 39, 13.  
entwēsen st. v. mit d. Genit. ohne etwas sein N.  
2258, 1. H. 986.  
entwonen schw. v. entwöhnt werden, sich entwöh-  
nen L. 49, 20.  
enzit adv. bei Zeiten H. 1155. V. 208, 30.  
ēr für dēr N. 1983, 2.  
er für hēr Herr N. 168, 3. 716, 2. 836, 1. 1485, 2.  
erarnen schw. v. erwerben, verdienen P. 225, 28.  
256, 23.  
erbeiten schw. v. führen H. 298.  
erbeiten schw. v. erwarten L. 35, 23. 64, 9.  
erbeizen schw. v. vom Rosse steigen (ursprünglich  
zur Fütterung: ez erbeizen): für den sal N.  
1831, 2. nider O. 605. nidere für N. 246, 3. nidere  
uf N. 1466, 3. zuo der erden N. 1467, 4.  
erbēllen st. v. bellen V. 210, 31.  
erbermede aus erbarmede st. f. Erbarmen, Barm-  
herzigkeit H. 1366.  
erbērn st. v. entbehren P. 239, 25.  
erbæren schw. v. erheben, erhöhen P. 224, 16.  
erbrinnen st. v. in Brand gerathen N. 2048, 3.  
erbūnnen unregelm. v. (wie können) misgönnen,  
aus Misgunst berauben P. 228, 6. part. erbunnet  
N. 2241, 4. erbunnen N. 2267, 3.  
erbūrn schw. v. erheben N. 1866, 3.  
erdiezen st. v. erschallen, widerhallen N. 185, 1.  
902, 4. 1492, 1. 1773, 1. 2261, 4. subj. schreien  
N. 2172, 2.  
erdrōuwen unr. schw. v. durch Drohungen be-  
wirken: ūz erdrōt durch Drohungen abgenōthigt  
H. 1075.  
erdwingen, ertwingen st. v. erzwingen N. 56, 4.  
erfliegen st. v. im Fluge erhaschen, erjagen L. 25, 4.  
erfüllen schw. v. voll machen L. 68, 6.  
ergāhen schw. v. ereilen N. 2211, 2.  
ergān st. v. vor sich gehen, geschehen N. 2109, 4.  
H. 1502. ergehen N. 2307, 4. H. 1291. vergehen  
N. 1573, 3.  
ergetzen schw. v. mit acc. und genit. vergeßen  
machen, vergüten N. 1020, 3. 2273, 3. P. 227, 13.  
21. 239, 29.  
ergie præt. von ergān.  
erglesten schw. v. erglänzen L. 44, 7.  
erhēllen st. v. erschallen L. 82, 38.  
erhœren schw. v. hören H. 460. 1221.  
erhouwen st. v. hauen N. 202, 2.



erjagen *schw. v. erjagen*, *Præt.* erjeite N. 876, 4.  
 erkennelich *adj.* bekannt H. 47.  
 erkennen *schw. v. kennen* H. 266. 596. 1105. 1356.  
     *wissen* H. 1380. erkant bekannt, kund H. 264. L.  
     82, 12. erkennet O. 658.  
 erkrîmmen *st. v. durch Kratzen und Hacken (mit*  
     *Schnabel und Klauen) umbringen* N. 13, 3. s.  
     grîmmen.  
 erlân aus erlâzen *st. v. mit acc. und genit. über-*  
     *heben, befreien* H. 848.  
 erlemen *schw. v. lahm machen, verwunden* O. 199.  
     304.  
 êrlich *adj.* ehrenvoll, prächtig N. 80, 3.  
 erliutern *schw. v. läutern* V. 220, 67.  
 erlœsen *schw. v. erlösen, befreien* H. 27. 178. ab-  
     lösen, wegschaffen H. 411.  
 erlouben *schw. v. erlauben, gestatten* N. 440, 3. 1170,  
     1. L. 23, 23. 27, 14. 80, 27. erleubt P. 245, 8.  
 erluogen *schw. v. erspähen* P. 228, 12.  
 êrm für êr im N. 1980, 2.  
 ermen *schw. v. arm machen* L. 68, 2.  
 êrn für êr in N. 882, 3.  
 êrn für êr en, êr ne N. 888, 4.  
 ernern *schw. v. fact. zu genêsen: gesund machen,*  
     *heilen* H. 213. 559. erretten H. 842. 1253. V. 220,  
     44. vor Verderben bewaren, erhalten N. 1892, 4.  
 êrnest *st. m.* Ernst H. 630. 989.  
 êrnsliche -lichen *adv.* ernstlich N. 830, 2. 1495, 3.  
 êrntweich êr entweich N. 1079, 2.  
 erschëllen *st. v. erschallen* L. 82, 39.  
 erscheinen *schw. v. fact. erscheinen lassen, er-*  
     *zeigen* H. 834. thun O. 164.  
 ersprengen *schw. v. aufspringen machen, auf-*  
     *sprengen* N. 887, 3.  
 erst für er ist N. 767, 2. V. 213, 55.  
 êrste *adv.* zuerst H. 418.  
 ertôren *schw. v. zum Toren werden* L. 34, 11.  
 ertwingen erdwingen *st. v.* N. 109, 3. 2288, 3.  
 erværen *schw. v. außer Faßung bringen* P. 234, 7.  
 ervinden *st. v. erfahren* N. 1871, 1.  
 ervollen *schw. v. voll werden, sich füllen* H. 929.  
 ervüllen *schw. v. voll machen* P. 236, 15.  
 erwac *præt.* von erwêgen.  
 erwagte *præt.* von erwêgen.  
 erwecken *schw. v. aufwecken* H. 480. 541.

erwêgen *st. v. aufheben, aufregen* N. 2157, 1. *Part.*  
     erwêgen N. 2209, 1. erwêget N. 2066, 1.  
 erwegen *schw. v. sich empor heben* N. 1989, 2.  
 erwenden *schw. v. fact. rückgängig machen* N. 1458,  
     3. L. 47, 8. 49, 28. mit *acc. und genit.* berauben  
     P. 254, 36. 256, 18. mit *dat. und acc.* P. 255, 13.  
 erwêrn *schw. v. aushalten* P. 224, 18.  
 erwern *schw. v. mit dat. wehren, verwehren* H. 841.  
     unrewert H. 214. *refl.* mit *genit.* sich erwehren  
     L. 72, 9. P. 224, 19.  
 erwîhen *st. v. niedermachen, part.* erwîgen N. 2288, 1.  
 erwinden *st. v. zurückgehen, ablaßen* N. 107, 4. 828,  
     4. 1863, 1. 1959, 1. 2119, 1. 2123, 1. an einer sache  
     O. 712. an mir L. 54, 14. vergehen L. 52, 7. *fact.*  
     mit *acc. und genit.* N. 852, 3.  
 êrz für êr êz N. 1759, 2.  
 erzeigen *schw. v. zeigen, darthun* H. 84. 861. 913.  
     1365.  
 erziugen *schw. v. Zeugnis geben; nachweisen,*  
     *weisen* N. 779, 4.  
 ês dessen, *genit.* von êz N. 126, 2. 190, 4. 406, 2.  
     1769, 4.  
 esche *schw. f.* Asche H. 103.  
 êst für êr ist L. 83, 33.  
 esterich *st. m.* Estrich, steinerner Fußboden O.  
     152. 161.  
 espîn *adj.* der Espe (aspe) gehörig P. 245, 19.  
 et, eigentlich êt, aus êht *urspr.* êchert, *adv.* von  
     schwankender Bedeutung: doch N. 667, 2. 825, 4.  
     nun N. 925, 2. wol V. 214, 7. einmal N. 770, 1.  
     1729, 1. nun einmal N. 723, 2. 1669, 1. eht L.  
     39, 15. 48, 7. P. 259, 19. 260, 25. et aber N.  
     1728, 2. 2043, 3.  
 êtelich, êtlich, êteslich *pron. adj.* mancher, einer  
     und der andere N. 1012, 1. 1511, 4. 1885, 3. 2054,  
     3. H. 168. N. 1759, 1. 1883, 2. einige N. 1887, 2.  
     2120, 3.  
 êteswaz *pron.* etwas V. 205, 32. etewaz P. 258, 2.  
     *genit.* etewes P. 232, 19.  
 êteswenne *pron. adj.* dann und wann, manchmal  
     L. 13, 1. 45, 13. etewenne N. 1356, 4. etswen  
     V. 214, 37. etewanne P. 257, 40. ff.  
 êwecheit *st. f.* Ewigkeit V. 219, 25. s. ê.  
 exemplar *st. n.* Exempel, Vorbild P. 240, 9. 17.  
 êzen aus êz en für êz ne N. 1224, 3. 2070, 4.



## F und V.

vah̄t, vāhten *præt.* von vehten.

vāhen *unregelm. st. v.* fangen, ergreifen, faßen V.

211, 45. gevāhen V. 211, 46. *præt.* vie, viengen  
N. 890, 3. 1688, 1. *inf.* vān 2096, 1.

vals̄ch *st. m.* Betrug, Falschheit H. 51.

valwen *schw. v.* fahl werden, sich entfärben L. 9, 3.  
71, 8.

vane *schw. m.* Fahne: wird angebunden und niederge-  
geloßen N. 193, 1. 216, 1.

vanke *schw. m.* Funke N. 185, 3. 1990, 4.

vār *st. f.* Nachstellung; Gefahr, Schaden N. 2068, 4.

vāren *schw. v.* mit *genit.* nachstellen L. 5, 34. nach-  
gehen, nachachten L. 71, 6.

varn *st. v.* sich fortbewegen, sich wohin begeben H.  
173. 180. 1049. heim varn H. 246. 1346. ze her-  
berge L. 49, 36. gehen N. 824, 1. 1798, 3. L. 56, 9.  
slāfen varn N. 1757, 2. reiten N. 1283, 3. 874, 2.  
reisen, ziehen N. 1013, 4. 1448, 3. H. 173. 180. 1049.  
zu Schiffe gevarn hān N. 401, 3. eine Kreuzfahrt  
machen L. 6, 22. 7, 7. 8, 1. wol gevarn L. 51, 1.  
mite varn *c. dat.* mit etwas umgehen V. 215, 49.  
einem wol mite varn thun daß er wol fahre,  
zu seiner Wolfahrt H. 613. vorüberfahren, sich  
zeigen, geschehen L. 34, 10. 39, 1. varn und stān  
umbe in O. 640. ez geführt werden N. 888, 3.  
varndez guot H. 247.

vart *st. f. genit.* verte, Weg, Gang N. 1884, 1. Fahrt,  
Reise N. 335, 4. L. 8, 3. Kreuzfahrt L. 5, 46. 7, 2.  
ûf die vart bringen dahin bringen H. 339.

varwe *st. f.* Farbe H. 1139.

vaste *adv.* fest N. 979, 3. 2208, 2. H. 1207. 52. vaster  
N. 1675, 4. stark, sehr N. 186, 2. 368, 2. 1117, 2.  
H. 650. 1004. 1157. nahe bis: vaste an N. 922, 3.  
vaste für N. 1974, 3.

vêch *adj.* verschiedenfarbig, bunt L. 45, 23.

vêhten *st. v.* fechten, kämpfen N. 2068, 3. 2080, 3.  
2220, 1. 1735, 2. 2149, 4. an vehten N. 1756, 2.

veiclich *adj.* N. 1855, 3: veiclich getān sin als  
Einer erscheinen, der bald sterben muss.

veige *adj.* zum Tode bestimmt, der Macht des Todes  
verfallen N. 219, 4. 2022, 4. 2082, 3. 2314, 1. L.  
82, 19.

veigen *schw. v.* dem Tode anheimfallen, sterben L.

82, 52. *fact.* tödten, *allit.* vellen unde veigen  
O. 209.

venje *st. f.* Kniebeugung P. 246, 9. 248, 34.

verbērn *st. v.*: mit *pers. acc.* freilaßen, verschonen  
H. 274. L. 3, 51. mit *sāchl. acc.* unterlaßen, ver-  
säumen L. 28, 5.

vērch *st. n.* Leben N. 2147, 3.

vērchbluot *st. n.* Blut von einer Wunde, die an  
das Leben geht N. 2247, 2.

vērchwunt *adj.* bis an das Leben verwundet N.  
930, 1. 2203, 2.

verdagen *schw. v.* verschweigen: mit *acc.* der Sache  
N. 1130, 1. 959, 3. 1307, 3. 142, 2. mit *acc.* der  
Person: unberichtet laßen N. 78, 1. 146, 3. Part.  
verdeit N. 1307, 3.

verdenken *unregelm. schw. v., refl.* sich vorsehen  
N. 1676, 2. verdāht sin nāch bedacht sein auf  
L. 14, 7.

vereinen *schw. v. refl.* mit *genit.* sich mit etwas  
vereinigen L. 35, 2.

vereiten *schw. v.* verbrennen, durch Brennen ver-  
wüsten L. 80, 10.

verenden *schw. v.* zu Ende bringen, vollenden:  
*trans.* N. 901, 4. 1976, 4. 2315, 3. H. 553. unver-  
endet N. 2012, 2. *intrans.* sterben N. 2069, 2.

verge *schw. m.* Fährmann N. 1471, 2. ff.

vergēben *st. v.* geben; mit *dat.* vergiften L. 81, 1.  
V. 219, 17.

vergēlten *st. v.* bezahlen L. 49, 2. 9.

vergēzzzen *st. v.* vergeßen; *part.* leichtsinnig, gott-  
vergeßen L. 82, 49.

verguot aus für guot V. 206, 47.

verjach *præt. v.* verjehen.

verjēhen *st. v.* sagen, gestehen, versichern N. 47, 2.  
H. 557. 764. mit *genit.* N. 87, 1. 774, 4. mit *dat.*  
und *genit.* N. 84, 4. 152, 4. mit *persönl. genit.*  
anerkennen: mīn ze friunde L. 2, 10.

verbēln *st. v.* verbergen, verhelen N. 940, 4. 1115,  
2. mit *dopp. acc.* N. 2308, 4.

verhengen *schw. v.* zulaßen, mit *genit.* P.  
231, 9.

verhengunge *st. f.* Zulaßung P. 227, 22.

verkēren *schw. v.* verdrehen P. 230, 38. 231, 15.



- 241, 9. verkéret P. 225, 39. vielleicht für verkérde st. f. Verdrehung.
- verkiesen st. v. von etwas absehen, auf etwas verzichten N. 766, 2. 767, 1. 1055, 3. H. 494. L. 28, 6.
- verklagen schw. v. zu Ende klagen N. 960, 4. 2269, 4. sich durch Klagen entstellen H. 1354.
- verkorn s. verkiesen.
- verkrenken schw. v. schwächen, zu Grunde richten P. 224, 22.
- verlâzen verlân st. v. verlassen N. 2043, 4. lassen, ablassen N. 2047, 4. unterlassen H. 1006. L. 1, 29. loslassen N. 889, 1. erlassen L. 3, 10.
- verliben st. v. verbleiben P. 252, 12.
- verlie præt. von verlâzen.
- verliesen st. v. zu Grunde richten N. 954, 3. 972, 4. H. 796. unnütz thun H. 1307. 1103. verlieren N. 2, 4. 328, 4. 404, 3. 1483, 3. 1891, 3. H. 493. 605. 734. 1103. 1292. fact. rauben P. 254, 32. 255, 33.
- verligen st. v. durch Liegen versäumen, verschlafen N. 945, 4. [82, 34.
- verlisten schw. v. geistig besiegen, bekehren L.
- verliuse præs. von verliesen.
- verlös præt. von verliesen.
- vermæren schw. v. ins Gerede bringen P. 224, 33.
- vermiten part. von vermeiden N. 2247, 4.
- vêrrent adv. im vorigen Jahre V. 210, 27. s. vèrt.
- vernunst st. f. aus vernumist, Vernunft O. 218.
- verpflügen st. v. aufhören zu pflegen, aufgeben L. 33, 6.
- verpfligten schw. v. refl. sich in Pflicht geben, sich abhängig machen L. 39, 12.
- vërre adj. fern, entfernt N. 1960, 1.
- vërre adv. weit aus der Ferne N. 138, 2. weit in die Ferne N. 326, 1. weithin N. 1698, 3. verre dan N. 371, 2. 2225, 2. hin dan verre V. 209, 2. bei compar. weit N. 434, 4. 334, 2. L. 45, 8. H. 854. harte verre, vil verre sehr H. 927. 974. 1073. als verre so sehr H. 366. 1000. 1112. als verre P. 231, 8. ze verre zu sehr V. 208, 8. als verre soweit, sofern, insofern P. 224, 7. comp. verrer weiter N. 437, 2. superl. verrist N. 1658, 1. verrest O. 185.
- verrihten schw. v. in Ordnung bringen, ausgleichen, schlichten P. 224, 40. refl. sich zurecht finden P. 253, 22.
- versagen schw. v. versagen: mit acc. N. 155, 1. 1198, 3. H. 223. ohne acc. N. 1140, 4.
- verschaffen st. v. übel schaffen, misschaffen H. 725. zum Verderben schaffen P. 262, 7.
- verschelken schw. v. zum Knecht machen, erniedrigen L. 82, 74.
- verschragen schw. v. mit Schragen umgeben, beschränken: an kunst verschraget sin in einer Kunst beschränkt sein, sie nicht verstehen L. 46, 2.
- verschulden schw. v. mit acc. sich einer Schuld entledigen, vergelten L. 65, 9. wider in H. 1486.
- verschrôten st. v. zerhauen N. 246, 2. 2220, 2.
- verseit für versaget.
- versinnen st. v. bemerken, wahrnehmen N. 1474, 2. refl. N. 1712, 4. 1719, 2. 1776, 4. sich besinnen N. 146, 2. 1678, 3.
- versitzen st. v. durch Sitzen versäumen, nicht leisten N. 768, 3.
- versliefen st. v. refl. schlüpfend sich verbergen, verschlüpfen, verkriechen P. 259, 18. 21.
- versmæhelic adj. schmähhlich, schimpflich H. 118.
- versmæhen schw. v. verächtlich behandeln H. 115. 412.
- versmâhen schw. v. schmähhlich sein, verächtlich sein N. 1659, 4. 1768, 2. L. 31, 5. P. 240, 21.
- versniden schw. v. durch Schneiden verwunden oder töten N. 840, 2. 845, 4. verkürzen, schwächen L. 34, 14.
- versoln unregelm. v. verdienen N. 1341, 3. verschulden N. 2028, 3. 2182, 3. umb iuch versolt euch vergolten N. 156, 4.
- verspien st. v. verspeien, anspeien; verspiwen præt. verspeib P. 241, 1.
- versperren schw. v. zuschließen L. 61, 1.
- versprechen st. v. verreden, durch Sprechen werfen, ablehnen N. 16, 1. 2041, 2. 1161, 1. 2276, 1. H. 210.
- verstân unr. st. v. verstehn; refl. verstehn P. 224, 8. mit genit. P. 224, 10. wahrnehmen, merken H. 803. L. 40, 5. statt des genit. ein Satz N. 1120, 3. H. 134. wol verstân L. 52, 20. sich verstân O. 244.
- verstandenheit st. f. Verständigkeit P. 238, 33.
- versuoehen schw. v. versuchen, prüfen H. 1362. heimsuchen N. 22, 2.
- verswenden schw. v. machen daß etwas verschwindet N. 1444, 4.
- verswern st. v. verschwören, abschwören H. 50.
- verswigen st. v. geschweigen H. 756.
- verswingen schw. v. aufhören zu schwingen, zu fliegen H. 149.



vêrt *adv.* im vorigen Jahr L. 21, 11. 28, 4. s. vèrrent.  
verte *st. f.* Fährte N. 875, 3.

verteilen *schw. v.* verurteilen P. 262, 7.

vertragen *st. v.* ertragen, dulden, verschmerzen  
N. 1857, 3. 2206, 4. H. 1329. L. 37, 12. ohne *acc.*  
N. 1868, 3. zur Sühne, zum Vertrage bringen N.  
1897, 2. nachsichtig hingehen lassen, mit *dat.* und  
*acc.* N. 1866, 2. 2183, 3. *dat.* und *genit.* N. 1832, 4.  
mit *genit.* O. 133.

verträffen *st. v.* übertreffen V. 195, 24.

vervælen *schw. v.* fehlgehen, fehlschlagen P. 234, 10.

vervâhen *unr. st. v.* Nutzen bringen, frommen;  
*unpersönl.* H. 947. vervân L. 1, 6. V. 206, 17. mit  
*persönl. Subj.* Nutzen haben, gewinnen H. 899.

verwænen *schw. v. refl.* mit *genit.* versehen, ver-  
muthen N. 1496, 2.

verwen *schw. v.* färben P. 238, 12.

verwâzen *st. v.* zu Grunde richten; verwünschen  
H. 160. 798.

verwëgen *st. v.* sich entschließen H. 525.

verwërren *st. v.* feindselig beunruhigen: *part.*  
verwarren L. 68, 5.

verwinden *st. v.* überstehn N. 2192, 4.

verwisen *schw. v.* berauben P. 252, 10.

verwizen *st. v.* strafend vorwerfen. mit *dat.* und  
*acc.* N. 2281, 1. mit *acc.* und *genit.* P. 235, 2.

verwürken *schw. v.* mit *dat.* durch ein Werk etwas  
verlieren, sich um etwas bringen H. 408. 639. P.  
253, 11. *part.* verworht verdammt, der die Sælig-  
keit verwirkt hat V. 199, 2. 220, 25.

verzagen *schw. v.* muthlos werden, verzagen H.  
534. 1008. 1203.

verzinsen *schw. v.* als Zins hingeben L. 4, 4. 82, 17.

vezzel *st. m.* womit etwas gefaßt wird: der Schild  
N. 1875, 3. 1959, 3. schiltvezzel N. 1505, 1.

vichlich s. vihelich.

vichstal *st. m.* Viehstall P. 238, 30.

vihe vich *st. n.* Vieh P. 238, 32. 33. vihes bein P.  
234, 36.

vihelich vichlich *adj.* tierisch P. 231, 4. 238, 32.

vil *adj.* ohne *flex.* viel, das *neutr.* als *subst.* N. 787,  
1. mit *genit. sing.* N. 106, 3. 107, 3. H. 332. 372.  
424. mit *genit. plur.*, das *verb.* im *plur.* N. 2, 4.  
145, 4. das *verb.* im *sing.* N. 71, 3. H. 827.

vil *adv.*, bei *adj.* und *adverbien* die Fülle des Begriffs  
bezeichnend, nicht wie unser „sehr“ bloß den höhe-  
ren Grad der Wirkung N. 15, 1. 2176, 3. 163, 2. 46,  
1. 247, 2. vil manic N. 242, 2. vil breit H. 40.

richer vil H. 1430. vil harte N. 2184, 2. vil lihte  
H. 172. 751. 832. vil sære N. 1419, 1. 2180, 4. vil  
wënic N. 1385, 4. 1998, 4. vil wol H. 1188.

villen *schw. v.* mit Schlägen strafen L. 82, 37.

vingerlin *st. n.* Fingerring H. 338.

vinster *adj.* finster H. 153. L. 81, 4. zer vinstern  
hant zur linken Hand L. 52, 38. (*vergl.* 73, 6.)

vinster *st. f.* Finsternis N. 1775, 3. P. 233, 2. 239, 21.

vinstrin *st. f.* Finsternis V. 195, 18.

viren *schw. v.* feiern, ruhen V. 199, 39.

fiurin *adj.* feuern, feurig P. 247, 7.

flëgen, vlëgen *schw. v.* flehen N. 1863, 2. 2089, 1.  
2202, 1. vlëhen N. 1930, 1.

vlans *st. m.* Maul, Schnurre O. 268.

vleiz *præt.* von flizen.

fliesen aus verliesen N. 2087, 3.

flinsherte *adj.* kieselhart N. 2156, 3. von flins *st.*  
*m.* Kiesel.

fliuset (er) für verliuset N. 818, 3. 2092, 2.

fliz *st. n.* Sorgfalt, ze flize sorgfältig N. 181, 2.  
2270, 3.

flizen *st. v.* sich befeilen N. 129, 1. 1329, 2.

vlorn für verlorn *part.* von verliesen N. 245, 3.

vlôs für verlôs *præt.* von verliesen N. 1861, 3.  
2087, 3.

flüetic *adj.* strömend L. 53, 3.

fluht *st. f.* Zuflucht H. 64.

voget vogt voit *st. m.* Anwalt N. 1075, 2. L. 65, 4.  
11. Schirmvogt L. 75, 1. König, Fürst N. 1133, 2.  
1123, 3. 328, 1.

vol *adj.* voll N. 2000, 3. H. 35. 773. 780.

vol *adv.* vollständig, zu Ende: vol gesagen H. 1027.

vol singen N. 1004, 1. vol sprechen N. 1121, 3.

2111, 1. vol gën P. 239, 40. vol komen N. 2155,

1. volmëzzen L. 62, 10. volle füren P. 244, 32.

vollebringen ganz hinbringen H. 1055. ausfüh-  
ren H. 1302.

volbräht *part. adj.* vollkommen P. 237, 2. 9. 242, 17.

volbrähtekeit *st. f.* Vollkommenheit P. 240, 15.

volgen *schw. v.* folgen, einer Aufforderung nach-  
kommen, mit *genit.* N. 1143, 4. 1413, 1. *genit.*  
und *dat.* H. 828. nâch volgen H. 729.

volle *schw. m.* Fülle, Genüge N. 1114, 3. 1302, 1.  
2077, 2. 2118, 2. 2267, 1.

volleist *st. m.* Hilfe H. 866.

vollen *adv.* völlig H. 225. 447. 1177.

vor 1) *præp.* vor, 2) *adv.* vorher, zuvor P. 224, 25.  
225, 9. 32.



- vorder *adj. compar.* zu vor, davon der *superl.* ze vordrest vor allen N. 1387, 3. ze aller vorderöst N. 1466, 1. 1957, 2.
- vorhtsam *adj.* fürchterlich P. 266, 26.
- forme *st. f.* Muster P. 223, 4. 224, 9. 242, 23. 27.
- frâz *st. m.* Freßer P. 258, 25.
- frâzheit *st. f.* Freßerei P. 257, 33. 264, 32.
- vrech *adj.* kühn, tapfer O. 298. 623. frech O. 559.
- vreischen *schw. v.* in Erfahrung bringen, *st. præt.* friesch N. 1654, 4. gevriesch N. 1656, 2. Aus vereischen.
- vreise *st. f.* Verderben O. 313.
- vreislich freislich *adj.* schrecklich, entsetzlich: sit N. 209, 4. nôt N. 1872, 4. 2011, 2. Aus vereislich.
- vreislichen *adv.* zu vreislich: vom Schneiden des Geres N. 74, 4. 418, 4. des Schwertes N. 1472, 4. tuon N. 849, 4. gân N. 1876, 4.
- vreissam *adj.* schrecklich, entsetzlich O. 183.
- vremde *s.* frömede.
- vrevel *adj.* kühn, verwegen O. 734.
- vreweclichen *adv.* fröhlich L. 80, 19.
- friden vriden *schw. v.* Friden geben, schützen: Sachen N. 144, 3. 2073, 3. Personen N. 1434, 2. 1988, 2.
- friedel *st. m.* Geliebter N. 2309, 3.
- friesch *præst.* von freischen.
- friesen *st. v.* frieren P. 255, 11.
- frist *st. f.* Frist: Zeitraum H. 1144. Zeitpunkt H. 239. 579.
- fristen *schw. v.* am Leben erhalten H. 625.
- friuset *s.* friesen.
- frô für frouwe *schw. f.* Frau L. 49, 1.
- frô *adj.* froh L. 21, 11. 35, 3. 48, 36. 51, 3. mit genit. L. 3, 24. *neutr.* vrouwez V. 213, 53. *comp.* frôwer P. 256, 30.
- frömde vremde *adj.* fremd: nicht befreundet H. 253. P. 224, 23. eines Anderen H. 280. 1329. unbekannt V. 214, 28. nicht eigen V. 217, 9.
- frömeden frömden *schw. v.* fremd sein L. 2, 11. mit *acc.* verlaßen L. 22, 5.
- frôn *adj.* heilig L. 55, 7.
- frönebære *adj.* heilig L. 82, 5.
- frönebote *schw. m.* heiliger Bote L. 65, 1.
- fröude fröide freude *st. f.* Freude N. 756, 3. ff. der fröuden höchgezite Fest das die Freuden begehen N. 1, 3.
- früeje vrüeje *adv.* früh N. 1164, 1. 1181, 2. O. 176. Aus fruuo.
- frum *adj.* förderlich, nützlich N. 2238, 2. H. 1335. im Reime frun N. 1851, 4. tüchtig, brav N. 1070, 1. 1908, 1. H. 1339. V. 203, 24. gut, fromm V. 207, 52. 208, 13. 18. 24. 209, 40.
- frume *st. m.* Vorteil, Nutzen N. 848, 2. im Reime frun N. 123, 3. Bravheit, Tugend P. 240, 21. frum L. 73, 7.
- frumen vrumen *schw. v.* vorwärts bringen, fördern: hin gefrumten H. 1034. thun, machen mit einem *adj.* im *acc.* tôt N. 1695, 4. 1906, 2. 2160, 1. naz, rôr N. 1875, 4. 2216, 4. mit dem *acc. c. inf.* N. 1908, 4. helfen, nützen: daz H. 197. mit *dat.* N. 1993, 4. H. 500. 1082. L. 56, 8. V. 211, 13. an dem muote L. 41, 6. für den tôt H. 719. von leide N. 1174, 4.
- frun im Reim für frum.
- fruo *adv.* früh N. 312, 2. L. 26, 3. fruuo wesen früh auf sein H. 909.
- fruot *adj.* weise V. 206, 38. 215, 16.
- vü egen *schw. v.* zu Wege bringen, verschaffen V. 206, 22. P. 237, 29. sich passen, sich schicken P. 259, 33.
- vüln *st. n.* Füllen L. 25, 7.
- fuoder *st. n.* Wagenlast P. 265, 34.
- fuoge *st. f.* Geschick, Kunst N. 1773, 2. wolanständige Eigenschaft, Tugend L. 35, 1. Schicklichkeit, Anstand L. 17, 4. 34, 22. schickliche Zeit und Umstände L. 35, 25. mit fuoge füglich, schicklicher Weise P. 224, 16. 30. ein fuoge wesen sich wol schicken H. 1511.
- vuozspor *st. n.* Fußspur, Fußstapfe P. 238, 20. 240, 15. 241, 25.
- für *præp.* vor.
- für *adv.*: für gân vorbei gehen N. 1718, 2. für strichen voraus reiten N. 1653, 1. für bringen vollbringen H. 576. für legen H. 191.
- fürbaz *adv.* fürder, hinfort N. 1032, 2. 1071, 3.
- fürbüege *st. n.* Riemen oberhalb der Vorderbeine (der buoge) der Pferde, der den Sattel hält N. 75, 2.
- vürderin *adj.* förderlich, helfend P. 242, 20.
- vürewise *adv.* unverrichteter Sache N. 857, 4.
- fürköufer *st. m.* Vorkäufer: umb daz minner um den niedrigeren Preis P. 261, 21.
- fürkouf *st. m.* Vorkauf, um mit Wucher wieder zu verkaufen P. 245, 39. 261, 9.
- fürnames *adv.* ganz und gar H. 1359.
- vürsprêche *schw. m.* Fürsprech, der Fürsprache thut V. 220, 21.



## G.

gäch *adj.* eilig, mir ist gäch ich eile N. 404, 2. 1474, 2. 1485, 2. H. 953.  
 gadem *st. n.* Gemach N. 948, 3. Saal N. 2007, 1. 2046, 1.  
 gæhe *adj.* was sich zur Gabe eignet, mitteilbar, gut V. 205, 9.  
 gæhe *adj.* hastig, eilig N. 2210, 4. H. 712. 950. V. 212, 18. 36.  
 gæhe *st. f.* Eile V. 212, 15.  
 gâhen *schw. v.* eilen: dar N. 1900, 2. 1277, 4. zem tôde H. 856. schnell laufen N. 913, 4. mit genit. N. 407, 2. mit inf. N. 124, 2. 979, 1.  
 gâhes *adv.* schnell, alsbald N. 2035, 4. gâhens P. 247, 26.  
 gampelspil *st. n.* Possenspiel L. 51, 31.  
 gân gên *unregelm. st. v.* gehen N. 82, 3. 1698, 2. 87, 4. 857, 3. gegân N. 770, 4. 1010, 2. gie N. 85, 1. 103, 4. H. 905. des gât mir nôt dazu fordert die Noth mich auf N. 71, 4. 961, 4. 1812, 4. 1867, 3. mich N. 2002, 4. umb uns gân N. 1867, 2. des abe gân davon abgehen N. 1732, 2. ûf die hût gân H. 588. mit inf.: stân gân N. 1024, 1. 1166, 1. 1770, 3. im gêt sin pfluoc harte wol H. 779. gên N. 250, 1. 1691, 2. 2255, 1. 402, 4. 1916, 4. 1970, 4. 2275, 4.  
 gan *præs.* von gunnen.  
 gar *adj.* bereit: gerüstet N. 181, 2. 1858, 1.  
 gar *adv.* völlig, ganz N. 1077, 2. 2148, 1. 2236, 1. H. 300. 320. 321. 1120. niht gar H. 391. vil gar H. 362. 1376. bei *adj.* H. 83. 124. 179.  
 garnen *schw. v.* für gearnen, s. arnen.  
 garten *præt.* des *schw. v.* gerwen bereiten, rüsten N. 335, 4. 1704, 1. 1770, 1. 1871, 2. 2187, 1.  
 garzûn *st. m.* Edelknabe N. 222, 1. fr. garçon.  
 gât geht, zu gân.  
 gé wir gehen wir N. 2058, 1. 2163, 2.  
 gearbeiten *schw. v.* arbeiten oder gearbeitet haben H. 795.  
 gebären *schw. v.* sich benehmen, sich gebärden H. 304. 1410. L. 29, 24. 32, 12. 52, 27. 71, 5. gein iu N. 2138, 2.  
 gebe *st. f.* Gabe H. 348.  
 gebel *st. m.* (Gibel) Kopf O. 146.  
 gebende *st. n.* Haarhand, Kopfputz L. 52, 14. 80, 24.

gebërn *st. v.* gebären P. 245, 29. s. bërñ.  
 gebite *st. f.* geduldiges Warten, Ausharren L. 16, 6. V. 212, 16.  
 gebrast *præt.* von gebrësten.  
 gebrëchen *st. v.* brechen: abe gebr. abbrechen, Abbruch thun H. 620.  
 gebrehte *st. n.* lärmendes Geschrei O. 156.  
 gebrehten *schw. v.* schreien, lärmern P. 245, 6.  
 gebrëste *schw. m.* Mangel V. 207, 48. Fehler P. 229, 27. 234, 1.  
 gebrësten *st. v.* gebrechen, mangeln N. 104, 2. 326, 4. H. 67. 1341. V. 219, 50.  
 gebriefen *schw. v.* aufschreiben N. 2170, 2.  
 gebüre *schw. m.* Bauer H. 276. V. 213, 23. 214, 19. Nachbar V. 203, 38. 213, 21.  
 gedagen *schw. v.* schweigen H. 502.  
 gedanc *st. m.* Gedanke H. 529. 1243. plur. L. 13, 2. 23, 2. 12. 37, 23.  
 gedienen *schw. v.*: intr. dienen N. 1852, 4. trans. verdienen N. 809, 2. umb uns N. 975, 4.  
 gedihen *st. v.* gedeihen L. 29, 31.  
 gedinge *schw. m.* Gedanke V. 215, 28. Absicht ged. haben des N. 1761, 1. Vertrauen, Hoffnung P. 249, 29. sünden ûf den ged. V. 199, 45. 215, 35. komen ûf solhen ged. N. 2039, 2. H. 170. 241. L. 13, 7. 52, 31. ? V. 200, 34. 215, 30. 31. 33. 35. *st. f.* L. 3, 60.  
 gedingen *schw. v.* hoffen; *st. n.* Hoffnung H. 194.  
 gefrumen *schw. v.* wegschaffen: hin in den tôt H. 1034. s. frumen.  
 gefüege *adj.* die Schicklichkeit beobachtend, höflich L. 30, 15. der Schicklichkeit gemäß, wolanständig L. 48, 10. P. 231, 22. erträglich, leicht L. 19, 8.  
 gegân für gân.  
 gegân *part.* von gân N. 2236, 2.  
 gegihte *st. n.* Krampf, Schlagfluß H. 884.  
 gehaben *schw. v.* haben N. 2202, 3. refl. sich befinden N. 1130, 2. vor gehaben vorenthalten N. 1058, 3.  
 gehalten *st. v.* erhalten, bewahren O. 746.  
 gehaz *adj.* feind N. 1720, 2. 1727, 2. 1820, 3. 2080, 4. O. 679. V. 206, 50.  
 geheiz *st. m.* Verheißung N. 2067, 1. L. 46, 5.  
 geheizen *st. v.* verheizen H. 570. 644. 1330. V. 211, 3.



gehellen st. v. zusammen stimmen, einhellig sein  
P. 233, 3. an P. 242, 22.

gehenge st. f. Erlaubnis H. 537.

gehëret part. von hëren.

geherret adj. mit einem Herren versehen H. 273.

gehilze st. n. Schwertgriff, Gefäß N. 1722, 2.

gehiure gehûre adj. freundlich, schön P. 243, 12. ff.

gehœnen schw. v. zu Spott und Unehren bringen  
L. 48, 4.

gehûnde st. n. sämtliche Hunde N. 899, 3. 901, 3.

geil adj. mit genit. froh L. 50, 9. übermüthig P. 233, 39.

gein für gegen N. 2138, 2. 2285, 3. L. 78, 2.

gejêhen st. v. sagen, sprechen, mit daz N. 281, 3.

zugestehen, mit genit. und dat. N. 2273, 4. s. jêhen.

gejeide st. n. Jagd N. 881, 3. 882, 4. 970, 3.

geklaffen schw. v. schwatzen, klaffen P. 245, 21.

gekleit für geklagt N. 2137, 3.

gelangen schw. v. mit acc. und genit. verlungen  
N. 2206, 1.

gelâz st. n. Bildung, Gestalt L. 30, 30. st. m. Hal-  
tung, Benchmen P. 240, 13.

gelêben schw. v. erleben N. 1226, 4. 2059, 3. 2090,  
1. 2173, 2.

geliche adv. gleichermaßen H. 1515.

gelichen glichen st. v. gleich sein P. 244, 18. 27.

gelichen schw. v. trans. gleich stellen L. 35, 28. 30.  
39. V. 215, 14.

gelichsenære glichsenære st. m. Gleisner, Heuch-  
ler P. 227, 39. 231, 16.

gelichsenheit st. f. Heuchelei P. 228, 14. 232, 23.

gelieben schw. v. lieb machen H. 15. 347.

geliegen für liegen lügen L. 12, 7. gelouc V.  
218, 17.

geligen s. lihen.

gelle schw. f. Kebsweib P. 231, 12.

gelit st. n. Glid P. 235, 4. 13. 245, 2.

gelouben schw. v. glauben N. 87, 3. 762, 4. H. 1392.

1397. refl. sich begeben, absteigen N. 215, 1. 1484, 4.

gelt st. m. Bezahlung, Vergeltung N. 2309, 1. st. n.  
Lehen, das Einkünfte bringt O. 732.

gêlten st. v. bezahlen, büßen N. 1897, 3. 1982, 2.  
2100, 2. 2241, 3. H. 977. V. 203, 44. 217, 20. 218,  
26. Einkünfte bringen, eintragen O. 733.

gelust st. m. Lust, Gelüste H. 690.

gemach st. n. Bequemlichkeit, Ruhe H. 769. 1447. st.  
m. N. 2195, 2. der sêle H. 142. g. haben N. 1761,

3. guot g. haben N. 369, 3. sin gemach schaffen

N. 1300, 1. 1764, 2. guot g. schaffen N. 127, 3.

247, 3. rich g. sch. H. 294. Ruhezimmer, Ge-  
mach H. 1183.

gemæze adj. zuständig O. 118.

gemahel st. m. oder f. der oder die Versprochene:  
st. f. Braut H. 341. ff.

gemeine L. 52, 59. s. meinen.

gemeine adj. gemeinsam, allgemein L. 35, 27. adv.  
insgemein L. 52, 55.

gemeit adj. froh H. 1192. schön, stattlich N. 80, 2.  
118, 4. 145, 4. 152, 2. 842, 3. 858, 1. 939, 4. 976, 2.

gemiden miden st. v. meiden H. 317.

geminnen s. minnen.

gemûejen schw. v. beschweren, betrüben N. 193, 4.

gemuot adj. gesinnt, gemuthet: hôch N. 76, 1.  
1659, 3. sanfter N. 126, 4. zornic N. 769, 4. wol  
gemuot L. 49, 18.

gên für gegen N. 178, 2. 871, 2.

gên s. gân.

genâde st. f. herablassende Liebe, Zuneigung, Huld  
N. 1387, 1. Gottes H. 394 (gnâde). 402. 1385. 1483.  
der Eltern H. 665. 670. 676. 683. helfende N. 1836,  
4. H. 965. Erbarmen N. 2039, 4. 2064, 2. g. sagen  
Dank sagen, mit dat. und genit. H. 1014. dat.  
und daz H. 693.

genâdelôs adj. von Gottes Gnade verlassen H. 1342.

genâden schw. v. gnädig sein N. 2040, 1. 2129, 1.  
danken H. 927.

genæme adj. angenehm, wolgefällig H. 124. 311.  
P. 244, 11.

genam für nam præf. von nêmen N. 1771, 3. ge-  
nâmen N. 165, 4.

genden für geenden schw. v. enden, beenden H.  
1145.

genêsen st. v. am Leben bleiben, erhalten werden  
N. 746, 4. 889, 4. 1007, 1. 1487, 1. 1871, 4. 2064, 1.  
2153, 3. H. 627. 1054. 1214. 1336. L. 63, 1. des  
tôdes H. 853. von Krankheit: der sühnte H. 441.  
ohne genit. H. 190. 926. 1303. 1376. ungenesen  
H. 187. 203.

genieten\* schw. v. refl. mit genit. sich erfreuen H. 76.

geniezen st. v. mit genit. Nutzen von etwas haben  
N. 103, 3. 836, 3. 1686, 4. 1998, 4. 2027, 2. 2112, 3.  
2312, 1. H. 287. genozzen haben Jagdausdruck  
für die Dressur des Leithundes N. 875, 2.

genisbære adj. der geheilt werden kann H. 172.

genislich adj. heilbar H. 168. 186. 190. 199.

genist st. f. Heilung, Genesung H. 181. 240.

genôte adv., von Personen: eifrig N. 1495, 1. 2092,



1. von Dingen: *gedrängt*, in Menge auf einmal N. 1875, 1. 2010, 3. 2055, 1.
- genôz* st. m. Genosse; von gleicher Natur H. 1123.
- genôzen* schw. v. gleich stellen H. 464. V. 205, 40.
- gêr* st. f. Begehren L. 83, 79.
- gêr* st. m. Wurfspieß N. 404, 2. 1974, 1. 1975, 1. *gêr-schütze* N. 843, 2. 2069, 4. *Hauptteil die breite schneidende Spitze* N. 74, 2. 418, 2. 431, 1. 859, 3. *gêrstange* N. 924, 2. 1975, 3.
- gerâten* st. v. rathen N. 929, 4. 1146, 4. 1842, 2. 2091, 4. H. 345. 376. *wohin gelangen, gerâthen* N. 900, 1.
- gerecht* adj. bereit L. 2, 14.
- gerecht* præt. von *geriten*.
- gereite* st. n. Reitzzeug N. 72, 3. 1448, 1. 1510, 2.
- gerinc* st. m. Kampf? L. 52, 41.
- geringen* ringen st. v. ringen; *sich abmühen* H. 601.
- geriten* riten st. v. reiten N. 1399, 4. 1714, 4.
- geriute* st. n. durch Ausreuten eines Waldes urbar gemachtes Land H. 259. 267. 1443.
- geriuwen* st. v. reuen H. 954. 959. 1101. s. *riuwen*.
- gêrn* st. v. begehren, mit genit. N. 1093, 2. 1443, 4. H. 762. 775. 964. 1010. O. 469. L. 19, 4. *mêr* N. 401, 2. 1282, 4. von dir H. 939. ze L. 82, 10. *hin ze in* N. 1476, 4. *inf.* mit *ze* H. 1245. *êren* *gernde* man N. 2155, 3.
- gerou* *gerouw* præt. von *riuwen*.
- gêrunga* st. f. Begehren, Verlangen P. 226, 38.
- geruochen* schw. v. mit genit. achten, bedenken L. 63, 12. *gerne* mögen, belieben, *geruhen*, mit *inf.* N. 1177, 2. 1387, 4. 1752, 3. H. 255. O. 204. mit *ze* N. 1175, 1. mit genit. *geruochet* *irs nâch êren* N. 126, 2. H. 1361. s. *ruochen*.
- geruowen* schw. v. ruhen N. 825, 2.
- gesæze* st. n. Sitz, Niederlaßung N. 1579, 2.
- gesaten* schw. v. mit genit. sättigen V. 207, 54.
- geschaffen* s. schaffen.
- geschâft* st. f. Geschöpf V. 195, 23.
- geschande* præt. zu schenden.
- geschephde* st. f. Geschöpf V. 196, 23. 220, 49. *Wesen, Gestalt: geschepfede* P. 237, 9.
- geschiht* st. f. Ereignis H. 261. von *geschiht zu-fällig* P. 236, 7.
- geseit* für gesagt.
- gesidele* st. n. Sitze N. 1445, 2.
- gesiht* st. f. Gesicht, Anblick P. 233, 31. *Aussehen, Angesicht* P. 240, 19. (242, 31.)
- gesinde* schw. m. Dienstmann N. 1223, 2.
- gesinde* st. n. Gefolge, Dienerschaft: *Heimgesinde* N. 779, 2. 961, 3. 1180, 2. *Heergesinde* N. 833, 4. 1659, 1. 1673, 1. 1674, 2. 1708, 1. 1799, 2. *des tô-des gesinde* N. 2161, 3. *Gottes ges.* L. 24, 36.
- gesinden* schw. v. refl. sich zum Mitglide des *gesindes* machen L. 82, 23.
- gesiune* st. n. Gesicht N. 1672, 4.
- gesmide* st. n. Geschmeide N. 1208, 1.
- gesmogen* part. von *smiegen*.
- gesneren* schw. v. *plappern* P. 245, 6. 11.
- gespan* st. n. Spange N. 2009, 2.
- gespenge* st. n. Beschlag, Gespänge N. 1978, 2.
- gestalt* s. stellen.
- gestân* *gestên* unr. st. v. *stehn* N. 1509, 4. *über din grap* H. 659. *vergl.* 847. *zuo dir sich zu dir, auf deine Seite stellen* P. 226, 2. 4. *zum Stillstand kommen* N. 1081, 3. *absitzen: von rosse* N. 899, 1. *bleiben* N. 1726, 4. 2186, 2. *sein* L. 17, 10. *Stand halten* P. 242, 29. mit *dat. pers.* N. 151, 4. 1715, 1. *beistehen* P. 259, 19. mit *genit. der Sache* N. 433, 3. *Statt geben, gestatten* mit *dat. und genit.* N. 2188, 4.
- gestrichen* s. strichen.
- gestüppe* st. n. Staub; durch *gestüppe* um Nichts *willen* P. 263, 26.
- gesûmen* schw. v. aufhalten H. 920.
- gesund* st. m. Gesundheit H. 1153. 1495. *ungesunt* H. 375.
- gesweigen* schw. v. fact. zum Schweigen bringen H. 509. 555. 591.
- geswichen* st. v. den Dienst versagen N. 1012, 3. 2122, 1.
- geswiftet* beschwichtigt N. 1874, 1.
- getar* præs. von *geturren*.
- getât* st. f. Thun, That P. 234, 24.
- getorste* præt. von *geturren*.
- getreide* st. n. was man trägt, Last, Gepäck P. 239, 39. (240, 2. 5.)
- getrûwen* *getrouwen* schw. v. vertrauen, mit dem *genit.* N. 2038, 2. 2063, 4. mit dem *dat.* N. 853, 4. 1855, 1. 2124, 4. 2126, 3. *genit. und dat.* N. 2114, 4. H. 663. P. 239, 27. 32. mit *inf.* *sich getrauen* H. 1152.
- getuon* unregelm. v. thun N. 156, 2. 1071, 2. 1143, 4. 2031, 4. 2300, 4.
- geturren* unregelm. v. *sich getrauen, sich getrauen dürfen* N. 1758, 3. 2188, 2. 2264, 4. H. 439. 1129. 1130. 1322. 1328. O. 91. 453. 681. L. 55, 3. V.



- 207, 54. Das *præt.* mehr im Sinne von dürfen N. 1399, 4. 1725, 2. 2133, 2. 2167, 2. O. 135. s. *turren*.
- getürstekeit *st. f.* Kühnheit O. 664.
- getweln *s.* tweln.
- getwerc *st. n.* Zwerg N. 335, 3.
- gevāhen *unregelm. st. v.* greifen, faßen: vaste ze im fest halten N. 2208, 2. nāch dem künne gevāhen nach seinen Verwandten arten N. 1852, 1.
- gefallen *st. v.* zufallen H. 1518. *vergl.* 256. gefallen H. 1508.
- gevar *adj.* farben, gleich gevar von gleicher Farbe V. 212, 10. tōtgevar O. 302.
- gevēch *adj.* feindlich O. 731.
- gevelle *st. n.* eine unwegsame Stelle von gefällten Bäumen N. 889, 3.
- gevellic *adj.* angemessen P. 229, 35.
- gevert *præs.* zu varn.
- geverte *st. n.* Reisezeug N. 85, 3.
- gevie *præt.* von gevāhen.
- gevieren *schw. v.* in die Vierzahl bringen: fügen, richten L. 45, 22.
- gewāffen *st. n.* sämtliche Waffenstücke, Rüstung N. 220, 1. 2105, 1. s. wāfen.
- gewæte *st. n.* Kleidung N. 916, 2. 1474, 4. Rüstung N. 1416, 3. 1684, 3.
- gewalt *st. m.* Gewalt, Macht N. 440, 3. 1015, 1. 1176, 3. H. 280. 699. L. 83, 54.
- gewēgen *st. v.* helfen, mit *dat.* der Person u. *acc.* oder *genit.* der Sache N. 2156, 1. 129, 3.
- gewenen *schw. v.* mit Liebe anziehen, gewöhnen, H. 334. L. 6, 13.
- gewerlichen *adv.* achtsam, hehutsam N. 1717, 4. 1958, 2.
- gewern *schw. v.* mit *acc.* und *genit.* gewähren, leisten H. 940. O. 503. s. wern.
- gewerren *st. v.* mit *dat.* schaden, hinderlich sein N. 56, 1. 1232, 3. H. 1052. 1176. an mir H. 1151. umbe mich H. 491. 898. s. werren.
- gewiht *s.* wihen.
- gewinnen *st. v.* erwerben H. 72. anschaffen H. 202. herbeischaffen, bringen N. 160, 1. 168, 4. 858, 3. 1056, 2. 1191, 1. 1208, 4. 1678, 4. 1903, 4. 2254, 3. H. 1061. 1463. erlangen H. 270. 335. 1118. 1235. erfahren N. 1155, 4.
- gewizzen *part.* von wizzen bewußt N. 1399, 1. 1667, 4.
- gewizzen für gewizzene *st. f.* Gewißen P. 242, 22.
- gezēmen *st. v.* mit *dat.* ziemen, geziemen N. 1771, 4. H. 312. 1122. 1500. geziemen laßen N. 1511, 4.
- gezite *s.* zit.
- geziuc *st. m.* Zeuge N. 2141, 4.
- geziuc *st. n.* Bezeugung, Zeugnis V. 211, 53.
- gihe gihst giht *præs. v.* jēhen L. 2, 4. N. 2077, 3. 2078, 3.
- gie gieng, *præt. v.* gān.
- gisel *st. m.* Kriegsgefangener durch Übergabe N. 2041, 1. 2042, 4. 2084, 4. 2274, 1. durch Kampf N. 2288, 4.
- gist git für gibst, gibt.
- gitig *adj.* habgierig P. 261, 17.
- gitikeit *st. f.* Habsucht P. 239, 24. 240, 25.
- glanz *adj.* glänzend N. 1779, 1. P. 241, 17.
- glast *st. m.* Glanz P. 223, 16.
- glichen *s.* gelichen.
- glizen *st. v.* gleißen, glänzen P. 241, 19.
- gnādelōs *s.* genādelōs.
- goltvaz *st. n.* goldenes Gefäß N. 1268, 3. P. 241, 16.
- gouch *st. m.* Kuckuck V. 207, 19. 53. Kuckucksbrut N. 810, 1. Thor H. 725. L. 21, 8. 32, 5. 40, 14.
- goukel *st. m.* Spaß, spaßige Unterhaltung P. 256, 10.
- goume *st. f.* Aufsicht, Beachtung: goume nemen warnehmen N. 2019, 4.
- grā *st. n.* graues Pelzwerk, Grauwerk N. 60, 4.
- grabisen *st. n.* Grabeisen, Grabstichel P. 241, 16.
- gremelich gremlich *adj.* fürchterlich N. 887, 3. 2264, 2. 823, 2.
- gremliche *adv.* fürchterlich N. 2149, 1.
- grimmen *st. v.* kratzen H. 1285. s. erkrimmen.
- gris *adj.* grau, greis N. 1672, 3. alt N. 1736, 2.
- grisgramen *schw. v.* vor Zorn mit den Zähnen knirschen P. 230, 38. 265, 36. 37.
- grūse *st. m.* Grausen P. 265, 36. 266, 25.
- gūefen *schw. v.* schreien V. 213, 38.
- gūften *schw. v.* schreien, prahlen P. 234, 2.
- gūlte *st. f.* Schuld L. 49, 3. Einkünfte von Lehen O. 58. 390.
- gunēren für geunēren *schw. v.* verunehren L. 43, 28.
- gunnen *unregelm. v.* gönnen, mit *genit.* und *dat.* N. 838, 4. 1132, 4. 1139, 4. 1339, 2. 1419, 4. 1811, 4. H. 628. 741. 776. 801. 893. 980. 983. L. 3, 21. *dat.* und *ze* N. 2163, 4. L. 37, 2. *dat.* und *daz* N. 2030, 2.
- gunreint für geunreinet unrein gemacht V. 220, 8.
- guot *st. n.* Gut L. 39, 5. 40, 2.
- gurre *schw. f.* schlechte Stute L. 25, 7.
- gūsse *st. n.* Überschwemmung P. 264, 31. 35. 265, 3.



## H.

habe st. f. Haft L. 44, 5. Habe, Gut H. 41.

habedanc st. m. Danksagung L. 45, 2. 75, 6.

haben contr. hân schw. v. 1) halten, festhalten V. 196, 14. 208, 36. P. 257, 16. für diebe haben P. 235, 7. bezzet haben für besser halten P. 228, 34. s. behaben. 2) haben; hiet hâtte P. 231, 32. 40. 241, 34.

habich st. m. Habich O. 125. Entstellt Habicht.

hacke hake schw. m. Hexe L. 5, 29.

hæle st. f. Hehl: des hæle hân einer Sache Hehl haben N. 1311, 3.

hâlschar st. f. verborgene Schar O. 556.

halsperc st. m. aus alberc der alles birgt, Panzerhemde N. 1655, 3. 1792, 2. 1858, 2. 2132, 4.

halt adv. mehr; bekräftigend, aber nur durch den noch fortdauernden mundartl. Gebrauch übersetzbar, etwa: auch, auch immer, wol N. 1401, 1. 1411, 2. 2138, 2. 2312, 2. P. 230, 25. 231, 25. 233, 40.

240, 32. 246, 10. sondern P. 234, 18. 28. 29. 235, 35.

halten st. v. bewahren, ûf h. erhalten P. 224, 27.

hân s. haben.

handeln schw. v. handeln, ir handelt ez ihr treibt es H. 1127.

hant st. f. Hand N. 56, 3. 60, 1. ff. adv. enhant in der Hand N. 2110, 3. 2187, 3. 2189, 3. enhende N. 927, 3. 1711, 4. zehant alsbald N. 1477, 2. 1780, 1. 1784, 1. 2213, 3. H. 184. 1058. 1257. 1269. alzehant H. 1190. ze sînen handen haben H. 38. ein helt zer hant, ze sînen handen bei der Hand, kûhn N. 1458, 1. 1718, 3. den tût an der hant haben N. 1480, 4. hendebloz mit leerer Hand N. 1066, 3. aller hande, welher hande, maniger hande H. 59. 484. 770. P. 244, 15.

hantgetât st. f. Schöpfung V. 220, 61.

harnas st. m. Harnisch N. 1415, 3.

harnaschvar adv. harnischfarben, im leuchtenden Harnisch N. 2025, 2.

harte adv. sehr: beim adj. und adv. N. 51, 3. 74, 4. 86, 3. 919, 1. H. 189. 213. 613. V. 211, 2. beim verb. N. 919, 3. 971, 2. michels harter L. 38, 2.

haven st. m. Topf. schirben st. n. Topf. haven-schirben O. 147.

heben st. v. heben N. 435, 2. bei der Taufe P. 255,

19. erheben N. 1500, 1. 207, 4. H. 993. 1468. an heben H. 1309. sich ûz heben sich aufmachen N. 1462, 1. ûf heben erhalten P. 237, 19.

hei hey interj. vor Ausrufungen, die sich auf Zahl und GröÙe beziehen, mit folg. waz N. 21, 4. 22, 4. 1882, 2. 1903, 4. 2007, 4. vor einer Ausrufung des Wunsches N. 2133, 4.

heiltuom st. n. Heiliges, als Reliquien und dergl. P. 233, 25.

heim adv. acc. nach Hause H. 246. heim ze lande H. 1347. 1379.

heime adv. dat. zu Hause: bie heime N. 169, 4. 173, 1. dâ heime N. 164, 2. 174, 2. H. 1349. 1399. 1424.

heimlich adj. vertraut H. 340. 1181. adv. heimelichen heimlich P. 254, 5. 6. s. heinliche.

heimliche st. f. Vertrautheit, Vertraulichkeit P. 224, 17. 232, 21. 39. heimeliche O. 367.

heimœde st. f. Heimat P. 238, 25.

heimuot st. n. Heimat N. 1316, 4.

heimvart st. f. Reise nach Haus, Heimreise H. 1426.

heinliche für heimliche adv. im Vertrauen, unter vier Augen N. 1195, 2. heimlich N. 816, 2.

hêlfe st. f. Hilfe N. 158, 4. 428, 1. 1836, 4. Hilfsmacht N. 180, 2. schw. m. Geselle N. 2227, 2.

helle st. f. Hölle H. 692. 733.

hellemôr st. m. Teufel L. 6, 10.

hellen st. v. hallen, schallen N. 927, 2. 1915, 3. 1976, 3. in hellen Haufen ziehen L. 82, 53.

helm st. m. Helm N. 2224, 3. helmbant N. 2000, 2. 2224, 1. helmhuot N. 1988, 3. 2214, 1. helmgespan N. 2157, 3. helmevaz helmvas N. 1777, 2. 2216, 3.

hêln st. v. verbergen, verhelen N. 941, 2. L. 52, 53. V. 201, 7. 204, 23. 210, 46. 218, 14. mit doppeltem acc. H. 1083.

hêr für êr N. 204, 4. 1487, 4.

hêr hêre adv. her N. 964, 2. H. 1134. 1267. her-hin H. 1470. her ze mir H. 664. unz her H. 691. her nâch N. 838, 1.

her st. n. Heer N. 180, 1. 823, 3. L. 82, 60. V. 220, 43. herberge st. f. urspr. Ort, wo das Heer geborgen wird N. 1373, 4. 1390, 4. hergeselle N. 2205, 4. 2227, 3. hergesinde N. 1125, 2. hervart N. 59, 3. 854, 1.



- hêr* adj. hoch, erhaben N. 139, 2. 332, 3. V. 220, 41.  
*daz hêre lant* L. 82, 69. 83, 3. *froh* N. 1474, 3.  
 1478, 1. *stolz, übermüthig* L. 58, 23. V. 207, 15.  
*her für hêre Herr* N. 156, 1. 1901, 2. 1982, 1. 2283, 1.  
*herbergen* schw. v. *beherbergen* N. 151, 1. 247, 1.  
 871, 1. 1105, 2.  
*hêrebêrnde* part. adj. Freude schaffend oder Heiligkeit an sich tragend L. 82, 16.  
*hêren* schw. v. *hêr* machen: hoch halten, heiligen L. 82, 45.  
*hermin* adj. vom Felle des Harms, des Hermelins N. 1764, 1. H. 1024.  
*hêrre* aus dem compar. von *hêr* schw. m. Herr N. 45, 1. 1341, 1. 1345, 1. 2177, 1. 2282, 1. H. 48. 112. 1374. 1481. *geherret* H. 273.  
*hêrschaft* st. f. Versammlung von Herren und Frauen P. 258, 14. 260, 9. 263, 26.  
*herte* adj. hart: dicht N. 203, 3.  
*herte* st. f. Härte: harter Kampf, harte Noth N. 847, 3.  
*herte* schw. f. Schulterblatt N. 845, 3. 924, 2.  
*hêrtuom* st. m. Herschaft P. 237, 13.  
*herverten* schw. v. eine Heerfahrt thun N. 143, 3. 818, 2.  
*hêrze* schw. n. Herz N. 1461, 4. (dat.)  
*hêrzeliêp* st. n. herzliche Freude H. 1413. V. 215, 34.  
*hêrzeriuwe* st. f. herzliche Betrübniß H. 1028.  
*hêrzesêre* st. f. Schmerz des Herzens, Herzeleid H. 242.  
*heubtsünde* st. f. größte Sünde, Hauptsünde P. 258, 10. ff. 262, 10.  
*hibære* adj. fähig sich zu hien, zu verheiraten H. 225. 447.  
*hien* für hie in L. 63, 1.  
*himelhort* st. f. Himmelschatz L. 69, 8.  
*hinder* præt. hinter H. 159. *hinder sich nach hinten hin, rückwärts* N. 887, 4. 1760, 2. L. 58, 24.  
*hinevart* st. f. Hinreise O. 481.  
*hinne* für hie inne N. 2123, 2. 2241, 4. vgl. N. 2128, 2.  
*hinnen* adv. von hinnen N. 77, 4. 443, 4. 888, 3. 2202, 4. L. 83, 29. *hinne* N. 2032, 4. L. 14, 2. *hin* N. 1719, 3. von *hinne* N. 2272, 2. *hin ze järe nächstes Jahr* L. 71, 7.  
*hinte* aus *hinaht* adv. diese Nacht: die vergangene N. 1449, 3. die bevorstehende N. 996, 3. 1576, 4. 1761, 3. ff.  
*hinze* *hinz* für *hin ze*: *hinze* in gern von ihnen begeren N. 1476, 4. *sin reht* *hinz* im erkennen ihm sein Recht zuerkennen P. 234, 14.  
*hirmen* schw. v. aufhören, ablaßen, ruhen L. 72, 11.  
*hiure* adv. heuer, dieses Jahr L. 71, 7. V. 210, 28.  
*hiu* *hiuwen* præt. von *houwen* *hauen* N. 2221, 3. 2215, 1. 2296, 3.  
*hōch* adj. hoch H. 82. 113. 404. 405. adv. *hōhe* N. 219, 2. H. 386. *zu rīche* N. 671, 1. *hōher gān weiterhinauf gehen* N. 1489, 3. *hōher stān zurücktreten* N. 1804, 2. 2144, 1. *ūf hōher stān* N. 1887, 3. *hōher baz wichen weiter zurückweichen* N. 1880, 1.  
*hōchgemāc* *hōhgemāc* adj. der hohe Verwandte hat L. 45, 1.  
*hōchgemūete* *hōhgemūete* st. n. Freudigkeit N. 46, 2.  
*hōchgezīt* s. *hōchzīt*.  
*hōchvart* st. f. hochfahrender Sinn, Stolz N. 55, 2. H. 151.  
*hōchverte* adj. stolz, hoffärtig N. 1819, 4.  
*hōchverten* *hōhverten* schw. v. Hoffart üben N. 443, 2.  
*hōchvertic* adj. stolz, hoffärtig N. 54, 4.  
*hōchzīt* *hōhzīt* st. f. Fest N. 1307, 1. 3. 1424, 2. 1447, 3. 2056, 4. 2315, 3. *hōhgezīt* *hōchgezīt* N. 1302, 4. 1423, 3. 1801, 3. 2141, 3. O. 26. 220. V. 219, 47. *der frōuden* N. 1, 3. *des meien* L. 26, 24.  
*hœne* adj. verächtlich L. 31, 2. 42, 8. V. 209, 54.  
*hœnen* schw. v. verächtlich machen, entehren H. 826. V. 209, 48. 216, 8.  
*hœren* schw. v. hören H. 23. 179. ff. gehören mit *zuo*: H. 198. 230. L. 47, 5. V. 213, 18. mit *an c. acc.* O. 34.  
*hōh..* s. *hōch..*  
*holt* adj. geneigt, freundlich N. 102, 3. 2039, 3. H. 212. *dienstbar* N. 1487, 4. subst. der eigen holde der Leibeigene N. 574, 3.  
*hor* st. n. Sumpf, Koth V. 205, 4. 216, 38.  
*horden* schw. v. einen Hort schaffen oder verwalten; allg. häufen, sammeln O. 190.  
*hōren* s. *hœren*.  
*hornunc* st. m. Februar L. 76, 2.  
*hort* st. m. Schatz N. 717, 3. 1056, 2. 2305, 3. L. 68, 8. V. 216, 57. P. 237, 11.  
*horwee* adj. schmutzig V. 204, 41.  
*houwen* *howen* st. v. *hauen* N. 194, 3. 1980, 2. 1957, 4. 1909, 2. s. *hiu*.  
*hovelich* adj. hofgemäß: feingebildet, zartgesittet L. 48, 1. 13.  
*hovelichen* adv. zu hovelich L. 26, 15.  
*hovemære* st. n. Mähre d. i. Nachricht für den Hof N. 1896, 4.



*hövesch höfsch adj. hofgemäß: fein, schön* L. 35, 21. \* *hübesch hübsch* N. 1282, 2. H. 74.  
*hübesch hübsch s. hövesch.*  
*hübschen urspr. höveschen schw. v. den Hof machen, fein sein* N. 855, 4.

*hüfe schw. m. Haufe: mit hüfen* P. 242, 9.  
*huobe schw. f. Hufe, ein Stück Landes* L. 81, 12.  
*huote st. f. Hut, die gegen den Feind aufgestellte Wacht* N. 2062, 1.

## I.

*idoch füriedoch jedoch* N. 1804, 2. *iedoch* N. 2312, 4.  
*ie adv. der Zeit für Vergangenes und Gegenwärtiges. also für das præt.: immer* N. 47, 2. 129, 2. 939, 8. 2199, 3. H. 715. 793. 965. 1314. ff. *jemals* N. 84, 3. 106, 4. 120, 2. H. 270. *nach wæne für nie* N. 1761, 4.  
*iegeslich urspr. ietslich (ie eteslich) adj. pron. jeder* L. 73, 3. 77, 3. *ieslich* V. 203, 35. *islich* N. 874, 2. 1957, 3. 2215, 2.  
*ieglich adj. pron. jeglicher, jeder* H. 1423.  
*ieman iemen subst. pron., aus io man irgend ein Mann, jemand* N. 109, 2. 146, 3. 1743, 1. H. 229. 235. *iemen anders* H. 507. 512. *nach daz und wæne für nieman* P. 239, 4. N. 1761, 1.  
*iemer s. immer.*  
*iemitten adv. inzwischen* P. 224, 7.  
*iergent adv. irgend* P. 265, 24.  
*iesâ adv. alsbald, sogleich* L. 51, 18. s. *sâ.*  
*ieslich s. iegeslich.*  
*iesch s. eischen.*  
*ieweder ietweder adj. pron. jeder von beiden* N. 181, 4. 186, 2. 185, 4. 1718, 4. 1770, 2.  
*iht subst. pron. aus io wiht irgend ein Ding (wiht), etwas* N. 826, 4. 836, 4. 1761, 2. 2088, 4. H. 538. L. 80, 3. P. 230, 19. *ze ihte* L. 27, 26. *mit folg. genit.* N. 144, 2. 2123, 2. H. 9. *abl. ihtiu* P. 226, 6. 236, 2. *adv. acc. irgend, etwa* N. 58, 4. 774, 3. 2268, 3. H. 1074. 1262. L. 30, 6. *nach daz für niht* N. 102, 2. 250, 4. 1783, 3. 2036, 3. 2239, 3. 2305, 3. H. 801. L. 82, 66. P. 254, 22. 29. 256, 3. *nichts* N. 281, 4. *lützel iht* N. 104, 2. *wenic iht* N. 1104, 4.  
*ihtsit aus ihtes iht irgend etwas* P. 258, 7.  
*im ihm* N. 49, 1. ff.  
*im für ich im* N. 1962, 4.  
*immer iemer adv. der Zeit für Beginnendes und Zukünftiges, also für das præs., aus ie mër: immer* H. 187. 608. 679. 836. *irgend einmal, jemals* N. 717, 4. *immer mære immer* N. 1715, 4. 1727, 4.

*auf immer* N. 2208, 4. *jemals mehr* N. 2134, 3. H. 587. *nach daz für nimmer* P. 254, 19. 20. *nach ich wæne* N. 2055, 4.  
*imz für im daz* N. 2231, 4.  
*in præp. mit dat. und acc.* N. 20, 1. 13, 1. 22, 3. 3.  
*in ihn* N. 83, 3. ff. *ihnen* N. 68, 1. ff.  
*in ine für ich ne oder ich en* N. 1711, 3. 1775, 1. 1861, 4. L. 24, 29. 51, 17. 72, 5. 11. *ichen* N. 2177, 4.  
*in adv. ein* N. 2180, 1. 2230, 3. *in* N. 410, 4. 1117, 1. 2012, 1.  
*inder adv. irgend* N. 235, 1. 1076, 2. 1220, 2. 1892, 3.  
*ingesinde st. n. Dienerschaft* N. 388, 4. *Heerge-sinde* N. 207, 2. 1744, 2.  
*innân innen adv. innen* L. 81, 4.  
*inre præp. mit dat. inner, innerhalb* N. 144, 1. 1115, 1. 1370, 1.  
*ins für in es* N. 1811, 4.  
*inz für in ez* N. 2022, 1.  
*irn für ir en* N. 2204, 2. 2276, 1. *ihr denn* N. 1487, 2.  
*irre adj. irre, verirrt: irriu wip schlechte Weiber* V. 201, 13.  
*irren schw. v. hindern* H. 772. *irre werden, irre gehn* P. 242, 25.  
*irs für ir sie* N. 84, 3. *für ir es* N. 126, 2.  
*islich s. iegeslich.*  
*itel adj. leer, ledig, c. gen.: itel unde bar* O. 555.  
*iteniuwe itenlwe adj. von Neuem neu, aberneu* N. 1073, 4. 1081, 1. 1877, 2.  
*itewiz st. m. Vorwurf, Schmach* N. 1709, 1. P. 225, 7. 14.  
*itewizen st. v. vorwerfen* N. 936, 2.  
*iu dat. euch* N. 21, 1. 106, 2. 107, 1. *für ich iu* N. 1390, 2.  
*iuch acc. euch* N. 105, 4. 141, 2. *für ich iuch* N. 1417, 1.  
*iurs s. iuwer.*  
*iuwer pron. poss. euer: nom. plur. iur* L. 64, 4. V. 219, 52. *acc. iure* N. 158, 4. *nom. plur. iwer* N. 173, 2. *genit. sing. iuwerre* N. 1156, 4. H. 196. 911.  
*iuz für iu ez* N. 226, 2.



## J.

jach jâhen *præt.* von jêhen.

jâmeric *adj.* Leid und Klage tragend P. 235, 29.

jêhen *st. v.* sagen, sprechen N. 1145, 3. H. 1162, 1314.

mit dem *genit.* der Sache N. 1401, 1. H. 1198. statt

des *genit.* daz oder der *conjunct.* N. 818, 1. 2283,

4. 941, 2. 2078, 3. 2272, 1. L. 51, 6. mit *genit.* und

*dat.*: von einem etwas sagen, ihm beilegen, zu-

gestehen N. 107, 1. 219, 3. 914, 4. 2263, 4. H. 676.

L. 2, 4. 51, 7. 83, 4. V. 203, 12. statt des *genit.* daz

oder der *conjunct.* N. 285, 3. 2077, 3. H. 1423.

*genit.* und *ze*: begehren N. 1184, 4. *genit.* und

für ansprechen N. 770, 2.

jeit *st. n.* für jaget Jagd N. 875, 4. 884, 3.

jeitgeselle *schw. m.* Jagdgenosse N. 872, 1. 904, 2.  
906, 4.

joch jô *adv.* auch L. 56, 12. P. 240, 7. ob-joch H.

746. selbst, sogar L. 65, 12. P. 225, 17. 226, 10.

228, 11. 14. zur Betenerung O. 362. L. 21, 12.

24, 32. 81, 12.

junc *adj.* jung N. 4, 3. H. 609. 694. 785. *superl.* jun-

gist letzt N. 1081, 4. P. 225, 16. 266, 34. 252, 15.

257, 27. unz an daz jungiste bis an den jüngsten

Tag, bis ans Ende N. 1686, 4. *adv.* jungist zuletzt

N. 2309, 3. ze jungest zuletzt N. 17, 3. H. 715.

1011. 1518. V. 208, 8. 219, 49. P. 251, 29.

jungeline *st. m.* Jüngling N. 1968, 2.

## K. C.

kachen *schw. v.* laut auflachen P. 232, 12.

kamere *schw. f.* Schatzkammer N. 1338, 3.

kamerære *st. m.* der über die Kammern gesetzt ist,

Hausmeister N. 946, 4. 948, 2. 1895, 1. 1895, 2.

kapfen kaphen *schw. v.* gaffen, an N. 75, 3. 1700, 1.

L. 26, 22.

kappe *schw. f.* Mantel, der auch über das Haupt

geht N. 335, 1. s. tarnkappe.

karkelvar *adj.* kerkerfarben, bleich L. 51, 19.

kein s. dehein.

kemenâte *schw. f.* Frauengemach N. 224, 2. 1162,

2. 1353, 2. Schlafzimmer N. 944, 4. 947, 3. Ar-

beitszimmer H. 1187.

kêre *st. f.* Hin- und Hergang N. 2229, 3.

kêren *schw. v. trans.* wenden N. 1504, 1. H. 868.

hin ze H. 1432. *intrans.* sich wenden N. 2231, 1.

H. 806.

kêvere *schw. m.* Käfer V. 205, 26.

kiesen *st. v.* erwählen L. 6, 3. 26, 31. 80, 29. sehen

N. 121, 3. 170, 3. 204, 2. 1461, 2. 1465, 2. 2010, 2.

2212, 3. 2263, 4. H. 1394. ansehen V. 214, 6. mit

dem *inf.* N. 1798, 4. warnen, fühlen N. 2060,

1. den tôt kiesen sterben N. 2005, 4. 2066, 4.

kint *st. n.* Kind N. 1898, 1. H. 299. ff. Recke, Held

N. 1866, 2. 1869, 1.

kiusche *adj.* mäßig P. 240, 27.

kiuse *præs.* von kiesen N. 2060, 1.

klaffen *schw. v.* schwätzen, klaffen P. 244, 36. ge-

klaffen P. 245, 21.

klein *adj.* klein P. 237, 24.

kleine *st. f.* Kleinheit P. 237, 14.

kleine *adv.* wenig H. 392. 697. O. 124. V. 209, 22.

kleinvüege *adj.* kleingestaltet, klein P. 228, 14.

klenken *schw. v.* klingen machen, anschlagen N.

1901, 4.

knêht *st. m.* Kuabe: knehtelin P. 258, 8. junger

Mann P. 255, 7. Adlicher, der noch nicht Ritter

ist: edel knehte N. 1867, 2. Kriegsleute: man

und knehte N. 1447, 3. riter, recken und knehte

N. 1513.

kocher *st. m.* Köcher (Pfeile und Bogen N. 918, 2.

vergl. mit 921, 1. 924, 3.

kæse *st. n.* Geschwätz V. 210, 25.

kolter *st. m.* Bettdecke N. 1763, 1.

kom kômen *præt.* von komen N. 806, 4. 1806, 2.

203, 4. 808, 1.

komen *urspr.* quēman *st. v.* kommen N. 2046, 1. H.

1041. *præs.* ich kume H. 407. kumt kumen N.

237, 3. 2064, 4. 2160, 2. 158, 4. H. 374. *præt.* quam

N. 1465, 4. 1571, 2. V. 198, 15. ff. kam H. 469.



kom N. 778, 4. 1806, 2. kōmen N. 188, 3. 754, 3.  
1809, 1. kōeme N. 186, 4. 1277, 3. du quæme H.  
584. *part.* kōmen N. 222, 3. 1104, 4. bekommen  
N. 1060, 1. 2159, 1.  
kone *ursprüngl.* quēnā *schw. f.* Ehefrau N. 1184, 4.  
konemāc *st. m.* Verwandter durch die Frau N.  
1851, 2.  
kōr *st. m.* Schar, Chor der Engel L. 6, 9.  
kōs *præt.* von kiesen.  
kōsen *schw. v.* reden O. 543.  
koufen *schw. v.* erkaufen, erwerben H. 430. 662.  
covertiure *st. f.* Rossdecke N. 1819, 2.  
krā *st. f.* Krähe L. 29, 29. 31.  
kradem *st. m.* Geschrei, Lärm N. 2007, 2.  
kraft *st. f.* Kraft N. 434, 3. H. 1128. Menge N. 1316,  
3. H. 207.  
krage *schw. m.* Hals O. 283.  
krank *adj.* schwach L. 56, 6. 77, 5. 82, 2. V. 213, 4.  
215, 7. P. 237, 10.  
krankheit *st. f.* Schwäche P. 224, 18. 237, 19.

créatiure *st. f.* Geschöpf H. 1199. P. 243, 13. ff.  
creftic *adj.* kräftig, stark N. 434, 4. gewaltig, groß,  
N. 1322, 2.  
krenken *schw. v.* schwächen L. 35, 39. P. 237, 26.  
238, 9.  
kumft kunft *st. f.* Kommen, Ankunft N. 1322, 1.  
kunft H. 1388. L. 64, 9. 78, 5. 82, 5.  
kūndecliche *adv.* listig P. 228, 13.  
kūnne *st. n.* Geschlecht N. 1176, 4. 1852, 1. H. 80.  
388. 656. V. 206, 8. 212, 25. P. 251, 3. līhtes kūn-  
nes geringes Geschlechts H. 1170. getriwer wibes  
kūnne getreueres Weib N. 1066, 4.  
kunnen können *unregelm. v.* gelernt haben, ver-  
stehen, können N. 1753, 3. 2034, 1. H. 58. 218.  
803. P. 260, 12.  
kūr *præt. conj.* von kiesen.  
kurn *præt. plur.* von kiesen.  
kurzwilen *adv.* in kurzer Weile, in der Kürze  
L. 83, 68.

## L.

lā lāt lān *s.* lāzen.  
lāge *st. f.* Falle, Hinterhalt: O. 557. L. 49, 33. 63, 6.  
stricke und lāge legen P. 253, 21. (253, 15.) 256,  
6. 20. ff. *vergl.* sāze.  
lahter *st. n.* Gelächter P. 232, 12.  
lancleben *st. n.* langes Leben H. 646. 712. P.  
257, 37.  
lanclip *st. n.* langes Leben H. 1514. V. 219, 23.  
lancræche *adj.* die Rache lange nachtragend N.  
1401, 4.  
lantgrāve lantcrāve *schw. m.* Landgraf N. 2008, 3.  
2009, 4.  
lantliut *st. n.* Landsleute H. 1427. *st. m. plur.* H. 944.  
lantman *st. m.* Landmann V. 210, 20.  
lantrēhtære *st. m.* der das Landrecht verwaltet,  
Landrichter L. 83, 57.  
last *st. m.* Last H. 66.  
laster *st. n.* Schmach, Schimpf H. 1351.  
lāzen lān *st. v.* lāzen: verlassen, aufgeben, fliehen  
H. 797. 1168. zulaßen, geschehen lassen, veran-  
lassen: mit *acc.* und *dat.* L. 49, 12. mit *acc. c. inf.*  
N. 2211, 3. 2289, 1. H. 220. 342. 549. 623. 688. 851.  
1280. lāt N. 77, 3. 815, 1. lānt H. 684. lie N. 85,

2. 746, 4. mit ausgelassenem *inf.* N. 1848, 2. 1881.  
4. 1965, 2. 2116, 4. 2208, 1. 2298, 3. bi dir H. 420.  
433. hinder im H. 159. in H. 1259. 1269. ūf H.  
1277. ungelōnet H. 1161. mit ausgelassenem *acc.*  
N. 404, 2. H. 1156. Unterlaßen N. 1720, 1. 2204,  
4. 2205, 2. 120, 3. 902, 1. 765, 4. H. 194. 569. 1168.  
überlaßen an H. 1352.  
lebarte *schw. m.* Leopard V. 216, 5.  
leben *st. n.* Leben: striten umb daz ewige leben  
P. 260, 9. 261, 16. 28.  
lēch *s.* lihen.  
lēhen *st. n.* geliehenes Gut, Lehen L. 76, 1. V. 205,  
48. P. 229, 15. 242, 9.  
lēhengelt *st. n.* Einkünfte eines Lehens O. 383.  
lēhnære *st. m.* Leihher, Lehner P. 229, 16. 20.  
ley aus leije *st. f.* Art, genit. maniger ley vielfacher  
Art P. 244, 6. 245, 25. 26. swelher ley welcher  
Art immer P. 250, 8. leye P. 261, 37. 262, 15.  
leide *st. f.* Bekümmernis N. 1174, 4.  
leiden *schw. v.* leid machen N. 1881, 1. verleiden  
H. 611. 650.  
leinen *schw. v.* lehnen N. 918, 3. 1771, 2. sich leh-  
nen N. 2057, 3. 2265, 3. 2164, 1.



leit *adj.* leid, unlieb; leiden blick sehen P. 237, 25.  
 leit *st. n.* Leid, Leiden; liep und leit *s.* liep; zuo  
 laster und zuo leide P. 252, 13.  
 leit leite leiten für legt legte legten N. 918, 2. 919,  
 2. 940, 2.  
 leiten leiteten N. 2055, 2.  
 leitlich *adj.* leidvoll N. 2266, 1.  
 lest für lezest letzt, *superl.* von laz N. 2134, 3.  
 2135, 3. 2260, 3. L. 83, 60.  
 lesterlich *adj.* schmachvoll, schimpflich H. 1249.  
 adv. N. 2186, 3.  
 letze *aus lectio schw. f.* Lehre P. 226, 20. 246, 13. ff.  
 tugentletze P. 223, 21.  
 letzen *schw. v.* beinträchtigen, schädigen H. 361.  
 lichame *schw. m.* Leib V. 220, 66. lichname P. 247, 37.  
 lie für liez, *s.* läzen.  
 liebe *adv.* zur Freude, im liebe tuon N. 429, 4.  
 liebe *st. f.* Freude, Lust N. 1437, 4. 1992, 4. 2291, 1.  
 H. 1046. Gegensatz gegen Leid N. 17, 3. 222, 2.  
 2291, 1. 2315, 4. V. 199, 12. durch mine liebe mir  
 zu lieb, um meinetwillen N. 1222, 2. 1781, 1.  
 lieben *schw. v.* erfreuen H. 328. 975.  
 liegen *st. v.* lügen N. 224, 4. 1970, 3. 2167, 2. H.  
 1317. mit dat. N. 1729, 4. *præt.* gelouc V. 218, 17.  
 liehtgevar *adj.* hellfarbig N. 81, 2.  
 liep *adj.* angenehm, erfreulich: lieb N. 15, 1. 224, 3.  
 2059, 3. H. 430. 502. 653. 967. *prædic.* mit dat. H.  
 337. 423. 765. 1366. die lieben und die leiden  
 V. 220, 28.  
 liep *st. n.* Freude N. 1353, 4. H. 709. liep — leit N.  
 1172, 1. L. 16, 1. 2. 34, 1. 37, 22. V. 207, 36. P.  
 235, 20. leit unde liep P. 235, 18.  
 liepkösen *schw. v.* liebkosen, schmeicheln P. 226,  
 3. 240, 24.  
 ligen *st. v.* liegen; schlafen liegen, schlafen L. 78, 15.  
 lihen *st. v.* leihen; *part.* geligen entliehen, geborgt  
 L. 44, 6. *præt.* lëch O. 732.  
 lihte *adj.* leicht, gering N. 809, 4. H. 1170.  
 lihte *adv.* leicht, leichtlich H. 334. 705. 749. vielleicht  
 H. 933. vil lihte H. 172. 751. 832. 959. P. 239, 40.  
 linddrachen *schw. m.* Drache unter der Linde,  
 Lindwurm N. 842, 2.  
 lip *st. m.* Leben H. 22. 432. L. 24, 15. 40, 9. deslibes  
 Zeit Lebens N. 1081, 4. den lip verliesen N. 2,  
 4. 404, 3. 809, 3. 818, 3. 1483, 3. (*vergl.* N. 884, 1.  
 1702, 4. 2241, 2. 2249, 4.) H. 1103. den lip nemen  
 N. 428, 2. 839, 2. den lip wägen N. 328, 3. 331, 4.  
 an den lip gën N. 402, 4. 1073, 3. sol ich haben

den lip N. 193, 3. den lip behalten P. 258, 27.  
 lip und guot teilen N. 126, 3. lanclip langes  
 Leben H. 1514. (*vergl.* H. 646. 712.) Leib N. 967,  
 2. 1826, 3. H. 671. 1081. 1233. sêle unde lip H.  
 682. 735. den lip höhe tragen N. 667, 2. Person  
 N. 2167, 2. L. 37, 5. 51, 2. die Person im genit.  
 N. 16, 4. 1134, 4. 1161, 2. *pron. poss.* N. 21, 2.  
 102, 3. 406, 3. 769, 2. 806, 2. 909, 1. 996, 4. 1006,  
 2. 1146, 4. die Person im dat. N. 1460, 3.  
 list *st. m.* Weisheit H. 1360. L. 41, 2. 52, 47. kluge,  
 geschickte Weise N. 840, 3. Kunst N. 285, 3. 2287,  
 2. H. 182. kunst und list V. 206, 28. 214, 11.  
 heimliche Kunst N. 405, 4. 411, 4. 428, 4. schœne  
 liste N. 437, 3. H. 626. schœner list L. 47, 7.  
 sũezer list H. 1360. arger list N. 1692, 2. L. 68,  
 4. List N. 1419, 4.  
 lit *st. n.* Glid V. 217, 51. 218, 1. *Plur.* lit L. 44, 4.  
*plur.* lide Augenlider O. 725. *Plur.* lider P. 235,  
 14. 16.  
 lit für ligt *præs.* von ligen N. 948, 3. 1894, 4. L. 11,  
 6. 52, 23.  
 liuhten *schw. v.* leuchten, stralen N. 281, 1. 1699, 3.  
 liument *st. m.* Ruf, Leumund: dat. liunde P. 235,  
 11. 242, 4.  
 liut *st. n.* Volk N. 902, 4. dorfliut V. 204, 23. *st. m.*  
*plur.* Leute N. 154, 1. 2097, 1. H. 15. 228. 1312.  
 1314. 1471. sine liute N. 51, 2. liute unde lant  
 N. 56, 4. L. 8, 2. 60, 9. 80, 7. lant unt liute V.  
 205, 17. die erde und die liute H. 1444.  
 liuterliche *adv.* gänzlich, rein H. 1352.  
 lobebære *adj.* was gelobt werden kann N. 1, 2.  
 lobelich *adj.* des Preises werth N. 4, 2. H. 1420.  
 loben *schw. v.* geloben N. 333, 1. 818, 3. 1023, 1.  
 zusagen N. 1154, 4. durch Gelöbnis annehmen  
 N. 1094, 4.  
 lobesam *adj.* löblich N. 368, 4.  
 loch *st. n.* Loch H. 1230. *bildl.* H. 584.  
 lohen *schw. v.* flammen, lohen N. 1779, 3.  
 lop *st. m.* Preis N. 1821, 4. 1882, 4. H. 35. lop unde  
 pris H. 73.  
 losen *schw. v.* hinhören, horchen N. 1473, 2. P. 240, 29.  
 löste *præt.* von lösen lösen.  
 lougen *schw. v.* flammen, lohen N. 431, 2. 1999, 1.  
 lougen *st. f.* Lägung N. 1193, 4. âne lougen un-  
 läugbar, gewisslich wahr N. 1729, 1. 2087, 1. H.  
 1416.  
 lougenen *schw. v.* verneinen, läugnen N. 1709, 3.  
 1730, 1. 1783, 3.



lougenliche *adv.* betrüglich N. 1508, 1.  
 ludem *st. m.* Laut, Schall N. 883, 1.  
 luft *st. m.* die wehende Luft N. 1787, 3. 1876, 2.  
 Luft P. 238, 3.  
 lühte *præt.* von liuhten.  
 lüne *st. f.* Unbeständigkeit, Laune L. 71, 6.  
 lüter *adj.* klar, hell L. 29, 7. V. 208, 7.  
 lüterbrunne *schw. m.* klares Quellwasser V. 205, 15.

lütertrank *st. n.* über Gewürz abgeklärter Rothwein N. 909, 2.  
 lützel *adj.* klein, wenig: *subst.* gebraucht, mit dem *genit.* N. 369, 4. 123, 3. 2288, 2. vil lützel V. 209, 14. vil lützel iht Nichts N. 104, 2.  
 lützel *adv.* wenig N. 126, 4. 1839, 1. H. 401. 969. L. 38, 5. vil lützel H. 288. ein lützel V. 219, 13. P. 233, 22.  
 lützenære *st. m.* Horcher, Lauscher V. 212, 43.

## M.

mâc *st. m.* Seitenverwandter N. 841, 1. 1073, 3. 1025, 3. 1753, 3. 2269, 4. H. 65. L. 45, 8. V. 209, 4. 216, 14. im fürstlichen Geschlecht N. 1284, 4. mâge undeman N. 49, 1. 162, 4. 438, 3. 1206, 2. H. 1464.  
 mære *adj.* wovon erzählt wird: berühmt, herlich N. 21, 3. 2216, 2. O. 540. L. 29, 14. teuer, werth N. 1992, 1. ze ihte mære irgend werth 27, 26.  
 mære *st. n.* Kunde, Nachricht N. 57, 2. 78, 1. 80, 1. 138, 1. 2193, 1. H. 185. L. 3, 2. Erzählung N. 2316, 4. H. 29. mære sagen N. 45, 2. 106, 1. 142, 1. 2270, 4. V. 216, 11. bæsiu mære hoeren V. 212, 44. ze bæsen mæren bringen in böses Gerede, in schlechten Ruf bringen L. 37, 6. in alten mæren in alten Sagenbüchern N. 1, 1. das Vorgefallene selbst N. 1206, 4. an diu alten mære wellen in die alten Geschichten, in das alte Treiben wollen L. 23, 16.  
 magedin magetin *st. n. dimin.* zu maged maget N. 2, 1. 1180, 1.  
 magenkraft *st. f.* Kraft, Herlichkeit H. 99. O. 2. 208. P. 237, 25.  
 maget magt *st. f.* die Unverheiratete: Jungfrau N. 58, 1. 435, 2. 436, 2. Mädchen H. 302. 342. ff. Witwe N. 1843, 3. dienende Jungfrau N. 1207, 3. 1220, 3.  
 magezoge *schw. m.* Erzieher, Hofmeister V. 201, 21.  
 magschaft *st. f.* Verwandtschaft L. 45, 6.  
 mahelen *schw. v.* vermählen P. 239, 14.  
 maht du mahtu magst du N. 333, 4.  
 malhe *st. f.* Koffer L. 60, 11.  
 man *st. m.* Mensch V. 197, 13. 198, 9. Mann N. 838, 4. 1865, 1. 2170, 3. 2269, 1. *dat. plur.* mannen P. 256, 26. man unde wip H. 122. 672. 727. 1479. L. 35, 34. Ehemann N. 964, 3. H. 747. 753. 760. Lehns-

mann N. 825, 3. 826, 3. mâge unde man s. mâc. Dienstmann N. 1866, 1.  
 mâne *schw. m.* Mond N. 282, 1.  
 manic manec *adj.* viel: *sing.* N. 13, 2. 167, 1. 237, 2. 1711, 3. 2170, 3. H. 5. 158. 169. 474. 770. *plur.* N. 17, 2. sô manic N. 46, 3. 2110, 2. maneger vil L. 56, 4.  
 manslahter *schw. m.* Mörder P. 250, 19.  
 marc *st. n.* Streittross N. 209, 2. 834, 1. *plur.* diu marc N. 1657, 1.  
 marcgrâve *schw. m.* Markgraf N. 2137, 4. 2192, 3. 2196, 4. marcgrâve N. 1965, 1. 1995, 4. margrâve N. 2089, 3.  
 marke *st. f.* Grenze N. 1571, 3.  
 marmelstein *st. m.* Marmor N. 388, 3.  
 marschalc *st. m.* aus marc Ross und schalc Diener: der die Sorge für das Heer hat, Marschall N. 1464, 4. 1674, 1. 1859, 2.  
 maz *st. n.* Speise N. 1755, 2.  
 mâze *st. f.* Maße, Maß L. 6, 15. 50, 18. 68, 3. âne mâze N. 2153, 4. ze rechter mâze H. 316. Art und Weise V. 195, 30.  
 mâzen *adv.* mit Maßen N. 1993, 1.  
 mê für mër *compar.* von vil: *subst.* N. 325, 2. 780, 2. H. 734. 838. *adv.* H. 491. 531. 1418.  
 megetin N. 1180, 1. s. magedin.  
 mehelen *schw. v.* vermählen N. 1865, 1.  
 meier *st. m.* Verwalter; Pächter H. 295. ff.  
 meil *st. n.* Befleckung V. 212, 30.  
 mein *st. m.* Falschheit O. 54. Unrecht O. 197. Ver-rath: mein unde mort O. 566.  
 meineclichen *adv.* treulos, falsch N. 1153, 2.  
 meinen *schw. v.* lieben: gemeine L. 52, 49.



- meinræte* *adj.* mit falschem Rath umgehend N. 824, 1.  
*meister* *aus lat. magister st. m.* Lehrer P. 224, 11.  
*Erster* *worin; Gelehrter* H. 183. ff. 373. *Herr,*  
*Meister:* sin selbes meister sin V. 211, 17.  
*meisterschaft st. f.* oberste Stufe der Gelehrsam-  
 keit oder Kunst H. 208. 1127. V. 203, 12. behabe  
 er die meisterschaft bleibe er Meister, d. h. Erster  
 N. 402, 3. âne meisterschaft stân nicht Meister  
 sein, d. h. nicht Erster sein, keine Gewalt haben  
 H. 100. *sime libe meisterschaft halten seines Leibes*  
*Meister bleiben* L. 5, 7. *Vorgesetzter* P. 234, 19.  
*meit st. f.* *aus* maget magt, Jungfrau N. 45, 2.  
 55, 4. 430, 1. 572, 1. 1078, 3.  
*mêlden schw. v.* verrathen N. 844, 1. 1802, 3. L. 1, 20.  
*menge st. f.* Menge N. 1916, 1.  
*menen schw. v.* vorwärts treiben (Zugvieh) L. 67, 7.  
*mensch schw. m.* P. 228, 10. 237, 1. 18. *mensch*  
*schw. n.* Mensch V. 196, 12. 197, 21. 212, 11. 219, 27.  
*menschheit st. f.* menschl. Natur L. 82, 32. 41. P.  
 223, 7.  
*merkære st. m.* Aufpasser L. 64, 9. P. 227, 19.  
*merwip st. n.* Meerweib, Waßernixe N. 1475, 1. 1479,  
 1. wisez wip N. 1473, 3.  
*mête st. m.* Meth, mit Honig bereitetes Getränk  
 N. 909, 2. 1127, 3. 1750, 3.  
*mettine st. f.* *aus lat. matutina* Morgengebet, Früh-  
 messe N. 945, 3. 1189, 4.  
*michel adj.* groß N. 418, 3. 979, 2. 1863, 4. 129, 3.  
 971, 1. 2068, 1. 153, 1. 226, 4. 222, 4. 365, 4. 1016,  
 2. H. 359. 603. 680. 990. 996. 1071. 1468. 1511.  
 L. 52, 24.  
*michel adv.* sehr N. 76, 2. *beim compar.* viel N. 1152,  
 4. *michels mère* N. 2054, 2. 2246, 2. P. 239, 31.  
*michel st. f.* Größe 237, 13. 29.  
*miden st. v. refl.* mit genit. sich enthalten N. 1758, 4.  
*miere st. f.* Lohn N. 241, 2. 1962, 4. H. 346. 644.  
 L. 30, 5.  
*milte adj.* freundlich L. 31, 3. mildthätig, freigebig  
 L. 47, 1. 71, 1. 76, 5. V. 207, 45. ff.  
*milte st. f.* Freundlichkeit L. 66, 12. Freigebigkeit,  
 Mildthätigkeit H. 66. V. 207, 46. ff.  
*mime für minem* N. 84, 2. 154, 2. 1682, 2.  
*minne st. f.* Liebe N. 2116, 3. 15, 2. 16, 3. 49, 2.  
 325, 4. H. 643. 801. 811. 879. L. 56, 3. 82, 1. V.  
 209, 29. ff. P. 223, 25. die minne trinken auf Liebe  
 und Freundschaft trinken N. 1897, 3. von minnen  
 singen H. 71. ze minnen zum Andenken, zum  
 Geschenk N. 1574, 3.  
*minneclich adj.* lieblich, schön N. 241, 1. 280, 1.  
 H. 1233.  
*minnecliche minneclichen adv.* lieblich, schön  
 N. 285, 1. 440, 1. 281, 2. 2119, 3.  
*minnen schw. v.* lieben H. 799. geminnen L. 55, 8.  
*minneheiz adj.* von Liebe heiß P. 241, 27.  
*minnesam adj.* liebevoll P. 234, 33.  
*minnich für minne* ich V. 209, 20.  
*mirst für mir* ist N. 1183, 1. L. 28, 1.  
*miselsucht st. f.* Aussatz H. 119.  
*mislich adj.* verschiedenartig H. 7. 167. 992. 1473.  
*missebieten st. v.* feindlich entgentreten N.  
 1433, 4. 1452, 2.  
*missegân st. v.* übel gehn, fehlschlagen N. 17, 4.  
*misserâten st. v.* fehlerthun, unrichtig muthmaßen  
 P. 224, 37.  
*missesagen schw. v.* falsch berichten H. 1312.  
*missesêhen st. v.* falsch sehen P. 224, 37.  
*missêtuon unregelm. v.* übel thun N. 2166, 2.  
*missevar adj.* misfarbig: bleich N. 1530, 2. roth  
 N. 2155, 2.  
*missewende st. f.* Missethat, Sünde N. 922, 4. H. 54.  
*mit imperativ* von miden L. 27, 13.  
*mitte adj.* in der Mitte H. 154. *adv.* mitten H. 132.  
*mittelswanc st. m.* Mittelschwung beim Reiten  
 oder Fechten L. 77, 2.  
*mære st. m.* Ross N. 1289, 1. sonst nur im plur. N.  
 76, 4. 77, 3. 754, 3. 1821, 2.  
*molte st. f.* Staub N. 196, 3.  
*môraz st. m. ? n. ?* Maulbeerwein N. 1750, 3.  
*morne aus morgene adv.* morgen H. 707. 714. 511.  
 526. von morne V. 219, 15.  
*mortræche adj.* auf mörderische Rache ausgehend  
 N. 2145, 1.  
*mortræze adj.* mordgierig N. 2036, 3.  
*mûeje mûe st. f.* Beschwerde, Mühe P. 241, 14. 21. 24.  
*mûejen mûen unr. schw. v.* verdrießen, beschweren,  
 kümmern N. 45, 1. 121, 2. 2153, 4. H. 782. O. 81.  
 102. L. 36, 20. 66, 6. 80, 28. V. 208, 42. 216, 46.  
*müelich adj.* Mühe verursachend P. 224, 29. *adv.*  
 beschwerlich N. 1483, 2. P. 241, 12. schwerlich  
 N. 2026, 4.  
*müelicheit st. f.* Beschwerlichkeit P. 236, 3.  
*mûe mûen s. mûeje mûejen.*  
*mûese mûesen mûeste præf. conj.* von mûezen  
 N. 1019, 4. 123, 2. 1068, 4. L. 36, 5.  
*mûezeclichen adv.* mit Muße H. 1220.  
*mûl st. m.* Maulesel V. 246, 13.



münzisen *st. n.* Münze L. 63, 7.

Munpasillier Ortsn. Montpellier H. 175.

muose muoste *prät. ind.* von müezen N. 2, 4, 13, 3. 216, 3. 723, 2. 767, 1. 773, 2.

muot *st. m.* jede Stimmung, Kraft und Richtung des Gemüths: Gesinnung N. 1666, 4. V. 204, 8. Herz N. 1039, 3. 1675, 2. H. 78. 140. 397. 1283. Muth, Herz H. 562. 1136. 1140. 1316. Sinn H. 951. 956. 978. niuwer muot anderer Sinn H. 1235. des muot haben den Sinn worauf gerichtet haben N. 1181, 3. 1345, 3. 2114, 3. höher muot H. 82. 718. 404.

höhen muot tragen N. 173, 3. der muot stät höhe N. 163, 4. wirt geringet N. 1197, 1. wesen oder werden: gæhes muotes H. 950. herters muotes H. 364. ringes muotes *leichteres Herzens* H. 530. riches muotes *muthvoll* H. 1016. Meinung N. 1457, 3. Absicht, Wille N. 1458, 3. H. 1150. 1455. 1487. die Person umschreibend (vergl. lip) N. 141, 4. 435, 1. 942, 3. 1140, 1.

muoten *schw. v.* mit *genit.* begehren N. 2278, 1. P. 242, 5.

## N.

nâch 1) *adj.* nahe; 2) *adv.* N. 1723, 1. H. 729. nâhe H. 521. beinahe N. 2035, 1. vil nâch H. 1203. L. 49, 21. vil nâhe H. 1355. unnâch H. 44. dar nâch H. 239. dernâch H. 1306. 3) *præp.* nach, Richtung wohin H. 1167. 1459. *uneigentl.* N. 47, 1. 2041, 4. H. 387. *zeitl. Folge* N. 184, 1. 1002, 4. 2200, 3. 2201, 2. 1172, 4. 2263, 3. 2295, 3. H. 22. 677. 1514. *zufolge, gemäß* H. 174. 266. 296. 515.

næhlichen *adv.* beinahe N. 1980, 4.

nâhen nâhent *adv.* nahe N. 910, 2. 2106, 4.

nâhgebûr *st. m.* Nachbar L. 76, 6.

naht *st. f.* Nacht N. 1756, 1. 2057, 1. *adv. genit.* des nahtes N. 1764, 3. 1775, 1. H. 470. des andern nahtes H. 514.

nahtselde *st. f.* Nachtherberge N. 1576, 4. 1765, 1.

ne en *vernein. adv.* nicht; *angehängt:* donejaneine (für ichne N. 1775, 1. 1861, 4.) nune sine sone, desen ezen ichen wiren, desn dun jan in (für ich ne N. 1711, 3.) mirn sin son; *vorgesetzt:* enhân enkunde entranc etc. *Allein stehend, ohne eine andere Negation a)* bei wizen und ruochen wenn das Object ein Satz ist N. 970, 1. 1775, 1. 1963, 1. H. 1247. 1410. L. 51, 17. V. 204, 30. sine wizen wie L. 17, 17. P. 264, 28. N. 109, 2. 1069, 4. 1720, 4. 1823, 4. 2077, 1. P. 259, 23. b) bei Hilfs-verbis mit *ausgelaß. inf.* H. 591. 1264. c) bei *mê* mit *ausgelaß. Comparativsatz* H. 939. d) bei wellen in *ausrufenden Sätzen* N. 2042, 1. 2275, 1. e) bei *folgendem* noch H. 200. 718. 719. 781 ff. L. 55, 45. niht en-noch en H. 871. f) im *conjunctiven einschränkenden Satz:* wenn nicht, denn N. 53, 3. 164, 4. 328, 4. 406, 4. 810, 4. 970, 2. 1729, 4. 2284,

3. H. 208. 834. 977. g) nach einem *negat. Satz* statt des alten ni: daß nicht N. 852, 2. 1161, 2. 1404, 2. 2284, 2. H. 581. 754. 842. 1146. 1177.

nehein aus nih ein *adj.* kein: neheiner-nie N. 285, 4. 1822, 2.

neic *prät.* von nigen.

neigen *schw. v.* beugen, erniedrigen H. 83.

nein aus ne ein *vernein. adv.* der Antwort, nein N. 816, 1. H. 908. 1263. 1266.

neinâ *abwehrendes nein* N. 1861, 1. 2036, 1.

nemelichen *adv.* fürwahr, ohne Hehl O. 112.

nēmen *st. v.* nehmen N. 49, 4. 1183, 3. 153, 1. 183, 2. H. 6. 1040. 1042. 1071. 1208. 1499. 1519. ûf nēmen zunehmen P. 226, 15. 228, 26. 229, 6. ûf unt abe nemen L. 44, 8. abnehmen, sich geben lassen H. 957.

nern *schw. v.* fact. zu genēsen, am Leben erhalten N. 1012, 4. L. 56, 15. retten N. 1912, 4. V. 220, 50.

nēve *schw. m.* Schwestersohn, Neffe; Mutterbruder, œheim N. 2237, 4.

newēder *adj.* keiner von beiden V. 203, 30.

niden *schw. v.* haßen N. 1720, 4. *prät.* niten P. 241, 15.

nicht *alterth. Form* für niht, im Reim N. 1682, 4.

niender s. ninder.

niene aus nicht ne N. 1691, 4. 1840, 1. 2060, 2. 2298, 2. H. 1425.

niergen *adv.* nirgend V. 211, 47. niergent P. 244, 21. 254, 6.

niet s. niht.

niezen *st. v.* mit *acc.* sich zu Nutzemachen N. 1077, 4.

nigen *st. v.* mit *dat.* sich verneigen N. 1380, 1. dankend N. 1767, 1. 104, 3. 1489, 1. 2300, 1. P. 239, 10.



tiefe N. 830, 3. mit zühten N. 2139, 1. vor liebe  
 N. 2291, 1. mit *genit. und dat.* N. 1224, 4.  
*niht aus ni êo wiht (nicht irgend etwas) st. n. Nichts*  
 H. 444. L. 39, 3. 58, 13. V. 199, 20. 219, 22. P.  
 235, 10. nieht N. 1682, 4. niet L. 9, 22. nihtes  
 mër L. 30, 15. persönl. N. 903, 2. 913, 3. mit  
*genit.* N. 2, 2. 119, 2. 120, 4. 1581, 4. 2274, 4. H.  
 230. 445. 578. 714. 1163. mit persönl. *genit.* N. 82,  
 3. 913, 3. 1509, 3. 2153, 3. L. 1, 20. (vergl. M.  
 Luther Ev. Matth. 26, 74.) mit *ne* N. 141, 2. 925,  
 1. H. 221. 576. 1053. 1182. *adverbialer acc. nicht*  
 N. 1868, 3. 1894, 2. 1895, 4. 2046, 1. 2180, 1. niet  
 L. 23, 9. mit *ne* N. 59, 1. 107, 4. 1576, 2. 1863,  
 1. 1904, 3.  
*ninder aus niender adv. nirgend* N. 325, 2. 1820, 4.  
 1985, 3. P. 233, 21. 234, 4. niender H. 319. L. 2,  
 5. 9, 13. nindert N. 1484, 3. 1871, 4.  
*nît st. m. Feindschaft, Haß* N. 6, 4. 181, 4. 427, 4.  
 2174, 3. L. 52, 22.  
*niuwer adv. nur* P. 248, 22. 258, 40. niur P. 254, 14.  
 257, 24.  
*niwan niuwan aus niht wan adv. nichts denn, nur,*  
*ausgenommen* N. 1076, 3. 1166, 3. 1698, 2. 2271,  
 4. 2108, 3. H. 1351. niht wan H. 177. nur nicht  
 N. 1143, 1. niht—niwan nur N. 160, 3. 857, 1.  
 2274, 4. H. 231. niemen—niwan nur N. 245, 3.

2245, 2. niht mære—niwan nicht mehr denn, nur  
 N. 196, 1. 1769, 3. nieman mære—niwan N. 2258, 4.  
*noch adv. noch* N. 1293, 2. H. 691. 1320. *conj. weder*  
 —noch H. 1479. noch—noch V. 202, 4. ne—noch  
 H. 781. ff. L. 39, 14. ohne weder und ne L. 83,  
 64. V. 202, 30. P. 235, 2. noch einmal N. 828, 2.  
 1993, 2. 2018, 3.  
*nôt st. f. Noth, Leid* N. 15, 4. 280, 2. 1872, 4. 2277,  
 4. 2288, 1. 2316, 4. H. 456. 603. 711. 716. 750. 932.  
 1047. ânen nôt N. 2239, 3. durch alle nôt durchaus  
 H. 223. mir ist oder wirdet u. H. 1076. 1306. des  
 gât nôt mit *dat.* N. 1224, 4. 1812, 4. 1867, 3. 2024,  
 1. 2175, 3. 2251, 2. 2252, 2. mit *acc.* N. 2002, 4.  
 mir tuot nôt H. 359. des tuot mir nôt H. 997.  
*nôtgestalle schw. m. Stallbruder in der Noth,*  
*Nothgefährte* V. 209, 14.  
*nôthhaft adj. bedürftig* O. 403.  
*nôtic adj. der Noth hat, bedrängt* L. 46, 3. 81, 11.  
*nû nu adv. nun: temp.* N. 80, 1. 138, 1. 1024, 3. 2223,  
 3. ê-nû H. 126. 286. *caus.* N. 107, 4. 109, 2. 2053,  
 1. Fortschritt der Rede N. 16, 1. 109, 1. 138, 1  
 156, 1. 164, 1. 183, 1. ff. H. 200. 221. 228. 233. 246.  
 ff. dô-nû H. 354. vor einem Ausruf oder Impe-  
 rativ N. 2042, 1. 2114, 1. 2278, 1. H. 106. 124.  
 194. 628. 1267. vor einer Frage N. 2281, 2. H.  
 426. 1027. *conj. wenn nun: nu—nu* N. 109, 1.

## O.

*ob præp. mit dat. über* N. 922, 1. 1858, 3. 1990, 4.  
 H. 847. 849.  
*ob obe entstellt aus ibu, conj. wenn* N. 16, 4. 55, 1.  
 55, 4. 58, 4. 156, 2. 1035, 3. 1068, 2. 1715, 2. 2215, 4.  
 2298, 3. H. 802. 804. 922. 1079. 1090. ob N. 68, 3.  
 770, 4. 955, 4. 1142, 3. 1341, 3. 4. 1715, 1. H. 9.  
 1253. als ob N. 830, 2. Frage waz ob wie wenn  
 vielleicht N. 951, 1. 1199, 4. 1821, 4. 2188, 2.  
*obez obz st. n. Obst* V. 197, 41. 214, 17. P. 244,  
 20. ff.  
*obez für ob ez* V. 205, 35.

*och für ouch* N. 1667, 2. 1743, 1. 1747, 1. L. 35, 35.  
 48, 40.  
*od für oder conj. oder* H. 1066. 1067.  
*œhein für œheim st. m. Mutterbruder, Oheim* V. 216, 15.  
*ors st. n. Streitross* L. 60, 12.  
*ort st. n. äußerstes Ende; Spitze* N. 74, 1. 2225, 3.  
*ôsterlich adj. osterlich: bildl.* L. 12, 5.  
*ougen schw. v. vor Augen bringen, offenbaren* P.  
 228, 1. 239, 6.  
*ouwen schw. v. vom Strome weggeführt werden,*  
*hinabschwimmen* N. 1511, 4.



P.

pantel st. n. Panter N. 917, 3.  
 pârât st. f. Bereitschaft O. 546.  
 permint st. n. Pergament N. 285, 2.  
 pfandunge st. f. Leihen auf Pfand P. 261, 10.  
 pfellel pfeller st. m. feines Seiden- und Baum-  
 wollenzeug, Felbel H. 731. pfelle N. 1763, 2.  
 Gewand daraus P. 240, 38.  
 pfenden schw. v. berauben L. 68, 2. mit genit. L. 82, 20.  
 pfenningbrediger st. m. Prediger ums (Ablaß-)  
 Geld P. 261, 24.  
 pfertcleit st. n. Reitzzeug N. 1207, 1.  
 pflēgen phlēgen gephlēgen st. v. mit genit. sich  
 annehmen, pflegen N. 4, 1. 1895, 3. H. 865. 1446.  
 L. 47, 13. 54, 6. befließen sein N. 13, 1. 153, 3. 2188,  
 3. 2211, 1. L. 32, 8. gepflac H. 512. gewohnt sein  
 H. 472. sich bedienen H. 1210. mit genit. und dat.

thun, leisten L. 62, 4. mit etwaz pflēgen etwas  
 eifrig thun N. 1280, 3. ze samne pflēgen sich  
 verbinden N. 1960, 2.  
 pfliht st. f. Verkehr, Verbindung V. 211, 55.  
 pflihten schw. v. dienstlich sich verbinden: zuo  
 mir mir, mit mir L. 65, 10.  
 pfnēschen schw. v. kurzathmen, keuchen P. 232, 10.  
 phant st. n. Pfand N. 828, 4. 1862, 4. 2159, 4.  
 phil st. m. Pfeil N. 1280, 4.  
 pirsen schw. v. jagen; subst. N. 859, 2.  
 pirsengewant st. n. Jagdgewand N. 916, 3.  
 porte st. f. Pforte H. 406.  
 portenære st. m. Pförtner H. 405.  
 presse st. f. Haufen, Gedränge O. 37.  
 Pülle n. pr. Neapel, Apulien O. 417. L. 75, 1. ital.  
 Puglia.

Q.

quam quāmen præt. von komen N. 1465, 4. 1571,  
 2. H. 469. 584. O. 47. 184. 608. V. 198, 50. 216,  
 5. 217, 5.  
 quec adj. lebendig; muthig O. 514. 739.

quēln st. v. sich innerlich abmartern N. 2024, 3.  
 queln schw. v. fact. martern, plagen N. 2017, 2.  
 2048, 2. gequelte H. 352.

R.

rach rāchen præt. von rēchen N. 2222, 4. 2302, 3.  
 2064, 4. 2219, 4.  
 rācherouch st. m. Rauch des Haßes, der Rache  
 P. 227, 33.  
 rant st. m. Buckel in der Mitte des Schildes, des schil-  
 des rant für schilt N. 407, 4. 925, 2. rant für  
 schilt N. 144, 4. 196, 4. 246, 1. 1453, 4. 1881, 3.  
 rât st. m. Rath N. 910, 4. H. 70. 174. 249. 1454. 1469.  
 1473. L. 1, 4. 77, 7. Berathung N. 1402, 1. Ent-  
 schließung V. 196, 39. des ze râte werden darüber  
 zu Rathe gehen N. 940, 3. persönl. collect. L. 73,  
 9. 74, 2. V. 218, 8. obj. was gerathen wird L. 73,  
 3. Vorrath N. 906, 4. 1405, 3. H. 773. 780. Hilfe:

rât wesen oder werden mit genit. Hilfe, Abhilfe  
 erfahren H. 580. 645. 915. 917. L. 34, 8. des rât  
 haben einer Sache entrathen können N. 768, 4.  
 875, 1. 1512, 2. dir des ze râte tuon dir worin  
 Abhilfe verschaffen, dich einer Sache überheben  
 N. 1020, 1. plur. ræte Anschläge H. 1069. böse  
 N. 1421, 2. 1848, 4.  
 râten st. v. rathen N. 975, 2. 1083, 3. 2086, 2. 2220,  
 1. H. 1452. 1470. 1472. 1482. 1498. L. 17, 28. an  
 ein wip L. 9, 20. umb daz rîche L. 74, 8. dar  
 râten H. 1459. dir leit râten über dein Leid zu  
 Rathe gehen N. 965, 3. 1762, 4. 1865, 4. dir den  
 tât râten N. 953, 4. 1685, 4. 2096, 4. ûf dich den



- tôt rāten N. 929, 4. dir an den lip rāten *Anschläge auf dein Leben machen* N. 1839, 2. an dich rāten *desgl.* N. 1960, 4. 1961, 4.
- rāwen schw. v. ruhen N. 2061, 1.
- rê st. m. Tod: rêwunt todwund N. 2237, 3. rê Totenbahre N. 967, 3.
- rēchen st. v. rāchen N. 968, 2. 1702, 4. 1841, 4. diu leit N. 852, 2. 1703, 1. 2045, 2. schaden N. 2088, 3. zorn N. 954, 4. 2049, 4. waz O. 107. übel mit übele V. 218, 42. ir sterben N. 2064, 4. pers. N. 2302, 3. 2219, 4.
- recke schw. m. Held N. 4, 2. 58, 3. 102, 2. 104, 1. 1415, 2.
- rede st. f. Rede N. 17, 1. 1728, 1. H. 467. 587. 637. Erzählung H. 17. 1416. Berathung N. 808, 1. Rath, Beschluß N. 808, 4. Entschliebung H. 956. 1066. Gegenstand der Rede H. 896. 902. Sache N. 1859, 4. H. 1458. 1465.
- refsen schw. v. schelten, tadeln V. 206, 43.
- reichen schw. v. ausstrecken: Arm u. Hand N. 1868, 1.
- rēht st. n. Recht; naturgemäße Beschaffenheit, natürliches Wesen V. 196, 14. 212, 33.
- reine adj. rein L. 76, 10. gut L. 52, 54.
- reineclīchen adv. vollkommen, gut P. 236, 13. 238, 7. 8.
- reinen ahd. hreinōn schw. v. reinigen V. 220, 10.
- reinen ahd. reinjan schw. v. abgränzen, bestimmen P. 223, 14.
- reinikeit st. f. Reinheit, Keuschheit P. 238, 9.
- reis præt. von risen N. 2149, 3.
- reit præt. von riten N. 1208, 1. præs. von reden V. 213, 41.
- reite reiten für redete redeten N. 51, 2. 1068, 2. 1154, 3. 1489, 2. 1856, 2.
- reitel st. m. dicker Stock O. 143.
- reizen schw. v. locken: mich reizet mich verlangt H. 1157.
- rēren schw. v. fact. zu risen streuen L. 78, 8.
- rich adj. mächtig, gewaltig L. 79, 11. P. 258, 1. reich L. 75, 2. adv. sehr N. 1995, 4.
- riche st. n. Reich N. 83, 1. Himmelreich H. 1516. deutsches Reich L. 59, 10. 68, 5. 74, 8. V. 217, 41. Kaiser H. 313.
- richen schw. v. reich machen H. 252. L. 68, 2.
- riecken st. v. rauchen N. 1506, 2. riechen P. 233, 23.
- rigelstein st. m. Rinnstein N. 2015, 3.
- rihten schw. v. richten; mit dat. Recht schaffen L. 65, 7. 11.
- rilich aus richlich adj. reichlich, herlich O. 95. 275.
- rinc st. m. Ring; runder Kampfplatz N. 438, 2. Kreiß der Richterstühle L. 79, 7. Kreiß von Menschen N. 746, 1. plur. die Ringe des Panzerhemdes N. 431, 2. 433, 1. 1779, 3. 1875, 4. 2155, 2. L. 81, 8.
- rincvertic adj. leicht fahrend, nicht beladen P. 240, 1.
- ringe adj. gering N. 158, 1. 942, 4. L. 2, 1. leicht H. 530. verächtlich L. 56, 8. adv. compar. ringer weniger N. 1891, 4.
- ringen st. v. ringen, kämpfen; sich abmühen: mit H. 793. L. 52, 40. umbe L. 8, 23.
- ringen schw. v. leicht machen, erleichtern N. 1197, 1. L. 52, 42.
- ris st. n. Reis, Ruthe P. 258, 2. Herschaft L. 55, 3. riselin P. 257, 24.
- rise schw. m. Riese L. 44, 1.
- risen st. v. herunterfallen N. 2149, 3.
- riterschaft st. f. ritterliche Übung, Kampfspiel N. 1315, 2.
- riuwe riwe st. f. Betrübniß N. 2252, 1. H. 381. 477. 501. 738. 819. 1002.
- riuwen riwen st. v. mit pers. acc. schmerzen, dauern N. 1573, 2. 2097, 4. 2121, 2. 2123, 4. 2160, 3. L. 38, 1. leid sein, reuen N. 1861, 2. 1863, 2. 2059, 2. præt. gerou gerouw N. 1451, 4. 1866, 4.
- riuwic adj. betrübt H. 887. reuig L. 82, 12.
- ros st. n. Ross H. 781. zum Streit N. 209, 3. zur Jagd N. 887, 2. überhaupt des Ritters N. 1806, 2.
- rücken schw. v. wegbewegen N. 2227, 4. præt. geructe N. 2210, 2.
- rüefen schw. v. rufen N. 1488, 1. 1829, 2. 2293, 3.
- rüeren schw. v. in Bewegung setzen N. 900, 3. die rede P. 247, 36.
- rûmen schw. v. verlassen, räumen N. 834, 4. 887, 1. 1076, 1.
- rûnen schw. v. heimlich reden N. 825, 1. 826, 1. 1896, 2. zuo rûnen zuraunen P. 262, 32.
- ruochen schw. v. Rücksicht nehmen, achten: mit genit. H. 413. V. 209, 22. ganz frei P. 259, 23. mit Fragesatz N. 109, 2. 1069, 4. 1720, 4. 1823, 4. 2077, 1. L. 28, 18. P. 246, 3. mit inf. gerne mögen, geruhen N. 1160, 4. 1350, 3. 2067, 3. 2091, 4. 2127, 4. 2132, 1. O. 212. s. geruochen.
- ruore st. f. das Koppelseil der Jagdhunde; die Koppel Hunde selbst N. 883, 4.
- ruowe st. f. Ruhe N. 1390, 4.
- ruowen schw. v. ruhen N. 1296, 3. 1756, 3.



## S.

sâ aus âlterem sâr *adv.* gleich darauf, alsbald N. 881, 4. sâ zehant N. 890, 3. 899, 2. 1373, 3. L. 23, 24. V. 213, 22. P. 254, 17. 19. sâ zestunt N. 297, 1. sâ dernâch V. 212, 14. iesâ L. 51, 18.

sach *præt.* von sehen.

sache *st. f.* Sache, Ding H. 770. 1448. P. 242, 20. 22. 24. 27. Angelegenheit H. 622. Art und Weise H. 12. 105. Ursache V. 210, 44. P. 247, 39.

sælde *st. f.* Heil, Glück O. 647. L. 1, 14. 5, 3. plur. N. 815, 2. H. 406. 1381. L. 47, 13. 54, 1. 60, 1. 81, 13. sældenrich L. 54, 11.

sage *st. f.* Sage, Hörensagen H. 266. 595. 1392.

sal *st. m.* Gebäude, das bloß aus einem Saal besteht N. 246, 3. 388, 2. 1683, 3. palas unde sal N. 966, 3. 1445, 2. Saal N. 1762, 1. der èren sal L. 32, 1.

sam *adv.* demonstr. so, ebenso N. 1967, 2. 2017, 1. *conjunct.*: wie N. 185, 2. 282, 1. 917, 3. 1476, 1. 1779, 3. H. 1364. P. 244, 19. als ob, wie wenn N. 184, 2. 285, 2. 430, 4. 1120, 3. same L. 26, 2. sam ob N. 1318, 4. *ellipt.* Beteuerung: sam mir got so wahr mir Gott, bei Gott O. 370. 707. sem mir got L. 30, 31.

sämelich semelich *adj.* eben solch P. 226, 3.

samen *adj.* gesamt; *adv.* ze samne zusammen N. 781, 1. 1960, 2. 2010, 1.

samenen samnen *schw. v.* vereinigen, sammeln P. 232, 3. 235, 30. 259, 21. ungesamnet H. 1454.

samenunge *st. f.* Körperschaft der Klostergeistlichen, Convent P. 224, 31. 257, 28. *vergl.* 263, 19.

samet samt *adv.* zusammen; mit samet N. 203, 4. 1059, 3. ensamt N. 1776, 2.

samfte sampfte sanfte *adv.* leicht, angenehm N. 717, 1. 882, 2. H. 1216. L. 10, 8. *comp.* sanfter N. 126, 4. samfter P. 241, 32.

samit *st. m.* Sammet H. 1024.

sammir *s.* sam.

sân *gl.* sâ *adv.* gleich darauf, alsbald N. 891, 2. 1901, 1. sân zehant N. 1347, 4.

sande *præt.* von senden L. 83, 45.

sanfte *adv.* leicht V. 197, 56. angenehm L. 30, 7.

sant *st. m.* Sand, Ufersand, Ufer N. 72, 1. 365, 1. 1466, 3. 1489, 3. 1504, 3. 1512, 3.

sark *st. m.* Kasten, Schrein P. 233, 25.

sâze *st. f.* Hinterhalt, Lauer L. 27, 21. *vergl.* lâge. satzung *st. m.* Preisbestimmer P. 261, 21.

schaben *st. v.* schaben, kratzen L. 49, 4.

schâchære *st. m.* Räuber N. 941, 4.

schâchen *schw. v.* rauben N. 1784, 3.

schæfel *st. n. dimin.* Schäflein P. 241, 25.

schaffen *st. v.* schaffen, erschaffen, machen V. 195, 45. 198, 1. 9. P. 239, 10. 25. V. 213, 30. ordnen, einrichten V. 197, 9. *s.* schepphen.

schaffen *schw. v.* einrichten, bestellen H. 778. P. 224, 34.

schaft *st. m.* Schaft (des Gers): Ger N. 129, 4. 183, 3. 325, 4.

schal *st. m.* Lärm N. 1874, 1. Freudenlärm L. 52, 39.

schallen *schw. v.* lärmern: beim Ritterspiel N. 1284, 3. groß thun, prahlen L. 32, 10. 48, 25. 71, 7. P. 233, 35.

schale *schw. f.* Schale P. 260, 9. *ff.* Gefäß: schalle (Lachm.) N. 1750, 3.

schalk *st. m.* Knecht, Mensch ohne Zucht, ungezogener O. 119.

schalte *schw. f.* Ruderstange N. 368, 1.

schamel *st. m.* Schämhel N. 1868, 2.

scharsahs *st. n.* Schermeßer O. 371. 687.

schëf für schif *st. n.* Schiff N. 1318, 1. schif N. 1467, 1. 1500, 3. scif N. 1512, 1.

schëlch *adj.* nach zwei Seiten sehend, schiel, schielend P. 224, 37.

schërn *st. v.* scheren (die Wolle) V. 213, 25.

scheiden *st. v.*: *intrans.* von einander gehen, scheiden H. 1032. gescheiden N. 2047, 3. *fact.* von einander bringen, trennen, lösen H. 137. 661. 686. 769. 1367. *passiv* N. 755, 4. 806, 1. 2128, 3. 2213, 1. sich scheiden N. 1743, 2. dich üz N. 1156, 4. entscheiden, schlichten N. 825, 3. 1737, 1. 2070, 4. 2139, 3.

schemelich *adj.* des man sich schämen muß H. 383. 456.

schenden *schw. v.* zu Schanden machen, *præt.* geschande L. 83, 36.

schepphen *schw. v.* schöpfen (Wasser); *büdl.* V. 196, 51. P. 237, 11. machen, schaffen V. 198, 3. P. 237, 2. *s.* schaffen.



schërmen s. schirmen.

schicken schw. v., *fact.* zu dem alten skehan geschehen: machen daß etwas geschieht, schicken:

O. 477. die reise schicken die Reise richten N. 1464, 1. senden: sciete N. 851, 1.

schiere adv. unverzüglich, sogleich, bald N. 14, 4. 58, 4. 77, 4. H. 176. 458. 796. 1021. 1179. 1194.

O. 128. schierest H. 1019. sciere N. 2156, 4.

schiezen st. v. intrans. sich schnell bewegen; stürzen N. 1983, 1. *fact.* schießen N. 404, 2. 418, 2. 430, 1. 1975, 1. 2001, 2.

schilt st. m. Schild N. 182, 2. ff. H. 65. L. 5, 17.

schiltspange schw. f. Schildbeschlag N. 2149, 2.

schiltstein st. m. Zierstein am Schilde N. 2149, 3.

schiltvezzel st. n. Band zum Umhängen des Schildes N. 1505, 1.

schiltwache st. f. N. 1778, 4.

schimpf st. m. Scherz P. 254, 33.

schimpfen schw. v. scherzen N. 960, 1. P. 254, 37.

schin adj. klar, sichtbar, offenbar N. 17, 2. 2077, 4. H. 112. 416. O. 613. 653. 693. L. 54, 4.

schinbære adj. sichtbar, leuchtend P. 228, 1. 229, 3. 34.

schinen st. v. erscheinen, offenbar werden H. 418.

schirmen schërmen schw. v. schützen, schirmen H. 717. sich decken (Fechtkunst) für N. 2155, 4. im — vor N. 2286, 2.

schirt præ. v. schër. n.

schiuhen schw. v. scheuen H. 422. 1479.

schihlich adj. abschreckend P. 240, 9.

schœne st. f. Schönheit H. 718. L. 51, 16.

schœne adj. schön N. 325, 3. 333, 2. 365, 4. 1089, 3. H. 626. 674. 1199. 1241. freundlich N. 249, 3.

schône adv. zu schœne N. 141, 1. 151, 2. 247, 2. 1361, 2. H. 287. L. 30, 16.

schoup st. m. (aufgestellter) Strohisch V. 206, 9.

schouwe st. f. Schau, schouwe nemen Einsicht nehmen, nachschauen H. 6.

schouwen schowen schw. v. schauen; subst. st. n. Aussehen, Gestalt L. 49, 24.

schrac præ. von schriken erschreck N. 961, 4.

schré scré für schrei præ. v. schrien schreien N. 2313, 4. 954, 1. H. 1289.

schrift st. f. Schrift; heil. Schrift H. 90. L. 78, 6.

schrin st. m. Schrein, Schrank N. 1220, 1. L. 57, 15.

schrunde schw. f. Spalte, Ritze H. 1231.

schuli st. f. plur. Schuld; Grund und Ursach: von dinen schulden durch dich, durch deine Veran-

lassung, deine Schuld N. 237, 3. 248, 2. 965, 4. 1508, 4. H. 659. 813. 1505. von schulden mit Grund, mit Recht N. 71, 4. 827, 1. 1402, 2. H. 1089. 1384.

schülte præ. conj. von schëlten P. 261, 13.

schupfen schw. v. anstoßen, antreiben P. 254, 39. 255, 18. 256, 7. 8.

schupfunge st. f. P. 260, 39.

sciete s. schicken.

scré s. schré.

sé genit. sêwes st. m. See N. 325, 1. 328, 1. V. 206, 11.

sé interj. siehe L. 34, 4.

sêdel st. m. Sitz N. 901, 1. 1125, 4. 1131, 1. Stuhl L. 79, 8. Bank N. 1718, 1. (vergl. 1699, 2.)

seit præ. von sagen L. 82, 35.

seite seiten præ. von sagen N. 851, 2. 919, 4. 1767, 1.

sêlbwahren part. adj. von selbst erwachsen, ohne eines Anderen Zuthun L. 45, 6.

sêlp st. n. Selbst, Ich V. 207, 41.

sêltsæne adj. wundersam, seltsam H. 185. 1412. selten P. 225, 37. 227, 34. 231, 23.

sem s. sam.

semfte senfte adj. leicht, angenehm H. 11. 932. willfährig, freundlich: prædicat. nom. P. 224, 14.

semfte senfte st. f. angenehme Bequemlichkeit N. 1317, 4.

semften senften schw. v. semfte werden N. 1195, 4. senfte machen, erleichtern H. 637. 738. 1036. V. 217, 18.

senede, sende s. senen.

sene st. f. Schmerz der Seele P. 224, 21.

senelich adj. voll Schmerzes der Seele, gramvoll N. 2184, 2.

senen schw. v. refl. sich härmen H. 157. verlangen nâch L. 6, 15. nicht refl. L. 37, 40. part. præ. sende gramvoll L. 4, 2. sender zorn L. 14, 3.

sêr st. n. Schmerz N. 823, 2. 1173, 2. 1413, 4. 2025, 4. 2072, 3. 2099, 2. 2282, 4. herzen sêr N. 2080, 2. 2139, 2. herzen sêre N. 2169, 2.

sêre adv. urspr. mit Schmerzen: sehr N. 888, 4. 927, 4. 939, 3. 958, 4. 1280, 4. 2161, 3. 2163, 1. H. 333. 361. 954. 1003. vil sêre N. 141, 4. H. 157. 1225. gar sêre H. 1201. ze sêre N. 16, 1. bei einem adj. N. 769, 4. 925, 1.

sidelen schw. v. mit dat. sêdele Sitze bereiten N. 909, 4.

sider adv. seitdem, späterhin N. 47, 4. 216, 2. 756, 2. 1226, 4. 1269, 4. 1325, 1. 2092, 2. 2316, 1. 2134, 3. H. 970.



*siech* *adj.* krank H. 420. 433. 1174. 1445.  
*siecheit* *st. f.* Krankheit H. 166. 410. 911.  
*siechtuom* *st. m.* Krankheit H. 143. 988.  
*sigen* *st. v.* sinken V. 212, 26.  
*sigenunft* *st. f.* Sieg L. 81, 10.  
*sim* *für* si im N. 1478, 4.  
*sime* *dat. von* sin N. 190, 4. 1289, 3. 1316, 4. 1656, 3. 1900, 2.  
*sin* *st. m.* Geist H. 480. 1169. 1202. 1498. *Verstand, Weisheit* H. 290. 315. 860. L. 5, 44. V. 202, 21. *plur.* Gedanke H. 201. 695. 802. 880.  
*sin* *für* si in N. 1972, 2.  
*sine* *für* si ne N. 433, 3. 970, 1. 1010, 2. 2098, 2. 2148, 2. *sin* N. 1413, 4. 1857, 4.  
*sinewël* *sinwël* *adj.* rund L. 45, 14. *s. wël.*  
*sinewëllen* *schw. v.* rund werden, sich runden L. 45, 19.  
*sinnic* *adj.* verständig L. 17, 13. 16. P. 229, 18.  
*sint* *adv.* darauf, späterhin N. 808, 4. 943, 4. 1321, 4. 1866, 4. 1869, 2. 2213, 3. 2232, 2.  
*sippe* *st. f.* Verwandtschaft N. 1960, 1. 2042, 3. L. 45, 3.  
*sis* *für* si si N. 1008, 3. *für* sie es *sie* dessen N. 1285, 4. 2312, 1.  
*sist* *für* sie ist L. 38, 6. V. 208, 47. 48.  
*sit* *sid* *adv.* seitdem, späterhin N. 6, 4. *conjunct.* der Zeit und des Grundes: *da, nachdem* N. 930, 2. 2120, 3. 2140, 2. 2258, 1. H. 682. 818. 1360.  
*site* *sit* *st. m.* Art und Weise zu leben N. 209, 4. 1339, 2. 1465, 2. H. 228. 900. 1412. O. 66. *Gebrauch* N. 1279, 4. 1293, 4. 1802, 3. *Anstand, Zucht* H. 1284.  
*sitzen* *st. v.* sitzen N. 572, 3. H. 354. 877. *sich* setzen N. 572, 1. 822, 1. 904, 3. 1167, 1. 1772, 1. 2184, 2. *gesaz* N. 1807, 1. 1836, 1. *ansäßig sein, wohnen* N. 325, 1. H. 31.  
*siaften* *schw. v.* seufzen N. 2198, 3.  
*siz* *für* si *ëz* N. 1189, 1.  
*slâ* *st. f.* Fährte N. 881, 3.  
*slac* *st. m.* Schlag N. 1987, 4. 2143, 4. L. 43, 4. 80, 16. *Beschlag: ûz* den slegen springen N. 2149, 2. *bildl. verderblicher Schlag* V. 198, 28. 199, 48. 206, 30. 208, 52.  
*slahen* *st. v.* schlagen N. 1979, 2. 2209, 4. H. 791. *abe* slahen *abtragen* L. 49, 3. *tôt* N. 1642, 4. *erschlagen* N. 1837, 2. 2033, 3. 2123, 2. 2312, 2. L. 44, 1. *an* den triuwen O. 569.  
*slahte* *st. f.* Art N. 53, 4. H. 169. 787. 1448. L. 77,

1. V. 211, 11. *ohne genit. Art der Geschöpfe* V. 212, 7.  
*slêht* *adj.* gerade L. 83, 34. *glatt, schlicht* P. 244, 34. *bildl.* 260, 36.  
*sleht* *præs. von* slahen.  
*sliefen* *st. v.* schliefen, schlüpfen N. 410, 4. V. 200, 47. 49.  
*slipfic* *adj.* glatt L. 45, 17.  
*slouf* *præt. von* sliefen.  
*sloufloch* *st. n.* Schlupfloch P. 228, 15.  
*slûch* *st. m.* Kehle; Freßer, Säufer P. 257, 33.  
*sluf* *st. m.* Schließen V. 214, 26.  
*smâcheit* *st. f.* Verachtung H. 143.  
*smiegen* *st. v.* schmiegen, einschmiegen L. 57, 4.  
*smitzelin* *st. n. dim.* Streichlein P. 257, 22.  
*sneren* *schw. v.* plappern P. 245, 19.  
*sô* 1) *adv. so, also* N. 58, 2. 1959, 1. H. 1. 12. 539. 1212. *vorangegangene Worte zusammenfassend* N. 217, 1. 1302, 1. H. 309. *dar zuo* sô H. 328. *dâ* von sô H. 1165. *Fortschritt der Rede* N. 160, 1. 160, 3. *im Nachsatze* H. 561. 604. 606. 749. 806. 959. 1169. 2) *conj. wie* N. 54, 3. 285, 3. 371, 1. H. 301. 472. *sobald, wenn* N. 129, 4. 914, 3. H. 111. 533. 958. *alsô-sô so-als* N. 226, 3. H. 46. 503. *sô-sô so-als* N. 237, 3. 780, 3. 1089, 3. 1308, 4. 2132, 2. 2201, 2. *alsô-sô daz* H. 893. *solhe-sô* N. 769, 3. *ellipse beim superl.:* sô er schierest mohte H. 1019. sô ich beste mac L. 34, 30. sô er gevüegiste möhte P. 231, 22. *wan-sô nur-sonst* L. 29, 35.  
*sochen* *söchen* *schw. v.* siechen, kränkeln P. 235, 20.  
*solden* *schw. v.* Sold geben N. 2067, 4.  
*soldener* *st. m.* Söldner L. 81, 14.  
*soln* *unregelm. v.* verpflichtet sein, schulden L. 49, 5. *bestimmt sein, werden* N. 16, 2. 68, 3. 108, 1. 1077, 4. 1664, 2. 1855, 4. *sich* bestimmen, wollen N. 17, 4. 142, 2. 174, 3. 1017, 3. 1131, 4. 1138, 1. *entschlossen sein, wollen, werden* N. 121, 3. 160, 4. 405, 4. 1013, 2. 1769, 4. 1800, 1. 1959, 1. 2053, 4. *aufgefordert sein, sollen, meist in der 3. Person* N. 59, 2. 79, 3. 82, 3. 4. 102, 1. 141, 3. 226, 2. 404, 1. 404, 4. 405, 3. 810, 1. 941, 1. 2.  
*solt* *st. m.* Lohn N. 1487, 3. 1963, 3. *Sold* L. 81, 11.  
*sone* *für* sô ne.  
*sor* *für* so er V. 200, 53.  
*sorclich* *adj.* bedenklich, sorglich N. 1967, 2.  
*sorge* *schw. f.* schwerer fürchtender Gedanke, Besorgnis N. 1776, 2. 2131, 1. 2144, 4. 2246, 4. H. 531.



zuo im N. 1399, 2. *Gegenstand der Sorge*, Noth N. 1034, 4. *sorgenvolle Lage*, Noth N. 2077, 4. *sorgenvolle That* N. 2313, 3.  
 sorgen schw. v. *Besorgnis haben* uf N. 1509, 2. 1530, 3.  
 sost für so ist V. 200, 54.  
 soum st. m. *Rosseslast* N. 909, 2. *das Saumross selbst* N. 1104, 3.  
 soumen schw. v. *dem Saumross aufladen* N. 68, 4. uf s. N. 1023, 4. *auf Saumrossen fortschaffen* N. 220, 1.  
 spähe adj. *kunstreich* N. 1697, 2. 1763, 1. L. 77, 6. adv. *spähe* H. 1411.  
 spän st. m. *Spahn* V. 212, 1.  
 spange schw. f. *zusammenhaltendes Band von Stahl*, *Spange* N. 2214, 2.  
 spannen st. v. *spannen* N. 1318, 3.  
 spar schw. m. *Sperling* P. 253, 2. 7. 27. ff.  
 sparn schw. v. *schonen* N. 2218, 2. H. 285.  
 spēhen schw. v. *suchend schauen*, *spähen* L. 9, 19. 43, 19. 22. 78, 5.  
 spengen schw. v. *durch Beschläge zusammen binden* N. 979, 3.  
 spēr st. n. *Speer* N. 1315, 3.  
 spielt præt. v. *spalten* O. 146.  
 spiln schw. v. *scherzen*; *sich fröhlich bewegen* L. 36, 17. part. præs. *spilde fröhlich blinkend* L. 26, 2.  
 spor st. n. *Fußstapfen*; *Spur*, *Weg* O. 598.  
 sprache st. f. *Sprache* N. 1278, 1. *Besprechung* N. 806, 4.  
 sprächen schw. v. *sich besprechen* N. 1667, 1. O. 549.  
 sprächen st. v. *sprechen*; *einen tac sprechen* *Gerichtstag anberaumen* L. 83, 50. *besagen*, *bedeuten* P. 234, 11.  
 sprancte præt. von *sprengen* N. 182, 4.  
 spreiten schw. v. *breiten*, *ausbreiten* O. 460.  
 spruch st. m. *Spruch*; *Gedicht*, *Gesang* L. 35, 15.  
 spulgen schw. v. *pflegen*, *gewohnt sein* P. 223, 17. 233, 18.  
 stade s. stat.  
 stæte adj. *fest*, *beständig* N. 2122, 3. 2140, 3. 2165, 2. 2201, 3. H. 53. 62. 808. 1105. 1436.  
 stæte st. f. *Beständigkeit* N. 2088, 2. H. 98. 724. L. 45, 14.  
 stæteclichen adv. *beständig* H. 1133.  
 stân stên unregelm. st. v. *stehn* N. 280, 4. 282, 3. 285, 1. 1169, 3. 2255, 2. 2265, 2. 2275, 3. H. 463. 847. 1088. 1194. 1205. 1490. *sich befinden*, *sich ver-*

*halten*, *sein* N. 157, 1. 843, 1. 1326, 1. 1878, 3. 2131, 1. H. 55. 100. 386. 395. 622. 679. 1141. 1150. L. 20, 2. *gestên* L. 17, 10. *wol stên* L. 31, 1. *umbe in* H. 918. *varn unde stân* O. 640. *dar umbe* N. 87, 3. H. 1095. *an im bestehen in*, *abhängen von* H. 424. 684. *die rede stên lân schweigen* N. 1145, 1. 1181, 1. *sich stellen*, *treten* N. 1986, 1. 1995, 1. 2056, 1. v. d. rosse N. 899, 1. 1122, 2. 1289, 3. v. d. sedele N. 1125, 4. 1131, 1. 1658, 3. 1718, 1. *nider uf daz gras* N. 755, 1. *höher stân*, *uf höher stân zurück treten* N. 1804, 2. 2144, 1. 1887, 3. *si giengen stân* N. 1770, 3. *vor stân* N. 835, 2.  
 stap st. m. *Stab* L. 50, 13. V. 213, 3. *Stab des heil. Kreuzes*, *Kreuz* L. 82, 36.  
 stapfen schw. v. *schreiten*; *im Schrittereiten* O. 541.  
 starc adj. *gewaltig* N. 21, 3. 2172, 4. 2182, 2. 2263, 3. 2290, 4. H. 201. 597. *stark des libes* N. 2264, 2. *adverb. starke* N. 1976, 1. H. 345.  
 stat genit. *stades st. n. Gestade* N. 368, 2.  
 stat st. f. *Ort*, *Stelle* H. 91. *Stadt* N. 151, 1.  
 stēgen schw. v. *Steg machen*, *Weg bahnen* L. 47, 14. 78, 13.  
 stellen schw. v. *stellen*; *anstellen* L. 83, 55.  
 steinen schw. v. *steinigen* V. 217, 29. *auf Stein gründen* P. 265, 5.  
 sterke st. f. *Stärke* N. 22, 3. H. 718.  
 stērne schw. m. *Stern* P. 243, 7. 246, 27. ? st. m.  
 stērre schw. m. *Stern* V. 197, 15. 203, 7. 210, 15.  
 stieben st. v. *stieben*: *die vanken* N. 185, 2. *diu molte* N. 196, 2. *daz fiwer* N. 433, 1. *er* N. 2214, 4. *diu helmbant* N. 2224, 2.  
 stiege schw. f. *Treppe* N. 1885, 4. ff.  
 stic st. m. *Steig*, *Fußweg* L. 57, 20. (*Weg u. Steg*) V. 215, 56.  
 stift st. f. *geistl. Stift* O. 387.  
 stiure st. f. *Stütze*, *Unterstützung* O. 621.  
 stiuvels für des tiuvels V. 220, 50.  
 stoc st. m. *Stock*; *Almosenstock* L. 67, 7. *personificiert*: *hēr Stoc* L. 68, 1. 9.  
 stolz adj. *herlich*, *schön* N. 1083, 4.  
 stouben schw. v. *Staub machen* N. 1798, 4.  
 stoup stuben præt. von *stieben*.  
 strichen st. v. *streichen* H. 1219. *eilend gehn* N. 1653, 1. O. 356. *gehn* O. 682.  
 strüchen schw. v. *in die Knie sinken*, *fallen* N. 209, 2. 431, 3. 1882, 3. V. 205, 11. P. 229, 24. 258, 8. *ze tal* N. 927, 1.



stunde stunt *st. f.* Zeit N. 876, 2. H. 10. an der st.  
an den st. nun, alsbald N. 881, 2. 1850, 1. 1982,  
3. in denselben st. N. 1503, 1. zuo derselben  
stunt N. 46, 2. H. 883. in kurzer st., in kurzen  
st. N. 832, 2. 1872, 4. sâ zestunt alsbald N. 297,  
1. zestunt H. 1180. 1379. zestunden L. 83, 59.  
für dise st. von dieser Zeit an H. 586. 945. under  
stunden zuweilen L. 26, 16. Mal: tûsent stunt  
tausend Mal N. 1066, 1. L. 51, 30. V. 213, 31. dri  
stunt dreimal H. 1418. V. 197, 36. zehenstunt  
P. 228, 24.

stupfen schw. v. stoßen P. 255, 2.

sturm *st. m.* Kampf N. 2049, 1. 2218, 2. 2220, 4.  
2311, 3. L. 58, 10. sturmküene N. 2185, 1. sturm-  
müede N. 1876, 3. 2034, 3.

stûrn schw. v. aufstören, beunruhigen P. 254, 29.

süenen schw. v. sühnen, versöhnen L. 66, 5.

süener *st. m.* Richter L. 69, 9.

sûft *st. m.* Seufzer H. 379. 474.

sûgen *st. v.* saugen: vom Säugling, bildl. L. 49, 19.

sulen sult *plur. præs.* von soln.

sulten für sult in N. 1162, 1.

sumelich sumlich *adj.* dieser und jener von allen,  
mancher, *plur.* einige, manche N. 1072, 1. 1713,  
1. O. 632. P. 233, 8. 245, 8.

sûmen schw. v. refl. sich säumen N. 1478, 2. *fact.*  
versäumen machen, hinhalten N. 2291, 4.

sun *st. m.* Sohn N. 123, 4. 1851, 1. sun—frun N.  
1851, 3. sonst im Reim suon N. 332, 1. 1153, 1.  
1849, 3. 1853, 3. 2220, 3.

sunder *adv.* besonders, einzeln N. 1667, 1. 2303, 1.

sunder *præp.* außer, ohne H. 1244.

sunderlichen *adv.* einzeln N. 1676, 3.

sunne Sonne: schw. *f.* H. 156. schw. *m.* L. 26, 17.

sunewende sunwende schw. *f.* Sonnenwende, und  
zwar die im Sommer, solstitium æstivum, Zeit der  
größten Feste zur heidnischen Zeit; nur im *plur.*:  
ze einen sunewenden N. 2023, 1. zen nächsten  
sunewenden N. 1424, 4. zen n. s. tagen N. 1352,  
4. an sunewenden âbent am St. Johannes Abend  
N. 1754, 1.

suochen schw. v. suchen N. 831, 4. 1016, 4. H. 8.  
181. 1228. heimsuchen, kommen als Feind: in  
daz lant N. 142, 4. 164, 3. an den Rin N. 174, 1.  
suochman *st. m.* Mann, der das Wild aufsucht  
N. 856, 3.

suon s. sun.

suone *st. f.* Versöhnung N. 1055, 1. 2027, 4. 2031, 2.

2041, 4. 2110, 2. 2166, 3. 2167, 4. 2279, 4. suon-  
tac V. 199, 32.

suontac *st. m.* Gerichtstag; jüngster Tag L. 29, 36.

sus *adv.* so, also: in solchem Grade N. 15, 3. 858, 4.  
1784, 2. in solcher Weise N. 75, 2. 754, 1. 2028,  
1. 2197, 4. H. 410. 550. ff. 886. 971. 1049. auf an-  
dere Weise, sonst N. 56, 3. 60, 1. P. 246, 6. 255,  
17. sust N. 2012, 2.

sûs *st. m.* Saus, Sausen N. 2014, 2.

sust s. sus.

swâ aus sô wâ *conj.* wo irgend N. 857, 3. 1769, 3.  
2177, 1. L. 26, 12. wo N. 1484, 2. swâ mite womit  
irgend H. 329.

swach *adj.* gering L. 73, 1. 81, 6. V. 213, 52. *adv.*  
swache H. 754.

swachen schw. v. schwach machen, erniedrigen L.  
39, 6. 50, 19. 59, 6. V. 205, 28.

swære *adj.* schmerzlich H. 120. schwer N. 1868, 4.  
2237, 2. swære stunde schwere Zeit H. 10. be-  
schwerlich P. 227, 7.

swære *st. f.* Leid, Schmerz N. 154, 1. 2137, 2. H. 484.  
546. 1043. L. 9, 9. 82, 6. 25. Schwere N. 1881, 4.

swæren schw. v. schwer machen N. 1856, 3.

swanc *st. m.* Schwung N. 2313, 2.

swannen aus sô wannen *conj.* von wannen immer,  
woher immer; von sw. N. 86, 1. 86, 4.

swar aus sô war *conj.* wohin immer H. 1459. swar  
nâch wornach immer N. 1326, 3.

swaz aus sô waz *pron.* was immer N. 109, 3. 406, 2.  
1979, 2. mit *genit.* N. 47, 1. 123, 2. 779, 1. 876, 3.  
899, 3. 1355, 1. 1915, 2. H. 1337. swaz sô N. 217,  
3. swaz freuden—diu liget N. 2269, 3.

swazt für swaz du L. 51, 53.

swêher *st. m.* Schwäher, Schwiegervater N. 1013, 1.  
2108, 1.

sweimen schw. v. schweben (vom Vogel) P. 233, 32.

swenne aus sô wanne *conj.* wann immer; wenn, so-  
bald N. 843, 1. 847, 4. 856, 2. 913, 4. H. 535. 579.

swër aus sô wër *pron.* wer irgend N. 78, 1. 326, 2.  
swer der N. 1766, 4. mit *genit.* N. 1161, 4. swem  
für dem swer N. 1677, 1.

swërn (swar) *st. v.* schmerzen V. 213, 10. 215, 48.

swern (swuor) *st. v.* schwören: eide N. 334, 1. 1197,  
2. mit *inf.* N. 1198, 1. mit *genit.* N. 2305, 2. mit  
daz N. 2086, 1. 2087, 1. ûf in sw. ihm Verderben  
schwören N. 2017, 3.

swichen *st. v.* mit *dat.* den Dienst versagen N. 2122,  
1. geswichen N. 1012, 3.



swie aus sô wie conj. wie immer: mit indic. N. 87,  
3. 926, 1. H. 414. mit conj. N. 151, 2. 328, 2. H.  
41. 422. wiewol N. 87, 2.  
swiech für swie ich L. 52, 53.  
swinde adj. schnell, geschwind N. 1504, 1. 1864, 1.

1987, 4. 2143, 4. heftig H. 153. swinde blicke lei-  
denschaftliche, schießende Blicke N. 1687, 4. 1733,  
4. swinde ræte grimmige Rathschläge N. 1848, 4.  
swiu aus sô wiu adv. an swiu woran immer N.  
1148, 4.

## T.

tacte für dacte præt. von decken N. 1974, 2.  
tal st. n. Thal, zetal zuthal, abwärts, nieder N. 927,  
1. 1910, 4. 2055, 2. 2129, 4. 2265, 4. 2271, 4.  
tan st. m. Tannenwald N. 856, 4. 875, 3. ff.  
tar præs. von turren.  
tarnkappe st. f. unsichtbar machender Mantel N.  
410, 3. 431, 4. 442, 2.  
teidingen schw. v. dingen, unterhandeln O. 543.  
Aus tagedingen.  
teil st. n. Teil H. 256. 131. adv. acc. ein teil zum  
Teil, etwas N. 438, 1. H. 827. 832. L. 35, 17. 28.  
teilen schw. v. teilen; bestimmen, verordnen N.  
402, 2. 406, 2. 411, 2.  
tempern schw. v. mäßigen P. 238, 5. 240, 7.  
tihten schw. v. dichten; subst. st. n. Trügen L. 83, 57.  
tievel st. m. Teufel N. 2182, 2. tiuvel H. 686.  
tievellichen adv. teuflisch N. 2167, 3.  
tiure adj. subj. lieb, teuer, werth; obj. gut, herlich  
L. 71, 2. compar. V. 199, 50. 209, 42. zu teuer, sel-  
ten; kaum zu haben H. 1200. P. 230, 30. 260, 13.  
tiure adv. hoch und teuer H. 1104. genuoc tiure  
H. 1147.  
tiuren schw. v. verherlichen, ehren L. 66, 6.  
tiutsch adj. für diutsch, deutsch. tiusch O. 438.  
L. 30, 9. ff.  
tiwerlich adj. teuer, werth; herlich N. 858, 3.  
tobelichen adv. wüthend N. 924, 1. 1987, 1.  
toben schw. v. sich unsinnig benehmen L. 23, 12.  
V. 208, 46. unsinnig sein L. 51, 6.  
töbic adj. unsinnig P. 236, 8.  
tockenlade st. f. Dockenlade, Puppenkästchen P.  
233, 26.  
tœtlich adj. sterblich P. 237, 10. 18. den Tod ge-  
bend P. 249, 35. ff.  
tœersch adj. thöricht, närrisch P. 233, 8.  
tohte töhte præt. von tugen H. 1020. 330. L. 24, 33.  
topfknabe schw. m. Knabe der mit dem Kreißel  
(Topf) spielt L. 25, 2.

törperheit s. dörperheit.  
torste præt. von turren.  
tôte schw. m. Pathe, gegenseitig P. 264, 11. 13.  
tôtgevar adj. totfarben, totbleich O. 302.  
touden adj. geheim; st. n. Geheimnis: plur. Wun-  
der H. 1394.  
touden adv. im Geheimen, heimlich N. 851, 1. 1457,  
3. 1474, 1. H. 520. 930. O. 561. L. 43, 18.  
toudenliche -lichen adv. heimlich N. 154, 2. 411,  
3. 428, 3. 847, 2. 945, 1. L. 73, 3.  
trâge adv. langsam, verdroßen L. 80, 13.  
tragen st. v. tragen N. 1736, 4. 1779, 1. 1879, 2. H.  
68. 520. ertragen H. 425. 457. 1251. den lip höhe  
tr. N. 667, 2. höhen muot tr. N. 1690, 3. grim-  
migen muot tr. N. 2238, 4. sich in dem lebne  
tr. leben N. 1275, 3. daz herze treit den muot  
N. 1326, 3. den vride tragen Friedensvertrag  
schließen N. 2279, 2.  
trahen st. m. Thräne H. 481. O. 89. 318. 586. plur.  
N. 572, 4. 1055, 1. 2134, 2. 1226, 3. 2194, 3. V.  
200, 21.  
trahten schw. v. bedenken P. 234, 21.  
treit præs. von tragen.  
treten st. v. treten N. 2056, 3. gehen L. 83, 7.  
triskamer schw. f. Schatzkammer P. 229, 28.  
triuten schw. v. lieb haben N. 47, 3. 1173, 3.  
triutinne st. f. Gemahlin N. 2142, 3.  
triuwe triwe st. f. Treue N. 969, 4. 1387, 1. 2116, 3.  
H. 62. 419. 820. 829. 942. plur. H. 574. 827. 1015.  
Vertrauen P. 239, 33. triwen in Wahrheit, traun  
N. 773, 4. entriwen N. 1683, 4.  
triwen s. trouwen.  
tröst st. m. Trost, Hilfe H. 164. 237. untröst H. 177.  
persönl.: welcher Hilfe ist, der Pfleger, Führer,  
Fürst N. 1466, 2. 1664, 4. 1957, 1. 2202, 2.  
trouwen trûwen trowen triwen schw. v. mit inf.  
sich getrauen N. 56, 4. 155, 4. 816, 2. 1510, 4. H.  
193. mit dat. glauben, hoffen trowen N. 2102, 4.



mit genit. und dat. zutrauen, glauben triwen  
 N. 1386, 1. personif. Triuwesniht V. 211, 55.  
 truhsæze schw. m. Truchseß, Speiseaufträger N.  
 1885, 1. 1886, 1.  
 trüllerin st. f. Kupplerin P. 261, 25.  
 trunzûn st. m. Lanzensplitter N. 1815, 4.  
 trûre st. f. Trauer L. 80, 27.  
 trût adj. lieb P. 266, 24.  
 trût st. f. Gemahlin N. 331, 3.  
 trûtgemahel st. f. liebe Braut H. 906. 1490.  
 trûtlichen adv. mit Liebe O. 99.  
 tue st. m. Ducken, Niederdrücken V. 216, 36. Streich,  
 Tücke P. 236, 3.  
 tugen unregelm. v. mit dat. brauchbar sein, nützen,  
 taugen H. 13. 330. 551. 889. 1020. L. 24, 33. wol  
 von Statten gehen H. 572.  
 tugent st. f. Tüchtigkeit; Tugend, vornehmlich die  
 L. 33, 5. genannten: N. 440, 1. 919, 1. 1579, 2.  
 2139, 4. H. 33. 59. 719. L. 72, 12. tugentletze  
 Tugendlehre P. 223, 21.  
 tugentbilde st. n. Vorbild der Tugend P. 241, 3.  
 s. bilde.  
 tugentlichen adv. edler feiner Sitte gemäß H.  
 1340.  
 tump adj. unerfahren, thöricht N. 2187, 1. 2208, 3.  
 H. 400. 408. 593. 1243. L. 5, 6. 27. 52, 15. 70, 9.  
 jung N. 1293, 2. 1736, 2.  
 tuom st. m. Dom N. 754, 2. O. 755.  
 tuon unregelm. v. 1) thun, machen, schaffen N. 914,  
 3. 1133, 4. 2056, 4. 2096, 2. 2072, 1. H. 498. 507.  
 1247. sich abe tuon mit genit. H. 257. 1106. be-  
 kant t. N. 1108, 4. 1130, 4. 1475, 2. leit, leide t.  
 N. 1071, 2. 1152, 3. kunt tuon H. 197. 1465. schîn  
 tuon H. 416. O. 613. 653. sanfte tuon L. 30, 7. zuo  
 tuon H. 585. ûf tuon H. 1262. waz N. 1197, 2.  
 1901, 2. 2031, 4. sô, sus getân so beschaffen, solch

N. 1676, 1. 2057, 1. wie getân wie beschaffen,  
 welch N. 840, 3. 1316, 3. 1670, 4. H. 1117. wol  
 getân N. 2243, 4. verre baz getân L. 76, 6. mit  
 einem obj. zusammen den Begriff eines einfachen  
 verbums umschreibend: helfe t. N. 156, 2. den  
 ende t. N. 2001, 4. triuwe unde minne t. N.  
 2116, 3. gâbe N. 2135, 3. yride N. 2140, 2. nôt  
 H. 359. 997. wê H. 532. 846. drô unde bete H.  
 487. flûeche unde bete H. 1333. den tût H. 1216.  
 genâde H. 965. ræte H. 1070. zorn V. 212, 36.  
 besonders mit inf. N. 1225, 2. 2118, 4. 2185, 4.  
 2210, 4. der seinen casus bei sich behält N. 2300,  
 4. Den Begriff eines vorangegangenen Satzes auf-  
 nehmend N. 85, 1. 848, 1. 224, 4. 245, 4. 280, 3.  
 970, 2. 971, 4. (getuot:) N. 1143, 4. 1720, 3. H.  
 136. 396. 1080. 1435. N. 2119, 3. oder eines als  
 Satz genommenen Ausdrucks N. 2075, 2. 2) Han-  
 deln, verfahren, sich verhalten H. 146. 949. 955.  
 1471. durch in H. 1158. 1308.  
 turn st. m. Turm N. 388, 1. 1065, 3. 1733, 2. 1910, 2.  
 1911, 1. 2172, 2. P. 245, 40.  
 turren unregelm. v. den Muth haben, wagen, sich  
 getrauen N. 815, 4. 1738, 4. 1820, 2. 1881, 2. 1961,  
 3. 2034, 2. 2312, 2. H. 1323. V. 199, 30. wagen  
 dürfen N. 835, 2. 1805, 3. 2204, 3. s. geturren.  
 twahen st. v. waschen O. 570. abe twahen weg  
 spülen H. 792. P. 248, 24.  
 tweln schw. v. verweilen, sich aufhalten: præf.  
 getwelte H. 351.  
 twêrch adj. quer, verdreht L. 77, 6. adv. genit.  
 twêrhes L. 25, 8.  
 twingen st. v. zusammendrücken N. 2079, 1. drücken,  
 bedrängen N. 2282, 4. L. 48, 36. bezwingen N.  
 2297, 1. L. 44, 3. zu etwas nôthigen: mit genit.  
 N. 1894, 3. dar zuo H. 910.  
 twuog præf. von twahen.

## U.

ûbel adj. böse, übel N. 215, 4. 1802, 4.  
 ûbel st. n. Übel: an daz ûbele gân ûbel ergeln  
 N. 2190, 4.  
 ûberdenken schw. v. refl. sich überdenken, in  
 falsche Gedanken gerathen P. 234, 23.  
 ûbergân unregelm. st. v. übertreten V. 196, 11.  
 ûbergenôz st. m. über alle Genossenschaft erhaben  
 L. 83, 28.

ûbergulde st. f. was von größerem Werth ist L.  
 57, 14.  
 ûberhêre st. f. Übermuth L. 82, 73.  
 ûbermüete adj. hochfahrend, übermüthig N. 975,  
 1. 1996, 3. zu kûhn, ûberkûhn N. 2013, 1.  
 ûbermüete st. f. hochfahrender Sinn, Übermuth  
 N. 55, 2. 768, 4. 944, 1. 2045, 4. 2206, 4.



übermüeten st. n. hochfahrendes, übermüthiges  
 Thun N. 166, 4. 174, 4. 1967, 4.  
 übermuot st. m. hochfahrender Sinn, Trotz N.  
 1803, 4. st. f. Verwegenheit N. 839, 3.  
 übertragen st. v. über hin führen, überheben  
 H. 278. vertragen P. 236, 4. 6.  
 überwatan st. v. durchwatan V. 215, 9.  
 überwinden st. v. zu etwas vermögen N. 1160, 1.  
 verwinden, verschmerzen N. 2159, 3. 2252, 4.  
 üfgēben st. v. übergeben N. 1683, 3.  
 üfnēmen st. v. zunehmen P. 229, 6. s. nēmen.  
 umbe umb um prāp. um N. 68, 2. 1127, 4. H. 308.  
 384. ff. umben für umb den N. 369, 2. adv.  
 dar umbe N. 2, 4. 2272, 4. H. 18. 1125.  
 umbrisen unprisen schw. v. tadeln, schelten N. 1970, 3.  
 unbehuot part. adj. unbehütet: ohne Schutz N.  
 890, 2. ohne Hut, unbeachtet N. 1072, 1.  
 unbērhaft adj. unfruchtbar P. 246, 8.  
 unbescheiden part. adj. unverständlich L. 74, 4.  
 unbescheidenheit st. f. Unverständigkeit V.  
 211, 21.  
 unbescheidenlichen adv. thōrichter Weise P.  
 224, 20.  
 unbetwungen part. adj. unbezwungen N. 1837, 4.  
 unbilde st. n. Unsinn, verkehrte Welt L. 25, 3.  
 unbilden schw. v. verdrießen: ez unbildet mich  
 N. 1411, 1.  
 undancnæme st. f. Undankbarkeit P. 228, 40.  
 undancnæmekeit st. f. Undankbarkeit P. 228, 19.  
 unde und conj. und N. 1146, 3. 1719, 3. überflüßig  
 vor beding. Nebensätzen in Frageform N. 1183,  
 3. 1196, 4. 2005, 4. pron. relat. für diu die N.  
 1148, 3. 2086, 1. conj. für daz N. 1293, 1. L. 22,  
 5. für sô wiewol N. 1725, 3.  
 unde st. f. Woge N. 1061, 4. 1318, 2. L. 82, 10. plur.  
 Strom N. 1511, 3.  
 underlāz st. m. Unterlaß: underlāz dar an haben  
 davon ablaßen P. 224, 18.  
 undersniden adv. unterschneiden, zwischen den  
 Hauptstoff für ein Gewand andere einfügen  
 (vergl. unterbrechen), bildlich H. 1411.  
 understān unregelm. st. v. dazwischen treten, ver-  
 hindern N. 118, 4. 828, 1. 840, 3. 971, 3. 1073, 2.  
 1338, 4. 1803, 3. 2073, 2. 2074, 3.  
 underwilent adv. von Zeit zu Zeit L. 49, 31.  
 underwinden st. v. refl. mit genit. sich unter-  
 ziehen, über sich nehmen N. 1065, 2. H. 438, 946.  
 sich bemächtigen N. 1072, 3.

undurnāhte st. f. Unvollkommenheit P. 228, 18.  
 unendehaft adj. unbestimmt, schwankend P. 258, 29.  
 unerbermeclichen adv. wider Erbarmen O. 101.  
 unerrochen part. adj. ungerochen N. 1839, 4.  
 unerschepft part. adj. unerschöpft P. 237, 11.  
 unervorhten part. adj. furchtlos N. 1723, 4.  
 unerwendet part. adj. nicht abzuwenden, nicht  
 rückgängig zu machen N. 1669, 1.  
 unfuoge st. f. Unziemlichkeit, Rohheit L. 32, 6. 34,  
 24. 35, 20. personif. frō Unfuoge L. 48, 8.  
 unfuogen schw. v. Unfug treiben O. 363.  
 ungankeit st. f. Schädlichkeit P. 227, 2.  
 ungæbecliche adj. was sich nicht zur Gabe eig-  
 net, verächtlich, schlecht V. 205, 10.  
 ungebærde st. f. übles Gebärden N. 2170, 3.  
 ungebätet part. adj. ungeartet L. 42, 6.  
 ungeburt st. f. nicht edle, niedere Geburt H. 721.  
 ungefüege adj. das gewohnte Maß überschreitend,  
 übermäßig N. 418, 3. 1004, 2. 2007, 2. schrecklich  
 N. 1527, 3. ungeschickt, unziemlich N. 2177, 2. L. 48,  
 2. 28. P. 245, 20. subj. unhöflich, unfein L. 35, 1.  
 ungefüege st. f. übergroße Menge N. 180, 2. 1873, 1.  
 subj. maßloses Betragen, Heftigkeit N. 1452, 2.  
 ungefuoge adv. übermächtig, überwältigend N.  
 1903, 3. 1989, 2. 2174, 4.  
 ungehabe st. f. laute Klage H. 539.  
 ungeloubic adj. nicht glaubend: einem ungeloubic  
 sin ihm kein Vertrauen schenken P. 224, 28.  
 ungemach adj. nicht recht, unlieb N. 1857, 3.  
 ungemach st. m. Ungemach, Leid, Bedrängnis N.  
 899, 4. 1195, 4. 1914, 2. 2303, 1. H. 271. 990. 1046.  
 Unruhe, Lärm N. 757, 1. Gefängnis N. 2293, 1.  
 ungemeit adj. ergrimmt N. 1500, 2.  
 ungemüete st. n. Misstimmung: Leid N. 1006, 4.  
 L. 19, 5. Zorn N. 1961, 2.  
 ungemuot adj. mismuthig, zornig N. 2307, 1.  
 ungenæme adj. widerwärtig H. 1477.  
 ungenēsen s. genesen.  
 ungesamnet s. samenen.  
 ungesmach adj. geschmacklos P. 239, 15.  
 ungesund s. gesunt.  
 ungevehet adj. ungeneidet N. 1148, 4. von vehan  
 neiden, zanken.  
 ungevellic adj. unangemessen, ungeschickt P. 233, 25.  
 ungewerlich adj. unbeachtet, gefährlich P. 233,  
 12. 265, 24.  
 ungewizzen part. adj. bewußtlos P. 238, 33.  
 ungewon adj. mit genit. ungewohnt N. 2052, 4.



ungewillig *adj.* unwillig N. 1170, 4.  
 unkunt *adj.* unbekannt N. 84, 2. 138, 3. 140, 3. H. 556.  
 unlange *adv.* kurze Zeit N. 939, 2. H. 744.  
 unledic *adj.* unbefreit: von Schuld P. 228, 18.  
 unmære *adj.* unbekannt L. 13, 9. unwerth, unlieb N. 1013, 3. H. 126. L. 27, 1. 28, 1. V. 199, 58. gleichgiltig N. 942, 2. 1709, 4. 1730, 3. O. 116. L. 35, 11. 41, 4. V. 204, 40.  
 unmæren *schw.* v. gleichgiltig sein V. 214, 50.  
 unmâz *adj.* unmäßig, außerordentlich N. 46, 1.  
 unmæzlichen *adv.* ohne Maßen N. 1006, 4.  
 unmûezekeit *st. f.* Arbeit H. 357.  
 unmûgelich *adj.* unmöglich H. 189. 234. 453. übers Vermögen, überrauch groß N. 2173, 2.  
 unnâch *adv.* bei weitem nicht H. 44.  
 unrekant für unerkannt unbekannt V. 217, 48.  
 unrewert für unerwert s. erwern.  
 unsælde *st. f.* Unglück N. 2258, 1.  
 unsanfte *adv.* schwer V. 210, 23. 212, 32. leid, weh N. 2268, 4.  
 unschedeliche *adv.* Niemand Schaden bringend, subj. harmlos L. 37, 1.  
 unsenfte *adj.* unlieulich L. 80, 26.  
 unsich *alter acc.* von wir N. 1776, 4.  
 unsliune *st. f.* Unschleunigkeit, Trägheit P. 229, 5.  
 unverdaget *part. adj.* mit acc. unverschwiegen N. 105, 4.  
 unverëbnet *part. adj.* ungeschlichtet, nicht ins Gleiche gebracht L. 83, 63.  
 unverrihtet *part. adj.* ungeordnet P. 239, 5.  
 unverrihtunge *st. f.* was nicht geordnet, nicht ausgeglichen ist P. 224, 40.  
 unvolbrâht *part. adj.* unvollkommen P. 231, 23.

unwandelbære *adj.* untadelhaft H. 41. 1172.  
 unwendic *adj.* nicht rückgängig zumachen L. 14, 10.  
 unwért *st. m.: pass.* Schmach H. 426. *act.* Verachtung H. 416.  
 unze unz bis; *præp.* unz morne H. 707. unz an N. 15, 3. 756, 4. 1442, 1. 1727, 4. H. 53. 259. 1355.  
 unz in N. 1315, 4. unz uf N. 1070, 3. unz ze N. 1061, 4. unz her H. 691. V. 219, 11. 24. *conj.* unz daz N. 1195, 1. H. 1229. 1265. ohne daz N. 107, 4. 146, 2. H. 367. 470. 514. 888.  
 unzuht *st. f.* Ungezogenheit, Roheit V. 214, 33.  
 unzühlic *adj.* ungezogen O. 121.  
 uoben *schw.* v. thätig sein: subst. N. 1462, 2. üben üben N. 1158, 3. P. 230, 26.  
 urbor *st. f.* Ertrag eines Grundstücks P. 225, 30.  
 urliuqe *st. n.* Kampf, Krieg N. 2065, 2. V. 212, 55. 213, 1. O. 395. P. 231, 11.  
 urliuqen *schw.* v. kriegen P. 259, 14.  
 urloup *st. n.* Erlaubnis: zu gehn, Urlaub N. 834, 4. urlop N. 1757, 2.  
 urstende *st. f.* Auferstehung P. 234, 30.  
 ûz *præp.* aus N. 167, 3. H. 814. 1093. 1110.  
 ûz *adv.* aus, bei *verbis* H. 1075. 1085. ûz erkant N. 2299, 3. ûz erwelt N. 4, 3. sich ûz heben N. 1462, 1.  
 ûze *adv.* außen: dar ûze N. 1910, 1. 1914, 4. hie ûze N. 2047, 1.  
 ûzen *adv.* außen L. 81, 3.  
 ûzer *adj.* äußer P. 245, 30.  
 ûzer *præp.* aus: heraus aus N. 926, 2. 1092, 1. Ursprung N. 139, 2. 226, 3. 1283, 1. 1972, 4. 2189, 4. 2195, 1.  
 ûzgenomen *part. adj.* ausnehmend, sonderlich P. 227, 28.

## V siehe F.

## W.

wâ *urspr.* wâr *Frageadv.* wo: direct N. 2110, 2. wâ mit N. 2182, 3. indirect N. 78, 2. 178, 3. 846, 3.  
 wâ von N. 833, 3. nach schowen und hören N. 1711, 1. 1730, 1. anderswâ N. 1484, 3.  
 wâc *st. m.* bewegtes Waßer, Strom N. 1492, 1. H. 792. V. 216, 50.  
 wac *præt.* von wëgen.

wæfen *st. n.* sämtlich *je* Waffenstücke, Rüstung N. 1965, 4. 1979, 4. gewæffen N. 220, 1. 2105, 1.  
 wæge *adj.* gewogen, geneigt N. 746, 4. 1387, 2. 2053, 4. 2125, 3. gut, angenehm P. 227, 3.  
 wæle *adj.* schön, zierlich P. 255, 32.  
 wenen *schw.* v. meinen: des daz N. 2017, 3. 2058, 2. mit inf. N. 846, 4. 884, 2. 889, 4. 1882, 1. 2026, 4.



H. 96. 111. 554. 589. *indicat. Nachsatz mit relativ. Wortfolge* N. 1308, 1. 1713, 3. 1761, 4. *conjunct. Nachsatz* N. 848, 2. 850, 3. 1307, 2. 1761, 1. 2055, 4. 2059, 2. H. 763. 1008. *eingeschaltet* N. 1013, 3. 1308, 1. 1896, 3. 2050, 4. *wizzen und wænen* V. 211, 50. *subst.: âne wænen* V. 212, 2. *da ist mir wænen bi* V. 196, 2. 197, 10. *personif. Wænich* V. 211, 55. *wærlīche -lichen* *adv. in Wahrheit* N. 1424, 4. 2002, 4. *wæte* *s. wāt*.  
*wætlich* *adj. schön, stattlich: von Männern* N. 104, 3. 236, 1. 1285, 3. *von Frauen* N. 193, 4. 1891, 4. *wætliche* *st. f. stattliches Wesen, Schönheit* H. 314. *wāfen wāffen* *st. n. Schwert* N. 203, 2. 439, 1. 842, 4. 962, 2. 1472, 3. 1714, 3. 1863, 4. 2121, 4. 2234, 3. *Weheruf* N. 2311, 1. L. 69, 5.  
*wāfen fūr wāfenen* *schw. v. daz wāfen anlegen, waffnen, rüsten* N. 968, 4. 970, 4. 1776, 3. 1996, 2. *wage* *schw. f. Wiege* H. 866.  
*wāge* *st. f. Wage* H. 66. P. 266, 1. *an die wāge lāzen wagen* N. 2103, 1.  
*wāgen* *schw. v. wagen* N. 331, 4. 2087, 2. L. 51, 30. *wahtelbein* *st. n. Wachtelpfeife* P. 261, 26.  
*wal* *st. n. Wahlstatt, Schlachtfeld* N. 2229, 3.  
*wal* *st. m. die Welle der siedenden Flüssigkeit, das Wallen* L. 82, 65.  
*waldes fūr walde es walte des* L. 29, 26.  
*walgen* *schw. v. sich wälzen, rollen* L. 45, 24.  
*wān* *st. m. Meinung* N. 840, 1. *Absicht, Verlangen, Lust* N. 49, 2. 1075, 4. 2012, 2. 2118, 3. *durch kurzweile wān* N. 757, 3. *unbegründete Meinung, Wahn* L. 8, 18. 52, 15. *nāch betrogem wāne urteilen* P. 231, 18. *ūf guoten wān volgen* L. 20, 3.  
*wān* *adj. leer, ermangelnd; adv. ausgenommen* N. 875, 2. 2257, 4. *wān daz außer daß, nur daß* N. 1452, 1. 1805, 3. 2208, 1. H. 1036. 1053. 1135. 1212. O. 707. L. 49, 33. *wān daz—sō nur daß—sonst* L. 29, 35. *wān fūr wān daz* N. 2316, 2. L. 39, 15. *nach einem negat. Satz sondern: wān* H. 148. 601. *wān daz* N. 1489, 2. 1687, 4. *ellipt. wān diu tarnkappe wāre nicht die Tarnkappe gewesen* N. 431, 4. *wān iuwer helfe* O. 723. *wān der dorn* L. 28, 7. *Auslaßung hinter wān* P. 258, 11. 13.  
*wān sō* H. 767. *niht-wān nichts als, nur* N. 903, 2. 925, 2. 1004, 4. 1163, 1. H. 452. 714. 735. L. 61, 7. 8. *ohne niht* L. 69, 3. *niht—w. daz* H. 446. L. 30, 16. *niht—w. als* H. 948. *statt des Satzes mit niht ein Fragesatz* H. 1053. 1430. *nieman—wān Niemand denn, nur* N. 55, 1. 371, 4.

759, 2. 2037, 1. 2069, 3. 2148, 3. *lützel ieman wān* L. 34, 16.

*wān* *s. wān*.

*wānc* *st. m. Weichen, Wanken* N. 326, 2.

*wān* *wān* *urspr. hwanda* *adv. der Frage warum; in imperativischen Fragen mit ausgelassenem ne* N. 1759, 3. H. 640. L. 82, 36. P. 244, 25. *conjunct. weil: wān* N. 928, 3. 1120, 2. 2073, 4. H. 572. 619. *wān* N. 1024, 4. 1209, 3. 2115, 2. 2144, 2. 2204, 4. 2256, 1. 2295, 3. H. 288. 401. P. 223, 6. 234, 20. *denn: wān* N. 954, 2. L. 36, 9. *wān* N. 57, 2. 852, 3. 1144, 3. 1958, 4. 2082, 3. 2254, 2. H. 139. 165. L. 66, 11.

*wān* *st. m. Veränderung, Wechsel* V. 213, 7. *Böses, Fehler* V. 207, 5.

*wān* *adj. übel, böse* L. 52, 17. V. 204, 39.

*wān* *st. n. Wange* N. 572, 4. V. 200, 28.

*wān* *adj. schwankend* P. 264, 25.

*wān* *adv. woher, von wannen* N. 1117, 3. *von wān* N. 105, 2.

*wān* *adj. wahr* H. 102.

*wān* *st. n. Wahrheit: wān haben* H. 499. *fūr wān sagen* H. 710. *ze wāre fūrwar* N. 1720, 1. 1820, 4. 2145, 3. H. 560. 649. 777. 842. 1274. 1502. *zwar* H. 1134.

*wān* *adv. wohin* N. 1069, 4. 1108, 3. 1679, 2. 2188, 1. 2293, 4. L. 51, 17. *anders wān* H. 319. *wān umbe warum* N. 157, 1. 1144, 1. 1146, 1. H. 206.

*wān* *st. f. Wiederkehr; adv. mal* O. 719.

*wān* *st. f. Aufsicht. Acht: wān nemen mit genit. Acht haben* N. 194, 1. 1117, 2. 2010, 2. H. 392. 467. 1321. 1462. *wān* N. 778, 3. *adj. gewar* N. 1814, 2.

*wān* *st. f. Warte, Recognoscierung, Ausspähung* N. 178, 2. 181, 2. 188, 4. *auf der Jagd: Lauer, Anstand* N. 872, 2.

*wān* *schw. v. schauen, ausschauen: ūf* N. 242, 3. *nāch* N. 1654, 2. *wān* N. 2016, 4. *erwarten* N. 2057, 4. *mit dat. jemandes harren* N. 938, 3. 1165, 2. 1997, 4. *auf etwas achten* H. 1334.

*wān* *præt. von wān*.

*wān* *schw. v. verwüsten* L. 67, 5.

*wāt* *st. f. Gewand, Kleidung* N. 281, 1. 922, 3. 947, 1. 1165, 3. 1361, 4. 1512, 1. H. 1194. L. 5, 11. 60, 9. *Rüstung* N. 81, 2. 2187, 2.

*wāte* *præt. von wān wehen* N. 430, 4.

*wān* *st. v. hinein gehen, eindringen* N. 2214, 2.

*wāz* *n. des Fragepron., wāz dar umbe ellipt. wāz sollte ich darum klagen* L. 9, 3. 35, 8.



wê adj. weh P. 255, 10.

wê schw. m. Weh, Schmerz P. 238, 8.

wê adv. weh H. 714. wê geschehen H. 1096. wê sin N. 967, 4. L. 41, 3. wê werden P. 245, 11. wê tuon N. 1055, 2. 2055, 3. H. 532. 846. P. 261, 34. Ausruf des Schmerzes: wê P. 261, 13. 264, 23. ôwê N. 2259, 1. mit genit. ach wê N. 2251, 4. mit dat. L. 75, 8. wê mir — unde ôwê H. 1290. mit dat. und genit. N. 953, 2. sô wê N. 1901, 1. 2251, 1. mit acc. und genit. sô wê N. 2137, 1. ôwê N. 2160, 1. statt des genit. ein Satz mit daz: sô wê N. 2073, 1. ôwê N. 2090, 1.

wêder adj. welcher von beiden L. 26, 27. V. 201, 8. adv. im ersten Glide einer Doppelfrage H. 1064. mit relat. Wortfolge: conj. ob H. 1005. P. 244, 22.

wêgen st. v. sich bewegen; einsinken, eindringen N. 180, 2. 2147, 2. wiegen P. 266, 29. trans. wâgen, abschätzen, zumeßen L. 47, 12. V. 217, 35.

wegen schw. v. fact. in Bewegung setzen N. 436, 4.

weinen schw. v. weinen N. 1727, 4. 2316, 2. 2180, 4. H. 107. 629. 782. 996. 997. 1288. mit acc. über etwas weinen, beweinen N. 943, 3. 1662, 4. 2003, 3. 2193, 4. 2198, 2. daz N. 574, 4. 2002, 4. 2072, 4. mit weinunden ougen N. 2075, 2. 2302, 2. H. 519.

weise schw. m. Waise N. 2251, 4. L. 60, 2. 82, 7. der große Edelstein in der deutschen Krönigskrone L. 59, 11. die Krone selbst L. 58, 24. O. 314.

wêl adj. rund N. 425, 3. s. sinwêl.

welen schw. v. wâhlen L. 26, 29.

wêllen unregelm. v. wollen N. 54, 1. 105, 3. 823, 3. 1232, 2. 1719, 3. H. 204. 439. 608. 636. mit genit. N. 2026, 3. daz enwelle das wolle nicht N. 2275, 1. ich enwellez daß ich es nicht wolle N. 2284, 2.

wêlt s. wêrlt.

wenden schw. v. fact. wenden, kehren H. 323. L. 18, 5. hindern N. 1069, 2. abwenden, rückgängig machen L. 23, 19. an dem kûnege N. 2074, 2. mit acc. und genit. woran verhindern N. 1769, 4. 2090, 4. H. 872. gewant sô, sus, alsô so bewandt H. 12. 410. 1268.

wenen schw. v. mit genit. gewöhnen P. 257, 8. refl. P. 226, 19.

wengel st. n. dimin. Wänglein L. 75, 7.

wênic für weinic adj. klein N. 1861, 3. subst. ein wênic H. 163. adv. wenig N. 1998, 4.

wenken schw. v. sich hinwenden N. 85, 2. sich wegwenden V. 208, 29. 209, 18. P. 238, 20.

wenne für wanne adv. wann N. 1352, 2.

wer st. f. Verteidigung, Wehr N. 1872, 2. 2043, 2.

O. 600. L. 82, 52. zuo wer setzen P. 261, 5.

wêr st. m. Mann; Bürge: des bin ich wêr O. 553. 626.

wêrben st. v. nach allen Seiten thätig sein, handeln N. 220, 2. 2092, 4. 2150, 2. 2266, 2. H. 298. O. 113. L. 35, 14. V. 219, 42. 44. trans. betreiben N. 105, 3. 1144, 4. ausrichten N. 1191, 3. 1786, 2. 2097, 4. L. 2, 20. nâch streben, ringen N. 202, 4. 1973, 3. V. 202, 43. zuo L. 48, 21. umbe L. 50, 14. werben N. 1157, 4.

wêre st. n. Werk V. 198, 44. gebærde und werc N. 429, 3. wort und werc L. 32, 4. 69, 7. V. 207, 7. 213, 36. wille und werc V. 195, 39. 210, 50. 219, 57. P. 235, 37.

wêrde adv. mit dat. werth: nach Wunsch L. 83, 1.

wêrdekeit st. f. Werth, Würde L. 37, 9. Hochachtung, Werthschätzung L. 34, 28. 50, 14. V. 206, 6. 216, 2.

werliche -lichen adv. wehrhaft, bewehrt N. 190, 1. 1411, 4. 1792, 4. 2275, 3.

wêrlt wêlt st. f. Welt N. 13, 4. 16, 2. 21, 4. 281, 4. 1090, 3. 1357, 2. 1751, 2. 2098, 2. 2209, 3. H. 73. 97. 427. 443. 729. 1200. L. 76, 1. diu alte wêrlt die Erwachsenen P. 247, 17. personificiert L. 52, 14. frô Welt L. 49, 1. ff.

wêrltlich adj. weltlich H. 57. 79. 87. 690.

wêrlttôre schw. m. der Welt Thor, von der Welt bethört H. 396.

wêrltzage schw. m. der größte Feigling H. 1320.

wêrn schw. v. mit acc. und genit. gewâhren, leisten N. 216, 2. 888, 1. 2309, 1. L. 3, 15. V. 219, 59. vergelten N. 924, 4. s. gewêrn.

wêrn schw. v. wâhren, dauern N. 1307, 1. 2022, 1. 2164, 4. L. 47, 15. 51, 8. am Leben bleiben H. 759. vergl. wesen.

wern schw. v. verteidigen N. 160, 3. O. 249. abwehren, hindern N. 827, 4. acc. und dat. wehren, verwehren N. 1915, 2. H. 560. L. 34, 12. P. 256, 9. refl. sich wehren N. 1035, 4. 1862, 3. 1869, 1. 2022, 2. 2065, 4. 2297, 4. O. 257.

wêrren st. v. mit dat. stören, hinderlich sein, Hinderliches thun H. 544. 757. 771. L. 28, 11. 35, 12. 74, 6. V. 205, 31. 206, 34. s. wirs, gewêrren.

wert st. m. dem Waßer abgewonnenes Land; Anger vor dem Walde N. 871, 3. 927, 2.

wêrt st. m. Werth, Ansehen H. 113. V. 204, 10. 211, 7.

wêrt adj. angesehen, geachtet H. 761.



wēs *adv. genit. von waz weshalb* N. 1732, 1. 1784, 2. L. 50, 6. 74, 7.  
wēsen *st. v. wāhren; sein* N. 2, 3. 4, 4. 78, 4. ff. 108, 4. 120, 1. 224, 4. 746, 3. 924, 4. H. 1. 4. 24. 30. 32. 188. 204. ff. N. 2221, 3. O. 739. *imperat. wis* L. 24, 34. 41, 6. *gewesen für wesen* N. 1079, 4. 2292, 2. *gewesen sin* N. 2223, 4. 2232, 4.  
wēsse wēste *præt. von wizzen*.  
westerhuot *st. m. Taufhäubchen* P. 255, 32.  
wētac *st. m. Krankheit* P. 225, 21.  
wette *st. n. Pfand* L. 49, 8. *ze wette um ein Pfand, um Gewinn* N. 914, 3.  
wich *adj. weich* L. 31, 2.  
wide *st. f. Strang aus Baumzweigen: bi der wide bei Strafe des Aufhängens* L. 66, 2.  
wider *præp. mit acc. gegen* N. 2065, 1. 2072, 1. H. 639. 1246. 1486. *wider in sprechen zu ihm spr.* N. 2100, 1. 2307, 2. H. 1242. O. 186. *wider strit adv. in die Wette* O. 636. P. 248, 22. *Vergleichung:* P. 244, 11. 249, 15. *gegenüber* N. 779, 2.  
wider *adv. gegen, entgegen: wider unde dan her und hin* N. 1473, 1. 2070, 2. 2229, 1. *zurück, wider: bringen* N. 2165, 4. *dan führen* H. 1173. *hân* H. 1495. *kêren* N. 1480, 1. P. 259, 30. ff. *komen* N. 1077, 1. 1527, 4. 1991, 1. *hin nemen* N. 2094, 2. *her varn* L. 83, 38. *hin senden* L. 83, 47. *riten* N. 1624, 2. 1853, 2. 2277, 2. *uf lân* H. 1277.  
widere *adv. zurück, wieder: hin gân* N. 442, 3. 1771, 3. *kêren* N. 1780, 1. *komen* N. 1075, 4. 1078, 1. *hin schiezen* N. 432, 4. *springen wieder auf* N. 432, 2. *hin springen* N. 921, 3. *aber widere gewinnen* N. 2262, 1.  
widermuot *st. m. Beleidigung* P. 226, 10. 20.  
widersagen *schw. v. mit dat. und acc. aufsagen, aufkündigen: fride* N. 2035, 4. *ohne acc.* N. 816, 4. 820, 3. 1398, 4. 2116, 1. L. 49, 17. *auch ohne dat.* N. 817, 4.  
widerslac *st. m. Gegenhieb, Widerschlag* V. 214, 24. *widerslahen* P. 236, 8.  
widerspël *st. n. Gegenrede, Antwort* N. 2209, 4.  
widerstân *unr. st. v. mit dat. entgegenstehn; widerstehn; widerlich sein* H. 135.  
widervart *st. f. Rückfahrt: tuon* N. 2186, 3. *riten* N. 2206, 2.  
widerwarte *schw. m. Gegner, Feind* P. 241, 9.  
widerzæme *adj. mit dat. widrig, misfällig* H. 123. 1478. P. 240, 25.  
wie *schw. m. Weihe (Falke)* V. 214, 25.

wiech *für wie ich* L. 75, 4.  
wigant *st. m. Kämpfer, Held* N. 943, 4. *von wie Kampf.*  
wihen *schw. v. weihen, heiligen* L. 81, 9.  
wikgewant *st. n. Streitgewand* N. 2254, 3.  
wile *st. f. Zeitpunkt under wilen von Zeit zu Zeit, zuweilen* N. 2287, 2. *underwilent* L. 49, 31. *Zeit* N. 754, 1. 1767, 3. *dâ vor in allen wilen in früheren Zeiten* N. 1220, 1. *Stunde* P. 239, 19. *dat. plur. wilen adv. vor Zeiten* N. 823, 2. *wilent (weiland)* L. 75, 5. 80, 11. *wilent é* L. 36, 13. 42, 9. *acc. sing. die wile adv. während der Zeit, indes, derweil* N. 410, 1. 1077, 2. 1390, 3. 1990, 3. *die wile daz conj. während, so lange* N. 759, 4. 2305, 3. H. 621. *ohne daz* N. 1716, 3. 1720, 3. 2040, 3.  
wine *st. m. Gemahl* N. 841, 2. 2072, 2. *st. f. Gemahlin* N. 765, 2.  
wiren wirn *für wir en* N. 1527, 4. 1402, 4.  
wirs *adv. übel; als compar. übler, schlimmer* N. 943, 2. 2120, 4. 2158, 1. 2188, 2. H. 273. L. 2, 6. *superl. wirste* V. 217, 49.  
wirs *für wir si* L. 70, 7.  
wirt *st. m. der angesessene Herr* N. 1269, 3. *Landesherr* N. 104, 1. 852, 4. 1378, 1. *wirt des landes* N. 573, 1. 1798, 1. *Hausherr* P. 254, 23.  
wis *imperat. von wēsen* L. 24, 34. 41, 6. V. 217, 12.  
wis wise *adj. erfahren, verständig, weise* N. 442, 1. 1163, 3. H. 74. 182. 1451. P. 237, 24. *wisiu wip wise in geheimer Kunst erfahrene Weiber* N. 1473, 3. 1483, 4.  
wisære *st. m. Führer, Leiter* P. 234, 24. 238, 22.  
wise *st. f. Weise, Art* H. 33. V. 204, 18. P. 257, 7. *Melodie: wort unde wise* L. 55, 2.  
wise *schw. f. Wiese* P. 248, 26.  
wissen *schw. v. leiten, führen* N. 1269, 2. 1296, 4. 2197, 2.  
wisent *st. m. Büffel* N. 859, 4.  
wislichen *adv. verständig* H. 857.  
wissage *aus wizago schw. m. Seher, Prophet* V. 212, 45.  
wiste *præt. von wizzen* P. 259, 16.  
wistuom *st. m. Weisheit* V. 200, 15.  
witen *adv. weithin* N. 20, 3. 326, 1. 1274, 1.  
witze *st. f. Sinn, Verstand* H. 594. L. 47, 5. V. 206, 51. 54. 213, 29. *im plur.* N. 1736, 3. 1984, 2. L. 40, 15. 47, 12. *witze geben Weisheit weggeben* V. 206, 25.  
wizære *st. m. Strafer* P. 234, 24.  
wize *st. n. Strafe* V. 195, 41. 220, 69.



wizen st. v. sehen, sehend erfahren; mit acc. und dat. einem etwas strafend vorwerfen N. 1861, 4. 2029, 3. 2080, 3. L. 27, 12.

wizzen unregelm. v. gesehen haben, erfahren haben, wissen: mit acc. N. 833, 3. 1690, 1. 1692, 2. H. 1388. und adj. N. 410, 2. 1163, 3. 1678, 3. H. 1135. Nachsatz mit daz N. 214, 3. 947, 2. H. 741. 1162. mit ob H. 1253. ohne conjunction, aber mit relat. Wortfolge N. 953, 4. 1685, 4. 1775, 1. O. 616. gerade Wortfolge: hinter got weiz H. 1422. abhängig. Fragesatz N. 970, 1. H. 1247. 1410. Ausruf weizgot H. 925. O. 487. wizze Krist O. 493. inf. mit ze N. 1862, 1. 2025, 4. wizzen wellen sehen wollen, erfahren wollen N. 1797, 3. part. gewizzen (von wizen) bewußt: mit dat. und Fragesatz N. 1399, 1. mit dat. und umb N. 1667, 4.

wizzende st. f. Wissen, Bewußtsein L. 40, 2.

wol adv. gut, wol N. 220, 2. 241, 1. 405, 4. 816, 1. 841, 1. 2013, 4. 2286, 1. H. 600. 714. L. 3, 17. wol geboren N. 326, 3. 886, 1. wol gemuot L. 49, 18. einem wol sprechen H. 36. L. 1, 2. 3, 38 (vergl. 3, 33.) 34, 21. wol varn H. 613. wol stên H. 622. In Ausrufungen: mit dat. P. 244, 10. mit acc. und genit. sô wol N. 830, 1. nu wol N. 2109, 1. statt des genit. ein Satz mit daz N. 835, 1. Mit abgeschwächter Bedeutung: die Gewisheit der Thatsache oder des Gesagten bezeichnend N. 2062, 1. 4. 2237, 4. 2242, 1. 1343, 1. 1197, 1. 2240, 2. H. 848. 888. 980. 1160. leichtlich N. 60, 1. 574, 1. - völlig, nahe bei N. 180, 3.

wolken st. n. Wolke H. 155. plur. N. 280, 2.

wonen schw. v. wohnen N. 6, 1. bi wonen mit dat. in Jemandes Nähe bleiben H. 326. hilfreich, ihm

beistehn N. 938, 2. 1715, 4. sächl. obj.: es besetzen H. 594.

worhte præt. von wurken.

wort st. n. Wort; wort unde wise L. 55, 2. wort und werc L. 32, 4. 69, 7. V. 207, 7. 213, 35. P. 241, 3. adv. den Worten in der Absicht P. 227, 25. 246, 39. 253, 32. deswegen P. 262, 21.

wüesten schw. v. verwüsten N. 175, 3.

wüeten schw. v. wüthen N. 2219, 1.

wunden schw. v. verwunden N. 1988, 3. 2233, 3.

wunder st. n. Wunder, Wunderbares N. 1, 1. 4. 102, 4. H. 1044. L. 39, 1. 47, 2. 56, 15. 83, 11. von Gesängen S. 143, 6. wunderbare Menge L. 28, 7. 61, 11. durch wunder um Wunderbares zu erfahren L. 79, 1. Verwunderung: des nimt mich wunder das wundert mich N. 81, 1. 153, 1. H. 1071. ze wunder sagen N. 2295, 4. wunderalt L. 29, 37. wundernküene N. 815, 3.

wunderlich adj. wunderbar N. 1478, 3. L. 79, 2.

wunsch st. m. der Inbegriff des Vollkommensten: der wunsch ze èren die größten Ehren H. 56. das Begehren nach dem Vollkommensten: ze wunsche N. 45, 3.

wünschen schw. v. einen wunsch aussprechen N. 281, 3. mit genit. L. 48, 14.

wunslêben st. n. das schönste Leben H. 393.

wuof st. m. Wehklagen, Jammergeschrei N. 962, 3. 966, 3. 1909, 4. 2171, 3. 2172, 2.

wuoste præt. von wüesten.

wuot præt. von waten.

wuote præt. von wüeten.

wurken, wûrken unr. schw. v. thun, wirken P. 229, 37. 230, 39. machen N. 979, 1.

wurz st. f. Kraut P. 244, 4. ff. wûrzelin P. 247, 19.

## Z.

zage schw. m. Feigling N. 930, 1. 1785, 2.

zageheit st. f. Feigheit H. 1120. 1311.

zagel st. m. Schwanz V. 200, 50. 218, 32.

zagelichen adv. verzagt, feige N. 1963, 2.

zaher st. m. Zähre V. 199, 27.

zâi interj. L. 75, 4.

zallen, zaller für ze allen, ze aller.

zam zæme præt. von zëmen.

zanderen für ze anderen.

zant st. m. Zahn V. 215, 45.

zart adj. lieb P. 224, 26.

zart st. m. Liebling P. 232, 33.

zart st. m. zärtliche Behandlung L. 49, 21.

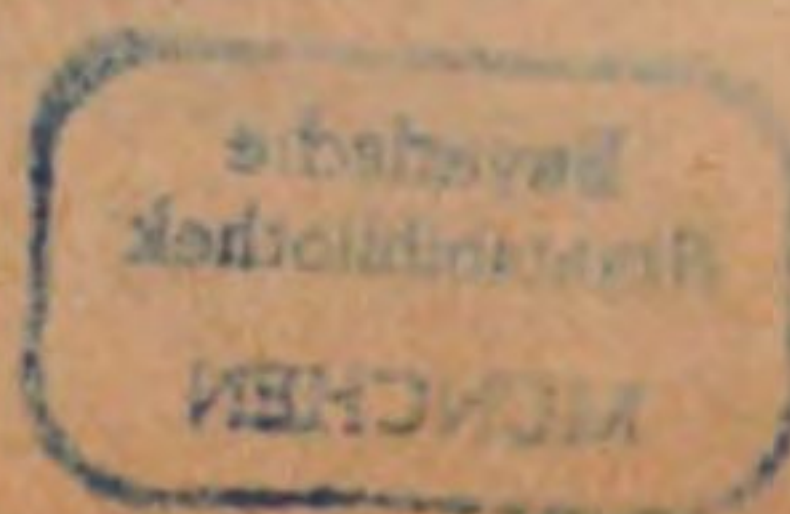
zartheit st. f. verzärtelnde Liebe P. 258, 29.

zaschen für ze aschen V. 205, 8.

ze præp. mit dat. zu N. 16, 1. 20, 4. 57, 2. 59, 2. 68, 1. 1369, 1. 1345, 2. 1742, 4. 1753, 4. 45, 3. 21, 4. 17, 3. 16, 1. H. 5. 31. 372. 1018. 1347. 856. 1142. 561. 141. 1035. 1046. 1442. 471. 35. 427. 715. 575. 600. 827. zehant, zestunt, zetal s. hant, stunt, tal. mit abl. ze wiû s. zwîu.

zebrëchen st. v. brechen, zerbrechen: intr. H. 1045. trans. H. 154. 382. 858.

zegegene adv. entgegen, als Gegner N. 1811, 2.





zehant s. hant.

zêhe schw. f. Zehe L. 76, 2.

zeichen st. n. Zeichen; Wappen: in der Fahne N. 833, 1. des tôdes zeichen des Todes Wappen N. 928, 3. 2006, 1. des Todes Waffe N. 939, 3. Wunder P. 239, 8.

zeigen schw. v. aufweisen N. 2281, 4.

zein st. m. Reis, Ruthe; runder Stab L. 83, 34.

zeinem zeinen zeiner zem zen für ze einem einen einer dem den.

zēmen st. v. ziemen, wol anstehn mit dat. N. 49, 3. 407, 2. 1993, 2. 2022, 2. 2279, 4. ze herren V. 202, 27. subj. ein inf. N. 123, 1. 1185, 2. 1970, 3. mit ez N. 1720, 1. L. 48, 15. ez und ein Satz mit daz N. 1957, 1. inf. mit ze N. 1776, 2. (in pass. oder als stünde dise nach D.)

zende für ze ende L. 72, 2.

zer st. f. Zerung, Leben L. 82, 56.

zerbrēsten st. v. zerbersten, zerspringen N. 926, 3.

zēren für ze ēren L. 43, 3. V. 202, 42.

zerklecken schw. v. zertrümmern O. 145.

zern schw. v. leben V. 208, 27. trans. wovon leben N. 1019, 2. verschwenderisch leben V. 201, 13.

zerren schw. v. zerreißen H. 1193.

zerwērben für ze erwērben N. 1413, 4.

zēse adj. rechts: diu zeswe hant die rechte Hand N. 1900, 3. L. 82, 62.

zestunt s. stunde.

zētelicher für ze ētelicher V. 214, 39.

zewāre s. wār.

ziehen st. v. ziehen intr. beim Rudern N. 1503, 4. (vergl. 1504, 1.) sich ziehen sich begeben, ziehen H. 233. 789. trans. N. 1280, 4. 1723, 1. 1863, 4. H. 703. diu ros N. 1023, 2. abe ziehen H. 1191. dan ziehen N. 917, 2. dich ūz z. H. 1085. erziehen N. 805, 1. 1140, 1. 1854, 1. P. 257, 18. 25.

ziere adj. fein, schmuck N. 1179, 4. 2036, 1. 2268, 3.

zierlich adj. fein, schmuck N. 1977, 4. 2174, 4. 2286, 4.

zihte für ze ihte L. 27, 26.

zil st. n. Ziel; Zeitpunkt H. 607.

zim zin zir für ze im, ze in, ze ir.

zimlich adj. sich ziemend, angemessen P. 238, 36.

zins st. m. Zins L. 63, 5.

zinsacker st. m. Acker der Zins gibt, Ertrag liefert P. 235, 26.

zinsen schw. v. als Zins geben L. 5, 13.

cirkel st. m. Fürstenkrone L. 58, 22.

zit st. f. Zeit N. 1083, 1. H. 1023. 1467. bezite bizite bei Zeiten, bald N. 1488, 1. 2069, 2. P. 256, 13. gezite P. 257, 2. 258, 8. zallen ziten zu allen Zeiten H. 324. 327.

ziuc st. n. Zeugnis P. 240, 36.

zogen schw. v. ziehen O. 519.

zōren für ze ōren V. 213, 44.

zorn adj. zornig N. 1981, 4. mir ist zorn mich erzürnt N. 2284, 4.

zorn st. m. Zorn V. 212, 36.

zuber st. m. Zuber O. 534. 573. Aus zwiber, vgl. eimber.

zuc st. m. Zug, beim Rudern N. 1504, 1.

zücken schw. v. schnell und kräftig ziehen, zücken: empor N. 427, 3. 925, 3. 962, 2. 2285, 2. L. 74, 3. hinweg ziehen, nehmen P. 258, 4. für V. 206, 4. nider H. 702. dà von P. 232, 7.

zuht st. f. Wolgezogenheit, gute Sitte N. 921, 1. H. 63. 1284. L. 30, 24. 32, 2. 44, 5. 79, 13. gern im plur. N. 104, 2. 119, 3. 1838, 1. 2090, 3. 2185, 3. 2273, 2. (vergl. N. 1140, 1.) H. 1341. L. 32, 5. Züchtigung H. 120.

zühteclichen adv. anständig N. 398, 2.

zunge schw. f. Sprache; Volk L. 8, 14. 58, 17. 66, 3. 69, 5.

zunmære für ze unmare L. 41, 4.

zuo adv. zu N. 214, 4. 1883, 1. 2125, 3. H. 585. dāzuo H. 1099. dar zuo H. 1100. 1157. derzuo H. 910. præp. (vor pron. und dem art. ein, sonst ze) N. 22, 4. 46, 2. 155, 1. 207, 2. H. 240. 331. 450. 543. 733. 971. an N. 891, 2. 1466, 4. nach N. 1280, 3. samt, und N. 916, 3. 4. 1844, 1. 2030, 2. zuo ze N. 365, 2. 1209, 2. zuoz L. 51, 15.

zürnen schw. v. zürnen, mit acc. über etwas N. 1072, 4. zwāre zwār aus ze wāre adv. in Wahrheit, fürwahr N. 2233, 4. H. 1134. 1274. s. wār.

zwēne m. Grundzahlw. zwei N. 184, 4. 851, 2. 1966, 3. H. 677. V. 203, 39. P. 245, 4. f. zwō L. 35, 1. P. 238, 28. 245, 4. 10. n. zwei V. 211, 41. 214, 2. P. 245, 4. gen. plur. zweiger O. 728.

zwirben schw. v. sich herumdrehen O. 148.

zwirnt adv. zweimal V. 201, 1. 213, 42. 214, 53. zwirunt P. 264, 19.

zwiu aus ze wiu Frageadv. zu was, wozu, weshalb N. 1069, 2. 1140, 4. 1185, 1. 1522, 1. 1720, 2. 2281, 1.







---

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

---





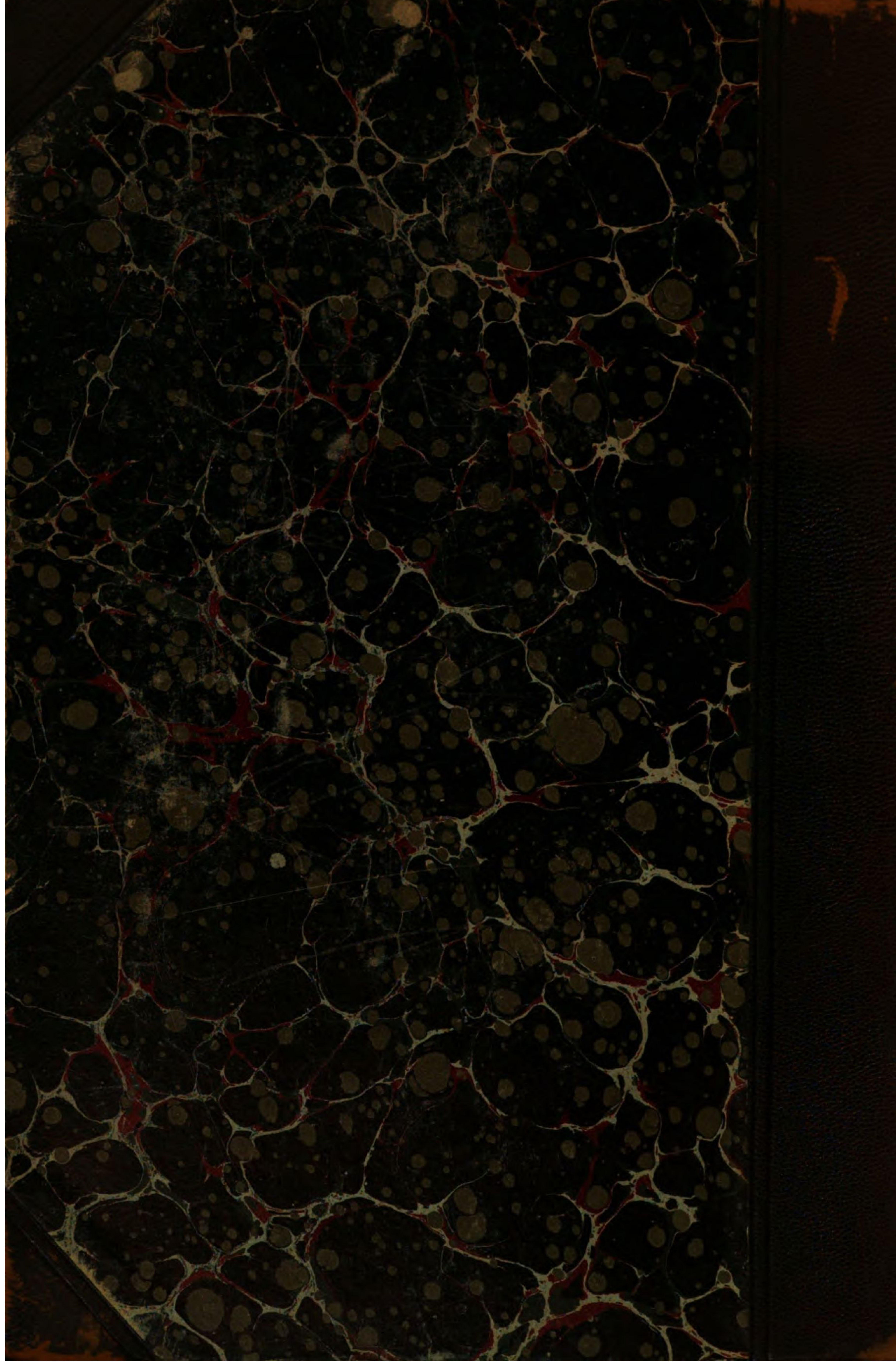






















Wackernagel, Philipp,

Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im 13. Jahrhundert ein  
mittelhochdeutsches Lesebuch ; mit e. Wörterbuch

Frankfurt a.M. 1874

P.o.germ. 1996 z

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11189078-1